

Kurze

Historische Nachricht

von der feyerlichen

Sinnweihung

des

Königl. Academischen Gymnasii

in der Stadt Altona

welche

auf allerhöchsten Königl. Befehl

den 26 May dieses 1744 Jahres

glücklich und erwünscht vollzogen ward,

nebst der

Königlichen ~~06320~~ Fundation

wie auch andern

hieher gehörigen Acten

und an das Licht getretenen

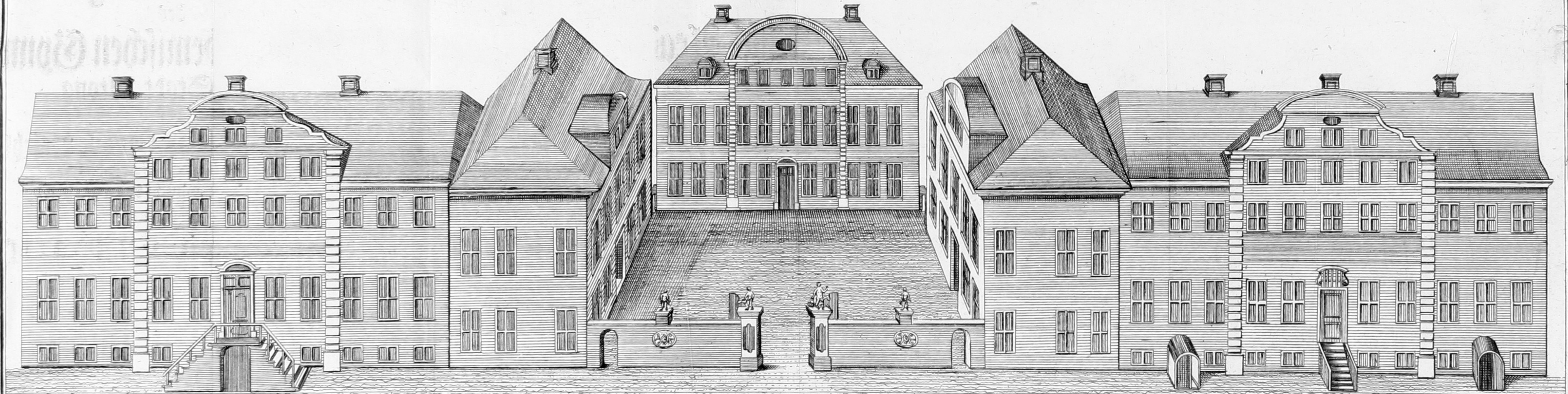
Schriften.

Altona und Flensburg

Ben den Gebrüdern Korte, 1744.

*Ex donatione H. mi
Comitis Lynaviac.
Theob. 1746.*

Ad. Goussan



Johann Paul Eberhard, A.M.C. del:

Barbara Adena Oedingin, sculp:

PERSPECT Des Königlischen Academischen Gymnasii
zu Altona.

Dem
Allerdurchlauchtigsten
und
Großmächtigsten Könige und Herrn,
Herrn
Christian dem VI.
Erb-Könige zu Dännemark, Norwe-
gen, der Wenden und Gothen,
Herzog zu Schlesswig, Holstein,
Stormarn und Dithmarschen,
Grafen zu Oldenburg und Dell-
menhorst ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unserm Allergnädigsten Erb-
Könige und Herrn

Allerdurchlauchtigster und Groß-
mächtigster König,
Allergnädigster Erb-König
und Herr.

Sor dem erhabenen Thron Ew^r. Königl.
Majestät leget DERO zu Altona neu-
errichtetes Academisches Gymnasium sich,
und zugleich diese geringe Blätter, mit der aller-
tiefsten Unterwerfung nieder, und opfert seinem
allermildesten Stifter die ersten Früchte ei-
nes neuentflammten Eifers. Die Rührungen von
der Königlichen Großmuth, der zärtlichen Gna-

de gegen dieses Gymnasium, den besondern Wohlthaten gegen die Glieder desselben, diese Rührungen, welche unsere Gemüther von den abgewichenen Tagen her noch auf das lebhafteste fühlen, gestatten uns nicht, mit einem blöden Stillschweigen von ferne zu bleiben. Wir haben, Allergnädigster Erb-König und Herr, mit den übrigen getreuesten Unterthanen Ew^r. Majestät dieses Glück gemein, daß wir unter dem Scepter eines der allergottseligsten, und gütigsten, und gerechtesten Monarchen leben, die jemals in Norden geherrschet haben; aber diese Ehre voraus, daß ein Wink der göttlichen Vorsehung und Ew^r. Königl. Majestät allergnädigster Beruf uns in eine Anstalt geführet hat, welche ihren huldreichsten Stifter, den weisesten Christian, sogleich mit ihrem Nahmen bekennet. Wir leben und arbeiten nunmehr in einem Academischen Christianeo. Welch eine Reizung zu einer unsterblichen Dankbarkeit, zu dem willigsten Gehorsam, zu dem muntersten Fleiß, zu der unverbrüchlichsten Treue, zu der genauesten Beobachtung unserer Pflichten, zu dem eifrigsten Bemühen Gott und Ew^r. Königl. Majestät redlich zu dienen, und an Dero
 Chri-

Christianeos nicht verwerflich erfunden zu werden! Dieses, Allergnädigster Erb-König, ist eine schwache Abschilderung der stärksten und getreuesten Triebe, welche uns die feyerliche Einweihung DERO so großmüthig gestifteten und so liebreich in Königlichen Schutz genommenen Christianei einflößet. Die Kraft des Gottes, des Ew^e. Majestät sind, den Sie kennen, und dem Sie dienen, wird uns stärken, daß diese neue Wohnung der Wahrheit und Wissenschaften kein unfruchtbares Feld seyn möge. Werden unsere und alle getreue Wünsche erhöret, so steigen die Tage Ew^e. Königlichen Majestät auf die höchste Stufe des menschlichen Alters; so umarmen Sie bald einen würdigen Enkel und lebhaftes Ebenbild unsers gnädigsten Cron-Prinzens Friederichs Königlicher Hoheit; so sitzen die spätesten Nachkommen aus DERO Königlichem Geblüte auf dem Thron Ihrer Voreltern; so erben die künftigen Glieder des Academischen Christianei durch lange Reihen der Jahre die Liebe, die Treue, die Ehrfurcht und den Eifer, die in unsern Gemüthern brennen. Ew^e. Königl.

Majestät geruhen nur, die allerunterthänigste
 Versicherung anzunehmen, daß wir in dem eifrig-
 sten Flehen für das fortdaurende höchste Wohl
 Ew^r. Majestät und des Königlichen Erb-
 hauses, und in einer unauslöschlichen Begierde
 Gott und Ew^r. Majestät alle unsere Kräfte
 aufzuopfern, ersterben

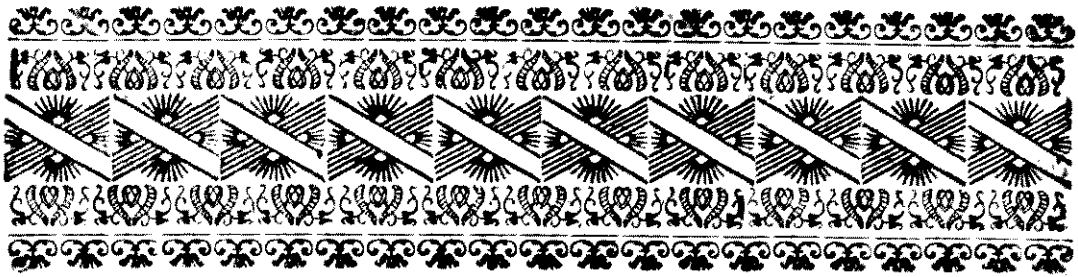
Ew^r. Königlichen Majestät
 Unseres Allergnädigsten Erb-
 Königes und Monarchen

Altona, den 25 Junii
 1744

allerunterthänigstes und treu-
 verpflichtestes

Christianeum.





Kurze
Historische Nachricht
von der
feyerlichen Einweihung
des
Königlichen Academischen Christianei.



ie göttliche Vorsehung, welche heilig und weislich regieret, und die Schicksale so wol ganzer Völker und Länder, als einzelner Städte und Menschen allein nach ihrem hohen Rath bestimmet, hat je und alle Wege ihre gewaltige Hand auch über das Reich der Wissenschaften ausgestreckt, und in demselben manchmal die erfreulichsten Veränderungen gewürket, ein andermal die betrübtesten Verhängnisse zugelassen.

Unter einem Volke blühen die Wissenschaften und eine wohlgefitete Art zu leben gewinnt die Oberhand; ein anderes wird mit Blindheit, und Unwissenheit, und Barbarey geschlagen, und ziehet den größten Theil der Menschlichkeit aus. Ein so kläglicher Zustand kan ganze Jahrhunderte fort dauern. Eine so greßliche Finsternis kan einen weiten Raum des Erdkreises bedecken, zu einem gerechten Gerichte des göttlichen Ernstes wider die unachtsamen oder undankbaren Uebertreter.

In einem Lande wird die Gelehrsamkeit und Weisheit dieser Zeit zu einem geheiligten Mittel das Reich Jesu Christi zu bauen angewendet; in dem andern ist die Ruhmbegierde, die Selbstgefälligkeit, die Eitelkeit des Sinnes, und der Eigennuß fast das einzige Triebwerk aller gelehrten Unternehmungen. Jenes bleibet ohne Zweifel die seligste, und gewisseste, und dauerhafteste Frucht des menschlichen Wissens; dieses aber weidet die betrogene Einbildung nur auf eine enge Zeit, und folget der unsterblichen Seele nicht über die Grenzen des Todes nach.

Werden nun Anstalten errichtet, darinnen Menschen angewiesen werden, als Menschen zu leben, die Kräfte des Verstandes auszubessern, die Bewegungen des Willens zur Ehrbarkeit zu lenken, die pöbelhaften Laster zu verabscheuen, geschlachtete Sitten anzunehmen, die schönen Wissenschaften zu treiben, die alten und neuen Sprachen zu üben, und in andern Stücken einer nützlichen Gelehrsamkeit sich umzusehen: Wer darf leugnen, daß dieses unter die sehr herrlichen Wohlthaten Gottes gehöre?

Wird aber mit der irdischen Erkenntnis, wie es denn höchst nöthig und billig ist, die wichtige und recht göttliche Absicht verknüpft, daß Menschen als Christen glauben, wandeln, hoffen und sterben lernen: Wer darf in Abrede seyn, daß die-

ses

ses ein noch gewisseres Zeichen der guten Hand Gottes über ein Land und eine Stadt sey; daß ein Monarch, der sich mit dergleichen Sorgen beschäftigt, mehr den Namen eines Vaters, als eines Beherrschers verdiene; daß die Werkzeuge, welche die göttliche Vorsehung erwählet und gebrauchet, mehr mit Ehrerbietung und Liebe, als mit Haß und Undank angesehen werden müssen; daß der rechte, und treue, und dankbare Gebrauch solcher Anstalten eine immer reichere Erndte des Segens nach sich ziehe? Hingegen, daß Undank, Verachtung, Mißbrauch und Verhinderung derselben den Genuß der göttlichen Wohlthaten wieder hemme und wegraube; und daß alle, welche Gott zu Arbeitern gebrauchet, ihren Sinn von der Eitelkeit, ihre Absicht von der Unlauterkeit, und ihren Wandel von der Anstößigkeit durch Gottes Gnade zu reinigen beflissen seyn sollen?

Unser weisester und gottfürchtender König, Christian der Sechste, dem der Herr der Zeiten die Tage Dero unschätzbaren Lebens auf die höchste Zahl, welche in dem Lauf der Sterblichkeit nur möglich ist, vermehren wolle! betrachtet alle höhere und niedere Schulen aus diesem Mittelpuncte. Dero recht Königl. Gedanken laufen dahin, daß das Reich der Unwissenheit zerstöret, die Herrschaft der Barbaren untertreten, die Kräfte der Vorurtheile geschwächet, gute Künste und Wissenschaften befördert, die Macht der Unvernunft gebrochen, der Lauf der Bosheit gehemmet, absonderlich aber eine lebendige Erkenntnis Jesu Christi, darinnen allein das wahre Heil bestehet, in die Seelen gepflanzet, und alles irdische Wissen unter das Creuz eines sterbenden Erlösers gebracht werde.

Die Früchte dieser Königl. und Landesväterlichen Vorsorge, die sich von dem Wink der Vorsehung so willig leiten lässet, geneußt unter andern die Stadt Altona auf eine ausnehmende Weise. Diese gute Stadt, welche in ihrem ersten Anfang

nur eine verächtliche Anzahl geringer Fischerhütten in sich faßte; hernach kaum mit einem mittelmäßigen Dorf in Vergleichung kam; weiterhin zwar mit einer Kirche, doch mit keiner rechten Schule versehen ward; sodann nach erhaltenem Stadtrecht zwar ihre Handlung, aber noch nicht die Wissenschaften blühen sahe; endlich durch ein trauriges Schicksal in Staub und Asche fiel, und die Hoffnung eine bessere Schule zu haben zugleich mit darein begrub: Diese Stadt, sage ich, besizet nunmehr durch die gütige Fügung des alle Dinge ordnenden Gottes, durch die unschätzbare Gnade eines der huldreichsten Monarchen, die jemals in Norden geherrschet, durch die Dauer des Friedens, dessen wir aus Gottes Erbarmung genießen, und durch die preiswürdige Bemühung anderer hohen Beförderer der guten Wissenschaften, absonderlich des Hochwohlgebohrnen Herrn, Bernhard Leopold Volkmar von Schomburg, Königl. Conferenz- Etats- und Regierungsraths, und Rittern vom Brandenburgischen rothen Adler, als dormaligen Präsidenten der Stadt, nicht nur eine lateinische Schule, sondern gar ein Academisches Gymnasium, und der 26 May dieses 1744 Jahres hat uns die Freude geschenkt, die feyerliche Einweihung zu erleben, und an einem so seltenem Glücke einen Antheil zu haben.

Wir können uns nicht entbrechen, eine kurze Beschreibung davon zu entwerfen: weil die Merkmahle der göttlichen Güte allzuverehrungswürdig, und die Gnade unsers huldreichsten Christians allzu groß ist, als daß wir ein sträfliches Stillschweigen zu Schulden bringen dürften.

Nachdem Se. Königliche Majestät unser allergnädigster Erb-König auf allerunterthänigst vorher geschehene Anfrage den erstgedachten 26 May zum feyerlichen Einweihungsfest be-

stim-

stimmet hatte: machte der vorerwehnte Herr Conferenzzrath und Präsident allhier, als erster Gymnasiarch, nebst dem zweyten Gymnasiarchen, Herrn Consistorialrath und Probsten, Johann Volten, alle nöthige Anstalten, damit eine so feyerliche, und seltene, und wichtige Handlung gebührend begangen, derselben ein den Umständen gemässes Ansehen gegeben, selbe zur Erweckung der Andacht und Freude eingerichtet, und allenthalben eine gute Ordnung beobachtet würde.

Wie bey guter Zeit vorher so wol verschiedene Arbeiten unter die Lehrer des Academischen Gymnasii ausgetheilet, als auch einige der allhier studirenden Jugend zur Ablegung öffentlicher Proben ihrer Geschicklichkeit und Fleisses bestimmt waren: so kündigten die öffentlichen Zeitungen den eigentlichen Tag der Einweihung etliche Wochen vorher an. Die Landschaften Eyderstädt, Lunden und Pylworm, nicht minder das Königliche Gymnasium zu Odensee, die Ritter-Academie zu Lüneburg, und das benachbarte Gymnasium der Stadt Hamburg lud man theils in deutschen, theils in lateinischen Schreiben ein. Die Landschaft Eyderstädt, die Lüneburgische Ritter-Academie, wie auch das Hamburgische Gymnasium schickten Deputirte ab; die übrigen entschuldigten sich wegen der Entlegenheit und anderer Hindernisse schriftlich, und das vom Königl. Gymnasio zu Odensee eingesandte Glückwunsch-Schreiben ist diesen Einweihungs-Acten beygedruckt.

Am ersten Pfingsttage erschien an den Thüren der Kirche, des Rathhauses, wie auch an der Pforte und dem schwarzen Bret des Academischen Gymnasii der vom Director auf dieses freudige Fest verfaßte öffentliche Anschlag, darinn, in 3½ Bogen, eine historische Erzählung von den Schicksalen des Altonaischen Schulwesens, und dem Anfang des gestifteten Academi-

ſchen Gymnaſii, auch zugleich eine kurze Nachricht von der Einrichtung der bevorſtehenden Inauguration enthalten iſt.

Dieweil aber keine wichtige Unternehmung ohne Gebet und Anſiehung Gottes um Gedeihen aus der Höhe einen erſprießlichen Fortgang gewinnt: ſo ward dieſe immer näher anrückende Feyer auch am Sonntage vorher, als am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit, von öffentlicher Canzel verkündigt, die Gemeinde zur gemeinſchaftlichen Andacht ermuntert, und das ganze Vorhaben neſt dem Academiſchen Gymnaſio dem HErrn des Segens eiferig empfohlen.

Der Einweihungstag eilte immer näher heran. Die Königl. allergnädigſte Fundation auf zwölf groſſe Pergamentblätter geſchrieben, und mit dem groſſen Königl. Siegel in einer recht prächtigen ſilbernen Capſel, darauf das künstlich geſtochene Königl. Wapen pränet, behangen, lief im Original ein. Ein Detachement Cuirasiers, welches von dem Herrn Lieutenant von Arenfeld commandiret wurde, rückte zur Bedeckung an. Viele vornehme Standesperſonen und Königl. Räte fanden ſich zur Proceſſion, und eine groſſe Anzahl Fremde als Zuſchauer ein. Endlich kamen die Allerhöchſt-ernannten Königl. Herren Commiſſarien, Ihre Hochfrenherrliche Excellenz der Herr geheime Rath und Ritter vom Dannebrog-Orden, wie auch Administrator der Graſſchaft Ranzau, Frenherr Georg Wilhelm von Sölenenthal: und Ihre Hochgräfliche Excellenz, Herr Rochus Friederich, Reichsgraf zu Lynar, Ritter vom Dannebrog-Orden, Königl. Cammerherr, Canzler des Herzogthums Holſtein, und Amtmann zu Steinburg, den 25 May ſelbſt in hoher Perſon an, welche in des Herrn Conferenzraths von Schomburg Hauſe abtraten, und daſelbſt über Dero glückliche und erfreuliche Ankuſt vom Directore und Pro-

Professore juris im Namen des ganzen Collegii der Professorum einen unterthänigen Glückwunsch annahmen.

Noch an demselbigen Abend ward um fünf Uhr mit allen Glocken geläutet, und darzwischen vom Thurn mit Trompeten und Paucken musiciret, welches eine völlige Stunde währete; um neun Uhr aber das Lied: Lobe den HERRN, den mächtigen König ꝛc. geblasen.

Nummehr war der 26 May, als der eigentliche Einweihungstag, dem die Sehnsucht und Freude schon lange entgegen gesehen hatte, mit höchst-erwünschtem und recht hellem Wetter angebrochen. Kaum hatte man frühe um acht Uhr geläutet, so versammelten sich die zur Proceßion eingeladene Personen auf dem Rathhause. Die studirende Jugend des Gymnasii so wol, als der ersten Classe des Pädagogii hatte sich vorher auf dem Gymnasio eingefunden, daselbst die nöthige Anweisung empfangen, und sich von dar in Begleitung einiger Vorgesetzten auf das Rathhaus verfüget.

Nachdem sich alles in guter Bereitschaft und Ordnung befand, fuhren die beyden Herren Gymnasiarchen in einem mit vier Pferden bespannetem Wagen, dem zween Cuirasiers zu Pferde vorritten, und zween nachfolgeten, in das Quartier der Königlichen Herren Commissarien, und holten dieselbe auf das Rathhaus ab: welche dann, jeder in einem sechsspännigem Wagen, von den Herren Insignien-Trägern mit den Insignien, wie auch vielen andern Standespersonen in ihren Wagen begleitet, dahin auffuhren, und von den Professoribus auf dem Platz vor dem Rathhause, allwo die Cuirasiers zu Pferde und Fuß paradirten, gebührend empfangen wurden.

Hierauf geschah ohne längeres Verweilen der Aufbruch
aus



aus dem Rathhause, unter Läutung der Glocken. Der Zug bestund in vier Hauptabtheilungen, und ging durch die lange und Prinzengasse in die hiesige Evangelische Hauptkirche in folgender Ordnung:

Den allerersten Anfang machte ein Theil des Detachements Cuirassiers zu Fuß: und zu Abhaltung des Gedränges waren etliche zu Pferde commandiret, welche der Proceßion durch die von häufigen Zuschauern besetzte Strassen Raum machten. Hierauf folgte

I. Das erste Corps der Herren Geistlichen aus Altona, Pinneberg und Ranzau, nebst den hiesigen Schulbedienten.

Allhier gingen

1. Musicanten mit Trompeten und Pauken.
2. Ein Marschall.
3. Die Altonaischen deutschen Stadt-Schulmeister in schwarzen Kleidern.
4. Die Catecheten vom hiesigen Waisenhanse.
5. Die Präceptores der Vorbereitungschule. Nämlich
Der Stadt-Cantor, Herr Ernst Wilhelm Kühlmorgen.
Der Schreib- und Rechenmeister, Herr Johann Baptista Nagel.
6. Die Herren Geistlichen aus der Herrschaft Pinneberg und der Grafschaft Ranzau, jedoch ohne den Hrn. Probst, der hernach komt, wie auch einige Herren Prediger aus dem Hannoverschen.
7. Das geistliche Ministerium an der hiesigen Evangelischen Hauptkirche, ebenfalls ohne ihren Herrn Probst, welcher unten seine Stelle als Gymnasiarch nimmt. Nämlich
Herr

Herr Compastor, Joachim Conrad Pieter.
 Herr Compastor, Eustasius Friederich Schüke.
 Herr Adjunctus Ministerii und Nachmittagsprediger
 zu Ottensen, M. Gottfried Schüke.

II. Das zweite Corps des hiesigen Stadtraths.

Diese zweite Abtheilung enthielte

1. Einen Marschall, welcher führete.
2. Die beyden Provisores des Gymnasii.
3. Die Rathsglieder.
4. Die Herren Bürgermeistere und den Herrn Stadt-Syndicum.

III. Das dritte Corps begriff die graduirte und fremde Herren Gelehrten und Deputirten.

In dieser Abtheilung ging

1. Ein Marschall.
2. Verschiedene graduirte Gelehrte, so wol einheimische, als fremde.
3. Ein Abgeordneter der Landschaft Eyderstädt, Herr Rathsmann, Johann Lorenzen.
4. Die Herren Deputirte der Ritter-Academie zu Lüneburg und des Hamburgischen Gymnasii:

Herr D. Georg Berenberg, Inspector und Professor der Lüneburgischen Ritteracademie.

Herr D. Heinrich Theophilus Schellhafer, Philol. Pract. Prof. Hamb. d. 3. Rector des Hamburgischen Gymnasii.

Herr Michael Richen, Prof. Hist. et Gr. Ling. Hamb.

5. Der Fürstl. Holsteinische Kammerrath, Herr Georg Christian Viethen, und Herr Gottfried Bruner, Probst der Grafschaft Rantzau und Hauptpastor zu Elmshorn.

IV. Das vierte Corps des Academischen Gymnasii und Pädagogii.

Bei dieser Abtheilung machte den Anfang.

1. Ein Corps Trompeter und Pauker.
2. Zween Marschalle aus dem Mittel der Gymnasiasten.
3. Der Pedell.

Nun folgten

4. Die in der ersten Classe des Königl. Pädagogii studirende, je zween und zween.
5. Die sämtlichen Gymnasiasten, ebenfalls je zween und zween.

An diese schlossen sich die sämtlichen Lehrer des Gymnasii und Pädagogii. Und zwar

6. Herr Otto Heinrich Großheim, Collaborator Pädagogii, begleitet vom hiesigen Herrn Kammer-Assessor und Stadt-Kämmerier, Nicolaus Samuel Kind.
7. Herr Paul Christian Henrici, Adjunctus Gymnasii, begleitet vom Königl. Herrn Canzley-Rath, Friederich Christian von Helm.
8. Herr Georg August Detharding, Professor Historiarum et Antiquitatum, begleitet vom Königl. Herrn Canzley-Rath Christian Albrecht Wolters.

9. Herr

9. Herr Johann Christoph Sticht, Professor der Philologie, begleitet vom Königl. Herrn Justiz-Rath Sebastian Peter Wolters.
10. Herr Elias Caspar Reichard, Professor der Beredsamkeit und Poesie, begleitet vom Königl. Herrn Justiz-Rath Gabriel Schreiber.
11. Herr M. Gottfried Prose, Professor der Philosophie und Mathesis, begleitet vom Königl. Herrn Justiz-Rath, Friederich Adolph Reinboth.
12. Herr D. Georg Christian Maternus de Cilano, Professor Medicina und Physices, begleitet vom Königl. Herrn Land-Rath, Hans Adolph von Brockdorf.
13. Herr Christoph Andreas Mencke, Professor iuris civilis et naturalis, begleitet vom Königl. Herrn Etats-Rath, Anton Hildebrand.
14. Herr Johann Adam Flessa, Director und Professor der Theologie, begleitet vom Königl. Herrn Etats-Rath und Präsidenten zu Glückstadt, Michael Peter von Rheder.

Unmittelbar nach dem Collegio der Professoren wurden die von Sr. Königl. Majestät dem Academischen Gymnasio allergnädigst ertheilte Insignien und Privilegien getragen. Es hatte demnach

15. Herr Gregorius Christian, Graf von Harthausen, die zwey verguldete Schlüssel auf einem Küssen von rothen Sammet.
16. Herr Friederich Wilhelm von Mecklenburg das Siegel auf einem gelben sammeten Küssen.

17. Herr Friederich von Ovalen die Matricul ebenfalls auf einem gelben Küssen von Sammet.
18. Herr Johann Martin, Reichsgraf zu Stollberg, die Königl. Fundation auf einem rothen sammeten Küssen: welche Küssen alle viere mit silbernen Schnüren besetzt waren.
- Nach den Insignien kamen die beyden Herren Gymnasiarchen, und zwar
19. Herr Johann Volten, Königlicher Consistorial-Rath, Probst und zweyter Gymnasiarch, begleitet von Ihro Excellenz, Herrn Gebhard Ulrich von Berckentin, Rittern vom Dannebrog-Orden, Oberappellations- Gerichts-Präsidenten, und Land-Drosten der Herrschaft Pinneberg.
20. Herr Bernhard Leopold Volkmar von Schomburg, Königlicher Conferenz-Rath und erster Gymnasiarch, begleitet von Ihro Excellenz, Herrn Otto Carln, Grafen zu Callenberg, Rittern vom Dannebrog.

Endlich erschienen die beyden allerhöchsternamnte Königl. Herren Commissarien

21. Ihro Hochfreyherrliche Excellenz, Herr Georg Wilhelm, Freyherr von Solenthal, Königlicher Geheimder Rath, Ritter vom Dannebrog, und Administrator der Grafschaft Ranzau, wie auch Ihro Hochgräfliche Excellenz, Herr Rochus Friederich, des S. R. R. Graf zu Lynar, Ritter vom Dannebrog, Königlicher Kammerherr, Canzler des Herzogthums Holstein, und Amtmann zu Steinburg.

Den Schluß machten die Carossen und Livreebedienten, und wieder ein Theil Cuirassiers zu Pferde,

Die-

Diese Proceßion, welche nach dem Zeugnis der Zuschauer, deren man auf den Gassen, in den Fenstern und selbst auf den Dächern und Bäumen fast eine unzählige Menge erblickte, ein recht schönes Ansehen machte, und bis sie in das Königl. Gymnasium eingetreten war, eines recht erwünschten und schönen Wetters zu geniessen hatte, erhob sich gedachtermassen vom Rathhause durch die lange und Prinzen-Gasse in die Kirche, darinnen eine jedwede Abtheilung durch ihren Marschall an den ihr bestimmten Ort geführet, die Insignien aber auf dem Altar niedergelegt wurden, auf welchem von den Herren Trägern je zween und zween wechselweise unter dem Gottesdienste stunden.

Dieser nahm seinen Anfang mit dem Liede: Kommt heiliger Geist ꝛc. nach dessen Endigung der Herr Capellmeister Telemann eine kurze, aber wohlgelesete Musik aufführete. Als man hierauf das Lied: Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc. anstimmete, bestieg der Herr Consistorial-Rath und Probst Volten die Canzel, hielt über den Text Sprüche Salom. 8, 10. 11. 12. eine erbauliche Predigt, und stellte daraus die eröffnete Schule der Weisheit vor.

Nach angehörter Predigt, verrichtetem Gebet, und ertheiltem Segen, welcher gleich von der Canzel gesprochen ward, ließ sich wieder eine schöne Musik hören, die Insignien-Träger huben die Insignien von dem Altar, und die ganze Gesellschaft verfügte sich eben in der schönen Ordnung, mit der sie in die Kirche eingetreten war, von dar durch die Prinzen- und Königsstrasse auf das Gymnasium, in dessen grössern Hörsal sie unter Trompeten- und Pauckenschall eingiengen.

Ehe noch die ganze Ordnung hinein war, fuhren Ihro Hochfürst-

fürstliche Durchlauchtigkeit der Herr Marggraf Friederich Christian von Brandenburg-Culmbach auf das Gymnasium, diese feyerliche Handlung mit Dero höchsten Gegenwart zu beehren. Für Ihre Hochfürstliche Durchlaucht sowol, als die Königl. Herren Commissarien waren zur rechten Seite des Catheders auf einem etwas erhabenem Gerüste 3 Lehnstühle gesetzt, woselbst sie sich sämtlich niederzulassen geruheten. Die Insignien aber wurden auf einem vor dem Catheder stehenden Tische niedergeleget, bey welchem die Herren Träger bis zu deren Ueberlieferung an den Directorem stehend blieben.

In diesem größern Hörsale machte eine gute Musik den Anfang. Hierauf erhuben sich Ihre Excellenz, der Königl. Commissarius und Canzler des Herzogthums Holstein, Herr Graf zu Lynar, von Dero Lehnstuhl, traten etwas näher an die Seite des Catheders, und eröffneten in einer vortreflichen deutschen Rede, im Namen und auf Befehl Ihre Königl. Majestät von Dännemarck-Norwegen, Christian des Sechsten, das Academische Gymnasium, ernannte die öffentlichen Lehrer, ließ durch einen Secretaire, der auf den untern Catheder stieg, die Königl. Foundation ablesen, übergab die Insignien dem Directori, und endigte mit einer schönen Ermunterung und herrlichem Wunsche.

So bald das Königl. Academische Gymnasium auf eine so feyerliche und prächtige Art seine Privilegia erhalten hatte, so erforderte die Schuldigkeit den allerunterthänigsten Dank abzustatten. Zu dem Ende bestieg der Director, der nunmehr zu Ihrer Königl. Majest. würklichem Consistorial-Rath allergnädigst ernennet war, den obersten Catheder, und hielt im Namen des sämtlichen Collegii Professorum eine lateinische Rede, darinnen
die

die Wohlthaten Gottes, die Gnade des Königes, die Gewogenheit der Mäcenaten gepriesen, allen so fremden, als einheimischen Anwesenden gebührender Dank abgestattet, und diese Handlung theils mit erneuerter Versicherung einer Pflichtmäßigen Amtsführung im Namen des ganzen Collegii, theils mit einem kurzen, doch herzlichem Wunsche versiegelt ward.

Hierauf erschallte der Ambrosianische Lobgesang mit Trompeten und Pauken. Die in der Nähe gepflanzten Canonen wurden abgefeuert. Das Consistorium von Altona ließ einen auf diese Einweihung gefertigten lateinischen Glückwunsch austheilen. Oftgedachter Herr Conferenz-Rath und Präsident von Schomburg lieferte dem Directori, als Consistorial-Rathe, dem Herrn Professor Detharding, als Canzley-Assessorn, und dem Herrn Adjuncto Henrici, als Professori, die Königlichen Bestellungen, und gab den übrigen Professoren schriftliche Anweisungen von der Verbesserung ihrer Besoldungen.

Der hernach auf Königliche Kosten angestellten herrlichen Mahlzeit, welche an etlichen Tafeln eingenommen ward, geruheten auch Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Marggraf von Brandenburg-Culmbach beizuwohnen, unter dem Gesundheitstrinken wurden abermals die Canonen abgefeuert, und dieser Tag mit völigem Vergnügen vollendet.

Bei angebrochener Nacht erschien die studirende Jugend, wie dieselbe der Proceßion bengethuet hatte, Par und Par, vor dem Hause des Herrn Conferenz-Raths, woselbst sich die Königlichen Herren Commissarien befanden, und hatte die Gnade, diesen eine deutsche Ode zu überreichen, und etne Abend-Musik zu bringen.

Weil die Freude und Pflicht sich in den engen Raum eines
eini-



einigen Tages unmöglich einschließen ließ: so bemüheten sich Lehrer und Lernende gleichsam in die Wette, (wie es denn auch höchst billig war) dieses ihnen so erfreuliche Fest recht denkwürdig zu machen.

Am Tage nach der feyerlichen Einweihung, den 27 May, erschien Herr D. Georg Christian Maternus de Cilano mit Msr. Paul Flor Biel, von Bredstädt gebürtig, auf dem Catheder, und vertheidigte eine Abhandlung de vi centripeta corporum sublunarium. Und der Adjunctus des Altonaischen geistlichen Ministerii, auch Vesperprediger in Ottensen, Herr M. Gottfried Schütze, ließ ein an erstgedachten Herrn D. de Cilano in deutscher Sprache verfertigtes Schreiben austheilen, darinn er von den Schulen der alten Deutschen handelte.

Nachmittag ließen sich drey Gymnasiasten in verschiedenen Sprachen hören. Msr. Paul Christian Wattenbach, von Colmar bey Glückstadt, redete in französischer Sprache von dem Satz: Wie ferne die Gymnasia zwischen Universitäten und Schulen das Mittel halten. Msr. Marcus Gätkens, von Elmshorn, beschrieb in lateinischer Sprache die Schicksale der Wissenschaften in Dännemark. Und Msr. Carl August Andreas Bruner, aus dem Hildesheimischen, besung in einem deutschen Gedichte die Verdienste der Könige in Dännemark aus dem Oldenburgischen Hause gegen die Wissenschaften.

Noch an diesem Abend beobachtete das Collegium der Professoren seine Schuldigkeit gegen die beyden Herren Gymnasialrathen, und überreichte eine lateinische Ode.

Am folgenden Donnerstage, war der 28 May, brachte der neuernannte Canzley-Assessor und Professor Juris, Herr Georg August Detharding mit Msr. Peter Manecken von Boizenburg

kenburg eine Disputation auf den öffentlichen Catheder, in welcher sie behaupteten, daß Dännemark dem deutschen Reich niemals unterworffen gewesen.

Nachmittag traten einige im Königlichem Pädagogio Studirende auf, und hielten theils Reden, theils Gespräche. Die Redner waren aus der ersten Classe, und Conrad Wilhelm Hohorst, von Zelle, redete deutsch von der Verbindung der Gelehrsamkeit und Handelschaft; Johann Friederich von Münster, aus Altona, lateinisch von der Ritteracademie zu Sora.

Die erste Unterredung, welche von dem berühmten Museo zu Alexandrien handelte, hielten drey Zuhörer der andern Classe, Herr Gregorius Christian, Graf von Harthausen, Can Friederich von Brockdorf, ein Holsteinischer von Adel, und Johann Moriz Brüning, aus Altona. Die andere Unterredung untersuchte die Frage: Ob man sich mehr um das Aufnehmen der Wissenschaften, oder der Handlung zu bekümmern habe? und davon besprachen sich Herr Friederich Anton, Graf von Harthausen, Lorenz Johann Heinrich Hansen, aus Glückstadt, und Johann Christian Wölbe, aus Eckelnförde, drey Glieder der dritten Classe, mit einander.

An diesem Abend brachten einige von den hier studirenden adelichen den Königlichem Herren Commissarien, und verschiedenen Lehrern, eine schöne Abend-Musik.

Wie nun die Königlichem Herren Commissarien geruheten, mit Dero hohen Gegenwart alle vorerwehnte Uebungen zu beehren, und Dero gnädiges Wohlgefallen zu bezeugen: so erhuben sich Dieselbe am Freytag Vormittag das letzte mal in den größern Hörsal des Gymnasil, und wohnten der deutschen



Lobrede bey, welche auf Ihre glorwürdigstregierende Königl. Majestät unsern allertheuresten König und Stifter, Christian VI. Herr Elias Caspar Reichard, öffentlicher Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst hielt. Unter der Zeit ließ der Herr Professor Henrici eine deutsche Ode auf dieses merkwürdige Musenfest austheilen, darinn er seine Freude ausdrückte, und seine guten Wünsche mit den übrigen vereinigte.

Die beyden Königlichen Herren Commissarien hatten, außer der vorhin schon angepriesenen vielen Gnade, für das neuerrichtete Academische Gymnasium noch die ganz besondere Gewogenheit, und wünschten ein jedweder in einer lateinisch vortreflich geschriebenen Epistel den Vorgesetzten, den Lehrern, der Jugend, und der ganzen Anstalt Glück, und Segen, und Wachsthum an.

Ob nun wol Dieselbe um Dero wichtigen Geschäfte Willen Dero Gegenwart uns nunmehr entziehen mußten; so hinterließen Sie doch den allerlebhaftesten Eindruck von Dero Leutseligkeit und Liebe zu den Wissenschaften in den Gemüthern aller Menschen, welche dieser feyerlichen Handlung beywohnen konnten, absonderlich der öffentlichen Lehrer, und der gegenwärtigen Jugend. Und es ist kein Zweifel, daß, wie bey Dero am Frentage Nachmittag (war der 29. May) erfolgten Abreise zween Abgeordnete aus dem Mittel der Professoren im Namen des Collegii eine unterthänige Dankagung abstatteten, also das ganze Königl. Gymnasium diese hochverdienten Mäcenaten mit unzähligen guten Wünschen begleitet habe.

Unter diesen frohen Beschäftigungen wurden zwo Medailen fertig, welche zum Andenken dieses Festes gepräget, und den Königl. Herren Commissarien, den Herren Abgeordneten der auswärtigen Gymnasien, den hiesigen Lehrern, den Herren Insig-nien-

signien-Trägern und Marschallen, wie auch andern auf allerhöchsten Befehl ausgetheilet wurden. Die grössere, am Gewicht zwey Loth in Silber, stellet auf der Haupt-Seite Sr. Königl. Majestät von Dännemark-Norwegen, Christian des Sechsten, Brustbild vor. Um dasselbe herum steht die Umschrift: CHRISTIAN. VI. D. G. DAN. NORV. VAND. GOTH. REX. Und unten das Wort: FVN-DATOR, weil dieses Gymnasium Allerhöchst-Dieselben als seinen Allerdurchlauchtigsten Stifter verehret, und von Ihnen den Namen CHRISTIANEVM führet.

Auf der Rückseite übergiebt der Hercules der in einer demüthigen Stellung auf einem Knie vor ihm liegenden Minerva, die sich mit der linken Hand auf einen Schild lehnet, den Gnaden- und Stiftungsbrief. Die drüberstehenden Worte: HERCVLIS MVSAGETAE BENEFICIVM, Gnadenzeichen des Musenbeschützers, drücken die Großmuth und Standhaftigkeit aus, mit welcher Se. Königl. Majestät durch die Schwürigkeiten und Hindernisse dringen, an welchen es auch bey diesem neuen Werke vom allerersten Anfange her nicht ermangelt hat. Die auf ihrem Schild das Wapen der Stadt Altona führende Minerva an den Ufern eines schiffreichen Stroms ist eine Abbildung des Academischen Gymnasii, welches unter dem mächtigen Schutz des sechsten Christians sich allen Wachsthum verspricht. Unten im Abschnitt dieser Schaumünze sind die Worte statt einer historischen Einleitung befindlich: INAV-GVRA'T. GYMNAS. ACAD. ALTON. D. XXVI. MAII MDCCXLIV; das ist, die feyerliche Einweihung des Academischen Gymnasii zu Altona, den 26 May 1744.

Die kleinere Gedächtnismünze, am Gewicht drey Quentlin in Silber, pranget auf der fördern Seite ebenfalls mit Sr.

Königl. Majestät allerhöchstem Brustbilde im Profil, um welches die obige Umschrift stehet.

Auf der andern Seite erblicket man die zum Königl. Gymnasio gehörige Gebäude, über welchen die aufgehende Sonne in die Höhe steigt. Darüber stehet: QVO. ALTIOR. EO. FVLGENTIOR. Je höher, je glänzender. Darunter im Abschnitt: GYMN. ACAD. ALTON. COEPT. D. III. FEBR. CIO IO CC XXXVIII. d. i. das academische Gymnasium zu Altona errichtet den 3ten Hornung 1738. Denn eben dieses war der Tag, an welchem Se. Königl. Majestät im erstgedachten 1738sten Jahre in einem allergnädigsten Rescript von Friedrichsberg die Schule in ein Gymnasium zu verwandeln geruhet hatte.

Raum war diese Woche vollendet, und der einfallende Sonntag der Ruhe und Andacht gewidmet: so beschäftigte sich am folgenden Montage, den 1 Junii, der Professor Juris, Herr Christoph Andreas Meycke mit Mr. Friederich von Bezgesack eine Disputation de scotatione Danica öffentlich zu vertheidigen. Und an demselben Abend bezeugte eine sehr beträchtliche Anzahl der allhier Studirenden bürgerlichen Standes besonders ihre Freude, und brachte dem Herrn Conferenz-Rath, wie auch andern Vorgesetzten und Gliedern des neuerichteten Collegii Gymnasiarchalis eine schöne und stark besetzte Nachtmusik.

Am folgenden Dienstage bestieg der Herr Professor Reichard mit seinem Respondenten Mr. Christian Bendixen aus Tondern den Catheder, und untersuchte den Satz: Animam perfici et posse, et debere: welche Schrift der Herr Respondent selbst ausgearbeitet hatte, und mit dieser Probe seines Fleisses öffentlich Abschied nahm.

Die letzte unter den öffentlichen Disputationen lieferte Herr Professor Prose mit Msr. Johann Joachim Behrens aus Dithmarschen. Weil die Druckerpressen nicht alles schleunig genug fördern konnten: so ward sie erst am Frentage den 5 Junii öffentlich vertheidiget, und handelte de diuinatione politica. Unterdessen hatte auch der Herr Collaborator Otto Heinrich Großheim unter den hiesigen Lehrern eine Abhandlung de erudita pietate an das Licht treten lassen, und dadurch einen Beitrag zu diesem frohen Feste geliefert.

Recht merkwürdig ist, daß diese neue Königl. Anstalt selbst unter dem Einweihungs-Feste mit zwey neuen Kennzeichen der Königlichen Huld erfreuet ward. Denn am ersten Tage lief ein Königlich-Schenkungs-Brief über ein gewisses beträchtliches Capital ein, und am letzten kam das Königl. allerhöchste Patent, kraft dessen alle Königl. Unterthanen der deutschen Lande, die studiren wollen, das hiesige Gymnasium für andern, absonderlich auswärtigen, Schulen vorzüglich zu besuchen angewiesen werden, unter der Hofnung, daferne sie sich geschickt machen würden, alsdann für andern mit einer Beförderung begnadiget zu werden. Wie denn Ihro Königl. Majestät auch dem hiesigen Herrn Consistorial-Rath und Probst Volten anbefehlen ließen, das Gymnasium in das ordentliche Kirchen-Gebet inskünftige mit zu schliessen, und in allen Kirchen desselben in seiner Ordnung zu gedenken.

Es hatten nunmehr die vielen außerordentlichen Verrichtungen und Hindernisse, welche seit dem heiligen Pfingstfeste Lehrende und Lernende von der ordentlichen Arbeit abhielten, so lange gedauert, daß das Collegium der Professoren für nöthig und heilsam erachtete, die öffentlichen Lektionen am Donnerstage den 4ten Junii, im Namen des HErrn wieder anzufangen. Zu dem Ende hielt der Director Tages vorher in dem

größern Hörsale der versammelten Jugend eine außerordentliche Erbauungs-Stunde, über Spr. Sal. II, 1=8. dankte mit ihnen gemeinschaftlich für so viele von Gott bisher empfangene Wohlthaten und abgewendetes Unheil, und flehete den HErrn des Segens auch um künftiges Gedenken demüthiglich an.

Und so wurden dann die Tage dieses frohen Einweihungs-Festes erwünscht beschlossen. Der HErr segne den König und sein Haus! Der HErr thue wohl allen, die des Königes, seiner Reiche, und dieser Stadt Bestes suchen! Der HErr erfülle alle treue Wünsche zu seiner Ehre, zum Segen der Kirche, zum Dienst des Königlichen Erbhauses, zum Aufnehmen der Gelehrsamkeit, und zum Wohlgefallen aller treuen und stillen im Lande! Der HErr steure endlich allen Aergernissen, und Hindernissen, und Verderben, und mache dieses Academi-sche Gymnasium zu einem wahren Pflanz-Garten einer ungeheuchelten Gottseligkeit, einer gereinigten Weisheit, und einer mit wahren Tugenden gezierten Gelehrsamkeit, bis an das Ende der Tage!



Nachricht für den Buchbinder.

Die zur Einweihung des Academischen Gymnasii zu Altona gehörigen Schriften werden in folgender Ordnung gebunden.

- I. Die historische Nachricht von der feyerlichen Einweihung des Gymnasii.
- II. Die Königl. Foundation.
- III. Das lateinische Programm des Consistorial-Raths und Directors, Herrn Johann Adam Fleßa.
- IV. Der lateinische Einladungs-Brief an die Gymnasien, und die Antwort des Königl. Gymnasii zu Odensee.
- V. Die Einweihungs-Predigt des Herrn Consistorial-Raths und Probstes Volten.
- VI. Ihre Hochgräfl. Excellenz des Herrn Grafen zu Lynar deutsche Einweihungs-Rede.
- VII. Des Herrn Director Fleßa lateinische Dankfagungs-Rede.
- VIII. Die lateinischen und Griechischen Glückwünsche,
 - 1) Das lateinische Schreiben Ihrer Excellenz des Herrn Geheimen Raths und Freyherrn von Solenthal.
 - 2) Die Epistel Ihrer Excellenz des Herrn Grafen zu Lynar.
 - 3) Das lateinische Carmen des Altonaischen Consistorii.
 - 4) Das lateinische Carmen der Professoren.
 - 5) Das Griechische Carmen des Herrn Stieghaus.

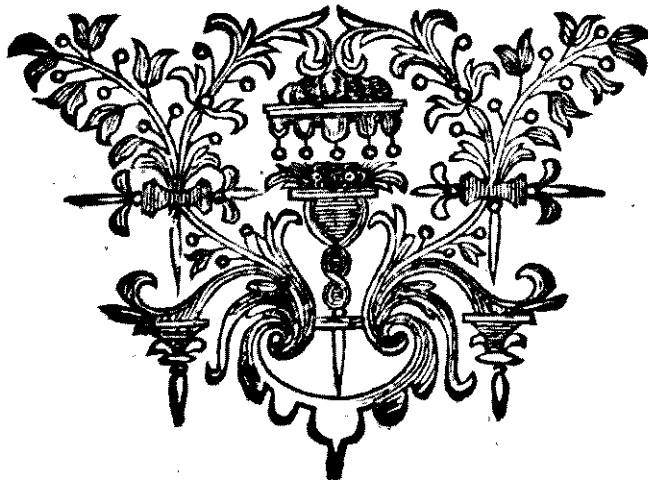
IX. Die

IX. Die deutschen Gedichte,

- 1) Die Cantate in der Kirche.
- 2) Die Cantate im Gymnasio.
- 3) Des Herrn Prof. Reichards Rede.
- 4) Des Herrn Prof. Henrici Gedicht.
- 5) Das Carmen der studirenden Jugend.

X. Die Disputationes, und andere Abhandlungen, nach der Zeit Ordnung,

- 1) Herrn D. *de Cilano* Diss. de ui centripeta.
- 2) Herrn Prof. **Dethardings** de Dania etc.
- 3) Herrn Prof. **Meycken** de scotatione Danica.
- 4) Herrn Prof. **Reichards** de anima etc.
- 5) Herrn Prof. **Profens** de diuinatione.
- 6) Herrn **Grosheims** Schrift de erudita pietate.
- 7) Herrn M. **Schützen** Sendschreiben von den Schulen der alten Deutschen.
- 8) Herrn Prorect. **Wippels** Verisumilia de tabula Cebetis.



Sr. Königl. Majestät
zu Dännemarc-Norwegen

Christian des Sechsten

allergnädigster

Fundationsbrief

über das

zu Altona errichtete

Gymnasium Academicum

und

Pädagogium.

Altona,
Bey den Gebrüdern Korte.

Wir Christian der Sechste,
von Gottes Gnaden König
zu Dännemarck, Norwegen, der Wenden
und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein,
Stormarn und der Dithmarschen, Graf zu Olden-
burg und Delmenhorst 2c. 2c.

Thun kund hiermit: Daß, gleichwie seith dem Antritt Unserer Kö-
niglichen Erbgeregierung Unser allerhöchstes Augenmerk auf die
Beförderung des Floris und Wachsthums guter Wissenschaften
in den Uns von Gott anbetraueten Reichen und Landen, als
eine der größtesten Wohlthaten, die Wir Unseren lieben und ge-
treuen Unterthanen angedeihen lassen mögen, hauptsächlich mit-
gegangen ist, also wir durch diese schon mehrmalen werckthätig
an den Tag gelegte Landesväterliche Neigung gleichfalls bewo-
gen worden, auf allerunterthänigste Vorstellung des Wohlledlen,
Unseres Conferenz-Raths und Präsidenten in Altona, und lie-
ben getreuen, Bernhard Leopold Volkmar von Schom-
burg, in besagter Stadt, zum Besten der studirenden Jugend,
ein eigenes Gymnasium Academicum zu errichten und anzu-
legen, und beydes mit tüchtigen und rechtschaffenen Lehrern und
behufigen Gebäuden und Einkünften zu versehen. Wie demnach
sothanes neue Gymnasium Academicum, nebst darzu ge-
hörigem, aus der bisherigen Stadtschule erwachsenem Pädä-
gogio und Vorbereitungsschule, nach Ausweisung des davon
in A. 1740 in öffentlichem Druck erschienenen Unterrichtes,
unter göttlichem Segen schon zu der gehörigen Consistenz ge-
diehen, und bis zur nächstens vorzunehmenden feyerlichen In-
auguration würcklich zu Gange gekommen ist: so nehmen Wir
keinen längern Anstand, die Haupt-Einrichtung und Verfassung
eines

eines so gemeinnützlichen Instituti, wie auch dessen, qua corporis, und der demselben angehörigen Personen, Privilegia, Vorrechte und Immunitäten, aus Landesherrlicher Macht und Gewalt, wissentlich und wohlbedächtlich zu determiniren und festzusetzen, und deshalb, mittelst gegenwärtiger Fundation und Stiftung, folgende Vernehmung zu thun.

I.

Wollen Wir, gleich als bis hierzu geschehen, fernerhin daran seyn, und Unseren Nachkommen an der Regierung bestens empfohlen haben, daß bey diesem Unserm Academischen Gymnasio, welches zu Unserm Andencken CHRISTIANEVUM heißen soll, und dem damit verknüpften Pädagogio und Vorbereitungsschule, allemal respective tüchtige und im Wandel unsträfliche Professores in den vier so genannten Facultäten und allen dahin gemeinlich gerechneten Theilen der Gelehrsamkeit, und geschickte und rechtschaffene Præceptores angenommen und bestellet werden, welche dann (mit Einschliessung der etwanigen Adjunctorum Gymnasii und Collaboratorum Pädagogii) die studirende Jugend, es seyn Extranei oder Stadt- und Landeskinder, und Personen hohen oder niedrigen Standes, öffentlich und besonders zu lehren und zu informiren, respective Collegia und Lectiones publicas und Priuatas zu halten, Actus und Exercitia publica disputando oder perorando anzustellen, und sonst alles und jedes, was denen Professoribus auf andern wohleingerichteten Gymnasiis, Pädagogiis, und Scholis classicis zukommt und gebühret, vorzunehmen und zu thun, ist und stetshin völlige Freyheit und Befugniß haben, und sich darunter, wie überhaupt in ihrem ganzen Amte, nach der ihnen vorgeschriebenen, von Uns allergnädigst approbirten Special-

III-

Instruction, Pflichtmäßig richten und verhalten sollen. Auch sind bey dem Gymnasio jederzeit habile Sprach- und Exercitien-Meistere zu verordnen, deren die Studirende in Erlernung allerley anständigen und in gemeinem Leben nützlichen Sprachen, Künste und Leibesübungen sich bedienen können.

II.

Der bey diesem Gymnasio vorhandene Fond soll nicht nur dabey beständig bleiben, sondern auch von Uns und Unseren Nachfolgern am Regimente bey vorkommender Gelegenheit, und nach Erheischung der Umstände, vermehret und verbessert werden, und die davon jährlich einkommende Zinsen, samt allen übrigen in die Gymnasiencasse fließenden gewissen und ungewissen Hebungen und Intraden sind, wie bisher, zu Salari- rung der Professorum und Präceptorum, Unterhaltung der Gymnasiengebäude und Bestreitung der sonst vorfälligen Aus- gaben anzuwenden, und von zween wohl angesessenen Bürgern, welche das an seinem Orte breiter zu erwehnende Collegium Gymnasiarchale setzen, und ihre jedesmalige Jahresrechnung aufnimmet und quitiret, gratis zu administriren. Wie denn nicht weniger über die gesamte zum Gymnasio gehörige Immo- bilien, Mobilien, Capitalien und gewisse Gefälle, zu deren desto besserer Conservation und Beybehaltung, von nurgedachtem Collegio ein förmliches Verzeichniß oder Inventarium mit Alle- gir- und abschriftlicher Anlegung der einen jeden Posten con- cernirenden hauptsächlich Documenten, zu verfertigen und bey erfordernder Nothdurft zu suppliren und zu continuiren ist.

III.

Da auch bey einem solchen Instituto, wie das gegenwärtige



ge ist, eine zahlreiche Bibliothek, samt einem guten Apparatu physischer und mathematischer Instrumente, als ein nothwendiges Requisitum billig angesehen wird, mithin Wir die allmähliche Vermehrung dessen, was davon bey dem Gymnasio schon anzutreffen ist, auf alle Weise zu befördern, Uns bewogen finden: So sollen ausser dem zu solchem Zweck bereits legirten und ferner zu legirenden Geldern, auch die sämtliche Geldbusen, welche das Gymnasium erkennen wird, die Unzuchts- und andere sonst in Unsere Cassam fließende Brüche darunter mit begriffen, dazu gewidmet seyn, und unnachbleiblich employret werden, nicht minder die von dem Gymnasio abziehende junge Leute, welche des Vermögens sind, es seyen Gymnasiasten oder Pädagogisten, vor ihrer Balediction ein selbstbeliebiges zu mehrberegtem Behuf erlegen: Wogegen die Gymnasienbibliothek denen Studirenden, zu willkührlicher Nachles- und Excerptirung der Autorum, alle Mittwochen und Sonnabend einige Stunden offen stehen, und ihnen dabey von dem Bibliothecario, den das Collegium Gymnasiarchale aus dem Mittel derer Professorum oder Präceptorum jedesmal ernennet, und in solcher Qualität mit einer eigenen Instruction versiehet, aller Vorschub geleistet werden soll.

IV.

Soll dieses Gymnasium und Pädagogium, nebst der dazu gehörigen Vorbereitungsschule, ein eigenes mit der Jurisdictione ciuili et ecclesiastica begnadigtes und nicht nur von der Jurisdiction des Altonaischen Magistrats und Consistorii, sondern auch von dem Gerichtszwang Unseres Pinneberg- und Altonaischen Ober-Appellationsgerichtes eximirtes, mithin von Uns allein dependirendes Corpus seyn, dergestalt, daß solches
nir-

nirgends, als bey Uns immediate in Anspruch genommen werden kan, und über die demselben angehörige Studirende, es seyn Gymnasiasten, Pädagogisten oder Scholaren (die Stadtkinder selbst nicht ausgeschlossen) so lange sie alldar den Studiis obliegen, auch sämtliche Lehrer und Bediente, und deren Familien und Gesinde, die völlige und alleinige Jurisdiction in civilibus und ecclesiasticis zu exerciren hat; wohlverstanden, daß beydes das Gymnasium in Corpore, und dessen einzeln Mitglieder in actionibus realibus coram iudice rei fitae zu erscheinen und Recht zu nehmen, und, wann sie jemand, der dem Gymnasio nicht angehöret, zu belangen haben, das Forum rei, woselbst ihnen ungesäumt zu ihrem Recht verholffen werden soll, zu suchen schuldig sind.

V.

Mit der Ausübung dieser dem Gymnasio zuständigen Gerichtbarkeit ist es also zu halten, daß derjenige, welcher wider einen Professorem, oder eine andere dem Gymnasio verwandte oder untergeordnete Person zu klagen hat, sich zu erst bey dem zeitigen Directore Gymnasii (von dem unten Art. XXVI. das nöthige disponiret wird, und der selbst mit den seinigen in vorkommenden Fällen bey dem Collegio Gymnasiarchali actioniret werden muß) zum Versuch der Güte melden, und wenn solches nicht verfangen will, die Sache an das Collegium Professorium (von dem gleichfalls im XXVI. Articul) bringen muß, damit es selbige aufs kürzeste nach Recht und Billigkeit entscheide. Ist aber die eine oder andere Parthey mit dem Ausspruch des Collegii Professorum nicht zufrieden, so stehet ihr die Appellation an das Collegium Gymnasiarchale frey, welches in der Sache, remota ulteriori appellatione, erkennet, so daß dem verliührenden
Theil



Theil nur das *remedium supplicationis* an Uns immediate übrig bleibt.

VI.

Die Criminal-Gerichtbarkeit in Fällen, welche auf Hals und Haut gehen, hat zwar der Stadtmagistrat über die Gymnasiengenossen zu exerciren, doch muß demselben (wann nicht der Delinquent im Stadtbezirk auf frischer That ertappet worden, als welchen Falls nur dem Gymnasio in der Person des Directoris von der Captur nachrichtliche Anzeige geschehen darf) die Einziehung und Bestrafung des Verbrechers von dem Collegio Professorio, mit Genehmigung des Collegii Gymnasiarchalis, erst gestattet und anheim gegeben werden. Gleich dann auch allen zum Gymnasio würcklich gehöri-gen Gebäuden das beständige Privilegium ankleben soll, daß kein von dem p. t. Prätore abgeschickter Stadtdiener, ohne dazu von dem Collegio Professorum, oder allenfalls von Unserm Stadtpräsidenten, als zugleich Proto-Gymnasiarcha erhaltene Erlaubnis, in dieselbe eintreten, und daraus jemanden, der sich etwa dahin retiriret hätte, abholen und zur Haft bringen könne.

VII.

Die von den Angehörigen des Gymnasii begangene Delicta und Excessen, welche nicht auf Hals und Haut gehen, noch folglich als eigentliche Criminalfälle anzusehen sind, hat das Collegium Professorium zu untersuchen und zu bestrafen, jedoch also, daß es seine Erkenntnis, wenn solche mehr als eine 24stündige Incarceration enthält, jedesmal dem Collegio Gymnasiarchali ante publicationem communicire, und deren Approbation oder etwan nöthig findende Reformation gewärtige. Wann dem-

demnach ein und anderer von denen, welche dem Gymnasio angehören, in der Stadt einen Unfug oder Tumult anrichtet, sind zwar dieselbige, es sey bey Tage oder bey Nacht, ohne vorgängige Requisition sogleich anzuhalten und in Verhaft zu nehmen, allein, im erstern Falle alsofort, und im letztern Falle, den darauf folgenden Morgen dem Directori Gymnasii anzumelden, und auf dessen Begehren, mit allen bey sich habenden Sachen, unentgeltlich zur verdienten Bestrafung auszuliefern. Und sollen an dergleichen Personen, während der Zeit ihres zu haltenden Arrestes von der Stadtwache bey scharfer Ahndung keine Ungebührlichkeiten oder Insultus verübet werden; dahingegen aber auch dieselbe gegen die Wache sich gehdrig betragen, oder gleichfalls gestrafet werden.

VIII.

Insonderheit ist das Collegium Professorium berechtiget, die Delicta und Excesse der Studirenden auf nur beregte Art und Weise nicht allein mit der Incarceration, oder einer Geldstrafe anzusehen, sondern auch wider dieselben Consilia abeundi, oder Relegationes priuatas, imgleichen Relegationes publicas auf gewisse Jahre, oder in perpetuum, auch cum infamia zu decretiren, und respectiue durch öffentlichen Anschlag bekannt zu machen, und, falls das durch ein Delictum gegebene Ueergebnis nicht allzugroß und allgemein, und Delinquent erbdthig wäre, die poenam relegationis publicae mit Gelde abzukaufen, soll auch sothane Mitigation, zum besten der Gymnasien-Bibliothek, als worzu dergleichen mulctae nach obigem III Artikul anzuwenden sind, dem Collegio Professorum hierdurch gestattet seyn.

IX.

Demjenigen, der besagter massen ein Consilium abeundi
B
bekom-



bekommen, oder relegiret worden, soll von der Zeit an, da er nach der Sentenz des Collegii Professorii das Gymnasium und Pädagogium quitiren und zugleich die Stadt räumen muß, weder der Stadtmagistrat, noch sonst jemand auf dem Stadtgebiete, es sey in oder vor der Stadt, Herberge geben, oder heimlichen Aufenthalt verstaten: zu welchem Ende dann Unser p. t. Präsident gehalten ist, auf geziemendes Ansuchen des Directoris Gymnasii, dem Hauswirth des Relegati anzuzeigen, daß er selbigen so fort von sich schaffen, und ihm, bey dreßsig Mtl. an den Gymnasien-Fundum zu entrichtender Strafe, nicht weiter Quartier geben solle.

X.

Zu den vorkommenden Actibus executoriis, die der Gymnasien-Pedell alleine nicht verrichten kan, soll Unser Präsident auf geziemende Requisition des Directoris Gymnasii die nöthigen Leute unweigerlich hergeben, und das verlangte durch sie ausrichten lassen.

XI.

Und da Wir dem Gymnasio bereits ein eigenes bey den vorfälligen Ausfertigungen zu gebrauchendes Sigill verliehen, welches aus einem mit Pflanzen besetztem Hügel, den die Sonne bestrahlet, mit beygesetzten Worten: S V P R E M I S A L I M V R V I R I B V S: nebst der Umschrift: SIGILL. GYMNAS. ACADEM. ALTONAV. bestehet; so lassen Wir es bey solcher Concession hierdurch nochmals bewenden.

XII.

Die Vorrechte und Immunitäten der bey diesem Gymnasio Academico und damit verknüpftem Pädagogio und Vorbereitungs-

tungs-Schule stehenden öffentlichen Lehrer anbetreffend, sollen dieselbe von allen Stadts-Bedienungen und anderen von der Bürgerschaft abzuhaltenden Personal-Oneribus ohne Unterschied, nicht weniger von ausserordentlichen, künftig etwa auszuschreibenden Kopf-Kriegs- und Consumtionssteuern, und anderen dergleichen Personal-Auflagen, wie die Namen haben mögen, auf immerdar frey seyn; gleich dann auch dieselbe, auf den Fall, da sie von auswärtigen Orten nach Altona beruffen wären, und sich etwa wieder aus dem Lande begeben wolten, von Erlegung der Abzugsgelder hierdurch ausdrücklich erimiret werden.

XIII.

Wann ein Professor oder anderer öffentlicher Lehrer ein Bürgerhaus, oder sonst ein Schatzpflichtiges Immobile besizet, ist er, wiewohl ohne zu Gewinnung des Bürgerrechts verbunden zu seyn, die darauf haftende ordinaire und extraordinaire Onera, Nachbars gleich, abzutragen allerdings gehalten. Falls jedoch derselbe, bey etwanigem Abgang der publiquen Gymnasien-Gebäude, oder aus anderen Ursachen in einem eigenthümlich, oder nur miethweise innehabenden Bürger-Hause wohnen solte, so bliebe dasselbe Haus, so lange er sich darinn aufhielte, mit der würcklichen Einquartirung ganz verschonet.

XIV.

Nach Absterben eines Professors oder andern Lehrers behalten dessen nachgelassene Wittwe und Kinder das Forum privilegium ihres respectiven Mannes und Vaters, bis daß jene zur andern Ehe schreitet, und diese nach erreichter Majorität aus der mütterlichen Oeconomie treten. Auch haben selbige von der Besoldung ihres Erb-Lassers das Quartal, worin



er gestorben, wie auch das ganze folgende Quartal, mit den sol-
che Zeit über etwa fallenden Accidenzien, als ein Gratiale zu-
geniessen.

XV.

Werden Wir und Unsere Nachkommen an der Regierung
Uns geneigt erweisen, diejenige Professores und andere öffentli-
che Lehrer, die eine Zeitlang an diesem Instituto treulich gear-
beitet, gelegentlich zu anderweitigen Bedienungen zu befördern
und solchergestalt ihre Verdienste allermildest zu belohnen. Gleich
Wir dann auch denen sämtlichen Professoribus und etwanigen
Abiunctis, in so weit sie nicht mit einem höhern Character be-
gnadiget sind, oder auch die Doctor- und Licentiaten-Würde zu-
gleich mit ihrer Professur begleiten, als welchenfalls ihnen die
Præcedenz vor nachbenannten Personen billig competiret, hier-
mit denjenigen Rang beylegen, welcher den Stadtpredigern
zukömmt, so daß die Predigere und Professores mit einander nach
der Anciennetät rouliren, und zwar denen Bürgermeisteren und
dem Stadtshyndico den Vortritt lassen, denen übrigen Raths-
verwandten aber ohne Unterschied vorgehen. Unter sich hingegen
haben die Professores, so oft sie in Conuentibus uel Solenni-
tatibus Gymnasticis, wie auch bey Leichenproceffionen und
Versammlungen im Kirchenstande, in Corpore erscheinen, un-
geachtet einige darunter characterisiret oder graduiret wären,
sich nach dem einem jeglichen vermöge seiner Profession zukom-
menden Orte zu rangiren, und ausserhalb solcher Gelegenheiten
werden sie nach ihren Professionen, auch erlangten Characteren
oder Gradibus, sich unter einander also zu begegnen und zu gu-
berniren wissen, daß deshalb nichts näheres zu verfügen nöthig
sey.

XVI.

XVI.

Alle Bücher und Schriften, die zu Altona, es sey von einem bey dem Gymnasio stehenden Professore oder Präceptore, oder von sonst jemanden in Druck gegeben werden, auch diejenige, welche die Religion oder den statum civilem betreffen, und deren Censurung bis hierzu nach Unserer Constitution vom 13 Julii 1738 respective Unserm Oberconsistorio und Unserm Oberappellationsgerichte zu Glückstadt bengekommen, sollen vorher dem Collegio Professorio zur Censur übergeben, und, wenn es nicht bloss Carmina oder fliegende Blätter sind, als welche der Director Gymnasii nach geschעהner Durchsicht sogleich mit dem Imprimatur bezeichnet, selbige mit seinem Gutachten dem Collegio Gymnasiarchali eingeliefert, und darauf von dem p. t. Präsidenten, als Proto-Gymnasiarchen mit der behufigen Approbation versehen, und, ehe solche erfolget, von keinem Buchdrucker, bey Verlust seines Privilegii, abgedruckt werden: welches demnach denen sämtlichen zu Altona befindlichen Buchdruckern ab Seiten des Präsidii zu ihrer Nachricht und Verhalten kund zu machen ist.

XVII.

Gleichwie der Hauptzweck dieses neuen Instituti dahin gehet, daß die studirende Jugend in der Gottesfurcht, Gelehrsamkeit und guten Sitten unterwiesen werden, und zu solchen der Kirchen und dem Staat ersprießlichen Eigenschaften unter göttlichem Benstande würcklich gelangen möge, also sollen alle und jede, welche die Vorbereitungs-Schule besuchen, oder in dem Pädagogio oder Gymnasio denen Studiis obliegen wollen, bey ihrer Reception und Immatriculation (wofür von den Recipientis ein beliebiges Honorarium bezahlet, und nach Masgebung der Special-Instruction pro Directore, Profes-



ribus et Praeceptoribus, unter diesen ausgetheilet wird!) die Beobachtung der ihnen zur Richtschnur dienenden von Uns allergnädigst approbirten Legum manu stipulata angeloben, sondern auch gedachte Leges jährlich einmal in Besehyn derer sämtlichen Studirenden öffentlich verlesen, und darüber in vorkommenden Fällen mit behörigem Ernst gehalten werden.

XVIII.

Damit auch alle Gelegenheit zu Verführung der Studirenden möglichst vermieden werde, so sind nicht nur diejenige, deren Angehörige es verlangen, in das Gymnasium gegen Bezahlung einer billigen Miethe aufzunehmen, und daselbst, nach Maßgebung der ergangenen specialen Stuben-Legum, unter genauerer Aufsicht zu halten, sondern es soll auch, wann müßige Bagabonden, welche etwa vom Spielen und Saufen Profession machen, sich unter die Studiosos mengen, und selbige zu liederlichem Wesen und gefährlichen Händeln verleiten, dem zeitigen Directori und jedem Professori und Praeceptoribus obliegen, so bald sie von dem Aufenthalt solchen Gesindels und von ihrem Umgang mit den Studirenden etwas zuverlässiges in Erfahrung bringen, Unsern Präsidenten davon zu benachrichtigen, auf daß dieselbige entweder so fort aus der Stadt geschaffet, oder, nach Befindung der Umstände, in dasiges Zuchthaus gebracht werden mögen.

XIX.

Und da die Erfahrung lehret, daß dergleichen junge Leute sich zum öftern an verschmizte und leichtfertige Weibspersonen hängen, und mit denselben, wider ihrer Eltern und Vormünder Willen, und zu ihrem eigenen unwiederbringlichen Schaden ehelich verbinden: So wird von Uns, um die zu Altona studi-

studirende Jugend für solcherley Nachstellungen in Sicherheit zu setzen, hierdurch sanciret und verordnet, daß kein Gymnasiaste oder Pädagogiste anders, als mit ausdrücklicher Einwilligung seiner Eltern und Vormünder, oder, da er weder Eltern noch Vormünder hätte, des Collegii Gymnasiarchalis, sich in ein Eheverlöbniß einzulassen berechtiget, und folglich ein solches eigenrätzig eingegangenes Ehegelübde, wenn gleich die fleischliche Vermischung hinzu gekommen wäre, in alle Wege kraftlos und ungültig seyn, auch die Stuprata nicht einst mit der Klage ad satisfactionem et alimentationem partus admittiret werden solle: welches dann, damit eine jede Frauensperson, samt denen Ihrigen, sich darnach achten und für Schaden hüten könne, von dem Präsidio durch ein gewöhnliches Publicandum mit dem förderksamsten Kund zu machen ist.

XX.

Wann auch bereits durch ein mit Unserer allerhöchsten Genehmigung publicirtes Mandat vom 2 April 1740 die Verfügung geschehen, daß, da jemand von einem Gymnasiasten, oder Pädagogisten Bücher, Kleider, Wäsche oder andere Sachen erkaufen, oder demselben darauf Geld anleihen, oder sonst etwas, es sey, was es wolle, ohne sich desfalls einen Schein von dem Directore, einem Professore oder Präceptore einhändigen zu lassen, fidiren würde, nicht allein die verkaufte oder verlehnte Sachen ohne Entgeld extradiret werden, und die Anleihe dem Gymnasio verfallen seyn, sondern auch der Käufer oder Gläubiger mit 10 bis 50 Reichsthaler, dem Gymnasio zum besten, bestrafet werden solle, auch solches Mandat durch ein anderes vom 2 August 1742 dahin extendiret worden, daß kein Gymnasiaste oder Pädagogiste zu Ausstellung eines Wechsels fähig seyn, allenfalls aber keine Wechsel-Execution gegen ihn statt finden, vielmehr



mehr in sothanen Fällen nach erstberegtem Mandato gleichergestalt verfahren werden solle: so wollen Wir diese heilsame Anordnungen hiermit ausdrücklich wiederholet und bestättiget haben.

XXI.

Die Collegia und Lectiones anbelangend, haben alle und jede Professores Gymnasii über die das Hauptobjectum ihrer Profession ausmachende Wissenschaften, von Jahr zu Jahr, Collegia publica zu lesen, und solche jedesmal am Montag nach Ostern anzufangen, und vor Sonntag Palmarum zu endigen, mithin dieselbe also einzurichten, daß sie damit inwendig dieser Frist richtig zu Ende kommen, und dabenebst auf Michae-
lis, um der neu ankommenden Willen, einen Absatz machen können, und sollen in denjenigen Stunden, welche denen öffentlichen Vorlesungen gewidmet sind, keine Privatcollegia gehalten, auch der Preis der letzteren nach ihrer Dauer und der Anzahl der Zuhörer von den Docenten auf ein billiges und leidliches gesetzt werden. Wie dann auch Director und übrige Professores über ihre Prälectiones, sowol publicas als privatas, jährlich gegen Ostern einen Catalogum herauszugeben, und vor dem Abdruck dem Collegio Gymnasiarchali zur Genehmigung vorzulegen haben. In Ansehung der Zeit, da die Lectiones in dem Pädagogio und in der Vorbereitungs-Schule ihren Anfang nehmen und sich endigen, ist es gleichfalls nach obiger Vorschrift in seiner Maasse zu verhalten.

XXII.

Und obgleich viele Ferien der Haupt-Absicht dieser Anstalt ganz entgegen seyn würden, so bewilligen und gestatten Wir dennoch, daß zu einer billigen Gemüths-Erfrischung für Lehren-

de so wol als Lernende, auffer den Mittwochen- und Sonnabend-Nachmittagen, von Weihnachten bis Neujahr, ferner von dem Sonntage Palmarum bis Quasimodogeniti, nicht weniger die ganze Pfingstwoche, und in den heißen Hundestagen 14 Tage hindurch des Nachmittags, die Collegia und übrige Lectio- nes cessiren mögen.

XXIII.

Auf daß auch der Fleiß und die Geschicklichkeit beydes der Lehrer und Studirenden durch öffentliche Proben an den Tag gelegt, folglich dieses gemeinnützige Institutum in gutem Ruf erhalten werde, so ordnen und befehlen wir hiemit, daß nicht nur ab Seiten des Collegii Gymnasiarchalis in dem Gymnasio alle Jahr zwey Visitationes, und in dem Pädagogio und der Vorbereitungsschule zwey Examina publica und solemnia, und zwar die Haupt- und grössere Visitation und Examen um Ostern, und die engere und kleinere um Michaelis angestellet, sondern auch von jedem Professore Gymnasii jährlich ein oder mehrmal, nachdem sich Respondenten finden, über eine Materie, die zu seiner Profession gehdret, öffentlich disputiret, und von dem Rectore Pädagogii, mit Zuziehung der übrigen Præceptorum, jährlich wenigstens ein A-ctus oratorius gehalten werden solle: und ist übrigens von den bey diesen und andern Gelegenheiten im Druck erscheinenden Programmatibus, Disputationibus, Orationibus, Carminibus &c. wie auch dem jährlichen Catalogo Prälectionum, eine zureichliche Anzahl dem Collegio Gymnasiarchali einzuliefern, welches davon einige Exemplaria an Unsre Teutsche Cansley jedesmal einsenden wird.

XXIV.

In Ansehung dieser guten Anstalten und Einrichtungen haben Wir allergnädigst resolviret, daß Unsere Unterthanen in den
C
Teut-

Teutschen Provinzen, welche sich den Studiis gewidmet haben, oder künftig widmen möchten, wann sie nicht von inländischen Schulen unmittelbar auf Universitäten ziehen wollen, bey Verlust aller Beförderung in Unseren Landen, ehe sie ein auswärtiges Gymnasium, Pädagogium, oder Scholam Classicam besuchen, zwey, oder wenigstens ein Jahr, auf Unserm Altonaischen Gymnasio Academico oder Pädagogio zuzubringen schuldig seyn, und diejenige, welche sich hiernach gebührend achten, und zu Altona etwas gründliches erlernen, und desfalls vom Directore und Professoribus ein gutes Zeugnis beybringen werden, nach zurückgelegten academischen Jahren bey vorkommender Gelegenheit, ihrer Capacität und sonstigen Umständen gemäß, befördert werden sollen: Als welches Wir durch ein besonderes in Unseren Teutschen Landen überall zu publicirendes Patent nächstens kund machen werden.

XXV.

Damit aber auch diejenige junge Leute, vornehmlich Landesfinder, welche zwar fähige Ingenia besitzen, allein mit gnugsamen zeitlichen Mitteln nicht versehen sind, durch deren Abgang an Erlernung guter Wissenschaften nicht behindert werden mögen: so sollen die bey diesem Gymnasio und Pädagogio angelegte freye und halb freye Tischstellen, unter Nachlebung der von Uns allerhöchst genehmigten Tischordnung, beständig beybehalten und künftig nach Gelegenheit vermehret werden. Auch hat es bey dem daselbst eingeführten Choro symphonico und den denen Choristen vorgeschriebenen bey ihrem wöchentlichem Umgange zu beobachtenden Legibus sein ungeändertes Verbleiben. Nicht minder sollen die für unbemittelte Studiosos schon gestiftete, oder noch zu stiftende Stipendia sorgfältig conserviret, und nach der Christ- löblichen Absicht derer Stifter jedesmal vergeben werden.

XXVI.

Weil übrigens der gute Fortgang und das grössere Aufnehmen dieses Wercks eine genaue und beständige Aufsicht allerdings erfordert: so soll solthane Aufsicht dem jedesmaligen von Uns und Unseren Nachfolgern in der Regierung ex ordine Professorum zu ernennendem Directori Gymnasii mit und nebst den übrigen Professoribus obliegen, und
dieses

diefes Collegium Professorium, in welchem der p. t. Director das Präsidium führet, das jüngste Membrum aber die Stelle eines Secretarii vertritt, wöchentlich einmal, und ausserdem, so oft es noth thut, extra ordinem zusammen kommen, und in solchen Versammlungen nicht nur nach obigem V und folgenden Articulu die vorkommende Streitigkeiten und Rechtsfachen abthun und entscheiden, sondern auch alles und jedes, was die Statuta, Jura, Privilegia und Immunitates des Corporis Gymnasii und respective dessen einzelner Mitglieder, die Erhaltung nöthiger Ruhe und Ordnung unter den Studirenden, die Einrichtung der Collegien und lectionen, wie auch des Methodi docendi, und sonst das gemeine Beste und Wesen des Gymnasii und damit verknüpften Pädagogii und Vorbereitungs-Schule anbetrifft, und nicht etwa von dem Directore Gymnasii einseitig berichtet werden kan, respiciren und besorgen, jedoch die Fälle und Sachen, deren Wichtigkeit solches erheischen möchte, mit Benützung seines gemeinschaftlichen Gutachtens an das Collegium Gymnasiarchale bringen.

XXVII.

Diefes Collegium Gymnasiarchale soll künftig jedesmal aus Unserm p. t. Stadt-Präsidenten und p. t. Kirchenprobsten zu Altona, als eigentlichen Gymnasiarchen, wie auch dem ältesten gelehrten Bürgermeister und dem Stadt-Syndico, welcher letztere dabey zugleich die Feder führet und die vorkommende Expedianda besorget, als Assessoribus, bestehen, und sie sämlich hierdurch angewiesen seyn, ausser Wahrnehmung derjenigen Judicial- und anderen Berrichtungen, welche denenselben in dem vorhergehenden schon demandiret worden, das Gymnasium bey seinen Vorrechten, Freyheiten und Privilegien bis an Uns bestens zu handhaben, auf die gebührende Beobachtung der Special-Instruction pro Directore, Professoribus et Praeceptoribus zu sehen, eine gute Harmonie unter denselben zu erhalten, bey Erledigung eines und andern Lehramts dazu gelahrte und tüchtige Männer bey Uns in Vorschlag zu bringen, den jedesmaligen Directorem Gymnasii, mittelst Ueberreichung der Insignien, als gegenwärtigen Fundations-Briefs und der sämlichen Legum und Statuten, der Matricul, des Siegels und der Schlüssel zur Conferenz-Stube, zu den Auditoriis u. s. w. öffentlich und feyerlich

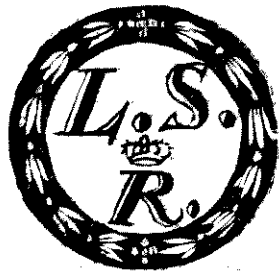


zu installiren, der vom Directore zu verrichtenden Introduction eines neuen Professoris oder Præceptoris beizuwohnen, die Sprach- und Exercitien-Meistere, imgleichen den Pedellen anzunehmen, und, dem Befinden nach, wieder zu dimittiren, und sonst alles und jedes zu verfügen und ins Werck zu richten, was zur Ober-Aufsicht über diese Anstalten gehöret, und zu deren Wachsthum und Aufnehmen dienen kan.

XXVIII.

Schließlich nehmen Wir das ganze Gymnasium und Pädagogium, samt allen darauf lehrenden und Studirenden, oder sonst dazu gehörigen Personen, in Unseren specialen allergnädigsten Schus, und behalten Uns ausdrücklich vor, sowol diese Unsere Fundation und Stiftung, nach Erforderung der Umstände des Gymnasii, zu erweitern, zu verbessern, und in einem oder andern Stücke zu verändern, als auch, zu Handhabung und Aufrechthaltung derselben, und Abstellung der etwa nach der Hand bey dem Gymnasio einschleichenden Misbräuche und Gebrechen, dasselbige von Zeit zu Zeit durch darzu specialiter verordnete Commissarios visitiren zu lassen. Urkundlich unter Unserm Königlichem Handzeichen und angehängtem grossen Insiegel. Gegeben auf Unserer Königlichlichen Residenz Christiansburg zu Copenhagen den 11 May im Jahr nach Christi Geburt Ein Tausend sieben hundert vier und vierzig.

CHRISTIAN R.



J. S. v. Schulin.

Patent,

wegen

Frequentirung des in der Stadt Altona
errichteten

Gymnasii Academici

und

Pädagogii

Für das Herzogthum Schleswig, das Herzogthum
Holstein, Königl. Antheils, die Herrschaft Pinneberg,
Grafschaft Ranzau und Stadt Altona.

De Dato Christiansburg zu Copenhagen
den 11 May 1744.



Altona,
gedruckt bey den Gebr. Büchmester, Königl. privil. und Gymn. Buchdr.

Wir Christian
der Sechste, von Got-
tes Gnaden, König zu Dännemark, Nor-
wegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schles-
wig, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen,
Graf zu Oldenburg und Dellmenhorst ꝛc. ꝛc.

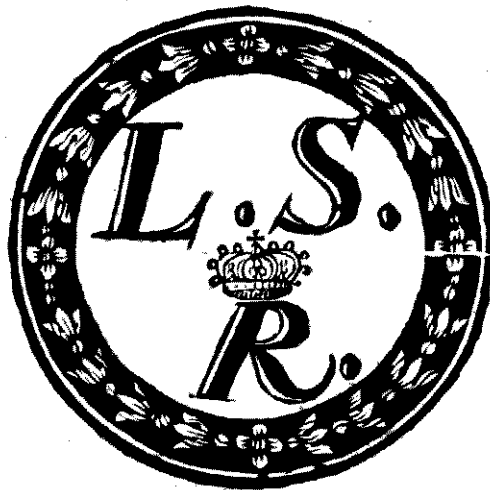
Zun kund hiermit, daß Uns Unsere auf die Wohlfarth Unse-
rer lieben und getreuen Unterthanen, und damit verknüpft-
te Beförderung guter und nützlicher Wissenschaften in Un-
sern Reichen und Landen unveränderlich gerichtete Sorgfalt, zu
der allergnädigsten Entschliessung gebracht, in Unserer Stadt
Altona ein eigenes Gymnasium Academicum und Pädagogium
zu stiften und anzulegen, und solches sowol mit tüchtigen und
geschickten Professoribus und Præceptoribus, samt Sprach- und
Exercitien-Meistern, als auch mit nöthigen Gebäuden und Ein-
künften zu versehen. Nun tragen Wir zwar keinen Zweifel, es
werden diejenigen Unterthanen, welche sich den Studiis gewid-
met haben, oder künftig widmen möchten, in danckbarer Erk-
nung Unserer für sie hegenden Landesväterlichen Vorsorge, von
selbst und ohne Unsern Befehl, bereit und willig seyn, dieses
neuerrichtete und schon bis zur feyerlichen Einweihung zu Gan-
ge gekommene Gymnasium Academicum und Pädagogium,
worauf sie in allen Theilen der Gelehrsamkeit, wie auch anstän-
digen und im gemeinen Leben nützlichen Sprachen, Künsten und
Disci-

Disciplinen fattsamem Unterricht genießen können, vor andern fleißig zu besuchen, und dadurch zum Wachsthum und beständigen Flor eines so heilsamen Instituti das Ihrige mit beizutragen. Es ist auch Unsere allerhöchste Absicht nicht, dieselbe, in so ferne sie von inländischen Schulen unmittelbar auf Universitäten zu ziehen, ihrer Convenience finden solten, davon abzuhalten, und zum vorgängigen Besuch mehrberegten Gymnasii und Pädagogii auf eine gesesliche Weise zu verbinden, damit aber dennoch der bey dieser neuen Anstalt abgezielte gemeinnützige Endzweck desto sicherer erreicht werde; So haben Wir allerhöchst für gut gefunden und beschlossen, daß in Unsern Teutschen Landen niemand, der künftig in Unsern Diensten employret zu werden gedendet, bey Verlust sothaner Hoffnung, sich Studierens halber auf ein auswärtiges Gymnasium, Pädagogium oder Scholam Classicam begeben solle, er habe dann zuvor zwey, oder wenigstens Ein Jahr auf dem Altonaischen Gymnasio oder Pädagogio zugebracht. Solchemnach setzen, befehlen, und declariren Wir hiemit, daß diejenige Unserer Landes Unterthanen, in den Herzogthümern Schleswig, Holstein, der Herrschaft Pinneberg, Graffschaft Ranzau und Stadt Altona, welche vor Beziehung der Universitäten ihre Studien auf ausländischen Gymnasii, Pädagogii und Scholis classicis fortsetzen wollen, sich vorhero auf dem Altonaischen Gymnasio Academico und Pädagogio zwey, oder wenigstens ein Jahr lang aufhalten, und da einer oder anderer solches nach Publicirung gegenwärtigen Patents, gleichwol unterlassen würde, derselbe von aller Beförderung in Unsern Landen ausgeschlossen seyn; die übrige hingegen, die Unserer allerhöchsten Willens-Meynung sich gemäß bezeigen, und zu Altona etwas gründliches erlernen, auch desfalls von dem Collegio Professorum ein gutes Testimonium beybringen werden, nach zurückgelegten Academischen Jahren, bey vorkommender



Gelegenheit, ihrer Capacität und sonstigen Umständen gemäß, befördert werden sollen. Wornach sich männiglich allerunterthänigst zu achten. Urkundlich unter Unserm Königl. Handzeichen und fürgedrucktem Inseigel. Gegeben auf Unserer Königl. Residenz Christiansburg zu Copenhagen, den II May 1744.

CHRISTIAN R.

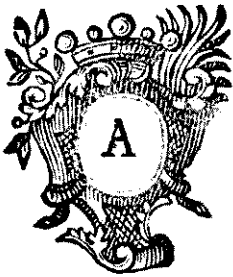


J. S. v. Schulin.

OPE AC GRATIA
DEI OPTIMI MAXIMI,
AVSPICIIS AC MVNIFICENTIA
AVGVSTISSIMI AC POTENTISSIMI REGIS,
AC DOMINI NOSTRI,
D O M I N I
CHRISTIANI SEXTI
REGIS DANORVM, NORVAGORVM, VANDALORVM,
GOTHORVM, DVCIS VTRIVSQUE CIMBRIAE,
ET RELIQ.
REGIS NOSTRI LONGE CLEMENTISSIMI,
AVCTORITATE
SPECTATISSIMORVM GYMNASIARCHARVM,
AD
SOLEMNEM CAERIMONIAM,
QVA
REGIVM GYMNASIVM ACADEMICVM
ITEMQVE PAEDAGOGIVM
IN
VRBE ALTONANA
D. XXVI. MAII MDCCCXLIV.
RITE INAUGVRABITVR,
OMNES LITTERARVM EXISTIMATORES,
HOSPITES CIVESQVE,
PRO SVO QVEMQVE LOCO DECENTER INVITAT
IO. ADAMVS FLESSA,
REG. CONSIST. ADSESSOR, GYMNAS. ACAD. DIRECTOR, AC S. THEOL. PROFESSOR.
STANNO BVRMESTERIANO.



DE FATIS REI SCHOLASTICAE ALTONANAE.



Adpropinquat paullatim exoptatissimum tempus, et bonorum omnium uotis expetitur, cuius memoriam solemnem academici huius Gymnasii dedicatio ad ipsam, uti speramus, posteritatem transmittet. Huc enim iam detulit rem nostram et DIVINA PROVIDENTIA, quae consilia mortalium fa-



pietissime moderatur; et AVGVSTISSIMI REGIS nostri munificentia, quae litteris nouam in CHRISTIANEO suo firmamque sedem figit; et summorum MAECENATVM beneuolentia, quae promptam adiutricemque dexteram porrexit; et incredibilis cura spectatissimorum GYMNASIARCHARVM, cui tot erant ante impedimenta remouenda, ut, qui proxime illucebit, dies xxvi. Maii caerimoniae tam laetae, tam festae, tam augustae sit praefinitus.

*Salue, laeta dies, meliorque reuertere semper! **

Non possumus profecto, cum priorum temporum memoriam recolimus, non magnopere ut origines, et fata, et res multarum urbium; sic in primis ALTONAE nostrae mirari. Ad ciuilia incrementa conuertere animum in praesenti non lubet; et, si luberet, non uacat. De scholastica tantum re sollicitus ero, quae et ipsa habet, quod memoratu cognituque dignum sit. Licebit, opinor, animo prisca illa paululum repetere, maiorumque tenebras procul intueri: Tum a conspectu minime optabili ad haec noua, quae plus praebitura uoluptatis sunt, festinare.

*Sed summa sequar uestigia rerum. ***

Primae origines, ac proxima originibus, uetustate nimia aut tenuitate, fere obscura sunt. Vicus erat Altona uilioris fortis, spei adhuc incertioris. Quis enim diuinaret, quae in
fatis

* OVID. Fast. I, 87.

** VIRGIL. Aen. I, 346.



fatis essent? Piscatorum nec opulenta, nec spectata sedes: turguriis, quam palatiis, notior. Satis habebant incolae

- - - - - *sordida rura*
*Atque humiles habitare casas. **

SCHAVENBVRGICA tum gens, Comites haud ignobiles, agrum tenuere. Nondum schola, necdum templum erat. In *Ottonis uicum*, quem *Ottensen* appellamus, itare iuuentus consuerat. Studia puerilia Organicus regebat. Deum immortalem, quam exigua initia!

Exstincta interim stirps SCHAVENBVRGICA ** fuerat. OTTO enim, isque VI. et coniuge, et prole caruit. In Danorum ditionem uenerat Altonanus ager. Nec tamen, nisi paullatim uicus ac lente, ad ampliorem fortunam eniti poterat.

*Turba uetus quam non inuidiosa fuit! ****

Propria quidem iam Altonae, uti fatis constat, aedes sacra data. **** Creuerat enim incolarum numerus: At, ut erant ea tempora, iique homines, parum adolescentiae studiis consultum. De schola alia compertum nihil habemus, quam quae in aedibus Organici fuerat instituta, qui puerorum coetus elementa discendum habebat.

Exortus tandem FRIDERICVS III. est, cui fata id reserua-

* VIRG. Ecl. II, 28. 29.

** A. clō Iō CXL. d. XV. (XXV) Nouembr.

*** OVID. Fast. III, 433.

**** A. C. clō Iō CXLIX.



rant, ut uicum ad maiores opes extolleret. Is iura ciuitatis * honoremque tribuit, neque quidquam reliqui fecit, quod ad egregios nouae urbis auctus pertineret. Ab ea tempestate mira urbs incrementa cepit, ac prolatis longe commerciis ubique famam, passim et inuidiam collegit. Solae adhuc litterulae incultae iacebant. His nondum erat publice domicilium adsignatum. Priuato fere hospitio fruebantur. Omnis litterarum campus intra scholae Germanicae fines erat coartatus. Legere, scribere, computare solebant.

- - *Pueri longis rationibus affem*
*Discunt in partes centum diducere. ***

Rudimenta Christianae doctrinae uel mos, uel necessitas addidit: Prout magistrorum ingenium, discipulorum captus, temporum ruditas ferebat. Tabularia id docent, ac superiorum Regum litterae, CHRISTIANI V. et FRIDERICI IV. Iis Organicus iuuentuti erudiendae moderandaeque praeficitur. Senatus quidem ciuesque aliquoties, in primis circa a. n. c. l. o. l. c. LXXXII. de schola condenda laborarant. Erant, qui pecuniam conferre pollicerentur. Ac certam summam libello iam inscripserant. Excitabantur alii ad eandem liberalitatem. Consenserat ciuitas, ut quotannis, scholae ac stipendii scholastici causa, tributum imperaretur. Pro suis quisque fortunis, ac pro rata daret. Designatus fuerat M. Daniel HARTNACCIUS, qui Rector ludum adornaret; Altonanus quidam

* A. c. l. o. l. c. CLXIV.

** HORAT. de arte poetic. 325, 326.



quidam MVMMIVS, qui Prorektoris partes fusciperet. Primum scholae locus in insula descriptus, quae templum ambit. Post alia regio commodior uisa. Instabant Patres conscripti. Urgebat Praeses. Iacta non leui conatu fundamenta uidebantur.

*illi inter sese magna ui brachia tollunt. **

Sed praeter opinionem, nescio quibus impedimentis, expectatio ciuium, consilia bonorum, uiri conatus ad nihilum reciderunt.

Quieuerant consultationes scholasticae usque ad an. clō clō ccviii. Eo tempore Christianus Henricus VAHLENKAMPIVS de adornando Lyceo ad Regem libellum supplicem miserat. Iubetur senatus ea de re, quid sentiat, coniunctim referre. Decreuere patres, quod e re foret, Regem edocere. At ne ea quidem cura successus optatos habuit. Breui tamen post uespertinis sacris pecuniola colligi coepta, unde aerarium scholasticum locupletaretur. Itaque aliquot saecula steterat Altona, et floruerat quoque, uel uicus mediocris, uel oppidum haud ignobile: Necdum scholam poterat latinam ostentare. Haud secus ac uetus illa et bellatrix Roma inde ab Romulo ad Scipionum fere aetatem litterarum studiis, diuque post scholis caruit.

Iam aetas sequitur urbis nostrae a priore multum diuersa. Venerat quidem fatalis ad interitum urbis annus clō clō ccxiii.
Exer-

* VIRGIL. VIII, 452.

Exarserat belli Suedici furor, et ira MAGNI STEINBOCKII, qui

scelere ante alios immanior omnes *

tristissima et ferali uoce, facibus grasandum esse, non modo felicitatem nostram, sed ipsam simul spem haustus incendio flammisque uidebatur. Sic *urbs antiqua ruit*. Sepulta et obruta cineribus Altona

Damna sub aduerso tristia Marte tulit **

Sed aliter, ac fere supra fidem, cesit res. Procurata fuit ira caelestis. Deus a uindicta ad misericordiam uersus. Laetiora uenere tempora, quam pro belli rabie, hostium uotis, multorum opinione. Pulcrior e ruinis cineribusque surrexit urbs, maior, splendidior, quam ante cladem fuerat. Nec ciuilibus modo, uerum et scholastica res ingenti aucta incremento. Ipso iam excidii anno, id est, c1o 1000 XIII de excitanda schola latina denuo cogitatum fuerat. Magno in id studio, magna contentione incubuit illustrissimus Comes Christianus Detleuus REVENTLAV, cuius in hanc urbem promerita nulla facile obliuio delebit. Eo rogante Rex per omnem Daniam Noruagiamque stipem colligendam curauit; plus quam nouies mille semunciales pecuniae multatitiae donauit; uespertinis sacris in concione symbolam continuauit, et alia praeter haec insignia beneficia dedit. Itaque anno insequen-

te

* VIRG. Aeneid. I, 351.

** OVID. Fast. I, 60.

te quindecim centenis semuncialibus, et quod excurrit, coëmi area potuit, in qua schola aedificaretur; et annis aliquot post longe maiorem impensam fecit aerarium scholasticum. Iniuriam faceremus manibus Danielis SASSII, * Praepositi et Pastoris Altonani egregie meriti, si eius in rem scholasticam studia hoc loco silentio pretermitteremus. Certis enim testimoniis et monumentis constat, eum tum ante ferale incendium, tum post, urbis commoda et salutem, quemadmodum par erat, in primis curae habuisse, ac de litterulis ornandis, amplificandis, in firmaque sede collocandis multum laborasse. Neque illud non apparuit, eum monendo, rogando, instando alios ad beneficentiam inflammasse. Qua in re sane magni eius opera fuit. Sed naturae debitum uir optimus persoluit, antequam uoti compos fieret. Quamquam autem laudabili prorsus cura REVENTLAVIVS enitebatur, ut, quam urbem iussu regio instaurabat, eam schola etiam publica exornaret; interuenerunt tamen uaria, ut est rerum humanarum conditio, quae negotium tam salubre tardarent. Nam anno demum clō Io cc xix aedificari coeptum est, et perducendo ad culmen operi quinquennium fere impensum. Annus igitur saeculi xxv diesque lunae, ** qui solemne Mi-
feri-

* Vidimus librum odarum sacrarum, *Evangel. Gesangbuch* bestehend im Kern der alten und neuen Lieder inscriptum, et Alton. clō Io cc xxiii. 8vo. editum, quem praefatione, breui quidem illa, sed multo iudicio exarata ornauit d. VII. Nou. clō Io cc xvii.

** Id est, dies xvi Aprilis. Paucis rem tangit Vir plurimum re-

fericordias Domini excipit, ludum primus aperuit. Praeceptores, qui adolescentulorum ingeniis moribusque formandis delecti fuerant, hos comperimus fuisse: Gabrielem Benedictum LVDEKE, qui Rectoris munia obiturus erat, uirum et ingenii dotibus ad docendum pulcre ornatum, et eruditione scholastica satis instructum; Ioannem CRVSIVM Prorectorem, (Conrectorem uulgo appellamus) qui Perlebergae in schola docuerat, ac simul ecclesiastico functus munere fuerat; Decennio autem Altonae exacto, Ludekenio uimorbi consumpto, Rectoris, triennio post Pastoris Neobrocensis dignitatem adeptus, adhuc de ecclesia Christi bene meretur; Iulium Fridericum SCHARFENSTEINIVM, Montisbelgardensem, qui, quum paullo post, incertum quo fato agitatus, abiisset, Georgium QVAPNERVM, Pastorem in praesenti Oldeslohensem, antea Prorectorem constitutum, successorem habuit; Guilielmum Ernestum KVHLMORGEN, Cantorem, qui unus omnium e primis Praeceptoribus

uerendus ac doctissimus, M. Henricus SCHOLTZ, nuper huius Gymnasii Profesor clarissimus, in praesenti Pastor in Portu sanctorum, in commentatione historica *de originibus rerum per Cimbriam citeriorem scholasticarum*, A. MDCCXL publicata, in qua §. xiv scribit: *Ea fuerat ciuium concordia omnium, ut non tantum annis XX, XXI et XXII quidquid ad comoda musarum domicilia pertineret, conficeretur; sed etiam anno XXIV collegae congregarentur, et anno XXV schola summo cum bonorum applausu aperiretur.* Quod autem Vir doctus in nota inferius subiuncta addit: *Die misericord. Domini*, id, nisi forte typothetae irrepsit error, de *postridie* intelligi debet. Quod certissimo auctore, ac teste fidei exploratae, tradimus.

bus uel superstes, uel urbi relictus, quamquam magno natu, et quod mirere, senex senis D. LANGII, uenerabilis Theologi, discipulus multa cum industria et uigore animi docendi partes administrat; denique Ioannem Baptistam NAGELIVM, scribendi ac computandi Magistrum, qui d. XXI. Aprilis c1o 1o cc xxxviii. supremum diem obiit. Quinque igitur, quos commemorauit, Praeceptores scholastici, duce LVDEKENIO in principe classe congregati, decantata prius ode sacra, precibusque ad Deum coniunctim missis, primi omnium in hac urbe scholam, multo, quam ante, spectatiorem auspicati sunt. Quo peracto cum suo quisque coetu suam in classẽ se contulerunt, atque imbuendis adolescentulis elegantia litterarum operam dederunt. Haec primordia sunt et incunabula Lycei Altonani, quamquam et ipsum Lycei nomen primis initiis aliqui animo non satis aequo ferrent. Hanc scholam B. LVDEKENIUS non tam publica auctoritate, ut credere fas est, quam priuato consilio FRIDERICIANAM appellat, ut ex quodam eius programme * apparet. Dignus uidetur locus, quem utut paullo ampliorem, tamen integrum excerpam. Cur enim non demus id et uiri haud inepte meriti memoriae, et rerum gestarum recordationi? Sic autem ille:

Regia FRIDERICI cura ac munificentia eo res rediit, quae Dei est bonitas, ut Altonania ex desperatis suis ruinis multo copiosior, multo pulcrrior, multoque melior laeta surrexerit. Manifesto sunt indicio splendida curia, plateae saxis stratae, non contemnenda portuum

B 2

initia;

* Exararat illud d. XI. Octobr. c1o 1o CCXXVI. natalemque FRIDERICI IV. R. celebrandum indixerat.



initia, mirae longitudinis ptochotrophium, orphanotrophium, atque utriusque pio usui dicatum sacellum. Nec postremo loco nominanda videntur ambitiosa FRIDERICIANAE scholae nostrae aedificia, quae sumptibus, commoditate, magnitudine ac praestantia nullis fere per Germaniam cedunt, pleraque exsuperant. Si non alia clementiae haberemus uestigia, quae sunt innumera, illa satis essent ad pie meditando ortum AVGVSTISSIMI huius Lycei statoris. In hac enim probitatis ac litterarum instituta officina, tamquam reipublicae seminario, vitiosa iuventus ad virtutis verique studium flexa SPEM MELIORIS facit CIVITATIS. Id quod confirmat numerus discipulorum VLTRA CENTVM ET SEXAGINTA * excurrrens, intra annum et dimidium, ex quo scholam aperuimus, Albo adscriptus. Haecenus ille. Stetisset fama scholae, ut credibile est, nec flos ille tam facile cecidisset. Sed praematura mors uirum bonum intempestiue rapuit; et annus duodequadragesimus ** uno mense duos collegas abstulit; et aliae mutationes consilia maiora ad maturitatem perduxere: Ut, quod calamitatis illatum huic fundo tot casibus erat, laetiori uberiorique prouentui occasionem daret.

Per

* De hoc numero sic habeto, lector. Primum schola erat quinque in classes distributa, unde ista discipulorum summa coaceruatur. Deinde fama constat, sed certa, inferiores in classes longe maximam puerorum multitudinem confluisse, causa legendi, scribendi, computandi. Neque enim tot iam erant scholae arithmeticae, quot nunc in urbe sunt: Quarum OCTO diuersis in regionibus urbis nostrae offendimus, auctoritate publica constitutas.

** I. B. NAGEL, pater, d. XXI. April. et Conrector REIMERS d. XXIV. April. clō Io CCXXXVIII. mortalitatem exuerunt.

Per enim opportune acciderat, ut Perillustris Vir, BERNHARDVS LEOPOLDVS VOLCMARVS a SCHOMBVRG, Regis nostri a consiliis conferendis, itemque consiliarius status, Ordinisque equestris Brandenburgici aquilae fulvae eques, praesidio urbis imponeretur. Cuius merita uel in ciuitatem, uel in rem scholasticam quo pacto quis eloquatur?

*Quisue ualet uerbis tantum, queis pingere laudes
Pro meritis eius possit, qui talia nobis
Pectore parta suo, quaesitaque praemia liquit? **

Is igitur, qua ardebat cupiditate urbi nostrae noua incrementa, noua decora adiungendi, facile uidit, rem scholasticam ordinari accuratius, ad eamque accessiones fieri posse. Quare ut uel adolefcentia, uel ipsi parentes, uel quoscumque necesse erat, e ueterno excitarentur, neque ludus litterarius raritate contemptus, incuria neglectus, squalore obrutus iaceret: Eo rogante AVGVSTISSIMVS REX d. xvii. Dec. clō lōccxxxvi. rescripsit, ut binae quotannis Lycei iustrationes ** instituerentur, senatusque, administri sacrorum, homines litteris dediti, ac ciuium honestissimus quisque interessent, ut scholae publicae commendationis aliquid et gratiae conciliaretur. Qualem scholae statum optarit, quam-

B 3

que

* LVCRET. V, 3.

** Prima omnium iustratio d. XVI. Nou. clō lō CCXXXV. peracta: Quo tempore simul IO. CRVSIVS, uir integerrimus, Ludekenio uita functo successus est, et REIMERS Prorektoris locum obtinuit.

que imaginem quasi expresserit IO. CRVSIVS * aut potius adumbrarit, id mira quidem breuitate, at ex genuinis educandae iuuentutis principiis exposuit: Vt, si ad eam rationem cum ingenia litteris impertiantur, tum animus uirtutibus ornetur, mores denique elegantia limentur, non multum desiderari posse uideatur. Quamquam usus rerum docet, saluberrimis interdum praeceptis uiam praecludi, et sapientissimis uel monitis, uel monitoribus parum obtemperari.

Haëtenus SCHOLAM Altonanam eiusque fata enarrauimus. Secutus est annus maximopere memorabilis, neque umquam obliuione obruendus, qui urbi GYMNASIVM dedit. Is duodequadragesimus fuit. Abierat munere scholastico Reëtor CRVSIVS ad ecclesiasticum. Intellexerat AVGVSTISSIMVS REX, interesse rei scholasticae, eam ad fastigium paullo altius tolli. Instabat Perillustris SCHOMBVRGIVS. Sociabat studium summe uenerandus BOLTENIVS. Fauebant excellentissimi PVRPVRATI. Curae habebat rem illustrissimus Vir, IO. SIGISMVNDVS deSCHVLIN, Consiliarius intimus. Propitia erant fata. Itaque CHRISTIANVS VI, d. III. Febr. clo Iöccxxxviii. Fridericobergae regiis litteris scholam in Gymnasium mutauit, Eustasiumque Fridericum SCHVTZIVM, Reëtorem adhuc Lycei Wernigerodani meritissimum, primum Gymnasii Reëtorem

* Im kurzen Abriss und Bericht von der Einrichtung der öffentlichen lateinischen Schule in der Königl. Stadt Altona, Altona 1737. in 8. I B.

ctorem, nomine locoque Professoris decoratum, designauit. Qui cum propere adueniret, ac de ordinando Gymnasio, quod commodum erat uisum, ad REGEM esset relatum: Non tantum ipse orientis Gymnasii Director * fuit declaratus; sed duo praeterea noui Professores additi, alter ** Physices ac Theoriae medicae, alter Philologiae ***: Qui omnes eodem anno munera solemnī ritu inierunt. Etenim Vir summe uenerabilis Io. BOLTENIVS, Consiliarius Consistorii regii, ac Praepositus rei ecclesiasticae in Comitatu Pinnebergico et urbe Altonana, recens creatum Directorem Gymnasii, Virum amplissimum ac doctissimum, Eustasium Fridericum SCHVTZIVM, in publica celebritate, auctoritate regia, in dignitatem suam **** auspicato immisit; et hic postea, quae ipsius erant partes, d. XXVII Nou. Virum amplissimum ac doctissimum, M. Henricum SCHOLZIVM, ***** Rectorem ante Ploenensem, Professorem Philologiae ac Rectorem; ac d. XXII Dec. Virum eruditissimum et experientia clarissimum, Georgium Christianum Maternum nobilem de CILANO, Philosophiae ac Medicinae Doctorem, Comitatus Pinnebergensis, Ranzouiensisque Medicum prouincialem, item-

* Fridericoburgi d. VI. Iun. cō Io cccxxxviii.

** d. I. Dec. cō Io cc xxxviii.

*** Rosenburgi d. III. Oct. cō Io cccxxxviii.

**** Ille orationem *de republica scholastica*; Hic *de prouidentia Dei circa scholas erigendas* habuit.

***** Ille *de ordine equestri* a SOPHIA MAGDALENA, *Daniae regina* d. XXVII. Nou. cō Io cccxxxii. *condito*; Hic *de studii ratione cum ueterum, tum recentiorum* dixit.

itemque Poliatrum Altonanum, Professorem Physices ac Theoriae medicae * publicum renunciauit, simul Virum eleganter doctum, Georgium QVAPNERVM, (qui adhuc Subconrectoris personam egerat) Prorectorem Paedagogii regii, produxit. Iam enim scholastica res eam induere formam coeperat, ut suprema Classis, in qua Professores publice docebant, GYMNASIVM; Inferiores, quibus Rector, Prorector, aliique Praeceptores praessent, et quae propria quasi linguarum ac litterarum elegantiorum sedes forent, PAEDAGOGIVM; Infimae denique, ubi arithmetice, calligraphia, rudimenta linguae latinae, praeter Christianae doctrinae ac pietatis fundamenta, quae nusquam exulare debent, traduntur, PRAEPARATORIAE Classis appellarentur.

Variis iam erat desideriiis satisfactum. Variarum difficultates superatae. Varia rei laboranti remedia quaesita. At longe plura se paullatim offerebant, quibus opus fore intelligebatur. Nec paucitas doctorum sufficere tot laboribus sustinendis, tot disciplinis tradendis poterat: Et ipsa Gymnasii aedificia, quamuis ampla, commoda, pulcra, incrementis tam laetis angustiora uidebantur. Quod enim Poeta ** canit:

- - Ali-

* Haec muneris auspicia D. de CILANO oratione *de Philosophia naturali, insigni ad plures disciplinas incitamento*, cepit: Ac Kalendis Ian. praelectiones suas programmatae *de praesstantia Philosophiae naturalis* significauit.

** LVCRET. L. V. p. 174. edit. Plantin. cl. 1. LXVI.



- - *Aliud concrefcit, et e contemptibus exit.*

Sic igitur mundi naturam totius aetas

Mutat, et ex alio terram ftatus excipit alter.

Quod posuit, nequeat; possit, quod non tulit ante:

id de Gymnafii fati dici uere poterat. Perilluftris SCHOMBVRGIVS non quiefcendum putauit, nifi perfecta re. Vidit iurifprudenciam etiam requiri. Admonuit REGEM cum de profeflore iuris uocando, tum de neceffitate aedificii amplificandi. Vtrumque REX munificentiffime indulfit *. Quam ob rem confultiffimo ac doctiffimo Viro, Chriftophoro Andreae MEYCKE, ius ciuile ac naturale docendi partes demandatae fuerunt, quas etiam d. III. Kal. Iunias oratione ** de fingulari fummi numinis prouidentia circa iurifprudenciam Romanam folemniter eft aufpicatus. Neque minus fcripto de auditoribus ICtorum praelectiones in tabula publica indixerat d. IV. Kal. Iun. eiusdem anni. Ad finiftrum autem Gymnafii latus, id eft, ad eas aedes, quae ab finiftra in uiam protenfae fuerant, fubftrudiones fpatiofae, commodae, pulchrae adiunctae, domicilium duorum Profefforum, tot adolefcencum litteris deditorum, et nuper acroaterii maioris, nunc *** fupellecdilis noftrae librariae. Splendidum hoc aedificium
mira

* Fridericobergae d. XXVII. April. c1o Iocccxxxix.

** Lucem uidit breui poft Hamburgi, impenfis C. W. Brandt, 4t.

*** Maius acroaterion in finiftro cornu Gymnafii anguftius reperiabatur, quam ut folemnioribus conuentibus fufficeret. Bibliotheca igitur Gymnafii anno fuperiore translata



mira celeritate surrexit, ac sequenti anno iam primos habitatores recepit. Neque his finibus terminata nascentis Gymnasii felicitas. Indulfit * enim munificentissimus Rex e praefecturis Tunderana, Eiderstadiensi et Pelwormiensi certam pecuniae summam ad conuictum ** decem iuuenum; confirmavit leges *** chori musici; Directorem ac Professores de ratione ordineque **** muneris administrandi edocuit, ac suum cuique officium peculiari scripto explanauit. Vt de stipendio diuersorum Professorum liberaliter aucto taceam. Die itaque XXV. Aprilis clō Io CCXL. fructus eius beneficii, quo decem iuuenes alerentur, primum perceptus; Leges iuuentuti

illuc est, et in dextro cornu nouum, et multo splendidius acroaterion exstructum. Bibliothecam autem Io. Otto GLVSINGIUS scholae Altonanae haud ita diu ante conditum Gymnasium donarat, non sine augurio, uti speramus, incrementi insignioris. Cuius uiri memoriae alio tempore consultum ibimus.

- * Litteris d. IX Nou. clō Io CCXXXIX. Fridericobergae datis.
- ** Plurimum ea in re, ut in reliquis omnibus, debemus Illustrissimo atque Excellentissimo Viro, IO. SIGISMUNDO de SCHVLIN, Consiliario AVGVSTISSIMI nostri REGIS in consilio sanctiore: Quod gratissimo animo, quamquam uerbis longe infra merita Maecenatis tanti positus, lubentes praedicamus, neque tot ac tam insignia beneficia unquam turpi ac uoluntaria obliuione conteremus.
- *** Sodalitas musica d. XXIII. Maii clō Io CCXXXIX. primum coeperat per urbem cantare. Anno autem post mense Aprilis omnia legibus sancita et in ordinem iustum coacta sunt, quum Rex etiam id instituti ratum habuisset.
- **** Instructio haec specialis ad usum Directoris ac reliquo-

tuti totius Gymnasii ac Paedagogii scriptae, ad Regem missae, ab Rege adprobatae, * tum publicatae; Ordo ac ratio conuictus publici constituta et legum sanctione roborata; Professori ** Mathematicum locus datus; Peculiare sigillum Gymnasio *** tributum; Professor Philosophiae **** extraordinarius designatus; Praeceptoribus Paedagogii *συνεργός* et adiutor *****

C 2

datus;

rum Professorum in confessu collegii, praesentibus spectatissimis Gymnasiarchis, publicata est d. XXIII. Ian. clō Iō CCXL. eique formulae singuli Professores subscripsere.

* Fridericobergae d. XXI Mart. clō Iō CCXL.

** Quum locus Prorektoris uacaret, Rex d. XVI. Nou. clō Iō CCXXXIX. Fridericobergae decreuit, ut Vir cl. collega noster, M. Godofr. PROFE, id munus in Paedagogio, ac simul nomen honoremque Profess. Math. adipisceretur. Auspicatus autem est munus mathematices docendae oratione *de causis incrementorum, quae matheſis recentiori aetate cepit*, mense Aprili clō Iō CCXL. publice recitata: Quam typis exscriptam legimus. Breuique post programma *de matheſi a philosophia imitanda* adfixit, in eoque ciues de praelectionibus certiores fecit.

*** d. XXI. Mart. clō Iō CCXL.

**** Vir amplissimus et doctissimus, Elias Caspar REICHARD, d. XXIV. Maii clō Iō CCXL. in Paedagogio regio Subrektoris locum obtinuit, carmenque germanicum, quod typis uulgatum proſtat, auspicii gratia recitauit. Eodem adhuc anno d. V. Dec. Professor Philosophiae extraordinarius designatus ab Rege, oratione uernacula, eademque soluta, d. XXVII. Ian. clō Iō CCXLI. gradum inter Professores occupauit. Programma, quo auditores inuitauit, *de nonnullis, quae poeſin latinam conſpurcant*, egit.

***** Primus erat M. Io. Frider. HAHN d. XIV. Iun. clō Iō CCXL. in castro Dragoensi designatus, in praesenti Pastor Adiun-

datum; praemium primae cuiusque Professoris dissertationi propositum; Trecenti semunciales ad paranda instrumenta physica numerati; Theatrum anatomicum * aedificatum et ornatum; Denique illa narratio uernacula de Gymnasio et Paedagogio in lucem edita, quae prima consilia et formam rei nostrae scholasticae proponit.

Haec omnia quum feliciter peracta essent, annus illuxit quadragesimus primus, qui suas et ipse uicissitudines habuit. Ineunte uere Vir plurimum reuerendus, Eustasius Fridericus SCHVTZIVS, Professor Theologiae ac Director, autumnus Vir plurimum reuerendus M. Henricus SCHOLTZE, Professor Philologiae ac Rector, musis nostris ualedixere. Ille *de martyrio scholastico*, hic *de Theologo sobrio* postremum orauit. In programme *de scholasticis ante scholasticos* disseruerat. Mutatione ista factum, ut in prioris stationem me prouidentia et Regis uoluntas collocaret. Quum igitur Baruthi munerum, ** quae gesseram, functione abiissem, iterque felici-

ctus Gustrouienfis; Alter Otto Henr. GROSHEIM, cuius opera classes Paedagogii adhuc utuntur.

* In eo prima corporis humani dissectio mense Martio clō Io CCXL. peracta, quam uir celeberrimus, collega noster, D. Ge. Chr. Maternus de CILANO d. XXV. Febr. eius anni, programme von dem Wachsthum der Anatomie, denunciauit.

** Eram autem in senatu ecclesiastico Adfessor, Diaconus aulicus, et Theolog. Histor. ac Mathem. Prof. P. Coetum aulicum ualere iussi d. XII. Martii clō Io CCXLI. Dom. Laetare, eaque declamatio Baruthi emissa in lucem agit vom gedoppelten Wirken der Menschen. Scholastica munera d. XXI. Mar-

feliciter confecissem, Vir summe uenerandus, Io. BOLTE-
NIVS, Confil. Consist. Praepositus ac Scholarcha, d. XXX.
Maii spartam Directoris ac Professoris Theologiae mihi so-
lemniter tradidit, et in oratione illud celebratum PLVS VL-
TRA ad Gymnasii academici statum accommodauit. Ego
autem, quum ante commentatione *de consilio Christi Ioan. VII,*
17. neque Philosophorum, neque Atheorum censurae iure obnoxio
istam solemnitatem indixissem, primum in concione uerba fe-
ci *de studio ecclesiastico per iniuriam e multis scholis exulante,* * quam-
quam paullo ante iam labore docendi publico, ne iuuentus
otio difflueret, fungi coeperam. Scholtzianus autem disces-
sus causa fuit, ut M. Godofredus PROFE Prof. Philosoph.
ac Mathem. itemque Paedagogii Reçtor; Elias Caspar REI-
CHARD, Profess. Eloq. ac Poëtices, et Paedagogii Prore-
çtor; Io. Christoph. STICHT Prof. linguarum orientis, et
Subconreçtor; Paullus Christianus HENRICI Adiunctus
Gymnasii regiis litteris crearentur, ** ac d. XXIV. Octobr. in
concione publice renunciarentur. *** Paullo uero ante, quo-

C 3

niam

tii deposui, et in confessu eruditorum disquisiui: *Vtrum,*
et quid methodus mathematica ad Theologiam adcuratius docendam
conferat? Praefatus fueram inuitandi caussa *de contritione Eu-*
angelica. Quo de argumento binae commentationes prod-
iere.

* Excusa nuper est oratio in *Fascic. mearum commentationum* n. XI.
Altonae, clō IoCCXLIV. 8.

** Hirschholmii d. IV. Aug. clō IoCCXLI.

*** Dicta est primum a me oratio *de incrementis rei scholasticae no-*
stra aetate; Tum imperia Regis exposita; Postremum Vir
amplissimus ac doctissimus, Io. Christoph. STICHT,

niam leges bis quotannis lustrationem iuuentutis iubent, alteram maiorem circa ueris tempora; minorem alteram, aestate finita, etiam ea res in ordinem redacta, et in Gymnasio prima uisitatio, in Paedagogio primum examen institutum. Cui labori d. III. IV. V. Octobr. uacauimus. Nactum iam erat Gymnasium doctores publicos, qui disciplinis linguisque fere omnibus tradendis sufficere possent. Erat, qui oracula caelestia, qui leges Iustinianas ac naturales, qui principia physica et medica, qui philosophiam ac mathematicen, qui artem dicendi ac poeticen, qui linguas Graiorum et populorum orientis, qui cultioris Europae, Gallicam, Italicam, Anglicamque, adeoque omnem humanitatis orbem traderent. Accessit commodo publico Professor historiarum et antiquitatum, Vir amplissimus et eruditionis laude clarissimus, Ge. Aug. DETHARDINGIUS, qui d. VI. April. clō Is CCXLII. ingressurus solemniter in prouinciam docendi, iussu regio primum a me ad iuuentutem productus, et oratione *de antiquitatum pretio ab sola utilitate repetendo* in collegium solemniter acceptus fuit. Facta dicendi potestate, ipse in cathedra *causas, quae ad nimium faciunt in studio historico*, * complexus oratione, primordia noui muneris auspicate cepit. Pul-

Profess. Philolog. (quoniam reliqui iam ante functi docendi partibus fuerant) cathedram ascendit, ac *detrimenta, quae scientiae medio acuo ex neglecto linguarum studio passae sunt*, enarrauit. Quod conscripserat programma, in eo *genium philologiae in sacris studiis usum* explicarat.

- * Vtraque oratio superiore anno foras data est. Nec praetermitti silentio debet Dethardingiana diss. *de iniusto antiquitatum septentrionalium contemptu*, qua Domin. Quasimodog. diem inaugurationi praefinitum peruulgarat.

Pulcre processisse res nostrae, optato prouenisse consilia uidebantur. Nihilofecius tria deficere adhuc existimabantur: Acroaterium satis spatiosum, locus bibliothecae aptior, et plura habitacula iuuentutis. Aggressus rem magno animo est SCHOMBVRGIUS. Implorauit Regem. Ostendit uiam expediundi negotii. Accepit potestatem. * Exaedificauit alterum Gymnasii cornu ab dextro latere. Quumque opus auctumno anni c1o1oCCXLII. inchoatum esset, mirifice ante hiemem surrexit, annoque post perfectum stetit. Accepere igitur nostrae musae acroaterium amplum, splendidum, exercitationibus aptum, et regio Gymnasio dignum. Accepit bibliotheca conclaue spatiosum, tutum, perpetuum. Accepere iuuenes, ubi iucunde, commode, salubriter habitare, litterisque tempus fallere queant. Quodsi prima iam scholae facies ambitiosa, et augustior fere, quam pro solis litterulis latinis uisa: Quid nunc de amplificato Gymnasio iudicabunt, quod utroque ornatum cornu tam decore se offert oculis? Tam splendide sub adspectum uenit? Tam insigni gratia praetereuntes detinet? Nuper quum illustrissimus Comes REVENTLAVIUS medias scholae aedes aedificaret, supra ianuam haec insculpi uerba curarat: IN FINE LAVS. Ambigua haec inscriptio, aut paullo certe obscurior. Nec auctoris mens satis explicata. Dubitari enim potest, utrum inuentor uocabulum finis de scopo, an de euentu intellexerit. Nos probabili coniectura suspicamur, aut potius uerisimillima auditione accepimus, Comitem, cui se multa impedimenta ob-

* Hirschholmii d. XXII. Iun. c1o1oCCXLII.

ta obieciſſent, cui multum obtreſtationis offeciſſet, de cuius rebus geſtis maleuolorum inuidia detraxiſſet, quique in primis ad condendam ordinandamque ſcholam maiores conferret ſumtus, quam alii uel caperent, uel cuperent, uel aequo animo ferrent, id mente uoluſſe, fore aliquando tempus, ubi ſua meritis laus conſtaret, ac de pretio ſcholae euentus ipſe teſtaretur. Quod quidem, niſi fallor, accidit. Et ut in dies euentus augurio magis reſpondeat, optabile eſt. Et enim ut aequi rerum arbitri REVENTLAVIANA merita uel laudibus ornabunt, uel aequabili certe iudicio proſequentur: Sic quas ſpectatiſſimi SCHOLARCHAE, in primisque Perilluſtris SCHOMBVRGIVS, curas egere, quos labores exhaustere, quae incommoda tulere, eorum omnium fruſtus in ſucceſſu proſpero, ſine optato, euentuque laeto ac conſiliis reſponſuro percipietur. Atque haec explicatio tanto ſibi uerius reſtiusque conſtabit, ſi et noſtra aetas, et poſteritas Gymnaſio academico, tamquam templo pietatis ac ſapientiae, utatur, permittatque, ut multum inde laudis ad Deum, multum gloriae ad Regem, multum bonae frugis ad eccleſiam, multum emolumentum ad rem publicam, multum gratiae ad eos omnes redundet, qui ſibi beneficiorum pulcre ſapienterque collocatorum memoriam pepererunt.

Nos, qui tot a Deo, ab Rege, a Maecenatibus beneficia in hanc litterarum elegantiorum ſedem adhuc collata uidimus, (quamquam proſecto nondum omnes omnia Dei beneficia cognita et perſpecta habent) iam in eo ſumus, ut omnium longe maximum, et praeſtantiſſimum, et plane diuinum publica



uoce praedicemus. AVGVSTISSIMVS enim REX noster, CHRISTIANVS VI. ut caritati erga urbem, amori in litteras, gratiae in Gymnasium cumulum adderet, indulgentissime iussit, ut Gymnasium hoc academicum, quod magna et plane regia CHRISTIANEI appellatione in posterum superbiat, d. XXVI. Maii rite ac solemniter inauguraretur. Aderunt ei sacro peragendo, auctoritate regia, Duumviri Illustrissimi atque Excellentissimi, Equites Ordinis Danebrogici longe splendidissimi,

DN. GE. GVILELMVS A SOELENTHAL,
Liber Baro, ac Comitatus Ranzouienſis
Adminiſtrator regius, ac

DN. ROCHVS FRIDERICVS S. R. I. COMES
LYNARIAE,

a sacro REGIS cubiculo, Regiminis in Holfatia Cancellarius,
et Praefectus regius Steinburgensis,
MAECENATES NOSTRI GRATIOSISSIMI,
quibus REX ac CONDITOR CHRISTIANEI nostri in mandatis dedit, ut regiae uoluntatis formulam promulgent, suumque musis domicilium, sua iura, suos ordines, suas leges Regis nomine firment. Quod ut felix faustumque Ecclesiae, Regi, Regno, Vrbi sit, omnes precamur.

Erit igitur dies XXVI Maii, cuius lux propediem, uti speramus, nos exhilarabit, erit memorandus ille, nec ipsi posteritati reticendus dies, unde solemnia primordia capiemus. Eo mane hora VIII. aere campano signum dabitur. Tunc curia

ad sacra peragenda in templum procedetur. Vbi quum BOLTENIVS noster in Prou. VIII, 10. 11. 12. orationem sacram pronunciarit, precibusque Deo institutum commendarit: Inde in Gymnasium ibitur. Post Vir Illustrissimus atque Excellentissimus S. R. I. COMES LYNARIAE, et Cancellarius, nomine REGIS, quae ad rem pertineant, oratione complectetur, et Director nomine Collegij DEO, REGI ac MAECENATIBVS longe demississimas gratias aget.

Vt memoria tam insignis solemnitatis eo testator sit, nec sequentibus diebus uel a pietate, uel a laetitia, uel ab exercitationibus temperabunt musae.

Etenim d. XXVII Maii, ante meridiem, collega noster, Vir celeberrimus,

Georgius Christianus Maternus de CILANO
Medic. ac Physic. Profesor P. Disf. *de ui centripeta corporum
sublunarium* disquirentium studiis exponet, eamque iuuenis
ornatissimus, Paullus Florus Biel, Bredstadio-Flensbur-
gensis propugnabit.

A meridie, post horam tertiam, tres ex ordine academici
Gymnafii conscendent cathedram, iuuenes excitati ingenii,
puleraeque spei,

Paullus Christianus, Wattenbach,
Colmario-Glukstadiensis,

Marcus Gaetkens, Elmshornanus,

Carolus Augustus Andreas Grunerus, Hildesienfis.

Quorum ille gallice demonstrabit, *Gymnasia inter academias et
scholas*

scholas medium tenere; iste de scientiarum fati in Dania latine dicet; hic Regum Daniae ex stirpe Oldenburgica merita in litteras carmine germanico praedicabit.

Die XXVIII Maii, ante meridiem, h. l. q. c. collega noster, Vir eruditissimus,

Georgius Augustus DETHARDING,
Hist. et Antiq. Prof. una cum iuvene politissimo eleganter-
que docto

Petro Manecke, Boitzenburgensi,
Daniam imperio Germanico numquam subiectam fuisse, rationibus apte conquistis disferet.

A meridie duas orationes, duoque colloquia ciues e Paedagogio recitabunt. E prima classe oratores prodibunt; ex secunda et tertia collocutores. Illi erunt iuvenes ingenuis moribus

Conradus Guilelmus Hohorst, Cellensis,

Io. Fridericus de Münster, Altonanus.

Quorum ille de *cognitione concordiaeque litterarum et mercaturae germanice*; hic de *academia Sorana* latine perorabit.

Colloquium prius de *Museo Alexandrino* instituent adolescentuli genere ingenioque florentissimi

Gregorius Christianus, Comes de Haxthausen,

Caius Fridericus de Brockdorf, Nobilis Holsatus,

Io. Mauritius BRVNING, Altonanus.

Posterior de quaestione aget: *Vtrum de incrementis litterarum, an commerciorum maiore cura cogitandum?* et habebitur ab adolescentulis non minore laude ornandis



Friderico Antonio Comite de Haxthausen,
 Laurentio Ioanne Henrico Hanssen, Gluckstadiensi,
 Ioanne Christiano Woelbe, Eckelfordienfi.

Die XXIX Maii h. l. q. c. collega noster, Vir doctissimus,
 Elias Caspar REICHARD, Eloq. ac Poëtices Prof. AVGV-
 STISSIMO REGI carmine germanico panegyricum dicet, di-
 uinique Principis uirtutes, et inter primas studium pieta-
 tis et eruditionis amplificandae, laudabit.

Postridie uero, id est, die XXX. Maii, idem ut Praeses in
 cathedra comparebit, ac Dissert. Philosophica, quam Christianus
 Bendixen, Tunderensis, industrius Iuuenis, suo Marte
 conscripsit, argumentum: *Animam et perfici posse, et a prima
 pueritia debere*, illustrabit.

Hebdomade, quae inaugurationem insequetur, * collega
 noster, Vir consultissimus, Christoph. Andr. MEYCKE, diff.
de scotatione Danica Kalendis Iuniis, propugnante Nobili Mek-
 lenburgico, Friderico de Vegesack; Ac

d. II. Iun. Vir amplissimus, Prof. Philos. ac Mathem.
 M. Godofredus PROFE, Diff. *de diuinatione politica*, propu-
 gnatore Io. Ioachimo Behrens, Ditmarso, publicae disquisitioni
 exponent.

Haec igitur sacra iis, quorum interest, indicimus; reli-
 quis omnibus, qui litteras amant, nobis cupiunt, REGIS glo-
 riae fauent, publica uoce quasi proclamamus. Adeste iam,
 ciues, adeste hospites! Coniungite preces cum precibus.
 Sociate uota cum uotis. Fauete linguis et animis. Operam-
 que date, ut dies iste in perpetuum bonus, faustus, auspica-
 tus iudicetur. P. P. Ipso festo Pentecostes die, solemni Spiritus
 sancti, Dei sapientiae, A. O. R. c1o1o CCXLIV.



EPISTOLA
QVA
GYMNASIVM OTHINIANVM,
ACADEMIA EQVESTRIS LVNEBVRGENSIS,
AC
GYMNASIVM HAMBVRGENSE
AD
INAVGVRATIONEM
GYMNASII ACADEMICI
ALTONANI

NOMINE PVBLICO
INVITATA FVERE
VNACVM
RESPONSIONE GRATVLAVNDA
GYMNASII OTHINIANI.

ALTONAE,
SVMTV KORTIORVM FRATRVM, CIO IO CC XLIV.



INVITATIO ALTONANA.

— — — *

Quamquam primum VOS, ac publico quidem communi-
nique nomine compellamus, *Viri celeberrimi*: Tamen
quo VOS esse in litteras amore atque humanitate cog-
nouimus, hanc nostram epistolam non prorsus iniu-
cundam iore confidimus. Si quos enim barbariae ignorantiaeque
odium cepit, ac praestantissimarum scientiarum dulcedo et ex-
cellentia illexit, quorum e numero VOS certo esse, *Viri celeberrimi*,
et VOS ipsi documentis comprobastis, et nos indubie per-
suasum habemus: Ii non possunt non tacita uoluptate affici, ubi
laetiora litterarum incrementa uberiolemque prouentum anim-
aduertunt. Itaque cum diu iam ipsa fama Augustissimi Regis
nostri CHRISTIANI VI. incredibile ac pacne diuinum studium
propagandae pietatis, sapientiae atque eruditionis clarissima uo-
ce late ad exteros tulerit: Nobis contigit, Regiae munificen-
tiae monimentum, sanctum musarum templum ipsa in urbe no-
stra excitatum uidere. VOS enim nequaquam ignorare poterit-
tis,

* 2

* *Praemissa pro cuiusque collegii ratione compellatio honoris ac
dignitatis causa fuerat.*



tis, *Viri clarissimi*, REGEM nostrum iam A. cIo Io CC XXXVIII. Altonae Gymnasium academicum condendum decreuisse, et inde ab eo tempore excelsa planeque Regia magnitudine animi curas huc, et consilia, et sumtus, et providentiam contulisse. Perductum iam opus, DEO adnuente ac propitio, ad maturitatem est, diesque adpropinquat, quo nouum hoc Gymnasium solemniter, mandato REGIS, dedicari debet. Aderunt Dumuiri Gymnasio inaugurando, Purpurati regii, excellentissimi ac primariae dignitatis uiri, qui die XXVI. Maii caerimoniam dedicationis peragent, formulamque Regiam promulgabunt. Pars erit haud mediocris publicae laetitiae, si et VOS, *Viri celeberrimi*, uenire in societatem nostrae uoluptatis uotorumque nostrorum uelitis. Quodsi non omnibus commodum fuerit, precibus nostris locum relinquere: Aliquos saltem ex ordine Vestro hanc solemnitatem celebraturos, idque honoris uel nobis humanissime rogantibus, uel ipsis litteris * daturis speramus. Id officii et amoris cumulum addet ad nostrum de Vestris meritis uirtutibusque iudicium, et ad eam obseruantiam, qua libentes meritoque Vos et coluimus adhuc, et in posterum colemus. Persuasum enim, quaesumus VOS, habetote, *Viri celeberrimi*, nihil nobis antiquius, nihil iucundius, nihil optatius fore, quam Vestrae existimationi fauere, Vestra gloria oblectari, Vestraque ex felicitate uoluptatem capere. Valete, *Viri celeberrimi*, et ad incrementum rei litterariae commodumque publicum quam diutissime florete. Altonae a. d. V. Nonas Maias A. O. R. cIo Io CCXXXIV.

* *In epistola ad Othinenses insertum fuerat, etiam uoluntate iussuque Regis eos inuitari.*

REGII GYMNASII ACADEMICI
DIRECTOR AC PROFESSORES.

IO. ADAMVS FLESSA

REGII CONSIST. ADSESSOR, GYMN. ACADEM.
DIRECTOR, AC S. TH. PROFESSOR.

EPI-



EPISTOLA RESPONSORIA REGII GYMNASII OTHINIANI.*

--- **

Lubenter vero amplectimur, VIRI AMPLISSIMI, prouum amicæ voluntatis VESTRUM in nos affectum, quem satis luculenter nobis significarunt, quas ad nos dedistis, litteræ, studii, officii atque humanitatis quam plenissimæ. Sic favore VESTRO præventi, quod priores salutare nos, et qua VESTRO, qua communi nomine compellare quod dignati fueritis, gratias agimus et habemus; neutiquam de honorifica invitatione VESTRA gratiam facturi; sed voluntati VESTRÆ parili voluntate satisfacturi; si sine rerum nostrarum incommodo nostrum cuiquam hac anni tempestate tamdiu hinc abesse liceret, dum VOBIS Apollineam ædem VESTRAM dedicantibus adesset. Namque ut sciat veram et idoneam hanc esse, qua utimur, excusationem, non frivolum falsamve

* 3

* *Luneburgo acque atque Hamburgo uenerunt, qui solemnibus nostris interessent. Illinc Vir maxime reuerendus D. GEORGIUS WERENBERG, Inspector ac Professor; Hinc clarissimi Professores, D. SCHELLHAFERVS ac MICHAEL. RICHEY, ille hoc anno Rector Gymnasi, hic collegii senior. Nos utrisque, et qui coram, et qui per litteras suam nobis humanitatem testati sunt, quam possumus, maximam gratiam habemus.*

** *Praemissa salutatio.*



ſamve cauſationem; inſtituto jam nunc Apollineæ noſtræ cohortis armiluſtro (quoniam obnoxia magis noſtra, quam VE-
STRA, eſt conditio) pro ſe quisque noſtrum toti ſumus in ex-
plorando vires auditorum Lycei noſtri, quos poſtmodum Aca-
demix Portuanæ Præſides, iterato illic tentamine, comprobaturi
ſunt ut dignos et induſtrios, antequam gregis ſui et civitatis ſcri-
bere dignentur. Quare, ut videtis, ratio demandati muneris
neceſſaria nos in præſentia univerſos domi tenet, nec uſquam,
vel tantillum, diſcedere patitur. Quod ni ita eſſet, aliusve fo-
ret rerum noſtrarum ſtatus: ſi non omnes, egomet ſaltem ad
publicum ſolenne VESTRUM præſto aſſem, nec ſolum inter eos
eſſem, qui, VOBIS ædem Minervæ VESTRÆ dedicantibus, tene-
rent poſtem, verum etiam oratione feſta, FELICITER! dicerem.
Occupationibus autem, quas dixi, obſtantibus, quo minus læto
conſecrationis Athenæi VESTRI officio intereſſe queam: id quod
male eſt animo: patimini, quæſo, FAVTORES OPTIMI, ut, quod
præſens voce et manu nequeo, abſens præſtem, utcunqve potue-
ro; dum litteris ad Vos vox noſtra proficiſcitur. Itaque vicem
præſentix noſtræ implebit calamus: hunc pro nobis gratulatum
ire jubebimus ad auguſtiſſimam Palladis VESTRÆ ALTONAVIENSIS
ædem: aſurget iſte Vobis in plauſus: perferet hic ad Vos accla-
mationes noſtras feſtivas et fauſta omina: exprimet iſ; qua læti-
tia efferimur; quo gaudio exultamus; quo gratantium concen-
tu, quibusve propenſis ſtudiis illuſtris Minervii VESTRI quaſi na-
talem ſumus agitaturi, et, abſentes licet, communibus Vobiſcum
votis conſecraturi. Atque, nuncupatis in æde VESTRA pro na-
ſcentis ATHENÆI VESTRI incremento felici et perennitate votis
genua Palladis VESTRÆ, unicæ ſtudioſorum fautricis, caſte pieque
incerabit; aſſignato in femore hoc carmine:

*ALTONAVIENSIS HÆC MUSARUM DOMVS, VT QVONDAM
ATHENÆ ATTICÆ TVÆ, FAXIS, INCIPIAT, MANEAT ET
PERGAT AVDIRE AVREA! AVREA OB FLOREM CONFLVENTIS
ILLVC VNDIQVE IVVENTVTIS! AVREA FELICIBVS LIBERALI-
VM DISCIPLINARVM INCREMENTIS! AVREA VBERE POLITIS-
SIMORVM INGENIORVM PROVENTV! AVREA DENIQVE GEN-
TIVM VNIVERSARVM VELVT GRATANTIVM ET APPLAVDEN-
TIVM CONCENTV!*

Mu-



Munifico Patriæ Patri, Regi nostro clementissimo, mores juventutis tam principaliter formanti, precabitur, ut de nostris annis ipsi Deus annos augeat! Et identidem exclamabit: CHRISTIANE AVGVSTE! *Deus Te servet feliciter!* Lætitia nostra ex Te pendet, cujus diligentia et cura hic hilares, istic securi sumus. Fortem Te et hilarem, Imperator optime, et privatim et publice opto! Maçte virtute Tua! maçte pietate! maçte felicitate! maçte denique munificentia Tua! qva de omnibus tam bene mereris, qva augustissima hic templa erigis, illic reparandis instruendisve scholis et sapientiæ officinis, studia foves, litteras auges, atqve tot civium Tuorum desideria imples.

Dicet quoque gaudere nos et VESTRO, et, dum VESTRO, etiam publico nomine. Atque vere voluptatem ex VESTRA gloria percipimus: lætamur scilicet honorem studiis adhuc durare: lætamur itaque tributam Vobis, Viri Doctissimi, laborum et vigiliarum VESTRARVM, qvam meremini, mercedem: et jure VESTRÆ dignitati favemus: enimvero, dum tam clari Athenæo VESTRO Professores inducuntur, certo confidimus futurum, ut ab exteris quoque nationibus studia hinc petantur; utqve nunc liberi nostri aliena in loca, ita mox alieni in hunc locum confluant. Implete porro, VIRI CELEBERRIMI, spem dudum de Vobis conceptam: pergite nomen VESTRVM illustrare, et virtutem præclaris, ut facitis, in litteras meritis commendare. Sic artes et disciplinarum studia vel sustinebitis, vel ab interitu revocabitis. Sic Vobis in VESTRO, nobis in nostro Athenæo rem strenue pro rata gerentibus, et sedulo providentibus, ne quid detrimenti litterata capiat Respublica, gemina hæc in gemino regno Gymnasia, ceu fororiantes mammæ candido disciplinæ jucundioris lacte ad auctum hilarem grandescant. Sic illic VESTRO, hic nostro labore et studio

victa fatiscet

Barbaries, frustra mordens irata catenas.

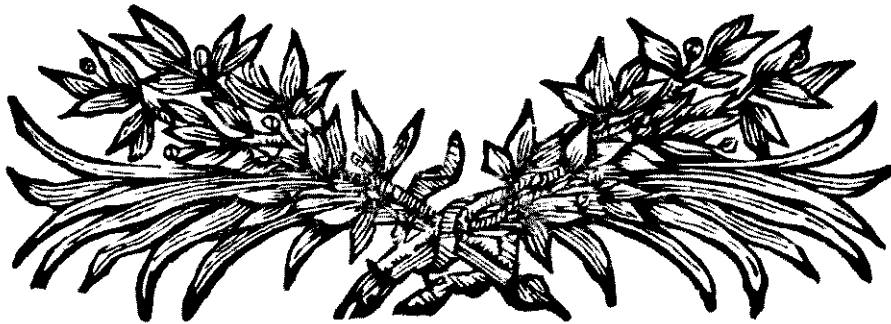
Quod reliquum est; pollicemur Vobis vicissim omne nostrum studium, officium, operam. Colemus Vos, ut quos maxime: religiosissime venerabimur: validissime diligemus. Nec quicquam



quam nobis erit gratius, quam facere Vobis, quod placeat: faciemus, quod desideratis, tam diligenter, quam libenter; nilque prætermitemus earum rerum, quibus plurimum significare potuerimus, Vestram nobis existimationem et dignitatem esse quam carissimam. Id quod Vobis ut penitus persuadeatis, velim. Valete et servate, quæso, Viri Amplissimi, propensæ in nos Vestræ benignitatis tenorem: etsi hoc a Vobis sperandum magis, quam postulandum est: neque enim voluntarii amoris fides in dubium vocari meretur. Iterum valete Reipublicæ litterariæ bono quam diutissime superstites. Othenis Fionensium XVI, Kal. Jun. A. c1616 CCXLIV.

NOMINE COLLEGII
SEVERINVS ANCHERSEN,

IN GYMNASIO REGIO
ELOQVENTIÆ ET PHILOS. MORALIS
PROFESSOR P. O.



Die eröffnete
Schule der Weisheit,
bey der
Feyerlichen Einweihung
des Altonaischen
Academischen Gymnasii

Anno 1744 den 26 May

in einer

auf allerhöchsten Königl. Befehl

über Prov. VIII, 10. 11. 12.

gehaltenen

Predigt

betrachtet und vorgetragen

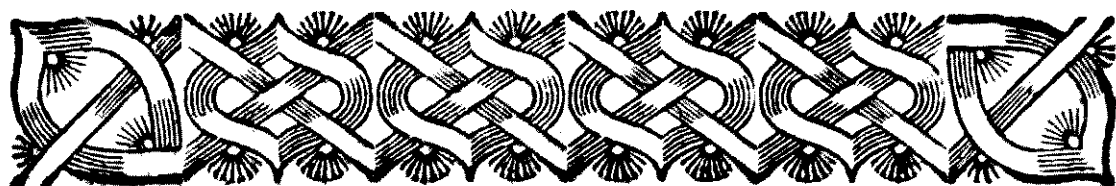
von

Johann Volten,

Consistorial-Rath, Probst des Pinnebergischen und Altonaischen Consistorii,
und Hauptpastore der Kirchen in Altona.

Altona,

gedruckt bey den Gebr. Burmester, Königl. privil. und Gymn. Buchdr.



I. N. I.

Srommer GOTT, gütiger und getreuer Vater, der du uns eine preißwürdige Wohlthat erzeigest, wenn du uns woleingerichtete Schulen giebest, und deren gute Anstalten durch deinen Segen mehr und mehr beförderst. HERR JESU, du Sohn des lebendigen GOTTES, der du die jüdischen Schulen so gar nicht gehasset, daß du sie vielmehr zum öftern besuchet, und selbst darinn gelehret hast. HERR GOTT Heiliger Geist, du ewiger und unendlicher Geist, der du bist der allerweiseste Lehrer, und sowol denen Lehr- als Lernenden in deinem Worte zeigest, wie sie zur wahren Weisheit gelangen, und sich weißlich in ihrem Beruf verhalten sollen. Dreheiniger, gloriwürdigster GOTT, wir deine arme Kinder sind allhier für deinen anzubetenden Augen versammelt, um von der eröffneten Schule der Weisheit uns in gegenwärtiger Stunde mit einander zu besprechen. Allertheurester Vater, gib uns hiezu deinen Heiligen Geist, und laß uns die eröffnete Schule der Weisheit also betrachten, daß wir dadurch erleuchtet, geheiligt, und zur ewigen Seligkeit weiße gemacht werden. Heilige unsere, heilige auch ande-

re, so hohe als niedrige, Schulen, und mache sie insgesamt zu solchen Weisheitsschulen, worinn die rechte Weisheit gelehret und geübet wird, und die daher auch solche Pflanzgärten seyn, worinn Bäume der Gerechtigkeit, und solche Leute, die andern einmal in allen Ständen vorstehen, und sie weiß- und heilsamlich regieren können, erzogen werden. Du Gott aller Weisheit, lehre uns alle mit einander thun nach deinem so heiligen als weisen Wohlgefallen, und versetze uns endlich in die himmlische hohe Schule, da wir dich und deine Geheimnisse erst recht erkennen, und dich als den allerweisesten Gott in alle Ewigkeit verherrlichen werden. Um solche Barmherzigkeit flehen wir dich demüthigst an, im Namen und Gebete des Herrn.

Vater unser, der du bist im 2c.

Text.

Prov. VIII, 10. 11. 12.

Nehmet an meine Zucht lieber denn Silber, und die Lehre achtet höher denn köstlich Gold. Denn Weisheit ist besser denn Perlen, und alles was man wünschen mag, kan ihr nicht gleichen. Ich Weisheit, wohne bey der Wirk, und ich weiß guten Rath zu geben.

Eingang.

Wie beliebt der Hauptmann zu Capernaum bey denen Juden daselbst gewesen sey, erhellet aus Luc. VII, als woselbst v. 3. 4. 5. berichtet wird, nicht nur, daß die Aeltesten der Juden auf sein Verlangen zu dem Heilande hingegangen, und denselben

ben um die Gesundmachung seines sehr kranken Knechts gebeten, sondern auch, daß sie ihn und sein Anliegen dem Heilande mit diesen Worten empfohlen haben: Er ist sein wehrt, daß du ihm das erzeigst. Denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet. Bezeugen damit von diesem Hauptmann, daß, ob er wol kein beschnittener Jude, sondern noch ein Heide, und ein römischer Officier wäre, er es dennoch wehrt sey, daß ihm der Heiland die für seinen Knecht verlangte außerordentliche Hülffe wiederfahren lasse; und das darum, weil er zu ihrem Volke, den Juden, eine herzliche Liebe habe, und solche seine aufrichtige Liebe auch damit, daß er ihnen ihre Schule zur Beförderung ihres Gottesdienstes auf seine Kosten erbauet hätte, ganz klar zu Tage geleyet habe. Ob er ihnen ihre Schule von Grund auf neu erbauet, oder sie nur merklich erweitert und verbessert habe, wird nicht deutlich gesagt. Genug; er störete ihre Schule nicht, sondern gab vielmehr ein ziemliches von seinen Mitteln dazu her, daß dieselbe zu ihrem Gebrauch und Nutzen erbauet und erhalten würde. Von einem Officier, und zwar von einem heidnischen Officier, war das je wol eine milde Liebe und ein recht gut- und rühmliches Werk. Und das rühmen hier auch die Aeltesten der Juden; und sie rühmen es als einen offenbahren Beweis von seiner grossen Liebe zu ihnen und zu ihrer Religion, und führen es als eine gnugsame Ursache an, warum er des Heilandes Hülffe und Erhörung nicht unwürdig, wenigstens nicht unfähig, wäre.

Auch hier, meine Liebsten, in Altona ist eine Schule, eine ansehnliche Schule, erbauet worden. Und wer hat das gethan? Sonderlich der liebe GOTT, als der alles, was dabey geschehen ist, nach seiner Weisheit regieret, und nach seiner Güte gesegnet hat; und dem auch aller Dank und alle Ehre dafür allein gebühret. Wie aber der fromme GOTT gerne durch Mittel han-

delt; also hat er sich auch hier zur Erbauung einer neuen Schule verschiedener Werkzeuge bedienet. Altona ist noch nicht so alt. Altona hat ins erste nur eine oder andere teutsche Schulen, die doch auch sehr nöthig und nicht zu verachten sind, gehabt. Aber eine solche Schule, worinnen auch die Sprachen und allerley zur Gelehrsamkeit gehdrige gute Wissenschaften erlernet werden können, ist hier erst nach dem Kriege und Brande erbauet worden. Und die das ihrige nechst GOTT rühmlichst dazu beigetragen haben, sind zusehender und vornemlich Ihre Königl. Majest. Friederich der Vierte, gloriwürdigsten Andenkens, wie auch der Herr Graf Reventlau, der Herr Probst Saß, und alle, die auf dessen Bitte in und auffer Altona durch ihre Freygebigkeit das Werk mit befördert haben. Von solcher Zeit an haben wir hier eine wol eingerichtete und mit 5 Colleggen und Lehrern besetzte Schule bekommen. Und ist es dabey geblieben? Nein; durch des hochgelobten GOTTES sonderbare Güte, durch Ihre Königl. Majest. Christian des Sechsten, Gnade und Königl. Milde, durch des Herrn Conferenyrath von Schomburgs eifrige und unermüdete Bemühung, und durch Altonaes wöchentliche Gutthätigkeit ist sie noch weiter erbauet, und innerhalb 5 bis 6 Jahren in einen solchen blühenden Zustand gesetzt worden, daß wir sie nunmehr mit 8 Professoren, und insgesamt mit 11 öffentlichen Lehrern besetzt, und mit vielen schönen Gebäuden vermehret sehen. Ihre Königl. Majest. sind auch allergnädigst geneigt, unter GOTTES Segen ihren inn- und äußerlichen Zustand noch weiter zu verbessern, wie Allerhöchstdieselben Sich dazu in Dero nicht ohne Bewegung des Herzens zu lesenden allerhuldreichsten Fundation recht Königlich erbieten, ja haben sie auch zu dem Ende zu einem academischen Gymnasio allermildest erhoben. Und der heutige Tag ist dazu bestimmet, daß sie öffentlich dafür erkläret, und feyerlich dazu eingeweihet werde. Nun das hat der

Herr

Herr gethan. Dessen Name sey hoch dafür gelobet. Und der lasse auch die heutige Handlung sich in Gnaden wolgefallen, und sie nicht ohne Frucht und Segen bleiben!

Allein, was würde dieser unser Wunsch uns helfen? und was würde mit allen unsern, auch den besten äußerlichen Anstalten ausgerichtet seyn, wenn unsere mit so vieler Mühe erbauete Schule nur zum Dienst der Eitelkeit und zu allerley Thorheiten gemißbrauchet, und nicht zu einer Schule der Weisheit und zu einer Werkstätte des Heiligen Geistes geheiligt und gemacht würde? Christliche Schulen, müssen Schulen der Weisheit, und so beschaffen seyn, daß die wahre göttliche Weisheit darinnen gelehret, gelernet und geübet wird. Eine solche Schule der Weisheit wird uns in unserm Text von dem ewigen Sohn Gottes selbst eröffnet. Und bey dieser uns

eröffneten Schule der Weisheit haben wir zu sehen:

- 1) Auf den Lehrer, der da lehret,
- 2) auf die Weisheit, die er lehret, und
- 3) auf die Schüler, die solche Weisheit zu lernen haben.

Herr lehre uns thun nach deinem Wolgefallen; denn du bist unser Gott, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Amen.

Abhandlung.

Wo eine Schule ist, da muß nothwendig und zusehenderst ein Lehrer seyn. Und wer ist denn

1) in der Schule der Weisheit, die uns in unserm Text eröffnet wird, der Lehrer? Selbiger macht sich nachnehmlich, wenn er spricht: Ich Weisheit wohne bey der Weisheit, und ich weiß guten Rath zu geben. Der König Salomo, durch welchen
unser

unser Text ist aufgezeichnet worden, war zwar mit einer so großen Weisheit von Gott begabet, daß die Königin von Mittag nach Matth. XII, 42. vom Ende der Erden kam, um dessen Weisheit zu hören. Allein, hier ist mehr, denn Salomo. Hier ist ein Lehrer, der nicht nur weise, sondern auch die Weisheit selber ist. Salomo hatte zwar den Geist der Weisheit in einem sehr hohen und wundernswürdigen Grad, und war daher ein sehr geschickter Lehrer, wie er das mit seinen weisen Lehren und Sprüchen auch wirklich und zur Gnüge bewiesen hat; aber darum hat er doch niemals von sich gesagt: Ich Weisheit, und wird von dem Geiste Gottes auch nirgends die Weisheit in abstracto genannt. Der hier redet, oder redend eingeführt wird, ist eine Person, die in dem folgenden sich göttliche Werke und Eigenschaften beyleget, und die daselbst bezeuget, daß sie nicht erst in der Zeit entstanden, sondern vor der Erschaffung der Welt, mithin von Ewigkeit her gewesen, wie auch, daß sie eine besondere Person bey Gott gewesen, und daß sie der Werkmeister sey, wodurch die Welt erschaffen und gegründet worden. Und wer ist das anders, als der ewige wesentliche Sohn Gottes, der uns unter dem Namen des Wortes Joh. I, 1. 2. 3. gleichfalls als eine solche Person, die schon im Anfange der Welt gewesen, die bey Gott als eine göttliche Person gewesen, und durch welche alles gemacht und geschaffen worden, beschrieben wird? Dieser ewige Sohn Gottes nun, nennet sich hier die Weisheit. Und so nennet er sich hier, wie auch Luc. XI, 49, verglichen mit Matth. XXIII, 34, mit allem Recht. Denn er ist nicht nur weise und voller Weisheit, sondern auch die Weisheit selbst. Er ist es wesentlich, er ist es ursprünglich. Er ist es wesentlich. Die Weisheit ist selbst sein Wesen, und sein Wesen ist nichts als lauter Weisheit. Eben die unendliche göttliche Weisheit, die sein himmlischer Vater hat, hat er auch. Die ist ihm mit dem göttlichen Wesen

fen von seinem Vater als eine wesentliche Eigenschaft durch die uns unbegreifliche Zeugung und Geburt von Ewigkeit her mitgetheilet worden. Und die ist auch die Quelle, woraus alle die Weisheit, die sich bey allen Engeln und Menschen findet, ihren Ursprung hat. Ja diese unendliche Weisheit hat er auch nachgehends seiner angenommenen Menschheit durch die persöhnliche Vereinigung mitgetheilet. Und daher liegen auch nach seiner menschlichen Natur alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß, wie Paulus Col. II, 3. sagt, in ihm verborgen. Solche Beschaffenheit hat es mit seiner Weisheit. Und nennet er sich denn nicht die Weisheit mit allem Recht? In dem er sich nun aber die Weisheit, die selbstständige, ewige und wesentliche Weisheit, nennet, so bezeuget er damit, daß er das allervollkommenste Vermögen habe, das beste zu seinem Zweck zu erwählen, und die dazu dienlichen Mittel zu erkennen und bestimmen; wie denn das die eigentliche Art und Natur der Weisheit ist. Er nennet sich aber nicht nur die Weisheit, sondern saget auch, daß er bey oder in der Wis wohne. Versichert damit, daß er auch eine Wis, oder eine Klugheit und Scharfsinnigkeit, und folglich das allervollkommenste Vermögen habe, das, was seine Weisheit zur Erreichung ihres Zwecks für das best- und dienlichste befindet, auf die geschickteste, fert- und vorsichtigste Weise hinauszuführen; ja, daß seine Weisheit in solcher seiner Klugheit wohne, ihr also innerst zugegen, oder auf das genauest- und beständigste mit derselben vereiniget, und in derselben als in ihrer Werkstätte geschäftig sey, alle ihre Schlüsse und Rathschläge auf die geziemendste Weise ins Werk zu richten. Und da zu dem allen ein erstaunendes und ganz unendliches Erkenntniß von allen Dingen und deren Eigenschaften gehöret, so saget er auch, daß er wisse guten Rath zu geben. Wer nicht nur ihm selbst zu rathen, sondern auch andern einen recht guten Rath zu geben

B

weiß,

weiß, der muß nicht einfältig noch unwissend seyn. Und wer das bey allen und jeden und in allen Fällen zu thun vermag, der muß ungemein viel, ja alles, wissen. Eigentlich heißt es: Die Wissenschaft derer Fleissen erfinde ich; das ist nach der Hebräischen Redensart, was aller, und auch der allerhöchste Wiß und Fleiß erkennt und weiß, das erfinde ich, das ist meine Erfindung, das kömmt von mir her, das ist mir auf das genaueste bekannt; und also habe ich von allen, und auch von den allerverborgnen Dingen, die allerhöchste und vollkommenste Wissenschaft. So beschreibet sich hier der ewige Sohn Gottes nach seiner Allwissenheit und nach seiner unendlichen göttlichen Weisheit und Klugheit. Und ist er denn nicht der allergelehrte- und geschickteste Lehrer? Was ist nöthiger zu einem Lehrer, als Wissenschaft und Erkenntniß, als Weisheit und Klugheit? Wo nun das alles in dem allerhöchsten Grad, ja in unendlicher Masse ist, ist da nicht der allertüchtigste und vollkommenste Lehrer? Und wie glücklich sind nicht die Schüler, die sich eines solchen höchstvortrefflichen Lehrers zu erfreuen haben? Wo eine Schule soll angeleget werden, oder eine Vacance ist, da suchet man die geschicktesten Lehrer, die man nur bekommen kan, und freuet sich, wenn man sie erlanget. Hier ist der allerbeste Lehrer, der Meister mit der gelehrten Zunge, der die Weisheit selber ist. Und muß es hier denn nicht mit weit mehrerem Rechte, als I Reg. X, 8, heißen: Selig sind deine Knechte und deine Schüler, die allezeit für dir stehen, und deine Weisheit hören? Ja, dieser Lehrer ist nicht nur der weiseste und geschickteste, sondern auch dabey der allerheiligste, freundlichste, fleißigste und getreueste Lehrer. Von seiner Weisheit können wir die größesten göttlichen Geheimnisse und die allerbeste Kunst und Wissenschaft, nemlich die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, und die ganze Ordnung des Heils erlernen. Von seiner Heiligkeit haben wir

wir

wir nichts irriges und falsches, nichts böses und gefährliches, zu besorgen. Von seiner Freundlichkeit werden wir so liebevoll gelockt, gerufen und ermahnet. Von seinem Fleiß wird nichts versäumt und versehen. Und seine Treue ist so groß, daß er uns von dem nöthigen nichts vorenthält, daß er nichts für seine Mühe verlangt, auch Geduld mit uns hat, sich nach unserer Schwachheit bequemet, und nichts, als nur uns glücklich in Zeit und Ewigkeit zu machen, suchet. So ein herrlicher Lehrer ist der ewige Sohn Gottes. Und sollten wir uns noch eine Viertelstunde bedenken zu ihm in seine Schule zu gehen, und seines Unterrichts uns zu bedienen? O! daß alle Lehrer seinem Bilde an Weisheit, Heiligkeit, Fleiß, Treue, Geduld und Freundlichkeit ähnlich werden, und seinem Exempel folgen; aber, daß wir auch insgesamt die Schule des Satans, die Versammlungen der Bösen, verlassen, und uns ohne Zeitverlust in die Schule, die uns dieser himmlischer Lehrer eröffnet, begeben mögten! wie wol würde dann unsern Seelen gerathen seyn.

Wo eine Schule ist, da muß nothwendig ein Lehrer seyn. Und wer ein Lehrer seyn und heißen will, der muß nicht nur die Geschicklichkeit zu lehren haben, sondern auch wirklich lehren und unterrichten; mithin seine Wissenschaft nicht für sich behalten, sondern sie andern entdecken, sie andern nach ihrer Fähigkeit durch einen deutlichen, gründ- und ordentlichen Vortrag zu ihrer Verbesserung mitzutheilen, und beizubringen suchen. Und thut das auch dieser Lehrer, die selbstständige wesentliche Weisheit? Allerdings. Er thut es wirklich und auf die beste Weise. Und wollen wir nun auch

2) wissen, was er denn hauptsächlich in dieser seiner Schule lehre; so ist das nicht eine schädliche und böse Wissenschaft, oder eine eitle und falsch berühmte Kunst, sondern eine Sache und Lehre, die sich für eine Schule der Weisheit, und für den

Lehrer, der die Weisheit selber ist, am allerbesten schicket. Nämlich, es ist die Weisheit, mithin eine Lehre und Wissenschaft, da man unterrichtet wird, wie das wahre von dem falschen, und das Gute von dem Bösen zu unterscheiden, so auch unter dem Guten das Beste zu seinem Zweck und zu seiner Glückseligkeit zu erwählen, und die dazu dienlichen Mittel zu erkennen und wol zu gebrauchen. Nehmet an, sagter, meine Zucht, eigentlich, meine Unterweisung, und die Lehre, eigentlich, die Wissenschaft. Da hören wir von einer Unterweisung und von einer Wissenschaft; wir hören, daß der ewige Sohn Gottes die Unterweisung seine Unterweisung nenne, mithin sich dieselbe als seine Berrichtung, und damit auch die Wissenschaft als eine Sache, die er in solcher seiner Unterweisung vorträgt, zueigne. Und da er diese Wissenschaft sofort darauf die Weisheit benahmet; so erhellet daraus, daß es die Weisheit sey, die er in seiner Schule lehret. Und was ist das für eine Weisheit? Gewiß, keine andere, als die eine Aehnlichkeit mit seiner eignen Weisheit hat, und die deren Bild, Gebuhr und Wirkung ist. Mithin ist es nicht die irrdische, menschliche und teuflische, deren Jacobus Cap. III, 15. gedenket, sondern die Weisheit von oben, die sonst die Weisheit Gottes, und auch die heimlich verborgene Weisheit Gottes, benahmet wird. Diese Weisheit nun, wodurch man Gott und dessen Willen, die Seligkeit und deren Weg und Ordnung, lebendig erkennet, ist die Haupt-Sache, welche der ewige Sohn Gottes in seiner Schule lehret. Solche Weisheit war unsern ersten Eltern als ein Stück des göttlichen Ebenbildes anerschaffen; und ist zwar durch die Sünde verlohren, und in lauter Finsterniß, Blind- und Thorheit verwandelt, aber durch den Heiland, als welcher uns desfalls nach 1 Cor. I, 30. von Gott zur Weisheit gemacht ist, glücklich wieder erworben worden. Nun, was uns der Heiland wieder erworben hat, das

das kan, und das will er uns auch recht gerne, wieder mittheilen. Zu dem Ende hat er das Prophetische Lehramt auf sich genommen, und lehret uns in demselben, nicht nur, worinn die wahre Göttliche Weisheit bestehe, und was dazu gehöre, sondern auch, wie wir uns zu verhalten haben, wenn wir derselben wieder theilhaftig werden wollen. Sein Werk ist also, uns die rechte heilsame Weisheit in seiner Schule zu lehren, und uns allen Rath Gottes von unserer Seligkeit zu verkündigen; und sein Zweck ist, durch solche seine Lehre uns mit Erkenntniß des göttlichen Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, wie Paulus redet, Col. I, 9. zu erfüllen, uns also zum lebendigen Glauben und zur rechtschaffenen Gottseligkeit zu bringen, und uns dadurch weise zur Seligkeit zu machen. Von dieser herrlichen und Heilsvollen Weisheit nun unterrichtet er uns in seiner Schule, das ist, in seinem heiligen Worte, das voller Weisheit ist, und das nach 2 Tim. III, 15. uns zur Seligkeit unterweisen, oder, wie es eigentlich heißet, weise machen kan. In diesem Worte Gottes öffnet er uns seine Schule. Darinn entdecket er uns alle die Geheimnisse, die wir zu glauben, und alle die Lehren und Pflichten, die wir zu erkennen und auszuüben haben, und also die allernöthigste und beste Weisheit. Solche in seinem Wort enthaltene Weisheit hat er durch die Propheten im alten, und durch die Apostel im neuen Testament, gelehret. Und er lehret sie uns noch durch seine Knechte und Diener, vorab, wenn dieselben treu, wenn sie ^{solche} von Gott gelehret, und mit dem Geiste der Weisheit und der Erkenntniß gesalbet sind. Er lehret aber die Weisheit nicht schlechthin, sondern, daß wir auch recht begierig darnach werden mögen, so preiset er sie uns auch auf das allerbeste an, und sagt: Nehmet an meine Unterweisung eher und lieber denn Silber, und die Wissenschaft eher und lieber, denn köstlich Gold. Denn Weisheit ist besser, denn

B 3

Perlen,

Perlen, und was zu wünschen und zu verlangen ist. Silber und Gold, Perlen und Diamanten, sind sonst edle Creaturen, und solche Gaben Gottes, die uns vielfältig nützen, die uns zieren, ergehen und einiger massen glücklich machen, oder unsern Zustand verbessern können. Allein, wie kost- und nützlich auch alle diese Schätze sind; und wie wünsch- und verlangens-würdig auch andere Dinge seyn mögen, als: Friede und Gesundheit, Ehre und Gewalt, Ruhe und Gemächlichkeit, und andere zeitliche Dinge sind; so zeucht die ewige Weisheit doch ihre Unterweisung und die dadurch zu erlangende Wissenschaft und Weisheit dem allen weit zuvor. Preiset uns damit die Weisheit nach ihrem hohen Adel, Wehrte und Nutzen als was unschätzbares, und als eine Sache an, die uns weit reicher, glücklicher und vergnügter machen kan, denn die Welt mit allen ihren Gütern und Lüsten. Aber ist die Weisheit denn auch wirklich so gut, und daher so hoch zu schätzen? So lange der Mensch so blind ist, daß er die eitele Welt, und was darinnen ist, Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtiges Leben, lieb hat, erkennet und glaubet er diese Unschätzbarkheit nicht, sondern hält Geld, Ehre und Lust so hoch, daß er sein meistes Glück und Vergnügen darinn suchet, und die Weisheit dagegen so geringe, daß er um einiger Heller und Lüste willen, wie man sagt, Schulen läufft, an dem Worte der Weisheit einen Eckel hat, und ihre Unterweisung oft und willig versäümet. Aber wird er nun gerühret, wird er von seinem unseligen Elende und von der Gefahr seiner Seelen kräftig überzogen; und dadurch in Angst und Unruhe des Gewissens gesetzt; nun kriegt er Augen, nun siehet er, wie wenig ihm mit allem zeitlichen zur Rettung seiner Seelen gedienet sey, ja wie ihn die Liebe des irdischen zu allen seinen Sünden, und zu allem seinem Unglück und Elende, gebracht habe. Da fänget er dan an die Eitel- und Gefährlichkeit des weltlichen zu erkennen und be-
denken,

denken, und damit von der abgöttischen Hochachtung desselben abzustehen. Und wird er dan begierig nach Trost, Gnade und Vergebung; nun wird er, wie Nicodemus, Lehr- und Hehlbegierig, nun wird er getrieben die Lehrer und das Wort der Weisheit zu suchen. Und kriegt er dan von demselben eine solche Anweisung, wodurch er zu dem Heilande und dessen lebendigen Erkenntnisse kommt, und wodurch er Trost und Ruhe für seine Seele findet; nun kommt er zu der rechten Weisheit, nun erfähret er auch deren Kraft, Nutzen und Süßigkeit. Und da hält er dann dieselbe so hoch, daß er mit Paulo Phil. III, 8. spricht: Ich achte alles für Schaden gegen die überschwengliche Erkenntniß Jesu Christi meines HErrn; und mit David Psalm CXIX, 72. das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viele tausend Stück Gold und Silber. Denn wenn das nach v. 92. nicht wäre mein Trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Und da giebt er dan dem Heilande Recht, wenn derselbe Joh. XVII, 3. sagt: Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, daß du der allein wahre Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Nun diese unschätzbare Weisheit, die so herrlich und heilsam, die so tröstlich und süß ist, und die uns zu unsern vielfältigen Segen und Nutzen, auch lehret in allen unsern Geschäften weißlich zu handeln, Jos. I, 8. die lehret uns der ewige Sohn Gottes in seinem Worte und in seiner Schule, die preiset er uns auf das nachdrücklichste an. Und sollten wir selbige nicht gerne lernen, und sie allen eitelen Schätzen und Wissenschaften vorziehen? O! daß wir alle nach dieser edlen Weisheit, wogegen alle Weisheit der Welt nur Thorheit ist, recht begierig würden, und in derselben unsern besten Reichtum, und unsere meiste Lust und Glückseligkeit suchen, auch zu dem Ende gern und fleißig zu dem Heilande in seine Schule gehen, und Lust zu seinem Worte haben mögten! Aber daß auch
alle

alle Lehrer in Kirchen und Schulen ihre Zuhörer hauptsächlich zu dieser Weisheit anführen, und darinn dem Exempel ihres Erzhirtens treulich nachfolgen mögten! Geschähe das, so würden sie mit zu den Hirten, nach dem Herzen Gottes gehöret, die nach Jerem. III, 15. ihre Schafe mit Lehre und Weisheit weiden, und so würden sie sich, und alle, die sie mit einem gehorsamen Herzen hören, selig machen, I Tim. IV, 16. Allein, wem öfnet denn der ewige Sohn Gottes seine Schule, und wen lehret er seine Weisheit?

Wo eine Schule und ein Lehrer ist, und wo auch wirklich gelehret wird, da müssen auch Schüler und Lehrlinge seyn, die da gelehret werden, und sich lehren lassen. Und fragen wir demnach

3) Was es hier für Schüler gebe, und wie sich selbige zu verhalten haben? So werden uns zwar in unserm Text keine besondere Schüler benennet und beschrieben; aber in dem vorhergehenden ist zu sehen, daß die ewige Weisheit und Liebe ihre Schule hier allen und jeden eröffne, und bereit, ja begierig, sey alle und jede zu unterweisen. Wie alle und jede seiner Unterweisung und der dadurch zu erlangenden Weisheit sehr hoch bedürffen, und niemand dieselbe für sich nicht nöthig zu halten, oder sich deren zu schämen hat; also ist der ewige Sohn Gottes auch geneigt und willig allen und jeden, und so gar auch denen Unwürdigsten, denen Albern, und Thoren, damit zu dienen. Zu dem Ende wird von der selbstständigen Weisheit v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. ausdrücklich gesagt, daß sie öffentlich am Wege, an der Strasse und an den Thoren bey der Stadt allen Leuten ohne Unterscheid, und auch insonderheit denen Albern, und Thoren, zuruffe und zuschreue, sie sollen doch kommen, hören und merken, mit dem Erbieten, daß er sie lehren wolle, was recht ist. Zu dem Ende preiset sie denselben auch v. 6. 7. 8. 9. und

und in unserm Text, ihre Unterweisung und die daher zu erwartende unschätzbare Weisheit auf das beste an, und locket sie damit auf das freundlichste zu sich. Ist also recht begierig alle und jede zu unterweisen, und auch die elendesten zu ihren Schülern anzunehmen. Wie freundlich der König David Psalm XXXIV, 12. ruffet und sagt: Kommt her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren; so freundlich rufet und locket auch hier der ewige Sohn Gottes die Leute zu sich in seine Schule, und will sie gerne insgesamt die Weisheit, und damit auch die Furcht des HErrn, als welche der Weisheit Anfang ist, lehren. Und was verlanget er bey solcher liebevollen Anerbietung von ihnen? Sollen sie ihm seine Weisheit theuer abkaufen, und ihm seine Mühe reichlich bezahlen? Sollen sie schon ziemlich was gefasset und gelernet haben? Sollen sie gleichsam wohlgestaltet und wohlgekleidet seyn, und noch einen ziemlichen Schein des Guten mitbringen, ehe er sie annehmen will? Nein, von dem allen wird hier nichts gefordert, sondern er verlanget nur, daß sie mit einem Lehr- und Heilbegierigen Herzen kommen, und, wie es im vorhergehenden heisset, seine Lehre hören, merken und zu Herzen nehmen, und vorab, daß sie dieselbe annehmen sollen. Nehmet an, sagt er, meine Unterweisung lieber denn Silber, und die Wissenschaft lieber den köstlich Gold. Will also, daß seine Schüler sein Wort und seine Lehre, nicht verachten und verwerffen, sondern als eine aller Annehmung würdige göttliche Wahrheit, und als einen gar köstlichen Schatz, willig, begierig, und mit einem gläubigen und gehorsamen Herzen annehmen und bewahren sollen. Auf solche Annehmung dringet auch der Apostel Jacobus, wenn er Cap. 1, 21. sagt: Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kan eure Seelen selig machen. Nehmen sie nun dergestalt seine Unterweisung an, so verhalten sie sich als seine fromme und liebe

E

Schüler,

Schüler. Und dann ist er auch bereit, ihnen den Geist der Weisheit zu schenken, und sie durch seine Unterweisung zu erleuchten, zu heiligen, und zu der ewigen Seligkeit weise, mit- hin höchstglücklich, zu machen.

Nun das ist die herrliche Schule der Weisheit, die uns der ewige Sohn Gottes, wie sonst in seinem heiligen Worte, so auch in unserm Texte eröffnet, und worinnen wir die allernd- higtste, best- und seligste Weisheit erlernen können. Da wir durch die Sünde so blind und albern geworden sind, daß wir weder die Seligkeit selbst, noch auch, wie wir dazu gelangen sollen, wissen und erkennen, so sind wir der wahren Weisheit je wol höchstbedürftig. Wollen wir denn nun gerne weise wer- den, so lasset uns zu dem Heilande in seine Schule gehen, und uns nicht schämen dessen Schüler zu werden. Lasset uns nicht denken, wir seyn zu alt oder zu vornehm dazu, und so schon weise genug. Denn damit würden wir unser eigenes Heil ver- scherzen. Aber lasset uns auch nicht sorgen, wir seyn zu einfäl- tig, zu verderbt und zu elend, und daher nicht geschickt, und auch nicht wehrt, zu einem so heiligen und hohen Lehrer zu gehen, und dessen grosse Weisheit zu hören. Denn die ewige Liebe hat ihre Schule für alle und auch für uns gedfnet, und locket die insonderheit mit der grösssten Freundlichkeit zu sich, die ihre bisherige Blind- und Thorheit erkennen, und sich herzlich über ihr unseliges Elend und Verderben betrüben. Kommt her, sagt sie, Matth. XI, 28. 29., zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen send, ich will euch erquickten. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure See- le. So rufet und locket uns der Heiland. Und wollten wir denn nicht kommen? O! lasset es uns nur wagen, und zu ihm gehen; er wird uns nicht abweisen, sondern uns gerne anneh-

annehmen, und treulich unterweisen. Die erste Lektion, die er uns in seiner Schule giebt, ist die Buße. Die ist der Anfang der wahren Weisheit. Und lernen wir selbige nicht nur wissen, sondern auch thun, so werden wir gleich so weise, daß wir den Höllenweg verlassen, und den Himmelsweg erwehlen. Und da erfahren wir dan, daß nach Psalm XIX, 8. das Zeugniß des HERRN gewiß sey, und die Albern weise mache. Allein bey dieser ersten Stufe der Weisheit muß es nicht bleiben, sondern wie fleißige Schüler von einer Bank zu der andern, und von einer Classe zu der andern, aufzusteigen suchen; also müßten wir auch suchen weiter zu kommen, und nach dem Exempel des zwölfjährigen JESU, an Weisheit mehr und mehr zuzunehmen. Das kan und wird geschehen, wenn wir täglich zu dem Heilande in seine Schule gehen, ihn fleißig um den Geist der Weisheit und um fernere Erleuchtung anrufen, und nach der Vernünftigen lauterer Milch als die jetztgebohrnen Kindlein begierig sind, auf daß wir nach I Petr. II, 2. durch dieselbe zunehmen, mithin die Geheimnisse, die Wege und den Willen Gottes weiter erkennen lernen, und also immer weiser werden. Je mehr wir den Heiland lieben, und seine Stimme hören, und seine Gebote halten, je näher will er sich uns nach seiner Verheißung, Joh. XIV, 21. offenbahren. Und wenn das geschiehet, so glauben und wandeln wir weislich, und da will unser himmlischer Lehrer uns dann auch endlich zu der himmlischen hohen Schule erhöhen und versetzen, allwo wir seine mannigfaltige Weisheit erst recht erkennen und erfahren, auch selbst eine ganz vollkommene Weisheit erlangen, und die ewige Weisheit mit ewigem Dank und Lobe erheben werden.

Allertheurester Heiland, Ehrliche JESU, du ewige und unendliche Weisheit, habe Dank, habe ewigen Dank, daß du uns in deinem heiligen Worte eine solche Schule der Weisheit er-

öfnet hast, worinn du selbst unser Lehrer bist, und uns die beste und heilsamste Weisheit zu unserm ewigen Heile lehrest. Hilf, daß wir solche deine Schule täglich besuchen, uns als fleißige und fromme Schüler darinn beweisen, und sodann auch durch deine Unterweisung zu einer solchen Weisheit darinn gelangen, die besser als Gold und Silber ist, und die uns ewig glücklich machet.

Und da deine Barmherzigkeit uns auch hier in Altona eine weit verbesserte und fast hohe Schule verliehen hat, so danken wir dir für solche deine hohe und unverdiente Wohlthat von ganzem Herzen, und bitten dich von Grund der Seelen dabey, daß du dich derselben auch ferner in Gnaden annehmen, und sie mehr und mehr zu einer Schule der wahren Weisheit bereiten wollest. Erfülle zusehenderst alle ihre Lehrer mit dem Geiste der Weisheit, der Liebe und der Einigkeit, und treibe sie alle Tage in deine Schule zu gehen, und von dir die herrliche Weisheit, die sie andere zu lehren haben, mehr und mehr selbst zu lernen. Treibe sie, sich allemal Rathes aus deinem Worte zu erholen, und bey allen ihren Lectionen, bey allen ihren Conferenzen, und in allen vorkommenden Fällen zu beten: **HERR**, lehre mich doch thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein **GOTT**, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Laß sie zwar auch andere gute Wissenschaften lehren, aber die Lehre der wahren Weisheit doch für ihr Hauptwerk halten. Hilf ihnen alle ihre Lectiones, nicht nur die theologischen und catechetischen, sondern auch die Philosophischen, die Historischen, die Juristischen und selbst die Grammaticalischen, also heiligen und einrichten, daß sie der wahren Weisheit beförderlich, und zu derselben eine nöthige Handleitung seyn. Und da die Furcht des **HERRN** der Weisheit Anfang ist, so erwecke sie, sich derselben selbst mit allem Ernst zu befließen, und auch ihre Untergebene treulich dazu anzuführen. Überzeuge sie, daß unser
Gym-

Gymnasium zu dem besten Ruff, Flor und Aufnehmen gelangen werde, wenn es aller Orten kund wird, wie hier auf Weisheit und Gottseligkeit gehalten, und welche weise und verständige Leute allhier zum Dienste der Kirchen und des Vaterlandes erzogen werden.

Bereite aber auch die Untergebenen zu solchen Schülern der Weisheit, die nach der wahren Weisheit begierig, und derselben auch durch deine Unterweisung und Gnade theilhaftig werden. Gib ihnen insgesamt den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu dein selbst Erkenntniß, und mache sie so weise, daß sie nicht nur die Lüste und Thorheiten der Jugend fliehen, und fleißig studiret; sondern auch alle ihre Arbeit und alle ihre Studia heiligen und nach deinem Willen einrichten. Treibe sie zum Gebet, und lasse sie bey allem ihrem Vornehmen denken und seufzen: HERR, lehre mich doch thun nach deinem Wohlgefallen &c. Erwecke in ihnen eine herzliche Lust und Liebe zu deinem Wort, und versichere sie, daß, wenn sie sich nach deinem Worte halten, sie ihren Weg unsträflich gehen. Segne dan auch ihre Studia, und wenn sie nun nicht allein an Alter, sondern auch an Weisheit, und damit auch an Gnade bey GOTT und den Menschen zunehmen, so laß sie daraus in der That erfahren, daß die Weisheit weit besser sey, und weit glücklicher im Leben, Leiden und Tode, ja in alle Ewigkeit, mache, als Gold, Perlen und alle irdische Schätze.

Nun HERR JESU, wir empfehlen dir nochmahls unser Gymnasium mit allem, was dazu gehdret, zu allem Segen. O! segne es und mache es zu einer solchen Schule der Weisheit, wovon unsere Stadt, unser Land und andere Länder, vielen Nutzen haben, und viele wolerzogene Leute, zur merklichen Aufnahme aller Stände, sehen mögen. Segne unsern allertheuersten König und das ganze Königliche Erbhaus, und

vergilt Ihm alle die Gnade, die Er unserm Gymnasio erwiesen hat, auf das mildeste in Zeit und Ewigkeit. Segne alle Königliche Bediente, und insonderheit den hiesigen Herrn Conferenzzrath, und lasse Ihm alle die Sorge und Mühe, welche Er des Gymnasii wegen angewandt hat, von deiner Güte reichlich belohnet werden. Segne auch endlich unser heutiges Vorhaben. Verhüte Sünde, Unglück und alle Unordnung, und lasse unser Gymnasium dir also geweiht und geheiligt werden, daß du mit deinem Geist und mit deiner Weisheit und Gnade darinnen wohnen und wirken, und dessen Wohlstand zur Ehre deines grossen Namens und zu aller Lehr- und Lernenden zeitlichem und ewigem Heyl befördern mögest. Wir wünschen es, wir bitten es, mein Heiland, erhöre und erfülle es, um deiner Weisheit und um deiner ewigen Liebe willen, Amen. Vater unser, der du bist im Himmel ꝛc.

Der HERR segne dich, und behüte dich,
 Der HERR erleuchte sein Angesicht über dir, und
 sey dir gnädig,
 Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich, und
 gebe dir Friede, Amen.



Ihro Excellenz
des
Hochgebohrnen Grafen und Herrn,
Herrn
Rochus Friederich,
des H. R. Reichs Grafen zu Lynar,
des Königl. Orden vom Dannebrog Rittern,
Ihro Königl. Majestät Cammerherrn, Canzlern des
Herzogthums Holstein, wie auch Amtmanns
zu Steinburg,

N E D E,

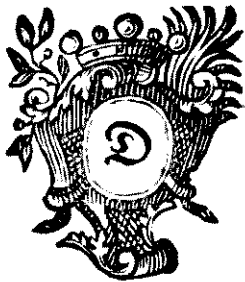
womit
im Namen Ihro Königl. Majestät
Dieselbe

den 26 May 1744

das Königl. Academische Gymnasium
eröffnet haben.

Altona,

gedruckt bey den Gebr. Burmester, Königl. privil. und Gymnasien Buchr.



Demnach es durch den Beystand des Allerhöchsten dahin gediehen, daß das hiesigen Orts errichtete Gymnasium academicum nunmehr auf Königlichen Befehl öffentlich eingeweihet werden soll; so ist der heutige Tag zu solcher feyerlichen Handlung angesetzt, und uns, als dazu verordneten Commissariis, allergnädigst aufgetragen worden, von wegen *Ihro Königl. Majestät*, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, gedachter Einweihung beizuwohnen, und Dero allerhöchste Willensmeynung desfalls geziemend zu eröffnen.

Freude und Dankbarkeit regen sich billig bey dieser Gelegenheit in der Brust eines jeden getreuen Unterthanen, welcher den Vorzug hat, unter dem glorwürdigsten Scepter unsers weisen und gütigsten Monarchen der angenehmen Früchte eines beglückten Ruhestandes zu genießen.

Es gehöret dieser Ruhestand mit zu denenjenigen Wohlthaten, gegen welche uns die Gewohnheit ganz unempfindlich zu machen, und die wir eher nicht für Wohlthaten zu erkennen pflegen, als bis die Beraubung derselben uns davon zu unserm Schaden überführet.

Gewiß, wir haben es weder als eine nothwendige Schuldigkeit der göttlichen Vorsehung, noch als eine verdiente Belohnung unsers vorzüglichen Wohlverhaltens anzusehen, wenn Krieg und Unruhe bisher von unsern Gränzen entfernt geblieben, und wir nicht, gleich andern Völkern, ein betrübttes Opfer der blutdürstigen Herrschsucht geworden.

Der verschonenden Güte des Allerhöchsten ist es lediglich zuzuschreiben, daß wir uns noch stets eines erwünschten Friedens und einer ungestörten Sicherheit zu erfreuen gehabt, und hierunter ein gesegneter Erfolg die heilsamen Absichten unsers allergnädigsten Königes bestätigt, welche auf nichts anders, als auf die Ruhe Dero Länder und auf das erspriessliche Wohlseyn aller getreuen Unterthanen mit unermüdeter Sorgfalt gerichtet sind.

Wer von den betrübtten Folgen eines Regiments, wo-
 bey Gewalt und Ungerechtigkeit das Ruder führen, nur
 den geringsten Begriff hat, der wird nicht ohne die innig-
 ste

ste Nührung an unsern Vorzug gedenken, da wir das Glück haben, den Scepter eines Oberhaupt's zu verehren, von dem ohne Nachtheil der Wahrheit und ohne niederträchtige Schmeicheley gesaget werden kann, daß Ihm nichts näher am Herzen liege, als seine gesammte Unterthanen vollkommen vergnügt und glücklich zu sehen.

Unser Holstein, und ins besondere diese gute Stadt Altona, hat von solcher Landesväterlichen Gesinnung unser's theuresten Monarchen schon manche Proben aufzuweisen, und an dem heutigen Tage wird davon ein neues und unsterbliches Denkmaal gestiftet.

Gehet man in die vorigen Zeiten zurück, und bedenket theils den geringen Anfang dieses Orts, theils die bey mehrerm Anwachs desselben erlittenen Wiederwärtigkeiten, ins besondere aber die bey den letzten Kriegesflammen erfolgte jämmerliche Verwüstung, und erwäget dabey, wie dieses Altona, dem Spotte zur Beschämung, und dem Neide zum Verdruß, gleichsam mit verjüngter Schönheit aus der Asche wieder hervorgestiegen, und weit ansehnlicher geworden, als vorher, so kann solches nicht anders, als bey allen redlich gesinneten Einwohnern das angenehmste Vergnügen erwecken.

Betrachtet man ferner die zu Erhaltung guter Policey und Ordnung hieselbst vorgekehrte nützlichen Anstalten, die im Gang gebrachte viele und verschiedene Werkstühle, wodurch der Absatz vermehret, die Bedürfniß aber vermindert wird, und endlich die den Einwohnern in so manchen Stücken gegönnete besondere Freyheit, als die rechte Seele einer blühenden Handlung: So wird man eines Theils dadurch

überzeuget, daß die Glückseligkeit eines Orts nicht sowol in der Form des Regiments, als vielmehr in den Eigenschaften des Regenten zu suchen sey, andern Theils läset sich daher die zuversichtliche Hoffnung schöpfen, daß das Wohlergehen dieser Stadt von beständiger Dauer seyn, und dessen froher Genuß sich auch auf die zukünftigen Zeiten erstrecken werde; bevorab, da Ihre Königl. Majestät uns eine neue Quelle solcher Hoffnung eröfnet, indem Allerhöchst Dieselben zu denen bisherigen heilsamen Anordnungen eine der allernützlichsten hinzugethan, und durch die Errichtung eines Gymnasii hieselbst, das Wohlseyn Dero Unterthanen auf das herrlichste befestiget.

Denn daß die Ausbreitung der Wissenschaften einen unmittelbaren Einfluß in das gemeine Wesen habe, solches wird wol niemand in Zweifel ziehen, und die ältern sowol, als neueren Geschichte beweisen durch die deutlichsten Exempel, daß insgemein die Aufnahme der Reiche und Länder mit dem Wachsthum der freyen Künste unzertrennlich verknüpfet gewesen.

Griechenland würde niemals ein Schrecken der Völker, noch Rom eine Beherrscherin des Erdkranses geworden seyn, wenn die Werkzeuge ihrer grossen Unternehmungen nicht in den Schulen der Weltweisen und Redner wären zubereitet worden.

Ja wir dürfen nur die grobe Unwissenheit und rohen Sitten unserer Vorfahren in Erwägung ziehen, und solche mit unserm izeigen Zustande in Vergleichung stellen, so wird der Unterscheid des Vorzuges einem jeden deutlich gnug in die Augen leuchten.

Würde es wol den verderbten Absichten einer herrschsüchtigen und eigennütigen Clerisey jemals gelungen seyn, mittelst Umstürzung aller göttlichen und menschlichen Ordnung, Kaiser und Könige zu dem Fußschemel ihres Antichristischen Thrones zu legen, wenn nicht die ungelehrte Barbarey der sogenannten Layen ihr dabey zu statten gekommen, und wenn nicht durch die Entfernung der Wissenschaften dem Irthum und der Thorheit der Weg gebahnet worden?

Kaum aber brach das Licht der Gelehrsamkeit durch die Finsterniß der damaligen Zeiten wieder hervor, so bediente sich die göttliche Vorsehung dieser Gelegenheit, die Glaubenslehren in ihrer anfänglichen Reinigkeit darzustellen, und ganze Königreiche der Tyranny des Aberglaubens zu entreißen.

Man kan mit Wahrheit sagen, es ist kein Theil der menschlichen Erhaltung und Glückseligkeit, welcher nicht durch die Wiederherstellung der Wissenschaften einen merklichen Anwachs gewonnen.

Es würde überflüssig seyn, ein langes Verzeichniß aller dadurch erlangten Vortheile aufzuführen.

Ein jeder erkennet zur Gnüge, wenn an statt der Vorurtheile die Wahrheit, und an statt der wilden Triebe ungeordneter Neigungen eine richtige Einsicht der gehörigen Pflichten in das Gemüth gepflanzt wird, daß davon in allen Umständen des menschlichen Lebens eine reiche und vortrefliche Frucht erwachsen müsse.

Und was ist billiger, als, da die Seele den edelsten Theil des Menschen ausmachet, daß auch auf die Bearbeitung und

und Ausschmückung ihrer Kräfte die vornehmste Bemühung gerichtet werde.

Eine hohe Obrigkeit, deren Hauptberuf es ist, in ihren Beschäftigungen das Bild des allerhöchsten Regenten sichtbar zu machen, kan solchemnach nichts lobenswürdiger unternehmen, und die Wohlfahrt ihrer Lande durch keinen Weg besser befördern, als wenn Dieselbe zu Ausbreitung der Wissenschaften das Ihrige beiträget, und öffentliche Anstalten errichtet, wobey die Jugend durch den nöthigen Unterricht brauchbar gemacht wird, ihrem Vaterlande dereinst erspriessliche Dienste zu leisten.

Ich gestehe es, ein König ist groß, dessen kluge Vorsicht der Schutz seiner Gränzen ist, und der theils durch treue und uneigennützigte Erfüllung der eingegangenen Verbindungen, theils durch Billigkeit, Ernst, Großmuth und Mäßigung das Vertrauen seiner Freunde und die Ehrfurcht seiner Beleidiger, überhaupt aber bey Auswärtigen sich eine gerechte Hochachtung erwirbet.

Allein ein König erscheinet nicht weniger groß, wenn Derselbe zugleich für den innern Wohlstand seiner Reiche eine rühmliche Sorgfalt trägt, und ins besondere, wenn Derselbe der anwachsenden Jugend, als dem Pflanzgarten der Ihm anvertrauten Unterthanen, Gelegenheit verschaffet, bey sich selbst den Grund zu ihrer eigenen und ihrer Mitbürger künftigen Glückseligkeit zu legen.

Dieses ist hinlänglich, um uns zu überführen, was unserm allergnädigsten Könige und Herrn wir davor schuldig sind, daß Derselbe die freyen Künste und Wissenschaften unter Seinen Landesväterlichen Schutz genommen, und zu Erler-

Erlernung derselben hieselbst eine neue Werkstatt angeordnet, zu deren feyerlichen Einweihung der heutige Tag, wie gedacht, anberaumat worden.

Ich wende mich demnach näher zum Zweck, und will, Kraft des mir geschehenen allergnädigsten Auftrages, im Namen Gottes, und von wegen Ihro Königl. Majestät unsers allergnädigsten Königes und Herrn, dieses Gymnasium academicum, welches hinkünftig zu Ehren seines Stifters den Nahmen eines CHRISTIANEI führen soll, hie- mit öffentlich verkündigen, eröffnen, und jedermann einladen, dasselbe, dem abgezielten Endzwecke nach, zu besuchen und zu gebrauchen.

Zu Vorstehern und Gymnasiarchis haben Ihro Königl. Majestät allergnädigst verordnet: Den Herrn Conferenz-Rath und Präsidenten von Schomburg, und den Herrn Consistorial-Rath und Probst Bolten.

Gleichwie die embsige und unermüdete Bemühung des Ersteren, wodurch so ansehnliche Anstalten und Gebäude in gar kurzer Zeit zu ihrer Vollkommenheit gediehen, Ihro Königl. Majestät nicht anders, als zu allergnädigsten Wohlgefallen gereichen kann: Also sind Allerhöchstdieselben gewärtig, daß beyde Herren Vorstehere in ihrem bisherigen Eifer noch ferner fortfahren, was zum Besten und zur Aufnahme des Gymnasii abzielen kann, sorgfältig und pflichtmäßig anzeigen, und hierunter die Königliche aller- mildeste Absicht treulichst unterstützen werden.

Und da zu Erhaltung dieses ganzen Werks, und zu Beobachtung guter Ordnung bey demselben, eine besonde- re Aufsicht erfordert wird: So haben Ihro Königl.

Majestät aus allerhöchstem Vertrauen dem Herrn Consistorial-Rath Flessa das Directorium Gymnasii allerhöchster Reichst übertragen.

Zu öffentlichen Lehrern und Professoribus sind folgende allergnädigst ernannt und bestellet worden:

Nurgedachter Herr Consistorial-Rath und Director
Johann Adam Flessa, zum Professore Theologiae,

Herr Christoph Andreas Meycke, zum Professore
re juris civilis et naturalis,

Herr D. Georg Christian Maternus de Cilano,
zum Professore Physices et Medicinae,

Herr M. Gottfried Prose, zum Professore Philo-
sophiae et Matheseos,

Herr Elias Casper Reichard, zum Professore E-
loquentiae et Poeseos,

Herr Johann Christoph Sticht, zum Professore
Philologiae,

Der Königl. Kanzelen-Assessor, Herr Georg August
Detharding, zum Professore juris publici et
historiarum,

Herr Paul Christian Henrici, zum Professore
moralis et antiquitatum,

Herr Otto Heinrich Großheim, zum Collabora-
tore.

Damit

Damit auch Ihre Königl. Majest. allergnädigste Willensmeinung näher erkannt werde, so soll die von dem Herrn Grafen von Stolberg mir zu überreichende Königliche Foundation anitzt öffentlich verlesen werden.]

Ein Secretarius liest die Königliche Foundation.

So lauten die Gesetze, und so weit erstrecken sich die Vorrechte dieses Christianei.

Ich übergebe demnach die ichtverlesene Foundation dem Herrn Directori, als ein Unterpfand des Königlichen Schutzes, und als eine Richtschnur der zu beobachtenden Pflichten.

Gleichwie aber Gesetz und Ordnung vergeblich wären, wenn solche nicht durch Unterwürffigkeit und Ansehen gehörig unterstützet würden: Also überreiche dem Herrn Directori, die von dem Herrn Grafen von Harthausen mir behändigte Schlüssel, als ein Zeichen der Ihm hiemit aufgetragenen Gewalt, wünsche jedoch, daß anstatt des Zwanges und der Schärfe Liebe und Vertrauen jederzeit die Quellen des von der Jugend zu leistenden Gehorsams seyn mögen.

Aus den Händen des Herrn von Ovalen empfangen ich die Matricul, und ertheile solche dem Herrn Directori, mit dem beigefügten Wunsch, daß die,elbe mit den Namen vieler würdigen Gymnasiasten in kurzer Zeit angefüllet werden möge.

Endlich überantwortete dem Herrn Directori auch das von dem Herrn von Mecklenburg mir zugestellte Siegel,

um durch dessen Beydrückung die auszufertigende Urkunden zu bekräftigen.

Das Sinnbild dieses Siegels und dessen Ueberschrift bezeichnen den allgewaltigen Schutz des grossen Regierers aller Dinge, welchem dieses Christianeum zu ewigen Zeiten gewidmet bleiben soll.

Der wichtige Zweck dieser Anstalten dienet den sämtlichen Herren Professoribus zu einer billigen Aufmunterung, ihrer obhabenden Pflicht stets eingedenk zu seyn, in ihrem Unterricht allen Fleiß und Treue zu beweisen, keinem Neid und keinem Saamen der Uneinigkeit unter sich Platz zu geben, sondern Arbeit und Ehre mit einander brüderlich zu theilen, und wie in allen Stücken, also auch hierinn der aufmerksamen Jugend mit einem löblichen Exempel beständig vorzuleuchten.

Dieser munteren und werthen Jugend, welche sich bereits in einer so ansehnlichen Anzahl hier eingefunden, gebe ich die treue und wohlgemeynte Erinnerung, sich der Gelegenheit klüglich zu gebrauchen, die kostbare, unwiederbringliche und wie ein Stroh vorbey eilende Zeit, wohl und nützlich anzuwenden, den Fleiß, den sie ihren Eltern, den sie ihrem Vaterlande schuldig sind, niemals aus den Augen zu setzen, ihren Vorgesetzten und Lehrern die gebührende Achtung und Folgsamkeit zu erweisen, eine unverfälschte Gottesfurcht zu ihrer Führerin und die wahre Tugend zu ihrer Gefährtin zu erwählen, insonderheit bey diesen gefährlichen Zeiten, da durch das allgemeine Verderben alles überschwemmet, da die Weisheit von ihren Kindern gemeistert, da das Licht zur Verfinsterung, und die Wahrheit zu schändlichen Zweifeln
gemäß-

gemißbrauchet wird, sich vor aller schädlichen Verführung sorgfältig zu hüten, und die Wissenschaften nicht anders anzusehen, als gesegnete Stufen, auf welchen man zu desto gründlicherer Erkenntniß der höchsten und selbstständigen Wahrheit hinauf steigt, damit brauchbare Werkzeuge zum Dienste Gottes und des Nächsten aus ihnen zubereitet werden, und sie ihr und anderer Wohlsseyn dereinst glücklich befördern mögen.

Gott der Allerhöchste, unter dessen Aufsicht und zu dessen Ehren diese Anstalten errichtet worden, belohne unserm allergnädigsten Könige und Herrn auch diese Wirkung Dero landesväterlichen Sorgfalt, durch eine über die gewöhnlichen Gränzen des menschlichen Lebens bis in das späteste Alter sich erstreckende und jederzeit vollkommen beglückte Regierung.

Auf unserer allergnädigsten Königin, auf unserm theuresten Kronprinzen und Dero Durchlauchtigsten Gemahlin, auf denen Königlichen Prinzessinnen ruhe der Segen eines unverrückten gedenhlichen Wohlergehens.

Der hohe Königliche Stamm, in welchem bis daher mit Krone und Scepter zugleich Gütigkeit und Weisheit erblich gewesen, dieser Stamm, und dessen immerwährende Erhaltung ist und bleibt der Grund unserer angenehmsten Hoffnung, und also auch das Ziel der heißesten Wünsche aller getreuen Unterthanen.

Dem Durchlauchtigsten Marggrafen, als Statthaltern dieser Herzogthümer gönne die Güte des Höchsten ein beständiges ersprießliches Wohlseyn, und erhalte unter Dessen weiser Aufsicht dieses Land und diese Stadt in einem immerdar blühendem Zustande.

Vor allen ist mein Wunsch dahin gerichtet, daß der Allerhöchste über dieses Christianeum mit seiner besondern Aufsicht walten, daß davon ein reicher Seegen in diese und in die benachbarte Lande ausfließen, und daß, wenn dereinst unser Mund sich schließet, und unser Andenken der Vergessenheit übergeben wird, die herrliche Frucht dieser preiswürdigen Anstalten annoch der künftigen Nachwelt den unsterblichen Ruhm ihres grossen Stifters verkündigen möge.



GRATIARVM ACTIO
QVAM
IN SOLEMNI
DEDICATIONE
REGII CHRISTIANEI
ACADEMICI

IN
SPLENDIDISSIMA ET FREQVENTISSIMA
CONCIONE

D. XXVI. MAII c1515 CC XLIV.

NOMINE PVBLICO DIXIT

IO. ADAMVS FLESSA

*REGII CONSISTORII CONSILIARIVS, S. S. THEOL. PROFESS.
AC CHRISTIANEI ACADEM. DIRECTOR.*

ALTONAE,
APVD FRATRES KORTIOS c1515 CCXLIV.

Q. D. B. V.
 SERENISSIME MARGGRAVI,
CHRISTIANE FRIDERICE,
 DOMINE CLEMENTISSIME.
 AB AVGVSTISSIMO AC POTENTISSIMO
 REGE,
CHRISTIANO VI.
 DOMINO NOSTRO COMMVNI LONGE
 CLEMENTISSIMO
 CONSTITVTI DVVMVIRI
 CHRISTIANEO DEDICANDO
V I R I
 ILLVSTRISSIMI ATQVE EXCELLENTISSIMI,
 ORDINIS DANEBROGICI EQVITES SPLENDIDISSI-
 MI, MAECENATES GRATIOSISSIMI,
 ITEM RELIQVI
 EQVITES AC COMITES ILLVSTRISSIMI,
 PERILLVSTRES, ILLVSTRES, SVMME REVERENDI,
 GENEROSISSIMI, MAXIME PLVRIMVMQVE
 REVERENDI, PRAENOBILISSIMI, CONSVLTISSIMI, EX-
 PERIENTIA CLARISSIMI, AMPLISSIMI, ERVDITISSIMI,
 PRVDENTISSIMI,
 HOSPITES AC CIVES PRO SVA QVISQVE
 DIGNITATE VENERANDI AC COLENDI.

Gratias agendi partes iam impositas mihi esse uideo:
 Quod onus Aetna grauius uideri queat, tum ob
 uerecundiam quandam, quae mei ordinis homines facile
 debilitat; tum ob splendidissimum hunc summorum uiro-
 rum

rum confessum, in quibus natalium claritas, uitae splendor, munerum auctoritas, grauitas morum, eruditionis praestantia, gloria meritis parta, et uestra quaedam exspectatio me perinde conturbant; tum ob ipsam rei nouitatem, quae animum plerumque uehementius adficit; Denique propter incredibilem et paene infinitum beneficiorum cumulum, quae Deus, Rex, Maecenates in Christianeum hoc contulerunt.

Sed, quod mirum uideatur, ipsa haec cogitatio mihi animum et alacritatem addit. Cur enim uel pudor me absterreat? Cum sciam, fieri posse, ut uel disertissimis hominibus aqua haereat. Vel illustris haec concio percellat? Cum intelligam, ipsa si Humanitas adsit, non fore humaniorem. Vel rei nouitas moueat? Cum laetissimus euentus ad gaudendum potius ac triumphandum incitet. Vel beneficiorum multitudo perturbet? Cum norim, ea non numeranda esse, sed agnoscenda; non dimetienda, sed colenda; non rependenda, sed animo grato memoriaque retinenda. Itaque si recte coniecturam capio, Auditores, non id spectabitis, quam adcurate, quam diserte, quam copiose; uerum quam pie, quam sincere, quam integre gratias agam.

Prima omnium Dei immortalis cura esto. Ad Te, Supreme Pater, primum conuerto, ad Tuumque numen solemnes et in tanta celebritate acturus gratias meas expando manus. Tu omnium nobis rerum bonarum ac salutarium largitor es. Tu eam Regi mentem dedisti, ut hanc domum excitari, amplificari, litteris consecrari iuberet. Tu regios Administros, Tu alios Patronos impulisti, ut negotium tam arduum iuuant, urgerent, perficerent. Tu belli terrores amouisti, Tu impedimentorum uim fregisti, Tu pacem Cimbriae praestitisti, ut prosperrima haec
lux

lux tandem nobis uoluptatem dedicati Christianei adferret. Tuum haec omnia, Pater, tuum munus sunt. Abs Te sunt, et a Filio Tuo, Iesu Christo, haec tanta tamque inusitata beneficia in nos profecta. Ad tuam solius gratiam, nihil tale meriti, nihil iure postulantes, omnia referimus. Huc tua solius misericordia, non ingenii acie, non opum ui, non sapientiae praestantia peruenimus. Quare Tibi publice agimus gratias hodierno die, agemus in posterum, habebimus semper.

Audi iam, Pater supreme, quae Rex noster, tuae maiestatis uicarius, ore horum Duumuirorum pronunciauit, iussit, sanxit. Audi, Pater aeterne, ac numen diuinum iis annue. Ut felix faustumque sit, quod Regis nomine peregere; perpetuum, quod sanxere; ratum, quod precati sunt; bene ominatum ac uaticinio plenum omne, quod dixerunt.

Iam AVGVSTISSIMI REGIS nostri nescio an maiestatis me fulgor acrius percellat, an pietatis gratia dulcius alliciat, an incredibilis ille in optimarum artium studia et plane regius amor uehementius capiat? Ita magna sunt omnia, ita excelsa, ita singularia, ut animus ubique in admiratione defixus haereat, ac propemodum e sede sua dimoueatur. Sed laudabunt Te, CHRISTIANE VI. ingenia disertiora, amabit aetas praesens, admirabitur posteritas, in caelum feret omnis deinceps ordo saeculorum. Hodiernae lucis angustia, CHRISTIANE, laudes tuas non capiet. Nos igitur, quamuis et ardentissime amemus, et impensissime admiremur, et cupidissime praedicare conemur, et purissime uota nuncupemus: Tamen ab laudando in praesenti auersi gratias tantum agemus.

Atque in hac ipsa re modum tenebimus. Quis enim,

Rex indulgentissime, magnitudinem caritatis Tuæ in ciues, quæ non Domini est, sed Patris, oratione adsequatur? Quis, munificentissime Rex, multitudinem beneficiorum numero exprimat? Quis, sapientissime Rex, monumenta sapientiae tuæ uel cogitando percurrat, uel percurrendo laudet, uel laudando gratiisque agendis officium decenter tueatur? Est enim perdifficile, in benefactis plane insignibus et usitatum modum incredibiliter excedentibus, pietate cum sibi, tum aliis satisfacere.

Dicam simpliciter, cuius rei causa contigit pro his rostris stare. Augustissimus Rex noster Christianeum hoc condidit, conditum inaugurauit, atque eximiis iuribus, quemadmodum omnes audiistis, ornauit. Inuenerat hanc scholam, ut infantem recens, ne dicam immature editum, et statim a partu si non abiectum, tamen neglectum, et periturum, nisi periisset. Nam certe, quod Plutarchus * refert, Themistoclem non sine ingenio de calamitate sua filiis adfirmasse: *Perieramus, nisi periissemus*, illud in scholam Altonanam cadit, nec inepte huc accommodabitur. Hanc igitur scholam, tamquam infantem miserum, Rex sustulit, fouit, recreauit, aluit, et ad hanc quasi florentis ætatis maturitatem perduxit. Quare non possumus Regis nostri non in caelum ferre diuinam clementiam, qui laboranti rei, ac labanti, et paene ruenti praesentissimam opem tulit. Quod si respublica Romana coronam olim ciuicam, praemium seruarii ciuis Romani, constituit: Obsecro uos, Auditores, quas coronas litterulae nostrae debebunt Regi, qui eas non seruauit modo, sed auxit, sed ornauit, sed in dignitate ac luce collocauit?

Gloria.

* PLVTARCH. in Themistocl.

Gloriantur pleraeque Germanorum academiae de praerogatiuis quibusdam peculiaribus, quarum ope palmam reliquis dubiam reddere conantur. Iactat Iulia salubritatem caeli, Ienensis uilitatem annonae, Fridericiana humanitatem ciuium, Lipsiensis commerciorum florem, Altorfina regionis * amoenitatem. Sapientia Regis et urbi consuluit, et musis, dum Christianeum suum academicum hic potissimum fixit. De caeli natura quaeritis, Auditores? Aëre, qui continue agitur, nihil salubrius cogitari potest. Amoenitatem spectatis? Quis ager alius cum hoc propter Albim tractu iure certabit? Vbi terrarum duae amplissimae urbes, ut minores taceam, tot insulae, uillae, horti, et fluuius per omnes gentes celebratissimus in tam arcta uicinia? De commerciis cogitatis? Huc Belga, Gallus, Britannus, Iberus, Normannus, Russus ex omnibus terrarum angulis important merces. De annona sciscitamini? Est in rerum omnium incredibili affluentia, unde principes uiri splendide, opulenti delicate, mediocres commode, tenuiores aequo animo uiuant. Nisi laboris impatiens, nemo miser esse cogitur. Ipsae litterulae, si pauperculae sint, inueniunt, a quo alantur. Ciuium denique humanitatem expetitis? Mihi credite, Auditores, quo pulcrius mercatura et ingenuae artes colentur, eo celerius nescio quae inhumanitatis labecula, quae exteros interdum offendisse uisa est, abstergetur.

Rex certe noster nihil facit reliquum, quod urbi salutare, musis iucundum accidere queat. Res ipsa in oculos omnium

* Vid. Io. Iac. Baiers ausführl. Nachricht von der Nürnberg. Universität-Stadt Altorf p. 7. CELLARII Histor. dedicationis Fridericianae f. 148. Ge. DETHARDINGII Diss. de salubritate aëris Rostochiensis, Orat. Ioach. HILDEBRANDI de fundatione acad. Iuliae p. 18.

omnium incurrit. Euentus nostram aetatem; historiarum monimenta posteritatem edocebunt. Quotquot adestis, Auditores, (adestis autem numerosissimi) testes eritis, quam benigne CHRISTIANVS VI. litteras foueat, quam in manibus habeat, quam exosculetur. Amplissima haec substructionum moles, decorum hoc acroaterion, hic numerus Professorum, haec insignia ante oculos uestros exposita, quid? ea iura, quae istis signis denotantur, quae litteris regiis explicantur, quae ista bulla firmantur, an decorantur? Haec inquam insignia per Illustrissimos atque Excellentissimos hos Maecenates Regis nomine Christianeo tradita, nonne inuicti roboris documenta sunt, regia in scientias propensione nihil maius excellentiusque posse reperiri?

Vtinam ea nunc uerba succurrerent, quibus oratio ad rei magnitudinem attolleretur! Vtinam meam collegiique mentem, Illustrissimi atque Excellentissimi Duumviri Christianeo dedicando, tam adcurate Vobis quirem exponere, ut Augustissimus Rex per Vos de nostra pietate eo certior reddatur, imaginemque animorum nostrorum eo distinctius cernat.

Si enim hodierni tantum diei merita contemplemur: En uidemus iam Gymnasium academicum ab Rege solemniter declaratum, iuribus egregiis munitum, priuilegiis honorificentissimis ornatum. Profecto si nihil CHRISTIANI VI. excellentem in scientias amorem proderet: Hoc sufficere queat ad unumquemque conuincendum, Regi post incrementa regni Christi nullam esse in rebus humanis, quam eruditionis florem, cariorem; nullam, quam barbariei spectrum, tristiolem. Quid enim aliud impellere sapientissimum Regem ad elargienda tam regia, tam augusta, tam inusitata munera potuit? Qui nisi ipse clarissimo mentis lumine ac paene caelesti iudicii acie perspectum haberet, quan-

quantum ecclesiae, reipublicae, uitae communis, aetatisque humanae suauiter agenda interfit, piae doctrinae dexteram quasi porrigere, litterulasque mitiores e fordibus ac puluere leuare: Numquam profecto haec tot ac tanta beneficia in Christianeum suum contulisset.

Cumulus tot praestantium iurium ipse nominis honor est. Christianeum appellat Rex hoc sapientiae domicilium. Christianeum non magis citari, quam esse uult. Id nominis non tam ad sempiternam eius memoriam comparatum, quam ad nostri officii sanctitatem inuentum est. Nam in tuarum quidem rerum immortalitatem, Rex CHRISTIANE, tempus uindicare sibi ius non poterit. Non saeculorum uetustate, non posteritatis longa serie nomen tuum deteretur. Christiane Tibi non opus est, ut gloria Tua uiuat. At Christiane nomen Tuum prodest, ut dignam Parente filiam se gerat, ut ex Te, Conditore, omen, ut auspicia, ut auctoritatem habeat.

O excellam sapientiam ac magnitudinem animi, quam musae ad ipsum illum perituri orbis diem uoce ac scriptis propagabunt. Nos certe, munificentissime Rex, nos Christianei Tui Professores, et haec iuuentus, deliciae nostrae, ciues Christianei Tui, numquam hunc diem tam laetum nobis, tam felicem, tam honorificum obliuioni trademus. Nostra numquam lingua, quamdiu spiritum ducemus, de tanto beneficio conticescet. In nostra memoria id numquam oblitterabitur. Nec animus, etiamsi fieri posset, ut rerum omnium recordatione priuaremur, sempiterna cogitandi ui praeditus, diei huius memoriam deponet. Quid? si calamo etiam quidquam ualebimus, (annuat modo numen uiresque largiatur) in scriptis nostris huius diei beneficia perpetuo uiuent, ac quantum per tenuitatem nostram licebit, laudibus si non dignis, non disertis, non ornatis, tamen ueris, et puris, et piis ad posteritatem transmittentur.

Neque uero Gymnasium qualecumque aperiendum curauit Rex Augustissimus; uerum et inter decora eius clauis nobis tradidit. Clauis inquam, signum potestatis, signum custodiae, signum aperiendarum sapientiae tum caelestis, tum humanae opum. Ita uere in maiestate Regis diuinitatem quandam clauigeram ueneramus, quae non tantum ipsa summi clauis imperii ad nostrum tutamen solati-umque gestat; Sed etiam clementissime decreuit, ut Christianeum hoc academicum clauium possit decora ostentare, ac iure clauium ex Regis munificentia uti. Eat iam gentium profanarum ille Deus clauiger, * Ianus, quem solem interpretantur, qui exoriens aperiat diem, occidens claudat. Eat Pluto, clauiger et ipse, cui antiquitas inferorum clauis adsignat, cum Aeaco ministro. Eat Persarum ille Mithra, Aegyptiorum Serapis, Thessalonicensium Cabi-rus, ac reliqui omnes clauigeri clauigeraeque, gentium oc-caecatarum somnia. Rex noster longe Augustissimus id ho-noris, id nominis, post Iesum Christum, filium Dei, uere meretur. Ab eo solemniter iam publiceque nobis data po-estas est docendi in omni disciplinarum genere, adeoque totius regnum ueritatis, omnesque fines cognitionis aperu-it. Qui etsi praestantissimis ac plane regiis fulget uirtuti-bus, quas non Septemtrio, sed orbis miratur, omnibus: Tamen id nos in primis uoluptate incredibili adficit, quod gloriam Iesu Christi summis habet in deliciis, seruatoris il-lius O. M. qui clauis tartarorum ac mortis gestat, ** qui cum aperit, nemini claudere; cum occludit, aperire nemini li-cet. Hunc igitur clauigerum summum aeternumque, qui sola uoluntate omnia mouet, solo nutu omnia efficit, ad
prae-

* Vid. Chr. Gotl. SCHWARZII, Professoris Altorfini, Diss. de Diis clauigeris.

** Apoc. I, 18. III, 7.

praesidium nobis et auxilium uocabimus, dum his clauibus in posterum utemur. Hic iucundissimus Regi erit fructus, quem exspectat; Haec desideratissima gratia, quam referre poterimus. Accipe igitur, Rex Augustissime, accipite Maecenates Illustrissimi, hanc gratissimi animi tesseram. Pollicetur collegium me interprete, his se clauibus ita usurum, Deo bene iuuante, ut iuuentuti ueritas caelestis, naturae opes reconditae, disciplinarum fontes, linguarum diuitiae, uirtutum affluentia, tamquam res gaza Persica pretiosiores, recludantur.

Venio ad tertium Regis beneficium. Etiam *matriculam*, quam appellant, nostrae fidei demandasti, Illustrissime Comes Lynariae, id est, librum nominibus eorum destinatum, qui iure ciuitatis huius litterariae gaudebunt. Non hic iam priuatus erit triuialis alicuius scholae index, non tabulae hominum contemptorum, nullo numero, nullo iure, nullius pretii. Nemo id sibi persuaserit, qui Augustissimi Regis mentem cognorit. Si cuius nomen has in tabulas relatum fuerit, is perfruetur iure nostrae ciuitatis; is aequifimis, et humanissimis, et saluberrimis, et uere paternis quid? quod multis partibus augustius est, sanctissimis, atque omnino Christianis legibus Christianei regetur; ei licebit diuinae humanaeque sapientiae sacris initiari. O singularem etiam huius regiae liberalitatis magnitudinem! Quasnam optimo Regi gratias agemus? Hoc animo est nostro propositum. Quot inscribentur isti libro nomina, tot uota nuncupabimus, ut Regis nostri uenerabile, sanctum, augustum nomen inscriptum libro uitae, libro felicitatis, libro gloriae numquam deleatur.

Denique de sigillo, quo Rex Christianeum suum coonestauit, quod et ipsum, Auditores, ante oculos uestros positum est, quid dicam? Firmabimus eodem nostras lit-

teras, testimonia, documenta. Signum id est ueritatis, fidei, auctoritatis. Conspicimus in eo montem non sterilem; sed germinibus laetum, sed plantarum feracem, sed arbusculis confutum. Sol, qui calore suo toti naturae uitam uimque germinandi infundit, tum incrementum pollicetur, tum admonet nos, unde prosperi successus omnes expetendi sint. Quotiescumque igitur istud sigillum nostris litteris adpendemus: Toties ad Deum ablegabimur, omnis faustitatis auctorem, toties etiam Regi fidem nostram obsignabimus, operamque dabimus, ut re, quam uerbis, simus obsequentiores.

Piaculum foret, Serenissime Marggrau, CHRISTIANE FRIDERICE, Domine clementissime, qui praesentia tua longe splendidissima huius diei solemnitati incredibile decus, inopinatum lumen, singularem laetitiam addidisti, tantam clementiam non deuotissima mente agnoscere, praedicare, laudibus extollere. Da id mihi, Serenissime Princeps, ut, dum in praesenti contingit mihi Te intueri, Te uenerari, Diui Fratris Tui, GEORGII FRIDERICI CAROLI, memoriam excitem, Principis ad litteras ornandas, ac scholas amplificandas mirifice propensi. Qui quum de bonis artibus ac scholis et uiuens imperansque, et moriens immortaliter sit meritus: quippe quas et uiuens amarit, et imperans in maius meliusque prouexerit, et moriens non tantum ipse * pro earum felicitate orarit, sed alios etiam orare iusserit: Accipio omen, quod in dedicatione Christianei huius Te sanguine animoque fratrem conspicio, quodque hac ipsa aetate Serenissimum FRIDERICVM ERNESTVM, e fratribus tuis, Serenissime Princeps, unum ad-
huc

* Vid. GEORGII FRIDERICI CAROLI memoria in Fascic. nostrarum Commentationum n. I. p. 26.

huc superstitem, Cimbriae praeesse pro Rege uideo. Nam a nostris Regibus si discessero, uix alios reperio Germaniae principes, qui litterarum, quam Brandenburgici, amantiores fuisse uideantur. Illius igitur GEORGII FRIDERICI CAROLI in animo meo desiderium quemadmodum numquam exstinguetur: Ita Deum immortalem imploro, ut Te, Serenissime Marggrau, cui ad Tuam gratiam non interclusus adhuc aditus fuerat, perpetua incolumitate frui iubeat!

Ad Vos iam, Illustrissimi atque Excellentissimi Duumui-ri Christianeo dedicando, Maecenates gratiosissimi, dum oculos conuerto, uno quasi recurrit impetu incredibile beneficium, cuius per Vos facti participes sumus.

Summo nostris litterulis honori est, summo solatio, summae spei, quod Rex longe benignissimus Vos potissimum Duumuiros Christianeo dedicando delegerit, in quibus praeter excelsam fortunam ac natalium splendorem, etiam pii integerrimique animi candorem, opesque doctrinae plane singulares et uestri ordinis hominibus non adeo frequentes admiramur. Certant in Vobis, Illustrissimi Equites, pietas, dignitas, eruditio. Inter nobilissimos eminetis ut eruditissimi, inter eruditos ut nobilissimi, inter utrosque ut pietatis, integritatis, iustitiae, sanctitatis morum amantissimi.

Apparuit hoc, Illustrissime SOELENTHALI, ex omni uita, quam in academia, in peregrinationibus, in aula, in administratione Ranzouienti, secessu illo Tuo et ad tranquillitatem animi, et ad res gerendas simul accommodato, adhuc egisti.

Et tuas, Illustrissime LYNARIAE COMES, excellentes et isto loco, quo natus es, dignissimas uir-

tutes, tuam eruditionem ipsi patres academici admirati sunt, eloquentiam aulae coluerunt, prudentiam in rebus gerendis Principes magni fecere, fidem Rex noster agnouit, aequitatem Cimbria praedicat, ac suauissimum orationis flumen admirabili cum grauitate coniunctum paullo ante uniuersam hanc concionem paene in stuporem rapuit. Itaque praeter innumera beneficia Regi et illud debemus, quod uestro potissimum ore, Maecenates incomparabiles, suam uoluntatem, sua imperia exponenda curarit. Accipimus omen secundissimum. Vestra pietas, uestra eruditio augurium esto, hoc domicilium fore doctae morum innocentiae, arenam pio litterarum exercitio, hospitium sapienti pietatis culturae. Fauete modo, gratiosissimi Maecenates, quasque musas non indignas iudicastis, quarum solemnem inaugurationem regia auctoritate peragere-
tis, eas nec in posterum uestra excidere gratia, uestro carere praesidio patimini.

Quod ad Collegium nostrum, cuius ego nomine in praesenti uerba facio, equidem confido, Illustrissime LY-
NARIAE COMES, ea, quae tam grauitate de nostro Professorum officio, de moribus studiisque adolescentum, ac de reliquis utrorumque officiis monuisti, per caelestem gratiam nos praestituros, idque cum meo, tum collegarum, tum iuuentutis huius, spei ac deliciarum nostrarum, nomine sancte polliceor. Deus et uoluntatem nobis largiatur ad conandum, et animos ad instandum, et uires ad perficiendum opus, cuius causa in hoc Christianeo spartam ornandam nacti sumus.

Vnicum pietatis officium restat, Auditores. Gratias dum ago, qui possim spectatissimum Gymnasiarcharum collegium silentio praetermittere: Hoc praesertim die, quo pulcherrimum tot curarum, molestiarum, uigiliarum, pro-
uiden-

uidentiae, diligentiae fructum perceperunt. Memini aliquando legere, * Iulium Ducem Brunsvicensem, conditorem academiae Iuliae, dicere solitum, se cum Iulia sua cubitum ire, cum Iulia mane surgere. Possum de Te, Perillustris SCHOMBVRGI, uere idem praedicare. Tu cum Christianeo hoc, quod nunc dedicatum uides, quotidie cubitum iuisti, cum Christianeo lectum reliquisti. Huc magna tuarum cogitationum, curarum, uigiliarum pars semper fuerat conuersa. Gratiam Tibi, gratiam uobis, spectatissimi Gymnasiarchae, habebit hoc collegium, quam diu manebit, florebit, litterarum studia propagabit. Vestri memoria, uestra merita, uestri nominis gloria non intercidet; sed hoc in templo ueritatis, sapientiae, bonae mentis, personabit, donec musae gloriosum duxerint, (quod numquam fore confidimus) beneficia magno animo collata ingrato animo deleuisse.

Peraetum est, Hospites ac Ciues, quod officii rationes a me postularant, et collegium in mandatis dederat, et ipse meo impetu, mea uoluntate libentissime faciendum putaram. Vos, Hospites, qui magno numero confluxistis, qui uestra praesentia diei laetitiam auxistis, nobis animum, adolescentibus stimulum, optimis artibus honorem ac commendationem, Christianeo denique bonum augurium addidistis, et ad bene de re nostra sperandum quasi signum sustulistis, persuasum uobis omnes habete, id uestrum uel bene-

* Ioach. HILDEBRANDVS in orat. de fundatione acad. Iuliae rem narrat. Quid prohibet, quo minus uerba ipsa Theologi celeberrimi excerptam? *Quid? in Academiae Archiuis literas seruamus, quibus D. IULIVS palam adserit, se cum IULIA sua mane surgere, ac uesperis ire cubitum, nec IULIAE suae obliuisci posse.*

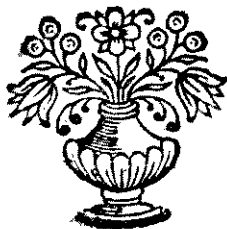
beneficium, uel officium non apud ingratos aut immemores periturum.

Ita, Pater aeternae, (precibus enim auspiciati uotis finiemus) summe rerum omnium ac potentissime moderator, quaecumque hoc die peracta sunt, tuo numine rata esse iube.

Saluum praesta Regem, Christianei conditorem, pietatis et litterarum praesidium! Saluam tege Reginam, piarum musarum matrem! Saluum conserua florentemque regium filium, Daniae solatium, Cimbriae certissimum felicitatis pignus, optimarum artium spem ac delicias! Saluas tutare Regis nurum, filiam, sororem, tres illas Gratias, pietatis atque humanitatis alumnas!

Saluum custodi consilium Regis, sapientiae domicilium, eruditionis diuinae humanaeque perfugium! Saluos tuere hos Duumuiros Gymnasio dedicando! Saluum praesta collegium Gymnasiarcharum, senatum, ciuitatem!

Denique fac, saluum ut sit, perpetuum, stabile hoc Christianeum, ac prouidentia tua procura, ut sanctitas, ueritas, bona mens, modestia, elegantia, concordia, atque adeo spiritus tuus hoc sibi contubernium legant; contra ea discordia, rusticitas, barbaries, immodestia, ignorantia, impuritas, mendacium, error, ac quaeuis mala pestis procul sit. Ita eueniet, Pater aeternae, ut neque huius diei umquam nos poeniteat, et uberrimi fructus ex hoc litterarum plantario colligantur.



G. W. L. B. DE SÖHLENTHAL

CIRCA

INAUGVRATIONEM

ILLVSTRIS CHRISTIANEI

AD

GYMNASIARCHAS

DIRECTOREM

ET

PROFESSORES

EPISTOLA.

ALTONAE,

EX OFFICINA CHRISTIANEI ACADEMICI

TYPIS BVRMESTERIANIS.

REGII CHRISTIANEI ALTONANI
GYMNASIARCHIS GRAVISSIMIS

AEQVE

AC DIRECTORI GYMNASII
PROFESSORIBVSQVE

OMNIBVS, VIRIS CELEBERRIMIS

ATQVE

DOCTISSIMIS

S. D.

G. W. L. B. DE SÖHLENTHAL.

Cum omnibus in confesso sit, nec nisi mente captus inficiari audeat, Scholas bene constitutas Seminaria esse felicitis quondam Reipublicae, non potest non intimis adfici sensibus quilibet bonus salutique hominum bene cupiens, si vel has scientiarum atque virtutum officinas primum surgere, vel etiam indies crescere videat.

Quidni igitur ego totus in gaudia raperer,
cui licuit esse tam felici, iusfu et auctoritate,
SERENISSIMI POTENTISSIMIque
CHRISTIANI mei SEXTI, Regis,
non quidem Christianissimi titulo superbien-
tis, vere tamen Christianissimi, Initiationi
Christiane sui interesse, totoque ex animo be-
ne precari instituto pio, Pio Rege dignissi-
mo.

Clementissimus hicce Pater Patriae nequa-
quam vano utitur Symbolo, sed DEO ET
POPULO se Ipsum, Vitam, actiones, et
omnia esse consecrata, ringente etiam liuore
demonstrat.

Quae cum ita sint SAPIENTISSIMVS REX, et
DEO, h. e. eius gloriae, honori, regno et
cultui profuturus, et POPULO h. e. pote-
stati suae regiae subditorum saluti temporariae
aeque

aeque ac aeternae consulturus, rem scholasticam per regna sua et prouincias sollicitè curauit, prudentissime emendauit et insignitè auxit.

Paternae huius curae tu quoque particeps facta es O Altonana Ciuitas! Tibi enim Indulgentissimus tuus CHRISTIANVS, Cui post Dei gloriam salus populi semper suprema lex est, inter innumera plane beneficia regia, haec etiam gaudia fecit, vt schola tua despectis ex incunabulis orta, iam aliam faciem induat, et tantum non, ad Illustre Gymnasium academicum exfurgat, et hinc merito in perpetuam Serenissimi Fundatoris memoriam, aere et marmore dignam, Christianei nomine insigniatur.

Non possum itaque, quin de noua hac musarum sede et palaestra, post humillimas

Deo T. O. M., et CHRISTIANO suo redditas gratias, tum urbi iam multo celebriori, tum vobis, Gymnasiarchis Gravisimis, Regiique huius Gymnasii Directori cum integro Professorum coetu, Viris pariter doctissimis ac fidis-
simis, ex imo pectoris abunde gratuler; precibus ardentissimis bonorum omnium largitori Deo supplicans, ut curas vestras atque sollicitudines, studia et labores, iam exantlatos et adhuc ferendos, gratia sua divina iuuet, secundet multoque fructu compenset.

Sit itaque Christianeum Illustre, ab hisce suis primordiis, Deo sacrum et perpetuum, Augustissimo Fundatori CHRISTIANO nostro augustum et honorificum, Populo vero et serae etiam posteritati maxime fructuosum.

Sit ager qui ex purissimis seminibus h. e. diuinarum humanarumque scientiarum veritati-
bus

bus in animos selectissimae iuuentutis studio-
sae sparsis spargendisque, laetissimas non so-
lum segetes, sed etiam fruges largissimas pro-
ferat. Nunquam vero in hisce sapientiae cam-
pis, infelix lolium sterilesque dominantur a-
uenae, aliaeue Naturalismi, Deismi, Atheis-
mi Indifferentissimi, pestilentissimae, mortife-
raeque herbae gignantur.

Prodeant potius ex Christianeo nostro o-
mni tempore futuro, non solum veri Christi-
ani sed etiam veri Christiani Theologi, veram
et salutarem Christi Doctrinam aliis instillan-
tes, et ad vitam vere Christianam perducen-
tes.

Nascantur in hoc suavisimo Mineruae do-
micilio, Viri, quondam in omni scientiarum
genere eximii, muneribus sacris et Reipublicae
pares et digni; Benignissimo Patriae Patri
Chri-

CHRISTIANO, totique Eius progeniei regiae,
Patriae tandem, et omni terrarum orbi tum lit-
terario tum politico non Onus sed Decus et
ornamentum.

Sit hoc Generosissime Schomburgi noctium
tuarum insomnium et animi de Christianeo
nostro nunquam non sollicitissimi blandum le-
uamen; Zoilis vero tuis magna perturbatio;
sit hoc Bolteni coniunctae tuae curae refectio;
sit vobis Christianei Director meritisime, Pro-
fessoresque dignissimi, socios inter labores, so-
latium dulcissimum fortissimum et perpetuum.
Valete.



R. F. LYNARIAE COMITIS

AD

INAUGVRATI HODIE

ILLVSTRIS CIRISTIANEI

GYMNASIARCHAS

DIRECTOREM

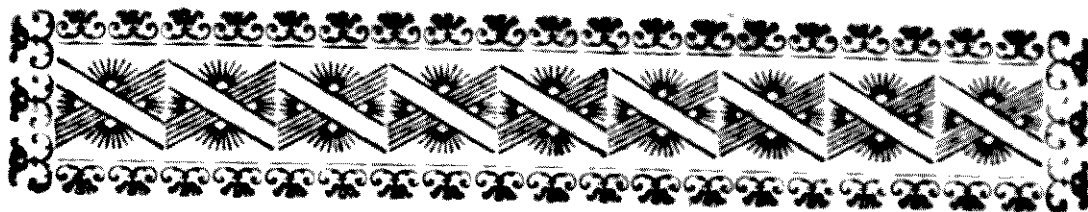
ET

PROFESSORES

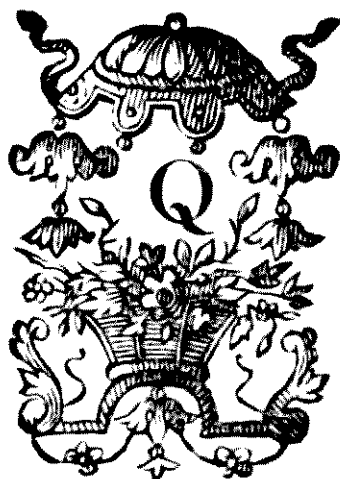
EPISTOLA, *von dem Herrn Rector des Gymnasiums.*



ALTONAE, TYPIS BURMESTERIANIS.



ILLVSTRIS CHRISTIANEI
GYMNASIARCHIS,
DIRECTORI, PROFESSORIBVS
S. D.
R. F. COMES LYNARIAE.



quamquam mandata a Rege nostro exsequor lubentissime, sunt enim, bonorum omnium iudicio, optimo principe semper dignissima; tamen vix vllum alacriore confeci animo, quam quod dedicandi solle-

❁) o (❁

mniter inaugurandique illustris Christianei mihi partes imposuit.

Nam AVGVSTISSIMI CHRISTIANI divinae virtutes omnes cum in amplissimo orbis theatro spectantur, tum illa inprimis excelso loco aernitur, quae ad musas fouendas ornandasque Regium mouet animum.

Illa, quem Dominum colimus, eundem patrem nobis esse, vel sola demonstrat. Habemus, fateor, praeter illam, alia multa in Patre nostro pietatis argumenta. Comiter imperat, nihil, quod non populi intersit, sua putat interesse, ut consilio magis, quam imperio regere suos videatur.

Omnium non modo necessitati prospicit, sed ut commode, ut lautiuscule viuant,



si velint, terra marique vias, quas potest, omnes aperit. Hanc ipsam urbem vestram, Viri Amplissimi atque Doctissimi, quotidie quasi, sine cuiusquam, si non invidia, at certe iniuria, magis se se efferentem, quanta auxit rerum omnium adfluentia! illo praesertim ex vobis ab annis aliquot ad clavum urbis admoto, cuius solertiam et in rebus gerendis alacritatem ego saepe sum admiratus. Qui quidem dulcissimi curarum paternarum fructus ne a Marte interciperentur, totos Rex optimus, quos regnavit, quatuordecim annos, singulari prorsus exemplo, pacem nobis conservavit illibatam, ac quoduis imminens belli periculum sapientissime propulsavit.

Sunt illa profecto in CHRISTIANO no-



stro admirabilia, et patrem esse patriae, declarant. Enim vero quum istae felicitates ad terrenam hominis partem potissimum pertineant; hoc ipso sane, quod animorum curam habet, perfecta demum et numeris omnibus absoluta patris imago in illo cernitur.

Huius autem animorum curae quod, quaeso, dari potest documentum illustrius, quam scholas condere, conditas non servare tantum, sed ornare etiam et amplificare. Atqui hoc se facere, hodierna Christianei inauguratione Rex noster et rebus ipsis, et verbis, me interprete, declaravit. Quod ego factum Regium, Patre suorum communi dignissimum, ne collaudasse tantum pro ea, quam sustinui, persona videar, scribo
haec

haec ad Vos, Amplissimi doctissimique Viri, iubente nemine, prorsusque ex animi sententia, vt, quae orator Regius dixit, quae pro salute Regis Regiaeque stirpis, pro Christiani flore, pro Vestra incolumitate vota nuncupauit, illa omnia etiam sensisse Lynarium et vouisse, plane persuasum habebatis.

Vnum nunc addo. cuius me cogitatio mirifice delectat, quodque ego, diuinatione minime vana, futurum praesentio. Neque enim ex alitis inuolatu, nec e cantu oscinis capto auguria; sed primum ex diuina illa Regis nostri indole, deinde ex Vestra, qua munus quisque suum obit, singulari, et quae ad maiora contendit, alacritate, tum ex succrescente iam lectissimorum iuuenum laetissima



segete, denique ex maxima loci opportunitate, ex his, inquam, certioribus signis Christianeo auguror. Quid vero? Academiam fore, disciplinarum scientiarumque omnium almam matrem. Habetis augurium meum, cui ut euentus breui respondeat, omniaque vobis feliciter eueniant, faxit Deus. Valete. Scribebam a. d. VII. Kal. Iun. ipso illustris Christianei natali die, clō Iō CCXLIII.

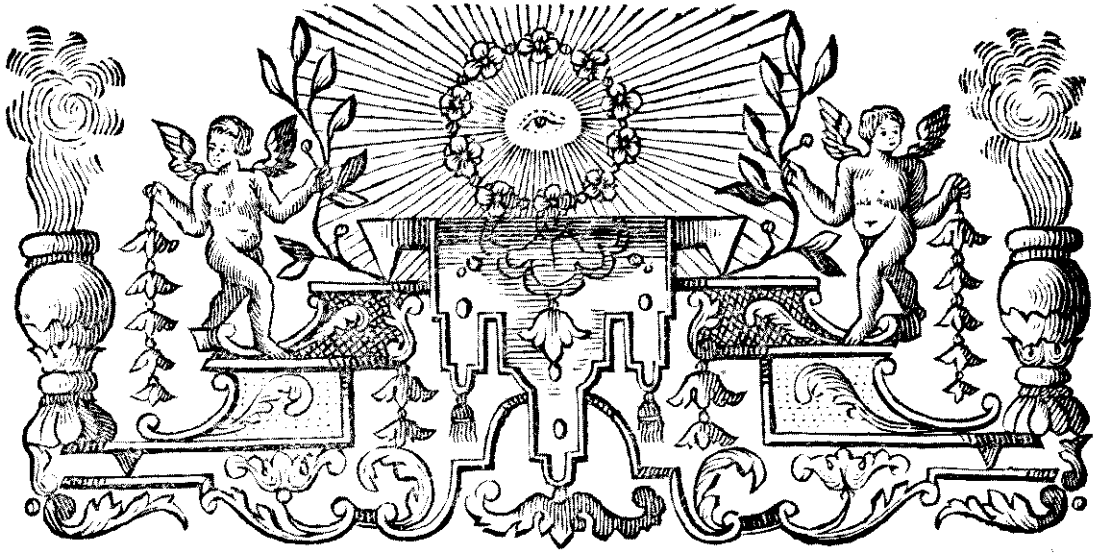


AD
VOTA SOLLEMNIA
DEO O. M.
CIRCA
DEDICATIONEM
GYMNASII REGII ACADEMICI
ALTONAE SOLVENDA

ACCEDENDVM IVDICABANT
PRAESES, PRAEPOSITVS ET ADSESSORES
SENATVS SACRI CETERIQUE VERBI
DIVINI MINISTRI.

MENS. MAI. A. 1616CCXXXIII.

ALTONAE,
TYPIS BURMESTERIANIS.



LATIN. PACAT.
IN PANEG.

*Magnas urbes ingressi, solemus primum sacras aedes et dicata Numini
templa visere, tum fora atque Gymnasia, et pro suis extenta porti-
cibus ambulacra mirari.*

Quem nemo nostrum vidit, quem nemo
videbit,

Vidimus ergo diem.

Gaudia permultos dudum sperata per annos

Attulit vna dies.

Fallimur, aut vrbs haec formam faciemque nouauit,
Nascitur ordo nouus.

Annorum quantum poscit mutare uetustas
Altona testis erit.

Stabat ad incultas humilis domus Albidos oras,
Luxuriabat humus.

Piscator victum quaerendo pisce trahebat
Retia plena vago.

Vomere foecundas terras scindebat arator,
Vuida mesfis erat.

Villicus armenti densam securus agebat
Ampla per arua gregem.

Ipsè Deus cernens haec iugera dixerat: Vrbs hic
Aedificanda mihi est.

Dixerat, et vastis vrbs stabat splendida tectis,
Ciue referta nouo.

Dixerat, adspiciens vrbs noua compita: naues
Littora puppe premant.

Dixerat, et naues appellunt vndique nautae
Emporiumque locant.

Viderat emporium, vocem pronuntiat: hic sunt
Templa dicanda mihi.

Dixerat, et stabant venerabilis atria templi,
Atria sacra Deo.

Viderat has aedes sacras: ornamen et vnum,
Dixerat ipse, deest.

Quo si terra caret, corpus sine mente putanda est,
Et sine luce dies.

Rumpe moras, dixit, studiis aptentur honestis
Commoda templa, schola.

Dixerat, et stabant praeclara palatia, festa
Stabat in vrbe domus.

Sic opus omne Dei est, sic gaudia congrua votis
Lux hodierna creat.

Quem nemo nostrum vidit, quem nemo videbit,
Vidimus ergo diem.

Inclyta conspicimus fundata Lycea, nouumque
Vrbs habet inde decus.

Haec quae sorte bona perducimus otia, plausus
Laetitiamque mouent.

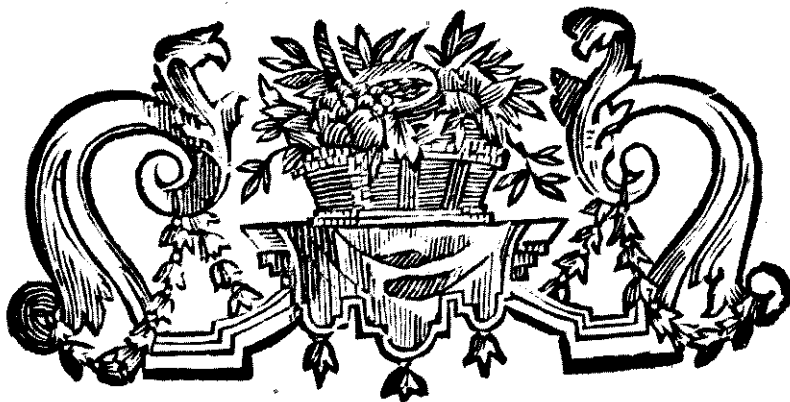
Nos bene qui cupimus studiis, nos mente precamur
Prospera quaeque pia.

Prospera doctorum fortuna laboribus adsit,
Auxiliumque Dei.

Exoptata salus discantibus adsit, et omni
Felicitate beet.

Exulet impietas, procul hinc, procul ite feroces!
Vanus abesto tumor.

Hoc sibi Gymnasium laus vendicet vna Iehouae
Vendicet vna sibi.



AD
VIRVM PERILLVSTREM
BERNARDVM LEOPOLDVM
VOLCMARVM
DE SCHOMBVRG

AVGVSTISSIMI DANORVM AC NORVAGORVM REGIS
A CONSILIIIS CONFERENDIS, STATVS ETIAM AC REGIMINIS CONSILIA-
RIVM, PRAESIDEM ALTONANVM, ORDINISQVE EQVESTRIS BRAN-
DENBVRGICI AQVILAE FVLVAE EQVITEM,

ITEMQVE

VIRVM SVMME VENERANDVM
IOANNEM BOLTENIVM
REGII CONSISTORII CONSILIARIVM, AC REI SACRAE
IN COMITATV PINNEBERGICO ET VRBE ALTONANA
PRAEPOSITVM,

GYMNASIARCHAS LONGE MERITISSIMOS,

QVVM

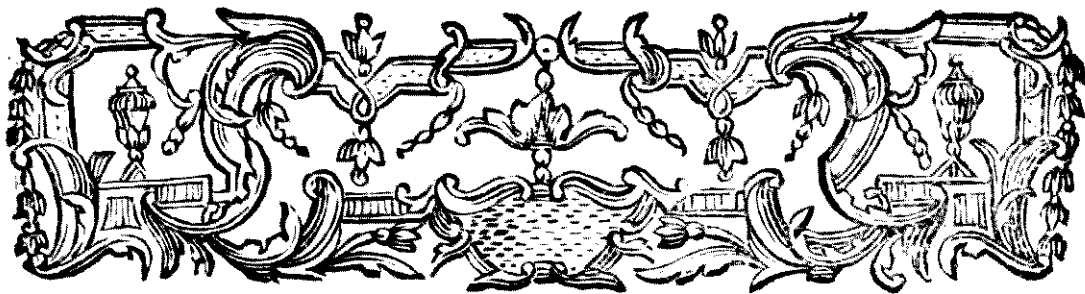
D. XXVI. MAII MD CC XLIV.

SOLEMNIS DEDICATIO
ACADEMICI CHRISTIANEI
RITE FELICITERQVE PERACTA ESSET,

O D E

CONGRATVLANTIS
PROFESSORVM COLLEGII.

ALTONAE, SVMTIBVS FRATRVM KORTE.



Numquam quadrigis splendidioribus,
Nec faustiori, credimus, omine
Titan inauravit comata
Purpureo tua rura flore.
Pulcro renidens *Alto* uidere;
Nec, remur, v^mquam laetitiae dies
Te plenior, feliciorque
Lumine munifico reuifit.
Hac luce demum surgis et aureae
Aeternitati traderis amplior,
Obliuiofis euocata
Nubibus, ac celebrata Musis.
Laetare. Musisque hospitium para.
Felicitatum mater amabilis,
Minerua, nutu **CHRISTIANI**
MVSAGETAE patriaeque Patris,
Centum beatis fepta cohortibus;
Sibi hic dicatas nunc repetit domus,
Vultuque gaudet huc fereno
Sidereos agitare gressus.
Intaminatis pulcher honoribus
Et sole puro candidus it dies,
Non vanus integrae salutis
Perpetuaeque quietis augur.
Tranquilla rident Palladis agmina,
Solemnis vrbem pompa perambulat,
Spectaculum, testante plaufu,
Ciuibus hospitibusque gratum

Nos non supino languidi in otio
Perdemus horas. Nos, quibus haec Deus,
Deoque Rex dilectus ipsis
Tanta dedit celebranda festa:
Per posterorum secula Cimbricis
Et (auspicatae si qua fides spei)
Terris vicinis quotquot annis
Festa pio recolenda ritu.
Ex CHRISTIANI munificentia
Diuiniore hoc munere diuites
Non vsitato perciti oestro
Abripiente calemus igne,
Laudesque Regis in meritissimi
Se sentit omnis vis animi rapi,
Qui sacra Musarum hic locauit
Atria, palladiosque postes.
Tanti sed o quis munera Principis,
Fufasque larga diuitias manu
Summasque virtutes in aeuum
Per numeros memoresque versus
Laboriosi carminis artifex
Aeternet? Aut quod barbiton audeat
Insigne nomen CHRISTIANI
Tollere ad astra fatis sonore?
Anhela quem iam Gloria feruidis
Vtrosque ad axes et populos super
Euexit alis, *Altonani*
Grande decus, columenque Pindi
Credetis? Io! Credite posteri,
Per CHRISTIANVM vere adamantina
Auro refulgent secla Danis
Omnibus, aurea secla Cimbris.
Hinc et Tuas, Rex, Phosphorus audiet
Laudes, eademque audiet Hesperus,
Noscere cunctis, quas salutat
Sol oriens moriensque terras.

Post CHRISTIANVM Vosque legemini
Pars magna nostris carminibus, quibus
 Ciuium rerum sacrarumque
 Auspiciis data summa Regis
In vrbe cura est. Pergite, Pergite,
Laetae Camoenae, ferte citae lyras,
SCHOMBVRGIIque illustre NOSTRI
 BOLTENIIque celebre nomen
Donate caelo. Talia nomina
Insculpta caelo Gloria sospitat.
Haec Lesbio laudare plectro,
 Haec fidibus celebrare doctis
Semper decebit Pieridum choros,
Semper iuuabit Nos, quibus haec licet
 Bonaeque dedicata *menti* et
 Templa *piis* aperire *Musis*.
Laudare fas est. Quanta etenim bona
His debeamus quis valet eloqui?
Quis voce complecti labores,
 Quis vigiles memoresque curas,
Fructus quis omnes consilii et precum,
Quis vberantis flumina dexterarum,
 In nos refusa atque arua nostra,
 Carminibus quit memorare digno,
Gratesque dignos reddere talibus
Quis quaeso nostrum pro meritis potest?
Honor potest. Musis amicas
 Gaudet Honor redimire frontes
Sertis perenni flore virentibus.
Qui fructuosos grande negotiis
Pectus probarunt aut sagacem
 Ingenuas animum per artes;
Queis ciuium ius, queis populi vigor
Stipata queis et mille salutibus
Minerua cordi est; quique, vt arti
 Constet honos suus, adlaborant,

Hos secum in auras tollit et aureis
 Dignos coronat Gloria bracteis
 Sola sua virtute censos
 Non opibus tumidoque luxu.
 Plaudamus, Io! Gloria, cernimus,
 Insigne Musarum atque Togae decus,
 SCHOMBVRGIVM Nostrum parato
 Ire iubet super astra curru;
 SCHOMBVRGIVM, quem Candor et Aequitas
 Et Fas coronant. Cuique animus datus
 Rerumque prudens et secundis
 Temporibus dubiisque magnus.
 Qui, civitatem quis deceat status
 Curans, eidem consulit optime,
 Vmbram hospitem qui Camoenis
 Stormariae dedit in virectis.
 Plaudamus, Io! Gratia fulgido
 Demissa caelo BOLTENIVM, Sacrorum
 Antistitem summe colendum,
 Nectareis fatiare riuis
 Beatitatis mellifluae cupit,
 Plenisque rerum Copia cornibus
 Viri integri rectique laeta
 Tecta beans subit inquilina.
 Plaudamus, Io! Viuite, viuite,
 Praeconiorum fama perennium
 Manebit Vtrumque; o PATRONI,
 Quisque sua decorande laude;
 Seruate nobis gaudia et otia,
 Litare gratae pergite Palladi,
 Doctamque deuincite VOBIS
 Perpetuis meritis cohortem.



LVDON. CHRISTIANI STIEGEHAVSI
SCHOLAE HADERSLEB. CONRECTORIS

Π Ρ Ο Σ Φ Ω Ν Η Μ Α.

* * *

Basilius, Imperator Romanus, Exhortatione ad *Leonem*
filium.

Βασιλικώτατόν ἐστιν ἔργον, μὴ μόνον τὰ ἑαυτῆ τὸν βασιλέα σκοπεῖν, ἀλλὰ καὶ τὰ
τῶν ἱππηκῶν ἐπισκοπεῖν. ἂ γὰρ ἀρκῆ, τὸ ἑαυτὸν ἀγαθὸν παρέχαι τοῖς ὑπὸ
χῆρα, ἀλλὰ καὶ τῆς ἰδίας ἀρετῆς τὰς παῖδας καταλιμπάνειν εἰκόνας. ὡσπερ
γὰρ ἀγαθὸς παῖδας ἐκτρέφει, ἅπασαν τὴν βασιλείαν ἐνεργετῆ. ἔτσι ἂ
πονηρὰ καὶ ἀπαιδέυτες εἴν, ἅπασαν τὴν πολιτείαν ἀδικῶ.

* * *

Strophe 1.

Σάμερόν σε χερὶ πάνυ ἐτοίμως,
ἀγαθῇ τύχῃ, μάλατ' αἰσίως,
Μοῖσα ἰοσέφανος,
ἐν Αλτόνα Κιμβρικήσ πολυξενοτάτῃ ἀρέρας
τηλεθάοντι μαζῶ,
μετὰ χερσὶν ἔχοισαν
πάμφωννα ἔντεα τερψινόε Φόρμιγγος,
ἔπα λειριέσσαν ἰεῖσαν,
ἀδυμελεῖ κρημάτων ἐνρυθμία
πολυγαρύων ἀδίζον
ἀμφιβαλλέμεν ἔρον ὕμνων.

Antistrophe 1.

Πανταχῆ χαρῆσ ἀπο κατηχῆ
ἰαχῆ, πανηγύρεωσ γέμει
πᾶσ δόμος ἠδὲ ὁδός.
Φέριτος ἀνδρῶν σοφωτάτων χορὸσ ἀγει ἐορτήν.

κύδει ἠδονῆτε

θάμα καυχάλοωσι,

φαιδρῶς τεταρπομένοι φίλον ἦτορ, δῶρα

πολυήρατα εἰσορόωντες,

καὶ φρεσὶ πυκναῖς τῶν μελλόντων χρόνων

προορῶσιν ὅμως ἔυελπι,

παῖδες ᾧγε χαρῶσι παίδων.

Erosos 1.

ΧΡΙΣΤΙΑΝΟΣ ὁ θεοδῆς

αἰμάξας βορειάδος σκαῖπια νέμων

νόμῳ δικαιοτάτῳ,

μετὰ πάσης εὐσεβείας καὶ σοφίας ἀξιεπαίνε,

ἀπαξιαπάντων ἀνάκτων ἀωτὸς,

ἀρχομένων ἔρως τε καὶ ὀφθαλμὸς,

οἰκθμένης ἀριπρεπὲς ἄστρον,

πολυποικίλης εἰρήνης ὀλβιοδώτιος

θησαυρὸς δαψιλῶς ἀνοιξας,

πελυμέλαθρον ἔδος Μισῶν

τηλαυγείῃ μεγαλοπρεπείᾳ ἐγκαίνωσε.

Strophe 2.

Αγλαΐζεται μάλ' ἐν ἀωτῷ

χαρίτων, θεόρτῳ ἐν εὐδίᾳ,

εὐλογίᾳ μάκαρα

νεωτέρων φῦλα μειράκιων, τὰ διδασχῆς λόγων τε

ἡμέρον ἐντρέφοντα

φρεσὶ θεσπεσίαισι,

Πίνδε κάρηνα φιλεῖ ἀναβαίνειν ἄκρα,

ταχὺ σπερχομένοισι πόδεσσι,

καὶ ἀποτμήσσειν ἐπισημῶν καλῶν

τέρεν ἀνδρῶς, ἡμερτόν τε

κρατὶ γέμμα σοφῷ ἀνάψαι.

Antistrophe 2.

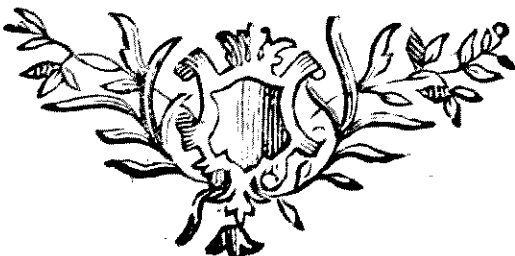
Δεῦτε, ἔσιν ἐνθάδε, τὰ ὑμῖν
ἀρετῆς δόμεν δύναται κλέος.

Δεῖ φθόνος ὑμνέμεναι
ἀρειόνων κρείτόνωντε θαύματα μέγιστα ἀνδρῶν,
τὴς σοφία πέλασεν
πύκα τέρμασι δόξης.

ἴυγγι παντοδαπῆς διδάχῆς θελχθέντες,
πινυτῆς κραδίας προφέρουσιν
ὄλβον ἀγαυῶν μαθητῶν, νέων
ἄγοι εὐφρονες πισοίτε,
κοσμίως σεφάνας πλέκσι.

Erosos 2.

Γαῖα πατρὶς ἱεράων
Ἀθηνῶν ἀπαυσον ἴκει νυ κλέος,
παρ' ἄμμι Παγασίδος
ῥέει ὕδωρ πίδακος πολλῶ κονάβω καλλιρέεθρον.
νεανία πάντες εὐθύς πάρεσε,
ὅς κατέχει πόθος μάλ' ἀμώμητος
δόξης ἐπαινέτε καὶ ἀρίστῆς.
μάθετ' ἴφι γυμναθέντες πᾶσιν ἐν εἶδεσιν
ιδρείας γνώσεωστε κλεινῆς.
δρέψατε φραδμοσύνης ἀνθη.
Ψυχῶν, ἴδε, ἀνέωγεν ὑμῖν ἰατρῆιον.



Deutsche
Gedichte,
welche
bey der
feyerlichen
Sinweihung
des
Königlichen Academischen
Symnasii zu Altona
oder
auf deren Veranlassung
an das Licht getreten sind.

Altona,
Bey denen Gebrüdern Korte. 1744.

Cantate,
so an
dem Einweihungsfeste

des
Königlichen Academischen Gymnasii zu Altona,

den 26 May 1744, bey der an demselben

von

Sr. Hohehrwürden, dem Herrn Consistorialrath und Probst,

Johann Volten,

über

Sprüchw. Salom. VIII, 10 - 12. gehaltenen Einweihungspredigt
abgesungen worden.

Aufgesetzt von

Elias Caspar Reichard,

öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst.

Vor der Predigt.

Aria.

Gebeyt, o du Vater der Gnade, dem Segen,
Sich unter uns kräftig und sichtbar zu regen.
Denn was sind wir ohne dich?

Da steht nun für die, dir geheiligte, Jugend
Ein Tempel der Weisheit, ein Tempel der Tugend,

Sprich, so steht er, so erhält er sich,
Bis der Erdball sich entzündet.

Weihe du ihn selbst und sprich:
Sey gebauet, sey gegründet!

Gott, so steht und prangt er unveränderlich.

B. A.



Auf dich, ja, ja, auf dich kömmts an,
 Du Schöpfer dieser ganzen Welt,
 Dein Werk behält doch stets den Preis.
 Was kluger Menschen Kunst, und Sorg und Fleiß
 In langen Jahren kaum zu Stande bringen kann,
 Und das noch mit viel Unvollkommenheiten,
 Das kostet dich ein einziges Wort,
 Das dauret ohne Wandel fort.
 Was deine Hand erhält,
 Das trost der Fräsigkeit der Zeiten.
 O zeige doch, daß dirs gefällt,
 Dir und der Weisheit hier ein Heiligthum
 In unsern Hainen zu bereiten,
 Und deinen, und der Wissenschaften Ruhm
 Von hieraus nach und nach
 Durch viele tausend Zeugen auszubreiten.

Aria.

Durch dich, o Gott, solls uns gelingen,
 Durch dich, und unter deinem Schuß.
 Glänzt, Tugend, Weisheit, Recht und Wahrheit,
 Glänzt hier in immer heitrer Klarheit,
 Und sucht, der Barbarey zu Trutz,
 Der Thorheit zur gerechten Schande,
 Durch alle Lande
 Mit euren Stralen durchzudringen.

B. A.

Nach der Predigt.

Aria.

Wir empfangen dich mit Freuden,
 Holdes Licht,
 Das dort durch die Wolken bricht.
 Lach uns stets mit goldnem Schimmer,
 Schenk uns immer
 Fruchtbarlich entwölkte Blicke,
 Und ein Glücke,



Das, indem es uns entzückt,
Ohne einen Stos zu leiden,
Unsre Hügel ewig schmückt.

B. A.

Wie, ist das nicht

Der ist erbetne Gnadenschein?

Ja, ja, Gott will uns freundlich seyn,

Sein Antlitz soll uns leuchten,

Sein Segensthan soll unsre Saaten feuchten;

Und unsern Feldern reiche Fruchtbarkeit verleihn.

Und eben drum

Bemühn sich unsere, mit Lust durchdrungen, Chöre,

Das, mittelst Christians höchst königlicher Milde,

Auf diesem sonst verödeten Gefilde

Sich nun erhebende Gymnasium

Zu Gottes und des Königs Ehre

Mit Jauchzen einzuweihn;

Voll Hoffnung, Muth und Zuversicht,

Daß solches bis zum Untergang der Erde

Zum Heil der Länder dauern werde:

Denn, was uns Gott und Christian verspricht,

Bersprechen sie uns sonder einige Gefährde.

Aria.

Unmöglich kann uns etwas fehlen,

Unmöglich kann uns etwas quälen,

So lang uns Gott begnadigt, liebt und schützt.

Wir preisen unser gütigstes Geschicke,

Wir rühmen unser unvergleichlichs Glück,

So lange noch ein Sohn

Von unserm **Christian** den dänischen Thron besitzt:

So lange, bis der Welt kein Lehrstuhl weiter nützt.

B. A.

Choral. Num. 250. B. 3.

Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten &c.



Singgedicht,

welches

bey der, den 26 May dieses 1744ten Jahres,

feyerlichst vollzogenen

Einweihung

des

Königlichen und Academischen Gymnasii

zu Altona

in dem grössern Hörsaale

aufgeführt worden.

Entworfen durch

Georg August Detharding,

öffentlichen Lehrer der Geschichte, und der Königl. deutschen Gesellschaft
in Greifswald Mitglied.

Vor der Rede.

Aria.

Seschlagene Pauken, auf! rollet ikt wieder,
Verdoppelt, verstärket die jauchzenden Lieder,
Und hebtet ihr eben vor jenem Altar:
So bringt nun das Opfer dem Könige dar.
Dort sang man in Zions geheiligten Chören,
Hier lassen die Musen ihr Jubellied hören,
In beyden die Weisheit ihr ewiges Fest.

B. A.



O Tag! hat sonst dein fernes Licht
 Die sehnsuchtsvolle Brust so oft entzündet,
 Hat deine holde Morgenröthe
 So Wunsch als Hoffnung längst gegründet,
 Wie heiter ist dein Glanz,
 Der ist mit ungehemten Strahlen
 Durch alle Schatten bricht.
 Sieh, unser Herz wallt dir entgegen,
 Gerührt von deinem Segen,
 Fühlt es schon ist der Nachwelt späte Lust.
 Dein ewiger, dein reiner Schimmer
 Verliert sich nie, erwärmet immer,
 Wie unsre, so dereinst auch ihre Brust.

Aria.

Nicht nur ist in diesen Fluren
 Sieht man deine Segensspuren,
 Auch der Nachwelt bist du schön.
 O wie wird in künftgen Zeiten
 Sich auf deine Seltenheiten
 Noch der Enkel Auge drehn.

B. A.

Nach der Rede.

Aria.

Preißt, Musen, preißt des Königs Willen,
 Sein Wort kann eure Sehnsucht stillen,
 Sein Blick durchstrahlt das weite Reich,
 Und sorgt für unser Wohl zugleich.
 Er ist, Sein königlich Gemüthe
 Hat diesen Tag nach Christians Güte
 Nicht nur durch Majestät und Pracht,
 Nein, auch durch Huld uns groß gemacht.

B. A.

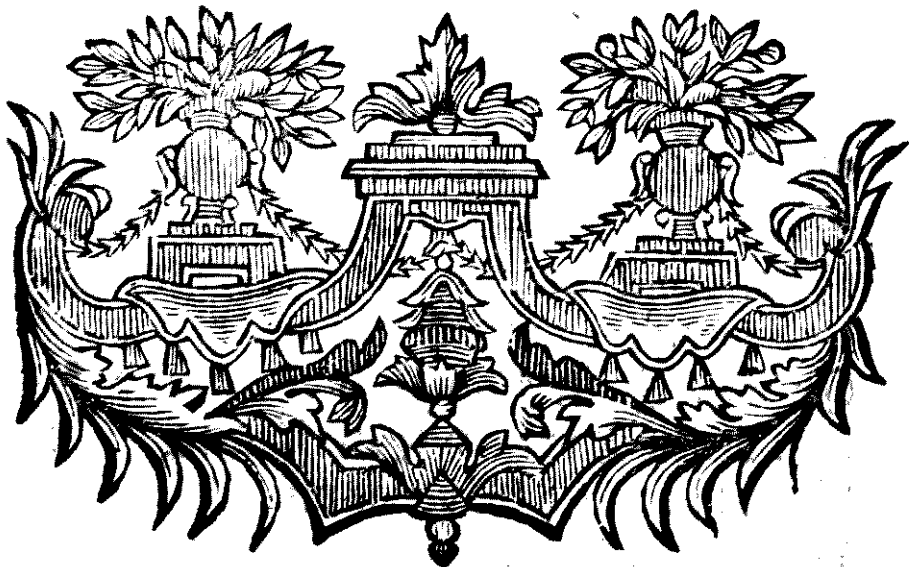


So steigt der Wissenschaften Flor,
Da unsers Königs weise Macht sie hebet,
Mit neuem Schmuck empor.
Läßt, Musen, die Er selbst zur Dankbarkeit belebet,
Läßt eure Pflicht nicht säumend seyn.
Prägt nun, wie zu Augustus Zeiten,
Den Ewigkeiten
Des grossen Christians Bildniß ein.

Aria.

Erfülle die Hoffnung, versiegle die Wünsche,
Du Quelle der Wahrheit, du Herrscher der Welt.
Wir fassen den Ausbruch der lodernden Flammen,
O höre uns, Höchster, hierinnen zusammen,
Was auch deiner ewigen Güte gefällt.
Alsdenn hat der Dankbarkeit Wünschen und Hoffen
Das Ziel des Verlangens auf einmal getroffen,
Wenn nur deine Gnade den König erhält.

B. A.



Se. Königliche Majestät

zu Dännemark, Norwegen &c. &c.

Christian der Sechste,

als ein

Beförderer der Tugend und Wissenschaften,

an dem Einweihungsfeste

des Königl. Academischen Gymnasii zu Altona

den 29 May 1744.

vor einer höchstansehnlichen Versammlung

in dem größsern Hörsaale des gedachten Gymnasii

allerunterthänigst besungen

von

Elias Caspar Reichard,

öffentlichem Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst
und des Pädagogii Con-Rect.

Zerreiß, denn Christian gebeut's,
Zerreiß der Ohnmacht träge Bande,
O Mus und steig einmal. Der gnadenvolle Keiz
Des Königs sichert dich vor Furcht, und Fall, und Schande.
Erhebe dich aus Staub und Nacht:
Denn alles, was dich schüchtern macht,
Verjagt die Fesseln durch sein Vergnügen.
Wenn dir die Ehrfurcht Flügel leiht,
So ist dir's kein Unmöglichkeit,
Mit meines Königs Lob den Sternen gleich zu fliegen.



Den Sternen gleich. So hoch hat sich
Mein König längst empor geschwungen.
Und eben darum wird Sein Ruhm nicht würdiglich,
Als durch ein Lied, das sich mit Ihm erhebt, besungen.
Sein Ruhm, der kaum noch Grenzen hat,
Vom Obstrom bis übern Phrat
Im Eis- und indianschen Meere
Glänzt seiner Kronen helles Gold,
Wird Ihm so Lieb als Preis gezollt,
Ist alles wach für Ihn und Seines Zepters Ehre.

Berechtigt dich dis nicht genug?
Soll dir nicht iht ein Lied gelingen,
Du scheue Muse, du? Erhöhe deinen Schwung!
Ein Lied von solchem Herrn muß hoch und prächtig klingen.
Nie hat der Sund, nie hat der Belt,
Nie hat die ganze Norderwelt
Etwas vortrefflicher's gepriesen;
Nie überströmte Dännemark
Die Seligkeit und Lust so stark;
Und könnt es seyn, so wünscht sich's keinen Herrn, als diesen.

Da neigt Sein Gnadenstral sich her.
Wen rührt nicht dieser Stral der Güte?
Wie strafbar wär ich nicht, wenn ich so fühllos wär,
Daß meine Brust hiebei von keinem Feuer glühte?
Nun wag ich ein begeistert Lied;
Der Gegenstand, so mich bemüht,
Wirkt mehr, als Phoebus samt den Musen.
Des Himmels und der Völker Lust,
Der wahre Dänische August,
Den ich besingen soll, begeistert meinen Busen.



Wo werd ich plößlich hingerückt?

Ich seh ein blißendes Gepränge,
Ich sehe **Christians** Thron. Und um Ihn, halb entzückt,
Die holden Tugenden in wallendem Gedränge;
Sie glänzen in sehr heiterm Licht,
Die Sonne glänzt so prächtig nicht;
Mich deucht ich seh ein Heer des Himmels;
Ihr Liebreiz ist bezaubernd schön,
Sie gehn, und wo sie lächelnd gehn,
Weht ihr Gewand im Spiel des scherzenden Gewimmels.

Sie stehen still, der König winkt,
Des Königs Wink ist ihr Geseke.
So bald der sanft von Ihm bewegte Zeppter blinkt,
Legt ihr Gehorsam dar, daß sie Sein Aug ergeke.
Er spricht, und alsbald zeigt sich
Die rege Freude sichtbarlich
Auf ihrer Stirn, in ihren Minen:
Denn was der grosse **Christian**
Bisher gesprochen und gethan,
Hat lauterlich den Zweck: Den Tugenden zu dienen.

Die Tugenden, im Gegentheil,
Belebt das freudigste Bemühen,
In unsres Königs Land ein unvergänglichs Heil,
Und einen ewigen Schmuck um Seine Stirn zu ziehen.
Sie sprechen seinen Feinden Hohn;
Sie unterstützen seinen Thron,
Sie stärken Seine fromme Rechte,
Die Rechte, die, wenn sie sich regt,
Nur Segen auf die Bürger legt,
Und wenn sie strafen soll, viel lieber wohlthun möchte.



Erkennt das Heil, so ihr genießt,
Nehmt's wahr, ihr höchstbeglückten Reiche.
Wer ist's, aus dessen Hand euch so viel Guts entspringt?
Wer wehrt's, daß nicht die Noth durch eure Fluren schleiche?
Wer macht's, daß Ruh und Ueberfluß
Hier liebeich sich umarmen muß;
Daß Recht und Weisheit sich verschwistern;
Daß sich die Unschuld sicher schaut?
Warum wird, wer hier Hütten baut,
Nicht einmal fernerhin nach fremden Ländern lüftern?

Der König macht's, und jene Schaar
Der trefflichsten Vollkommenheiten,
Die Ihn in einem Glanz, der fast unvorstellbar,
Ins innre Heiligthum vor jenen Thron begleiten;
Da Er, weil Er so Tag als Nacht
Für euer Wohl und Wachsthum wacht,
Euch Gnad, und Huld, und Schutz erringet;
Da Er, wenn euch das mindeste fehlt,
Durch Waffen, die der Glaube stählt,
Durch einen edlen Sieg die Allmacht selbst bezwinget.

Mein Blick wird scharf und dreist. Ich seh
Den König in den heiligen Zimmern;
Ich folg Ihm nach. Mein Geist fleucht mit Ihm in die Höh,
Des Zwangs entwehnt, sich noch ums Irdische zu bekümmern.
Hier ist der Andacht stilles Feld,
Wo **Christian** die Sieg erhält;
Hier sind die Gottgeweihten Hallen,
Worin das Räuchwerk aufwärts steigt,
Das alle Segen zu uns neigt,
Die unter Scherz und Lust durch unsre Fesler wallen.



Hieher erhebt sich auch die Reih
Der himmlischen Begleiterinnen;
Wie unvergleichlich lacht des Königs Blick hieben,
In dem Gefolge muß er jedes Herz gewinnen!
Die Fabel hat die Götterpracht
Dort im Olympus schön gemacht;
Hier stralt sie in wahrhaftern Bildern.
O Dichtkunst, die du nach der Spur
Der richtig malenden Natur
Den Bildern Leben schenkst, komm, hilf mir einge schildern.

Die Königin von diesem Chor,
Die Gottesfurcht, ein Frauenzimmer
Von englischer Gestalt, tritt an der Spitz hervor.
Wie außerordentlich ist ihrer Augen Schimmer!
Ihr Haupt umgibt ein Sternen-Kranz!
Sie prangt im sonnengleichen Glanz
Mit einem himmelblauen Kleide,
Das hier, und da, durch Kunst gestickt,
Ein weißliches Gewölke schmückt,
Ein helles blutroth Kreuz ist ihrer Brust Geschmeide.

Sie führt den König an der Hand.
Noch mehr: Sie hat Sein Herz in Händen.
Er ist ihr liebster Freund. Und was Sein theures Land
Vorher noch nie gesehn, will sie Ihm ist verpfänden.
Und was? Das Glück der güldnen Zeit:
Denn wo die wahre Frömmigkeit
Sich durch des Fürsten Beispiel hebet,
Da wird dem Fluch die Kraft geraubt,
Der dort von Ebal donnernd schnaubt,
Und Länder, die er trift, in Weh und Noth begräbet.



O Dänemark, du hast's gefühlt,
Als dich ein rauhes Volk bewohnte,
Das Wahn und Finsterniß in harten Fesseln hielt,
Das der Berwegenheit und Bosheit willig frohnte,
Das Gott und sein Gesetz vergaß,
Das Recht zertrat, die Unschuld fraß,
Den Arm durch Troß und Frevel steifte,
Das bey der wildesten Begier
Vernunft und Wiß in Wuth und Bier,
Und Freundschaft, Billigkeit und Lieb im Blut ersäufte.

Was für ein Schwall von Unglück brach,
Und streifte da durch deine Inseln!
Verwüstung, Brand und Fluth, Krieg, Sklaverey und Schmach,
Furcht, Schrecken, Seuch und Tod hieß dich da öfters winseln.
Der Zorn des Himmels drückte dich,
Der Aufruhr und die Zwietracht schlich
Mit einem fürchterlichen Schilde,
Mit giftigen Schlangen in der Hand
Durch das von Volk entblößte Land,
Durch die verödeten und blutigen Gefilde.

Weit anders sieht es mit dir aus,
Seitdem der Herr sich dein erbarmet,
Seitdem der Länder Glück, das Oldenburgsche Haus
Dir Könige geschenkt und dich mit Huld umarmet.
Und o! zu welchem prächtgen Flor
Steigt nun dein sichres Wohl empor;
Dein Wohl, das keinen Wechsel scheuet!
Was hat Gott nun an dir gethan,
Nun, da dein frommer **Christian**
Der Gottesfurcht in dir so viel Altäre weihet!



Dis ist das eigentliche Werk
Der mächtigsten Götter auf der Erden:
Dis ist, o **Christian!** Dein einziges Augenmerk:
Dein Volk soll durch die Furcht des Höchsten glücklich werden,
Du weckst, Du beutest sie dazu auf,
Du siehest im Belohnen drauf,
Du baust und schmückst unzählige Tempel;
Und was Dein Königlich Bemühn
Nicht kann durch Wunsch und Ernst vollziehen,
Das wirkt, Du Landes-Lust, Dein reizendes Exempel.

Was dis befiehlt, was dis verdammt,
Das thun, das fliehn sie ungezwungen;
Der Trieb, so Dich belebt, die Gluth, so Dich entflammt,
Entflammt das kälteste Herz, belebt die trüglichen Zungen.
Du machst des Teufels Dienst zu Spott.
Der heilige, der wahre Gott
Wird rein, wird ehrfurchtsvoll verehret;
Dein Arm entlarvt die Heucheleien,
Das Laster fleucht mit banger Scheu,
Weil Deines Eifers Schwerdt ihm durch die Gurgel fährt.

Und mit dem Schwarm der Laster fleucht
Das Unglück aus so selten Grenzen.
Der Friede schützt das Land; die reiche Wohlfahrt zeucht
Die grünen Felder durch. Ich seh die Fluven glänzen.
Der Landmann jauchzt, der Bürger lacht,
Die Städte schmücken sich mit Pracht,
Und in den Dörfern tanzt die Freude.
Die Freud erwürget den Verdruß;
Die Handlung zeugt der Ueberfluß,
Und keinem wiedersfährt hier Leid, als nur dem Neide,



Ja, ja, denn die Gerechtigkeit
Geht auch an meines Königs Seite;
Sie trägt Bag und Schwerdt. Sie tritt hinzu und beut
Der Gottesfurcht die Hand, und hilft ihr in dem Streite;
Im Streite mit der Bosheit Brut.
Nicht aber nur ihr Schwerdt ins Blut
Der Missethäter einzutauchen;
Nein, sondern solches mehr zum Schutz
Der Frommen, und dem freveln Trutz
Zur Zähmung, oder doch zum Schrecken zu gebrauchen.

Die Strafen meines Königs gehn
Auf Besserung nur, nicht aufs Verderben.
Will des Verbrechers Schuld das strenge Recht erhöht,
So läßt ihn die, der Neu geneigte, Huld nicht sterben.
Denn **Christian** beherrscht sein Reich,
Dem Könige der Könige gleich,
Mit einem göttlichen Gemüthe,
Das sich ergetzt, wanns verschont,
Das ungern straft und willig lohnt.
Sagt: Wen umfängt Er nicht mit väterlicher Güte?

Er nährt Seiner Länder Glück
Mit mehr als väterlicher Güte.
Mit jedem Tage wirft Er Seinen Gnadenblick
Auf Sein gesegnetes, bevölkertes Gebiete.
So wie sich dort die Sonne zeigt,
Wenn sie aus ihrem Purpur steigt,
Und das Gewölk vor ihr verschwindet,
Da dann die holdbegrüßte Welt,
So weit der Glanz der Stralen fällt,
Bergnügen, Wärme, Kraft und Fruchtbarkeit empfindet.



Jedoch nicht in Europa nur,
Nein, dort auch auf den heißen Küsten
Von Koromandel sieht man dieser Güte Spur;
Dort, dort macht **Christians** Huld aus blinden Heiden Christen.
Der schändde Götzenpomp hört auf,
Den Aberglauben macht der Lauf
Des Evangelii zu nichte.
Der nackt und braune Malabar
Bringt wohlgefällge Opfer dar,
Der Lampen Schein verlischt bey Zions Sonnenlichte.

Es werden Völker aufgeweckt,
Die ehemals in schwarzen Tiefen
Des Irrthums und des Wahns, der das Gewissen schreckt,
Und in der Sicherheit des eitlen Wandels schliefen.
Gott öffnet seinem Wort die Thür;
Mit welcher frohen Lehrbegier
Empfangen sie die Friedensboten!
Man prediget: Ihr Heil sey da.
Sie hören, und ihr Herz spricht: Ja,
Und Tod und Fluch entweicht, die ihnen sonst drohten.

Sie blicken voller Lusternheit,
Und unter tausend frohen Fragen
Nach Dir, o Herr, Dem sich ihr Demuthsopfer weihet,
Und stögen gern, um Dich zu sehn, nach Kopenhagen.
Das Herze wallt in ihrer Brust;
Sie wünschen sich ein Theil der Lust,
Der vollen Lust, die uns beströmet.
O fromme Schaar, wie ungemein
Würd eurer Seelen Wonne seyn,
Wenn ihr vollkommenen Theil an unsrer Freude nähmet!



An unsrer Freude, die uns küßt,
Da wir nicht sehn, nein, selbst erfahren,
Daß **Christian** ein Freund und Schutz der Musen ist,
Mehr, als es sonst in Rom August und Titus waren,
Die Triebe sind recht Königlich.
Und eben hiedurch macht Er sich
Zur Wollust seiner Unterthanen.
Hierauf beruht der Völker Glück;
Ist **Christian** in diesem Stück
Nicht auch der Schmuck und Preis von Seinen hohen Ahnen?

Wie macht nicht Seine gnädige Hand
Den Fleiß der Weisen so geschäftig.
Mit wieviel Schulen prangt Sein durch Ihn glücklich's Land?
Der freyen Künste Licht strahlt in denselben kräftig,
Es macht durch Seinen starken Schein
Bermunft und Wissenschaft gemein;
Das Vorurtheil wird ausgerottet:
Die Weisheit herrscht, die Thorheit weicht,
Die Wahrheit siegt, der Irrthum fleucht,
Und allenthalben wird die Barbarey verspottet.

Und alles dieses wirkst Du,
Du hoher Vorwurf meiner Lieder,
Du weiser **Christian**, Du schaffst den Musen Ruh,
Durch Dich läßt sich ihr Chor in sichern Haynen nieder.
Nie werden sie von dannen ziehn;
In Deinen selgen Reichen blühn
Für sie die lieblichsten Gesilde.
Du hegst, Du hebst, Du schüttest sie,
Du krönst und förderst ihre Müh
Mit unbeschreiblicher, mit unerschöpfter Milde.



Eilt, Musen, eilt in **Christians** Arm!
Ihr könnt euch Ihm getrost vertrauen;
Sein Stral macht nun für euch den kalten Norden warm,
Auf jedem Hügel könnt ihr einen Pindus bauen.
Hier drückt euch keine Tyranny:
Hier schrecket euch kein Kriegsgeschrey,
Kein Donner mörderischer Karthaunen,
Der manches Land, der manche Stadt
So jämmerlich verwüstet hat,
Vor dem ist viele noch theils zittern, theils erstaunen.

Wo bin ich, und was hör ich da?
Was zieht mich von der Höh herunter,
Da ich die Tugenden des Königs glänzen sah?
Was für ein Klang macht mich aus der Entzückung munter?
Wie, ist es nicht der Wiederhall
Von einem lauten Jubelschall,
Der dich, o **Altona**, durchdringet:
Der in dem neuen Elbathen,
Das wir in Dir neu prangen sehn,
Des grossen Stifters Ruhm der Nachwelt überbringet?

Ich irre nicht. Ich höre euch,
Ihr jauchzenden, ihr regen Chöre.
O stärket meinen Ton, und singt mit mir zugleich,
Daß unser **Christian** Ihm würdige Lieder höre.
Denkt, wie Er euch begnadigt hat!
Singt, werdet nie im Singen matt;
Ihr rühmt Ihn doch noch stets zu wenig.
Er ist, und wer gesteht das nicht,
Da es die Wahrheit selber spricht,
Der allerbeste Fürst, der allergrösste König.



Bey der
hochfeyerlichen
Einweihung
des
Königl. Academischen Gymnasii
zu Altona,
welche den 26 May 1744 vollzogen wurde,
bezeugten
benen
zu dieser feyerlichen Handlung
allergnädigst verordneten
Königl. höchstansehnlichen
Herren Commissariis
ihre schuldig gehorsame Pflicht
die sämtlichen Studirende.

Wir stehn nun doch, und ihr müßt fliehen,
Getäuschte Furcht, betrogner Wahn!
Wir stehn und blühen, und daß wir blühen,
Macht Gott, und unser **Christian**.
Die stillen Wünsche sind vor beyder Thron gedrungen,
Und haben uns ein Glück, ein solches Glück errungen,
Desgleichen uns die Hoffnung kaum versprach;
Die Hoffnung siegt, und macht den Zweifel eitel,
Wir steigen mit bekränzter Scheitel,
Mit heitrer Stirn aus unsrer Schmach,



O güldner Tag, der, izt zur Wonne
Für uns und diese Stadt erwacht!
Wie macht dich **Christians** Gnadensonne
So reich an Lust, so reich an Pracht!
Wie unerträglich ist dein Glanz dem schälen Reide!
Allein, was breitet er für eine starke Freude
In unsrer Brust, auf unserm Antlitz aus!
Es grüßt uns zwar das Licht von mehrern Tagen,
Die Heil und Wonne zu uns tragen,
Doch du behältst noch viel voraus.

Du flößest nun erst unserm Busen
Kraft, Feuer, Muth und Leben ein,
Mit dir läßt **Christian** den Musen
Hier eine prächtge Wohnung weihn.
Hier, wo vor kurzem noch die irthumschwängern Schatten
Der wüsten Barbarey das Land benebelt hatten,
Wo man das Volk im Dunkeln tappen sah;
O Welch ein Glück mag Gott noch für dich sparen!
Was warest du vor hundert Jahren?
Was bist du izt, o **Altona**?

Die Gnade **Friderichs** des **Dritten**
Wirfst du zwar nie zu rühmen matt;
Sie strahlt, und deine Fischerhütten
Verwandeln sich in eine Stadt.
Dein Wohlstand wuchs und ward mit jedem Jahre besser,
Das mit besondrer Gunst dich tränkende Gewässer
Der Elb erwarb dir Reichthum, Schmuck und Macht;
Doch ließen dich bey allen diesem Glücke
Minervens abgeneigte Blicke
Im Elend einer düstern Nacht.



Raum aber fings hier an zu tagen,
Raum schien, geprüftes Altona,
Das Licht den Nebel zu verjagen:
So lagst du in der Asche da.
Getrost! Dein Untergang befördert dein Erhöhen;
Du fielst in Schutt und Graus, um schöner aufzustehen;
Du stiegst und steigst noch täglich mehr empor,
Dein Ruhm dringt fast an jeglichs Ziel der Achsen
Der Erd, und dein gesegnet Wachsen
Verspricht dir einen ewgen Flor.

So ist's. Dein neuer Musentempel,
Dein **Christianeum**, das dich schmückt,
Setzt dich zum reizenden Exempel
Der Städte, so die Nacht noch drückt.
Die Wissenschaften ziehn im Schuß der Gnadenflügel
Des frommen **Christians** auf deine fruchtbarn Hügel,
Mit ihnen zeucht Heil, Ruh und Wohl ins Land;
Empfang, und heg, und liebe diese Chöre;
Sie lieben dich, welch eine Ehre!
Und machen dich der Welt bekannt.

Ist dir vor Noth und Unglück bange:
So sichert dich dis Heiligthum
Gewiß vor Fall und Untergange;
Dis ist der Musen eigner Ruhm.
Ihr Licht ergeht und wärmt. Sie sind der Länder Leben,
Sie trohen der Gewalt der Sterblichkeit, und geben
Dem Fleisse Kraft, den Thaten Ewigkeit,
Sie sind der Welt nutzbar Lehrerinne,
Und wessen Huld sie erst gewinnen,
Den weidet die Zufriedenheit.



Wer schätzt das Heil, beglückte Höhen,
Das euch bey dieser Feyer küßt;
Die Welt wirds noch bewundernd sehen,
Die ist noch nicht geboren ist.
O möcht uns doch nun auch ein edles Lied gelingen,
Den Stifter dieses Heils recht würdig zu besingen!
Berewigter, huldreichster **Christian,**
Wie vorthheilhaft ist Deiner Weisheit Stärke,
Wie Königlich sind Deine Werke,
Wie glücklich ist Dein Unterthan!

Die Groß und Menge Deiner Thaten
Verstimmt das stärkste Dichterrohr.
Entschuldigt, hohe Mäcenaten,
Entschuldigt Ihr doch unser Chor.
Seht Ihr, Ihr, so an Geist als Stand erhabne, Männer,
Ihr, unserm Helicon so hochgeneigte Gönner,
Seht Ihr nicht selbst, was uns das Spiel verbeut?
Des Königes für uns so wache Liebe
Macht uns den Ausbruch reger Triebe
Beständig zur Unmöglichkeit.

Jedoch, daß uns die Zeitregister
Nicht eines trägen Undanks zeihn,
Dafür, erleuchtete Minister,
Dafür sollt Ihr uns Bürge seyn.
Ihr seyd es, die Ihr uns des Königs theure Gnade
Kund und genußbar macht. Ihr seht, zu welchem Grade
Dis unsre Lust und Dankbarkeit erhöht,
Ihr höret auch der Musen frohe Lieder;
O sagt es doch dem Könige wieder,
Was Ihr hier hört, was Ihr hier seht.



Ein neuer Grund von unsrer Freude!
Von dem sie vielen Zuwachs borgt,
Daß Ihr, verehrungswürdige Bende,
Daß eben Ihr für uns so sorgt.
Der echte Schmuck, womit die Tugend Euch beerbet,
Die Kränze, die Ihr Euch durch kluge Treu erwerbet,
Die Wissenschaft, die sich mit Euch vermählt,
Die Huld, so Ihr uneigennützig übet,
Verspricht uns, daß, wenn Ihr uns liebet,
Nie unsrer Freude Nahrung fehlt.

Stimmt, Musen, stimmt und übt die Saiten
Zu Sölenhals, zu Lynars Preis,
Und überzeugt die Folgezeiten
Von Ihrem Werth, von eurem Fleiß;
Von Ihrem Werth, der sich ins Enge nicht begrenzet,
Der in dem reinsten Gold erhabner Tugend glänzet,
Den Christian, den Kronprinz Friedrich schätzt;
Von eurem Fleiß, zu Ihrer Lust zu leben,
Und jene Gnade zu erheben,
Die euch dazu in Stand gesetzt.

Singt! Euer Saitenspiel beschäftigt
Ein unvergleichlich edles Paar,
Die Wahrheit hat dis längst bekräftigt,
Und Euch wirds heute offenbar.
Hier kann die Schmeichelen den Lobspruch nicht vergiften,
Da Ihre Tugenden sich selbst ein Denkmaal stiften,
Das länger lebt, als im Porphyr und Stahl.
Ist jemand werth, daß ihr ihm Ehr erweistet,
Ist jemand, den ihr billig preiset,
So ist's Lynar und Sölenthal.



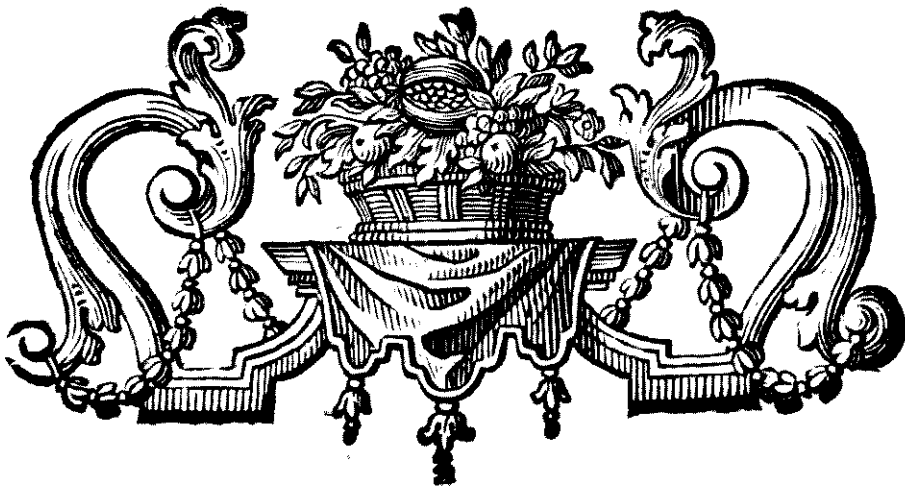
Preißt Ihre Freundlichkeit und Güte,
Die aller Herzen an sich zieht;
Preißt Ihr so redliches Gemüthe,
Das auf gemeine Wohlfahrt sieht;
Preißt Ihre Gottesfurcht und Klugheit, die Ihr Leben
So vielen heilsam macht; preißt Ihr beglückt Bestreben,
Der Weisheit hold und förderlich zu seyn.
In allen könnt ihr Beyder Groß erblicken,
In allen preisenswerthen Stücken
Ist Beyder Vorzug ungemein.

Wir wagens. Doch die schlaffen Saiten
Sind unsrer Forderung ungetreu;
So ungemaine Trefflichkeiten
Sind wir zu rühmen viel zu scheu.
Doch wird die Lieb uns dis als ein Gesetz vorschreiben,
Zu Eurem Ruhm mit Ernst so lang bemüht zu bleiben,
Als dis Athen den Strand der Elbe ziert;
So lange wir in diesen Haynen wohnen,
Bleibt, Allertheureste Patronen,
Bleibt unsre Brust durch Euch gerührt.

Durch Euch strömt uns des Königs Milde
Ein unerschöpft Bergnügen zu,
Auf unsres Pindus Lustgesilde
Lacht Segen, Ueberfluß und Ruh.
Und ehe die von hier zu weichen sich entschliessen,
Soll wol die Elbe sich dort in die Ostsee giessen,
Was Wunder drum, daß es uns hier gefällt?
Wie gut läßt sichs hier sichere Hütten bauen!
Die Hütten sind auf diesen Auen
Von gleicher Dauer mit der Welt.



Komm, Wahrheit, stärke Ton und Kräfte,
Der Reiz zum Singen ist zu schön,
Der Musen würdigstes Geschäfte
Ist, **Christians** Namen zu erhöh'n.
Bleibt uns die Fürsicht hold, befruchtet sich der Segen,
Den heute Gott und Glück auf unsre Fluren legen,
Gelinget uns das redlichste Bemüh'n:
So wird der Ruhm des Zepters, der uns schützt,
Wann Erz und Marmor sich vernühet,
In Schriften unverwelflich blüh'n.



D D E

über

Das Einweihungsfest

des

Königlichen Academischen Gymnasii zu Altona.

Beym Beschlusse desselben
entworfen von

Paul Christian Henrici,

Öffentlichem Lehrer der Moral und Alterthümer und der Königl. deutschen
Gesellschaft zu Greifswald Mitglied.

Nein! Pflicht und Freude schweigen nicht.
Nur immer her, verstimmte Saiten!
Auf! spielt mir jetzt ein Schlußgedicht,
Die reinste Wallung auszubreiten.
Hier ist ein Herz, das doppelt schlägt:
Von allgemeiner Lust geregt,
Wird es, mit Vorzug, edel lobern.
Da noch ein Trieb der Dankbarkeit
Dieß frohe Fest besonders weihet,
So kann man hier mit Recht die stärksten Töne fodern.

Gelingt mir so ein feurig Lied,
Als mir erwünscht mein Zweck gelungen:
So wird die Regung, die mich zieht,
So edel, als vergnügt, besungen:
So wird noch dieß gepriesne Fest,
Das Geist und Feuer hoffen läßt,
Den späten Leser einst entflammen:
So wird der Pommern Helicon,
In meiner Muse rauhen Ton,
Nicht seiner Glieder Wahl, die mich erhob, verdammt.



O reizend Chor! kaum nenn ich dich,
Gleich spühr ich neue Blut im Busen.
Du brennst für Schwedens Friederich:
Er schützt und nährt die deutschen Musen,
Wir flehn im großen Christian
Den Schutzgott unsrer Musen an:
Er spricht: und neue Hayne blühen.
Da Ihr an Huld und Großmuth gleich,
O Helden, möchten doch für Euch
Auch gleiche Dichter einst, wie gleiche Herzen, glühen!

Dort seh ich Jhn, der Fürsten Preis,
Nächst Jhm die Weisheit auf dem Throne.
Sie bricht ein ewig Lorbeerreis,
Und sichts dem König in die Krone.
Regenten, herrscht! doch nicht allein!
Laßt euch dieß Beispiel reizend seyn,
Berehrt der Weisheit heilige Rechte!
Wenn sie der Krone Glanz erhöht,
Tragt ihr das Bild der Majestät
Nicht einem Volke; nein, dem menschlichen Geschlechte.

Wie wünscht so manch gepreßtes Land
Das Glück der Dän'schen Provinzen!
Hier wirkt des Königs sanfte Hand;
Dort reizt das Bild des würdgen Prinzen.
O Prinz! die Liebe treugt uns nicht;
Wir sehn noch hier Dein Angesicht,
Die Ehrsucht küßt noch Deine Tritte,
Der Musen Opfer steigt empor;
Mein Beyrauch, Prinz, glüht auch hervor:
Und jeder naht sich hin; Du stärkst die scheuen Schritte.



Dies ist der Weisheit grauer Ruhm,
Glück, Ruhe, neue Völker schaffen.
Seht Licht und Recht im Heiligthum,
Und nennt mir denn noch stärkere Waffen!
Mein König ist der Völker Lust;
Wie sollt Ihm nicht in fremder Brust
Ein neuer Unterthan entglimmen?
Wie leicht lenkt **Christian** die Natur!
Sie sucht das Glück; Er kann die Spur
Mit ungebundner Hand ihr deutlicher bestimmen.

Minerva hebt das freye Haupt
In Cimbriens gelehrten Gränzen.
Sie, die den König erst umlaubt,
Sie mehrt die Pracht in tausend Kränzen.
O! kam ein Griech nach Altona,
Er fände seine Pallas da,
Im alten Glanz, bey neuen Ehden:
Hier, sprach er, hier ist nun Athen!
Und sollt er **Christians** Bildniß sehn,
Er würd, Alcides, dich mit altem Trieb verehren.

Auf! theure Hoffnung künftger Zeit,
Erwünschte Schaar von muntern Söhnen!
Die Göttin sieht den edlen Reid;
Sie wird in ihm die Sieger krönen.
O hört sie selbst! sie rufet dort
Den grossen Wahlspruch, weiter fort!
Sie tritt voran; folgt edle Geister!
Auf! wer ihr Liebling heissen will,
Wer steht hier ohne Schande still?
Und wer wird nicht mit Ruhm der schlaffen Trägheit Meister?



Der Unreiz mehrt den starken Zug;
Der Zug, das freudigste Gedränge.
Der Lehrer sind nun kaum genug,
So wird der Hörsaal schon zu enge.
Den rührt des Glaubens frommer Trieb;
Der hat Natur und Rechte lieb;
Den reizen Sprachen, den Geschichte;
Der übt mit feuerreichem Witz
Des Redners Stärk, des Dichters Hitz;
Der heitert die Vernunft dort bey der Meßkunst Lichte.

Noch edler sind sie hier vereint:
Zuerst die schönen Wissenschaften!
Da übet sich der Weisheit Freund,
Daß größte Lehren gründlich haften.
So wie vordem ein weiser Griech
Dem wahren Ruhm entgegen stieg,
So steigt auch er dem Ruhm entgegen.
Der Römer wird ihm früh bekannt;
Der faßt den Jüngling bey der Hand,
Und zeigt ihm eine Bahn auf sonst so steilen Wegen.

Ihr prahlt zu jung mit der Vernunft,
Unreife Forscher der Monaden!
Der Demonstirsucht frühe Kunst
Erfindet nichts als späten Schaden.
Ihr seht der Sachen Vorzug ein!
Doch wißt, es rächt sich das Latein.
Nur einen Strahl der Freyenkünste!
Der straft das frühgelehrte Kind:
Der zeigt den Kopf uns voller Wind;
Was ist natürlicher? Er war ja voller Dünste.



Dort schließt sich der Catheder auf,
Den Fleiß und Ruhm zum Kampf erhoben.
Der Vater sieht mit Lust hinauf:
Er hört des Sohnes erste Proben.
Der Fremde senkt den starren Blick;
Er kehrt vergnügt nach Haus zurück:
Er zeigt den Tempel noch von weiten.
Die rege Gegend weiß es schon:
Und seht! nun eilt der muntre Sohn;
Er will nach Altona, und gleiches Lob erstreiten.

Er kommt. Dort harret ein froher Kreis.
Er naht. Nun steht er in der Mitten.
Wie stärkt das Beyspiel seinen Fleiß!
Wie lernt er männlich schöne Sitten!
Bald öfnet sich ein weiter Feld:
Der junge Bürger sieht die Welt:
Verwirrter Schauplatz für die Jugend!
Jedoch er schauet sicher hin:
Er bleibet mit gefestem Sinn.
Ein Freund der Sittenlehr, und noch weit mehr der Tugend.

O Tugend, kröne diese Treu!
Rom drang zum Glück durch deinen Tempel:
Hier ist dein Tempel wieder neu;
Zeig auch im Glück noch Rom's Exempel!
Der Zukunft Vorhang zieht sich weg:
Ich seh den Freund auf deinen Steg
Zur Ehrenburg so würdig gehen.
Wie preist er nun des Lehrers Rath!
Wie wird er noch, als Maecenat,
Auf diesen Musensitz entzückt zurücke sehen!



Erhabne Stadt, wem dankst du diß?
Wer ist's, der Pracht mit Ruhm verbindet?
Die Fürsicht zeichnete den Riß:
Wer hat den späten Bau gegründet?
O! nenne deinen Schomburg hier:
Sie selbst, die Fürsicht gab Ihn dir;
Ihm war dein größrer Flor vertrauet.
Dein König, Der mit weiser Macht
So manchen stolzen Bau vollbracht,
Hat hier durch Schomburgs Hand der Weisheit Siz erbauet.

Prahl, eitle Kunst, mit Marmorstein!
Hier prangt die Lieb mit **Christians** Namen.
Die Zeit reißt deine Säulen ein:
Uns stützt des Stifters Heldensaamen.
Der Tempel schmückt die späte Zeit:
So oft der Name sie erneut,
So oft lebt ihm sein Stifter wieder.
Wenn **Friedrich** unsre Sehnsucht stillt,
So sehn wir bald des **Prinzen** Bild:
Eilt! Musen zu der Wieg: singt Ihm die schönsten Lieder!

Boileau.

Muses, dictez sa Gloire à tous vos Nourrissons.
Son Nom vaut mieux pour eux, que toutes vos leçons.



DISSERTATIO PHYSICA
DE
VI
CENTRIPETA
CORPORVM SVBLVNARIVM

QVAM
DIVINIS AVSPICIIS
REGIA AVCTORITATE
IN
REGIO GYMNASIO ACADEMICO ALTONENSI
EIVSQVE
SOLENNI INAVGVRATIONIS FESTO

PRAESIDE
VIRO DOCTRINA ET EXPERIENTIA CLARO
D. GEORG. CHRIST. MATERNO
DE CILANO

PHILOS. NAT. ET MEDICINAE PROFESSORE COMITAT. PINNEN-
BERG. ET RANZOVIENSIS MEDICO PROVINCIALI, ALTONENSIVM POLIATRO
ET COLLEGII ANATOMICI DIRECTORE

PATRONO AC PRAECEPTORE MAXIME COLENDO
DIE XXVII. MAII ANNO MDCCXXXIII.

IN AVDITORIO MAIORI
PVBLICE DEFENDET
PAVLVS FLORVS BIEL

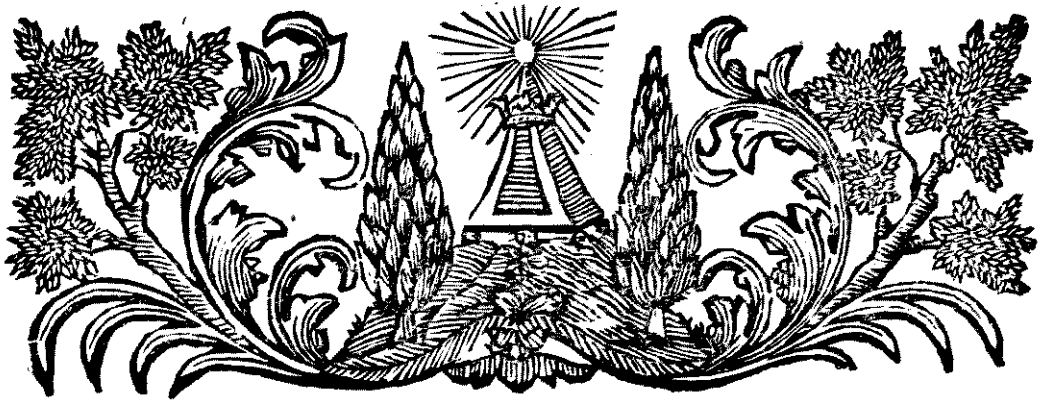
BREDSTADIO FLENSBVRGENSIS
S. THEOL. ET PHIL. CVLTOR.

OPÆRIS BVRMESTERIANIS.

D. IO. AND. SEGNERVS
MED. PHYS. ET MATH. PROF. CELEBERRIMVS.
DE CAVSSA GRAVITATIS REDEKERIANA §. V.

*IDEO VERISIMILIS ESSE DEBET HYPOTHESIS VEL NIHIL SALTEM SUP-
PONERE, QVOD ABSONVM ESSE A GEOMETRA VEL MECHANICO
POSSIT OSTENDI, VEL QVOD NON ESSE PHYSICVS POSSIT PER-
SPICERE: DEBETQVE SATIS FACERE PHAENOMENIS SI NON
OMNIBVS, CERTE POTIORIBVS.*

*DEINDE VT NON MVLTVM AB IIS LEGIBVS, QVIBVS ALIQUA PRODUCI
CERTO NOVIMVS, ABHORREAT, CONVENIENS EST, ID EST, VT
NATVRAE QVAMDAM ANALOGIAM PRAE SE FERAT: QVO IN PRI-
MIS PERTINET, VT SIMPLEX SIT, CVM ET ILLE ORDO QVEM
ADMIRAMVR, PAUCISSIMIS IISQVE SIMPLICISSIMIS NATVR
LEGIBVS ET TANTA RERVM PVLCERRIMARVM VARIETAS A PAU-
CIS QVIBVSDAM, NEC FORSAN ADMODVM DIVERSIS PRINCI-
PIIS PENDEAT.*



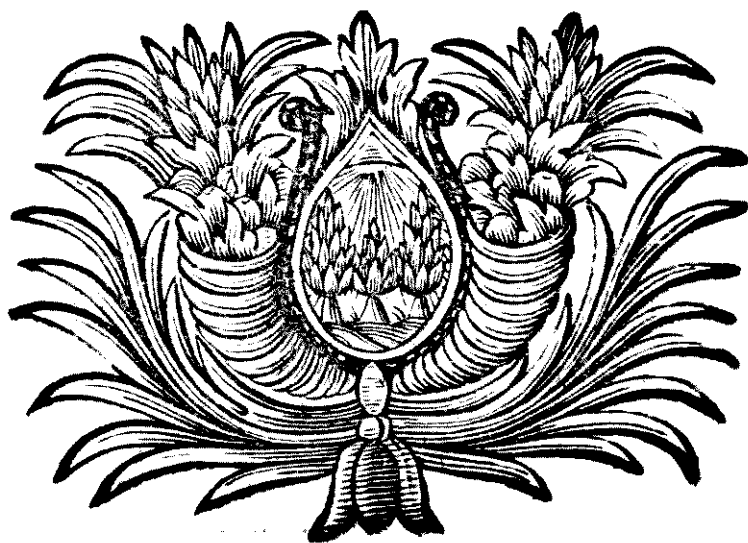
ΠΡΟΛΟΓΟΣ



In naturæ arcanis habentur: CORP-
RVM ELECTRICITAS; VIS MAGNETICA;
MOTVS corporum mundi totalium
CURVILINEVS AC PERPETVO CENTRI
FVGVS, et tandem quorumuis COR-
PORVM VIS CENTRIPETA seu GRAVITAS. In eruendis
singulorum cauffis, superioris aequæ ac huius fae-
culi viri exercitatiffimi suam locarunt operam, &
non pauca detexerunt, quibus immensa summi con-
dito-

ditoris sapientia illustrari; ipsa vero philosophia naturalis consummatio reddi poterat. Dum vero immensam praedicamus DEI in suis operibus sapientiam, immensus pariter erit observationum, experimentorum variorumque laborum campus; quem totum emetiri nulli mortalium concessum, ingredi vero paucioribus datum est. Quotquot autem philosophia duce et mathesi comite ingrediendi fecerunt periculum, illi non sine fructu insigni in isthoc negotio versati sunt: siquidem ex obseruatis tot naturae phaenomenis, veritates semper elicuerunt humano generi vtilis. Hinc aetas nostra cum ἀποδείξει plura nouit, quorum ne coniecturam quidem habuerunt antiquiora tempora. Imo speramus fore, vt plura corporum phaenomena, quorum rationes passim adlatae, at dubiis nondum liberatae sunt, tempore progrediente inueniantur atque demonstrantur. In horum numero CAUSSA est GRAVITATIS CORPORVM SVBLVNARIVM, quae suo conatu versus telluris centrum perpetuo tendunt. Ad hanc indagandam, nouam industriae symbolam tanto conferimus libentius, quanto maioribus dubiis illam premi notum est. Laborem hunc eo expediemus ordine, vt PRIMO LOCO quaedam disputemus de origine illius placiti, quod grauitatis caussam, in FLVIDI cuiusdam GRAVIFICI circa
rellu-

tellurem CIRCVMROTATIONE quaerendam iubet. SE-
CVNDO, in subsidium VOCATIS THEOLOGIAE NATVRALIS
et PHYSICES principiis, mentem nosram aperiemus,
tentaturi, annon VIS CENTRIPETAE CAVSSA ad simpli-
ces naturae leges, ex CORPORVM ACTIONE ET MEDII
RESISTENTIS REACTIONE erui, et hinc porro MOTVS
eorum ACCELERATVS explicari possit; sine fluidi gra-
vifici concursu, quae multorum opinio est; sine
conficta propensione, cognatione, aut concreata
gravitate; sine appetitu, magnetismo aliisque opi-
nionibus. Summum NVMEN in cuius admiran-
dis operibus scrutandis, indefessi laboramus, propi-
tium nobis adsit et hosce conatus in sui gloriam vni-
ce vertat.



DIS-

DISSERTATIONIS PHYSICAE
DE
VI
CENTRIPETA CORPORVM
SVBLVNARIVM.

PARS PRIMA

DE
ORIGINE PLACITI ILLIVS, QVO FLVIDVM
QVODDAM CIRCA TELLVREM, PERPETVA GYRA-
TIONE VOLVTVM, TAMQVAM CAVSSA GRAVITA-
TIS PROPONITVR.

§. I.

Prima huius opinionis vestigia se offe-
runt in scriptis *aristotelicis*.

OBSERVATIO.

ARISTOTELES *lib. VIII. physicor. textu 28. 29.* de motu animato-
rum & non animatorum differens, haec ponit: maxime moueri
ab aliquo, id, quod mouetur, in hisce manifestum est, quae
praeter naturam mouentur; propterea, quod constat, ab alio
moueri. Quemadmodum videtur in nauibus & his, quae natura
non constant, (i. e. *quae animata non sunt*) ita & in anima-
libus, id quod mouet & id quod mouetur diuisa sunt, atque
hoc modo totum se ipsum mouet. - - - Et haec sunt, quae
dubitationem adferunt, a quonam moueantur, vti sunt *grauia*
et

et leuia. Haec enim ad opposita quidem loca vi quadam mouentur, sed tamen ad propria: leue nimirum fursum, graue autem deorsum. A quo autem moueantur, nondum manifestum est, cum moueantur praeter naturam.

His verbis philosophus prima posuit fundamenta ad placitum illud de fluido grauifico. Motum enim corporum sublunarium centripetum ab ente quodam a corporibus diuerso deriuat & suo more demonstrat: *Nam ipsa a se ipsis moueri, dici non potest. Quia*

1. *Se loco mouere vita'e et animatorum proprium est. Stagirita ratiocinatur: Quidquid animatum non est, illud se mouere nequit. At grauia animata non sunt, & tamen mouentur versus terrae centrum; E. motum habent ab alio.*

2. *Grauia si motum ex se haberent, semet ipsa in motu sistere possent. Sed id facere nequeunt; E. mouentur ab alio.*

3. *Ens, quod motum habet a se, et mouere se potest et non mouere. Corpora autem grauia in motu iam iam constituta.*

1) *Pro lubitu quiescere nequeunt, sed*

2) *Deorsum perpetuo feruntur; E. mouentur ab alio. Αλογον quippe est, si grauia se ipsa movent, quod se perpetuo secundum unicam directionem moueant. Quoniam vero id in confesso est, per se liquet, motum grauium cieri ab alio.*

§. II.

Haec ARISTOTELIS ratiocinia adeo probabantur IO. KEPLERO, insigni sui temporis astronomo, vt eadem ex obliuionis orco reuocare, et quantum valebat ceu vera vindicare, nullus dubitaret.

OBSERVATIO.

IO. KEPLERVS *Suevus*, trium imperatorum astronomus suo aevo quam maxime excellens, vbi mathematicum egit, vir admodum fuit subtilis et supra saeculi laudes positus; at vbi physica tradere conatus est, ob monstrosa quaedam figmenta, saepe ridiculus. Factum hinc est, vt ex suo ingenio paulo vberius luxuriante solem atque planetas fingeret animatos, telluri tribueret morbos intestinorum, morbos etiam cutaneos, vim porro plasticam ad instar mulierum grauidarum, aliaque multo plura. *Vid.* eius *Harmonice mundi lib. III. cap. VI. f. 160-162.*

Principiis insuper aristotelicis pro more illorum temporum vnice imbutus, eadem data occasione adplicare tentauit, ad mentem adeoque *aristotelis* causam grauitatis excogitauit, et motum corporum centripetum acceleratum ex iisdem placitis explicare adnifus est. Tradit quippe ARISTOTELES *lib. II. de Coelo cap. VI. t. 35.* *Si omne quod mouetur, ab aliquo moueatur, tum necesse est, vt ἀνομαλία motus fiat, vel*

1. *Ob id, quod mouet, vel*

2. *Ob id quod mouetur, vel 3. ob vtrumque. Nam si id, quod mouet, non iisdem viribus moueat; et si id quod mouetur ita alteretur, vt idem non permaneat, adeoque vtrumque mutetur, tunc nihil prohibet, anomalo motu cieri id, quod mouetur. Conf. COLLEGII CONIMBRICENS. EXPLANAT. p. 296.*

Ex his verbis ansam sumfit KEPLERVS ea proponendi, quae in eius *Epit. astronom. copernic. lib. III.* leguntur. Explicat ibi physicam caelestem: et dum de motu planetarum curuilineo differit, simul coniecturam suam de causa vis centripetae aperit. Supponit in hunc finem, materiam subtilem circa tellurem in gyris se mouentem, cuius impetu corpora ad eius superficiem adigantur. Hanc suam opinionem illustrare studuit experimento plebeio: nimirum si aquae in vase cylindrico contentae iniiciantur corpora leuia, v. g. paleae, festucae et similia; et illa aqua commoueatur manu in gyrum, tunc testatur experientia, quo leuiuscula illa corpora ab aquae gyris versus centrum vasis pellantur. Et quoniam gyri fiunt eo arctiores, quo sunt propiores centro,
hinc

hinc motum grauium acceleratum ex hoc phaenomeno explicare adlaborauit.

§. III.

Hanc coniecturam **CARTESIUS**, qui post mortem **KEPLERI** annos nouemdecim superstes vixit, aude arripuit, * suam fecit, et partim **MARIO MERSENNO** math. professori parisiensi per litteras proposuit, ** partim vero in *principiis philosophiae* cum publico communicauit. ***

OBSERVATIO.

* **LEIBNITIVS** *saltem id confirmat.* Hypothesis, inquit, quam cartesianam vocant, potius kepleriana est; etsi a cartesio magis exulta. Nam primus omnium Keplerus inuenit, grauitatis originem adumbrari posse, dum liquidum aliquod ex partibus solidioribus constans, in gyrum actum et a centro recedere tentans, minus solida innatantia ad centrum detrudit. Hac eius cogitatione, quemadmodum et aliis pluribus in rem suam vsus est cartesius; auctorem pro more sub illaudabili dissimulans. Quemadmodum et ex Kepleri paralipomenis in Vitellionem sumfit explicationem aequalitatis anguli incidentiae et reflexionis per compositionem duorum motuum. Et a Snellio didicit veram regulam refractionis. Et sane licet vir summus fuerit cartesius, his tamen artificiosis multum solidae laudis amisit, apud iudices intelligentes. *Vid. G. G. LEIBNITIVS de caussa grauitatis et defensio sententiae de veris naturae legibus contra cartesianos.*

** *Ad* MAR. MERSENNVM: Vt intelligas, quomodo materia subtilis circa terram rotetur et corpora grauiā versus centrum impellat: imple vas aliquod rotundum, minutionibus globulis plumbeis, his intermiscens frusta quaedam ligni, aut cuiuscumque alterius materiae plumbo leuioris; atque hoc vas circa centrum celeriter conuertens reperiēs ab isto plumbo versus centrum vasis propelli particulas ligneas aut lapides, quamquam multo grandiores plumbeis, per quas materiam subtilem repraesento. Vid. CARTESII *epist. part. II. ep. XXXII. p. 127. ep. XXXX. p. 167. Alio tempore ad eundem*: Quantum ad grauitatem de qua scribis, lapis pellitur in gyrum a materia subtili et simul versus centrum terrae. At prius illud sensu non percipitur, quia est commune totius terrae et aëris ambientis, ita vt restet tantum alter ille motus faciens grauitatem. Porro autem hic lapis movetur celerius sub finem descensus, quam in initio, quamuis minus impellatur a materia subtili. Nam et retinet impetum motus praecedentis, et praeterea augmentum accipit a materiae subtilis actione. Ceterum quamuis dixerim materiam subtilem rotari circa terram, non necesse habeo definire, vtrum id fiat ab ortu in occasum aut contra, quoniam motus iste talis est, vt sensibus percipi nequeat. *Epist. XXVIII. p. 115.*

*** Vis grauitatis a tertia ista globulorum caelestium actione non multum differt. Vti enim globuli illi per solum suum motum, quo sine discrimine quaquaversus feruntur, omnes cuiusque guttae particulas versus eius centrum aequaliter premunt sicque guttam faciunt rotundam: ita per eundem motum, totius mollis terrae occurſu impediti, ne secundum lineas tectas ferantur, omnes eius partes versus medium propellunt. Atque in hoc grauitas corporum terrestrium consistit. CARTESII *princ. philos. part. III. §. XX. p. 143.*

§. III.

CHRISTIANVS tandem HUGENI-
VS, doctrinam de *grauitate corporum im-*
per-

perfectius a **CÁRTESIO** propositam, perpolire et quantum valuit probabilem reddere studuit experimento illo, quod hodieque *hugenianum* audit; ad quod, tamquam ad sacram ancoram confugiunt, quotquot aliquam materiam grauificam, ceu grauitatis caussam, defendere satagunt.

OBSERVATIO.

Praestitit hoc **HVGENIVS** in dissertatione *de grauitate*, quae sermone gallico conscripta, postea autem in latinum conuersa et calci libelli *de lumine* adiecta est. *Lugduni b.* MDCLXXX. Fateretur vir celeberrimus, **CARTESII** meditata de caussa grauitatis ex omni parte cum veritate haud consentire quidem, sibi tamen a **CARTESIO** viam esse munitam, vt eo, quo cogitabat, peruenisset. Agnouit praeterea, difficile esse in hisce rebus eam adsequi certitudinem, quae ad geometricam demonstrationem accedat propius; hinc et hypothesin isthanc de grauitate corporum, non plane nullis obnoxiam esse dubiis. **HVGENII** supposita haec sunt: *primo* statuit materiam dari in hoc vniuerso adeo subtilem, quae omnium corporum poros penetrare possit. *Deinde* hanc ferri circa tellurem motu adeo rapido, vt vnus horae et $24 \frac{1}{2}$ min. interuallo circumfluat. *Tandem* motum istius materiae fieri gyris *quaquaersum* liberrimis et maximis, qui in punctis infinite multis se interfecant, nec tamen aequatori paralleli sunt, et quaeuis corpora terrestria ad nuclei sui centrum pellunt. *Vid.* **CHRIST. HVGENIVS** *de lumine et grauitate.*

§. V.

Decantatum hoc experimentum licet manifesto euincat, (vid. Obs. I. et II.) causam vis centripetae corporum ex celeri, fluidi cuiusdam grauifici circa tellurem motu, deriuari non posse: tot tamen in *gallia*, *belgio* et *germania* sui inuenit admiratores, * vt, si conclusionis inde elicitaе veritas ex defendentium aestimanda foret multitudine, nihil omnino iam dubii superesse videretur.

OBSERVATIO I.

In publicis recitationibus physicis experimentum hoc quotannis repetimus, et quam sit aptum ad refutandos materiae grauificae patronos, horumque argumenta, feliciter demonstramus. Iubent vero iidem:

1. Vt in locum *aquae* in cylindrico vase contentae, ponamus *materiam grauificam*. CARTESIVS eandem per globulos plumbeos repraesentat.
2. In locum vero *corporum leuiorum*, quaeuis *corpora circumterrestria* seu *sublunaria*.
3. *Fundus vasis* sit instar *hemisphaerii telluris* per centrum sectae.
4. *Parietes* denique rotundi vasis, *sistant nobis vniuersum*.

5. Tan-

5. Tandem *vices manus* machinam mouentis expleant *ignotae* quaedam *materiae* subtiliores longe, quam ipsa est grauifica. Harum enim perpetuas motus gyratorius, ipsam grauificam materiam in motu conferuat & corporum vim centripetam producit. Vid. WOLFFII *physic.* p. 130. f.

OBSERVATIO II.

Quinque isthaec supposita tanto curatori subicienda erunt examini, quanto maior fuit HVGENII auctoritas, utpote quae in argumento difficili, assentiendi magis, quam examinandi animum apud plures inuenit. Initium fiet ab ultimo. Supponunt nimirum:

1. Dari *materias* multo *subtiliores*, quam illa est, quam *grauificam* adpellitant. Sed nemo ad hoc vsque tempus demonstrare valuit harum *materiarum*.

1) *Existentiam* et *numerum*, nec

2) *Ordinem* quo se excipiunt, et *spatii* quod occupant *quantitatem*, nec

3) *Differentiam*, qua ab aethere differunt, multo minus

4) *Causam mouentem*, quae has confictas *materias* in motum deducit, ut hinc commotae, materiam quoque *grauificam* commouere et vim centripetam producere possint. Quousque autem isthaec singula demonstrata non sunt, eousque hasce *materias* subtiles in non entibus habebimus. Non entis nullae esse possunt affectiones, nulli motus, nedum effectus, materiam grauificam circumagentes et gravitatem efficientes.

2. Supponunt *parietes* vasis solidi cylindrici, machinae adfixi representare *uniuersum*. Docet experientia, quando experimentum instituitur, quod aqua ad vasis parietes citius; circa centrum vero tardius commoueatur, hinc et corpora leuiora ibidem lento motu circumaguntur. Quando autem machina fortius rotatur, tunc et corpora leuia in fundo circa centrum haerentia simul mouentur, motu tanto celeriori, quanto maior est aquae reflexio a solidi vasis parietibus proueniens.

Iam si *parietes* vasis in hoc casu *uniuersum* ipsasque materias, fluido grauifico longe subtiliores repraesentent, omni verisimilitudini prorsus contrarium erit asserere.

1) Quod *materiae*, subtili quauis *subtiliores*, quarum nec *existentia*, nec *caussa* easdem in motum deducens, demonstrari potuerunt, instar *solidi parietis*, *fluidum grauificum* itidem subtile nimis, *reflectere*, et hac reflexione motum grauium versus telluris centrum *virgere* possint.

Dubio huic vt *contrairet* VARIGNONIVS, *secure* satis, minus tamen *scientificè* affirmavit: *aërem in extrema sui regione, cingi ingenti fornice solido et impenetrabili, ad reflectendum aërem satis apto.* Et hoc modo *causam* sibi inuenisse visus est, cur corpora grauia, potius versus terram, quam versus *coelum* pellantur. *Conf.* eius *Nouvelles coniectures sur la pesanteur.*

2) Machina pro instituendo experimento debite mota, manifesto adparet, quod illae aquae partes et simul globuli plumbei, qui vasis parietibus proximi sunt, eo moueantur celerius, quo sunt *temotiores* a centro: tardius contra mouentur et aqua, et corpora leuiora, quo propiora sunt vasis centro. Ex hoc autem phaenomeno *consequitur*: *Fluidum* illud, quod *supponitur grauificum*, in *remota distantia a tellure*, *moueri celerrime*, at *tardius longe*, quo propius ad tellurem *accedit.* Hoc ipsum vero

a. ipsius HVGENII adsertum de *incredibili* velocitate fluidi grauifici prope tellurem vno quasi ictu *destruit.* (§. III. *Obs.*)

b. Corpora vero grauia moueri deberent *eo tardius*, quo propius accederent ad telluris centrum. Quod tamen experientiae ab omni aeuo *contradicit*; siquidem motus grauium maxime *acceleratur* tum, cum ad telluris superficiem *adpropinquant* propius.

3. In locum *omnium corporum sublunarium* ponenda praecipiunt *semina* quaedam plantarum, aqua *specificè* grauiora, et *globulos plumbeos* minores. Mota iam machina, omnia isthaec corpora mouentur simul? eo quidem ordine, vt leuiora centro propiora maneat, reliqua vero longius a centro distent, quo sunt grauiora. Quid iam veritatis pro vindicanda materiae

gra-

grauificae existentia, et probandis eius in corpora grauia effectibus, inde eliciendum fit, id nos plane fugit.

Experientia enim in hoc negotio, perpetuo confirmat

- 1) Corpora ex alto eo *celerius* descendere, quo sunt *grauiora*, eo vero *tardius*, quo sunt *leuiora*. Quae tamen teste experimento, contrario modo se habent.
- 2) *Descensus grauium est rectilineus*. At machinae motu subito sufflaminato, motus corporum leuiorum in vase, circa eius centrum fit in *lineis spiralibus*. Quantopere autem phaenomena experimenti, a phaenomenis differant naturae, vel nobis non monentibus, cuius patet.
3. Ex isto *spirali motu* corporum leuiorum circa centrum vasis, explicari prorsus nequit descensus grauium *rectilineus*. Si enim *materia grauifica* in gyris mouetur velocissime et corpora violenter impellit; grauia impulsa necessario sequi debent directionem adeo valide impellentis. Huius autem impulsus est *centrifugus*: quomodo ergo corpora descendere possunt in *linea recta*, ad centrum si pellantur secundum directionem *tangentis*? Et isthaec paulo cumulatius a nobis dicenda fuerit, ne nobis obiiciatur, quod fere fieri assolet, acsi nos dimicaremus contra experimentum, cuius phaenomena propriis oculis obseruare, haud contigerit. Ceterum adlata satis euincunt, hoc ipsum experimentum si quod aliud, ad profligandam materiam grauificam esse aptissimum.

OBSERVATIO III.

- * HVGENIVS, qui parisiis degebat, cum anno MDCLXVIII. societati scientiarum meditata sua, de motu fluidi grauifici circa tellurem, tamquam de causa grauitatis corporum proposuisset, consentientes illico inuenit plures, eidem societati adscriptos, quos inter primum locum tenent PERRAVLTVS et BVOTVS. ROBERVALLIVS autem math. prof. eo tempore lutetiae clarissimus, plurima semper obiecit dubia, quibus soluendis pro virili satis facere studuit HVGENIVS, qui plurimorum nihilominus adplausum meruit. Aliud quidem sentiebat HONORATVS FABRI in *scientia rerum corporearum*, quae lugduni quinque tomis

tomis comprehensa, anno eodem prodiit, sed pauciores inde-
 deptus est sectatores. *Tractatu I. lib. III. p. 242. ponit: Dari*
aliquod principium intrinsecum motus corporum deorsum et huius motus
principium proximum, formale esse impetum. WOLFERDVS SEN-
 GVERDIVS vnus est, qui eo tempore eius vestigia pressit, in
philosophia naturali cap. VIII. §. 9. p. 90. Vbi, iudicamus, inquit,
veram grauitatis corporum causam in eorum materia quaerendam esse,
quatenus illa impetum sibi inhaerentem habet. Ut enim omnia corpora
ob impressum et inhaerentem ipsis impetum mouentur: ita ob eundem
deorsum moueri eadem censenda sunt. Impressum in principio a Deo,
prima motus causa. Inhaerentem per Deum, conseruantem in materia
quod ei primo impressit.

Physicorum alii plerique CARTESIVM et HVGENIVM secuti,
 materiam defenderunt grauificam. *IO. BAPT. du HAMEL
 in *Philos. vet. et nou. tom. II. tract. II. cap. II. p. 189. asserit: nihil*
videri probabilius, quam graua deorsum ferri a causa impellente ex-
trinfeca. Eodem anno scilicet MDCLXXXI. quo DVHAME-
 LIVS opus suum ediderat, etiam in anglia de STAIR *Physiolo-*
giam nouam experimentalem sermone anglicano conscriptam typis
 exprimi curauit, quae anno MDCLXXXVI. in latinum con-
 uersa, *Lugdun. Bat. lucem adspexit publicam. Ibidem. Explora-*
tione V. p. m. 245. motum grauium deorsum circulationi aetheris ad-
scribit et fusius probare contendit. Eandem sententiam tueba-
tur cl. IAC. BERNOVLLI in eleganti libello de grauitate aethe-
ris p. 74. seq. Amstelodami MDCLXXXIII. excuso. Tantorum
virorum auctoritate permoti, Physicorum reliqui propemodum
omnes, causam grauitatis ex materia grauifica deriuandam esse
censuerunt, sine vltiori examine. Hinc idem placitum scri-
ptis suis stabilitum iuerunt, FRANC. BAYLE Prof. Tolosanus
 CHRIST. VATERVS, IAC. ROHAVLTVS, IO. FRID. WV-
 CHERERVS, IO. MELCH. VERDRIES, HERM. FRID.
 TEICHMEYERVS, CHRIST. WOLFFIVS aliique.

Materia interim grauifica, quam ARISTOTELES diuinando quasi
 coniectauerat, ex KEPLERI ingenio tandem prognata; a CAR-
 TESIO suscepta; ab HVGENIO non sine artificio infucata, et
 a maximis quibusdam viris deamata, eandem apud omnes non
 experta

experta est fortunam. Eius namque defensores repetitis velitationibus laceffiti a secus sentientibus, victoriae fructibus quiete vti non poterant. Antiquas has lites componere tandem & rei medelam adferre, in animum induxit *illust. Bulfingerus* societati scientiarum Petropolitanae adscriptus. Animaduertit ille in *experimento HUGENII* tales misceri circumstantias quales non admittant vortices siue cartesiani siue hugeniani, si qui in rerum natura occurrant. *sphaerici*. Inprimis quod nuclei hemisphaeroidici productio et cylindricus vortex et sustentans corpora fundus vasculi, ad huius quaestionis definitionem minus conuenire videbantur. Conf. eius *diss. experimentalis de directione corporum grauium in vortice sphaerico et figura nuclei*. Tom. I. *Comment. acad. scient. Imp. petropolit.* pag. 249.

Experimentum BULFINGERI coram societate institutum tale fuit: sphaeram vitream Hauksbeanem machinae ita aptauit, vt axeos extrema horizonti essent parallela. Sphaeram aqua repleuit, scobem ferri et puluerem cerae hispanicae nigrae iniecit et foramine obturato rotauit, et cylindrum aqueo aëreum elegantem fieri obseruauit, in quo corpuscula iniecta versus centrum axeos pellebantur. Curis tandem posterioribus experimentum adeo perfecit, vt praemio dignum iudicaret societas scientiarum *parisina*, quod anno MDCCXXVIII. cum plausu reportauerat, Conf. *Dissquisitio de causa grauitatis physica generali*, in collectione peculiari, cuius index: *Recueil de pièces qui ont remporte les prix fondez dans l' acad. royal des sciences à Paris*. Sed ne hoc quidem experimentum dubia sustulit, quibus impugnari solet caussa grauitatis, ex motu alicuius materiae vorticoso, deriuata. In praesenti non repetemus obiectiones IO. BERNOVLLII, qui postquam illas proposuisset, addit; *Mr. Bulfinger a voulu expliquer, d'une maniere plus ingénieuse que vraisemblable l' effet de la pesanteur et sa tendance vers le centre de la Terre, en multipliant les tourbillons*. Mais c' est ici où l'on pourroit demander, si la simplicité des operations de la nature permet de prodiguer si liberalement *des matieres et des mouuements, sans autre raison, que le besoin qu' on en a*. Il est vrai que c' est une liberalité qui ne coûte rien, mais aussi peu pardonnable, que celles des anciens astronomes etc. *Vid. eius Essai d' une nouvelle physique celeste piece, qui a*

partage le prix double de l'année 1734. §. VII. Quae praeterea *cel-*
HOLLMANNVS contra hoc experimentum, ante septem et
 quod excurrit annos, dubia protulit, non minoris momenti sunt,
 sed breuitatis causa, silentio praetereunda. Ex his tandem ma-
 nifestum est, in explicanda causa grauitatis corporum subluna-
 rium, experimenta in hunc finem capta, tanto minus valere,
 quanto subtiliori excogitata sunt ingenio; quia a naturae simpli-
 citate, et hinc ab ipsa veritate longissime recedunt. Operae er-
 go pretium fuit, nouo hoc tentamine in causam grauitatis in-
 quirere, et quantum licet, clarius eandem exponere, eo modo,
 quem sub prologi finem indicauimus. Sequitur hinc

PARS ALTERA

DE

**VIS CENTRIPETAE CAUSSA, AD
 SIMPLICES NATVRAE LEGES, EX CORPO-
 RVM ACTIONE ET MEDII RESISTENTIS REA-
 CTIONE DERIVANDA.**

§. VI.

Deus est sibi quam notissimus.

§. VII.

Idem tamen et aliis substantiis extra
 se, e libertatis plenitudine in certum
 finem

finem innotescere voluit et ab aeterno decreuit.

§. VIII.

Vt fine proposito potiretur, mediis vsus est conuenientibus; mundum scilicet hunc aspectabilem produxit.

§. VIII.

Hic mundus *generatim*, est complexus omnium rerum aspectabilium, tam simul sibi coëxistentium, quam successuarum, finitarum, mutabilium et inter se connexarum; *speciatim* corporibus constat maximis, quae *totalia* vocantur, et minoribus variis, solidis nimirum, liquidis & fluidis, quae *partialium* nomen gerunt et ex quibus totalia componuntur.

§. X.

Quemadmodum corpora huius vni-

versi *totalia*, seu globi maximi, mobiles et in motu semper constituti, directionis constantia, circumuolutionis ordine, motuum aequabilitate, spatiorum emetiendorum differentia et phaenomenorum multitudine summum summi artificis opus arguunt: ita reliqua etiam corpora, generum, specierumque numero, structurae, texturae et mixtionis varietate, utilitatis amplitudine atque pulchritudinis excellentia ad demonstrandam infinitam DEI bonitatem, sapientiam et omnipotentiam comparata sunt.

§. XI.

Sed DEVS quia sibi est notissimus (§. VI.) per isthaec omnia aliis innotescere voluit, (§. VII.) hinc substantias extra se peculiare, spiritu ratiocinante in-

in corruptibili, et corpore organico praeditas producere visum est.

§. XII.

Fecit hoc sapientissimum numen, condito prius mundo, qui in multa systemata helioplanetaria diuisus et globis habitabilibus ornatus est; ne domicilium deesset introducendis incolis, conditoris operibus contemplandis aptum, quo libere uti, multifariam delectari, et ex domicilii praestantia ipsas opificis cognoscere possent perfectiones.

§. XIII.

Cum ergo incolis ratione praeditis in quouis globo habitabili innotescere decreuisset DEVS; etiam praestantioribus illis in telluris globo substantiis, ad contemplanda eius opera idoneis, i. e. hominibus sese patefecit.

§. XIII.

Vt vero horum maximae parti per omnes successiue generationes atque aetates innotescere posset, voluit, vt mundus vniuersus aequae ac ipsa tellus tamdiu *durarent*, quam diu genus humanum existere visum esset.

§. XV.

Ad durationem seu existentiae perseverationem requiritur *conseruatio* omnium partium, globum nostrum componentium, seu eadem molis quantitas.

§. XVI.

Conseruatio totius porro requirit omnium partium, quae totum constituunt, *cobæsiõnem*, et ad tempus separatarum vnionem.

§. XVII.

§. XVII.

Cohaesio autem est actio. Actio supponit conatum et agendi vim. Quaecumque ergo cohaerent, illa per actionem vis cohaerent.

§. XVIII.

Partes, telluris molem constituentes, sunt corpora solida et liquida, fluidis intermixta. Et cum haec corpora actu cohaereant, quaevis eorum particulae singulares cum toto cohaerebunt. 1. Quia vi praeditae sunt. 2. Quia mutuo se in pluribus punctis contingunt.

§. XVIII.

Cohaesio partium telluris non ubique adeo firma est, vt separari illae non possent, cum causae accedant, earum
cohae-

cohaesionem, in primis in superficie, variis modis tollentes.

OBSERVATIO.

Separantur partes quotidie, quando vapores aquei et sulphurei in aerem ascendunt, quorum copia incredibilis nimium quantum telluris molem minueret, nisi suo tempore iterum in forma niuium, grandinum, pluuiarum aut nebularum descenderent et cum terra unirentur. Partes insuper solidas crassas varii generis, ventorum procellarumque tollit violentia, eleuat, disiecit et longe lateque dispergit, quae nihilominus alicubi descendunt et ad pristinae molis conseruandam quantitatem conferunt. Corpora tandem quaeuis, hominum opera in altum proiecta et quocumque modo eleuata, ad tellurem relabuntur et centrum quoad possunt, petunt.

§. XXI

Quoduis corpus et quaelibet eius particula, quia vi praedita est, tendentiam habet versus plagas. Nam vbi vis ibi tendentia. Tendentia vero est actio. Ergo quodlibet corpus *in se spectatum*, agit seu tendit versus omnes plagas, et quidem aequaliter. Quia ratio sufficiens dari nequit, cur directio versus

fus

fus certam aliquam plagam potius, quam versus aliam oppositam determinata esset.

§. XXI.

Corpora tamen, quae cum tellure immediate non cohaerent, aequae ac illa, quae cum eadem coniuncta sunt, maiorem versus eius centrum habent tendentiam, quam versus plagam oppositam aut quascumque laterales. Hinc etiam quoties impedimentum deest, vim tendentem superans, motu manifesto in linea perpendiculari eo feruntur,

§. XXII.

Eadem haec corpora dicuntur *gravia*.

§. XXIII.

Gravitas itaque corporum mobilium

D

qui-

quiescentium est actio, qua perpendiculariter versus centrum telluris moueri nituntur. Grauitas vero corporum in fluido aëris motorum, est conflictus, quo in aërem resistentem, et e loco suo dimouendum, impingunt, in eundem motu rectilineo agunt et reactionem ab aëre iterum patiuntur.

OBSERVATIO.

Quod si quis cum *cel. Io. KEILLIO* in *introduc. in physic. ver. lect. VII.* grauitatem malit definire, quod sit *vis ferens deorsum*, qua corpora recta ad terram tendunt; ille nos non habebit obloquentes. Licet enim eandem veritatem, diuersis proponere vocabulis. Sic idem docet: *vis centripeta est vis illa, qua corpus ad punctum aliquod, tamquam ad centrum vrgetur; atque hinc sequitur, grauitatem esse vim quandam centripetam.* Quod nemo rationis physicae gnarus, in dubium vocauerit.

§. XXIII.

Aër in corpora descendencia, nisi contrario reagere non posset, nisi molem telluris terraqueam vbiuis ambiret.

Is

Is aër telluri circumfusus, vocatur *atmosphæra*.

§. XXV.

Atmosphæra ob sui heterogeneitatem in quavis distantia a tellure, non eiusdem est densitatis. Vti enim distantiae a tellure crescunt: ita atmosphaerae decrescit densitas et in versam vicem.

OBSERVATIO.

Atmosphærae densitatem efficiunt perpetuae exhalationes aquae et sulphureae, ex terra, aquis, vegetabilium et animalium corporibus, tam viuis, quam per fermentationem putredinosam dissolutis. Augent insuper densitatem, effluvia omnis generis salina, fumorum copia, halitus minerales aliaque plura, figillatim non enumeranda. Ob quam rem aër BOERHAAVIO dicitur chaos omnium rerum permistarum, vtpote in quo corporum quorumcumque ramenta attenuata obuolitant. *Vid. Elem. Chæmiæ.*

§. XXVI.

Aër quamquam corpus sit heterogeneum: manet tamen fluidus et elasticus;

cus; et ipsa terra plus millies specificè leuior. Secundum *leges* autem *cohaesio- nis*, corpus fluidum cuiusuis corpori solido specificè grauiori adhaeret. Iam tellus est corpus solidum, aëre permul- tum densius et grauius; hinc aër eidem vbiuis *magis* adhaerebit, quam aëris particulae inter se cohaerent. Adhae- sio vero quia est actio (§. XVII.) maior adhaesio etiam maior erit actio.

OBSERVATIO.

Aër itaque tellurem proxime ambiens, eidem fortius adhaeret, hinc ibidem densior est. Imo atmosphaerae densitas variabit, vti variant distantiae a tellure. (§. XXV.) Euincunt hoc experi- menta aërometrica varia. Sphaera enim, aëre denso et com- presso ad montis radicem repleta et epistomio exacte clausa, quando in montis aperitur cacumine, tunc aër cum sibilo e sphaera erumpit et ob minorem aëris rarioris et leuioris resisten- tiam, se se expandit. Simili modo, si sphaeram eandem in cacumine montis, aëre repleas et clausam delatamque ad montis ra- dicem aperias, non obseruabis aërem e sphaera erumpere, sed crassio- rem et magis compressum in illam penetrare.

Densitatem porro atmosphaerae, in crescente a telluris superficie distantia decrescere, demonstrant decrescentes mercurii altitudi- nes in tubo torricelliano. Quo altius enim in montes ascendi-
mus,

mus, barometro muniti, eo rariorem, leuiorem et minus compressam offendimus atmosphaeram. Atque hinc etiam mercurii altitudo ob sublatum aequilibrium decrescit. Quiuis autem serupulus digiti, quo mercurius descendit, respondet octo periticiis seu LXX. pedibus Tiguriis. Quod *sch.* quondam SCHEVCHZERVS iteratis experimentis obseruauerat. *Vid.* eius *itinera alpina tom. I. p. 9. Conf. DAN. BERNOVLLI Hydrodynamica Sect. X. p. 236.*

§. XXVII.

Omnia ergo corpora aëre specificè grauiora, dum in illo descendunt, mouentur per atmosphaeram diuersae densitatis (§. XXV. XXVI.) et durante suo motu eo maiores superare debent aëris resistentias, quo propius ad telluris accedunt superficiem.

§. XXVIII.

Omnia corpora grauia (§. XXIII.) e quouis loco alto dimota et libero aëri commissa, descendunt. (*per experient.*) Ergo in descensu ad telluris centrum, quasuis etiam aëris resistentias sibi op-

positas actu superant; hoc est: in aërem hunc diuersae densitatis, cuius reactionem pro decremento distantiae a tellure, fortiolem patiuntur, agunt *eadem vi*, qua illis resistitur. Hinc grauium *actio* in motu centripeto semper *aequalis* est reactioni contrariae, quam patiuntur in atmosphaera.

§. XXVIII.

Quantitas vero *reactionis*, cum sub certis circumstantiis augeatur? (§. XXV-XXVIII.) etiam *actio* corporis cuiusuis descendens *aequaliter* augeatur, necesse est, (§. XXVIII.)

§. XXX.

Actio corporis descendens et aliud corpus reagens immediate contingens,
tis,

tis, quando augetur, tunc augetur etiam *descensus celeritas*.

§. XXXI.

Gravia ergo *aucta celeritate* mouentur: hoc est ea, cuius incrementum quouis descensus momento factum, decremento distantiae a tellure satis exacte respondet.

§. XXXII.

Corpora hoc modo descendunt, mouentur *motu accelerato* et quidem *aequaliter accelerato*. Quia temporibus descensus aequalibus, aequalia semper accedunt velocitatis incrementa,

OBSERVATIO. I.

Cum enim *grauia* successiuis et aequalibus momentis temporis descendunt, *spatia* emetiantur, quae numeris imparibus, v. g. 1. 3. 5. 7. 9. 11. etc. respondeant; *quadrata* eorundem momentorum temporis, exhibebunt numeros, qui *velocitatem* singulis momen-

momentis in corporis grauis descensu *auctam*, manifesto demonstrant.

OBSERVATIO II.

Ex hoc celeritatis incremento euincere student fluidi grauifici defensores, *rapidum istius fluidi circa tellurem motum*; ex quo tamquam ex causa, effectum auctae velocitatis grauium descendendum, demonstrari posse perhibent. Argumentantur enim: Cuiuscumque corporis descendens *celeritas augetur* singulis descensus momentis; illa augetur per alicuius corporis externi, in corpus descendens impingentis *ictum*. (*per princ. phoronomica*) Aliud vero corpus, praeter fluidum grauificum circa tellurem *velocissime rotatum*, non datur. Ergo celeritas grauium in descensu aucta, producit a fluidi grauifici ictu. Ergo cum huius fluidi *effectus* demonstratus sit, de *causae* existentia eo minus erit dubitandum. Sed distinguendum est inter ictum, quem corpus desuper aut lateraliter impellens efficit, et inter ictum quem graue descendens excitat. Nam *graue* dum descendit, atmosphaerae columnam sub se positam et quo telluri propius, eo magis sibi resistentem *immediate contingit*. Sed contingit *cum motu*, id est: *impingit* in medium resistens, ea vi, qua resistentiam patitur. (§. XXVIII.) Ergo ipsum corpus graue descendens edit ictum in atmosphaeram, non vero patitur a materia grauifica. A descensu igitur grauium accelerato, ad ictum fluidi grauifici, arbitrarie suppositi, non valet consequentia. Nondum praeter ea demonstrari potuit, vtrum *materia grauifica* certo ab oriente versus occidentem moueatur; licet id sine demonstratione adfirmauerit PERRAVLTVS in *Essais physique*. Tamen inde proficient eius patroni. Nam huius materiae motus secundum supputationem HVGENII prope telluris superficiem tam velox est, vt si corpus aliquod simili velocitate moueretur, tum omnino telluris emetiretur ambitum, spatio vnus horae et XXIII. min. prim. cum dimidio. Quae velocitas septies decies superat velocitatem aequatoris terrestris motu diurno circumrotati.

tati. Nisi quis iam miracula sine necessitate statuere velit, ne-
tiquam phaenomena grauium inde explicare poterit. Nam quia

1. *Materia grauifica* tam incredibili rapiditate et violentia circum-
agitur: et quidem
2. In *curua, motu centrifugo*, ideo in grauibus descendentibus iti-
dem producere deberet motum centrifugum et horizonti pa-
rallelum, non vero perpendicularem. Quod tamen contra
experientiam. Confirmat idem experimenti Hugeniani quod-
dam phaenomenon. Aqua enim in vase intensius rotata et
et machina subito ad quietem reducta, corpora quaeuis circa
centrum vasis in lineis *spiralibus* circum agit. Aqua porro est
materiae grauificae simulacrum et in eius locum hic substitui-
tur, iure ergo *effectus*, qui ab aqua rotata producuntur, ei-
dem materiae grauificae erunt tribuendi. *Conf. §. V. obs. I. p. 12.*

OBSERVATIO III.

Materia grauifica, docente HUGENIO, mouetur *quaquauerfum* in
circulis maximis, qui in punctis infinite multis se interfecant.
Iam si *τὸ quaquauerfum, en tous sens*; idem significat, ac a certa
plaga, versus aliam: tunc secundum leges motus grauia impulsa
sequuntur directionem tam impetuose impellentis, quod iam-
iam monuimus. Si idem vult, ac secundum omnes *directiones*
possibiles; motus huius materiae erit quam maxime vbiuis sibi
contrarius confusus et incomprehensibilis. Porro si in contra-
riis directionibus hoc fluidum *aequalibus viribus* mouetur, tunc
grauium in aëre mouendorum sequetur *sustentatio*, quod contra
experientiam. Si vero viribus mouetur *inaequalibus*; grauia ite-
rum mouebuntur secundum directionem vis fortioris. Hinc
corpora projecta aequè versus lunam, ac versus tellurem moue-
ri possent.

OBSERVATIO III.

Plures restant difficultates, quas silentio praeterire, dissertationis
arctiores limites iubent. Quis v. g. vmquam docebit quo mo-
do

do iste tam rapidus motus materiae grauificae oriatur? quibus denique mediis conferuetur. Afferuit quidem HVGENIVS *velocitatem huius materiae, velocitatem motus telluris diurni multis numeris superare, sed sine veritatis specie. Nam si isthoc ex mente cel. viri vmquam contigisset, aliqua impetus pars in tellurem fuisset impendenda. Hoc facto autem telluris motus diurnus*

1. *Sensibiliter augetur, dies noctesque fierent breuiores et temporum computus iam pridem euasisset confusissimus.*
2. *Ipsa materia grauifica, quantum, hoc modo, impetus impendisset in motum telluris, tantum arrisisset virium et velocitatis. Iam turbata huius materiae velocitate, graua alias celeriter descendencia, motu iam tardato nimis et veluti claudicante mouerentur, quod tamen inde a mundi primordiis nondum obseruatum est. Verissima ergo sunt, quae celeb. quondam KEILLIVS Oxonii de his pronunciauerat: Ad ipsam naturam, inquit, explicandam postulata adhibent, quae nec concedi possunt, nec intelligi; et quae magis implicata sunt, quam illa, ipsa phaenomena, quorum caussas inuestigant. Quod si ipsis sua concedantur postulata, non tamen inde orientur effectus isti, quorum rationes et origines se enucleasse gloriantur.*

LEIBNITIVS pariter confictae huic grauitatis caussae, assensum suum non sine rationibus denegauit. Etsi, dicit, valde dudum inclinauerim ipse, ad grauitatem a *vi centrifuga* materiae aetherae circulantis repetendam: sunt tamen aliqua, quae dubitationes grauissimas iniicere. Et vt cetera taceam,

1. *Necesse est, aetherem hunc circa terram moueri non in aequatore et parallelis, sed in circulis magnis, quales sunt meridiani, alioquin graua non ad centrum sed ad axin tenderent. Sed ita*
2. *Necesse est, aetherem illum versus polos multo esse confertio-rem: vnde*
3. *Non adparet, quomodo graua, eodem modo in locis aequatori et polo vicinis versus centrum impellantur, quod tamen fieri, nec discrimen obseruari adeo notabile, phaenomena docent.*

Huic

Huic difficultati si remedium haberetur, facilius credi posset, excogitata a KEPLERO caussa grauitatis. *Conf.* LEIBNITII *diss. de caussa grauitatis.* Nec minoris momenti illud est dubium, quo quaerunt: *quam ratione* circuli illi, in quibus materia grauifica circa tellurem perpetuo mouetur, sine motus perturbatione ac destructione durare, motusque continuari possit. *Vid.* PET. de MVSSCHENBROECK *Elem. phys.* §. 197.

§. XXXIII.

Grauia tametsi motu accelerato versus telluris centrum descendant: (§. XXXII.) tamen corpora specificè grauiora eiusdem voluminis, cum aliis specificè leuioribus, si eodem temporis momento simul deorsum moueri incipiant, *celerius, leuiora tardius*, datum ementiuntur spatium.

OBSERVATIO.

Hanc quoque experientiam pro stabiliendo fluido grauifico assumunt eius fautores. Sed conuellitur hoc placitum ab experimenti hugeniani phaenomeno, quod aquae partes centro vasis propiores vna cum corporibus leuib. tardius moueri ostendit, quam remotiores. Si iam in vniuerso idem fit, quod in machina, sequitur: vt fluidum grauificum

- I. Proxime circa tellurem tardius, in maiori autem distantia a tellure, longe celerius circumrotetur.

2. Vt leuia quaeuis corpora nihilominus citius, quam grauia ad centrum telluris propellantur. Vtrumque tamen experientiae reclamant, (§. V. *obj.* II.) nec ipse etiam concedit HVGENIVS. Cui si credatur; experimento nequaquam fidendum, quia contrarium ostendit. Si vero hoc experimentum conuulsum eamus, ipsum palladium erit suffossum et arma e manibus promachorum excussa. At si experimenti steterit auctoritas, tum HVGENII vacillabit fides, qui aut volens fefellit, aut nolens.

§. XXXIII.

Tempus illud, quo grauia datum spatium emetiuntur *proportinatum est* eorumdem *quantitati massae*, quae in certae magnitudinis volumen expanditur, et pro densitatis diuersitate differentem grauitatem specificam prodit.

OBSERVATIO.

Sint duo corpora solida, *magnitudiue voluminis aequalia*, at *differentis grauitatis specificae*. Incipiant ambo simul deorsum moueri; specificice *grauius* cadendo, *celerius* absoluet altitudinem datam, quam specificice leuius. Licet enim *magnitudo* voluminum sit eadem: tamen *actio* specificice grauioris in atmosphaeram est *fortior*; leuioris vero *debilior*. Nam in specificice grauiori, maior est agendi vis; quia sub dato volumine eius, plus massae continetur. *Massa* vero cum sit numerus omnium partium, corpus constanter constituentium; hae partes autem sint substantiarum simplicium et vi instructarum aggregata; *vis agendi* erit tanto maior, quanto densior est massa specificice grauioris prae leuiori.

Cor-

Corpus ergo specificè grauius, maiorique vi agendi praeditum, dum in aëre descendit, tantum aëris resistentis e loco pellere debet, ac quidem corpus specificè leuius. Sunt enim volumina aequalia. At portio aëris resistentis a corpore *densioris massae*, et *maiori vi* moto, *celerius* e loco *pellitur*, hinc et *celerius cedit*. Cum itaque aër celeriter tali corpori descendenti cedat, fit causa occasionalis celerioris descensus. Et hinc specificè grauius eius magnitudinis cum leuiori, citius ad horizontem pertingit, tardius vero specificè leuius.

Descendant porro e loco altiori *duo* solida diuersae grauitatis specificae. Sit pondus corporis A specificè grauioris, aequale ponderi corporis B specificè leuioris. Quia *pondera sunt eadem; differens* erit amborum voluminum *magnitudo*, ita vt *volumen* corporis specificè *leuioris* fit *maius*, volumen vero specificè *grauioris* *minus*.

Quamquam haec duo corpora *eiusdem ponderis* simul deorsum moueri incipiant: specificè tamen grauius, cuius volumen minus est, celerius omnino emetietur datam altitudinem, quam specificè leuius, cuius volumen maius est.

Ratio phaenomeni haec est: Volumen corporis A sub dato pondere est *minus*, quam volumen corporis B. Volumini minori, minor quoque resistit aëris portio. Cum vero minor haec portio e loco suo dimoueri debeat, a corpore *densioris massae* et minoris voluminis, tum ipsum corpus descendens, minus amittet virium pro superanda resistentia. Hinc citius absoluit spatium datum, quam corpus B. Nam volumini corporis B vt pote *maiori*, maior etiam resistit aëris quantitas. Cum itaque maior haec quantitas moueuda et e suo pellenda sit loco, a corpore *rarioris massae* et sub maiori volumine comprehenso; manifestum est, ipsum hoc corpus in descensu plus omnino virium amittere pro superanda aëris resistentia, et hinc etiam tardius percurrere datam altitudinem. *Vid. Tentamina experiment. nat. acad. del Cimento tom. II. p. m. 121.*

§. XXXV.

Gravitas (§. XXIII.) certi cuiusdam corporis in quouis loco telluris non est eadem: sed *maior* in illis tractibus, qui *polis* sunt proximi, minor autem in regionibus *aequatori* telluris vicinioribus.

OBSERVATIO.

Primus differentis huius gravitatis in vno eodemque corpore observandae, index fuit RICHÉRIUS *Ludouici XIII.* galliarum regis, *mathematicus*, qui anno MDCLXXII. in *cayenna* americanae insula, aequatori vicina, dum transitum fixarum per meridianum obseruaret, pendulum in horologio oscillatorio, *parisis* constructo, vno quoque die, *duobus* horae minutis tardius moueri animaduertit. Et quoniam longitudo penduli *lutetiae* esset trium pedum et $8\frac{1}{7}$ lin. breuiorem reddere iussit necessitas $1\frac{1}{4}$ lin. Vid. IO. BAPT. DV HAMEL *reg. scient. hist.* p. 118. 167. Idem accidit EDM. HALLEYO, qui anno MDCLXXVII. in insula S. *Helena*e pendulum sui horologii breuius efficere debuit $1\frac{1}{2}$ lin.

Anno MDCLXXXII. VARINVS et des HAYES longitudinem penduli singulis minutis secundis oscillantis, notarunt esse trium pedum et $8\frac{1}{2}$ lin. At in insula *africae*, *gorea* penduli synchroni longitudo esse debuit trium pedum $6\frac{1}{2}$ lin. In insulis autem *guadalupa* et *martinica*, ad quas adpulerunt, trium pedum $6\frac{1}{2}$ lin. De obseruationibus COVPLETI, FEVILLEI aliorumque, an. MDCLXXXVII. MDCLXXXVIII. MDCC. factis, quia fides in illis passim desideratur, nihil iam dicendum.

§. XXXVI.

§. XXXVI.

Ex hac autem solidorum corporum, qualia sunt pendula oscillantia, *actione* in atmosphaeram pro differentia locorum, aequae *differe*nte, neque fluidi grauifici existentiam, nedum rapidiorem eius circa aequatorem, gyrationem firmare valent eius assertores. Demonstrari potius ex isthoc potest phaenomeno, *actionem* corporum ibidem *tanto esse minorem, quanto debilior atmosphaerae est reactio.*

OBSERVATIO I.

Causa vero debilioris reactionis atmosphaerae *circa aequatorem* in primis, *motus* est telluris *diurnus* circa suum axin. Iam quaelibet vis centrifuga tanto est *maior*, quanto longius a centro motus distat: et e contrario tanto minor, quanto eidem centro propior; posita eadem temporis periodo.

Vis porro *centrifuga* vi centripetae est opposita: illa vero circa aequatorem est maxima; hinc *grauia* ibidem maxime vrgentur. Quo autem fortius a vi centrifuga corpora vrgentur, eo plus amittunt virium contrariarum. Quamobrem ibidem *minus*, in *circulis* vero *latitudinis*, polis propioribus, *magis* grauia adparent corpora.

OBSERVATIO II.

Differentia haecce grauitatis in vno eodemque corpore, *minoris momenti* est, quam vt pondera corporum notabiliter minuta credi possint vel aucta. Constat enim

Diametrum *aequatoris* = 3399474 *Pertic. rhinland.*

Diametrum *axeos* = 3380406 *Pert. rhinl.*

Differentia vtriusque = 19068 *Pert. rh.*

Haec differentia si diuidatur in duas partes aequales et alterutra pars = 9534 addatur *diametro axeos* tunc exsurget diameter *media* = 3389940 *pert. rh.* Haec diameter *media* subtrahatur ab ipsa *aequatoris* diametro, erit *differentia* vtriusque = 9534 *pert. rhinl.* Et is est verus numerus, qui indicat, *quantum elatior sit telluris conuexitas sub aequatore, quam sub polis.*

Cum vero haec differentia sit oppido exigua, etiam *grauitatis incrementum* sub polis erit exiguum, et secundum calculum Is. NEVTONI in *phil. nat. princ. math. lib. III. p. 382.* vti 230 : 229. ita grauitas circa polum se habet ad grauitatem sub aequatore.

Hinc porro datis duabus poli altitudinibus v. g. vna = 48 gr. 50 altera = 66 gr. 48. grauitates corporum vbilibet terrarum inter se comparari ac inueniri possunt.

Vti enim differentia quadratorum sinuum dictorum angulorum 66 gr. 48 et 48 gr. 50. ad differentiam quadratorum sinuum vnus ex his angulis, et anguli cuiuscumque dati: ita se habet differentia grauitatum in primis ex his locis ad differentiam grauitatum in vltimis. Quae methodus facillima est, viam monstrante GVIL. IAC. GRAVESANDIO in *Elem. phys. tom. II. lib. VI. Cap. XVII. f. 1058.*

OBSERVATIO III.

Vt praeterea pendulo oscillanti, *atmosphæra sub æquatore* minus resistat, etiam *eius* efficere potest *raritas*, ab intenso calore producta. Mercurius minimum in tubo torricelliano; ob minorem rarefacti aëris resistantiam, semper minoris est altitudinis, quam esse solet in zonis temperatioribus.

Vtrum denique calor aliquid conferat ad penduli elongationem, quod societati scient. *parisiæ*, asserere placet, in præsentî haud disquiremus. Quoniam tamen verosimile non videtur, effectum caloris in pendula, quæ in conclauibus adseruantur, tantum esse posse, quantum solet in metalla, quæ eo fine soli exponuntur, ut eorum obseruari queat expansio; ideo hanc opinionem suis relinquimus auctoribus.

§. XXXVII.

Ex his tandem quæ differuimus, iudicatu erit facillimum, quid de reliquis fictitiis causis grauitatis censendum sit. v. g. de *qualitate occulta*; de *vi corporibus concreata*; de *appetitu corporum propius ad terram accedendi*; de *magnetica telluris virtute corpora quæuis ad se alluciendi*, quæ sententia est GASSEN-

DI *Animaduers. in philos. Epicuri tom. I. f. 464. seq. de materia grauifica; de raritate aetheris proxime circa tellurem summa, quam ceu causam grauitatis nouissimam Miscellanea Berolinensia Societ. reg. Scient. tom. VII. cum publico communicarunt.* *

OBSERVATIO.

* *Clariff. ANONYMVS l. c. p. 360. de causa grauitatis differens supponit vniuersum aetherem in statu maximopere compresso versari: effectum huius compressionis esse duritiem et cohaesionem corporum. Hanc aetheris compressionem esse inaequalem. De causa tandem grauitatis p. 356. hoc modo decernit: Cum igitur valde sit probabile, aetherem circa terram in continuo motu esse positum, quod cum plura alia phaenomena suadent, tum vero maxime virtus terrae magnetica euincit, nihil quod legibus motus non sit conforme, assumere mihi equidem videor, si aetheris compressionem prope terram minorem statuam, quam in regionibus a terra remotis, ubi iste aetheris motus minus viget. Hac autem inaequalitate compressionis in aethere admissa, omnia corpora, quae circa terram sunt posita, maiori vi deorsum prementur, quam sursum, propterea quod supra corpora aetheris compressio maior est, quam intra ea, et hanc ob rem ad descensum sollicitabuntur. Conf. §. XXVI. obs.)*

§. XXXVIII.

§. XXXVIII.

Abundet iam suo sensu quilibet. Nos cum obloquente, nisi nobis sit scientia superior et in reuelandis naturae arcanis felicior, contentionis ferram nequam trahemus. Nam in phaenomenorum grauitatis explicatione alias non admittendas esse causas statuimus, quam quae *verae* essent et *sufficerent*. Cum vero adlatae a nobis rationes omnibus grauitatis phaenomenis explicandis sufficiant; hinc de illarum veritate vix dubitamus.

F I N I S.

IO. ADAMVS FLESSA

REGII CONSIST. ADSESSOR, GYMN. ACAD. DIRECTOR

AC S. THEOL. PROF.

IUVENI ORNATISSIMO

PAVLLO FLORO BIELIO

S. P. D.

Tibi uero, Praestantissime BIELI, ex animo et gratulor, et plaudo, qui in hac solemnitate GYMNASII ACADEMICI tam laudabile documentum Tui editurus es. Nam poteris profecto nec tempus, nec argumentum, nec locum, nec testes meliores eligere. Quod enim tempus ad specimen industriae doctrinaeque adcommodatius uideatur, quam illi dies, quos dedicati GYMNASII memoria candidissimo ad ipsam posteritatem calculo notabit? Sic Tu ipse, ornatissime Iuuenis, qui adhuc inter nos pulcre ad litteras incubuisti, quasi de nouo uideris praestantissimis disciplinis inaugurari. Ad argumentum uero, quis de *ui corporum* sine summa *ui ingenii* recte disputauerit? Quumque *uis centripeta* perinde ac *uis centrifuga*, subtiles doctrinae, multorum aciem obtuderint: Eo certe laudandus es, quod in magna re arduaue periculum facias. Iam locus ille, acroaterion nouum, quod adire, in quo audire, et REGIUS PRINCEPS, et alii PRINCIPES dignati sunt, ille inquam locus quem non exstimulet ad pulcerrima quaeque conanda? Nunc enim demum, qui adhuc eo fere priuato priuatimque usi sumus, ex quo REX AVGVSTISSIMVS solemniter musis sacrum esse iussit, uere templum ueritatis ac sapientiae frequentamus, quaeque peragenda in eo sunt, auspiciato peragere censetur. Denique testes, florentissime Paulle Flore, quos illustriores, certiores, lectiores poteris diligentiae tuae optare? Nobilitatem enim si spectas, summa sunt; eruditionem, exquisitissima; iudicium, acerrimo; multitudinem, tot, quot exoptari uidentur posse. Merito igitur, carissime iuuenis, Tibi gratulor, neque uano augurio diuino, fore, ut et pulcre stes, et laureatus ex isto praelio discedas, et spem futuri praemii certam expeditamque habeas. Quod ut ipse
euentus

eventus comprobet, qui meus erga Te amor est, magnopere cupio. Vale, suavissime BIELI, resque tuas ex sententia perage. D. Altonae d. XVI. Maii clō Io CCXLIV.

ERVDITO RESPONDENTI

S. D.

P R A E S E S.

Conatu non laudando magis, quam imitando, vires periclitaris, in defendendo argumento, quod semper habitum est difficillimum, non quod natura aditum ad sua arcana, scrutantibus hic deneget, sed quod simplices naturae leges postponantur arbitrariis opini omnibus iisque intricatissimis. Exemplum hac occasione praeiuvisti, cuius tuis aequae ac commilitonibus reliquis commendandum, qui, dum certo se eruditorum ordini, quem facultatem appellitant, semel adscribi passi sunt, illico non modo musas mansuetiores, sed et philosophiam infelicioni ausu reformidant et propemodum auersantur. TV autem, ornatissime BIEL, cum S. Theologiae studio, cui sane plurimum tribuis, etiam philosophiae vniuersae delicias non degustare solum, sed iisdem nutriri plane ad hoc usque tempus voluisti. Hinc etiam non vagandi pruritus, sed discendi ardor te compulit, vt ex *Iohanneo Hamburgensi* antiqua illa musarum palaestra, rite prius positis studiorum fundamentis, in hoc nostrum concederes gymnasium, in quo profectibus tuis incrementa addere strenue adlaborasti. Quantum vero apud nos profeceris, id publico potius specimine in solennibus inaugurationis, quam alio modo ostendere maluisti. Faxit Deus T. O. M vt TE, quem alacrem hodie videmus philosophicae veritatis defensorem, suo tempore salutare possimus ecclesiae doctorem, pietatisque vindicem acerrimum Vale. *Dab. die XXVII, Maii, quae erat solennium secunda Anno MDCCXXXIII.*

D Freund, wer so, wie Du, nach Wissenschaften ringet,
 Dem wird auch, so wie Dir, des Fleißes Palm gebracht.
 Schau, wie Dein steigend Lob sich in die Höhe schwinget,
 Da dieses Festes Schein es doppelt sichtbar macht.
 Zwen Jahre kennt sie dich, die reizende Elbine:
 Die edlen Väter selbst erheben ihren Ziel,
 Daß Dir in fremder Luft noch mancher Lorber grüne,
 Das fordert Dein Verdienst, und meiner Wünsche Ziel.

Durch diesen Zuruff suchte sich ein beständiges Andenken zu erhalten

Jac. Cruse, Opponens.
 Crempensis, S. S. Theol. St.

Nicht leere Schmeichelen, nicht ein verstellte Bezeugen,
 Auch nicht mein schlechtes Lob erweitert Deinen Ruhm,
D Biel! Dein Wissen bringt es selbst zum höchsten Steigen:
 Der Weisheit heitrer Glanz ist ja Dein Eigenthum.
 Da diesen Musen-Sitz ein neues Licht bestrahlet;
 Da man Apollo selbst in vollem Flor erblickt;
 Da Deine Einsichts-Krafft Dein künftigs Glück abmahlet:
 So werd ich fast, o Freund! vor Freude ganz entzückt.

Hiemit wolte bey seinem werthesten Freunde seine Neigung und Freude an den Tag legen

Herm. Gottfr. Reimers, Opponens.
 S. S. Stud. Forlitiensis.

Woher

Woher entstehen mir doch solche starke Triebe?

Wie kommt mir jezo nichts als Wünschen in den Sinn?

Was reizt denn meinen Geist so sehr zum Dichten hin?

Ist's ein Gewohnheits-Zwang? nein, Freude, Lust und Liebe,

O Biel! an Deinem Fleiß, den Du der Wahrheit weihst.

Geh so im Forschen fort, Du wirst es weiter bringen,

Auch unser Elb-Athen wird Deinen Ruhm besingen,

Denn Wisz und Weisheit ziert und schmücket Deinen Geist.

Seine Liebe seinem werthesten Freunde zu bezeugen,
schrieb dieses

P. A. F. Steinmek, Oppon. Esenf.

S. S. Theol. Stud.

Ingenium felix, et mens versatilis alas

Grassanti ad laudis templa beata parat.

Id natura tibi dedit, charissime BIELI

Et merito gaudes auctus utroque bono.

Opto tuis studiis adsit clementia summi

Numinis, vt solida laude decorus agas.

Laus tua semper erit fulgens, amice fidelis!

Nec decus euertèt vis violenta tuum.

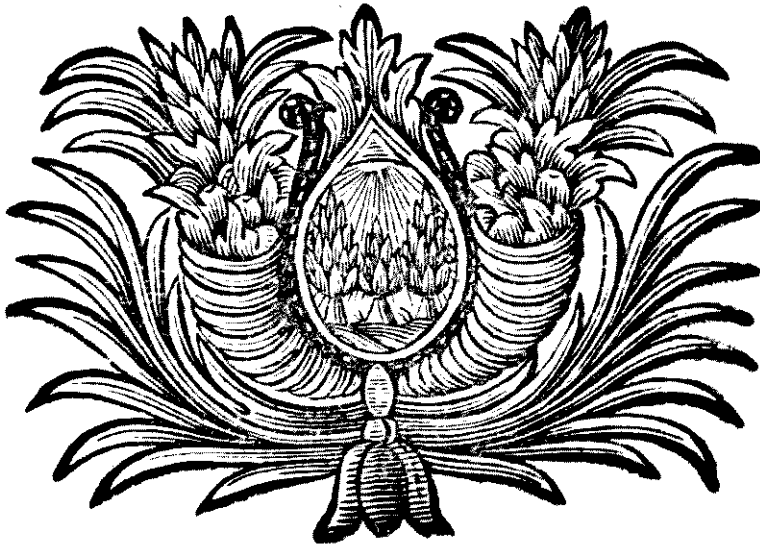
W. E. Kühlmorgen, Alton.

S. S. Theol. St.

Pour

Pour relever l'éclat de cette illustre Fête,
La Nature s'y prête,
Elle vient expliquer ses effets differens,
Et parle à la Raison aussi iuste qu' aux Sens.
Mais fais-Tu, cher Ami, ce qui le plus me touche?
C'est qu' elle se sert de Ta bouche.

Samuel Valentin Posselt,
Etud. en Theol. et belles lettres.



DISSERTATIONEM
SOLLEMNEM
DE
D A N I A
GERMANIAE NUMQVAM
SVBIECTA

AVCTORITATE REGIA
IN IPSO
CHRISTIANAEI DEDICATIONIS
F E S T O

A. D. XXVIII. MAII A. MDCCXLIV.

PROPONVNT
P R A E S E S
GEORGIUS AVGVSTVS DETHARDING
HISTORIARVM PROFESSOR

ET RESPONDENS
PETRVS MANECKE BOITZ. MEGAPOL.
IVRIS CVLTOR.

H A M B V R G I
EX OFFICINA PISCATORIA.

A
SUA EXCELLENZA
ILLVSTRISSIMA
IL SIGNORE
ROCCO FEDERICO

DEL
SACRO ROMANO IMPERIO
CONTE DI LYNARIA,
CAVALIERE DEL DANNEBROG,
CIAMBELLANO ATTUALE
DI SUA MAESTA IL RE DI DANIMARCA
E NORVEGIA ETC.

CANCELLIERE
NEL DUCATO D'OLSAZIA,
BALIVO
DI STEINBURG
ETC.

ECCELLENZA ILLUSTRISSIMA,



La dedicazione dell' Academia Reale comparisce più solenne, e più augusta per il riflesso che vien' a ricevere dallo splendore di **VOSTRA ECCELLENZA ILLUSTRISSIMA.** Si scuoprono con ammirazione rispettosa accoppiate

coppiate nella di LEI grand' Anima tutte l'eminenti qualità, che con chiarissimi raggi illustrano quel grado sublime che la giustizia del nostro potentissimo Monarca hà conferito alle doti più eccelse. L'affetto parziale, che VOSTRA ECCELLENZA ILLUSTRISSIMA in mezzo a' più rilevanti impieghi nudrisce inverso le Scienze, è produzione dell'effatta notizia che ne possiede: mà vien' ancor' incalorito nel di LEI generoso petto, per l'obligazione che professa alle Muse. Hanno arricchito d'infinite perfezzioni il di LEI capacissimo ingegno, perche trovassero i loro candidati cortese accogliamento sotto gli auspicii d'un tanto Protettore. Portano alla verità un dovuto sacrificio quei che godono la sorte di riverire VOSTRA ECCELLENZA ILLUSTRISSIMA col dire che negl' eccessi di virtù, e d'erudizione v'è sempre aggravando le Muse di nuovi debiti; lequali non LE reca-

no tali ornamenti che non ricevano da LEI maggior distinzione di pregio. Sarà anche per ricevere la sua parte di gloria la mia Disputazione, se VOSTRA ECCELLENZA ILLUSTRISSIMA aggradisce colla solita generosità questo primo tributo della mia divota servitù, e si degna di farmi animo con uno sguardo grazioso di benigna approvazione. Con ogni maggior ossequio venerando LA m'inchino

*di VOSTRA ECCELLENZA
ILLUSTRISSIMA*

umilissimo, e divotissimo Servitore

Pietro Manecke.



DE
D A N I A
GERMANIAE NUMQVAM SVBIECTA.

§ I.

Circumspicientibus nobis scribendi materiam, dignam exoptatissima festiuitate, quae gloriam Christianaei nostri insigniter auget, placuit in primis, quod de Dania, Germaniae numquam subiecta praecipit argumentum. Et enim ea esse solet quorundam iuris publici Doctorum in Germaniam pietas, ea gloriam et maiestatem aquilae Romanae exaltandi cupiditas, vt splendorem aliorum Regnorum maculis adspergant, eademque in ditione olim et potestate Germaniae fuisse alius persuadere conentur. ¹ Referunt in hunc numerum Daniam

¹ Cui rei testimonio est opus cetera doctissimum, quod *de finibus imperii Germanici* conscripsit immortale Germaniae decus HERMANNVS CONRINGIVS.



niam quoque, imperium illud singulare semper atque perpetuum, hancceque suam, quam fouent, sententiam, variis ex annalium vetustate petitis argumentis reddere student omni exceptione maiorem. ² Operae igitur pretium facturi videmur, si suam Daniae maiestatem, eandemque numquam a Germania debilitatam, vindicemus, atque ex monumentis fide dignissimis, quantum quidem pro ingenii modulo, et dissertationis ratione licet, illustremus.

§ II.

Atque vt rem ab origine primisque caussis repetamus, monenda quaedam de bellis sunt, quae cum CAROLO MAGNO continenter fere gessit GOTTRICVS, ³ qui iam antea Frefis, Nordalbingis,

² Vid. III. MOSERI *Ius publ.* L. II. Cap. IV. § 22. LIMNAEI *Ius Publ.* L. I. Cap. IX. N. 72. HORNII *Ius Publ.* Cap. IV. § 25. pag. 61.

³ Elegantissime suis pingit coloribus hunc heroem carum Germaniae post fata nomen, CONR. SAM. SCHVRTZFLEISCH in disp. *de Rebus Danicis* § 2. *Godefridus, Rex insita animi magnitudine, multisque aditis periculis clarus, et qua prudentia erat, infringendae Francorum potentiae adeo cupidus, vt circumspiceret occasionem pugnandi cum Carolo atque ostenderet, tantum sibi esse animi ad prouocandum, quantum spei ad vincendum imperatorem tantum, qui tot Europae gentes nationesque haecenus vicisset. Cumque his iniitiis ea caussa ageretur, Saxones Wilzosque pro libertate hortabatur, et adducto in non vanam dominatus suspicionem Carolo, rebus adhuc*

bingis, Obotritis et aliis Slaui populis tributo subactis, maxima semper fortitudine CAROLI moliminibus sese opposuit. ⁴ In discrimen quoque quam certissime vocatus fuisset CAROLVS, nisi GOTTRICVS, capitalis eius atque infestus hostis, cuius arma Regiae saepe, teste EGINHARTO, Aquisgranensi imminebant, nefando satellitis scelere fuisset trucidatus. ⁵ Nec per pacem, quam cum HENNINGO, post fata OLAI, filii GOTTRICI, ⁶ Daniae

adhuc integris inuitabat ad foedus, haud expectandum ratus, usque dum ex desperatione capiendum consilium sit, quod et priuatim sequi poenitentia et publice seruile obsequium possit.

- ♦ Cinxerat iam ante regnum suum vallo munitissimo, quod vulgo opus Danorum siue Dannewircke dicitur. Vid. RHEGINO *in Chron.* L. 2. ad a. 808. CYPRAEI *Annal. Episc. Slesuic.* princip. l. 1. DANCKWERTI *Chorogr. Slesu. et Holf.* P. 2. Cap. 9. p. 111. Ita de eodem loquitur PONTANVS *Rer. Dan.* L. IV. p. 92. *Cimbricae peninsulae ceruicem, regni sui limitem, qua Saxoniam attingit, aggere et vallo munire aggreditur. Aggesta igitur terra, truncis et stipitibus arborum compacta ingens sepimentum surgit. Vnicam toti moli adiici portam curat, per quam equiti carroque ingressus exitusque pateret.* Renouatum est ab Haraldo, suadente Regina sapientissima Thyra Dannebod, a Waldemaro I. et Margaretha, inuictissima illa Danorum Regina. OLAVS WORMIUS *in Monum. Dan.* L. I. p. 55.
- ‡ PONTANVS L. IV. p. 92. *Annal. Fuldenses* ad a. 808. ALBERT. CRANZIUS *Metrop.* L. I. p. 14.
- ‡ Recte SAXO *hist. Dan.* L. IX. p. 1. Olauum in locum parentis susceptum esse adstruit. Quia vero per vnum tantum annum Daniae praefuit, a quibusdam inter Reges referri non solet. Ita enim



Daniae imperante, fecit CAROLVS 7 fines imperii propagavit. Eidora enim, qua iam dudum regiones Saxonum determinabantur, vt etiam in posterum Dania atque Germania dirimerentur, ex vtraque parte sancitum est. 8 Summo Magistratui, rebus humanis erepto CAROLO, praeerat LVDOVICVS PIVS, sed nec ille imperium protulit, nec gentem Danorum in ditionem redegit. Eo scilicet maxima ex parte pertinebant pii Imperatoris consilia, vt praeceptis verae religionis animos populorum imbueret, qui ab illa remotissimi erant. 9 Renouato itaque paterno

Annal. Pithoean. ad a. 810. *Godofrido Danorum Rege mortuo, Hyemmingus, filius fratris eius in regnum successit. Conf. THORM. TORFAEI Ser. Reg. Dan. L. III. Cap. 8. p. 333.*

7 *Elegantissimam coniecturam adfert Illustrissimus DITLEV REVENTLOV in edecumatissima diss. de nexu foederum inter Imperium Romano-Germanicum et Regnum Daniae Sect. I. § 2. p. 3. Si quis coniecturae locus, Hemmingus gentem suam finibus continere promisit, et a Francorum Saxonumque ditionibus pyraticam, et excursionum latrocinia arcere, quae honesta tunc omnibus ferme gentibus habebantur.*

8 *ADAMVS Bremensis L. I. C. 12. Tandem extincto coelitus Godofrido, Hemming patruelis eius successit, qui mox pacem cum Imperatore faciens, Egdoram fluuium regni terminum accepit. Quae vt rite intelligantur, adiiciamus, quae rectissime monet Illustrissimus REVENTLOV l. c. p. 5. Quod non ita intelligendum, ac si inaequali paciscentium conditione facta, Caesar tunc primum Daniae regno limitem posuisset. Indignum id Normannis, triumphatis huc usque magis quam victis, inuita historia asseri nequit. Gottricus iam A. 808. fines ad Egdorae ripam sumserat sibi vallo muniendos.*

9 *Vid. Vitam Ludouici Pii ab Anonymo conscriptam. Regis quidem*



terno cum HENNINGO foedere ¹⁰ defensionem quidem HARALDI, a fratre regno pulsi suscipiebat, sponsorque fidei erat, quum primis Christianorum sacris initiaretur HARALDVS ¹¹ sed, quas illi

* *ab ineunte aetate, sed tunc quam maxime circa diuinum cultum et sanctae ecclesiae conseruationem piissimus incitabatur animus, ita ut non modo Regem, sed ipsius opera potius eum vociferentur sacerdotem. Dignis summa optimi Imperatoris in Daniam merita encomiis ornat Vir Summe Venerabilis ERICVS PONTOPPIDANVS in Annal. Eccl. Dan. Diplom. P. I. C. I. L. I. p. 18. Quum a Celebrerrimo Auctore non nisi consummatissima sperare liceat, ut, quae supersunt partes, quantocius in lucem prodeant, sincere optamus.*

¹⁰ *Haec causa erat, quam ob rem ad Ludouicum confugiebat Haraldus. Ita enim loquitur ALB. CRANZIVS Metrop. L. I. p. 15. Victus ad Imperatorem contendit Ludouicum. Compertum enim habebat, annis proximis foedus esse ictum inter Imperatorem et suae gentis tum Regem, Hemmingum, incertum an patrem aut patruum eius. Cuius foederis contemplatione Haraldus tum auxiliaria arma ab Imperatore efflagitabat.*

¹¹ *Vid. S. REMBERTVM in vita S. Ansharii Cap. VI. Post haec contigit, ut Herioldus (Haraldus) Rex, qui partem tenebat Danorum, ab aliis ipsius prouinciae Regibus, odio et inimicitia conuentus, Regno suo expulsus sit. Qui Serenissimum adiit Imperatorem Ludouicum, postulans ut eius auxilio uti mereretur, quo Regnum suum denuo euindicare valeret. Qui cum secum detentum, tam per se, quam per alios ad suscipiendam Christianitatem cohortatus, quod scilicet inter eos ita maior familiaritas esse possit, populusque Christianus ipsi ac suis promptiori voluntate in adiutorium sic veniret, si uterque vnum Deum coleret. Tandem diuina gratia tribuente ad fidem conuertit, et sacro baptismo perfusus, ipse de sacro fonte suscepit, sibi que in filium adoptauit. Interiectis quibusdam pergit idem Sanctus REMBERTVS. Egressi per Dorstatum et vicinia Fre-
sonum*

illi in auxilium miserat, copiae negotium non conficiebant. ¹² Neque Imperatores, qui LVDOVICO PIO vita excedente, in Germania dominati sunt, ditioni suae adiecisse Daniam constat. Amicitiam potius cum SIGFRIDO atque HALBDENO coniunxit ¹³ LVDOVICVS II. ob Germaniam illi in pactis

sonum transeuntes ad confinia peruenerunt Danorum, et quia interdum pacifice in regno suo Harioldus Rex consistere non poterat, dedit ei memoratus Augustus ultra Albiam beneficium, ut si quando ei necessarium esset, ibi subsistere posset. Probat LAMBEIVS in notis ad Rembertum N. 334. beneficium hocce Frisiae fuisse partem. Adducit hoc confirmantem SIGEBERTVM GAMBLACENSEM ad a. 825. Harioldus Rex Danorum, cum uxore et filiis et magna Danorum parte, Moguntiae baptizatur, et ab Imperatore muneribus, et parte Frisiae in beneficium sibi data, honoratur. Emendat simul ADAMVM Bremensem, L. I. C. 15. adfirmantem, dedisse Imperatorem Haraldo trans Albiam beneficium, fratri autem eius, Horico, ut piratis obsisteret, Fresiae partem esse concessam. Quae verba, vehementer corrupta, hac ratione immutat: dedit ei et fratri eius, Horico, trans Albiam, beneficium, et ut tempore necessitatis ibi subsisterent, partem Fresiae concessit. Confirmat suam correctionem testimoniis Aimonii, rerum francicarum scriptoris, et Eginharti in Annal. Franc. ad a. 826.

¹² Comites Saxoniae atque Obotritos Haraldo subsidio mittebat Ludouicus, irrito quamquam successu. Vid. *Annales Fuldenses* ad a. 715. *Exercitus Francorum a Ludouico Imperatore ad auxilium Haraldo Regi ferendum contra filios Godofridi in Normanniam missus, cum aduersarii eis congregari non auderent, circumquaque vicinis depopulatis et acceptis popularium obsidibus XL. reuersus est.*

¹³ De tempore orta est dissensio. PONTANVS L. IV. hanc rem ad a. 781. THOM. BARTHOLINVS in *MSS. Bibl. Acad. Hassn.* ad a. 782. refert. Vid. *Celeb. PONTOPPIDANI*

paetis Verodunensibus concessam, Germanicus dictus. ¹⁴

§ III.

Ad tempora itaque OTTONIS progrediendum nobis est, qui a rerum felicissime vbique gestarum magnitudine, nomen MAGNI sortitus est. Ab hoc regnum Daniae lege beneficiaria habuisse HARALDVM Regem, euincere student, qui gloriae

NI *Gesta et Vestigia Danorum extra Daniam* Tom. III. Cap. I. Sect. I. § 21.

- ¹⁴ *Annal. Fuldenf. ad a. 875. ex coll. DV CHESNE T. II. Exactis autem diebus Quadragesimae et hebdomada Paschali finita Rex de Francofurt transiens in villa Biesestatt prope Wormatiam placitum habuit. etc. Venerunt quoque illuc Sigfridi Danorum Regis legati, pacis faciendae gratia inter illos et Saxones, et ut negotiatores utriusque regni inuicem transeuntes, et mercimonia deferentes, emerent et venderent pacifice. Quae omnia Rex ex sua parte rata fore promisit. Deinde Mense Augusto, quum apud urbem Mediomatricorum generalem conuentum habuisset, Halbdenus, frater Sigfridi Regis etiam suos ad eum nuntios misit, eadem postulans, quae frater suus postulauerat, videlicet, ut Rex legatos suos ad fluuium nomine Egidoram, qui illos et Saxones dirimit, mitteret, et illi eisdem occurrentes pacem ex utraque parte omni tempore stabilem confirmarent. Obtulerunt quoque iidem nuntii gladium pro munere, aureum habentem capulum, obnixè flagitantes, ut Rex dominos suos, supra dictos scilicet Reges in loco filiorum habere dignaretur, et illum eum quasi patrem venerari vellent, cunctis diebus vitae suae. Iurabant etiam iuxta ritum gentis suae per arma sua, quod nullus deinceps de regno Dominorum suorum Regnum Regis inquietare aut alicui in illo laesionem inferre deberet.*



riae Germanicae iusto sunt studiosiores. Ut eo accuratius rem, de qua agitur, perspiciamus, ad HENRICVM AVCVPEM respexisse iuuabit, qui Comitem limitibus tuendis Slesuici, illo tempore sub nomine Heidaba noti, constituerat. ¹⁵ Hunc magna vi adorie-

¹⁵ Ducatum Slesuicensem numquam a Regno Daniae disiungi, atque ad Imperium Romanum referri posse variis, iisdemque omni exceptione maioribus argumentis probarunt Vir longe Celeberrimus PONTOPPIDANVS in *Theatro Daniae veteris et modernae* Cap. XII. p. 219. IO. MOLLERVS in eruditiss. *Isagog. ad hist. Chersonesi Cimbricae* P. I. C. I. § 2. DANCKWERTH in *Chorogr. Slesu. et Holf.* P. II. Cap. II. p. 56. Quum Gormo Rex immani furore in Christianos faeuiret, Saxoniamque deuastaret, bellum illi faciebat, Henricus Auceps, victoriaque parta, limitibusque Regni ad Slesuicum positis, Comitem illis tuendis constituit, coloniamque Slesuico imposuit. Conf. magnum Daniae post funera sidus, HVITFELDIUM in *Chron. Dan.* T. I. p. 45. quae causa est, cur ADAMVS BREMENSIS atque HELMOLDVS Slesuicum Saxonum coloniam nominant. Competere inde ius quoddam in Ducatum Slesuicensem Imperio Romano, euincere student, quamquam frustra, quidam iuris publici Doctores. Si enim vel maxime adfuisset, euanuit tamen dudum per sanctionem Canutum Regem inter, et Conradum II. Imperatorem firmatam, de qua loquitur ADAMVS BREMENSIS l. c. Cap. 39. *Imperator cum Rege etiam Danorum siue Anglorum, mediante Archiepiscopo (Hamburgensi Vnwano) pacem fecit, cuius et filiam filio suo deposcens uxorem, dedit ei ciuitatem Sliaswig cum Marchia, quae trans Egdoram est, in foedus amicitiae; et ex eo tempore fuit Regum Daniae.* Quae res non leue argumentum praebet, numquam omnem Daniae, sed terram tantum Slesuicensem Imperio fuisse subiectam. Negari equidem nequit, et recentiori aevo recessibus imperii insertum esse Ducatum Slesuicensem. Vid. *Reichsabschied d. a. 1521. § 26. der sechste Kreis begreift Holstein und Schleswig,*

adoriebatur HARALDVS, trucidatoque illo, et quo castellum recens exstructum firmauerat HENRICVS, praesidio, terram Slesuicensem cum Dania iterum coniungebat. Haec caussa erat, quam ob rem OTTO bellum HARALDO denuntiabat. Res quoque ex sententia conficiebatur. Absente enim HARALDO, Sueciae bellum faciente, quum nemo adesset, qui violentiae resisteret, totam Iutiam breui temporis interuallo in ditionem suam redegit. *Transgrediebatur terminos Danorum apud Sliaswig olim positos, ferro et igne totam vastavit regionem usque ad mare nouissimum, quod a Danis Nordmannos dirimit et usque in praesentem diem a victoria Regis* ¹⁶ *Ottin-*

B 2 sund

wig, sed ex errore compilatoris factum hoc esse constat. Voluit quoque Imperator, monente Daniae Rege, ut Camera Imperialis, ducatum Slesuicensem in posterum albo Imperii non infereret. Vid. GEITZKOFER Nachricht von Matriculn p. 57. Staatscansley T. 52. p. 736. Rectissime itaque Illustr. MASCOV in prin. ip. Iur. Publ. L. II. Cap. II. § 37. *Versus septentrionem manet Eidora Germanici et Danici iuris limes. Namque Henricus Auceps ultra quidem regnum protulit, conditaque fuit Marca Slesuicensis. Sed Conradus Salicus agrum Danis reddidit. Manetque Slesuicensis ditio iuris Danici.*

¹⁶ Fabulam sapit, quando CRANZIVS Saxon. L. 3. Cap. 25. Otthoniam in Fionia ab Rege Ottone nomen accepisse adstruit, addita lepidissima ratione: *Vnde enim nomen traheret, si non Rex illam attigisset.* Recte hanc opinionem reiecit PONTANVS in Chorogr. Dan. p. 721. quum numquam in Fionia fuerit Imperator. Otthino potius, famosissimo illi veterum Danorum Deo, cui Vpsaliae templum exstructum erat magnificentissimum, nomen debere probavit.



fund dicitur. ¹⁷ Omni quidem festinatione properabat HARALDVS, vt in libertatem suas ditiones eo citius vindicaret, sed proelio inferior discedebat, pacisque accipiebat conditiones. ¹⁸ Per hanc sanctionem HARALDO regnum Daniae iure beneficario, quod saecula barbara feudale vocant, concessisse OTTONEM euincere allaborant gloriae Germanicae vindices.

§ IV.

Sed circumspectis rebus omnibus, riteque subductis rationibus nexum hunc, quem vrgent, feudalem fictitium esse, nec hoc tempore sub imperium ditionemque Germaniae cecidisse Daniam, variis probari potest argumentis. Atque vt taceamus, deesse cessionis tabulas, quae in re tam magni momenti ad asserti veritatem necessario allegari debebant, neque constare, quo loco, quoue tempore, quibus denique rationibus haec acta sint, omnia vero soli scriptorum quorundam fidei, qui mirum in modum inter se dissentiunt, esse superstructa: respiciendum omnino est
ad

¹⁷ Verba sunt ADAMI BREMENSIS l. c. L. II. Cap. II.

¹⁸ Conf. Viri Illustris, laudeque nostra maioris, LVDOVICI HOLBERGII, qui summis in patriam meritis aeternam nominis famam adsequutus est, opus edecumatissimum, quod sub nomine *Dannemarks Riges Historie* 1732 prodiit, atque ob summam vtilitatem varias in linguas iamiam translatum est T. I. p. 88.



ad vetustissimam illam rationem, qua Daniae Regnum in prouincias describi solebat. Tres enim eius constituebantur partes. Ad Daniam transmarinam referebant Scaniam, Bleckingiam Hallandiamque. Daniam intramarinam vocabant insulas tam maiores quam minores. Daniam denique cismarinam Iutia constituebat, tam australis quam meridionalis. ¹⁹ In Daniam transmarinam aequae ac intramarinam nullo vnquam aeuo Romanorum quidam venit Imperator, numquam hae Regni Danici prouinciae Caesarem victorem et triumphantem salutarunt. Imponebant quoque his regionibus Francorum scriptores non Daniae sed Nordmanniae nomen; ac quidem aperte testatur ADAMVS Bremensis, *Dani et ceteri, qui trans Daniam sunt populi ab historicis Francorum omnes Nordmanni vocantur.* ²⁰ Daniam autem Cismarinam proprio nomine Daniam vocabant, licet ab incolis Iutland, siue Iutia adpellaretur. ²¹ Quoties itaque

¹⁹ Vid. CLVERI *Introd. in Geograph. tam Veterem quam Nouam* L. III. C. XIX. p. 265. Celeb. PONTOPPIDANI *Theatr. Dan.* Cap. I. p. 21.

²⁰ Hist. Eccl. L. I. Cap. XIII. Conf. *Anonymum*, qui de vita Karoli M. exposuit, p. 276. EGINHARTVM in *vita Caroli Magni* Cap. 12. IO. AVENTINVS in *Annal. Boi.* L. 4. p. 280.

²¹ Liceat iterum ad ADAMVM Bremensem l. c. L. II. C. II. prouocare. *Eo tempore Dania cismarina, quam Iutland incolae adpellant, in tres diuisa Episcopatus; quibus addas, quae paullo ante reperiuntur verba: usque ad mare nouissimum, quod a Danis Nordmannos dirimit.*



itaque in Annalibus veterum Daniae nomen occurrit, toties Daniam tantum cismarinam siue Iutiam intelligendam esse, ²² ex iis, quae attulimus adparet, quam in ditione et potestate Imperatorum Romanorum, adeoque etiam OTTONIS nonnumquam fuisse, non diffitemur.

§ V.

Non desunt alia argumenta, quae ditioni suae regnum Daniae non subiecisse OTTONEM, quam clarissime euincunt. Licet nimis liberaliter rem adfirment ADAMVS BREMENSIS, ²³ et qui se-

qui

mit. Intelligitur itaque per Daniam Cismarinam semper Iutia. ALB. STADENSIS ad a. 948. ipsaque est Chersonesus Cimbrica. CRANZIVS *Saxon.* L. I. Cap. I. Conf. PFEFFINGER *in Vitriar. Illustr.* T. I. p. 497.

²² Vid. CONRAD SAMVEL SCHVRTZFLEISCH *in disp. de Rebus Danicis* § 1. Not. a. *plurimum voce Daniae denotatur saltem Cimbria Chersonesus, quod ex Felice Fabri, Aenea Sylvio praeclare demonstrat* IOANNES MEVRSIVS. Vocat ALBERTVS STADENSIS ad a. 1237. et 1241. Abelum, Waldemari Danorum Regis filium, Iutiae australis ducem. Ad a. 1239. ab eodem Abelus adpellatur Dux Daciae, quae ita explicat L. AMBECIVS L. II. *Rer. Hamburg.* N. 152. Not. 5. *Vbi per Daciam intelligitur regni Danici pars, quae cis sinum Codanum in Germaniae continenti sita est.* Hac ratione quam commodissime explicari poterit, quod Illustris HOLBERGIVS l. c. adduxit effatum SVE-
NONIS AGGONIS: *Otto illis temporibus Daniam sibi tributariam fecit; HVITFELDI*que, qui adstruit, regnum et fidem ab Ottone accepisse Haraldum.

²³ l. c. L. II. C. 2. *Conditionibus ad pacem inclinatis Haraldus Ottoni*
sub-



qui eum solet HELMOLDVS, ²⁴ silent tamen plane de eadem domestici Danorum auctores. ²⁵ Nec partium studio abreptos esse annalium Danicorum conditores, ex iis, quae iam dicemus, adparebit. Victori-
am quidem reportauerat Imperator, HARALDVS-
que, et qui restabant, pauci nauem conscenderant,
sed facile quoque prospiciebat OTTO, HARAL-
DVM, rebus relictis, bellum illi denuo, atque forte
non adeo aduersante fortuna esse facturum. Res
enim nota erat, et apud omnes peruulgata, principem
esse HARALDVM, fortitudine, animique vera
magnitudine insignem. ²⁶ Nec eo consilio bellum
HARALDO indixerat OTTO, vt fines imperii
propagaret, sed vt Germaniam ab inuasionibus Da-
norum, quae illam idemtidem turbabant, praestaret
tutam. Atque quod primo loco dicendum erat, nul-
lae sunt leges, nec iudicia, nec omnino simulacrum
aliquod ac vestigium iuris, quod vel OTTONI per-
miserit HARALDVS, vel, vt in Daniam exerceret,
postu-

*subiicitur, regnumque ab eo suscipiens, Christianitatem in Dania re-
cipere spondit.*

²⁴ Chron. Slauor. L. I. C. 9.

²⁵ ODDO Monachus in *Saga de Olao, Trigwae filio*, L. I. C. 12.
Laudat illam tanquam genuinam, qui de fide et praestantia eius
optime iudicare poterat THORM. TORFAEVS in *Ser. Dyn.
Reg. Dan.* L. I. C. 5. coll. Illustrissimi REVENTLOV laudata
saepius dissertatione p. 8. not. 3.

²⁶ Vid. *Scriptorem aevi vetustissimi in LVDEWIGII Reliq. MSS.
omnis aevi diplomatum* T. IX. p. 10.



postulauerit Imperator. Acerbiori vsu esse imperio OTTONEM, potestatemque suam in illis regionibus, quas ditionis suae fecerat, variis semper modis exercuisse, ²⁷ rerum gestarum loquuntur memoriae. Egregius cetera Princeps, arroganter tamen sine vlla dubitatione, et vt suae quoque iniuriae vltor, durius in Daniam consulisset, si per pacem, quam cum HARALDO percutiebat, dominatio illi quaedam fuisset concessa. Nihil omnino probat argumentum, quod ab inspectione Ecclesiarum, recens in Dania, Iutia nempe, extractarum, quam sibi reseruauit OTTO, mutuatur ADAMVS BREMENSIS. ²⁸ Ex eo enim non efficitur, OTTONEM totum regnum Daniae in ditionem suam redeigisse. Vix sacris Christianis imbutus erat HARALDVS, atque qua ratione respublica Christiana institui deberet, penitus ignorabat. Suscipiebat itaque hanc curam OTTO, ²⁹ vsque

²⁷ PFEFFINGER l. c. Tom. I. p. 943. 949. etc. LVITPRANDVS TICINENSIS L. 6. Cap. 7. SCHILTERI *Instit. Iur. Publ.* T. II. p. 91. BARONIVS T. X. ad a. 967.

²⁸ l. c. L. II. Cap. 2. *Seruantur in Bremensi Ecclesia praecepta Regis, quae signant, regem Ottonem in sua ditione regnum Danicum tenuisse, adeo vt etiam ille Episcopatus donauerit.*

²⁹ Huic rei originem debent litterae, ab Ottone III. exaratae, quae reperiuntur in Ven. PONTOPPIDANI *Annal. Eccles. Dan.* Dipl. L. I. C. 3. p. 82. Insertae quoque sunt *Priuillegiis Archiecclesiae Hammaburgensis* in LINDENBROGII *Script. Rer. Germ.* Sept. N. XIV. p. 134. Memoratu digna sunt, quae ibidem occurrunt verba: *Pro incolumitate Regni nostri, quicquid proprietatis*



vsque dum HARALDVS in iis, quae ad religionem spectant, magis firmatus, ipse sacra emendare, conseruareque posset. Si ex hac inspectione, OTTONI hanc ob caussam ab HARALDO concessa, dominium Germaniae in Daniam probare quis cupit, concedat quoque necesse est, Suenonem Estridsen Sueciae Norwegiaeque fuisse Monarcham, quia cultum diuinum in his regnis instituit, regnaque Septentrionalia Hamburgo vel Bremae fuisse subiecta, quia Hamburgensi atque Bremensi Archiepiscopis cura rerum ecclesiasticarum, quum Religio Christiana primo in his terris effloresceret, erat demandata. ³⁰ Nihil igitur omnino, praeter amicitiam cum OTTONE colendam, et religionem Christianam in terras suas introducendam promississe HARALDV M, iamiam constare arbitramur.

§ VI.

Dispiciendum porro nobis est, an LOTHARIO Imperatore, Dania iure fiduciario Germaniae fuerit subiecta. Prouocant, ad CANVTVM ³¹ ERICI, MA-

in Regno Danorum ad ecclesias in honorem Dei constructas, videlicet Slieswicensem, Ripensem, Arusensem, Ottonewigensem, vel adhuc pertinere videtur, vel in futurum adquiratur.

³⁰ Vt verba Illustris HOLBERGII faciamus nostra, l. c. Tom. I pag. 102.

³¹ Ita LIMNAEVS *Iur. publ.* T. I. L. I. Cap. IX. N. 28. *Lothario Canudus, Dux Daniae, fidelitatis obsequium non recusauit.*



MAGNUMque, NICOLAI Regum filios, Daniae Duces, eosdemque in Caesaris nomen iurasse adstruunt. Quod quamquam non negamus, alia tamen longe ratione, nec de Regno Daniae, sed de Regno Slauorum intelligendum esse, historiae veritatisque auctoritate nixi contendimus. Aequa erat et iusta postulatio, quam HENRICO IV. gubernacula imperii Romani tractante, in terras Slauorum iamiam obtinuerat Dania. Promiserat enim, quem miseriae fere omnes atque aerumnae premebant, Imperator in colloquio, Bardeuici cum SVENONE, Daniae Rege, instituto, se Regi confines Daniae prouincias, Nordalbingorum scilicet atque Slauorum³² concessurum, modo Rex illi contra seditiosos subditos et Saxones in primis suppetias ferret, qui licet saepius ad officium redire coacti, semper tamen nouarum rerum cupidi erant. Id quod Rex non promisit solum, sed iure iurando quoque sollemni confirmauit.³³ Quiescebat

³² Ac felicissima coniectura adsequitur Illustrissimus REVENTLOV, in diff. bonae frugis plenissima, saepiusque laudata § 3. pag. 7.

³³ BRVN. *bell. Sax. hist.* FREHERI T. I. p. 106. *Postea Legatos ad Regem Danorum misit ultra mare, eumque sibi ad Bardenwick rogauit occurrere, quo et ipse cum paucis perrexit. Regem illum ibi obuiam habuit, cum eo secretum colloquium fecit, cui colloquio nemo, praeter Episcopum Adalbertum et unum de Regis consiliatoribus aulicis interfuit. Rex enim Danorum Regi Henrico iurauit, ut ei contra omnes hostes suos et nominatim contra Saxones, quantum posset,*
terra



scebat ob temporum, quae sequebantur, rationem, hoc Daniae non dubium ius, sed quum minimis momentis maximae saepe temporum fieri soleant inclinationes, CANVTVS tandem, Daniae Dux cum virtute fortunam adaequabat, imperiumque in Obotritos a LOTHARIO Imperatore obtinebat. Cedente enim fato HENRICO Slauorum Rege, gentis suae vltimo, ³⁴ contulit se ad LOTHARIVM, cuius in aula enutritus erat ³⁵ CANVTVS, atque vt regnum illud sibi conferretur rogauit. ³⁶ Optatis quoque

terra marique auxilium ferret, et Rex etiam illi promisit, vt ei cunctas regiones, suo regno contiguas in proprium daret.

³⁴ Relinquebat quidem virilem sexum, sed nec diu superstitem, nec imperio parem. *Incertus Auctor Chron. Slau. in Erpoldi Lindembrogii Script. Rer. Germ. praef. Septent. Cap. XVII. p. 195. Mortuo Henrico, filii eius, scil. Zuentepolck Senior et Kanutus Iunior, bella intestina propter regnum patris habebant. Non multo post in Luttilinburg Kanutus interfectus est. etc. Zuentepolck postea non longe occisus est dolo cuiusdam Holsati diuitis, cui nomen Dason, et remansit sibi filius nomine Swinecke, qui postea interfectus est, et sic defecit Stirps Henrici in principatu Slauorum.*

³⁵ PONTANVS *hist. Dan. L. V. p. 206. Adolefcebat iam Magnus, et Consobrinus eius Canutus, Erico prognatus, princeps eo tempore iuuentutis habitus, vt ab omni inuidia ac suspicione semotus ageret ad Imperatorem Lotharium concessit. Ibi in aula et domo Caesarea postquam aliquamdiu benigne et honorifice esset enutritus, iisque artibus, quae exornare principes solent, eruditus in patriam reditum maturauit.*

³⁶ HELMOLDVS in *Chron. Slauor. L. I. C. 49. Interea subiit animum eius, quod principatus regni Slauorum vacaret, mortuo scilicet Henrico, et filiis eius adnullatis. Adiit ergo Lotharium Impera-*



que respondebat fortuna, et Imperator, cuius animum varia inclinauerant ³⁷ Coronam CANUTO imponebat. ³⁸ Concessit simul Regis Obotritorum titulum, honores

torem, emitque multa pecunia regnum Obodritarum, omnem scilicet potestatem, qua praedictus fuerat Henricus. Et posuit coronam in caput eius, ut esset Rex Obotritarum, recepitque eum in hominum.

- ³⁷ Commendauerat ipse Henricus Canutum Caesari, qua de re sequentem in modum differit PONTANVS *hist. Dan. L. V. p. 206. Henricus diffidens filiorum suorum indoli, Canutum post se Vandalorum principatum tenere haeredemque esse voluit. Et licet petitioni isti iustissime se aduersari aspectu immerentium liberorum, Canutus demonstraret, tandem instante idem Henrico et apud Caesarem Lotharium, cui sciebat Canutum haud esse ingratum, rem diligentius agente, haud difficulter votis ipsius assensum, Canutusque Obotritorum Rex declaratus est. Alias rationes addit CRANZIVS in Vandal. L. III. C. 30. Natalibus magni Viri permotus est Imperator, quod Regis esset Erici filius: magna virtus accessit, deinde non contemnenda magnitudo ditionis, quod a Sleswickensi Ducatu per Wagriam atque Magnopolim magnae prouinciae dominaretur. Super omnia vero haec erat amplificandi honoris caussa, ut illustraret romanum Imperium, quod tum videretur illustrius, si Regibus imperaret.*

- ³⁸ Proponit quaestionem Vir Illustris et Consultissimus CHRIST. LVD. SCHEIDIUS, Iuris in Alma Hafniensi Antecessor longe Celeberrimus, Fautor singulari semper pietate colendus, in Comment. edecumatissima de regii Vandalorum tituli Augustissimis Daniae Regibus iam pridem familiaris origine et caussa. § 6. p. 26. *an eam ob caussam Canutum Regem Obotritorum salutaris Lotharius, quo Daniae Reges eo facilius sibi redderet obnoxios. Verba Cranzii minus rite intellecta suspicionem MEVRSIO P. I. L. IV. Hist. Danic. fol. 71. iniecerant; sed haec verba Cranzii neutiquam ita intelligenda esse, statuit Illustris SCHEIDIUS, ac si nouam inde aucupari voluisset potentiam Caesar, vel insidiari ita Septentrionis libertati,*



honores regios, omnia denique priuilegia, HENRICO olim tributa. Quum autem CANVTVS, NICOLAO Regi, filioque eius, MAGNO suspicionem moueret, fore vt fenatus populusque Danicus, qui amore eius flagrabat, imperium illi potestatemque committeret, ³⁹ crudeli caede ⁴⁰ illum Ringstedii A. MCXXXI. necabant. Has vt iniurias vlcisceretur, Germaniaeque sua iura vindicaret, LOTHARIVS, in adparando contra MAGNUM bello acerrime erat occupatus. *Venit quoque cum grandi exercitu prope ciuitatem Sleswich, ad vallum illud notissimum Dinewerth, vlturus mortem funcstam optimi Viri CANVTI. Consederat e regione MAGNVS, cum immenso Danorum exercitu, defensurus terram suam. Sed territus virtute Teutonici militis apud Caesarem immenso auro et hominio impunitatem adeptus est.* ⁴¹

C 3

§ VII.

libertati, verum quod interire regium Slauorum nomen et dignitatem noluerit, de cuius delezione autem ob imminentes Slaucis terris potentissimos hostes metus esse poterat iustissimus, vbi ad Principem minus potentem summa rerum delata fuisset.

³⁹ Conf. Illustr. HOLBERG. l. c. T.I. p. 205.

⁴⁰ SAXO Grammaticus L. XIII.

⁴¹ Verba sunt HELMOLDI in Chron. Slauor. L. I. C. 50. p. 581. in Script. Rer. Brunsv. a LEIBNITIO edit. T. II.



§ VII.

Quae quum ita sint, nullo vnquam iure, nisi inuita historia, et reclamante veritate ex allatis effici poterit, Daniam hoc tempore Germaniae fuisse subiectam. Atque vt primo loco de CANVTO dicamus, numquam Daniae Rex constitutus fuit. Licet in spem certissimam regni educaretur, patruo tamen, NICOLAO, per suffragia procerum, vt illorum temporum habitus erat, summa imperii erat permessa. Ridiculum itaque et inutile plane fuisset, si vel inaugurationem beneficiariam quoad Regnum Daniae a Caesare petiisset CANVTVS, vel eandem concessisset Imperator. Quum summo in Dania magistratui non praeesset CANVTVS, nullo omnino iure inaugurationem beneficiariam quoad regnum aliquod a Caesare petere poterat, in quod nullum plane illi erat ius atque imperium. Nec LOTHARIVS ritum illum inaugurationis beneficiariae, nisi iusto liberalior, exercere potuisset, quum Daniae regnum numquam eius potestati fuerit subiectum. Memoratu dignissima sunt verba CRANZII. *Imperator coronam ei regiam decreuit, atque imposuit, Regem adpellans Obotritorum, ea enim prouincia in eius erat procuratione.*
⁴² Confirmant eadem omnes omnino, qui haec referunt, Scriptores, consentiuntque vno ore, non Regnum

⁴² in *Vandal.* L. III. C. 30.



gnum Daniae, sed Regnum Slauorum CANVTO esse concessum; qui ab illis quoque non Danorum sed Obotritorum Slauorumque Rex nominatur. ⁴³ Quum de aliis rebus facile illis credere soleamus, quo, quaeso iure, hac in re fides illis abrogari poterit, praecipue, quum incertis rumoribus non seruiant.

§ VIII.

Maiori fortassis veritatis cum specie de MAGNO adfirmari hoc posset. Nemo enim scriptorum diserte refert, cuius prouinciae caussa sese in fidem et clientelam Imperatoris contulerit sed facili negotio euincere possumus, nec hunc principem quoad Regnum Daniae, sed tantum quoad Regnum Slauorum, cui
CA-

⁴³ Idem CRANZIVS l. c. *Kanutus Obotritorum Rex apud omnes habebatur.* Regem Daniae adpellat quidem Canutum CONR. BOTHO in *Chron. Rer. Brunsvic. picturato* apud LEIBNITIVM ad a. 1133. Sed errasse Bothonem, quum haec scriberet, atque simul adfirmaret, Nicolaum atque Magnum simulacra cultu diuino coluisse certissimum est: *Do vorstorven weren de Konigh Hinrick, eyn Forste der Wende, vnde alle syn schlechte, do kam an dat Land Konigh Knute to Dennemarcke, den Keyser Luder gekrönet hadde, vnde de wart ock gemordet binnen Sleswick van synen Vedderen, Nyclus unde Magnus, unde dat weren blotgyrigen der Cristen, se anbededen de affgodde, de by LXXX. Jahren hadden gewesen, sunt de Keyser Otto unde Hinrick vorstorven, de se to dem geloven brachten, unde vorstorden desulffte affgodde, de se da weder upsatten, so dat offen, schape, unde mynschen worden dem diivel geoppert, unde de Cristen gecrütziget, unde worden gedödet, unde jamerliken geplaget.*



CANVTVS olim imperabat, apud Caesarem sacramentum dixisse. Non summo in Dania magistratui praeerat MAGNVS, quum in Caesaris nomen iuraret, licet a quibusdam, minus tamen recte, Daniae Rex nominetur; superstes scilicet erat NICOLAVS pater eius: nec praefuit vnquam, viuo enim adhuc parente, ab Erico, Waldemari, filii Canuti, tutore pugna cadens interficiebatur. ⁴⁴ Quo iure itaque Princeps, qui regimini non admotus est, nec vt admoueatur aliquando ob liberam illis temporibus electionem certo sperare potest, libertatem populi sollemni iureiurando euertere, atque eneruare queat, animo concipi nequit. ⁴⁵ Et si vel maxime ipse Rex NICOLAVS, quem simul adfuisse, seque in clientelam Imperatoris contulisse, adstruuut quidam, aliis id quidem negantibus, ⁴⁶ tale quid promississet, irritum

⁴⁴ HERM. CORNERVS in excerptis ad a. 1139. *Erikus frater Kanuti interfecti in maritimam scaniae regionem se transtulit: conquaerens vbique fratris sui necem perniciosam, quem soli scanienses contra Nicolaum Regem in suum elegerunt. Quod audiens Magnus venit contra ipsum cum magna classe nauium. Cum ergo Magnus in sacro die Pentecostes aciem vrgeret, nec sollemnitati parcere vellet, licet ab Episcopis moneretur, cecidit Magnus cum omnibus Danis illo die iuxta Fothswick et cum eo sex Episcopi.*

⁴⁵ Adfert hoc argumentum, cui omnia hac in re nos debere, grati profitemur, Illustris SCHEIDIUS in elegantissima diss. iam laudata § IX. p. 41.

⁴⁶ Adfirmat ALBERTVS STADENSIS *Regem Patrem et filium suppliciter ad praesentiam Imperatoris venisse, filiet autem HELMOLDVS, praesentem tum fuisse apud exercitum Regem.*



*stad peragit. Ibi Rex Danorum veniens sese in pote-
statem*

He swor öme ok, to sonen
Mit den Försten fines Riches
Dat he alles gliches

Unde sine Koningriche solde
untfan

Van deme Keyser, unde Kro-
nen han

Unde ör Riche van dem Röm.
Riche

Ummerme sicherliche.

Intelligenda haec omnia esse de Magno, Obotritorum Rege, qui
Rex Daniae perperam adpellatur, confirmant, quae sequuntur verba.

Alldar up einen Osterdag
Ginck umme höf de Keiser rich
Gekronet vil herrlich

Vor öme de Koning wert

Unde drog öme sin swert.

Darna an korten tiden sedder

Vor de Koning to lande wed-
der

Van Halverstatt, van den hove

Mit des Keyfers orlove

Unde wart darna, horde eck
sagen,

In den Pingisten erschlagen

Van sinen Figenden.

Er schwur ime auch zu sonen
Mit den Fürsten seines Reichs

Dafs er algeleichs

Und sein Geschlecht solte ent-
pfahn

Von dem Keyser und ihre Kro-
nen han

Und ihre Reich vom Römi-
schen Reich

Immermehr sicherleich.

Allda auff einen Osterdag

Ginge im hob der Keyserreich,
Gekronet vil herlich

Vor ihme der König werth,

Gekrönet, und trug ihme sein
Schwerdt,

Darnach in kurzen Zeiten sither
Fuhr der König zu lande wieder

Von Halberstatt, dem hobe

Mit des Keyfers Urlobe,

Und wardt darnach, höre ich
sagen,

Zu den Pfinden erschlagen

Von seinen Freyhenden.

Add. Chron. Brunsv. pictur. Bothonis ad a. 1124. In duffem Jare was
Keyser Luder to Paschen to Halverstad, dar kam Konigb Magnus ut
Dennemarcke, unde droch vör öm in deme Pasche dage eine guldene
swert, unde betalde dar Konigb Knute mit untellikem golde, unde
makeden teyn iar frede to holden. Konigb Magnus toch to hus, do
wart he dot geslagben mit viff Bischoppen unde mit festig presteren,
unde sin Vader, Konigb Clauwes, de wart ock vorrettliken dotge-
slagben vor der Kercken to Steswigh.



statem Imperatoris tradit, obsidesque dat, iuramentum facit, se successoresque suos nonnisi permissu Imperatoris successorumque suorum Regnum adepturum: et pulcro spectaculo nullis retro temporibus audito, ipso secundo die Paschae idem Rex Danorum regio more coronatus coram coronato de more Imperatore gladium ipsius portat. Et sic in gratia Imperatoris repatriauit. Euocatus erat ab Imperatore MAGNVS, cui nomen Daniae Regis minus recte imponunt, ob iniurias quibusdam illatas ad causam dicendam, quaestioneque profligata atque ad exitum deducta gratiam inuenit poenitens, coronamque Regni ab Imperatore suscepit. ⁴⁸ Quam coronam, quum Danica non fuerit, vita enim adhuc fruebatur NICOLAUS Rex, ⁴⁹ Regni Slauici fuisse, necesse est. ⁵⁰ Corruunt itaque

D 2

hac

⁴⁸ Chron. Bigaugiense ad A. 1134. p. 258.

⁴⁹ Errat omnino HERM. CORNERVS in excerpt. apud LEIBNITIUM p. 749. ad a. 1137. *Nicolaus Rex Danorum, secundum Helmoldum detruncavit omnes Teutonicos in terra sua inuentos. Vnde commotus Lotharius Imperator contra ipsum, regnum Danorum cum manu valida intrauit. Cumque videret Nicolaus Rex, quod se defendere non valeret contra Imperatorem gratiam ipsius quaesivit. Imperator autem ex tunc statuit curiam celebrari in Halberstad tempore paschali. Vbi Nicolaus Danorum Rex veniens cum fratre suo Erico, Imperatori homagium fecit, iurans sibi cum suis principibus, quod ipse et omnes sui successores regnum Daciae, ab Imperatore suscepturi essent. Fatentur enim omnes annalium fidelissimi conditores, non Nicolaum, Daniae Regem, sed Magnum in comitiis Halberstadiensibus adfuisse.*

⁵⁰ Elegantissime hanc rem illustrat, quem summa obseruantia colimus,



hac ratione sua sponte omnia argumenta, quibus, **LOTHARIO** Imperatore Daniam Germaniae fuisse subiectam euincere student, iuris publici in primis periti.

§ IX.

Vocant nos **FRIDERICI I.** tempora, quo imperante, iure beneficiario **PETRV M**, Daniae Regnum, obtinuisse volunt. ⁵¹ Sed vel ipso nomine ab-

mus, **SCHEIDIUS**, cuius verba, pace Illustris Viri, hic adponere liceat. *Risum certe mouisset Germanici regni proceribus praesentibus, nisi Magnus, gladium Caesari sub corona praeferens, Rex Caesari subdititius fuisset. Quid enim ineptius Caesar ad prodendam suam arrogantiam excogitare vel facere potuisset, quam ut ostensus, gloriosum se habere, imperare Regibus, Principem capite, corona exornato, seruire sibi iussisset, cui nulla tunc corona uti ex caerimoniis inter liberas gentes receptis, licitum erat. Et paucis interiectis. Nec est, ut quis dicat, coronatum incessisse Magnum, quia si non totius Sueciae, certe Gothorum Rex fuit. Sane quemadmodum nec hodie vel magnae Britanniae Rex, vel Rex Poloniae, vel Rex Borussiae, utut collegio nouemuirali adscripti, Caesari in inaugurationis solemnibus, quaedam officia honoris (Zof- und Ehren-Dienste) exhibere debeant, id coronati solent facere, quod non Regna sua, sed nouemuiratus nexu aliquo ad Imperium spectent, ita quondam nemo coronatus in Comitibus comparuit, nisi cuius Regnum Caesari et imperio clientela erat addictum; iam autem quaeso, quid vinculi inter Go hos aut Suecos et Germanicum imperium intercessit unquam, propter quod Rex eorum coronam suam ex Caesaris manu suscipere fuerit coactus?*

⁵¹ **REINKING** de Reg. sec. L. I. Cl. II. C. IX. N. 43. **LIMNAEVS** in Iure Publ. T. I. L. I. Cap. IX. N. 72.



aberrant, quum hoc tempore non PETRVS, sed SVENO clauum regni Danici teneret.⁵² Nec reliqua, quae huc spectant, capita, ea, qua par erat fidelitate ab iis sunt allata. Certabant de Regno SVENO atque CANVTVS, Erici Magnique Regum filii. Proeliis semper inferior discedebat CANVTVS, atque quum nulla ei spes superesset, ad FRIDERICVM Imperatorem confugiebat. Vt eo facilius auxilium illi praestaret Augustus, se, Regem creatum, inaugurationem beneficiariam semper a Caesare petiturum, promisit. Valde quidem arridebat Imperatori, quod CANVTVS fecerat, promissum, sed vt res illa maximi momenti eo magis firmaretur, SVENONIS quoque, iam in Dania regnantis, necessario requirebatur consensus. Sub veteris igitur consuetudinis specie illum inuitabat Imperator. Cui, deposito omni timore, accedenti, non ita multo post proponebat FRIDERICVS, vt, quod CANVTVS promiserat, confirmaret, Daniae regnum Germaniae subiiceret, seque Clientem Germaniae fiduciarium esse declararet. Tempori ceddendum, ne ad extrema veniret, prudentissime⁵³ iudicauit

⁵² Vid. SVANINGII Chronol. Dan. p. 13 seq. Tribuit tamen Suenoni nomen Petri quoque Ill. quondam HOIER in der dänischen Geschichte p. 36.

⁵³ HELMOLDVS l. c. L. I. C. 73. *Et habita est curia illa celebris*
D 3 *apud*



cavit SVENO, moremque se voluntati Imperatoris gesturum sponndit.

§ X.

Verum enim vero, quis non, cui animus est, a partium studio alienus, factum hoc FRIDERICI tanquam iniustissimum, atque decantatae adeo Caesaris iustitiae, animique aequitati quam maxime repugnans pronuntiabit. Quid enim quaeso, peius dici, quid gloria maiestateque Imperatoria indignius excogitari potest, quam vi doloque decipere Principem, qui se fidei eius, veterique consuetudini permiserat. Docere potuissent Imperatorem tot, quae rerum gestarum memoria praebet, exempla, consensum, in re iniusta vi astutiaeque extortum, non esse consensum, nec unquam ab illo, qui vi coactus quaedam promisit, expleri. Facili hinc coniectura adsequi potuisset, nec
SVE-

apud Marcipolim, ubi Principes Danorum confederati sunt, Sue in coronato in Regem, ceteris eidem hominio subactis. ALB. STAD. ad a. 1152. Fridericus pentecosten Mersburg celebravit, ubi Regi Danorum Suenoni regnum confirmavit. Idem adstruunt SAXO atque PONTANVS L. V. p. 221. Ipse Fridericus in epistola ad Ottonem Frisingensem Suenonem clientelam recepisse, adfirmat. Reperiuntur quoque in extrema fere parte diplomatis cuiusdam Corbeyensis in LVDEWIGII Reliq. MSS. T. II. p. 187. haec verba. Testes adfuerunt Sueno Rex Danorum, qui ibidem regnum suscepit de manu Domini Regis. Knutt alter Danus, qui ibidem regnum in manu Domini Regis refutavit.



SVENONEM promissa praestitutum. Exitus idem quoque comprobabat. Vix enim redditus regno suo erat SVENO, quum fraudes detegeret, omniaque, quae in aula Caesarea necessitate adductus, promiserat, nulla irritaque declararet. ⁵⁴ Nihil itaque omnino probat, quod hac ex re petunt, et cui multum roboris inesse, credunt, argumentum. Nullo quoque modo vel se, vel posteros, vel liberrimum, quod curae eius commissum erat, regnum sempiterna feruitute constringere poterat SVENO. Non in patrimonio illi erat regnum, sed vt tempora tunc moresque erant, suffragiis populi procerumque eiusdem acceptum ferebatur, non licebat itaque Regi, sine consensu statuum quidquam determinare. ⁵⁵ *Momentaneum iccirco ac simulatum* rectissime vocatur SVENONIS obsequium. ⁵⁶

§ XI.

⁵⁴ PONTANVS I. c. *Sueno vero vix in Regnum regressus, e vestigio ad Imperatorem litteras mittit, quibus pactiones cum eo initas, vt fide minus bona transactas, et in quas nemo ante se Regum concesserat, eatenus se rescindere significat.*

⁵⁵ BODINVS *de Republ.* L. 2. C. 3. Prolixe quidem, sed minus felici successu contra BODINVM disputat LIMNAEVS I. c. multasque adfert rationes, tanquam omni exceptione maiores, quas tamen vel falsissimas esse, vel plane huc referri non posse, ex allatis adparet.

⁵⁶ Vid. -Celeb. PONTOPPIDANI *Gesta et Vestigia Danorum*
extra



§ XI.

Reliquum est, vt de WALDEMARO I. quaedam dicamus, quem eodem modo FRIDERICO I. sacramentum dixisse volunt. ⁵⁷ Sed quae de CANV-

extra Daniam T. III. p. 115. Add. III. HOIERVM I. c. p. 36. Die deutschen Historici behaupten hieben einhellig, daß Sueno und Canutus während diesen Streitigkeiten zu Merseburg von dem Kayser Friderico Barbarossa sich vertragen, und die Krone Dännemark als ein Deutschlehn anzunehmen berecht worden. Doch die Dänen wollten von der Lehnbarkeit nichts wissen, und Fridericus hat sehr wenig Ehre davon, daß er ein Paar Prinzen, (Waldemarum enim simul aderat) die als seine guten Freunde auf sein Verlangen zu ihm kamen, zu so unbilligen Dingen gezwungen. Ratione regni Danici, non autem Regni Slauorum obsequium promisisse Suenonem, necessitate coactum, exinde nobis adparere videtur, quia non de Regno Slauorum, sed de Regno Daniae certabant inuicem Sueno atque Canutus: Non Slauorum quoque sed Daniae Rex erat Canutus, cui summum imperium commiserant Iutiae incolae. Atque si regnum tantum Slauorum Germaniae se subiecturum promisisset Canutus, gloria Germaniae aucta non fuisset, nec potuisset Sueno in sollemni illa declaratione, de qua loquitur PONTANVS *hist. Dan.* L. V. p. 221. his verbis vti, *neminem ante se Regum in has pactiones concessisse*, quum tamen manifestum sit, ratione regni Slauorum inaugurationem beneficiariam semper ab Imperatoribus petiisse Daniae Reges.

⁵⁷ Vid. Auct. hist. Archiep. Bremens. Edit. Lindenbrog. p. 92. ad a. 1163. *Imperator tam Rolandum quam Octavianum vocat ad Iudicium, curiam indicens Bisunziae. Venit Imperator, venit Rex Daciae Waldemarum. Ibi Waldemarum duo Regna Daciae et Sueciae ab Imperatore suscepit.* Sed vehementer errat. Suecia enim Waldemari imperio non erat subiecta. Add. *Albert. Stadens.* ad a. 1163.



CANVTO atque MAGNO monuimus supra, et hic repetenda erunt, de Regnoque Slauorum explicanda. Quae res clarissimis sane argumentis signisque conspicua est. Rex erat WALDEMARVS potentissimus, multisque, quos egerat, triumphis insignis, adeo vt grata quoque posteritas summo iure nomen Magni illi imposuerit. Periculis vero vndique eo tempore, quo facta haec esse referunt, cinctus erat Imperator. Ob auctoritatem potestatemque Henrici Leonis spem inter et metum animus FRIDERICI versabat. Orta erat discordiarum ecclesiasticarum calamitas ob dubiam, Alexandri III. atque Victoris III. Pontificum, electionem, quorum ille ex communitate sacra exterminauerat Caesarem. Aderant alii, quibuscum Imperatori continenter certandum erat, inimici. Tempori itaque quum maxime seruiendum esset Imperatori, auxilia a Rege flagitanti, ⁵⁸ ne minimam quidem prae se fert veritatis speciem,

⁵⁸ Inuitauerat Waldemarum et alios quoque Reges Fridericus, vt controuersiae, in ecclesia ortae, eo felicius componerentur. Quae de re agit HELMOLDVS L. I. C. 90. *Et misit ad Regem Franciae Ludouicum, vt occurreret sibi ad colloquium apud Laonam, quae est in terra Burgundionum, iuxta ararim fluuium ad redintegrandam vnitatem ecclesiae. Et annuit Rex Franciae. Praeterea misit nuncios ad Regem Daniae, et ad Regem Hungariae, et ad Regem Bohemiae, vt venirent ad constitutum diem. Tunc abierunt simul Waldemarum cum Episcopis Daniae. De Conuentu ipso vide FLEURY hist. eccles. L. LXXX. edit. Brux.*



speciem, illum intolerandas conditiones, qualis omnino erat, vt Regnum Daniae Germaniae subiiceret, Regi proposuisse : quas WALDEMARVS iam olim damnauerat, quum SVENO, vi doloque adactus, obsequium Caesari promitteret. Inconsulte sane temereque egisset FRIDERICVS, sperare enim hac ratione numquam poterat, fore, vt voti sui damnaretur. Sua vero sponte a Caesare nexu fiduciario suscepisse Daniam WALDEMARVM, ii tantum credent, qui erectum atque inuictum Regis animum non fatis cognitum habent. Nulla enim omnino ratio excogitari potest, quae Regem impulerit, semper ante victorem, vt maiestate quasi Imperatoris perterritus, liberrimum regnum, procerum ad se consensu delatum, Germaniae subiectum redderet ?

§ XII.

Supereſt itaque, vt de Regno Slauorum explicemus omnia, quae hac de re fuſe grauiſſime diſputat SAXO. ⁵⁹ Iuſtiſſimo titulo, emtionis ſcilicet pacto

a

⁵⁹ Cauſſam, quam ob rem haec non perſpicue expoſuerit SAXO, rectiſſime exponit Illuſtr. SCHEIDIVS l. c. § IX. p. 46. Iuris publici enim non fatis peritus, ignorabat, quodnam ſit inter Regis et Regni ſubiectionem diſcrimen. Indignum itaque Rege ipſi videbatur, regnum Slauorum ab Imperatore ſuſcipere. *Regem ſuperiorem non habere alium Regem, communis erat Politicorum illis temporibus ſententia.*



a **LOTHARIO** id obtinuerat **CANVTVS**, iamque ad filium lege redibat. Ipse quoque **WALDEMARVS** has terras, multis triumphis, de illis reportatis, nouo quodam iure sibi comparauerat. Non ignorabat gloriosissimus Rex, et patrem suum, et qui post illum rerum potiti erant, hoc regnum lege beneficiaria ab Imperatoribus habuisse, aegerri-
me tamen, vel ob astutiam Caesaris, vel ob tot victo-
riarum memoriam illud denuo Romano Imperio sub-
iiciebat. Nec fecisset, ⁶⁰ quae animi eius indoles
erat, vnquam, nisi exemplum adfuisset Britanniae

E 2

Regis,

⁶⁰ Alias addit causas SAXO L. XIV. *Vniuersos Germaniae Principes sacramento adactos iurare compulit Imperator, se Regis ditioni Sclauiam substraturos. Quodsi parum proficerent, se ipsum id cum primum ex Italia reuerteretur, executurum spondit. Ceterum ei non curiam communi principum more petere, non in romani Imperii praesidium copias ductare, solaque specie, non re Caesari parere concessum. Filio vero post eum proxime regnaturo liberum fore, paternas condiciones abiicere, ne ad omnem Danorum gentem haereditarium manaret obsequium. Quae omnia, nisi de Regno Slauorum explicentur, quid Rex hac sanctione profecerit, vel quid Regi Caesar contulerit, concipi nequit. Nam neque ante tanquam Rex Daniae curiam petebat, nec in romani imperii praesidium copias ductabat. Haec sane iura, quae optimo iure iam ante exercuerat, Waldemarus, ratione regni Danici non conferre poterat Fridericus, id quod risum omnibus mouisset, nec a Caesare pro ea, qua pollebat, prudentia suscipere poterat Waldemarus. Superuacanea etiam hac ratione plane essent vltima, quae allegauimus sanctionis verba. Dominatu enim vnus Regis in Dania non omnia tenebantur, adeoque sine consensu Procerum nec se, nec filium, nec denique, cui praeerat, regnum villo modo ad obsequium Imperio praestandum, obstringere poterat.*



Regis, HENRICI II. qui LUDOVICO VII. Galliae Regi, non ob Angliae, sed ob Normanniae, et Aquitaniae possessionem iusiurandum praestiterat.⁶¹ Quae res simul quam clarissime probat, non de Daniae sed de Sclavorum Regno omnia esse intelligenda, atque non ratione regni Danici, sed tantum ratione regni Sclavorum in comitiis adparuisse,⁶² ritumque beneficiario inauguratum fuisse WALDEMARVM.

§ XIII.

Quae CANUTO VI. Daniae imperante, gesta sunt, numquam nexum illum fiduciarium Daniam inter atque Germaniam adfuisse, mirifice illustant. Quum enim, naturae concedente WALDEMARO ad filium tanto Heroë dignum CANVTVM VI. legatos mitteret, atque ad instaurandam amicitiam, renouandumque, quod pater eius praestiterat olim, ratione nempe, quod probauimus, regni Sclavorum, iusiurandum Regem inuitaret Imperator, varias interponens causas, abnuebat CANVTVS.⁶³
Ira

⁶¹ ROGER. de HOVEDEN P. II. p. 491.

⁶² Vid. LIMNAEVM l. c. qui addit quoque, *Reges Daniae instinctu Papae ab Imperio secessisse*. Sed dormitasse bonum LIMNAEVM, quum haec scriberet, certissimum est.

⁶³ Rationes et utilitates regni, quae praesentiam suam maxime requirent,



Ira accensus Caesar se Daniae regnum alii concessurum, iusto liberalior comminabatur,⁶⁴ cui alacritate naturaliter innata rescribebat CANVTVS, Caeret Caesar, aliis concederet, quae in eius numquam fuissent potestate. Si per iniuriam insidiasque olim WALDEMARM coegisset Imperator, vt Daniam Germaniae dominatui subiiceret, obiecisset certe hoc probrum Caesari CANVTVS.⁶⁵ Iratus quoque non Daniae, sed Vandaliae erat FRIDERICVS, quia ratione regni Slauorum in fidem et clientelam Imperatoris sese CANVTVS conferre nolebat.⁶⁶ Excitabat hinc Buggislaum, Pomeraniae ducem, vt turbas in Vandalia faceret, quo eo facilius ad obsequium praestandum flecteret Regem.⁶⁷ Renouabat

rerent, allegabat quidem Canutus, sed non confidebat, fore, vt Caesar sincere cum illo ageret. Dedignabatur quoque matrimonium sororis cum Imperatoris filio Henrico, et pactitiam omnem dotem pendere detractabat.

⁶⁴ Hic loquendi modus illis temporibus sollemnis erat Caesaribus. Proscribebat Maximilianus I. Regnum Sueciae. Vid. PVFENDORF *continuirtte Einleitung zu der Historie der vornehmsten Staaten*, § 56. p. 277. Eadem ratione Henricus VI. Imp. vt Rex Galliae inaugurationem beneficiariam ab illo peteret, postulauit. Conf. le Pere DANIEL *dans la Vie de Philippe Auguste*.

⁶⁵ Quae paucis exposuimus, fuse eruditissimeque persequitur Illustr. HOLBERG T.I. p. 237. et 248.

⁶⁶ *Arnold. Chron. Slav. L. 3. C. 7.*

⁶⁷ Conf. CRANZIVS *in Vandal. Cap. 27. Imperator iusta indignatione*



nouabat tamen, ratione regni Slauorum nexum illum fiduciarium, quem frater eius CANVTVS VI. pertinaciter negauerat, WALDEMARVS II. quum, teste *Arnoldo Lubecensi*,⁶⁸ circa Augustum cum magna gloria et infinita multitudine Lubecam venisset, ibique cum multa iucunditate, Rex Danorum et Slauorum, et Nordalbingiae Dominus fuisset salutatus. Sollemni scilicet atque illustri legatione rogabat, cui tum potestas imperatoria permissa erat, FRIDERICVM II. vt confirmaret illi, non Daniam, sed Wandaliā et Nordalbingiam, olim S. Canuto a Lothario, ac patri suo WALDEMARO I. in comitiis Metensibus, annuente Pontifice, concessam, atque a Fratre, CANVTO VI. denuo armis subactam.⁶⁹ Consentiebat quoque Imperator, ditionesque transalbinas Regi decantatissimo illo diplomate⁷⁰ confir-

gnatione succensus Regi, quod magnam Vandaliae partem, quae Imperio pertineret, Rex Daniae occupasset, quod in Germaniae finibus et in littore Germanici maris sita esset, et quod Imperio recusaret hominum praestare, quod patrem eius ferunt praestitisse. Add. HVITFELD T. I. P. 2. p. 145. Det havde maaske været bedre, at Kong Knud havde erkjendt Kænsere for sin Lehnsherre af det Wendiske Land (som vi giøre endnu paa denne Dag af Holsten og Ditmarsken) thi da havde han mindre derfor bleven ansagtet, det var ham ey heller til nogen Fornedrelse, eftersom han havde Dannemark frit.

⁶⁸ L. VI. Cap. 17.

⁶⁹ Vid. MEVRSIVM P. II. L. I. f. 15. PONTANVM L. VI. f. 303.

⁷⁰ Exhibent illud HVITFELD *in Chr. Dan.* P. I. p. 180. PONTANVS l. c. III. HOLBERG. l. c. P. I. p. 276.



confirmabat. De Dania nihil omnino monet vel adiicit Imperator, quod certissime tamen pro summo illo studio, quo gloriam Germaniae extollere cupiebant Imperatores, adlegasset in primis FRIDERICVS, si vel minimum sibi in Daniam competere ius credidisset. Ipsa adponamus, quae huc spectant, diplomatis verba. *Ei de consilio et consensu Principum Romani Imperii pro pace sui regni custodienda, et hostibus nostri imperii coercendis, omnes terminos ultra Eydoram et Albiam, Romano attinentes imperio, quos Rex Canutus, multis prouocatus iniuriis, cum fratre suo, iam dicto Waldemaro Rege, armis obtinuit et possedit, et quicquid in Sclauia Rex Canutus comparatum paterno suoque labore tenuit, Regno ipsius addimus, factumque praesentis priuilegii nostri auctoritate et sigillorum principalium impressione confirmamus.* Rectissime itaque pronuntiat Vir Illustris, IO. IAC. MASCOVIVS.⁷¹ *Equidem ab eo tempore Danorum Reges coluisse quandoque in specie Lotharii et Friderici temporibus imperii maiestatem leguntur. Sed ea obsequia partim ex personali foedere profecta sunt, partim ad Regnum Obotritarum, quod aliquando Danici principes tenuerunt, quam ad ipsam Daniam videntur respexisse.*

§ XIV.

⁷¹ in *Princip. Iur. Publ.* L. II. C. II. § 38.

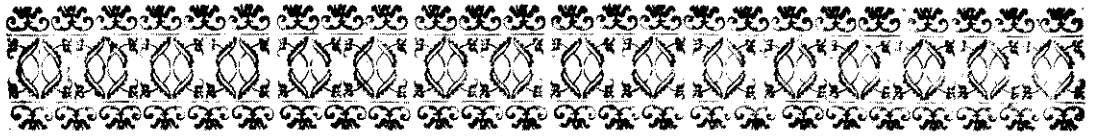


§ XIV.

Atque haec tandem pro instituti nostri ratione sufficiant. Fatemur atque etiam profiteamur, superesse alia, quae idem probant argumenta, suo non robore destituta, multaue adhuc iis, quae a nobis allata sunt, adiici potuisse. Quis enim rem tanti momenti, quae iustum aliquod volumen requirit, paucis plagulis, quae hisce exercitationibus destinatae esse solent, exhaurire poterit. Attamen ex primis illis, quas duximus lineis, adparere arbitramur, gloriam Daniae numquam a Germania fuisse imminutam, omniaque, quae ex contraria parte adduci solent argumenta, vel non debita integritate esse allata, vel a scriptoribus de Daniae Regno dicta, quae de Regno Slauium erant explicanda. Excitauit nos piissimus in Daniam adfectus, suppeditauit nobis arma ex rerum gestarum fida memoria ipsa Veritas, quibus num recte vsi sumus, aliorum modeste lubentissimeque subiicimus iudicio. Secundet DEVS, quae quotidie concipere solemus vota ardentissima pro salute et gloria AVGVSTISSIMI REGIS, Patriae Patris, Pii, Sapientis, Felicis, pro incolumitate AVGVSTISSIMAE REGIAE DOMVS, pro DANIA denique vniuersa, vt gloria eius, quae terrarum orbem implet, laetiora semper incrementa sumat, nec nisi cum rerum omnium fine terminetur.

Explicit dissertatio.





IOANNES MARTINVS
COMES DE STOLBERG

ORNATISSIMO

HVIVS DISSERTATIONIS
PROPVGNATORI

S. D. P.

Studiorum coniunctio, amorque in Te meus fecerunt, vt ne plane hanc gratulandi opportunitatem praetermitterem. Conflictum sollemnem, diebus sollemnibus inibis. Iure Tibi ominor felicem et vere gratulor. Inuitasti me, quod humanitati Tuae tribuo ad partes aduersarii sustinendas. Non recusavi. Quamquam facile perspexissem oppugnandi difficultatem. Ex quo enim mihi innotuisti mirifice sum delectatus ingenio, quod Dei beneficio a natura habes ad litteras eximium et grauitur politum. Solemni documento id magis declaratum videmus. De his felicibus successibus laetor. Animo meo non indulgebo. Prolixissima voluntatis erga Te meae gratulationisque significatione non opus erit. Paucis expediam votum. Faxit Deus, vt ex litteris quibus ornaris magnum in rempublicam redundet emolumentum. Altonae XIV Kal. Iun. clō lccc XLIV.

DOCTISSIMO

DISSERTATIONIS SVAE

PROPUGNATORI

S. P. D.

P R A E S E S.

Ego vero, quem libentius, quam TE, politissime MA-
NECKE, in lucem hanc clarissimam, atque adspectum
illustrissimorum Hominum producam, inuenio neminem.
Tantis fane non minus ingenii quam virtutis abundas docu-
mentis, vt optimus semper inter aequales habitus fueris. Sum-
mo ideo iure confido, fore, vt complementum luculentae ma-
ximaeque spei, quam de TE concitasti, publice intueamur.
Multa sunt, quae nisi iam erecta TVA indoles id faceret, ex-
citare TE debeant, ad egregium aliquem conatum. Diei
celebritas, splendidissima auditorum concio, ipseque, qui op-
pugnatoris prouinciam suscepit Illustrissimus IOANNES
MARTINVS, S. R. I. Comes de Stolberg et Königstein, Re-
liqua, iuuentutis nostrae florentissimae, atque adeo GENTIS
SVAE infigne decus atque ornamentum. Gratulor patriae,
Parentique TVO Honoratissimo filium ad praeclara omnia
laudabiliter tendentem. Gratulor quoque TIBI reportandam
ingenii et eruditionis laudem, totaque cogitatione cupio, vt
efflorescente quotidie laetius rerum TVARVM conditione
vtaris. Vale. Altonae a. d. XIII. Cal. Iun. A. R. S.
MDCCLXIV.

NOBL-

NOBILISSIMO ATQUE PRAESTANTISSIMO

IUVENI

P E T R O M A N E C K E

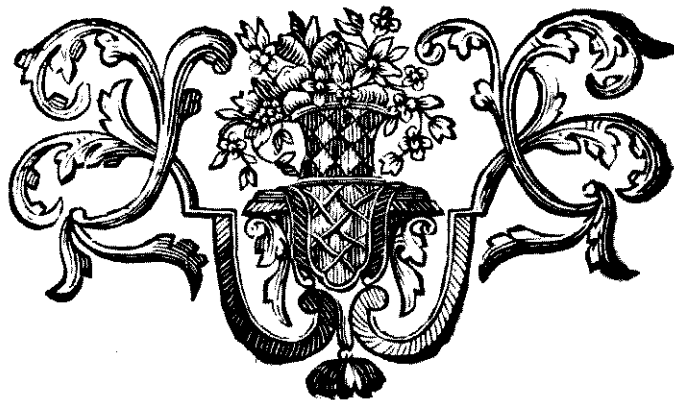
S. D.

PAVLLVS CHRISTIANVS HENRICI,

PHILOS. MORAL. ET ANTIQVIT. PROFESSOR.

Escende igitur cathedram, et in ipsa GYMNASII REGII ACADEMICI dedicatione, qualem TE adhuc eius ciuem praestiteris, publico specimine declara. Est TIBI grauis aduersaria constituta ac parata, insignis quaedam expectatio: quam, si, quemadmodum spero, viceris, non TIBI solum mirificam comparaueris ingenii et eruditionis laudem, sed mihi quoque, cuius haud postremas in TE erudiendo partes esse voluisti, decoris aliquid atque dignitatis adiunxeris. Comprobas exemplo TVO egregio, esse etiam apud nos, qui seuera lege velint proficere, iisque se artibus adcuratius imbuendos tradant, quae ad academicorum studiorum rationes viam parant. Etenim per elegantioris latinitatis, antiquitatum, historiae, atque adeo omnis politioris doctrinae studia ad iurisprudentiae ciuilis ac publicae instituta non minori successu, quam discendi cupiditate contendisti. Quin etiam, excitatis ingenii viribus, exquisitam adsecutus es gallicae orationis facultatem, nobilique iam nunc contentione etruscas consecretaris elegantias. Et ea quidem ad sollertissimae vim mentis spectant: ad morum vero honestatem, vitaeque cultum, quod attinet, tanta virtutes omnes constantia complexus es, vt meliorem

certe ciuem Patria TVA nobis vix dedisse videatur. Felicem
praedico PARENTEM TVVM, antiquae virtutis virum,
filio tot laudum argumentis conspicuo; felicem PATRVE-
LEM, I. V. L. apud Hamburgenses celeberrimum, mihi que
academica consuetudine coniunctissimum, industrio merito-
rum suorum aemulo; Deum pie veneratus, vt hanc, quam ex
TE illi capiunt, voluptatem perpetuam ipsis esse iubeat. Vale.
a. d. XIII cal. Iun. 1651 CCLXIII.



DE
SCOTATIONE DANICA,

DISSERTATIO,
PRAESIDE
CHRIST. ANDR. MEYCKE
IVR. NAT. ET CIV. PORF.
A. D. IVN. MDCCXLIV.
IN IPSO
INAUGVRAIONIS FESTO
H. L. Q. C.
PVBLICE DEFENSA,
A
FRIDERICO DE VEGESACK
NOBILI LIVON.

ALTONAE, OPERIS BVRMESTERIANIS.

A
SON EXCELLENCE
MONSEIGNEUR
FREDERIC DE ZVHLEN,
CHEVALLIER DE L'ORDRE DE SAINT
HENRY, GENERAL DE CAVALLERIE DE SA
MAJESTÉ LE ROI DE POLOGNE ET ELECTEUR
DE SAXE, SEIGNEUR HEREDITAIRE
DE ZVHR etc.

Monseigneur,

En offrant à VOTRE EXCELLENCE cette Dissertation je prens une liberté qui peut-être ne semble pas assez respectueuse. J'avoue, que de petites feuilles de papier ne sont pas un present assez digne pour être offert à un Seigneur de Votre condition : mais de l'autre côté la passion infinie que j'ai de plaire à VOTRE EXCELLENCE ne me permet pas de laisser échaper la moindre occasion que je rencontre de LUI marquer le respect
qui

qui LUI est dû. Mon offrande n'est pas d'importance : may ce sont, **MONSEIGNEUR**, les premiers fruits de mon application que je **VOUS** consacrer. Comme c'est par **VOS** ordres gracieux que j'ai poursuivi mes études, il étoit bien juste que j'allasse **VOUS** rendre temoignage de mes petits progrès. La bonté naturelle de **VOTRE EXCELLENCE** m'assure qu' **ELLE** daignera agréer gracieusement ma bonne volonté. D'ailleurs l'estime qu' **ELLE** fait de toutes les sciences et particulièrement du Droit m'inspire la confiance respectueuse que la matiere que j'ai choisie, quelque singuliere qu' elle paroisse, ne manquera pas de gagner approbation. Pour ne point abuser de Votre patience, Monseigneur, je finis en suppliant tres humblement **VOTRE EXCEL-**
CEL-

CELLENCE de vouloir bien me continuer
sa précieuse bienveillance. Je ferai gloire d'
être toute ma vie avec un profond respect et
la reconnoissance la plus parfaite,

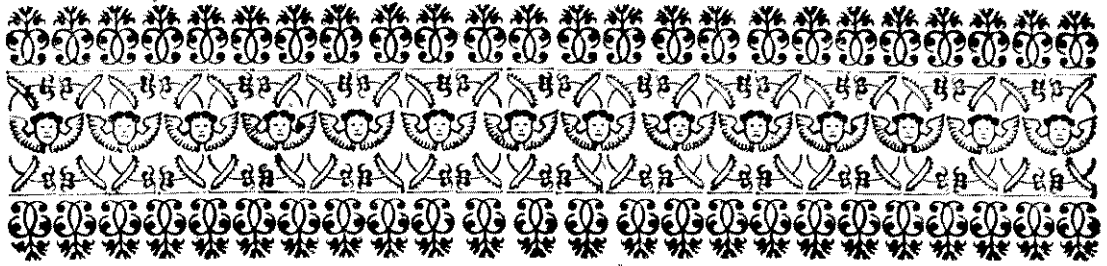
Monseigneur

DE VOTRE EXCELLENCE

Altona ce de Juin
1744.

*Le tres humble tres obeissant et tres
devoué Serviteur.*

FRID. de VEGESACK.



Q. D. B. V.

DISSERTATIO
DE
SCOTATIONE DANICA.

§. I.

Modi acquirendi dominium diuiduntur ab origine sua: nam alii ex ipso iure naturae et gentium fluunt, et inter omnes omnino gentes vigent, alii ex solo iure ciuili promanant, et hinc plerisque gentibus vel ignoti sunt, vel aliter se habent. †

† Sic non omnes gentes sciunt vsucapionem et longi temporis praescriptionem, vel saltim eodem modo eam non obseruant ac Romani, qui ad rei mobilis triennium, decennium ad rei immobilis praescriptionem inter praesentes; vicennium inter absentes requirebant. Contra omnibus gentibus communis est modus acquirendi per traditionem; *quid enim*, in-

quit, Ictus **, tam conueniens est naturali aequitati, quam voluntatem domini volentis rem suam in alium transferre ratam haberi. Quae eleganter explicat Theophilus ***, naturalis, inquit, acquirendi modus est etiam per traditionem. Et quid est traditio? Est de manu in manum translatio, facile perficiendum, nec multis ambagibus impeditum et naturalem actum continens. Nihil enim tam naturae conueniens, quam voluntatem domini, rem suam in alterum transferentis, firmam habere.

§. II.

Modi ad-
quirendi
iur. nat.

Modi acquirendi dominium iuris naturalis sunt vel originarii vel deriuatiui; ad priores refertur *occupatio*, vbi substantiam in nullius dominio constitutam, adquirimus; *cessio*, qua rei nostrae incrementum adiungitur. In posteriorum numero praecipue censetur traditio.

Sunt qui *cessionem* ad modos deriuatiuos pertinere contendunt, sed quia per *cessionem* omnem iuris vel actionis translationem in alterum intelligimus; facile ea sub traditione comprehendi potest.

§. III.

Quid tra-
ditio?

Instituti ratio haud postulat, vt de modis acquirendi originariis porro dicamus; de modo autem acquirendi deriuatiuo, qualis est sola traditio, placuit quaedam, quae ad propositum nostrum pertinere videntur, pro modulo ingenii in chartam coniicere. Vt itaque ordine procedamus, definienda nobis erit traditio, quae est *modus acquirendi naturalis, quo dominus qui ius et animum alienandi habet, rem corporalem ex iusta causa in accipientem transfert* *. Primo itaque requiritur, vt res, quae traduntur, sint corporales,

***) l. 9. §. 3. D. de acquir. rer. domin. et §. 40. l. de rer. diuis.

****) ad §. 40. I. de Rer. diuis.

*) §. 40. et 42. I. de Rer. diuis.



rales, eae enim solae actu corporali ab vno in alterum transferri possunt. Sciendum quoque rem tradendam debere esse in commercio, nec nisi a domino, vel saltim eius mandato ab alio ** traditionem fieri posse; quum quod quis non habet alteri dare nequeat. Quin ipse dominus, si administrationis sit expertus, traditione rem in alium non transferre potest, quod in pupillo videmus, qui licet dominus rerum suarum, tamen eas sine tutoris auctoritate neque alienare neque tradere potest. Denique traditio etiam sequitur naturam tituli, ac proinde dominium non consequitur is, cui aliquid praeiudicio titulo locati conducti, vel commodati trado, quia hi non sunt tituli ad transferendum dominium habiles; Ergo nec traditio sufficit sine titulo, nec titulus sine traditione, ut quis nanciscatur dominium.

§. IV.

Traditio *propria* est, vel *impropria*. *Propriam* vocamus illam, quae circa res corporales siue mobiles siue immobiles versatur, et quae sit possessione translata et corpore ad corpus adiuncto. *Impropria* autem est, quae pro obiecto res incorporales habet, aut quae per fictionem vel signum aliquod rei fit, et has species insolitas et analogicas usus rerum hominumque inuexit.

Traditio est vel propria vel impropria.

§. V.

Quum ergo iura, seruitutes tamquam res incorporales non vere sed quasi tradantur: facile patet, quasi traditionem ex parte concedentis in patientia, ex parte accipientis in exercitio et usu iuris consistere. Si vero res tradi fingitur, quam iam ex alia causa accipiens possidet, *traditio breui manu*; sin rem in alterius conspectu positam, accipiens non attingat, nisi oculis, † *longa manu* facta dicitur. Denique quum alicui, adhibito certo signo inter homines alicuius

Quid quasi traditio, ficta, symbolica?

A 3

pro-

***) L. 9. §. 4. D. *adquir. rer. dominior.*

provinciae recepto res detur, symbolicam hanc traditionem Icti vocare solent.

Non enim corpore et actu necesse est apprehendere possessionem, sed etiam oculis et affectu, vti statuit Paullus noster in l. I. §. 21. D. de acquir. vel. amitt. poss.

§. VI.

An ad transfere-
rendum in alium, illud ex iusta causa accipientem, dominium, absolute requiratur? Secundum ius naturae tam certum est quam quod certissimum, voluntatem domini, de dominio suae rei in alterum transferendo, siue illam verbis, siue certo quodam signo externo declaret, pro traditione esse, adeoque dominium rei absque vlla traditione in aliquem transferri posse. Observavit id iam GROTIUS* *Nam ut traditio, inquit, requiratur, ex lege civili est, quae quia a multis gentibus recepta est, ius gentium improprie dicitur. Sic alicubi usurpatum videmus, ut professio apud magistratum, populum et relatio in acta requiratur, quae omnia ex iure civili esse certissimum est. Actus autem voluntatis, quae signo exprimitur intelligi debet voluntatis rationalis.* His aliisque rationibus confirmatur, solis etiam pactis iure naturali dominium transferri, quam sententiam PUFFENDORFF** etiam amplectitur et defendit. Iure vero Romano et antiquo, et quo nunc utimur, traditio absolute in omnibus negotiis necessaria est. Notum enim est ex iurisprudencia antiqua, duplex fuisse dominium, alterum Quiritarium seu civile, alterum bonitarium seu naturale; res mancipi quae veteribus pretiosissimae, in dominio Quiritario, nec mancipi in bonitario erant, ita quoque duplex erat modus alienationis seu traditionis, vnus sollemnis seu civilis, alter minus sollemnis et naturalis. Fundi Italici, serui, hereditas, filii familias ceu res mancipi, pronuntiata certa formula, et obseruatis quibusdam sollemnitatibus

*) Grotius de iure belli ac pac. L. II. c. 6. §. I. n. 2.

**) Puffendorff de iure naturae et gent. L. IV. c. 9. §. 6.

tatibus tradebantur; ad fundos vero prouinciales ceterasque res nec mancipi† alienandas, nuda traditio sine vlla sollempnitate sufficebat.* Quumque IVSTINIANVS quidquid discriminis rerum mancipi et nec mancipi dominiique Quiritarii et bonitarii fuerit, sustulisset**, ex eo tempore demum inualuit, vt dominium nuda traditione transfret. Quare IVSTINIANVS*** inquit, *dominium adquiri sola traditione hoc est nuda traditione, abrogatis mancipandi et in iure cedendi formulis, et cuiuscunque generis sit, res corporalis tradi potest et a domino tradita alienatur.** Hinc consequitur et hodie traditionibus non nudis pactis dominia rerum indistincte transferri.**

†) Ita CICERO pro FLACCO cap. 32. cum de praediis a Deciano in censu indicatis quaerit: sintne censui censendo, HABEANT IUS CIVILE, SINT, NEC NE SINT MANCIPI, subsignari apud aetarium, apud Censorem possint.

§. VII.

Vt e diuerticulo in viam redeamus, praecipue nobis erit consideranda traditio symbolica, quae ne ipsis quidem Romanis ignota fuit. Patet hoc ex elegantissimo loco Vlpiani***, cuius verba sunt haec: *res mobiles non nisi praesentes mancipari possunt, et non plures, quam quae manu capi possunt: immobiles autem etiam plures simul et quae diuersis locis sunt, mancipari possunt.* Ex his postremis Vlpiani verbis BYNCKERSHOECKIUS* coniicit, res immobiles etiam si plu-

An traditio
Smybolica
apud
Romanos
vsitata.

*) Bynckershoeck in *Opusc. de iure manc. et nec manc.* c. 9.

***) *l. unica C. de nudo iure Quirit. tollend. et l. un. C. de vsucap. transform. et subl. different. rer. manc. et nec manc.*

****) *l. unic. C. de vsuc. transform.*

*) §. 40. *l. de Res. nris.*

***) 20. *C. de pact.*

****) Fragment. *Tit. XIX. §. 6.*

*) Bynckersh. in *opusc. de iure manc. vs nec manc.* c. 10. *caus sententiam impugnat Vir cl. Franc. Car. Comradi in tract. de veris mancipi et nec mancip. rer. diff. c. 7. p. 78.*

plures et diuersis locis essent, symbolo et quidem gleba ex agro desumpta fuisse repraesentatas ac traditas. Eundem ritum in simili argumento nempe in lite vindiciarum, vbi olim in rem praesentem eundum, postea vero fundus gleba repraesentandus erat, obseruatum fuisse, testis est GELLIVS, ** qui de eo sic loquitur: *institutum est contra XII tabulas, tacito consensu, vt litigantes non in iure apud Praetorem manu confererent, sed alter alterum ex iure ad conferendam manum in rem, de qua ageretur, vocaret: atque profecti simul in agrum, de quo litigabatur, terrae aliquid ex eo, vti vnā glebam, in ius in urbem ad praetorem deferrent: et in ea gleba tamquam in toto agro vindicarent.* Nec vnico hoc glebae signo Romani contenti, etiam aliis, in contractibus suis celebrandis vsi sunt: nam in emptione, donatione et mancipatione aes aeneamque libram ceu symbolum adhibebant, vti notissima illa Romanorum formula: HANC EGO REM IVRE QVIRITIVM MEAM ESSE AIO, ESTQVE MIHI EMTA HOC AERE HAC AENEAQVE LIBRA, id nos docet. *** Et si clauēs cellae vinariae emptori traditae essent, et vina tradita videbantur.* Et simulac clauēs horrei emptori datae essent, proprietās mercium in horreo repositarum in venditorem translata censetur.** Quin et trabes traditae videbantur, quas emtor signasset*** et Trebatius existimauit, dolium, cui signaculum impositum est, traditum videri.* Plures adhuc huius moris reliquiae in iure Romano occurrunt, quas vt omnes congeramus, scopus nobis praefixus non permittit, sufficit iam demonstrasse Romanis sollemne fuisse res adhibitis quibusdam symbolis tradere.

§. VIII.

**) Gellius in Noct. attic. Lib. XX. c. 10.

B. Heineccius in antiquit. iuris Romani L. I. tit. XII. §. 9. et

***) L. III. tit. XXIII. §. 2.

*) l. 1. §. 21. D. de acquir. vel amitt. poss.

**) l. 9. §. 6. De acquir. rer. dom. et l. 74. D. de contr. empt.

***) l. 14. §. 1. D. de peric. et commod. rei venditae

*) l. 1. §. 2. Eod.

§. VIII.

Veteres Germani formularum ac sollemnitatum alias ignorantissimi, ipsis Romanis multo accuratiores hac in re fuerunt. Res enim immobiles aliasque pretiosas tradituri, non nudis verbis, nec remotis arbitris, nec priuatim, sed obseruatis certis ritibus adhibitisque hominibus ingenuis tamquam testibus, id sollemnissime peragebant, *et festucam, baculum, arbusculum, chirotecam, pilcum, calcar in traditionibus* adhibebant. Nam aliquando venditor festucam siue baculum manu tenens eamque abiiciens, cedere se possessionem alteri in iudicio sollemniter declarabat, adeo vt alia adprehensione non magis opus esset. Et hunc actum traditionis *effestucationem* nominabant, quae non in donationibus, sed venditionibus cessionibusque frequentissima erat.*** Aliquando glebam cum ramusculo eruentes cultello, eam vna cum cultello alteri in signum rei tradendae offerebant, * eoque symbolo ostendebant, tradentem sibi nihil omnino reseruare, quo pertinet etiam prouerbum germanicum, *etwas mit Stumpff und Stiel übergeben*, id est sine vlla reseruatione, *Stumpff* enim idem est ac cultellus breuior, *Stiel* vero manubrium significat; quae species traditionis symbolicae per *cespitem* aut *ramum* a maioribus nostris dicta. Porro symbolice tradebatur, si quis culmum in alterius sinum proiiceret, qui actus traditionis *Laisowerpum* dicebatur, ** et a LAISA, quod maioribus nostris sinus erat, derivatur, idque vocabulum vetus Germanicum in voce *laß, Brustlaß*, quam pro sinu vestis vsurpamus, adhuc superest. *Laisowerpire* ergo est festucam in sinum vestis proiicere. Iactus enim est symbolum liberae dimissionis, sinus vero domini vel possessionis. Possidere enim videmur tamquam rem nobis carissimam,

B

quam

An apud
alias gen-
tes?

***) *Frid. a Sande de effestucat. c. 2. Lamb. Gorisius in aduersar. ad consuet. Geldr. tr. Ill. P. I. c. 1. n. 4. §. 13. sq.*

*) B. Heinecc. *in Element. iur. Germ. L. II. tit. 3. §. 74.*

***) *Idem cit. loc. §. 75.*

quam in sinu gerimus, vti eleganter hoc obseruauit VACHERVS. *** Nec minus Germanis notus erat modus tradendi per cornu, quo potu patrio repleto Germani in symposiis pro poculo utebantur, qui ritus, cornubus pro poculis vtendi, non Germanis sed et Danis, testante An apud
Anglos. OLAO WORMIO,* proprius fuit. Quin et Anglos prifcas traditiones Germanorum cum aliis institutis in Britanniam etiam transtulisse, testatur exemplum RICHARDI Angliae regis regnum suum per pileum tradentis** et aliud IOANNIS ducis Lancastriae per pileum inuestiti.

§. IX.

An apud Danos. Quemadmodum vidimus, traditiones symbolicas a Germanis gentibusque Germanicae originis receptam fuisse; ita iam nobis erit circumspiciendum, an etiam apud Danos illae in vsu fuerint. Sane Pontifex Maximus INNOCENTIVS III. in epistola quam ad Archiepiscopum Lundinensem Absolonem, virum saga et toga clarissimum dedit, *** ritus cuiusdam, qui vulgo scotatio dicitur, meminit: *se intellexisse, inquit, regnum Daciae, (ita hoc saeculo Daniam vocabant) propriis consuetudinibus quatenus ius fori attinet, regi, nullumque esse vsum testamentorum; quare se statuiffe, vt donator, in conferendis religiosis locis praediis vel possessionibus hanc formam obseruet, vt modicum terrae manu sumeret aut in extremitate pallii, quod manu praelati ecclesiae sustinetur, super altare poneret, et quidem sub testimonio videntium, quae scotatio appellatur, et paullo post; vt huiusmodi signum quod scotatio adpellatur, non tam factae donationis quam traditae possessionis euidens sit argumentum.* Ex quibus Pontificis maximi verbis quilibet satis luculenter perspicere potest, Danos in dona-

***) in *Glosfario Tom. I. p. 932.*

*) in *monumentis Danicis, L. V. p. 387.*

***) Roger. Houeden. *p. 427.*

†) Thom. Welfinghamus *p. 443.*

***) *c. 2. X. de consuet.*

donationibus ecclesiis aliisque piis corporibus factis, ab antiquissimis temporibus glebam tamquam certum signum adhibuisse, quo traditionem rerum donatarum sine vlla adprehensione factam, significarent.

§. X.

Quod ad originem vocis attinet, multi interpretum contortas et ridiculas huius vocabuli scilicet scotationis finxerunt deriuationes, vt illos aut amore vetustatis infaniuisse, aut in re seria maximas nugas agere voluisse, credendum sit. Sunt qui *scotationem* a gente Scotorum deriuandam esse, contendunt, quia haec gens peregrinationibus adsueta, liberalis, ad donandum procliuus, ecclesias magnis proemiis et diuitiis auxit, quam liberalitatem scotationem dictam fuisse, perhibent.** Ast haec coniectura facile destruitur, si modo consideremus, epistolam a Pontifice INNOCENTIO III. non ad Scotos sed ad Danos datam esse. IOANNES A COSTA*** in scotationis originem inquirens, sibi persuasit, illam a voce *scotica* denominationem habere, *scoticam*, quasi *scoticationem*, in veteri glossario Arabico latino Vulcanii instrumentum fossorium vocari. Quum autem haec vox Danica non Arabica sit, quis sanus huic ineptae coniecturae subscriberet. In nonnullis iuris Canonici editionibus loco *scotationis* legitur *scatatio*, inde quidam suspicantur eam a Germanico **Schatz** formatam esse. LOCCENIVS* existimauit, scotationem esse vocem Sveco-Gothicam et tactum baculi vel pulueris, aut terrae partis venditae, immisionem aut excusionem in sinum, quae traditionis signa apud Gothos fuerant, significare. Nec saniora dixeris, quae alii hariolati sunt, scilicet *scotationem* dici a vocabulo *Scot*, *Scotte*, quod contributionem, censum denotat. Praeterea FRANCISCVS FLORENS

B 2

***) v. Ioann. Strauch, in *amoenis, iuris Canonici eclog.* 3. cap. 4.

***) ad tit. *decret. de pact.*

*) in *antiquit. Suecic. L. II. cap. 16.*

RENS ** et INNOCENTIVS CIRONVS *** huius vocis originem explicaturi subtilius, alias adhuc coniecturas sed tam frigidas et insulsas proferunt, vt ad has fabulas perpoliendas vix iustum volumen sufficeret. *

§. XI.

Vera ac
genuina
Scotatio-
nis origo.

In eruenda et explicanda huius vocis obsoletae origine hanc nobis diximus legem, vt ex lingua Danica, cui vox originem debet, coniecturas expromamus non longe arcesitas aut contortas, sed sua se simplicitate commendantes, nihilque tradamus, nisi quod in antiquitate et scriptoribus fide dignis suum reperiatur praesidium. His positis, iis quibus antiquitates iuris Danici in deliciis sunt, haud incognitum erit, apud Danos olim ius, quod in patrio sermone *Skøde-Rætt* ** vocabant, viguisse, quod nihil aliud erat, quam resignatio ad acta, quae in rerum immobilium alienationibus, praecedente certo ritu, requirebatur, quo rite peracto, dominium in emptorem transferebatur, et venditor obstrictus erat emptori praestare euictionem. Ita illud describitur in idiomate Danico: *Det er en fuldkommen opladelse, oc afstaaelse til Ting paa nogen Hus, Gaard, Grund og Legendohm, som en mand med sin Sit willik, og beraad selger og bortsköder fra sig, oc sine arffninge, oc til en andan oc hans arffninger* etc. *** Quam descriptionem iuris vetustissimi nobis exhibet IOACHIMVS BLVTINGIVS. Hinc idem obseruat, auctor, instrumentum factae resignationis iudicialis *Skøde-Bref* dictum fuisse.

***) *tract. IV. ad tit. 4. de consuet. et ad Libr. I. Decret.*

****) *in obseruat. Lib. I. cap. 9.*

*) *Carol. DV FRESNE in Glossario mediae latinit. P. II. sub. voce Scotar. p. 750.*

**) *v. Summe VENER. ERICI PONTOPID. annales ecclesiae Danic. diplom. Saec. XII. L. III. c. 1. p. 277.*

****) *in Glossa vel gründliche Erklärung des Jütischen Law oder Rechts Buchs Lib. I. cap. 37. p. 144.*

isse. Ex hoc antiquissimo Danorum iure *scotationem* pro-
manasse, et nomen suum fortitam fuisse, iam nobis erit
demonstrandum. Quia ergo secundum dispositionem iu-
ris vulgo *Skøde-Rætt* dicti, quilibet fundum suum, prae-
uio titulo ad transferendum habili, traditurus, coram tri-
bunali glebam ex ipso fundo erutam alteri cui rem traditam
vellet; offerre, aut eius pallio iniicere solebat; facile est ad
intelligendum, *skøde* nihil aliud esse quam mancipare, † ab-
iicere, affundere; quasi is, cui animus alienandi erat, to-
tum fundum suum cum omnibus, quae ad illum pertine-
bant, sine vlla reservatione sub hoc signo glebae tradere
et mancipare, seque suo dominio abdicare vellet. Hunc
significatum tamquam verum ac genuinum huic voci *skøde*
de conuenire, ipsae leges Danicae docent; ita enim in le-
gibus Iutiae * legitur: *Paa tinge skall mand Jord skøde*
de oc ey andersted;, id est, *in iudicio non alibi fundus tra-*
duendus; nec non in iisdem legibus haec vox eodem sensu
sumitur ** *Slegfred Barn skall fader, at det er hans*
Barn, og Skødt det hvad som hand vil det giffve, oc saa
meget som Skødet vorder, det beholder Barn oc ey mere;
pater filium seu filiam illegitimum in iudicium ducere et pu-
blice testari, hunc esse filium suum, nec non ei prolubitu quid
dare, et tradere tenetur; id quod filio iudicialiter relictum
est, hoc tantum retinet. Et IOACH. BLVTIN-
GIVS *** in glossa vocabulum *Skøden* illustrans ita
id exprimit, *skøden ist so viel als gerichtlich geben, und*
eigenthümlich überlassen. In lingua, qua olim maiores no-
stri vsi sunt *Skøden* per *Verschotten* † effertur. Sic in ver-
sione BLASII EICHENBERGERI * dicitur. *Op deme din-*
ge, schal man Landt verschotten, unde nergendes anders
et caput XXI. ita vertit. ** *De Vader schal sin unrechte*
B 3 Kindt,

†) in Lexic Dan.

*) L. I cap 37.

**) L. I. cap. 21.

***, in der Erklärung des Jütischen Low-Buchs ad c. 37. L. I.

*) v. Blasii Eichenb. Uebersetzung des Dänischen Low-Buchs c. 1.

**) idem ad Lib. I. c. 21.

Kindt, tho dinge bringen und apenbar dat vorkündigen, unde upbeden, dat dat syn Kindt sy, unde skioe, dat is, geven em so vele, als he em geven will, unde so vel, als eme dar geschottet wart, dat ic. Quemadmodum itaque Germani ex Danica voce **Skioden**, verschotten; ita scriptores medii aevi, quibus barbaries adhuc adhaesit, latinum vocabulum *scotationis* formarunt, qua modum traditionis apud Danos tempore Pontificis INNOCENTII III. vfitatum exprimere voluerunt.

† IOANNES STRAVCHIVS in *amoenit. iur. Canonici Eclog. III. cap. 4.* ab hac voce verschotten, deriuat hodiernum **schütten**; hinc, **Vorschuß**, **Zuschuß**, **Ausschuß** quae postrema deriuatio aperte falsa est.

§. XII.

Quando
scotatio a
pud Danos
in vsu ef-
se coepe-
rit.

Quum Germanorum leges et instituta plerisque Europae gentibus ita sese comprobarent, vt vniuersus terrarum orbis fere illas adoptaret, ceu obseruat HVGO GROTIUS*** multo magis credendum est, Danos, Germanicae originis gentem, nonnullas Germanorum leges et consuetudines in patria sua conseruasse et secundum eas ius dixisse. Si enim traditiones Germanorum symbolicas per cespitem aut rimum, per effestucationem, quae hodie adhuc in Geldria vicinisque locis, testante HVBERO* obtinet, confideremus. Si exemplum Ezonis Comitum Palatini intueamur, qui teste monacho Brauuilerensi in vita EZON. et MATHILD.** *Mathildae, sponsae, RAMVSCVLVM arboris eiusdem terrae inuolutum*

***) de iure belli et pac L. II. c. VIII. §. I. n. 2. imo et hoc euenire potuit, vt aliis locis atque temporibus longe alius mos communit; ac proinde ius gentium proprie dictum introduceretur. Quod et re vera factum videmus: ex quo germanicae nationes Europam ferme omnem inuaserunt. Sicut enim olim iura Graeca, ita nunc Germanica instituta recepta sunt.

*) in Praelect. ad Inst. Lib. II. tit. 1. §. 18.

***) ap. Leibnit. Scriptor. Brunsv. Tom. I. p. 315.

uolutum CAESPITE, accepit, et cum eodem Brunwillerense praedium et alia propria iuris plura in dotem tradidit. Denique si donationem ab Ottonis Sueviae Ducis sorore Richeza Regina Poloniae monasterio Brunwillerensi factam: dum ornatum suum, lunulas et torques. monilia et inaures et gemmas et vitas &c. in diuinos conuertenda cultus anno MLXIII. principali altari imponit, *** paullo accuratius perpendamus; vestigia iuris Germanici euidentissima in scotatione Danorumprehendemus. Quare illi maximopere fallunt, qui initia scotationis nostrae partim in ipsa Dania, partim in epistola Pontificis ponunt; quum tamen ipsum epistolae argumentum et aetas* cartaque Daniae Regis Canuti VI. an. MCLXXXIV. ** confectae eorum asserto manifeste requgnet. Ex iis quae iam diximus pronò fluit alueo, scotationem originis Germanicae esse, eiusque ritum non Danis sed Germanis proprium fuisse, queamus his ipsum vocabulum ignotum sit.

§. XIII.

Quid fuerit scotatio, in legibus prouincialibus terrae Scaniae ab ANDREA SVNONIS filio archi-episcopo Lundensi Latine redditis*** ita describitur. *In venditione terrarum ad translationem domini neesse est, vt interueniat quaedam solennitas, in qua terrae modicum, emptoris pallio extento manibus assistentium: qui si factum reuocetur, in dubio perhibere possunt testimonium veritati. Apponit venditor qui designatam terram quam distulit in emptorem ipsius se transferre dominium profitetur. Haec autem solennitas ex* Quid scotatio.

uulgari

***) ap. Eund. inscript. Brunsw. Tom. I. p. 321.

*) v. inscript. epist. cap. 2. X. de consuet.

***) verba sunt haec: *Mansionem nostram in Vu cotorp et aliam in Syndrup, quam Saxo Griss a patre meo emptam pro amniae suae salute ipsis fratribus scotaust &c. Reperimus hanc cartam apud Stephanum Ioan. Stephansum ad Saxon. Grammat. in prolegom. p. VI.*

***) L. IV. cap. 13,

vulgari nostro producto vocabulo competenter satis potest scotatio nominari. Nemo nobis vitio vertet, si verba Germanica, quae optime hunc scotandi ritum exprimunt, ex saepius laudati *Blutingii* glossa * adponamus **der Verkäuffer schneidet aus der Erde eine Kleine runde Sade, dar steckt er ein Klein Stöcklein ein, das in die Höhe gerichtet ist, das nimmt der Verkäuffer in seine Hand und übergiebet es dem Käufer binnen vier Dingstoken in seine Hand mit diesen Worten: Vor diesem gehegenden Dinge verlate ich Miß Hansen, das Fuß, Hoff, Grund und Boden dem Peter Classen mit allen seinen Thobehörungen als dieses Erdes wiese und Gewohnheit is; das Sodeken wirft den der Käufer zurücke über die Schulter von sich.** Neque hic modus scotationis semper idem fuit. Aliquando uenditor glebam ex fundo vendito erutam palmae emptoris in iudicio imponebat. Aliquando venditor in praesentia duorum testium, facta re-signatione iudiciali, glebam in pallium ab emptore expansum iniiciebat. Nonnumquam priuatim adhibitis quibusdam testibus hanc *scotationem* celebrabant.** Ex quibus omnibus liquet, scotationem fuisse traditionem sollemnem,† qua res corporalis per pactum alienata in alterius dominium et possessionem, adhibitio glebae signo, transibat.

† Vti enim symbolum est ens excitans cogitationem alterius entis, ita sollemnia ceu ceremoniae sunt actus symbolici qui excitant alterius actus cum quo connectuntur, cogitationem.

§. XIV.

*) in der gründlichen Erklärung des Jütischen Low: Buchs ad c. XXXVII, Lib. I, Leg. luthar.

**) ceu patet ex cap. XII, Lib. IV, Legum Scanic. *Reperitur et alius casus - - - Quod statim dimisso pallio non possit venditor con-nictus duobus legitimis testibus qui praesentes fuerunt, quod factum fuerat diffiteri sed cogatur potius adimplere.* Cur vero opus fuisset testimonio duorum testium, si in iudicio vel apud acta scotatio peracta fuisset, quae fidem omni exceptione maiorem habent,

§. XIV.

An scotatio in rebus immobilibus, quae citra corruptionem de loco in locum moveri non possunt, aut etiam mobilibus, quae se ipsae vel virtute interna mouent, uel saluae de loco in locum mouentur, locum habuerit, nunc erit inuestigandum. *Blastus Eichenbergerius* in repertorio suo *** *scotationem* tam in rebus immobilibus quam mobilibus adhibitam fuisse tradit, et pro stabilienda sententia sua prouocat ad leges luthar. * Verum enimuero et in rubro citati capitis, quod ita se habet *hvor Jord skall skiedis id est quo modo fundus tradendus*, et in ipso nigro, quod cum rubro conuenit, nec vnicum verbum occurrit, ex quo coniecturam capere possemus, in rebus mobilibus scotationis usum fuisse. In diplomatibus vetustioribus, quae passim supersunt, in primis vero in eo, quod IOANNES ISAAC. PONTANVS ** profert, scotationis ritum in rebus mobilibus alienandis obseruatum fuisse, mentio fit. Merentur ea verba huc apponi. *Christiernus D.G. episcopus Ripensis. Nos omnia et singula bona MOBILIA et IMMOBILIA inferius annotata, cum eorum attinentiis quae tempore administrationis quo ecclesiae Ripensi praesedimus, ex nostro patrimonio acquisuimus in honorem et gloriam DEI ex unanimi consensu et consilio capituli nostri ad sustentationem viginti pauperum scholarium idoneorum ad litteras addiscendas de episcopatu Ripensi aestumendorum contulisse, scotasse et subreali possessione tradidisse etc.* Et similia passim apud Pontanum occurrunt. Sed sciendum scriptores mediæ aevi, ea quae in perpetuum rei alicuius usum destinata sunt, veluti instrumenta rustica, dolia vinaria et eiusmodi generis alia, aut quae partem immobilium constituent, et iure ciuili fixa vineta *** dicuntur, sub voce mobilium

An in rebus mobilibus aut immobilibus adhibita scotatio.

C

***) seu indice verborum insolitorum sub voce Skiedt.

*) cap. XXXVII. Lib. I.

***) in *Historia rer. Danicarum* L. VII, p. 383.

****) quibus ruta caesa opponuntur, l. 17, §. 6, et l. 6, §. 2, D. de action. empti vend.

lium exprimi, quamvis ad res immobiles referenda sint. Satis luculenter id non solum ex ipso diplomate et designatione praediorum subiuncta, patet, sed et in omnibus formulis, quibus reges, principes, episcopi, quoties praedia, quae tamen rebus immobilibus adnumerantur, se cedere profitentur, rerum *mobiliu*m mentionem fieri animaduertimus. Exhibet nobis talem formulam in praediorum alienationibus usitatam, ex diplomatibus vero excerptam B. HEINECCIUS. * Et clarius id elucescit ex ipsis Leg. Scaenic. ** in quibus haec notatu digna verba inveniuntur: *Vnde constitutum est, ut naturalis pater filii, qui se patrem in iure coram communi audientia fatereur; et ibidem scotaret, quae vellet immobilia, vel non habens IMMOBILIA, quae conferre vellet de MOBILIBVS aperiret.* Stat ergo firmo talo, Danos ritum scotationis tantum in alienandis rebus immobilibus obseruasse; et cespitem ceu symbolum quod his rebus immobilibus, e. g. fundis, agris, praediis conuenire videbatur, elegisse.

§. XV.

Olim in consuetudinem quasi venit, ecclesias personaeque ecclesiae inseruientes largissimis praemiis donare, et non priuatae fortis homines solum, sed et principes amplissimos terrarum tractus tamquam munera coenobiis pro animarum salute effuse dederunt. Hinc iam quaeritur, an iure Danico donatio modis acquirendi domini accensenda sit? Priusquam autem hanc quaestionem discutiamus, operae pretium facere videbimur, si, quid iuris circa donationes apud Romanos fuerit, paucis proponamus. Tempore Caii,

An iure
Danico
donatio
modus ad-
quir. do-
mini.

*) in *Element. iur. Germ. Lib. II. tit. III. §. 57.* formula sic se habet: *cum adpenditiis suis, mancipiis, aedificiis, campis, agris pratis siluis, aquis, aquarum decursibus, molendinis, piscationibus, terris cultis et incultis, exitibus et redditibus, quaesitis et inquirendis, MOBILIBVS et IMMOBILIBVS seu quid quid legitime et iuste aspicere et permanere videtur.*

**) cap. 7. Libr. II.

Caii, cuius ordinem IVSTINIANVS in Institutionibus *** sequitur, donatio erat vere modus acquirendi, quia non valebat, nisi statim traditio accederet. Recentioribus de- mum legibus invaluit et maxime l. 35. C. de donat. vt et donatio sine traditione valeret, et ex hoc pacto contra principia iuris Romani actio nasceretur. Ex eo quoque tem- pore donatio non amplius fuit modus acquirendi, sed nu- dus titulus. Quamuis ergo donatio vere sit titulus, nec dominium sine traditione transferat, tamen IVSTINIANVS in tit. Instit. de donat. Caii sui ordinem secutus, inter modos acquirendi domini eam recenset adeoque vere errorem commisit, quidquid alii pro eo dicant.* Apud Germa- nos donationem nudum fuisse titulum, nec dominium re- rum donatarum transisse, donec traditio et quidem sollem- nis accesserit, maxime si quando ecclesiae quidquam re- rum suarum donatum vellent, ex mediæ aevi annalibus di- scimus. Hinc Germani donationes apud acta, adhibitis testibus, aut confectis desuper instrumentis fieri volebant. ** Eodem modo Danorum donationes tam inter viuos quam mortis causa, quia nullus testamentorum vsus olim apud eos erat, comparatae fuerunt. Nam donatio tam- quam nudum pactum ad acquirendum rerum donatarum do- minium non sufficiebat, nisi symbolica traditio, quam *scotationem* nominabant, subsequeretur. Ipse Pontifex Innocentius in sua ad Danorum archi-episcopum Absolone- nem data epistola id nos docet; *dum inquit, vt huiusmodi signum, quod scotatio dicitur, non tam factae donationis quam tra- ditae possessionis sit evidens argumentum.* *** Hinc in omnibus diplomatibus Danicis, quibus donatores ecclesiis aut mo- nasteriis se praedia donasse testantur huius scotationis ritus fit mentio.*

C 2

§. XVI.

***) §. 6. proem. Instit.

*) B. Heineccii *addit. ad Vinnium pr. Inst. de donat.*

**) *Eiusdem Elementa iur. Germ. Lib. II. tit. XIII. §. 355.*

***) c. 2. X. de consuet.

*) Pontanus *in Histor. Danica, p. 392. et p. 444. et Stephan, Ioan; Stephan, cit, loc,*

§. XVI.

An et in empt. vendit. scotatio adhibita.

Quamuis vero in donationibus ritus scotandi adhibitus fuerit; tamen non exinde inferendum, eum in aliis contractibus, in quibus dominium transfertur, sublatum aut abrogatum fuisse. Sane ex Legum Danicarum praescripto venditio rerum immobilium non erat rata, nisi in iudicio et accedente *scotatione* facta esset, adeo ut nec dominium rerum venditarum absque illius celebratione in emptorem transfiret. Occurrit haec dispositio in iure Seelandico **

At Jord, som er Kiøbt, Kand ey Kaldis Legendohm, førend Der paa er ganget skide id est *fundum quem quis emit, iure domini non possidere potest, nisi scotatio praecesserit.*

Sic quoque in legibus luthar. *** disponitur: **Hvils Ken Hustru der selff haffer Bonde, hun maa ikke skide bort, oc ikke anderlunde aff hende nogit Gods uden hendis Bondis Raad, og rette Arffvingers villie. End taal Hofbonden at Hustruen skide nogit bort, oc fanger den Laghaffd paa det som Kiøbtis uden Bondes Kiære, da mue hendis Arffvinge dele det effter igien,** hoc est, *uxor viro nupta ne quidquam sine consensu eius et heredum suorum vendere ac alienare tenetur, si vero maritus ei permiserit, ut iudicialiter quid venderet, et emptor, facta praescriptione, scotationis instrumentum, sed inscio marito, obtinuerit, heredes ipsius hunc contractum rescindere possunt.*

Et ius Scanium * scotationis sollemnitates in emptionis venditionis contractu necessarias esse iubet: nam in venditione terrarum ad translationem domini est necesse, ut interueniat quaedam solemnitas, in qua terrae modicum - - -

Haec autem solemnitas ex vulgari nostro producto vocabulo scotatio potest nominari. En miram diuerforum alias iurium in emptione venditione cum scotatione coniuncta consonantiam. **

§. XVII.

**) Lib. I. cap. 27.

***) Lib. III. cap. 44.

*) Leges prouinc. Scan. Lib. XIII. Libr. V.

**) ad illustrandam §. hanc formulam contractus emptionis venditionis subsequente scotatione inter apposimus:

§. XVII.

Progredimur ad ius pignoris, quod inter et hypothe-
cam iure civili maximum discrimen est, quum pignus prae-
cipue contractu, hypotheca pacto praetorio constituatur,
adeo ut illud abscisse tradendum sit, haec quoque sine tra-
ditione

An in
pignore.

C 3

Ick Claus Hansen, Gardes=Voigt und Dinghörner in
Crempel-Garde, Niß Lassen und Law Hansen, Stadt=
Männer darsülvest dohn witlick apenbahr, bekennen in
und mit dissen apenen Briefe, vor als wewe, de en se-
hen, oder hören lesen, dat im Jahr na Christi Geburth
1642. den 16. Sept. is tho Dinge erschienen Hans Claussen,
wahnhaftig tho Ulnberg, unde hefte angetagen, wo
dat he ene Otting Erde up Uleberger Feld=Markt be-
legen, twischen Hans Petersen westert, und Hans Claus-
sen nordert hbebe verköfft an seinen Nachbarn Niß
Petersen um zwey hundert Marck rechtbar Geld
up den künfftigen Ostern des 1643. Jahres tho betalen;
welk Land vorhin 3 mahl lachgebaden, und von keinem
darup gespraken worden. Derowegen so verschötede
Hans Claussen verköper hiemedede sothane Otting Erde
an gedachten Köper Niß Petersen, unde dede em dessül-
wige himit in der besten und beständigsten Wyse und
form, des Rechten Gerichtl. updragen, of em den
Egendohm sambt dem Besitte verlaten unde astreden
den Köper, in de-Gewehr des Landessetten, und sic
gantz keine gerechtigkeit eder ansprüche daran mehr
vorbeholden. Worup de Köper Niß Petersen iegen-
genwardig de Erde, so om de Verköper Hans
Claussen in de Handt gelegt, sambt dem Egen-
dohm und Besitte des Landes an sic nehmen,
und also die Schöte vollntagen worden. Dar didt
in der Warheit also geschehen, des eschende beide Kö-
per und Verköper ein vollnkamen Dingewinde, so enen
von 8 framen Sand=Männern mitgedeelet, als dar we-
ren, Hans Lafrensen, Christian Andresen, Peter Pay-
sen, Peter Jürgensen, Jürgen Paulsen, Hans Low-
sen, und Ahmus Zapfen, welcke uthgingen, unde na
beradenem Mode wedder inqvemen, wunnen und berü-
genden, dat alles, wo bauen gedacht, binnen Din-
ges warhaftig also geschehen, Urfundlich mit des Voigts

ditione subsistat. * Econtrario apud Danos hypothecae ea erat indoles, ut non per pactum solum sed et concomitante scotatione constitueretur, minusque differret a dominio, quod in creditorem, uti apud omnes fere gentes originis Germanicae solitum erat, transferebatur. Itaque vere dici potest, et apud Danos ceu apud Germanos inter pignus et venditionem cum pacto de retrouendo vix quidquam fuisse discriminis. Hinc facile rationem reddere possumus, cur libera dispositio praedii oppignorati relicta sit iure Danico creditori; illud possidenti; donec id ab oppignorante eiusue heredibus relueretur; deinde, cur in constituendis hypothecis necessario scotatio requireretur. Discimus hoc ex iure Scanico **. *Qui scotationis, inquit legislator, solennia confitetur, non auditur, si se tantum hypothecae nomine scotasse asserat, donec debitum solueretur: si possessor legitimus duobus testibus et duodeno bondonum docuerit iuramento, scotationis alienationem iure perpetuo celebratam fuisse. Si vero impetitor nec perpetuam nec temporalem scotationem semper etc.*

§. XVIII.

An in permutatio-
ne?

Permutatio et emtio pari veluti passu apud Danos ambulavit, eademque fuit utriusque contractus indoles. Quemadmodum enim, quoties res immobiles venirent, in iudicio scotationis ritus celebrandus erat vid. §. XVI. ita et necesse erat, ut praedia, et agri in iudicio quoque et subsequente traditione hac symbolica permutarentur. Sin vero hae sollemnitates scotationis in contractu permutationis neglectae essent, poenitentiae locus erat, et quisque praedium suum permutatum intra triginta annos reuocare et alte-

und der 2 Sandluden Insegeln versiegelt. Actum an
Ohr, Jahr, Monath und Tag, wo baven ges
schreven.

*) §. 7. 7. de action. l. 9. §. 2. 2. D de pignor. action.

**) Lib. IV. cap. 17.

alteri suum restituere poterat. *** Et sic intelligendus Christern. Osterfen locus * dum statuit: om nogen *Mages Schifft sfeed Lovlig paa den Tinge oc der paa findis Tinges winde, da staade det vor fulde, oc kan ey igien kaldis,* hoc est: si *permutatio rite et secundum leges in iudicio facta et in instrumentum redacta fuerit, perfecta censetur, adeo ut nunquam rescindi possit.*

§. XIX.

Vidimus contractus, in quibus ad transferendum dominium scotatione opus erat, superest vt de iis in quibus dominium non transfertur, paucis agamus. In his nulla opus erat *scotatione*, quamvis in celebratione eorum signo quodam, sed non gleba, Dani vterentur, vt ostenderent, talem contractum ad suam perfectionem peruenisse. Notabile hoc est in contractu locationis conductionis, qui iure Scanico prout iure ciuili consensualibus adnumeratur, attamen non prius perfectus censebatur, quam manus locatoris in manum conductoris percussa esset, quam manu percussione Dani tamquam certissimum promissionis symbolum considerabant. Legimus hanc dispositionem in legibus Scanicis ** *contractus igitur conductionis et locationis consensu contrahentium celebratur, sed impune rescinditur, donec iuxta consuetudinem approbatam percussione manus vnus in manum alterius roboretur.* Manus ergo dextra et Danis ceu omnibus fere gentibus tamquam fidei symbolum visum est, ac ea ex ratione illud in conuentionibus et pactis suis adhibebant. ***

An in locat. con-duct.

§. XX.

***) *leg. luthar. cap. 41. 42. 44. Lib. I. et Blusing ad cap. 54. L. I. Leg. luthar.*

*) *in Glossario Danico sub voce Mageschiff.*

**) *Lib. XVII. cap. I.*

***) *de hoc signo v. B. Heinecc. in iure Germ. L. II. tit. XII. §. 335.*

§. XX.

An scotatio hodie adhuc in vfu.

Quum olim Dania diuersis vteretur legibus, et quaeuis prouincia, *Seelandia*, *Iutia* et *Scania* sua haberet iura, quarum codices hodie adhuc supersunt; CHRISTIANVS V. Rex Daniae felicissimae memoriae ob summam ac absolutam potestatem, et ob iurium diuersitatem, dignum persona regnisque suis, ius in meliorem ordinem simulque ad aequalem modum redigendi cepit consilium, et viris iurium patriorum peritis, id dedit negotium, vt ex antiquis legum codicibus, resectis et mutatis, quae foro minus concinna videbantur, nouum conficerent, qui ab ipso Rege reuisus, eius auspiciis anno MDCLXXXIII. promulgatus et ab ipso CHRISTIANEVS dictus est; qui hodie solum, suppressis illis diuersis codicibus, in foris Daniae pro norma habetur. * Quia igitur in nouo hoc iuris Danici corpore, quod et sagacissimis gentibus admirationi est, ob nouam reipublicae faciem pleraeque antiquae consuetudines abrogatae sunt; factum quoque est, vt scotationis sollempnitates abolitae et sublatae sint, adeo vt nihil remanserit praeter vnicum vestigium, quod in venditione rerum immobilium, quarum solemnis resignatio ad acta hodie adhuc fieri solet, occurrit ** Sic in alienandis fundis agris et aliis rebus immobilibus non magis gleba tanquam symbolum traditionis requiritur, nec opus est pallio, aliisque ambagibus et formulis, quas omnes nouus codex CHRISTIANEVS deterfit et pleraque ad iuris naturae et gentium simplicitatem reduxit.

§. XX.

Vbi obseruat, Germanos et aliis ritibus veluti stipulis e manu elictis vel digito erecto vsos fuisse, quae digitorum extensio loco iurisiurandi erat, vti Carl. du Fresne in *Glossar, med. Latin.* sub voce *chirographum* tradit.

*) v. *constit. huic codic. praemisam.*

**) v. *Dans. Lov. Bog Lib. V. cap. 3. §. 28*

§. XXI.

Haec pauca in hoc inaugurationis festo publicae disquisitioni proponere placuit. Praeclara REGIS NOSTRI LONGE CLEMENTISSIMI munificencia, qua Gymnasium nostrum in his diebus ornauit, et ipsa pietas officium nobis imponit, vt PRINCIPI PIO, FELICI, AVGVSTO, cui nihil prius nihil antiquius quam religionem, pietatem et litterarum omniumque artium studia in regnis et prouinciis suis prouehere, humillimas agamus gratias, ac vota pro salute optimi Regis patris patriae concipiamus flagrantissima, Deumque regem regum ardentissimis rogemus precibus vt IPSI det: VITAM PROLIXAM, REGNUM SECVRVM, DOMVM TVTAM, EXERCITVS FORTES, POPVLVM PROBVM ET QVAECVNQVE HOMINIS ET REGIS SINT VOTA.



Quum docte, Amice, docta scripta defendis
 Testare pectus litteris bene instructum.
 Quid ergo mirum, si tibi datur laurus?
 Et hanc mereris et mereberis plures.

*His Generosissimum Respondentem concomitari
 voluit*

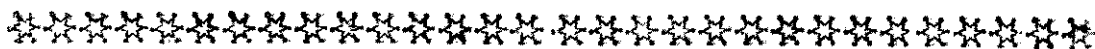
I. H. KIRCHHOFF. Opponens
 I. C.



Doctum ac solemnem TIBI gratulor, optime Amice,
 Confectum et quae TE praemia digna manent.
 Sic, rogo, amicitiae nostrae memor, et, mihi crede,
 TV mihi iucundus semper Amicus eris.

*His animum suum testari Respondenti
 voluit*

A. F. v. BROCK, Opponens.
 I. C.



Auspiciis TIBI crescit honos felicibus isthoc
 Praemia mante, reor nobiliora feres,
 Quin gemina sic laude simul florebis; Amice
 Ornat enim ingenium Musa, genusque TVVM.

*Hisce versibus observantiam suam Generosissimo
 ac praestantissimo Respondenti
 testari voluit*

A. F. SCHV TZ, Opponens.
 Wittenburgo Megapolitanus.
 Iuris Cult.

Ich soll Dir ist, mein Freund, ein Denkmaal sehen,
 Doch sieh mein Herz, und nicht die Zeilen an;
 Dis wird die Treu und Freundschaft nie verletzen,
 Dis weiß gar wol was hier Dein Fleiß gethan,
 So zeuch nun hin und prüfe jener Lehren,
 Die Klugheit Wiß und Artigkeit verehren,
 Dis werden sie in Deinem Wesen sehn,
 Und darum Dir mit Huld entgegen gehn.

Hiedurch wollte sich einer beständigen Erinnerung
 bey seinem wertbesten Freunde
 versichern,

Carl August Andreas Grunert
Hildesiensts.
 I. C.



DISSERTATIO PHILOSOPHICA
PROBANS

ANIMAM

ET
PERFICI POSSE
ET
A PVERITIA DEBERE.

QVAM
DIVINIS AVSPICIIS
AVCTORITATE
SPECTATISSIMORVM
GYMNASIARCHARVM
QVATRIDVO POST
DEDICATIONIS
CHRISTIANEI
SOLEMNIA
A. D. II. IVN. MDCCXXXIII.

PVBLICAE DISQVISIONI
SVBICIUNT
PRAESES
ELIAS CASPAR REICHARD
ELOQVENTIAE AC POESEOS PROFESSOR
ET
DEFENDENS
CHRISTIANVS BENDIXEN TVNDERENSIS
PHILOS. ET MATHES. CVLTOR.

ALTONAE, SVMTIBVS FRATRVM KORTE.

A. Gellii Noct. Att. Lib. XIII. Cap. II.

Duriora paullum haec sunt et acerbiora. Ita est. Neque id sane me poenitet: meliora enim fore spero, quae deinceps scribam; nam quod in pomis est, itidem esse aiunt in ingenis: quae dura et acerba nascuntur, post fiunt mitia et iucunda. Sed quae gignuntur statim vieta et mollia, atque in principio sunt vuida; non matura mox fiunt, sed putria. Relinquendum igitur visum est ingenio, quod dies atque aetas mitificet.

V I R O
EXCELLENTISSIMO
AC
GENEROSISSIMO
GEORGIO GVILELMO
S. R. I. LIBERO BARONI
DE SOEHLENTHAL
POTENTISSIMO DANORVM NORVAGORVM ETC.
R E G I
A CONSILIIS SANCTIORIBVS
REGII ORDINIS DANNEBROGICI
E Q V I T I A V R A T O
COMITATVS RANZOVIENSIS
ADMINISTRATORI
DOMINO AC MAECENATI SVO
GRATIOSISSIMO

H A S C E P A G I N A S
SACRAS ESSE
IVBET
CHRISTIANVS BENDIXEN.

*VIR EXCELLENTISSIME,
GENEROSISSIME,
DOMINE GRATIOSISSIME,*



Nisi scirem, quam propensum,
VIR EXCELLENTISSIME,
animum erga litteras habeas;
nisi de ea, quae in **TE** longe maxima est,
humanitate atque clementia audiissem;
nisi denique ex plurimis ipse indiciis co-
gnouissem, **TE** in republica litteraria non
minus

minus ac in politica decus lumenque esse, et vtramque insigniter demeruisse: nec eo audaciae profecto me ferri passus fuisssem, splendida TVA limina hacce tenui scriptione vt salutarem. At enim vero haec omnia quum mihi sint notissima, (habes enim virtutum ornamentorumque TVORVM plane eximiorum praecones fere innumeros) quin quum per hos festos solemnis Dedicationis Christianae Altonauensis dies, quos TV, Regia auctoritate ad perficiendum hunc Inaugurationis ritum delegatus, illustriores admodum reddidisti, eadem sim ipse admiratus: continere omnino me haud potui; quin flagrantissime desiderarem, vt TVVS, VIR EXCELLENTISSIME, fauor, TVAque gratia, mihi qua fieri posset ratione, conciliaretur. Quum autem me voti huius damnatum facillime futurum iudicarem, si modo haberem, ex quo hoc TIBI meum innotesceret

sceret desiderium (nam neminem adhuc, qui TE mente pia adierit, tristem ex conspectu TVO repulsamque ferentem abiisse quemquam cuius constat,) sic statim mecum cogitavi, TE nec istud, quicquid est scriptiunculae, aspernaturum. Quod quum fore sperem; non equidem scripti huius, quod offert adolescentia, dignitate nitor, tenuissimum enim esse, nec leuius TIBI quicquam offerri potuisse, satis scio; sed sola TVA humanitate TVAque clementia, qua tantum flores, omnes ut dubii sint, nobilitate generis maior sis, an vero animi magnitudine atque beneficentia. Quae spes mea si me non frustrabitur, sique veniam dabis, ut Patronum TE Maece-natemque meum compellem, felicior omnino me credo neminem. Quod ut facias, per amorem illum TVVM, quo Musas amplecteris, per studium illud incomparabile, quo ut totius civitatis litera-

terariae, sic in primis Christianei nostri
pomoeria amplificasti et adhuc es ampli-
ficaturus, quam possum obseruantissi-
me oro, rogoque. Coetui igitur clien-
tum TVORVM TIBI que nouam, qua
nuperrime a Rege nostro longe clemen-
tissimo, sapientissimo ac iustissimo meri-
torum TVORVM aestumatore et iudi-
ce, auctus fuisti, dignitatem *Consiliarii*
intimi gratulantium me laetus immiscens,
Deum supplex precor et in singulos dies
precabor, vt TE, VIR EXCELLEN-
TISSIME, omnibus et gratiae et fortu-
nae opibus circumfluentem reipublicae
et sacrae et ciuili salutarem, litteris vero
mihique beneuolum quam diutissime
conseruet, feliciterque res TVAS omnes
cedere iubeat. Vale. Dab. Altonae
a. d. III. Cal. Iun. clōlō ccxxxiiii.



DE
P O S S I B I L I T A T E
AC
N E C E S S I T A T E
A N I M A M
I N P R I M I S I N F A N T I A E A N N I S
P E R F I C I E N D I .

§. I.

Quotiescumque de mirifica illa longeque maxima animae nostrae eiusdemque facultatum praestantia vnquam cogitauerim: (diem vero vel horulam etiam vnicam sine eiusmodi contemplatione praetermittere nefas puto) toties venerabundus stare, hocque decus nostrum diuinum totus obstupescere coactus fui: Aut enim me omnia fallunt, aut in hoc saltem terrarum orbe anima nostra nihil quicquam datur vel excellentius vel quod magis adfici mereatur admiratione.

A

§. II.



§. II.

Quae quum ita sint, mirum omnino nemini videbitur, qui factum sit, vt, quum pro virium mearum ratione commentari quaedam iussus sum, rei ipsius vtilitate commotus has potissimum partes susceperim, vt demonstrarem: optime eos agere, qui in excolendis animae facultatibus a primis quod aiunt, incunabulis initium capiunt.

§. III.

Quod vero vt eo felicius cedat, omnium primo euincere conabimur, fieri posse, vt expeditior ornatioque anima nostra euadat cultura: Quibus deinde sectione secunda ad ipsius facultates singulas applicatis, sectione tandem tertia de necessitate a primis pueritiae annis initium capiendi, perpauca monebimus.

Sectio prima.

§. I.

Vis dicitur perpetuus agendi nifus. Quum igitur quaevis actio, qualiscumque tantummodo sit, a nifu quodam praeuio dependere debeat, et id, vnde rei cuiusdam existentia dependet, causa vocetur: sequitur inde, vt vis omnium omnino actionum sit causa, actiones vero eiusdem sint effectus.

Scholion.

Recte igitur, licet termino improprio, alii et inter eos Cel. Baumeisterus vim appellant fontem et originem omnium actionum.

§. II.



§. II.

Causa et effectus sunt simul (per Ont.) Quum igitur vis causa actionum, actiones autem ipsius sint effectus; conspicuum est, actiones existere oportere, simulac modo vis adsit.

§. III.

Si vis adest, omnes statim ipsius actiones sequi debent; posita enim vi, ponitur etiam actio §. 2. Sed fac id non fieri; ratio huius actionum remotionis in quodam latitare oportet, quod ipsum causam dicemus remoratricem. Vis igitur si non omnes suas actiones nec quouis momento exserit, causae remoratrices eam impediunt necesse est. Ex quo simul patet, vim eo magis actiones suas emissuram, quo minores atque debiliores sunt hae causae remoratrices.

§. IV.

Cessante causa cessat etiam effectus (per Ont.) Si igitur causae adfuerint remoratrices et denuo cessant; sequi hinc debet, ut quoque ulterius cesset remoratio actionum, siue, quod idem est, ut vis rursus liberrime agere incipiat.

Scholion.

Caute hoc theoremate utendum monent Metaphysices doctores et sic loqui amant: cessante causa cessat etiam effectus *non-dum in esse constitutus*. At vero nos non egemus his admonitionibus; quum quidvis potius cogitari possit, quam remoratio, quae maneat, quamvis causae cessent remoratrices.



§. V.

Defectus realitatis dicitur limes. Causse remoratrici efficiunt, vt vltior actionum realitas deficiat: Ergo limitum nomine venire possunt, et vis, cuius actiones hoc modo impediuntur, vocari potest limitata. Quicquid propterea de causis remoratricibus valet, verum quoque sit de limitibus oportet.

§. VI.

Qui igitur vis cuiusdam actiones promouere cupit, id solummodo agat, vt, si omnes remouere non possit limites, eosdem tamen minuat et latius quasi proferat.

§. VII.

Anima nostra est ens simplex et cogitat: Ergo vi gaudet (per Psych.) et quum huius operationes repraesentationibus maxime absoluuntur: vis haec dici potest repraesentatiua, et definiri propterea per nisum perpetuum rerum notiones sibi formandi.

§. VIII.

Circa notiones aut ad numerum earundem aut ad modum, quo eadem repraesentantur, respicere possumus. Anima *perpetuo* gaudet nisi rerum notiones sibi formandi. Ergo respectu numeri nisus ille ad omnes, quae modo existunt, res sese extendit.



Fac enim animam ad res quasdam percipiendas non niti, ipsius nisum eo saltem momento cessasse, palam est. Vbi vero nullus nisus, ibi nec vis est; Ergo si anima de quibusdam rebus sibi notiones formare non conaretur, vim tunc ipsam dereliquisse oportet. Quod vero absurde dictum.

§. IX.

Anima non omnia solum, sed et ratione modi, distinctissime eadem percipere nititur.

Distincte enim res repraesentatur, si de eius caracteribus notiones habeo formatas. Quum vero de omnibus omnino rebus ideas percipere anima studet, de omnibus quoque earum caracteribus notiones formare nititur. Quod idem est, ac si diceres, omnia distinctissime percipere studet anima.

§. X.

Anima neque omnia neque distinctissime repraesentat (per exper.) nititur tamen per vim suam §. 9. 8. Ergo interuenerint quaedam oportet, quae continent rationem, quo minus anima pro nisum suo libere agat, i. e. adesse debent causae remoratrices s. limites et animae nostrae vis dici debet limitata ac finita.

§. XI.

Animae nostrae vis limitata est. §. 10. Limitum vero horum ratio esse debet, quae vel in anima ipsa vel extra eandem



dem quaerenda est: Non in ipsa; nam agere niti, et simul actiones remorari contradictorie dictum est. Ergo extra eam.

§. XII.

Extra animam nihil, praeter Deum, corpus nostrum et mutationes quasdam, quarum determinatio status vocatur externus, reperimus, in quibus horum limitum sita esse possit ratio. At enim vero Deum limitum auctorem jactitare immediatum, nefas foret. Ergo limitum quibus vis animae circumscripta est, ratio in corpore tantummodo et statu externo latitare debet.

§. XIII.

Limitum animae ratio in corpore nostro et statu externo quaerenda est. Sed tam corpus, quam status ille externus sunt contingentia: Ergo et limites contingentes esse debent et mutari possunt. Limites vero mutantur, si vel augmentur vel minuuntur.

§. XIV.

Consensus animae actionum cum eiusdem vi dicitur perfectio animae. Quum igitur limites, praeter quos nihil aliud est, quod huic obstaret consensui, minui possunt §. 13. luce clarius est, perfectionem quandam animae nostrae posse conciliari. Quo magis praeterea limites hi remouentur, quo plures eorum tolluntur, eo perfectior fieri debet anima §. 3.



Scholion.

Plurimi vero limites, quum, vel quia ignorantur saepissime vel etiam quia cum corpore necessitatem nacti sunt, tolli non possunt; omnimoda in hac vitae periodo sperari non potest animae perfectio.

Sectio secunda.

§. XV.

Pro varia ratione, qua vis animae repraesentatiua determinatur, variae eidem attribuuntur facultates. Quum igitur supra §. 14. generatim demonstraauerimus, fieri posse, ut animae nostrae vis perficiatur; dubitari minime potest, quin hoc etiam de ipsius facultatum singulis valeat. Quod vero ut perspectu eo facilius sit, nunc in secunda disertatiunculae nostrae parte vnquamque earum singulatim perstringemus, atque ob oculos ponere studebimus, in quonam scilicet vnus cuiusque consistat perfectio et qua ratione ad eam attingere possimus.

§. XVI.

Animae facultates cognoscitiuae, de quibus praesertim heic agitur, dispescuntur in inferiores atque superiores: Inferiorum prima est *sensatio*; quae scilicet ea vis repraesentatiuae determinatio est, qua quicquid organis sensuum conuenienter motis obuenit, repraesentare animi nititur. Ergo eius est perfectio, si omnia sensibus obuia et si clare eadem repraesentat, et quo clarius repraesentat, eo maior est illa ipsius perfectio.

§. XVII.



§. XVII.

Facultas sentiendi omnia sensibus obuia repraesentat. At enim vero, quo minus omnia, quae in hoc terrarum orbe sunt, organis nostris sensoriis obuia fiant, obstat, praeter impedimenta a sensibilibus proficiscentia, imprimis Aestheteriorum situs atque structura; quae proinde inter sensationum limites praecipuos referri merentur, et quoniam, quoad ea, quae nunc est corporis nostri sapientissime ab opifice huius mundi formata maneat figura, hypotheticam naecti sunt necessitatem; tolli non possunt, quamuis iis varia ratione subuenire possimus, e. gr. tubis acusticis, microscopiis, conspiciillis etc.

§. XVIII.

Sed saepissime nec ea repraesentat sensatio, quae tamen per organorum situm structuramque posset; cuius ratio in vitiis quibusdam sensuum latere debet. Sanis igitur vt vtaris sensibus, cura, et si laesi fuerint, omni qua possis ratione iisdem medere, et maximum pondus ad perfectionem sensationis adferes.

§. XIX.

Non vero omnia solum, sed clare quoque obieeta repraesentare debet facultas sensitiva, si ab ea perfectionem abiudicare non debemus; quod vero quam facillime obtineri potest, si sanis sensibus *recte* vtamur. Ergo felici si optas sensatione vt, caue ne sensus, qui tibi sani obtigerunt, peruerse applices.

§. XX.



§. XX.

Facultatem hanc sentiendi apud philosophorum plerosque excipere solet imaginatio siue Phantasia, quae pristinas, quae antea in sensatione fuerunt, ideas reproducere nititur. Huius ergo facultatis perfectio in eo consistit, ut omnia, quae in sensatione fuerunt, deinde ut clare eadem reproducat; et maior claritatis gradus maiorem quoque eidem gignit praestantiam.

§. XXI.

Imaginatio naturam ac conditionem sequitur sensationis §. 20. Ergo si ad perfectionem imaginationis incumbere vis, curam perficiendae sensationis habe.

§. XXII.

Felicissima saepe utens sensatione, non tamen exoptata gaudet Phantasia. Cuius ratio, qualiscumque demum sit, pro comperto tamen habemus, huic imaginationis labi optime consulere crebram eiusdem exercitationem. Ad perficiendam ergo imaginationem medium non contemnendum est crebrior antea sensorum reproductio.

§. XXIII.

Sicuti Phantasiae operatio in eo consistit, ut pristinas ideas reproducat; ita Memoriae, quae tertium locum inter facultates animae inferiores occupat, officium eo absoluitur, ut reproductas easdem esse cognoscat, quae antea in sensatione fuerunt, ideas. Perfecta igitur dici potest memoria, si primo omnes ab imaginatione reproductas ideas et secundo si semper recognoscat.



§. XXIII.

Quum memoria nil nisi, quod antea in sensu fuit, et a phantasia clare rursus repraesentatur, recognoscere possit, et quum eo facilius recognoscat, quo clarius imaginatio idem suppeditat; sequitur, ut ad hanc perficiendam maximum conferat emendatio et exercitium sensationis atque imaginationis.

Scholion.

Tres praecipue virtutes memoriae tribuuntur, Vastitas scilicet, Promptitudo et Tenacitas. At enim vero eadem sunt cum iis, quas nos eidem damus. Vasta enim erit, si omnia, quae in sensatione olim fuerunt; Prompta vero et tenax, si eadem magno claritatis gradu suggeret Phantasia.

§. XXV.

Præterea ad memoriae emendationem Physici plurima artis suae laudant remedia; sed longe iis antecellunt ea, quae Psychologia et Logica nobis commendant et quorum praecipua sunt 1) non multa sed multum 2) attente et distincte 3) cum iudicio 4) cum sedula repetitione res memoriae discas. Perfice Phantasiam et intellectum et perficies memoriam: Optima haec ars mnemonica est.

§. XXVI.

Facultatibus animae inferioribus pertractatis, instituti nostri ratio nos admonet, ut ad superiores transeamus. Ex quibus se nobis primum offert intellectus stricte sic dictus, qui ea animae nostrae facultas est, quae res siue praesentes siue absentes distincte percipere elaborat. Quum autem res praesentes sensatio, absentes vero imaginatio suggerat: iudicatu inde facillimum est, praecipuum iam perfectionis intellectus fundamentum iactum esse, hae si antea fuerint excultae.

§. XXVII.



§. XXVII.

Imaginatio sensatioque, insigniter quamvis cultae, res tamen clare tantum repraesentant; intellectus autem distincte easdem percipere debet. Ergo illarum perfectio, etsi permultum confert, non sufficit tamen ad perfectionem intellectus: Ad eam enim requiritur non solum ut plurimas res, sed etiam ut distincte easdem repraesentet §. 25. et quo distinctius repraesentat, eo perfectior dici meretur.

§. XXVIII.

Distincte res percipiuntur, si characteres de iis indicare possim, et quo plures de re quadam characteres compertos habeo, eo distinctius quoque eandem repraesento.

§. XXIX.

Quamdiu res quasdam cum aliis pluribus simul inspicio aut inspectas reproduco, de rebus hisce quidem omnibus ideas habeo formatas, nunquam vero uniuscuiusque characteres a se invicem internoscam: sed necessario requiritur, ut, qui id animo intendunt, rem quandam solum ab aliis omnibus separatam considerent et in perceptione totali partialem quandam fortiolem reddant. Quod si faciant attendere dicuntur et intellectui maxime inseruit *Attentio*.

§. XXX.

Attentio ad varias totius *Idea*e partes successiue directata est *Reflexio*; quae si continetur, *Meditatio* oritur: per utramque, et *Reflectionem* et *Meditationem* *attentio* ad maiorem gradum euehitur, ac idearum adaugetur claritas: ideoque plus illae, quam *attentio*, ad intellectum ornandum perficiendumque conferre possunt.



Scholion I.

Per reflexionem et meditationem completas, adaequatas atque profundas nobis ideas acquirimus. Quae vero quum nimium quantum distinctis antecellant, cognosci hinc quoque potest, in attentione acquiescere eum non oportere, qui ad maiorem intellectus splendorem adspirat.

Scholion II.

Ingenium et acumen, strictius dictum, hoc est facultas identitates et diuersitates rerum distincte repraesentandi, ad intellectum referuntur. Patescit inde, intellectu hac ratione culto ac perpolito, fore, vt hae quoque animae virtutes magis eluceant.

Scholion III.

Distinctae, completae et adaequatae ideae quum longe maximo gradu claris antissent, quumque imaginatio et memoria eo perfectiores sint, quo clarius res repraesentatas habent, iudicatu haud difficile erit, quot et quanta ex illis harum perfectio capere queat incrementa: conf. §. 25.

§. XXXI.

Si per attentionem et reflexionem in obiectis ea tantum considero, in quibus conueniunt, speciatimque eadem sumo tunc *abstracto* et ideae per abstractionem formatae vniuersales vocantur, sine quibus quum omnium consensu hebetior ac angustior intellectus foret, necesse omnino est, vt, qui intellectus culturae studet, nauiter quoque hanc abstractionis facultatem exerceat.

§. XXXII.

Intellectu, tali modo virtutibus ante memoratis pulcre instructo, dubium esse non potest, quin et ceterae, quae praeter eundem ad facultates animae superiores cognoscitivas numerantur et quae omnes ex eodem originem suam trahunt, vi quoque et luce maiori induantur. Quae
vero



vero omnia planius exponere partim vires meas, iuuenis in Philosophiae palaeſtra parum exercitati, ſuperat, partim etiam inſtituti ratio vetat.

ſectio tertia.

§. XXXIII.

Demonſtrata poſſibilitate animam ad maioris perfectionis gradum euehendi, tempus eſt, vt ad ſcriptionis huius ſectionem veniamuſ tertiam: praecipuam quidem; ſed quae tamen, iactis hiſce fundamentis, ita ſe habet, vt verbis poſſit comprehendere pauciſſimis, faciliorque negotio abſolui. Animus eſt, ex promiſſo euincendi, maxime neceſſarium eſſe, vt, qui in perpoliendis animae facultatibus felices facere progreſſiones deſiderat, ab ineunte pueritia eius curam gerere incipiat.

Scholion.

Facile mihi perſuadeo, in eo hominem nos habituros neminem contradicentem, ſi diceremus, vtile eſſe, etiam ab infantia animae facultatum culturae operam nauare: Credo vero etiam, ſubdubitatuſ pleroſque, ſuffragatoſ nobis ſiant, an calculum ſuum negent, ſi ſcriptum legerint, ac pro vero venditari, neceſſe omnino eſſe, vt ab infantia excolendi animam initium ſumatur, ſi quid inde frugis redire cupimus. At perlegant, quaeſumus, ſi commodum eſt, quae ſequentur, nec diutius a nobis diſſenſuroſ conſido.

§. XXXIV.

Ex iis quae ſupra diximus, ſatis apparet, praecipuum perfectionis animae fundamentum a ſenſatione bene culta petendum eſſe. Haec vero perfici nequit, ni ſenſus ſint ſani et ſani legitime applicentur. (§. 17. 19.)



§. XXXV.

Sensus, labem eorum si excipias natiuam, in prima infantia semper sunt vegetiores atque a vitiis maxime immunes. Quare si statim si diligenter cures, vt ita maneant, quid impedit, quo minus per totam vitam sanos retineas. Si vero hac aetatis periodo negligantur, tantis saepe afficiuntur vitiis, quae nulla vniquam deinceps medicorum cura nullaque impensa opera tolli possunt. Eorum ergo cultura in prima tantum infantia insignite feliciterque cedit.

§. XXXVI.

Ad sensationis perfectionem non sufficit sanos et acutos habere sensus; sed requiritur adhuc, vt eosdem recte applicemus §. 34. recte vero applicantur, si per eosdem de quibusuis obiectis ideas formare possumus claras.

§. XXXVII.

Actio saepius repetita efficit habitum; qui eo fortior, quo saepius et quo diutius rem quandam egerim (per exper.) si quis igitur a prima infantia recto sensuum vsui adfuefiat: Ecquem quaeso inde eorundem acquireret habitum? Qui quantum in acuendis, intendendis extendendisque sensibus adeoque in sensatione perficienda valeat, dici omnino nequit; simul autem patet, teneram infantum aetatem ad hancce excolendam multo esse aptissimam.

Scholion I.

Silentio praetereundum hoc loco non est, quid detrimenti fiat, si sensuum recte applicandorum cura mature non geritur. Vti enim vbiuis in peiora ruunt homines in officio suo remissiores, ita et hac cura neglecta commodis suis vehementer officiant. Peruerso vsui eiusmodi adfuescent sensus, vt habitus inde malus prodeat



deat isque fortissimus; cui ferius saepissime paratur medicina, et quia hinc maxima animae operationibus gignuntur impedimenta; elucet simul nos non errasse dicentes §. 12. limitum, quibus anima nostra impeditur, rationem in statu externo quaerendam esse. Tolluntur autem omnia haec impedimenta, simul ac sensibus recte uti discimus.

Scholion II.

Quanta vero in hoc negotio apud infantes sensuum vis atque efficientia sit, experientia testis est; et vel ex ea theologorum, ac moralis philosophiae doctorum praeceptione intelligitur, qua infantum oculos ab omnibus turpiter factis ac dictis arcere student, ne de iis vltro sibi claras forment ideas.

§. XXXVIII.

Facultate sentiendi hoc modo emendata, imaginatio quoque et memoria maximam partem simul erunt excultae, nisi quod ad vltiorem illius perfectionem crebrior tantum idearum reproductio §. 22. ad huius vero praeter accuratiorem diligentioemque phantasiae emendationem §. 23. 24. intellectus adhuc cultura requiratur. §. 25.

§. XXXIX.

Haud factu quidquam facilius erit, quam eo adsuface-re infantem, ut sensu recte percepta mente statim reperat. Quum igitur ex paragrapho sequenti pateat, etiam intellectum in infantia optime coli: verissime hoc dici potest, media ad perficiendam imaginationem et memoriam facientia in prima aetate esse paratissima.

Scholion.

Imaginationem in pueritia optime coli posse vel eorum probat exemplum, qui teneris adhuc infantibus libellos abecedarios variis ornatos figuris, orbis pictos, picta biblia et id genus alios libros, tradi suadent.

§. XL.



§. XL.

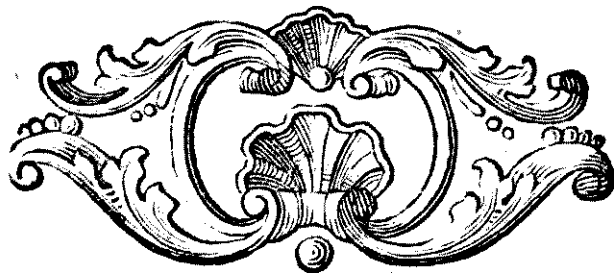
Intellectui perficiendo inseruiunt potissimum attentio et reflexio §. 30. Quae quum optime cedant, si pauca tantummodo menti obuersione obiecta; perspectu erit facillimum, successum habituras felicissimum, si primis vitae annis iis opera nauetur: qua re fiet, ut altis hac aetate radicibus actis in dies magis magisque crescant; ac simul cum iis intellectus perfectio.

§. XLI.

De abstractione, nihil habeo, quod dicam: obiectorum enim pluralitatem desiderat, quae quum non nisi aetate paululum adultiori quaeri possit; ad hanc etiam istud intellectum excolendi subsidium ut referatur necesse est.

§. XLII.

Nihil nunc nobis apicem huic quantulaecunque scriptioni imposituris adhuc superest, nisi ut ex iis, quae sectione hac tertia sparsim diximus syllogismum construamus, ac dissertationem nostram hoc argumento concludamus. *Si media, quibus ad animae facultatum perfectionem attingere possimus, partim in infantia tantum cum spe fructus applicari possunt, partim in eadem facillima sunt atque utilissima, sequitur, ut ab hac etiam aetate animae perficiendae initium capiatur.* Atqui verum est antecedens §. 33-41. Ergo etiam consequens.



PEREXIMIO
DISSERTATIONIS DEFENSORI

S. P. D.

M. GODOFREDVS PROFE

Philos. & Mathes. Professor.

Recte mihi statuere videntur ii, qui omnem doctrinam et disciplinam rationem ponunt in cultura ingenii. Non enim vasta rerum cognitarum farrago, vel confusa eorum, quae indoctos fugiunt, notitia id, quod eximium in eruditione appellatur, constituit; neque amplitudine rerumque cognitarum numero doctrinae praestantia metienda est, quo vel doctissimos ab indoctis fere vinci obseruamus. Vnde enim cognitionis copia facilius comparatur, quam librorum lectione, rerum quotidiano vsu, peregrinatione, et sedula cum aliis conuersatione? quae omnia inter eos, qui doctorum in numero non habentur, magis haud raro vigent, quam apud doctos in museo, carcere suo, delitescentes, et veritatem in suis principiis latentem meditatione magis, quam lectione et conuersatione eruere laborantes. Non ergo rerum cognitarum multitudo; sed ipsa cognitionis perfectione, eruditionis pulcritudinem formari putamus. Eadem, quae natura omnes homines docuit, quaeue vulgo constant, scientiae partim complectuntur; at distincta et solida eorundem cognitione, quam ipsa eruditionis vox innuere videtur, nos imbuunt disciplina. Hinc iis qui ad veram eruditionis adspirant laudem nihil prius nihilque antiquius esse oportet mentis ingeniique facultatem perficiendi cura. *Cum ad naturam enim eximiam atque illustrem accesserit ratio quaedam confirmatioque doctrinae; tum illud nescio quid praeclarum ac singulare solet existere.* Hanc naturae eximiam sortem, quae Tibi, Vir Iuuenis Exoptatissime! diuino beneficio prae multis aliis obtigit, ex quo mihi innotuisti, deamare coepi. In praesenti autem maxime eam Tibi gratulor laudabili diligentia apud nos amplificatam. Ex voto Tibi cedat publica

publica dissertationis proprio Marte conscriptae defensio, quod fore, nullus dubito, siquidem versaris in argumento ut utilissimo, ita et institutione et exercitio Tibi familiari. Augeat Te, mi *Bendixen!* supremus omnium bonorum Auctor animi corporisque dotibus, ut spem Tuorum nostramque non expleas tantum, sed plane superes, atque Domino aptum et utile olim euadas instrumentum. Vale! Dabam e Museo, d. xi. ante Kalend. Iun. M DCC XLIII.

RESPONDENTI

AESTVMATISSIMO

S. P. D.

PRAESES.

Neque ego nunc prolixioribus litteris operas morabor, sed extraordinariis negotiis cumulatissime occupatus atque ad plures simul maximeque diuersas meditationes distractus, quae de Tua Dissertatione, *Ornatissime Bendixen*, deque Temet ipso dicenda in praesenti habeo, breuissime omnia expediam. In Dissertatione, quae tota Tua est, quum de argumenti, quod et ipse delegisti, dignitate non inueniant, quod dubitent, lectores, plurimi praeter nimiam breuitatem nihil fere desiderabunt. Etsi enim et aliam, ac Tute iniisti, eiusdem argumenti demonstrandi rationem iniri posse facile concedam: Tuarum tamen cogitationum series haud incommode procedit, nec plane sua luce suoque pondere destituta est isthaec Tua demonstratio, talemque se omnibus aequis gnarisque harum rerum arbitris probabit, qualem ab iuvene prima Philosophiae tirocinia ponente expectare possunt. Quod autem ad breuitatem scriptionis attinet, ei ut studes, temporis angustiae, quibus inclusus eam deproperasti, Te coegerunt. Vix enim vnus, et quod excurrit, mensis est, ex quo, quum iam tunc ex disciplina nostra discedendi sententia staret, animum mutasti

casti et ad scribendam hanc dissertationem appulisti, his potissimum rationibus adductus, ut communium nostrorum gaudiorum in his dedicationis Gymnasii nostri solemnibus particeps fieres atque laetissima hac occasione et ingenii Tui, quod Dei beneficio a natura habes ad litteras excellens et progressionum in studiis feuerioribus ac elegantioribus factarum eo testatius documentum ederes. Hac etiam de causa Dissertationem, quam paucis ante diebus, occupationibus, quarum alia ex alia nascebatur, iam constricto perlustrandam retractandamque mihi exhibuisti, licet illa diuersis in locis cerula miniatula notanda mihi videretur, fere nihil immutatam Tibi reddere fatius duxi, quam circulos Tuos et demonstrationem turbare, ut nimirum omnibus lectoribus certius, integriusque de profectibus Tuis constaret iudicium. Neque ideo accessionibus illam locupletare volui, satis longam ratus, ex qua cognosci posset, Te studium atque tempus Tuum praeclare apud nos collocasse, nec omnem, quod aiunt, operam ac oleum perdidisse; id quod etiam in spem me certissimam inducit, fore, ut in defendenda eundem Te praebeas, quem in conscribenda Dissertatione et in aliis iam solemnibus conflictibus cognitum habui. Quo minus igitur in cathedra ope mea indigebis, eo magis Tibi non hoc solum diligentiae Tuae specimen gratulor, *Aestumatissime Bendixen*, sed totum etiam studiorum Tuorum cursum in stadiis huius *Christianeae* feliciter emensum, in quo plurimos aequalium multis post Te parasangis relinquens, dubios Praeceptores Tuos tenuisti, industriam in Te magis an felicissimi ingenii vires admirarentur. Est enim in Te, quod mirifice semper laetatus sum, non acquisita aliunde, sed innata bonas artes addiscendi facultas, incredibilis ad omnem litterarum elegantiam propensio, studium nauum, flagrantissimus ardor, labor infatigabilis, quae omnia in adolescentia significant, quae eruditionis maturitas et quantaefruges industriae Tuae sint futurae. De morum suauitate, candore, modestia ceterisque animi Tui ornamentis, quibus semper delectatus sum, nihil hoc loco dicam. Vbicumque enim Te ostenderis, virtutis Tuae haud obscurae praecones ipse inuenies, omniumque Tibi facile conciliabis gratiam atque fauorem. Quare non sine praesagio ex amplexu meo Te demitto,

singu-

ſingulare Te aliquando orbis litterati decus vtiliſſimumque reipublicae ciuem eſſe euafurum. Perge igitur, *Iucundiſſime Bendixen*, quo coepiſti tramite, et animae Tuae ornandae curam numquam depone, meque, vt facis, ama. Ego pro ſalute ac incolumitate Tua Deum O. M. ſupplicabo impenſe, et quicquid officiorum ab homine Tui Amantiſſimo expectare poteris, ad id omne ſemper habebis me paratiſſimum. Ita vale. Dabam Altonae, Prædie ſacrorum Dedicationis Gymnaſii noſtri Solemniū, qui eſt viii. Kalend. Iun. clō lccc xxxxiiii.

*Quos virtutis et artis amor ſibi poſcit honores,
Digna feres ſtudiis præmia, Amice, Tuis.
Applaudunt Tibi Mufæ et ego mea gaudia iungo
Plauſibus; et Patriæ gratulor atque Tibi.*

Haec pauca in memoriam ſui Diſſertationis Defenſorū
et propinquitate generis et amicitia coniunctiſſimo
adſcribere voluit

P. HOMMELHOFF, Opp.
Theol. et Philoſ. Cultor.



DE
DIVINATIONE POLITICA

VVLGO

Staatsprophezeiung

DISSERTATIO PHILOSOPHICA,

QVAM

IN REGIO CHRISTIANO

RECENS INAUGVRATO

AD DIEM V IVNII MDCCLII

H. L. Q. C.

DISQVIVISIONI PVBLICAE SISTVNT

PRAESES

M. GODOFREDVS PROFE

PHILOSOPHIAE ET MATHESIOS PROFESSOR,

ATQVE

RESPONDENS

IOAN. IOACHIMVS BEHRENS

DITHMARSVS

S. THEOL. ET PHIL. CVLTOR.

ALTONAE,

EX OFFICINA REGII GYMNASII ACADEMICI,

OPERIS BVRMESTERIANIS.

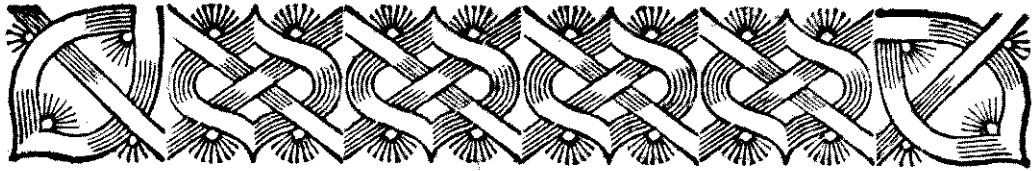
ILLVSTRISSIMO
ATQVE
EXCELLENTISSIMO
DOMINO
CONRADO DETLEVO
COMITI A REVENTLAV

BARONI DE BRAHE TROLLBVRG DOMINO IN
FRIESENWOLD NOEREGAARD KRENCKERVP RO-
SENLVND TOELLESE SEESTAED
RELIQVA

POTENTISSIMO DANIAE ATQVE NORWA-
GIAE REGI A SANCTORIBVS CONSILIIS
ORDINIS DANNEBROGICI EQVITI
TORQVATO

DOMINO
GLORIOSA STEMMATIS
NOBILITATE
PRAECELLENTI NOMINIS CELSITVDINE
PRVDENTIA HVMANITATE
ALIARVMQVE VIRTVTVM ORNAMENTIS
EMINENTISSIMO
MAECENATI LONGE GRATIOSISSIMO

HAEC
IN CHRISTIANEO
RECENS INAVGVRATO
VENTILATA
DISSERTATIO
EX FORMVLA ANTIQVA
DATA DICATA DEDICATA
ESTO!



Praefatio.

De diuinatione politica constituimus differere non historice; sed philosophice. Quodsi enim ea, quae de uariis diuersarum rerumpublicarum fatis omni fere tempore pronuntiata sunt, uaticinia enarrare, in animum induxerimus; quando hanc perficere possemus telam, cum, CICERONE teste, nulla gens, aut ciuitas sit, quae non aliqua uaticinationum praedictione moueatut? Quid iuuat autem nosse, quae cecinerunt, et adhuc canunt uates, si firma de ueritate, aut falsitate praedictorum iudicandi ratione destituimur? Taedii plena est recensio nugarum, quas fraudulenta augurum calliditas pro ueris de futurorum aduentu praesagiis olim uenditauit; Ad fraudem enim plebis superstitioni deditae, et quae antiquorum mendaciorum oblita, nouis se quotidie deliramentis oblectari gestiebat, unice comparatae fuerunt. Neque maioris pretii aestimanda sunt, quae hodie iactantur partim uaticinia. Imperatore CAROLO SEXTO, Imperatrice Russorum, Rege Borussiae, Summo Pontifice uno, eodemque anno extinctis, et belli, quae adhuc furit, flamma tribus ante annis exardescente, quot ex puluere protracta uidimus uaticinia*? quam anxias de summis rerum ciuiliu uicissitudinibus coniecturas audiuius? Illa obli-

) (2

uione

* *Exstat fasciculus praedictionum politicarum sub titulo: Europäischer Staatswahrsager. Cuius altera editio prodiit Bremae 1742.*

uione fere, et situ oppressa tandem aliquando compleri: haec autem e manifestis profluere signis, adeoque indubiae multis credebantur. Alii haec omnia uagas, et sine rationis, sine obseruationis adminiculo conflatas esse hariolationes putabant. Vt igitur liqueat, quid distent aera lupinis; hanc de diuinatione politica materiam tractandam sumimus, atque id potissimum operam dedimus, ut luculentis, et certis eadem superstruatur fundamentis. Quamobrem eas, quae difficillimae semper uisae sunt, quaestiones de futurorum contingentium ueritate, et certitudine non omisimus, sed, quantum fieri potuit, accurate discussimus. Qui enim hanc differendi rationem uitio uertunt, illi aut expertes fere sunt accuratae ueritatem inquirendi methodi; aut nihil rectum, nisi quod ipsorum moribus conueniat, arbitrantur. Hi si didicerint, non firmam esse ueritatis probationem, quae, posthabito argumentorum pondere, omnem unice a uerborum colore deriuat pulcritudinem; non admirabuntur, nos in enucleandis maxime principiis copiosos fuisse. Magnifica, et salutaris res est, de qua disputamus, politica diuinationio; hac enim proxime ad diuinam uim mortalis natura potest accedere. Sapientiam declarat; Prudentiam confirmat; Saluti publicae prospicit. Recte uersus EVRIPIDIS graecus in hanc sententiam dicitur:

Bene qui coniciet, politicum hunc perhibebo optimum.

Faxit Deus! ut ex uoto, id est, in summi sui nominis gloriam cedant conatus.



Con-



Conspectus.

Sect. I.

DE FUTURIS MUNDI EVENTIBVS.

Euentus mundi §. 1.

Sunt praesentes, praeteriti, futuri. §. 2.

Praeteritorum et praesentium cognitio. §. 3.

Nullus euentus in mundo casu existit. §. 4.

Futuri sequuntur e praesentibus §. 5.

Habent ueritatem determinatam §. 6.

Sunt certi antequam existunt §. 7.

Idem ualet de euentibus moralibus §. 8-10.

Euentus praesentes sunt signa et principia futurorum §. 11. 12.

Sect. II.

DE PRAEVISIONE.

Praeuisio datur §. 13.

Regula praeuisionis humanae §. 14.

Eius gradus §. 16. Impedimenta §. 17. Admicula.

Praeuisio perfectissima §. 18.

Praescientia et Praesensio §. 19. 20.

Praesagitio, Coniectura, Hariolatio, Prophetia. §. 21. 22.

Vaticinatio naturalis negatur. §. 23.

Facultatis praeuidendi cultura. §. 24.

Sect. III.

DE DIVINATIONE POLITICA.

Diuinitio Politica §. 25.

Est vel supernaturalis, uel naturalis. §. 26.

Prophetia, Praescientia, Praesensio, Praesagitio, Coniectura, Hariolatio, Vaticinatio Politica. §. 27.

Diuinitio politica est pars prudentiae ciuilis. §. 28.

Hinc excolenda. §. 29.

Est difficilis. §. 30.

Supponit accuratam status cognitionem. §. 31.

Caracteristicam moralem. §. 32. 33.

Historiae pragmaticae notitiam. §. 34-36.

Requirit sedulam exercitationem §. 37.

Diuturno rerum usu acquisitam experientiam. §. 38.

Attentam diuinae prouidentiae considerationem. §. 39.

Conclusio. §. 40.



) 4 (



DISSERTATIONIS
SECTIO I
DE
FVTVRIS MVNDI EVENTIBVS.

§. I.

*Mundi
Eventus.*

Mundus eiusque partes innumeras, et fere continuas subeunt mutationes per Exper. Mutatio in mundo, aut parte eius facta *Eventus mundi* dicitur.

Fundamento destituitur illorum sententia, qui ad euentus mundanos non referunt nisi maximas, et ualde conspicuas rerum vicissitudines, quales sunt corporum coelestium reuolutiones, temporum successiones, terrae motus, aquarum inundationes, belli et pestis faeuitia cum regnorum euerfione, hominum caede, urbiumque excidio coniuncta, quae oculos mortaliu inprimis incurrunt, mentesque reddunt attonitas. Cum enim omnia in mundo tam arcte cohaerent, ut, quae partem adficit, mutatio ad totum non pertinere nequeat; uel leuissima, quae in minima mundi contigit particula, uariatio mundi euentus suo iure appellatur. Grandia, quae uidemus, et amplissima a minimis originem suam plerumque repetunt, et progressu adeo inualescunt, ut ortui plane dissimilia uideantur nobis rerum mundanarum concatenationem, et disseminationem imperfecte perspicientibus. Ea quidem ratione maxima in paruitatibus est diuina potentia, quia ex his, si aluntur, et incrementa capiunt, tanta enascitur moles, ut summa ad-
mira-

miratione perfandatur animus ortus uilitatem cum augmenti magnitudine comparans. *Turrigeros elephatorum miramur humeros, taurorumque colla, et truces in sublime iactus, tigriem rapinas, leonum iubas, cum rerum natura nusquam magis quam in minimis tota sit.* PLINIUS Hist. Nat. Libr. c. 2.

§. II.

Omnis mutatio inuoluit succesionem eius, quod non est, in locum eorum, quae sunt, et fuerunt; Sunt uel Praesentes uel Praeteriti, uel Futuri. Unde euentus mundi, quos mutationes esse diximus §. I. commodissime dispescuntur ita, ut sint *Praeteriti, Praesentes et Futuri.*

Ad praesentiam non nudam rei sufficere existentiam uel inde liquet, quod multa existunt, de quibus, praesentia nobis esse, non adfirmatur. Quemadmodum enim latini praesens uocant, *cuius uis efficax et prompta est*; ita illud nobis praesens esse existimatur, quod mutatione nos adficit siue in animo, siue in corpore, siue in utraque parte simul effecta. Maxime uicina enim praesentia esse negantur, donec quaedam ab illis uel ad sensus corporis, uel ad cogitationem animi proficiscitur perceptio. Ea hinc, quae nos adficiunt, *praesentia*, quae adficere desierunt, *praeterita*, et a quibus praesentia excipiuntur, *futura* adpellantur.

§. III.

Praesentia nos adficiunt, sensusque mouent. §. II. Praesentium et Praeteritum cognitio. Hinc cognoscuntur per *Experientiam*. Quid enim est experientia aliud, quam eorum, quae sensibus percipiuntur, cognitio? Praeterita e contrario, quia in sensus non incurrunt, *recordatione*; uel *memoria* repetuntur.

Memoria non repetit nisi ea, quae in totum uel ex parte olim nobis fuerunt praesentia. Est enim memoria reproductio, et recognitio pristinarum idearum, nihilque in memoria esse, quod non ante in sensibus fuerit, recte dicitur. Vnde simul intelligitur, eam praeteritorum, quae neque uisu, neque auditu, neque alio sensu nobis unquam fuere immediate praesentia, cognitionem non tam ad memoriam, quam ad experientiam ipsam pertinere. Quae nulla unquamensione percepimus, illa reproducendi nobis non est facultas; sed ab aliis tanquam praesentia nobis exhibentur memoriae prodita. Vnde illa praeteritorum oritur disciplina, qua rerum multis ante seculis gestarum cognitio et historia continetur. Omnis enim historica ueritas tum experientiae, quam alter de re quadam habet, ueritate; tum testimonii, quo refert facta, sinceritate; tum nostrae, qua sensum narrationis percipimus, attentionis claritate nititur.

§. III.

Nullus in mundo euentus fortuitus.

Fortuita in mundo esse, uel *casu* quidquam euenire, nemo sanus sibi persuadere potest, cum casu contingere idem est, ac sine praecua ratione uel causa existere. Quod qui fieri posse adfirmat, rerum rationes tollit, seque ipsum rationis expertem demonstrat.

Nihil tam contrarium rationi, et constantiae quam Fortuna, inquit CICERO Libr. II. de Diuinat. Verum, nihil in ore hominum frequentius esse solet quam de fortuna multarum rerum genetrice ac domina sermo, quin rerum naturalium ignoratio eo procescit, ut in Deorum numero fortuna habita sit, cui primus Romae templum dedicauit ANCVS MARCVS quartus a Romulo rex; hunc secutus SERVIUS TVLLIVS, qui plurima ei templa posuit, atque regnum suum
acce-

acceptum tulit. *Toto enim mundo, et locis omnibus, omnibusque horis, omnium uocibus fortuna sola inuocatur, una nominatur, una accusatur, una agitur rea, una cogitatur, sola laudatur, sola arguitur, et cum conuitiis colitur: uolubilis, a plerisque uero, et caeca etiam existimata, uaga, inconstans incerta, uaria, indignorum faulrix. Huic omnia expensa, huic omnia feruntur accepta, et in tota ratione mortalium sola utramque paginam facit.* PLIN. AD CAES. VESP. H. N. 2. 7. *Plurima sane in mundo praeter opinionem nostram et ex improuiso accidere uidemus; sed sine ratione nihil. Quorum nos latet caussa et fons, ea se offerunt nobis non sperantibus, uel cogitantibus; at ideo casu euenisse, et caeco quodam impetu esse conflata, quis dicere aufit? Nihil fortunae, nihil temerario casui in mundo tribuendum; omnia suis caussis uindicanda sunt. Quae etsi ignorantur; sunt tamen. Nostra enim ignoratio rei ueritatem infringere nequit. Verum refragari nolumus ei, qui *caussarum incognitarum et incertarum nexum uocabulo recepto fortunam appellari iubet. Concedatur esse in mundo fortuitum, casu euenire multa, immo ea omnia, quae ex caussis proueniunt humanae mentis acumini imperuiis. Neque tamen absque ratione, saltu quodam existunt; sed ex suis sensim gignuntur seminibus attentionem, oculosque nostros fugientibus. Cum enim quid quam a nihilo sine ullo cum aliis nexu exurgere, sanae mentis cogitationi repugnat; ea, quorum cum praeeuiis caussis coniunctionem perspicere nobis non datur, tribuimus fortunae, quae est, definitore LACTANTIO, rerum, quae accidunt, subitus ac inopinatus euentus.**

§. V.

Nihil in mundo sine ratione §. III. nullaque res in mundo ipsa sui esse potest caussa, quia omnia mutari, ^{E praesentibus} et

*sequuntur futuri e-
mentus.* et ad se inuicem referri uidemus; hinc *alterum cum altero per efficientiam, caussarumque dependentiam connexum est.* Nullus hinc euentus ex se solo prognatus, sine relatione ad alios prodit; sed *praesentes ex praeteritis, et ex illis futuri sequuntur* Omnia autem ad Deum supremam rerum uniuersarum caussam referenda sunt.

Non enim illa, quae futura sunt, subito existunt, sed nihil est futurum, cuius non caussas id ipsum efficientes natura contineat. Hunc ordinem seriemque caussarum Stoici fatum appellabant. *Οἱ Στωικοὶ εἰρημαμένην λέγουσιν εἰρημὸν αἰτιῶν τετῆσι τάξιν, καὶ ἐπισύνδεσιν ἀπαραβάτων.* PLV-TARCHVS de Placitis Philosoph. libr. I. cap. 28. Ipsumque fatum cum diuina confundebant saepe prouidentia. *Vis DEum fatum uocare, non errabis; hic est, ex quo suspensa sunt omnia, caussa caussarum.* SENECA. Quaeft. Nat. II. Alii distinguebant: prouidentiam *Rationem*; fatum *Leges* appellando, illamque decernere, et statuere; hoc promere, et propalare decreta affirmabant. Vnde MANILIVS lib. I.

Nihil in tota magis est mirabile mole

Quam RATIO, et certis quod LEGIBVS omnia parent Causarum praeterea in mundo implexam esse seriem ex omni aeternitate fluentem, inuiolabilem, immutabilemque, cui uel Deus pareat, non sine impietate adfirmabant tantum non omnes, qui e porticu erant, philosophi. Quid enim clarius dici potest iis, quae CHRYSIPPVS apud Agellium explicat? *Εἰρημαμένην εἶναι φυσικὴν σύνταξιν τῶν ὅλων ἐξ αἰδίδις τῶν ἐτέρων τοῖς ἐτέροις ἐπακολουθόντων ἀμεταβόλης καὶ ἀπαραβάτης ἕξης τῆς τοιαύτης συμπλοκῆς.* Libr. VI. cap. II. et HERODO T. I. *τὴν πεπερωμένην μοῖραν ἀδύνατα ἐσι ἀποφυγεῖν καὶ θεῶ.* Detestanda sunt uerba PHILEMONIS: *Sunt regibus serui; Rex seruus est DEO; Deus Necessitati;* et quae SENECA de Prouidentia habet Cap. V. *Eadem*

dem necessitas, et Deos alligat; Irreuocabilis diuina pariter ac humana uehit cursus. Ille ipse omnium conditor ac rector quidem scripsit fata; sed sequitur. SEMPER PARET; semel iussit. Qui rerum causarumque in mundo seriem aeternam, necessariamque ita fingunt, ut diuino numini imperet; illi diuinitatem a mundo remouent, immo penitus negant; neque ordo sapienter constitutus rebus mundanis inesse potest, si fatali omnia reguntur necessitate. Tollunt ergo prouidam sapientemque rerum in mundo ordinationem tum illi, qui casu existere quidquam, tum hi, qui necessitate cogi omnia docent. Vterque error cauendus ita, ut omnia diuino consilio, eoque liberrimo coniuncta, et coordinata in mundo esse agnoscamus; causas quidem esse tum eorum, quae praeterierunt, cur facta sint; tum eorum, quae instant, cur fiant; tum quae sequuntur, cur futura sint: sed non necessarias et in se immutabiles, uerum scite subordinatas. Fati nomen, inquit AVGVSTINVS Libr. V. C. D. cap. 9. nos abhorremus, praecipue propter uocabulum, quod non in re uera consuevit intelligi. At idem rejecto fato Astrologorum infert: qui omnium connexionem seriemque causarum, qua fit omne, quod fit, Fati nomine appellant; non multum cum eis de uerbi controuersia certandum, atque laborandum est; quandoquidem ipsum causarum ordinem, et quandam connexionem SVMMI DEI tribuunt VOLVNTATI. Vide b. HOFFMANNI Dissert. de Fato.

§. VI.

Praesentes euentus rationem suam habent in praeteritis. Futuri ex praesentibus per praeteritos impraegnantis nascuntur. §. V. Quatenus futuri euentus rationem existentiae habent in praesentibus, et praeteritis. *veri* uocantur, antequam actu sunt; Et quia per praesentia, et praeterita determinantur, ut effectus

Futuri Euentus habent ueritatem determinatam antea existentiam.

B per

per suas causas determinari solent, *Veritatem* habere *determinatam* dicuntur in mundo ea, quae nondum sunt, sed ex illis, quae sunt, posthac exsurgunt.

Futura aut destituuntur ratione omni, quod absurdum, quia casu nil exsurgit §. 4. aut si habent suas, quibus gignuntur causas; hae vel in mundo sunt, vel minus. Si futurorum nulla in mundo reperiuntur semina; neque ad mundum ea pertinere, neque euentus mundani dici possunt; sed ad eorum, quae supernaturalia sunt, et per absolutam Dei potentiam inferuntur, classem numerantur, de quibus in praesenti differendi locus non est. Futuri ergo mundi euentus suas requirunt causas in mundo; sed neque ex se ipsi prodeunt, quia mutabiles, et in se nulli sunt; neque ex aliis futuris, qui ad existentiam alterius nil conferre possunt, dum ipsi eadem carent; Quid remanet? *Futurorum causas conditas esse in praesentibus, ut seminibus vis inest earum rerum, quae ex his progignuntur.* Si futurorum in praesentibus adsunt semina, existunt haec ex parte, neque nihil sunt, etsi tempore absunt. Eamque ob causam philosophi uera dicunt, quae nusquam sunt; at rationes, unde fluunt, habent sufficientes. Non de ueritate hoc intelligendum est, quam logici uocant idearum cum obiectis conuenientiam, uel morum doctores in uerborum cum animi consiliis consensum ponunt. Datur etiam ueritas, quae essentiam rei exprimit, unde uerum ens est, quod habet affectiones essentiae proprias et omnes; habet autem eas omne id, quod ratione sufficiente non destituitur. *Non quidem, quod acute monet B. PAVLVS SLEVOGTIVS Disp. III. de Indifferentia Volunt. in ord. ad act. mor. §. 28. rebus futuris ueritas FORMALITER competit, sed FVNDAMENTALITER duntaxat, quatenus ita futura sunt, ut de iis uerum formari iudicium, et uera propositio possit.* Vnde SVAREZIVS Futurum uocat *Transitum rei ab esse, quod habet*



bet in caussa, ad esse, quod in se ipsa habitura aliquando est.
 Opusc. de absoluta scientia futur. conting. Quemad-
 modum uero omnis caussa determinat effectum, se-
 cundum illud: POSITA CAUSSA, PONITVR EF-
 FECTVS: POSITA CAUSSA TALIS, PONITVR
 EFFECTVS TALIS; Futura, quorum caussae latent
 in praesentibus indeterminata non manent; sed deter-
 minantur per easdem, antequam sunt, cur ita potius,
 quam aliter olim proditura sint. Haec futurorum
 per antegressas caussas, vel ut Stoici loquuntur, *κατὰ*
αἰτίας προηγουμένας determinatio contingentiam eorun-
 dem non tollit; sed adstruit mutabilitatem, atque de-
 pendentiam. Cum enim omnis determinatio a caus-
 sis proficiscitur praeuiis; sequitur non per se deter-
 minata esse futura ita necessario, ut mutatio omnis
 excludatur; sed aliis positis caussis alia eorundem fu-
 tura sit determinatio. Si qua ergo admittenda neces-
 sitas; hypothetica haec, neque libertati, neque con-
 tingentiae inimica erit. Vnde haec futurorum con-
 tingentium determinata ueritas contra Aristotelem
 cum a Theologis, tum a Philosophis statuitur omni-
 bus, et de pontificiis inprimis e societate Iesu docto-
 ribus scribit PETRVS HVTARDVS de MENDO-
 ZA. *Omniem propositionem de futuro esse determinate ue-*
ram, aut falsam determinate, communissima est sententia
maxime nostrae societatis doctoribus, nec ab exteris arbitror
negari propositionibus in se, a parte rei, sed quoad nos. Di-
 sput. VIII. de anima subsect. III. §. 55. Vide prae-
 reliquis DIONYS. PETAVIVM Theolog. Dogmat.
 Libr. IV. Cap. VI. Ioh. GERHARDVM Locor. The-
 ol. Tom. II. Cap. III. §. 34. QVENSTEDIVM The-
 ol. Didact. Polem. P. I. c. 13. Sect. 2. qu. 2. PAUL-
 LVM SLEVOGTIVM disp. III. de indifferent. Vo-
 lunt. humanae §. XIV.

§. VII.

*Futuri
euentus
sunt certi
antequam
existunt.*

Quod indeterminatum est, uagum simul, anceps, atque incertum est. *Quid est enim aliud fors, quid fortuna, quid casus, nisi cum sic aliquid cecidit, ut uel non cadere, uel aliter cadere poterit?* Cic. c. I. lib. II. c. 6. Futura habent ueritatem determinatam per praesentia praeteritis impraegnata, §. VI. quae causas illorum, rationesque complectuntur; non temere fiunt, caeco casu, et uolubilitate fortunae §. IV. Vnde futuri in mundo euentus *certi* sunt, *antequam* existunt.

Sunt euentus futuri certi in se, non quoad nos semper, quibus de incerte et probabiliter futuris saepe loquendum est, siquidem neque causas praesentes, neque per eas factam determinationem perspiciamus. Cauendum uero imprimis est, ne haec futurorum certitudo pro necessitate quadam habeatur absoluta. Certitudinem enim necessitatem inferre, mutabilitatem remouere, libertatem excludere, communi omnium hominum repugnat notioni, qui certas uocant actiones suas liberrime decretas, executionique lubenter, et sine coactione datas. Libertas non omnem respicit determinationem, nam rationes, et motiua sequitur; externam et necessitantem excludit determinationem. *Perinde certum est, quod futurum est, ac illud, quod fuit. Certum iam ante centum annos fuit, me hodie scripturum esse; uti certum post centum annos erit, me hodie scripsisse* LEIBNITIVS in Theodicaea P. I. §. 36. Sed haec certitudo scribendi actum necessitati non reddidit obnoxium. Contingens est, quia non cogitur; sed determinatus est, et certus, quia futurus est. *Vt uera quae fuerunt in praeterito, ea iam mutari nullo modo possunt, nisi uelis factum infectum reddi, et effici: ita neque, quod uerum erit, mutari potest. Neque haec est necessitas tamen; cum possint inter causas eius,*

eius, quod uerum erit, non tantum esse tales, quae efficientiam in se naturalem contineant; sed etiam, quae fortuito antegrediantur: non est haec inquam necessitas, sed uerbi tantum interpretatio, unde quid ueri nomine intelligamus, appareat. Tam est igitur immutabile futurum, cum est uerum, quam uenisse: nec ob eam causam fatum, aut necessitas extimescenda est. Verba sunt Cel. GESNERI in Oratione de Negata hominibus Futuror. contingent. praescientia, in Opusc. Tom. I. Haec igitur futurorum certitudo non ad eos tantum euentus pertinet, qui per uim corporum mouendi efficiuntur; sed ad actiones quoque liberas, quae decreta uoluntatis sequuntur, extendenda est. Quarum consideratio, quia ad praesens facit institutum, paullo curatius expendenda est.

§. VIII.

Actiones liberae pendent a uoluntate; haec sequitur motiua, quae sunt repraesentationes boni uel mali. Si duo bona, ut aequaliter bona repraesentantur; fieri nequit, ut alterum appetatur, alterum reiiciatur; sed uoluntas est *in statu aequilibrui*, hoc est, neutrum praefert, cum alterutrum eligendum est. Facultatem, positis omnibus ad appetendum motiuis, auersandi, et positis auersandi rationibus, appetendi, *Indifferentiam aequilibrui* uocant. Quae in uoluntatem non cadit, quia haec motiua exacte sequitur, per Psychol.

Indifferentia aequilibrui non cadit in uoluntatem.

Aequalia bona uel mala esse, non adfirmamus; sed ut aequalia repraesentari posse, quae differunt, experientia loquitur. Vnde haesitatio, et ambiguitas discernendi, quid factu opus sit, oritur, quae non tollitur, nisi noua accedunt motiua uoluntatem ad alterutram magis inclinantia partem. Cum igitur uoluntas sequitur motiua; talis erit uoluntas, qualia sunt

motiua non in se quidem, sed in mente uel negligentius, uel studiosius expensa. Validissima enim motiua si spernuntur, et attentione supina obscurantur, nullam uoluntatem mouendi uim exserere, quis contradicat? At enim uero adesse motiua, attentione conuenienti percipi, affectuum turbis, aliisque impedimentis non eleuari statuamus; uoluntatemne iisdem repugnare credimus? si repugnat; noua emergat necesse est aliter decernendi ratio; quo casu priora cessant motiua: quod infert conditionis assumptae mutationem. Verum in rebus ad animum quoque pertinentibus manet, Qualis caussa, talis effectus; positus ad uolendum motiuis; Appetitus: Positus ad auersandum motiuis; Auersatio nascitur. Qui enim uolendi rationes auersationem per se parere, uel auersandi motiua uoluntatem inferre credit; ille contraria, sibi que repugnantia docet.

§. VIII.

Actiones liberae pariter certae sunt antequam existunt.

Quia Indifferentia aequilibrum in uoluntatem non cadit §. VIII. uoluntatem per motiua determinari sequitur. Hinc *certa est uoluntas, et, quae ab hac decernitur, actio, antequam existit,* et suam a motiuis habet ueritatem determinatam. §. VI. VII.

Scholastici partim hanc aequilibrum indifferentiam menti humanae relinquendam esse iudicarunt libertatem sine ea saluam non manere rati. Verum hi contradicunt euictis humanae cognitionis principiis, erroremque admittunt ad ueritatem tuendam. Urbem philosophiae produnt, dum castella defendunt. Libertatem dum uolunt esse saluam, omnia cognitionis humanae euertunt principia. Si enim positus motiuis uolendi auersatio nascitur; falsum est: Posita eadem caussa; poni eundem effectum. Quod quidem ad libertatis conseruationem necessarium esse non putamus

tamus. Non igitur decet sibi persuadere cum quibusdam Scholasticis, qui chimaericam fingunt rerum rationem, quod liberae actiones excipiantur a generali hac de naturarum regula. Semper esse oportet rationem praecurrentem, quae ad electionem inclinat uoluntatem; et ad libertatem conseruandam sufficit, motiua non cogere, sed sine necessitate inclinare uoluntatem. Haec est sententia ueterum omnium. Quae ne ratione DEI quidem, Angelorum, beatarumque animarum deserenda est. LEIBNITIVS Theod. P. I. §. 45. Acute sententiam dicit REVSCHIVS: Libertas non consistit in indifferentia perfecti aequilibrii. Interim anima positus ad agendum motiuis potest agere, et non agere ui libertatis, quam facultatem uocant INDIFFERENTIAM EXERCITII, E. Anima habet per libertatem Indifferentiam exercitii. Syst. Metaph. §. 506. Positis enim motiuis agendi noua emergere potest ratio non agendi, quia motiua ab ipsa animae repraesentandi pendent facultate: neque ullam exercitii inferunt necessitatem aut coactionem; unde positus motiuis agendi, nec aliis in contrarium subsequenter certa quidem agendi uoluntas, et ipsum actionis exercitium; uerum non necessarium, non coactum, quia ipsa anima sponte se determinat ad agendum potius, quam non agendum ob maiorem, quam in actionis exercitio sentit, bonitatem.

§. X.

Euentus mundi est mutatio in mundo, eiusque parte facta §. I. Omnis ideo euentus supponit uim, qua praestatur, siquidem uis ex mente Leibnitii est fons mutationum. Duplicem uero in rerum natura uim esse deprehendimus, mouendi aliam in corporibus; aliam cogitandi, appetendique in spiritibus. Euentus, qui ex ui motrice secundum motus regulas sequitur, *Mechanicus*, uel *Physicus*; Euentus, qui e ui re-
Euentus
Futuri
sunt uel
Mechanici
uel Morales.

prae-

praesentatiua secundum logicas, atque morales leges fluit, *Pneumaticus* aut *Moralis* audit. Vterque habet ueritatem determinatam in mundo, et certus est, antequam existit per §. §. praeced.

De euentibus mundanis atque naturalibus nobis sermonem esse, supra monuimus. Hinc euentuum rationes in mundo quaerendas esse liquet. Qui enim omnia immediate a DEO repetunt, rebusque in mundo creatis uim denegant; illi naturam rerum tollunt, et mundum miraculis complent, quin ueram rebus creatis existentiam eripiunt. Si enim ea, quae sunt, actu existere dicenda sunt; unde actiua esse eadem constat, si uiribus agendi destituuntur? Existere enim dicitur, quod in statu ad agendum apto est. Quod uiribus agendi autem priuatur; illud existentia exuitur, et in nihilum redigitur. Relinquendae ideo sunt uires creatis, quas DEVS ipsis indidit, atque conseruat, quibusue suam declarat potentiam, quae a Theologis ordinata dici solet. Per hanc enim DEVS operatur in mundo, quidquid uultum in spiritibus, tum in corporibus. Differt autem euentus mechanicus a pneumatico, aut morali in eo, ut ille necessarius non in nostra facultate, aut libertate positus sit; hic autem libero decreto nostro relinquatur. Quae enim e ui motrice secundum leges motus sequuntur, illa ita determinata sunt, ut aliter euenire nequeant. Leges quidem mouendi uiribus praescriptae non sunt absolute necessariae: Veruntamen mutari nesciae nisi per diuinam, a qua originem habent, uirtutem. Hinc necessario uel nobis renitentibus ita eueniunt corporum mutationes, prouti a ui mouendi, atque structurae indole determinantur. Diuersa plane ratio est euentuum pneumaticorum. Hi enim liberae mentis determinationi cedunt, per quam et effici, et omitti sic uel aliter possunt. Ambu-
landi

landi actus in hominis situs est potestate, decerni potest, et minus: Loci, temporis, celeritatis, comitatus determinatio liberae uoluntati relinquuntur. At ambulare nemo potest, nisi mechanismo corporis sui conformiter. Non licet motum, qui pedibus efficitur, determinare aliter, ac leges mechanicae semel confirmatae id postulant. Transferenda est linea directionis ab uno pede ad alterum; cauendum, ne eadem extra basin proferatur; ipsa basis non arctius contrahenda; et quae reliqua huiusmodi e mechanica corporis structura sequentia sunt axiomata. Tum mechanici ergo, tum morales euentus habent suas, quibus determinantur, antegressas in mundo rationes; at pneumaticorum conditio a nobis mutari potest, quod non ualet de mechanicis. *Quaelibet caussa determinat effectum suum, quia posita caussa ponitur effectus, quod ex metaphysicis tanquam certum, et indubium hic supponimus. Cum tamen caussa omnis uel naturalis sit, siue determinata (puta a ui motrice profecta, et per leges motus determinata) uel libera siue indeterminata; (nempe extrinsecus, quia determinatio ab ipsa uoluntatis pendet libertate.) determinata quoque futurorum ueritas sollicite distinguenda est in eam, quae est ex caussa determinata, et eam, quae est ex caussa indeterminata.* SYRBIVS
 Diss. de determinata futurorum contingentium ueritate. §. VIII. Mechanici ergo euentus, qualis est solis, et lunae defectio, sequuntur ex caussis determinatis, quas mutare nobis integrum non est. Pneumatici autem, quales omnes actiones liberae, euentus habent quidem rationes, unde fluunt, sed non nisi ab ipsa mente per libertatem determinatas. Vnde illi libertati, et uariationi, nisi Deus hanc inferat, non obnoxii; hi autem determinationi liberrimae parent.

§. XI.

*Futuro-
rum Euen-
tuum prin-
cipia sunt
praesentes.* Quicquid rationem alterius in se continet, *Principium* uocamus. Praesentia una cum praeteritis complectuntur futurorum rationes §. V. VI. Hinc *Praesentes, et praeteriti euentus in mundo sunt principia futurorum.* §. XI. et quia praesentia ratione praeteritorum ut futura considerari possunt, *praeterita praesentium esse principia*, recte affirmatur. Solent philosophi triplex principiorum genus commemorare. Primum enim iis uocatur *Essendi*; alterum *Existendi*; tertium *Cognoscendi*. Cum igitur praesentes euentus rationem existentiae futurorum in se continent; facile liquet, praesentes euentus futurorum existendi, et cognoscendi principia dicenda esse.

§. XII.

*Futuro-
rum Euen-
tuum si-
gna sunt
Praesen-
tes.* Vnde existentia entis cognosci potest, *signum* appellatur. Praesentes, et praeteriti in mundo euentus sunt principia existendi, et cognoscendi futurorum §. X. Vnde e praesentibus futurorum existentia cognosci potest, et praesentes ideo euentus signa futurorum dicenda sunt. §. X.

Idem ualet de praeteritis, haec enim principia sunt praesentium; §. XI. Quare praeterita praesentium, et haec futurorum signa sunt. Diuiduntur uero signa in *Demonstratiua*, *Rememoratiua* et *Prognostica*, prouti praesentem, uel praeteritam, uel futuram rei inde colligimus existentiam. Hinc praesentes euentus sunt signa rememoratiua ratione praeteritorum, prognostica respectu futurorum, demonstratiua ratione eorum, qui una existunt, et cum praesentibus connectuntur. Quilibet euentus mundi, dum existit, est praesens, alio tempo-

tempore idem praeteritus, alio denique futurus; unde quilibet mundi euentus et signum demonstratiuum, et rememoratiuum, et prognosticum esse potest.

SECTIO II. DE PRAEVISSIONE.

§. XIII.

Futurorum in mundo euentuum cognitio dicitur *Praeuissio*. Futuri euentus cum praesentibus sunt con-^{*Praeuissio.*} nexi, §. V. habent in mundo ueritatem determinatam, §. VI. sunt certi antequam existunt. §. VI. Praesentes, et praeteriti praeterea euentus sunt principia §. XI. et signa futurorum. §. XI. Ergo futuri euentus, antequam existunt, cognosci possunt. Vnde datur *Praeuissio*.

Praeuissio non tam a natura, et facultate repraesentandi, quae spiritibus inest, subiectiua; quam ab ipsis obiectis, eorum indole, atque connexionem pendet. Quaecumque enim sunt, cognosci possunt, etsi neque omnia, neque simul, neque distincte a ui cogitandi limitibus circumscripta comprehenduntur. Quorum autem nulla plane est realitas neque per se, neque in alio; illa in censu eorum, quae uocantur intelligibilia, non habentur. Quodsi enim repraesentantur huiusmodi; ea, quae non sunt, potius finguntur esse, quam cognoscuntur. Futura ergo, quia in causis, et rationibus praeeiis existunt, habent realitatem, antequam per se existere incipiunt. Vnde cadit in ea cognitio, et praescibilitatem habere dicuntur obiectiuam. Cuius omnino incapaces forent, si

omnis ipsorum realitas cum existentia demum prodiret. Intelligunt hoc Sociniani, et omnes, qui Deo futurorum contingentium praeuisionem nefarie denegant. Hinc futura contingentia ueritatem determinatam, et certitudinem habere ante existentiam, inficias eant, eaque sub nullam cadere scientiam clamitant. Vid. VALENT. SCHMALCIUS Disp. de Causis peccat. *Ipsè Cicero in has angustias coarctat animum religiosum, ut unum eligat e duobus, aut esse aliquid in nostra uoluntate; aut non esse praescientiam futurorum, quoniam utrumque arbitratur esse non posse: sed, si alterum confirmatur, alterum tolli; si elegerimus uoluntatis arbitrium, tolli praescientiam futurorum. Ipse igitur ut utriusque magnus et doctus, ac uitae humanae plurimum, ac peritissime consulens ex his duobus eligit liberum uoluntatis arbitrium. Quod ut confirmaret, negauit praescientiam futurorum, atque ita diem uult facere liberos, facit sacrilegos. Religiosus autem animus utrumque eligit, utrumque confitetur, et fide pietatis utrumque confirmat.* AVGVSTINVS de C. D. L. V. C. VIII.

§. XIII.

Humanæ praeuisionis Regula. Praesentes euentus futurorum continent rationes, eorumque realitatem determinant §. VI. Cognoscit mens humana praesentia, §. III. Repetit praeterita, §. III. E. Datur *Præuisionis humana* secundum hanc regulam: **CONSCIVS SVM STATVS PRAESENTIS, QVEM SENSIBVS PERCIPIO, VNA CVM PRAETERITO, QVI IMAGINANDI, ET MEMORIAE VI RECVRRIT; VTERQVE CONTINET ATQVE FVNDIT FVTVRVM; QVI IDEO LATERE NEQVIT.**

Omnem futurorum in mundo euentuum praesentionem qui humanae menti denegauerit, scio neminem

minem. Naturalis enim animis hominum inest uis, atque pronitas a praesentibus cogitatione procedendi ad futura. Quemadmodum e praesentibus rationes, quae antegressae sunt, et unde haec prouenerunt, eruere gestimus; ita procliues sumus, et naturali ducimur cupiditate, ad ea, quae infecutura, et e praesentibus enascenda sunt, prospicienda. Neque fallax, et inane semper est, quod futuris cognoscendis impenditur studium. Prudentiam enim qui hominibus esse concedit, neque omnes in diem uiuere, et more pecudum praesentibus vnice obnoxios esse mortales existimat; Futura illos prouidere, et praesentia e futuris metiri agnoscit. Si nulla futuri status conscientia; tollitur omnis ratiocinandi facultas. Quid enim haec nisi transitus mentis a praesenti ad praeteritum, et progressus ab utroque ad futuri status adspexitum? In quolibet enim ratiocinio triplicem repraesentationem, et praesentis, et praeteriti, atque futuri contineri, iamdudum uiderunt philosophi, qui mentis operationes acute rimati sunt. Video ignem: Per hunc destrui solida partim corpora recorder: Hinc eundem effectum futurum colligo. Quis acutissimam astronomorum sollertiam ignorat, qui ratos illos siderum, et eosdem omnibus saeculis cursus sub suas leges uocarunt, quarum legum beneficio et exortus, et obitus eorum, et concursationes, et interceptam mutuis oppositionibus lucem, et infinita in hoc genere sine ullo, qui ipsius artis sit, errore in saecula praedicunt? *Ex signis igitur documentis uetum latentia quaelibet, et recondita, tum futura etiam intelligi recte possunt, atque condisci. Eiusmodi signorum alia sunt naturalia, alia moralia.* Verum quemadmodum praecedentes causas accurate semper nosse nobis non datum est; ita futuros effectus neque augurari semper, neque certe praenidere possumus. Imperfecta plerumque, et in quibusdam nulla plane esse solet praenuisio humana. Cuius quidem defectus causa non in

rebus, quas praesensione capere haud possumus, ipsis; sed in hebetiore mentis perspicacia sita est. Sunt fortuita, et contingentia, quorum causae, et connexiones, si liberae imprimis uoluntates implexae sunt, nostram intelligentiam fugiunt, §. IV. quaeue hinc a nobis praeuideri non possunt; sed ei patent, qui absconditas latebras, animorumque intimos recessus peruestigat. *Equidem sic arbitror, etiamsi multa fallant eos, qui aut arte aut coniectura diuinare uideantur; esse tamen diuinationem. Homines autem ut in ceteris artibus; sic in hac posse falli. Potest accidere, ut aliquod signum dubie datum, pro certo sit acceptum, potest aliquod latuisse, aut ipsum; aut quod esset illi contrarium. Cic. de Diuin. Libr. I. Cap. 55.*

§. XV.

*Gradus
Praeuisionis.*

Futurorum praeuisio omnis pendet a praesentium obseruatione, praeteritorumque recordatione §. XIII. Quo distinctius ergo, quae obuia sunt, cognoscuntur: quo accuratius illa, qua praecedentibus coniunguntur, connexio concipitur: Quo amplior praeteritorum insuper est recordatio; *Eo clarior euadat necesse est Praeuisio. E contrario difficilis, et obscurior erit Praeuisio.*
 1. Si praesentia leuius percipiuntur: 2. Praeteritorum manca recordatio est: 3. Concatenatio futurorum cum praesentibus in profundo latet: 4. Futura non immediate; sed eminus praesentia sequuntur: 5. Neque praesentia unquam fuerunt praeuidenda: 6. Vel si fuerunt, supina attentione neglecta. §. XIII.

§. XVI.

Impedimenta.

Attentam praesentium considerationem impediunt sensationis, et imaginationum uehementia; affectuum

Etuum strepitus; et eorum, quae praesentia comitantur, turba per Exp. *His ideo praenitio obscuratur §. XV.* Mechanicorum praeterea euentuum concatenatio euidetior est, quam pneumaticorum; siquidem illi fixas motus leges imitantur; hi liberas uoluntates implexas habent, et consilia magna simulandi, diffimulandique arte occultata supponunt; §. X. *Vnde Praenitio euentuum mechanicorum facilior, quam pneumaticorum, §. XV.*

§. XVII.

Praenitiois adiumenta, et opportunitates, ut uocant, sunt, 1. Mentis serena tranquillitas, neque affectuum impetu, neque sensationum, imaginatio-*Admini-
cula.* numque confusione turbata. 2. Eximia similitudinem uariorum euentuum detegendi; 3. Praesentia inprimis cum praeteritis comparandi facultas, quam *Ingenio* inesse philosophi docent: 4. Discrimina rerum, et leuissimas, quae intercedunt euentus mundanos differentias eruendi *Acumen*: 5. Connexionem rerum mundanarum, et mutuas earumdem dependentias concipiendi habitus, qui ad *Rationis* formam pertinet. 6. Diuturno rerum usu acquisita *Experientia*. 7. Observationum, quas alii de euentuum consecutione formarunt, notitia, et circumspecta applicatio.

Facile hinc diiudicari possunt ea, quae ab aliis inter futura cognoscendi opportunitates numerata sunt. Unus nominandus uenit, isque facile doctissimus PETRVS PETITVS. Hic inter adiumenta naturalia ad futura praenoscendi facultatem, uel ad futurorum potius indicationem a DEO recipiendi dispositionem requisita primum locum tribuit *mentis sublimitati,*

mitati, quam uim dicit esse excelsam et luminosam: alterum *Temperamento*, in quo sequitur ARISTOTELEM, qui Quæst. Natur. Sect. XXX. homines, quos melancholicos appellare solemus, ad uaticinandum esse quam maxime idoneos docuit. Tertio *Coelum*, atque *Sidera* nascentibus aliquid inspirare, quo fiant ad diuinandum apti, contendit. His quarto denique addit *Haustum halitus subterranei*, in quo ARISTOTELEM, PLINIVM, et PLVTARCHVM praeceuntes habet. Vid. PETITVS de Sibylla Lib. I. Cap. XIII. Quia copiose haec diiudicare instituti nostri ratio prohibet, conferendus omnino est b. BVDDEVS in Dissert. Philos. de Quæst. *An homines naturali polleant uaticinandi facultate?* de his aliisque similibus ab aliis adductis uaticinandi adminiculis amplissime disputans. Plus ad futura praenoscendi facultatem facere uidentur *Somnia*, quibus homines futura edoceri, iam antiquissimis gentibus fuit creditum. Vid. THOMAS STANLEIVS in Histor. Philos. Orient. Lib. I. Sect. IV. Cap. XXIII. *Viget enim animus in somnis, liberque sensibus ab omni impeditioe curarum iacente, et mortuo paene corpore. Qui, quia uixit ab omni aeternitate, uersatusque est cum innumerabilibus animis omnia, quae in natura rerum sunt, uidet; si modo temperatis escis, modicisque potionibus ita est adfectus, ut sopito corpore ipse uigilet.* Cic. de Diuin. Lib. I. C. LI. *Somnio non absimilis est status illorum, qui mortis momento prope absunt. AMMONIVS enim, plura exstare, dicit, exempla, qui morti appropinquantes uaticinati sunt, apud PLVTARCHVM in lib. de Def. Oraculor. Et sane CICERO, cum ergo, inquit, est somno seuocatus animus a societate, et contagione corporis, tum meminit praeteritorum, praesentia cernit, futura praeuidet; iacet enim corpus dormientis ut mortui; uiget autem, et uiuit animus, quod multo magis faciet post mortem, cum omnino corpore excefferit. Itaque appropinquante morte multo est diuinior. Nam id ipsum uident, qui sunt morbo graui, et mortifero adfecti, instare mortem.*

mortem. Lib. I. de Diuin. Cap. 30. Neque omittenda *Ecstaseos* est mentio. Hanc enim ad futura praesentienda aptissimam esse, communis fert opinio. Cui ea, quae posuimus, de praeuisione axiomata §. XV. XVI. XVII. non plane refragantur, si, ecstasin illum esse animae statum, adfirmamus, quo, cessante sensationum affectuumque uehementia, reliqua mentis uis solutior, et efficacior est, qualem in multis profunda meditatione occupatis animaduertimus, ut in CARNEADE apud VAL. MAXIMUM Lib. XII. 7. CAROLO BOVILLO apud TRITHEMIVM de Script. Illustr. in ARCHIMEDE, THOMA, et aliis conf. MART. SCHOCKIVM de Ecstasi. Est haec naturalis ecstasis, de alia enim supernaturali in diuinis prophetis obuia hic commentandi locus non est. Id saltem monebimus, Ecstasin non commiscendam esse cum Enthusiasmo, quo menti rerum cogitationes a DEO infundi statuuntur, etsi aliquando sine diuina uirtute imaginandi ui formantur. Hic enim status, quem Enthiasmum uocant, non semper cum ecstasi, seu extraordinaria corporis quiete, mentisque insigni operositate, ut descripsimus supra, coniunctus est. Obscurum denique esse nequit, quid sentiendum de *Musica*, et *Solitudine*, quas ad futurorum praeuisionem multum ualere, multis persuasum fuit. Solitudines enim, et Syluas meditantibus aptas esse uel PLINIVS testatur. *Iam undique Syluae, et solitudo, ipsumque illud silentium magna cogitationis incitamenta sunt.* Verum alia subest ratio, cur inter gentiles maxime ii, qui de futuris responsa dabant, loca incolerent a societate aliorum remota. In antro Delphico enim omnia ad fraudem comparata erant. Obscuritas, obsepta laureis adyta, suffimenta, cellae subterraneae, quas occulte subeuntes homines nafri Pythiae auribus, quae uellent, inspirare poterant, hoc satis arguunt. ANTONIVS VAN DALEN in *Dissert. de Oraculis Ethnicorum* Antrorum horror praeterea admirationem, atque uenera-

nerationem in animo excitat, et hac potissimum ratione adducta Sibylla in antra diuertisse dicitur. Vid. PETITVS l. c. cap. XIV. Ridiculum enim est, quod idem PETITVS de terrae expiratione adfert, qua succus melancholicus, quem Aristoteles ad diuinandum aptissimum esse affirmat, alitur, et condensatur. Halitus enim subterranei ficci, et densi mentis uim obtundunt potius, capiti dolores, uertiginem oculis, tenebrasque inferunt, et omni distincte cogitandi facultate animum priuant. Non autem uertiginantis est futurorum praeuisio illa, de qua nos loquimur; sed sobrii, et temperati animi. Vnde recte CICERO, ARISTOTELES, inquit, *eos etiam, qui ualetudinis uitio furerent, et melancholici dicerentur, censebat habere aliquid in animis praesagiens, atque diuinum. Ego autem haud scio, num nec cardiacis hoc tribuendum sit, nec phreneticis: animi enim integri, non uitiosi corporis est diuinatio.* l. c. C. 38. Quod ad *Musica* attinet, eam ad animum exhilarandum, affectus componendos, attentionemque excitandam apprime utilem esse, apud omnes in confesso est. Vnde Pythagoras, ut mentem suam semper diuinitate imbueret, priusquam se somno daret, aut cum esset expergitus cythara, ut ferunt, cantare consueuerat. CENSORINVS de Die Nat. Cap. XII. et IAMBLICHVS de Vita Pythagorae libr. cap. XXV.

§. XVIII.

*Praeuisio
perfectissima.*

Qui omnia praesentia, et praeterita distinctissime cognoscit, ille ea, quae in praesentibus futurorum sunt semina, adaequate animaduertit, et connexiones omnes possibiles perspicit. Distincte enim res cognoscere nihil aliud est, quam ea, quae insunt iis, in numerato habere. per Log. En! *Fundamentum praeuisionis completae, et perfectissimae.*

Hanc

Hanc in Deum cadere, eique omnium futurorum euentuum siue physicorum, siue moralium praescientiam, ob summam intellectus diuini perfectionem, propriam esse, omnes, qui sanam in philosophando rationem, et sacram in credendo scripturam sequuntur, vno ore confitentur. *Ad futurorum quidem moralium praesensionem negendam ipsi Deo a saeculorum inde memoria eruditi quidam homines progressi sunt, metuentes illi nempe, ne parum liberae essent actiones nostrae, si possent praeuideri. Quibus assentiri eo minus nostrum est, quod diuinae praestantiam naturae non satis intelligimus, quam nostrarum facultatum paruo modulo, et breui decempeda metiri, et oceanum exhaurire uelle cochleari uidentur, qui facile nimis condunt axiomata, quibus ipsam quoque supremam naturam includant. Praeuideri a DEO etiam liberos liberorum hominum actus, sacris de religione libris nostris credimus; immensae scientiae illud non putamus repugnare: si quid sit in ea re difficultatis, nostrae cognitionis limites agnoscimus, diuinae autem mentis immensitatem* GESNERVS c. l. Pietatis ergo affectu, et sani iudicii acumine destituuntur uerba CRELLII *Inconsiderate, inquit, illi faciunt, qui futura contingentia Deum determinate scire aiunt: quia alias non esset omniscius; quum potius ideo illa indeterminate futura non concipiat, quia est omniscius, et in rebus cognoscendis nunquam errat, nunquam non uerum intellectu concipit.* lib. I. de Deo Cap. 24. Contingentia enim futura ueritatem habere, antequam existunt, supra demonstratum iuimus. Vnde, si DEVS haec concipit, uera omnino concipit, neque errat. Haec diuina igitur futurorum praeuisio primum ad omnia cuiuscunque generis futura extenditur, adaequatam deinde, intuitiuam, et clarissimam eorum complectitur repraesentationem; successionem denique cogitationis, et omnem a praesentium consideratione, mediante praeteritorum recordatione, ad futurorum praenotionem transitum excludit. Eiusmodi enim partium singularium lustratione DEO, qui omnia uno

obtutu, et simul intuetur, opus non est. Vnus praeterea euentus mundi, quia rationem sui habet in toto reliquo mundo, adaequate cognitus in omnium reliquorum cognitionem deducit, uel eam potius inuoluit. Vid. cel. REVSCHII *Syst. Metaph. Appendix hypothetica de spiritibus* §. 1211. Elucescit hinc humanae praeuisionis imperfectio, quae paucos euentus plerumque phyficos, antequam existunt, percipit; moralium aduentum uix hariolatur; §. XVI. Futura praeterea minore claritate praesentit mens humana, quam praesentia intuetur §. LVI. et omnem denique praeuisionem perficit ex praesentibus colligendo sensum futura. *Si quis mortalis possit esse, qui colligationem causarum omnium perspiciat animo; nihil cum profecto fallat: Qui enim teneat causas rerum futurarum, idem necesse est omnia teneat, quae futura sint. Quod cum nemo facere nisi Deus possit, relinquendum est homini, ut signis quibusdam consequentia declarantibus futura praesentiat.* CICERO c. l. lib. I. 56.

§. XVIII.

Praescientia differt a Praesensione.

Mens humana, si cognoscit futura, aut nexum, quo haec praesentibus illigantur, distincte perspicit; aut minus. Si illud: futura per ratiocinia e praesentibus demonstrari possunt, et certa emergit futurorum cognitio, quam *Praescientiam* uocare lubet. Haec igitur ad superiorem cognoscendi facultatem referenda, et Rationis effectus est. Si hoc: Ex identitate praesentium cum olim perceptis colligimus eosdem effectus esse infecuturos, qui olim percepta excipiebant. Hanc futurorum, sola comparatione praesentium cum praeteritis adquisitam, cognitionem *Praesensionem* appellamus; et quia non ex distincta ne-

xus

xus cognitione procedit , ad inferiorem mentis facultatem pertinet.

Praescientiae humanae exempla in Physica et Astronomia occurrunt quam plurima, ubi e praesentibus phaenomenis futuri effectus ope ratiociniorum inferuntur. Rariora esse in moralibus infra demonstrabitur. *Haec sunt auguria non diuini impetus; sed rationis humanae, ut de Atheniensi SOLONE accepimus, orientem tyrannidem multo ante prospexisse: et de THALETE MILESIO, qui primus solis defectionem praedixisse fertur; et de ANAXIMANDRO physico, qui Lacedaemonios monuit, ut urbem, et tecta linquerent, armatique in agro excubarent, quod terrae motus instaret, tum, cum et urbs tota corruit, et ex monte Taygeto extrema montis quasi puppis auulsa est.* Plura uide apud CICERONEM c. I. Legi etiam merentur, quae MAXIMVS TYRIVS Diff. XVIII. Q. 5. *Supposititius* CLEMENS Hom. III. cap. XI. et DIOG. LAERTIVS Lib. I. §. 68. habet. Differt ab hac futurorum praescientia, illa, quam *Praesensionem* uocamus, futuri cognitio. Haec enim neque distinctam praesentium ideam, neque nexus futurorum cum praesentibus euolutionem complectitur; sed in sola uersatur similitudinis ratione. Vnde a philosophis nomen *Expectationis casuum similium* sortita est. Huius quidem omnia plena sunt. Maxima enim hominum pars opinione magis, quam ratione ducitur. *Multa medici partim, multa gubernatores, multa etiam agricolae praesentiunt.* Quin hanc futurorum praesensionem omnibus communem esse animantibus, inde constat, quia uel bruta *Analogo*, quod uocant philosophi, *Rationis* non destituuntur. Fallax autem, et anceps plerumque est haec praesensio, quia similitudo sola sine causae cognitione nullam effectus parit existentiam. Hinc error cauendus, et praesensionis ratio ita conformanda ad rerum ueritatem, ut certitudini proxime accedat.

§. XX.

*Ad Prae-
scientiam
requiritur
habitus de-
monstran-
di.*

Qui futurorum habet praescientiam; ille futura e praesentibus, quae futurorum sunt principia §. XI. ope ratiociniorum elicit §. XVIII. atque demonstrat. Demonstratio, quae a principiis procedit ad principia- ta *Synthetica* logicis dicitur; *Hinc Praescientia futurorum humana demonstratione Synthetica absolvitur.* Videndum ergo est, ut primum evidentia futurorum in praesen- tibus sint principia, et recte deinde se habeat ab his concludendi ratio per Log. *Habitus enim demonstrandi in Praescientia utramque facit paginam.*

E praesentibus tum praeterita erui; tum futura col- ligi possunt. Quo sensu aequae difficile est praeteri- torum recordari, quam praenoscere futura. *Quod anima quorundam naturaliter recordatur, inquit ex AM- MONII mente PETITVS, hinc patet, posse hanc ea, quae amplius non existunt, sed fuerunt, cognoscere; cur igitur non etiam ea, quae nondum sunt, sed futura sunt; et quod discrimen in iis fingi potest, quae pariter non sunt in natura? Recte se habent haec, si tum praeterito- rum, tum futurorum cognitio e praesentibus proce- dit per ratiocinia. Qui enim ex eo, quod existit, causam, quae fuit, eruit, ab effectu concludit ad causam; Qui uero e praesenti futurum elicit, a caus- sa ad effectum argumentatur. Praeterita ergo ana- lytice; Futura synthetice demonstrantur. Eadem hinc physicorum opera est, qua in rationes phaeno- menorum antegressas inquirunt, et quam ad futuros inde effectus prospiciendos adhibent.*

§. XXI.

*Ad prae-
sensionem*

Qui praesensione utitur in futurorum cognitione, ille hoc nititur axiomate: *Recurrentibus determinationibus olim*

olim perceptis similibus; similes iis, qui olim insequabantur, apprime effectus expectandi sunt. Ne igitur fallat praesensio *apprime facit Ars signatrix.*
 I. Similitudo, accurata praesentium cum praeteritis instituta comparatione, sollicitè disquirenda. II. Quia unius rei plures esse possunt caussae: An ex aliis determinationibus, quae nostram fugerunt obseruationem, iidem effectus prodire potuerint, diiudicandum. III. Hinc longa, et circumspècte instituta obseruatione opus est ad determinationum cum suis effectis coniunctionem, quam a priore concipere non licet, a posteriore detegendam. Quibus obseruatis maior oritur praesensionis perfectio, quam *Praesagationem* appellamus, eique opponimus *Coniecturam, Praesumptionem, Suspicionem.* Ad praesagationem denique *apprime facit ARS SIGNATRIX uel SEMIOTICA*, quae ex signis iudicandi docet regulas.

Sagire, inquit CICERO sentire acute est, ex quo sagae anus, quia multa scire uolunt, et sagaces dicti sunt canes. Is igitur, qui ante sagit, quam oblata res est, dicitur praesagire, id est, futura antefentire. Cic. de Diuin. L. I. cap. 31. Omnis praesensionis, et coniecturae ratio autem in ueri similitudine uersatur, et secundum ea, quae Logici de probabilitate praecipiant, examinanda est. *Medicus enim morbum ingrauescentem ratione prouidet, Imperator insidias, tempestates Gubernator, et tamen hi ipsi fallunt, ut agricola cum florem oleae uidet, baccam quoque se uisurum putat: non sine ratione quidem; sed nonnunquam tamen fallitur.* Cic. l. c. lib. II. 6. Quo frequentius autem tum a doctis, tum ab indoctis, praescientia ob nexus caussalis obscuritatem non locum habente, praesagatio in consilium adhibetur; eo studiosius perpolianda est, ut maximum consequatur probabilitatis gradum. Vix quarta enim hominum pars ratione

tione utitur, reliqui, LEIBNITIO iudicante, in analogo rationis, seu expectatione casuum similibus sola acquiescunt. *Adfert autem uetustas omnibus in rebus longinqua obseruatione incredibilem scientiam: quae potest esse etiam sine motu, atque impulsu Deorum, cum quid ex quoque eueniat, et quid quamque rem significet, crebra animaduersione perspectum est.* CIC. l. c. I. 49. Nimirum, ut canit MANILIUS I. 66.

*Per uarios usus artem experientia fecit,
Exemplo monstrante uiam.*

Pertinent huc de tempestatibus inprimis, uentorumque mutatione obseruationes. *Multa enim, inquit MORHOFIUS, ex auium uolatu et garritu rustici obseruant, non quidem omnia contemnenda. Veterum superstitione latius se extendit, quam magnam partem etiam hodie probatam inuenias, ac defensam.* Polyhist. Philos. Lib. III. Posset omnino in praefagiendis tempestatibus certior effici ratio, si uel doctis ea, quae nautis, et agricolis est, suppeteret obseruationum uetustas, et copia; uel indocti eo, quod a litterarum tractatione proficiscitur, ingenii acumine pollerent.

§. XXII.

*Hariolatio
et Prophe-
tia.*

Futurorum iactata cognitio, quae neque per ratiocinia e praesentibus ducta; neque per obseruationem, praesentiumque cum futuris comparationem efficitur, *Hariolatio* nobis uocatur: *Ars hariolandi Haruspicina*: Actus hariolandi; *Augurium*, uel *Auspici-um*. Eaque probe discernimus, ab ista praeuisione, quae pariter neque ratione, neque obseruatione humanae mentis nititur; at diuinitus facta reuelatione ingeritur, et hanc *Prophetiae* nomine insigniendam

dam

dam putamus. *Tum Hariolatio ergo, tum Prophetia & Praescientia, et Praesensione diuersae sunt.* §. XVIII.

Haruspicinam Etruscos primus docuisse fertur TAGES puerili specie, senili prudentia, terra effossus. Cic. L. I. 2. Isque auguria capere ostendit a uictimis. Mali enim ominis erat, si ultro ad aram non accederent, uel ictum fallerent, uel sanguinem copiosum non emitterent, et difficulter exspirarent. Victimis praeterea dissectis, exta inspiciebantur, ligneo cultro ea uertebat haruspex. Vegeta enim, et intaminata felicitatis signa erant. *Auguriis deinceps, sacerdotioque augurum tantus honos accessit, ut nihil bello, domiue postea nisi auspicato gereretur.* LIVIUS l. 36. Quinque praeterea auspicioꝝ apud Romanos genera erant. Primum nascebatur e coelo; alterum ex auibus; tertium ex pullis; quartum ex quadrupedibus; quintum ex diris. Plura fuisse inter alias gentes, constat. E locis enim ipsis, ut *Ciceroni* uidetur, qui a quibusque incolebantur, diuinationum opportunitates ductae sunt. Aegyptii enim, et Babylonii in camporum patentium aequoribus habitantes, omnem curam in Siderum cognitione posuerunt. Etrusci, quod religione imbuti studiosius hostias immolabant, extoꝝ cognitioni se maxime dederunt. Arabes, Phryges, et Cilices, quod pastu pecudum maxime utuntur, campos, et montes peragrantes, auium cantus, et uolatus notauerunt. Caria, praecipue Telmesses, quod agros uberrimos incolunt, in quibus multa propter fecunditatem gigni possunt, in ostentis animaduertendis diligentes fuerunt. Conferendi hic, qui de ritibus Romanorum commentati, et in uulgus noti sunt. Ex his autem, quae attulimus, satis perspicuum esse potest, quam ieiuna, et omni ratione destituta haruspicandi ars sit. Ad credulam enim, et superstitioni deditam plebem fallendum, nec non quaestum faciendum unice comparata fuit. Vetus illud CATONIS admodum scitum est,

quī mirari se aiebat, *quod non videret haruspex, haruspicem cum uidisset*, quippe, ut apud ENNIVM est

Qui sui quaestus causa fictas suscitant sententias.

Verum hanc hariolandi insaniam ad hunc usque diem mentibus hominum infixam obseruamus. Adeo enim peruasit genus nostrum infelix illa hariolandi libido, ut centum amplius eius rei genera colligi queant. Sanctae etiam arti Mathesi tale quid accidit, ut impuram in sinu suo foueret filiam, quae ipsa inopem nonnunquam matrem aluit,

Quod est ante pedes nemo spectat: caeli scrutantur plagas.

At quantum opprobrium? Mathematici hinc *genus hominum potentibus insidum, sperantibus fallax* appellantur a TACITO Hist. lib. I. Liberatam castissimam Astronomiam esse gaudemus turpi ignominia, quam fororum parum pudicarum, astrologiae nempe, chiromantiae, et genethliaces luxuria ipsi contraxerat. Est autem hariolatio non, nisi idearum, quae connexae non sunt, arbitraria associatio. Vnico rem exemplo illustrasse, satis erit. In somno uis animi maxime uigens plerumque repraesentat praeterita:

Causidicis lites: Aurigae somnia currus.

His per Phantasiae regulam adiunguntur similes antea ex toto non perceptae, quas si futuras esse credimus, ex somno fit Hariolatio, et prospexisse nos dormientes longe futura credimus. Sunt autem futuri euentus in mundo praesentibus, et praeteritis ex parte similes §. XI. XII. Vnde accidere potest, ut, quae in somno erant obuia, existentiam aliquando consequantur. Verum, quia nulla in somnio, neque per rationes, neque per obseruationes horum, ut futurorum, facta est diuudicatio; Hariolationem ex somnio, non Praesagitionem ductam esse adfirmamus.

§. XXIII.

Omnis futurorum praeuisio aut e rationibus in praesentibus euentibus comprehensis per firmam demonstrationem procedit, unde *Praescientia*: §. XVIII. aut e signis praesentibus ope imaginationis, et ingenii per comparisonem horum cum pristinis efformatur, unde *Praesensio*: §. XVIII. aut ex immediata diuina reuelatione exsurgit: §. XXII. unde *Prophetia* oritur §. XXII. *Quartus ergo si assumitur futura praeuidendi modus, omni destituitur fundamento, et pro Hariolatione magis §. XXII. quam Praeuisione habendus erit. §. XXIII. Vaticinationem eum uocare patronis eiusdem solemne est.*

Naturalis uaticinandi facultas negatur.

Solide hanc sine ratione, sine obseruatione, sine reuelatione, hoc est, sine luce, nescio, per quam occultam mentis uim, futura praeuidendi rationem confellit b. BVDDEVS in supra laudata commentatione de Quaest. *An homines naturali polleant uaticinandi facultate?* Siue enim uis quaedam innata penetrandi in abscondita, quorum nulla patent, aut principia, aut signa; siue naturalis mentis humanae constitutio ad indicationem a Deo, uel angelis accipiendam apta per abstrusam, uel monstrosam potius hanc uaticinandi facultatem intelligatur; siculnea tamen argumenta sunt, quae pro ea stabilienda in medium proferuntur ab AMMONIO apud PLVTARCHVM c. I. MAIMONIDE in more neuochim P. II. cap. 32. BENEDICTO SPINOZA, in discursu historico politico Cap. II. Et PETRO PETITO de SIBYLLA L. I. cap. IX. Quis enim facile sibi persuaderi patitur, animam absconditorum sine praesentium perceptione, uel praeteritorum combinatione habere notitiam: aut tanquam particulam ex essentia diuina decerptam seruasse omnium rerum, uel occultissimarum ideas sensim sese euoluentes: aut mentis eleuationi, temperamento melan-

cholico, coeli, astrorumque influxui, uel halitus subterranei haustibus tantam uim inesse, ut mens ad ea intuenda, quae omnem intellectus humani aciem obseruationemque fugiunt, idonea reddatur? Quodsi uero haec, quam iactitant, uaticinandi uirtus indicationem uel a Deo, uel ab angelo factam supponit; neque naturalis, neque humana certe dici potest. Longius quidem prospiciunt angeli hominibus, et manifestare possunt, quae hi non praenoscent, hebetiore praeuisione impediti; sed ipsi angeli futura nonnisi ex rationibus, et signis uel ratiocinatione, uel coniectura, et praesagitione assequuntur. Diutius ergo his nugarum pertaesi non immorabimur; sed ad ea, quae restant, breuiter discutienda progrediemur.

§. XXIII.

*Necessaria
Praeuisionis
Cultura.* Futuros euentus DEVS ipse, mundi auctor, praesentibus alligauit §. V. Mentem praeterea humanam ratiocinandi, obseruandique facultate instruxit. His nititur omnis futurorum et Praescientia, et Praesensio. §. XVIII. Vnde *Praescientia et Praesensio, ut diuinitus concessae, facultates excolendae; Prophetia pie deueranda;* §. XXII. *Hariolatio autem, et, quam nullam esse diximus, naturalis Vaticinatio reiicienda est* §. XXII. et §. XXIII.

Quam necessaria sapienti sit futurorum sobria cogitatio, et quanta inde ad uirtutis studium redundant commoda, tum ipsa diuini spiritus, qui temporum signa obseruari iubet Marc. XIII. 28. 29. oracula, tum sapientum effata testantur. Non quidem anxiam illam de futuris sollicitudinem, neque curiosam eorum, quae diuina nos latere uoluit sapientia, rimationem comprobamus; stulti tamen est, de futuris plane non cogitare. Vnde illud: NON PVTARAM, ore ipsorum saepius uersandum est.

SECTIO III.
DE
DIVINATIONE POLITICA.

§. XXV.

Accedimus ad diuinationem in primis politicam, Diuinitio
Politica. de qua disputandi et facilis, et copiosa, si ad exempla praesertim late exspatiari liceret, ex iis, quae praemisimus, nobis enascitur ratio. At rem difficilem paucis expediemus, ne a dictorum copia suboriatur obscuritas. Futuros euentus ergo praeuidendi habitus nobis est DIVINATIO. Euentus in mundo, qui statum ciuilem maxime contingunt, *Politici* uocantur. Et Politicorum hinc euentuum praeuisio appellanda est DIVINATIO POLITICA.

Sunt ergo euentus alii Politici; alii Ecclesiastici; alii, qui ad rem litterariam spectant; alii, qui naturae regnum contingunt. Vnde uarias diuinationum species formare licet. De singulis enim exempla prostant tum antiqua, tum recentiora, tum fide digna, tum falsa, et fallacia. Notissima est praedictio ecclesiastica de LVTHERI ecclesiae purgatione, quam illustri ueritatis testis IOANNES HVSS centum ante annos pronuntiauit. Verum ad haec in praesenti non attendimus, de politica diuinatione disputantes. Deseruimus autem illam diuinationis determinationem, quam CICERO habet, *Talium rerum, inquit, quae in fortuna positae sunt, praesensio diuinitio est.* Nihil enim, si accurate dicendum, neque in mundo, neque in statu ciuili positum esse in fortuna, supra euicimus. §. III. Cum uero in fortuna positum idem est, ac contingens, et mutabile, quodque non ex causis huma-

humanae menti obuiis profluit, ipsam hanc CICE-
RONIS descriptionem egregie in diuinationem prae-
fertim Politicam quadrare agnoscimus. Sed consul-
tius semper in ueritatis explicatione nobis uisum est,
generales condere definitiones, neque iisdem com-
prehendere, quae uel minus clara sunt, uel dubita-
tioni obnoxia. Non enim licet per regulas logicas
includere definitionibus, quae ex iis generatim for-
matis tanquam principiis inferenda sunt.

§. XXVI.

*Datur di-
uinatione
Politica
Humana.*

Diuinatione Politica uersatur in euentum politico-
rum praeuisione §. XXV. sed ad statum ciuilem tum
euentus physici, tum morales pertinent. Quis enim
summorum principum obitus, tristia bellorum fata,
regionum deuastationes, urbium exidia, quae in physsi-
carum rerum classe habentur, minus; quam consilia,
quae pro salute publica capiuntur, foedera, quae in-
euntur, et alia, quae moralium naturam habent, ad
republicam spectare credat? Vtriusque generis euen-
tus sub praeuisionem cadunt §. X. XIII. *Datur ergo
Diuinatione Politica §. XXVI. eaque est uel Supernaturalis,*
perfectissima, summa, quae DEO tribuenda est: §. XVIII.
uel Naturalis, finitis spiritibus propria, et Humana §. XIV.

Deus, qui supremus mundi rex est, singulorum
regnum, et ciuitatum clarissimam tenet cogniti-
onem. Omnes ei notae sunt uicissitudines post multa
demum saecula futurae, siquidem ipse eas ordinat,
suaeque prouidentia regit, dum uitae imperantium me-
tam ponit, consilia iisdem sibi grata inspirat, uel suae
uoluntati contraria effectu priuat; bella irae suae in-
dicia immittit: seditiones, atque discordias, ne uis
impiorum unita fortior sit, ingerit; pacem conser-
uat,

uat, uel restituit; et regum corda ex sua uoluntate inclinat. Vnde hi per Deum imperare dicuntur. Prou. VIII. Huic diuinæ rerum politicarum cognitioni nulla ratione æquiparanda illa est, quæ finitis competit spiritibus, siquidem hi non cognoscunt nisi quæ uel per rationes, uel ex signis colligi possunt. §. XXIII. Quod uero hominibus quoque euentus diuinandi politicos uirtus tribuenda sit, uel exempla, quorum apud antiquos, et recentiores scriptores fit mentio, testantur. De IOSEPHI Iudæi Vaticinio, quod Vespasiani spectabat imperium, et de quo præter Iosephum ipsum SVETONIVS, et DIO CASSIVS narrant, dicendi otium nobis fecit GOTTFR. OLEARIVS in Diff. de Vaticinio Iosephi edita Lipsiæ 1699. *Eυσοχία* enim, et coniectandi sollertiae id tribuendum esse, demonstrat. De CICERONE CORNELIVS NEPOS, *Non ea solum, inquit, quæ uiuo se acciderunt prædixit futura; sed etiam, quæ nunc usu ueniunt, ut uates cecinit,* in uita ATTICI cap. XVI. Et ipse suæ laudis amantissimus CICERO ad Caecinam in bello, scribit, *nihil aduersi accidit, non prædicente me.* Ep. Lib. VI. 6. Et Libr. IV. 3. *Multo ante tamquam ex specula quadam prospexi tempestatem futuram.* Ac alibi sæpius gloriatur hac diuinandi facultate se præditum, neque ea temere deceptum fuisse. In Epist. ad Atticum Lib. VIII. Ep. XI. Libr. X. Ep. VIII. POMPEIVS in fuga confessus est, *Ciceronem plus uidisse, se sperasse meliora* Philipp. 2. 15. Et cap. 5. prædixit M. Antonio, *quod cum P. Clodii fatum, sicuti C. Curionem maneret.* THEMISTOCLES quoque, eodem testante Cornelio, *de instantibus uerissime iudicabat, et de futuris callidissime conticiebat,* in Vita eius cap. I. TITVS LIVIVS SCIPIONEM inducit uaticinantem: *Animus meus maximus mihi ad hoc tempus uates præfagit, nostram hispaniam esse, breui extorre hinc omne Punicum nomen. maria, terrasque foeda fuga impleturum* Hist. Libr. XXVI. Cap. XXXI. De antiquis exemplis plura non affero, abun-

abundamus enim nouis. Confer. LIPSIVS Monit. Polit. L. II. Cap. VIII. mon. 3. et Lib. I. Cap. V. Mon. V. Ab ipsis ecclesiae christianae incunabulis ad nostram usque aetatem tam uiri, quam feminae ob uaticinationes prolatas celebrantur. GREGORIUS THAVMATVRGVS a quibusdam ecclesiae patribus ob insignem diuinandi facultatem Mosi aequiparatur. Quae MALACHIAS in Hibernia episcopus de Romanis Pontificibus cecinisse perhibetur, nota sunt, et Prophetia eius de Pontificibus Romanis manibus omnium teritur. Neque MICHAELIS NOSTRADAMI de Galliae, ceterorumque regnorum fati praedictiones sub forma tetrastichorum editae in obscuro latent. Nominat in illis monachum, qui HENRICVM III, et carnificem, qui *Momorancium* sub LVDOVICO XIII. percussurus sit. De incendio Londinensi, de Regis CAROLI I. supplicio in illis quoque uaticinatus est. Videndus de hoc *Morbofius* Polyhist. Tom. I. Libr. I. Cap. X. Nec ea, quae Baylius in *Pensées sur la Comete* §. 240. et alii afferunt, exempla omittenda sunt. Nostri enim instituti ratio, dum de Diuinatione generalia principia tractamus, non exigit, ut uaticinia, quae existant, omnia uel recenseamus, uel diiudicemus.

§. XXVII.

Prophetia, Praescientia, Praesensio, Haerolatio Politica. Diuinitio Politica humana aut a diuina reuelatione proficiscitur, §. XXII. et mentis aciem superat; aut uiribus mentis nostrae conficitur, ita, ut uel ex rationibus praesentibus futurae in statu ciuili mutationes demonstrantur; uel ex signis saltem non sine maxima uerisimilitudine colligantur; uel denique sine rationibus et signis probabilibus credantur. Vnde PROPHETICA POLITICA, §. XXII. PRAESCIENTIA, et PRAESENSIO, §. XVIII. PRAESAGITIO, et CON-

CONIECTVRA, §. XXI. POLITICA, nec non HAR-
RIOLATIO, et VATICINATIO §. XXII. quomodo
differant, si ea, quae late, et luculenter in anteceden-
tibus explicata sunt, conferuntur, manifestum erit.

De politicis rebus Deum hominibus saepe reuelas-
se multum, uel exempla sanctorum in gente Ebraea
uatum, Danielis praesertim commonstrant. No-
stra autem aetate homines futura politica ex diuina
cognoscere reuelatione, tum uocari in dubitatio-
nem nequit, cum omnia in uate diuinae reuela-
tionis requisita in aprico sunt. Verum neque
haec criteria recensendi, neque ex iis uaticinio-
rum pristinorum, aut recentium examen institu-
endi hic nobis uacat locus, et tractatio. Facillimum
praeterea est, ex generalibus, quae demonstrata a no-
bis sunt, specialia formare axiomata huic diiudicatio-
ni maxime idonea. MORHOFIVM unum audiamus
hac de re ita uerba facientem. *Habet Deus quaedam,
ut ita dicamus, reseruata, ad quae non admittuntur, nisi
pauci illi, quos ardens euexit ad aethera uirtus. Sunt in
illis praesertim futurorum praenotio; summi arcani physici
cognitio; ac temporum accuratae rationes, quas ille antiquus
Pater dierum, ac temporum arcano consilio hominibus uoluit
esse absconditas. Versamur in magna illa Dei familia, in-
fantes alii, et pueri, alii maturiore in aetate constituti:
ubi illis nonnulla scire inutile non solum, sed et periculosum
est; hi uero in domestici regiminis societatem nonnunquam
admittuntur ita, ut occultae rerum dispensationes ad solum
Patrem familias spectent.* c. l. Cap. XII. Prophetiae po-
liticae non absimilis est illa politici status futuri, si qua
est, cognitio, quae uel a bono angelo, uel ab ipso
Diabolo homini suppeditatur. Spiritibus enim his fu-
tutorum esse praenotiones, eosdemque suam, quam ha-
bent, notitiam hominum mentibus communicare pos-
se, nemo facile negabit. Verum, si qua iactatur ge-

nii uel spiritus reuelatio, tum ad eas, propter quas Deus haec manifestari concedit, rationes, tum ad alios huic rei diiudicandae conuenientes characteres summa diligentia attendendum erit. Minime uero nos faciles esse decet in fide habenda iis, qui uel a Deo, uel ab angelis futurorum reuelationem se nactos esse glorientur. Cum enim mirae in his fallendi alios artes ab antiquissimis inde temporibus obseruatae sunt; tum a pietate, tum a prudentia alienum est, credulas huiusmodi narrationibus praebere aures. Quam firma fuit olim ecclesiae doctoribus persuasio, ethnicorum oracula a diabolo profecta esse omnia? Verum quanto conatu ANTONIVS van DALEN daemonum malorum commercia hinc facessere iubet; et quam ingeniose fraudes, decipiendique artes uafrosum sacerdotum in oraculis detexit FONTENELIVS? Quamuis igitur non omnis geniorum opera prorsus remouenda sit; hominum tamen praestigias, et calliditatem multum in his ualuisse semper, constat.

§. XXVIII.

Diuinitio politica est pars prudentiae civilis.

Prudentia politica exigit, ut ea, quae sapienter, et ad salutem reipublicae excogitata sunt, consilia commodissima ratione effectui tradantur. Hinc, quae obistere possunt, impedimenta prospicienda sunt, ne iis occurrendi sera sit cogitatio. *Diuinitio ergo Politica cum Prudentia civili socias coniungit manus, et quo magis necessaria in imperantibus est prudentia; eo sagacior esto diuinitio.*

Hinc CORNELIVS: *Facile existimari potest, prudentiam quodammodo esse diuinationem, et TERENCEIVS: Istud est sapere non, quod ante pedes solum est, uidere; sed etiam prouidere, quid futurum sit.*

§. XXVIII.

§. XXVIII.

Quemadmodum omnem praesciendi, praesentien- *Diuina-*
 dique facultatem excolendam esse, supra demonstraui- *trix, et*
 mus; §. XXIII. sic politica quoque diuinationo, quia ad *Mantica.*
 eam, quae in imperantibus praecipua uirtus est, et a
 qua salus pendet publica, prudentiam maximum adfert
 momentum, §. XXVIII. insigni studio perficienda est.
 Ars diuinationis facultatem acuendi, perpoliendique est
Diuinatrix; et oppositam sibi semper noxiam, atque
 infestam habet *Manticam*, quae in hariolando uer-
 satur.

Quia omnis diuinationo aut ratione, aut coniectura
 perficitur; §. XXVII. facile intellectu est, ad diuina-
 tricem tum *Logicam*, tum *Aestheticam* multum conferre
 utilitatis. *Logica* enim docet ratione in demonst-
 rando rite uti; *Aesthetica* inferiorem mentis facultatem
 ad ueri disquisitionem instruit. Vt igitur artis diui-
 natricis ratio clare pateat, pauca de adminiculis, et
 impedimentis diuinationis politicae adiungemus.

§. XXX.

Politici euentus sunt tum *Physici*; tum *morales*. *Difficultas*
 §. XXVI. At plurima in republica pendent a libera *Diuinationis*
 uoluntate summi Principis, ut in *Monarchia*; uel *politicae*
 plurium, qui gubernacula imperii tenent, ut in *Polyar-*
chie. *Morales* euentus, qui liberas habent uolunta-
 tes implexas, difficillime praeuidentur. §. XVI. Ha-
 bes *primum, et praecipuum fontem difficultatis diuinationis*
politicae humanae.

Praeterea hinc sequitur, in statu monarchico minorem esse diuinandi difficultatem, quam in Democratico, uel Aristocratico. In illo enim unius consilia, et motiua; in hoc plurium rimanda sunt.

§. XXXI.

Diuinatio politica requirit status cognitionem, quae difficilis est.

Qui futuros euentus politicos e praesentibus demonstrare, uel per coniecturam saltem colligere conatur; illum ante omnia praesentes, eorumque rationes, distincte perspectas habere oportet §. XV. XVI. XX. *Nam consilia primum, deinde acta, postea euentus expectantur.* Cic. de orat. L. 2. 15. *Hinc ad diuinationem politicam accurata status, cuius futuros prospicere gestimus euentus, requiritur notitia.* Verum ardua res est nosse reipublicae statum, quia supremi magistratus plerumque interest, hunc celare, et multarum demum rerum ampla cognitio status indolem aperit. §. XXX.

Est Senatori necessarium, inquit CICERO, nosse Rempublicam; idque late patet; quid habeat militum, quid ualeat aerario, quos respublica habeat socios, quos amicos, quos stipendiarios; qua quisque sit lege, conditione, foedere; tenere consuetudinem decernendi, nosse exempla maiorum. Videtis iam genus hoc omne scientiae, diligentiae memoriam esse, sine quo paratus senator, immo etiam diuinator, nullo pacto potest, de Leg. L. III. c. 8.

§. XXXII.

Diuinatio Politica nstititur caracteristica morali, qua fallax est.

Euentus politici plerumque sunt morales, et a determinatione imperantium libera pendent. §. XXX. Qui ergo futuros euentus politicos praenoscere studet; is de actionum liberarum motiuis expiscandis sollicitus sit,

fit, necesse est. §. XX. XXI. Ars motiua actionum liberarum, hoc est, animi humani consilia inquirendi *Caractéristica moralis* audit. *Diminatio Politica humana ideo Caractéristica morali nititur.* §. XXVIII. Actiones liberae autem, quia a motiuis, et libero animi consilio, determinantur, sunt signa quidem animi, et produnt cogitata mentis. §. XII. Verum homines simulant, dissimulantque, et animi destinata mirifice tegunt ita, ut ex actionibus ratio agendi non facile pateat. per Exper. Neque euieta sunt, quae, ad mentis inclinationem, ex temperamento, motu, membrisque corporis uel astris omnino iudicandam, alii commendant. Lubricae enim, et fuitiles partim artes sunt *Physiognomicae; Melomanticae; Chiromanticae; Podomanticae; Ophthalmanticae; Meloscopicae; Geloscopicae; Astrologicae; Genethliacae; et reliquae.* Vnde *Caractéristica moralis non plane quidem contemnenda; at incerta tamen, atque fallax plerumque est.* §. XXXII.

Fufius de his mores, et consilia hominum coniectandi artibus ipse differit, et scriptores singularum nominat MORHOFIVS Tom. II. Lib. III. *Praecipua enim hic cura esse debet, ex mente eius, circa adfectus, et passiones animi. Quae quidem doctrina politico multis modis esse usui potest, qui ex animorum inclinationibus iudicare de omni actione, et commodo potest, quid sibi, uel reipublicae expectandum.* Miri sunt mentis humanae recessus, adeo, ut quo magis penetrare in illos annitimur, eo magis illa ueluti refugiat, et ausibus nostris se subtrahat. Neque eadem semper sunt actionum consilia; neque idem manet corporis habitus, ut certi quid ex illo de animae decretis colligi possit. Auri quidem certa signa Iupiter hominibus dedit; sed quo oportet discerni malum uirum, nullum signum inditum est corpori. EVRIPIDES in Medea v. 516.

§. XXXIII.

Tertia difficultatis ratio. Diuinitio Politica nititur Characteristica morali §. XXXII. Verum haec incerta plerumque, manca, atque fallax est. §. XXX. *Habes tertium argumentum, quo summa Diuinationis politicae difficultas elucescit.*

§. XXXIII.

Diuinitio politica Historiae pragmatice operum sibi adiungit. Qui futuros euentus politicos siue ratione, siue coniectura saltem prospicere constitutum habet; ille praeteritorum factorum teneat notitiam, necesse est. §. XV. XVII. XVIII. Non autem qualiscunque praeteritorum ad futura prospicienda sufficit cognitio; sed ea, quae factorum causas, et euentus simul inuoluit, requiritur. Praeteritorum factorum cognitionem, cum causarum, e quibus profluxere, et euentuum infecutorum indicatione, tradit Historia, quam Pragmaticam uocandi, consuetudo est. *Diuinitio Politica ideo a Pragmatica historia quasi suppetias, operumque efflagitat.* §. XXXII.

Illa est pragmatica historia, qua dogmata politica confirmantur, et prudentiae ciuilis regulae suppetantur. Ad hunc uero finem opus est, ut status reipublicae quouis tempore, sub quouis imperante distinctissime describatur; Media, et impedimenta, quibus flos reipublicae conseruatus, uel imminutus est, una cum causis aperiantur; Molimina denique imperantium omni tempore una cum eorum euentu recensentur. Vid. ill. WOLFII Log. §. 779. Ita quidem tum de iis, quae in reipublica acciderunt sapienter iudicare, tum de futuris callidissime conicere discimus.

§. XXXV.

Historiae Historicum pragmaticum decet, non facta tantum narra-

narrare; sed rationes eorum, et euentus simul reprae-^{pragmati-}sentare. §. XXXII. At enim uero rationes factorum, ^{cae magna} si haec praesertim sunt actiones liberae, latent plerum-^{est penur-}que; et ars caracteristica ad eas eruendas non suf-^{ria.}ficat; §. XXXII. Plurimi praeterea, qui res gestas memoriae prodiderunt, difficultate laboris absterriti, facta sine suis causis, et euentis sola repraesentant. Vident, atque narrant, quid eueniat; sed, cur quid accidat, non peruident. *Multi hinc sunt historici. compendiaris; Pragmatici paucissimi.* §. XXXIII.

§. XXXVI.

Diuinationi Politicae, si qua felix, et facilis esse debet, socias, et auxiliatrices quasi manus praebere debet ^{Quarta} Historia pragmatica; §. XXXIII. sed huius magna in ^{difficultas} libris historicis est penuria. §. XXXV. *En! quarta-^{tae ratio.} tam Difficultatis Politicos euentus diuinandi rationem.*

§. XXXVII.

In praescientia futurorum utramque facit paginam ^{Ad diuinationem} Habitus demonstrandi §. XX. Ad Praesagiendum ^{politicae} autem apprime utilis est Ars signatrix, uel Semiotica, ^{requiritur} cum eximia ingenii, et acuminis facultate coniuncta. ^{sedula ex-} §. XXI. XVII. *Diuinatori hinc politico Intellectus, Ingenii, ^{ercitator.} et Acuminis cultura maxime commendata esse debet. Hinc sedula exercitatione opus est, per Psychol. Quae si negligitur, quinta emergit Diuinationis Politicae difficultas.*

§. XXXVIII.

§. XXXIII.

*Diurno
rerum usu
acquisita
Experien-
tia.*

Inter adiumenta praeuisionis cuiuscunque, et id-
propter Diuinationis Politicae quoque primum fere lo-
cum obtinet, *diurno rerum usu acquisita experientia.*
§. XVII. Vita breuis, rerumque politicarum admini-
stratio in Monarchia praesertim paucis tradi solet.
Quod est *sextum Diuinationis Politicae* impedimentum.

Ita plane CICERO se hanc, quae non fefellit, di-
uinationem consecutum esse dicit, *cum sapientissimo-
rum uirorum monumentis atque praeceptis, plurimoque do-
ctrinae studio, tum magno etiam usu tractandae reipublicae,
magnaque suorum temporum uarietate.* Ep. ad Fam. Lib.
VI. ep. 6.

§. XXXVIII.

*Attenta
diuinae
Prouiden-
tiae obser-
uatio.*

Omnes in mundo euentus, etsi naturaliter con-
tingunt, diuina tamen ordinantur prouidentia. §. V.
Deus singulis constituit modum, rationes, et finem
pro ea, quae ipsi summa est, sapientia, ita, ut firma,
et perspicua sit argumentatio a diuinis perfectionibus
ad rerum in mundo existentiam his conformiter gu-
bernatam. Quo quis ergo accuratiores rerum diui-
narum instructus est notitia, quo attentius diuinam,
qua res humanae reguntur, legem obseruat; eo
aptior erit ad omnes, quae in statu ciuili eueniunt,
mutationes diiudicandas, et ipsas, si quae sunt, futu-
ras uicissitudines prospiciendas. *In diuinatione politica
ideo semper ad sapientissimam supremi Regis gubernationem
respiciendum est.* At quam imperiti plerumque homines
uiarum Domini? *Quod ultimum futura politica diuinandi,
et grauisimum impedimentum est.*

§. XL,

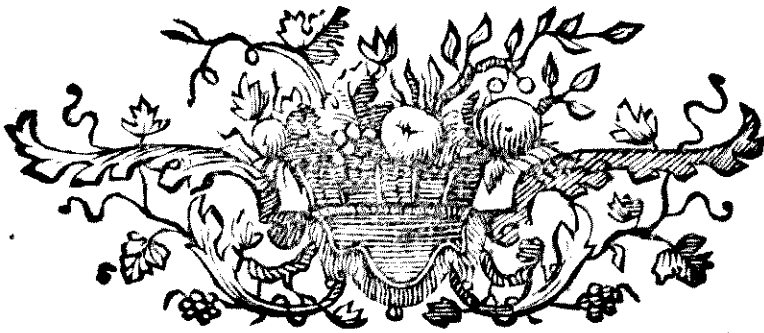
§. XL.

Difficillima est Diuinationo Politica, §. XXVIII. XXXVIII. ita ut fere nulla sit in politicis Praescientia, §. XIX. Rara Praesagitio, §. XXI. Incerta Praesensio, §. XIX et Coniectura; §. XXI. Quid mirum? si omnes fere gentes ad Hariolandi artem, ad Auguria, Haruspicia, Extispicia, Astrologiam, Enthusiasmum, §. XXII. tanquam sacra confugere uidemus pignora, et quasi ad Vrim, et Thummim aliquod, unde futura cognosci posse sperant.

Cum enim sagax futurorum diuinationo praecipua prudentiae politicae, qua regitur publica salus, pars sit; §. XXVIII. summam futura praenoscendi necessitatem maiores agnoscebant. At idoneis ad praesagiendum adminiculis destituti, confugiebant anxietate quadam ducti, et a sacerdotibus hariolando quaestum facientibus allecti, ad superstitionem, et stoliditatem auguriorum. *Vnusquisque, inquit SENECA, mauult credere, quam iudicare: nunquam de uita iudicatur, semper creditur, uersatque nos, et praecipitat traditus per manus error, alienisque perimus exemplis.* De uita beata. Quam praeclara enim illa ex rationibus, aut notis, quas uir prudens ex lectione, ex usu, et obseruatione similibus collegit, diuinandi ratio est; Tam illaudabile, noxium, et nefarium omnino est omne illud augurandi genus, quod a coelo, a sacrificiis, a magia, aliisque praestigiis, et hariolandi artibus petitur. Vnde a Deo Israelis posteri ab hariolorum sciscitatione, somniorum, et auguriorum obseruatione, incantationibus, Pythonum consiliis, mortuorumque appellatione seuera lege auocantur. Deut. XVIII. *Maecenas* apud Dionem in oratione ad Augustum habita summum, quod reipublicae huiusmodi auguria inferunt, periculum monstrat his uer-

bis: *Diuitios et uates in republica esse prorsus non oportet; Multos enim hi tales, dum uere quaedam, plura falsa profecerunt, ad res nouas impellunt. Longum foret enarrare uanos terrores, et cruentas seditiones, quas excitate temeras, haruspicum praedictiones historia prodit. Nam animi turbantur, et ad nouas haud raro spes, ad interitum reipublicae tendentes, impelluntur decantata de prodigiis, et ostentis fabula. Ita superstitio alit augures, et auguria superstitioni rabiem haud raro inspirant. Veritatis luce, scientiarumque splendore hae dispelluntur nebulae, uiget prudens praesentium consideratio, sagax de futuris coniectura, et pia diuinae prouidentiae admiratio. Serua ergo o! Deus pulcherrimas scientias, easque in perpetuum florere iube in hoc praesertim tibi recens consecrato Christiano, quod futurum esse, non haviolamur, neque leui coniectura percipimus, sed Praesensione moniti, Praesagitione edocti, Praescientia conuicti prospicimus.*

F I N I S.



NOBILISSIMO SVO RESPONDENTI.

S. D.

PRÆSES.

Quod tum, cum mihi innotesceres primum, Amicissime BEHRENS, diuinavi fore, ut eximio, quo in bonas litteras affectus es, amore, diligentiae indefessae constantia, morum iucunditate, uitae tranquillitate, TE omnibus redderes commendatissimum, hodie uidemus, ita euenire, ita cadere, ut praesentione quadam prospexi. Neque tamen casu id, aut fortuito factum est, talem enim TE exhibere ipse studuisti, qualem futurum speraui. Immo spem fere superas. Anno enim uix elapso, ex quo in fortunatissimo hoc Christianeo uersatus es, in cathedram ascendis, atque dissertationem, quae difficillimam disquirat materiam, defendere moliris. Gratulor TIBI hanc laudem, et ut TE uirum in conflictu publico praestes, hortor. Deus cumulet TE coelestibus beneficiis, ut eo, quo coepisti, tramite feliciter pergere possis. Vale! Dabam e Christianeo Non. Iun. M D C C X L I I I.

IUVVENI PRAESTANTISSIMO

IO. IOACHIMO BEHRENS

S. D. P.

ELIAS CASPAR REICHARD.

ELOQ. ET POES. PROFESSOR.

Etsi non ignoro, iniustam plerumque laudationis commendationisque rationem esse in iis, quorum nec admirari uirtutes, nec honorifice praedicare uir bonus ullo iure potest: sunt tamen, quod insigne Dei beneficium est, inter eos, qui formandi ad bonam mentem litterarumque studia in disciplinam nobis traduntur, erectioris indolis iuuenes, in quos iniurii omnino uideremur, nisi eos in publicum prodeuntes publica laude prosequeremur, ut non solum tacito praecceptorum favore fruantur, sed etiam apud eos uirtutum suarum praeco-nes aestumatoresque inueniant, qui earum neque spectatores coram adesse, neque adeo censores esse possunt. Hanc itaque laudem publicam, hanc commendationem TV quidem, si quis alius, optime mereris, Ornatisime BEHRENS, adolescens, ut mihi certe semper uisus es, grauis, frugi, continens, industrius, litterarumque amore uehementissime flagrans; et plane abhorrens a consortio eorum, qui optimam indolem, et praeclara naturae ornamenta prauo ac praepostero consilio ueluti iugulant atque corrumpunt, fortunaeque bonis ad bonae mentis perniciem exitiumque misere abutuntur. Ex quo enim Altonam

nostram, Musarum alnam matrem, concessisti, et in Gymnasia nostri stadiis cursum instituisti, remigio, quod aiunt, ueloque laborasti, ut progressiones quam maximas faceres, studiumque TVVM ac assiduitatem in addiscendis artibus disciplinisque iis apiscendis, quibus heic animi iuuenum imbuuntur, omnibus abunde probares. Nec dies nec operam frustra contriuisisti. Feliciter cessit indefessa contentio. In eo iam es, ut doctissime conscriptam Dissertationem de Diuinatione politica defensurus in cathedram adscendas, publicumque profectuum Tuorum specimen uires strenue periclitando edas. Id quod TIBI, carissime BEHRENS, ex animo gratulor, non ex uanis sed certissimis indiciis diuinans, non exiguam TE ex hoc solempni conspectu laudem reportaturum, omniumque laborum TVOrum consecuturum esse fructus et uberimos et iucundissimos. Vale. Dab. ex Museo III. Non. Iun. cIo Io XXXXIII.

Dir, o tugendhafter Freund! soll ich heute widersprechen?
 Dir? den in seinen frommen Wandel jedermann hier sieht, und preist;
 Nein! der Tugend widerstehn ist bey mir ein Hauptverbrechen;
 Ich bin Dir bloß heut zuwider, weil es Deine Freundschaft heißt.

J. H. Siemsen. Opponens.
 Phil. et Mathes. Cultor.

Kann ein verstelltes Wesen auch,
 Mit Falschheit ausgeschmückt, die Freundschaft unterhalten?
 Nein. Es muß bald bey dem Gebrauch
 Ein solch gemachter Schmuck zerschmieden und veralten.
 Wie fest, o Freund! mag doch wol unsre Freundschaft stehn?
 Dein muntreer Fleiß kann mir zu einem Beyspiel dienen:
 Vernunft und Tugend läßt Du uns verschwistert sehn,
 Und heute, dünckt mich, fängt Dein Lob schon an zu grünen.
 O habe solchen doch auf ewige Zeiten lieb,
 Wen? der aus reiner Lust Dir diese Zeilen schrieb

S. V. Posselt, Oppon.
 Apenradens. S. S. Th. Sr.

Wohlan! erwünschter Musensohn,
 Verstärke Deine Denkkraft,
 Die Weisheit ist ja Dein Geschäft,
 Der Lorbeer wird gewiß Dein Lohn.

Zum Zeugniß seiner Liebe schrieb dieses
 Jacob Crusè, Crempensis.



DE
ERVDITA PIETATE.

CIRCA
SOLLEMNEM
DEDICATIONEM
REGII GYMNASII ACADEMICI

AC
PAEDAGOGII ALTONANI
VII. KAL. IVN. cI^o I^o CCXLIV.
CELEBRATAM

CONSCRIPTA COMMENTATIO
OTTONIS HENRICI GROSEMII
REG. PAEDAG. ALTON. COLLAB.

EX OFFICINA BVRMESTERIANA.



COMMENTATIONIS ARGVMENTVM.

§. I. *Occasio scribendi.* §. II. *Significatio eruditionis ac pietatis.* §. III. *Definitio eruditionis.* §. IV. *Definitio pietatis.* §. V. *Eruditionis diuisio.* §. VI. *Pietatis diuisio.* §. VII. *An eruditio sit utilis ac necessaria?* §. VIII. *An pietas sit necessaria?* §. IX. *An eruditio sine pietate, et pietas sine eruditione existere possit?* §. X. *An pietas cum eruditione rite coniungi possit?* §. XI. *Num eruditi obligati sint, ad pietatem colendam?* §. XII. *Num conducatur rei publicae, ut eruditi sint pii?* §. XIII. *Neceffe erit, ut pietas simul cum eruditione coniungatur.*

§. I.

Illuxit demum dies *Gymnasii nostri Altonani* natalitius Occasio
primus. Illuxit, inquam dies laetissimus, quem scribendi.
multi optarunt, pauci crediderunt, vident omnes.
Nunc tenebrarum atque ignorantiae imperium, etiam
in his regionibus felicissimis, magis magisque abro-
gatum, non sine insigni animaduertimus oblectamen-
to. Adsunt profecto inuitamenta, quibus ad mentis
hilaritatem, spesque maiores, quas concepimus de-
clarandas, iure moueamur meritoque. Vel in septen-
trione, mirum quantum, euehantur litterae, vigent
atque efflorescunt. Pulcherrimos sane eruditionis
flores odore atque colore iam legere licet ac decer-
pere. Reddita est nostris sedibus veritas, reddita ve-
ra atque non fucata eruditio. Illud aureorum saeculorum
beneficium, diuinitus nobis est concessum. In

rebus humanis nihil est diuinius, quoque ipsa vita debet esse carius ac praestantius. Fracti sunt carceres, rupta vincula, remota impedimenta. Litterarum ofores si qui sunt, vere dolemus. Mihi credite, nos iam dudum eruditionis verae defensores atque validissimos promotores REGES DANIAE AVGVSTISSIMOS esse veneratos. Atauorum etiam regionum vestigiis sollicitate non minus institit, quam potius curam rei litterariae gerendae studiosissime auxit REX NOSTER, quem Deus diu seruet, *sapientissimus*. REGIS curas indefessas in salutem populorum subiectorum positas, quis nescit? Quis autem est tam vecors, qui paululum haec omnia attendens, non commoueatur, atque ad pietatis studium excitetur. Regiae non minus curae, quam munificentiae adsunt argumenta numerosissima. Quid itaque mirum, Danorum Cimbrorumque terras sub CHRISTIANI VI. moderamine sapientissimo, florem incredibilem prorsus induisse. *Altona*, Musarum sedes noua, testis esto omni exceptione maior. Quis ditio- rem te, quis copiosorem, quis pulchriorem, quis beatiorem, et quod in admirationem rapit, quis te doctiorem vidit vnquam? Diuina solum prouidentia, regiaque clementia insignis, te ampliauit, non minus quam potius priuilegiis, beneficiis atque honoribus ornauit; nec te ornauit solum, sed prae multis splendidiorum praestantiorum atque eminentiorum reddidit. Agite, vos ciues, si quis vobis inest veri bonique amor, atque plaufibus vestris declarate laetitiam. Nullum laeti animi signum, nullum gratiae in Deum Regemque Augustissimum mentis officium praetermittite. Obmutescere nefas. Laetandi atque exultandi dies hic sollempnis obtulit occasionem nobis exoptatissimam. Is
mihi

mihī profecto iniurius iniquissimusque videretur, qui eam dimitteret, inanique contemptu actum hunc sollemnem transigeret. Absit? Frequentissimi potius paratissimi que sumus ad ea praestanda, quae a nobis pietas omni cum iure postulat. Equidem, quamquam infirmitatem pertimescere deberem, tamen eximie lactor, gratissimaque pietate persentisco. Dies quodam iure suo illud a me flagitare videtur. Contigit enim mihī docentium numero nonnullos per annos adscriptum fuisse. Abunde satis sufficient ea ad rationem reddendam, cur haec sollemnia votis piis transigere, commentatiunculamque qualemcunque *de erudita pietate* conscribere decreuerim. Argumentum hac sollemnitate, accuratissimaque disquisitione dignissimum elegimus. Vtilissima sane erit distincta et bene exarsciata huius rei pertractatio. In exponenda igitur erudita pietate vires periclitabimur nostras quod autem, ea lege fiet, ut eam quantum aliud agenti mihī licet, solide examinemus.

§. II.

Eruditam pietatem nobis descripturis incumbit, De significatione eruditionis ac pietatis. ut antea significationem vocum curate eruamus, deinde determinemus. Tam eruditionis, quam pietatis vox, apud veteres Latinos varias semper obtinuit significationes. Eruditio a rudi originem trahit suam. Omnia enim ea, quae operis nonnullis construendis destinata sunt, puta, lapis ad aedificium vel marmor ad statuam effigiendam, cum ob inaequalitates, ruditatem, scabiem, inconcinnam figuram ad scopum suum inepta sunt, adeo, ut bene cohaerere suisque adaptari finibus recusent, dicenda forent proprie *erudiri*.

diri. Res itaque tales superfluis ramentis suis atque inaequalibus prominentiis, per malleum aliaque instrumenta liberantur, sicque complanantur et laevigantur, ut sine ruditate possint postea suis polite et congrue destinatis adaptari locis. Exinde fuit necessario, τὸ rude cultura quadam egere. Erudire itaque nihil aliud est, quam id, quod in re quadam rude est, dedolare, laeuigare, atque perpolire. Sed haec spectant ad etymologiam. Respiciendum tamen semper est, partim ad significationem propriam etymologicam, partim ad visualem. Omnes enim linguae cuiusdam peritos non fugiet, usum saepius declinare a propria vocis significatione. τὸ erudire sensu ad hominem accommodato sumitur. Isthaec enim, quae in sensu proprio non solet usurpari, nomenclatura, eadem metaphorica significatione ad hominum mentes translata est, quae erudire dicuntur, quando eam deponunt, quae scopo ad quem conditae sunt, et existunt, easdem faciebant ineptas; cum quasi poliuntur, siue formas aut habitus acquirunt faciles, quibus ad finem suum promte et decenter accommodentur. (a) Liquido adparet, eruditionem culturam hominis in se comprehendere. Non inficias enim est eundem, homini aliquid rudis adhaerere, praesertim post protoplastorum lapsum. Ad nos minime adtinet quaestionis inuestigatio; num homo in statu integritatis, eruditus posset vocari? Aliis ea cura maneto. Vtcunque tamen se res habeat, usus huius vocis non vnam induere significationem videtur. Ex auctoribus praesertim classicis id elucebit. Disquiramus paululum. Eruditio ad erudientem saepius spectare solet. Comprobant eam significationem testimonia auctorum fide dignis-

gnisima. (b) Et tali modo τὰ erudire eorum est, qui alios scientiis bonisque artibus instruunt, officium. Sed et eruditio non separari debet ab erudiendo, quorum character est τὰ erudiri (c). Saepissime autem obuenit haec vox pertinens ad eruditum ipsum et effectum habitualement designare videtur. (d) Peritissimus harum rerum quisque id concedat, necesse est. Sed aliae dantur voces, quae eandem significationem exprimere videntur. Doctus et litteratus pro synonymis frequentissime haberi solent. Forsan autem aliqua tercedit differentia. Si cum *Ausonio Popma* et *Vossio*, latinae linguae non minus peritissimis quam celeberrimis viris consentiremus, palam nobis esset proficendum, magnum intercedere discrimen. In libro *Ausonii ceteroquin eruditissimo*, qui de *Differentiis verborum* inscribitur, doctus, hominem omnibus scientiarum generibus exercitissimum; eruditus, a primis rudimentis ad studium quoddam humanitatis perductum; litteratus eum, qui litteras peruaserit, scriptaque multa perlegerit, designare videtur. Ab horum partibus autem stare non licet. Plaudimus potius *I. F. Heiskelii* obseruationibus recte dicentis; non omnes doctos simul esse eruditos et ad humanitatem perductos. Eruditionem hic vir clarissimus praeponit doctrinae et litteraturae. Medium tenebimus, ideoque ibimus tutissimi. Coniungamus has voces, et asseramus, eruditionem sine doctrina nec existere posse, nec debere. Sed haec sufficiant de eruditione. Nobis autem sermo est de erudita pietate. Pietatem intactam relinquere nolumus. Pietas iam ab antiquo varias induit significationes. Probatos et emendatae latinitatis scriptores alio atque alio modo hanc vocem vsurpasse liquet.

quet. Probatissimus omnium atque eloquentiae Romanae nimirum Cicero dignissimus fundamentum omnium virtutum, pietatem saepius adpellare consuevit. (e). Mortalium omnino officia in Deum pietatis nomine designare commune est Ciceroni. Nunc sub pietate iustitiam aduersus Deos (f), nunc honestam de numine Deorum ac mente opinionem, (g) nunc religionem et cultum Deorum ipsum (h), Ciceronem completi constat inter omnes latinitatis peritos. Sed et praeterea pietatem multa alia officia denotare, vsus docet saepissime. Intelligo, omnino aliquid deesse huic disquisitioni nisi haec leui, quod aiunt, manu attingeremus. Pietatem ad officia in parentes, liberos, cognatos, patriamque ipsam, praestanda nos monere videtur. Exemplum non desunt. In numis etiam veterum Romanorum pietas in patriam haut raro exhiberi solet. Testatur id vir celeberrimus *Ezechiel Spanhemius* (i) cum quo *Ioannes VVeidnerus* consentire videtur. (k) Nec minus et clementiam et benignitatem pietati adhaerere Claudianus auctor est: (l)

*Sit pius inprimis, nam cum vincamur in omni
Munera sola Deos aequat clementia nobis.*

Vnde nonnulli ob clementiam nomen pii obtinuerunt. Sed de hoc alia occasione mentio a nobis est facta (m). Nobis itaque pietas nunc aliud nihil quam officia erga immortale et praepotens Numen denotabit. Si in criticorum campis diutius commorari per instituti leges nobis liceret, nonnulla lectu non iniucunda adlegare possemus. Sed haec data opera praetermittimus.

a) Vid. Poiret. de eruditione solida, superficiali et falsa. p. I. libr. I.

b) Ci-

- b) *Cicero* de Orat. III. mentionem iniecit vrb̄is eruditissimis hominibus liberalissimisque studiis affluentis.
- c) idem *Romanus Tullius* pro Archia p. 186. hominem adlegat non litteris ad rei militaris scientiam, sed rebus gestis ac victoriis erudiendum.
- d) Eruditus est, omnibus artibus bonis politus. *Cic.* ad Quint. fr. 294.
- e) Pro Planc. cap. 2. & de somn. 128.
- f) Pro Planc. pagin. 276.
- g) pro Dom. 202.
- h) de fin. 79.
- i) dissert. VIII. de praestantia et vsu numism. p. 733.
- k) in pietate ex numis antiquioribus delineata.
- l) *Claudianus* ad Honor. consulem v. 275.
- m) in dissertatiuncula de pietate Dauidis in posteros inimici.

§. III.

Significatione vocum eruta, ad notionem ipsam Definitio
 conuertamus necesse erit. In eruditionis, vt omnium eruditio-
 primo inquiramus notionem, exempla a nobis adducen- nis.
 da erunt singularia. Notissimum est, huncce notiones
 vniuersales formandi modum maxime esse securum
 (a). Singularia enim complectuntur generalia et vni-
 uersalia, quae per operationem mentis, quae abstra-
 ctio dicitur, sunt separanda. Caueamus modo, ne
 alia, quae ad similitudinem pertinent negligamus et o-
 mittamus. Ea autem, quae ad essentiam non perti-
 nent, vt essentialia minime gentium sunt considerata.
 Quae nempe determinationes modo efficiunt speciales
 vel plane individuales. Quae si in formanda quadam
 notione generali euitemus, nullius vitii notionem i-
 psam posse quemquam redarguere, equidem credi-
 derim. Adtendamus igitur ad exemplum iam addu-
 cendum. Obiectum eruditionis constituunt res veri-
B
tates-

tatesque ad veram felicitatem vtilis. *Titii* cuiusdam mens nimirum et animus eo spectat, vt erudiatur in scientia medica Inter medicos referri optat. Bonum quoddam euidētissimum animaduertit, quod in posterum ex medicina haurire possit. In eam incidit sententiam, scientiæ medicæ peritissimum non minus suum, quam potius aliorum, ope sua indigentium, statum reddere posse perfectiorem. Ob oculos illius quotidie versantur commoda humano generi certe præstantissima oritura. Quæ omnia *Titium* delectant, alliciunt atque commouent ad eruditionem medicam sibi comparandam. Hospitem autem hac in re peregrinumque esse optime persensit. Corpus quiddam humanum destructum, multisque imbecillitatibus videt obnoxium. Quomodo autem huic malo medeatur, plane ignorat. Attamen cupiditate, vi repræsentationis modo dictæ, medendorum corporum humanorum, maloque liberandorum flagrat ardentissima. Sed nec corporis qualitatem nouit, nec morborum originem ac vim intelligit, nec media illi sunt nota, quibus morbus tollatur, sanitasque restituatur. Ignorantiam ab omni parte eum tetigisse, non est, quod dubitet. Distincte nec rem ipsam, nec media huic conformia sibi repræsentare a natura valet. Ergo concludit, distinctam huius scientiæ cognitionem, mediiorumque veram adplicationem, vtramque facere paginam. Cessante enim cognitione, cessat etiam finis antea propositus. Cognitionem veritatum ad medicinam pertinentium, sine qua medicus euadere nequeat, necessariam esse, certissime est persuasus (b). Hinc operam nauat curatissimam veritatibus medicis ad finem suum vtilissimis distincte cognoscendis, intel-

telleſtūique inſinuandis. Quo factō, res antea ignotae atque peregrinas ſibi familiariores reddidit, corporis que humani debilitatem ac imbecillitatem, vna cum omnibus, quae huic adhaerent, ſibi diſtincte repraeſentare poteſt, mediaque ad tollendam morborum vim, ſanitatique conſulendam optime adprehendit. Oculus enim haut conturbatus, omnino probe eſt adfectus ad ſuum munus obeundum. Re itaque proſpere ceſſa, corpori mederi, ſanitatemque reſtituere valet. Nunc *Titius* eruditus in ſcientia medica eſt adpellandus. Vna eademque theologi, iuriſconſulti, philoſophi artiumque periti eſt ratio. Ex his ſupra adductis, rectiſſime concludere nobis licet; *eruditionem nihil aliud eſſe, quam diſtinctam rerum veritatumque ad felicitatem veram vtilium cognitionem* (c). Sermo nobis eſt de eruditione in genere. Eam ad omnes caſus referri poſſe, nullus proſus inficias ibit. Eruditio ſpectat ad omnes res cognitu neceſſarias ac vtilis; quamquam in hac peregrinitate ne plerasque res et veritates quidem perſpicere licuit. Vera rerum ad eruditionem neceſſariarum requiritur cognitio. Tantum abeſt, vt errores, qui pro intellectus maximis imbecillitatibus ſemper ſunt habiti, ullo modo heic adnumerentur, vt potius eruditionis nomine plane indigni ſemper putentur. Diſtincta quoque eſſe debet cognitio, quippe quae ex perpetua ac intima rerum conſideratione, principiisque euidentibus deducetur neceſſe eſt. Pietatem, voluntatisque emendationem non excludit eruditio; quamquam in hac proprie non conſiſtat. Verum enim vero, vt recte emendetur intellectus, non emendata voluntate, proſus fieri nequit. Vtiliſſima eſt proſecto haec eruditio, intellectuque digniſſima

ab omnibus est censenda. Omnes enim vere eruditi, eo semper consentiunt, ut facultates a sapientissimo numine menti nostrae tam alte insitae, in primis vero quas vocant superiores. per se rudes, semperque essent expoliendae. Igniculi natura tam parui. semper sunt sufflandi excitandique. Vera eruditio omni iure est adpetenda (d). Eam profecto reperimus vberriam ferre vtilitatem, ne dicam voluptatem (e), quae inuitamentorum instar esse potest.

- a) Pluribus in casibus nullus alius innotescit modus, generales notiones concipiendi. Ideo in metaphysicis vniuersaliter est receptus. Sic verb. gr. mundi notionem in genere formaturus proponat sibi nonnulla. Et globum nostrum terraqueum, et nostrum systema planetarium, et totum Systema mundanum, et hominem ut microcosmum, et mundum sensu theologico acceptum consideret. Quibus ab exemplis notionem mundi generalem separat. Quod si caute procedamus, ab vnico quodam exemplo recte formare licet notionem vniuersalem. Vid. *Schmersfal.* dissert. de possibilitate formandi ideam vniuersalem ex unico obiecto singulari Ienae 1740.
- b) Notum est omnibus ex logicis, id quo absente et ipsa res perit, locumque invenire nequit, omnino ad essentialia et necessaria rei requisita esse referendum. Nullum autem fugit, essentialia pertinere ad definitionem veram ac rectam (per princip. Logic.)
- c) *Cicero* in orat. pro Arch. palam profitetur, quem in finem studiis se dedicauerit. Vox, inquit, huius hortatu praeceptisque conformata, nonnullis aliquando salutis fuit; a quo id accepimus, quo ceteris opitulari, et alios seruare possemus.
- d) Ab eruditione abhorrescere plane iniustum foret. Varia et quidem infelicia eruditorum saepius fuisse fata, ita

ita ut etiam veritatis causa multa incommoda faepissime perpesi sint, unde martyrum nomine notari possint, historia litteraria clare testatur. De theologis loquuntur varia martyrologia, a viris doctis passim edita. Quod iureconsultos concernit, numerus illorum, qui veritatis causa aliquid sustinuerunt, est sat grauis, in quibus adendas saltem incommoda, quae Reformatores iuris habuere. Sic etiam inter medicos non desunt, qui veritatis causa grauiora passi, et nunc in scenam prodeat, *Wilhelmus Harnaeus* cui insignes motus propter doctrinam de circulatione sanguinis excitabantur. De Philosophis ob oculos nostros versatur celeb. *Heumann*. Tom. III. actor. philos. sistens Sciagraphiam martyrolog. philosoph. Sed optime hac in re notandum, martyrium esse graue aliquod in commodum, quod quis veritatis causa perferre cogitur. Excludantur omnino ii, qui propter erroneas opiniones infelicia habuerunt fata. Lectu non iniucunda sunt, quae apud *Heumann* philosophicum martyrem describunt: Es heisst ein philosophischer Martyrer, ein Philosophus, welcher deswegen, weil er irrige Meinungen bestritten, oder die entgegen gesetzte Wahrheit aus der Philosophie gelehret und vertheidiget hat, unschuldiger Weise den Tod, oder sonst ein gar empfindliches Uebel hat erdulden müssen. Vid. *Heumann*. l. c. p. 91. Quae cum ita sint, eruditio nullo modo est vitanda.

e) *Cicero* pro Arch. poët. cap. VI.

§. IV.

Venerandum ac amabile pietatis nomen, secundum ordinem, quem proposuimus, neutiquam filentio erit praetermittendum. Nomen sine dubio amabile, officia in Deum determinans. Nomen nimirum illud iucundum, quod verae quietis animi nos participes reddere potest. Facillimo quoque negotio as-

Definitio
pietatis.

feri posset, pietatis veram notionem multis in locis esse maxime obscuram. Exspirata videtur pietas, actionumque illa Deo placendi utilisissima dispositio. Male feriatorum friuolam turbam non diminutam sed potius in dies crescentem pro dolor! animadvertimus. Actiones hominum studiosissime quidem rimantur, sed nullo modo emendantur. De ipsa in Deum pietate multi quidem solliciti magno saepius nisu nihil aliud moliuntur, quam ut sibimet ipsis grauisima pietatis impedimenta obiiciant et obuertant. Eam igitur, quae paulo curatius explicetur, dignissimam fore puto, satis persuasus, me hac in re repugnantem habiturum neminem. Pietatem actionum dispositionem inuoluere sentio. Ea potius ad normae cuiusdam adplicationem spectare videtur. Cognitionem normae praesupponit pietas. Hinc nulla pietas sine cognitione existere potest. Maximopere autem attendendum ad normae auctorem, qui obiectum cognitionis quae cum pietate coniuncta esse debet, constituere videtur. Obiectum pietatis quam describemus, est illud ens perfectissimum, quod Deum adpellare consuescimus. Nostra in Deum relatio, nos iure monere potest, ut non solum Deum ipsum cognoscamus, sed etiam illius voluntatem, tanquam actionum nostrarum normam bene intelligamus. Sed sola cognitio non sufficit. Adplicatio potius huius cognitionis minime gentium est separanda. Ex adplicatione frequenti oritur habitus, ex habitu virtus. (per princip. Philos.) *Hinc pietas est virtus, qua verum DEVM non modo rite cognoscimus sed etiam cognitum recte colimus.* Cognitionem voluntatis diuinae illiusque veram ac rectam adplicationem ad pietatem requiri, quis non videt? Duplici autem

autem ratione ea quae Deus a nobis peragi voluit, nobis innotescunt. Vna ex parte, rationis lumen nobis praefert facem, quaeque sint agenda, quaeque sint omittenda docet. Altera ex parte propior Dei reuelatio agendorum nobis exhibet normam multo plenior, et ad captum etiam rudiorum longe accommodatissimam. Cognoscendi Dei facultate sunt praediti mortales. Ipse *Cicero* adfirmat, ex tot generibus nullum esse animal, quod habeat notitiam aliquam Dei; ipsisque in hominibus nullam gentem esse, neque tam immanuetam neque tam feram, quae non etiam si ignoret, qualem habere Deum deceat, tamen habendum sciat (a). Rerum hominisque indoles id euincit, teste *Paullo* Rom. I, 19. 20. Vnius rationis ope, solaque natura duce DEUS cognosci potest. (b). Id quidem apud omnes in confesso esse debet, praesertim apud eos, qui seruatori Christo se dedisse nomen gloriantur. Nihilo scius omni tempore homines hominum nomine plane indigni fuerunt, quos dementia et stultitia eousque abripuit, ut rem manifestam impugnare atque euertere fuerint ausi. Firmis tamen validisque rationibus eorum conatus prostratos videmus. Sed caueamus, ne rationi nimium tribuamus. Deum esse docet ratio, et huic cultum quendam praestandum definit, sed maxime imperfectum. De triuno Deo nihil vnquam nouit. Ex ratione hoc mysterium non cognosci multo minus probari aut vlllo modo demonstrari potest (c). Falluntur itaque nec minus in magno versantur errore *Richardus a Victoria* (d) *Ioannes Duns Scotus* (e) *Raymundus de Sabunde* (f) itemque *Mornaeus* (g) et alii recentiores Philosophi, qui rationis limites vltra quam par est extenderunt. De Christo redemptore quid eun-

cere

cere possit ratio? (h). Magnum profecto est pietatis mysterium, Deum apparuisse in corpore (i). Nihil itaque de fide in Christum salutis nostrae unico medio, quicquam docet; nec praescriptum actionum in Deum Triunum legitimum suppeditare, nec illius voluntatem sanctissimam aperire potest ratio. Pietas tantummodo naturalis voluntatem Dei naturaliter cognitam ob oculos ponit nostros. Maximo jure imperfecta insufficientis, minusque Deo est conformis putanda pietas naturalis. Nobis alia priori multo perfectior, Deoque placidior innotescit pietas. Revelationi proprii ea est adtribuenda. Proprii certe Dei reuelatio veritates rationi perspectas non tollit (k) sed et potius confirmat et naturalem cognitionem perficit. Multo maiori luce veritates, actionumque nostrarum dispositio Deo placida, ex verbo Dei, eum in finem nobis concessio perspici potest. Pietas itaque quam describimus nostra, iure dicitur habitus seu virtus, actiones suas ad voluntatem Dei ex verbo diuino nobis cognitam legitime componendi. Ex hoc fluat necesse est, omnem pium voluntati diuinae reuelatae, sensu strictiori, semper morem gerere curatissimum. Pii itaque est voluntatem Dei tanquam vitae et agendorum normam agnoscere (l). Hinc pius omnis vere regenitus sit necesse est. Omnis enim hominis facultates labe naturali corruptas, insignem liberi arbitrii in spiritualibus defectum inuexisse, tam sacra scriptura, quam quotidiana loquitur experientia. Neque minus eam ob rationem ad spiritualiter bona edenda viribus destitutum totali indigere mentis immutatione, atque supernaturaliter collata diuina gratia ad actiones voluntati diuinae congruas perpatrandas, elucescit clarissime. Nobiliorem sane aequae ac Deo digniorem

et nobis ipsis vtiliorem pietatem commendarunt relationes sacrae. Has autem vili pendere, negligere atque contemnere iniquissimum foret.

- a) de Legib. c. 8.
- b) Id praeclare et erudite demonstravit *Vincentius Placcius* in Philosophiae moralis pleniori praecipuo fructu. Accedunt alii sanae rationis politissimi defensores, quorum praecipui sunt *Leibnitius*, *Wolffius*, *Reuschius*, *Baumgartenii*, *Reinbeccius* et alii, quorum non sine veneratione meminisse fas est.
- c) Id a nobis est probatum in dissert. an Paganis myster. Trinit. plane incognitum fuerit.
- d) Libr. I. de Trinitate.
- e) Theol. nat. cap. XLVI.
- f) De veritate christiana religionis.
- g) Nonnulli recentiorum adsunt, qui redemptorem ex sana ratione cognoscere sunt ausi. Erubuerunt huc vsque atque obmutescere coeperunt.
- h) I Tim. III. 16.
- i) Vid. beati *Reinbecks* Betrachtungen über die Augspurgische Confession. pag. 71. Huic adiungi potest Praef. *Petri Ahlwards*, quam praemisit vor dem I. Th. seiner Betr. über die A. C.
- k) Vid. celeberrimi et nunquam non deuenerandi Praeceptoris mei *Sigismundi Iacobi Baumgarten* dissertationem de pietate ministri ecclesiae ab auditore caute examinanda. Halae 1748. §. V.

§. V.

Multifariam ac multis modis diuidi solet eruditio. Diuisio
 A multis retro saeculis magna in hac re discrepantia eruditio
 intercessit. Notum est atque prouocatissimum, vni- nis.
 uersam humanam eruditionem, nomine quatuor fa-
 cultatum, vt loqui adamant, comprehendi. Scien-
 tiam theologiam, iuridicam, medicam ac denique
 philosophicam totam exhaurire eruditionem, quis ne-
 scit?

scit? a) Scholās etiam nostras altiores eodem modo dispositas esse, constat inter omnes. Sed fundamentum, quo innixa videtur haec diuisio, minime accommodatum obseruamus. Discrepantes eruditorum sententias relatas passim legimus. Speciosa admodum, sed nimis adaequata ratio, diuisionis fundamentum sistens, adlegari solet. Diuisionem nempe cognitionis humanae, ad diuersa hominum bona spectasse dicitur. Dantur enim bona hominum terrestria ac coelestia, quae etiam aeterna vocantur. In coelestibus versatur theologia. Terrestrium vero cura tribus reliquis facultatibus mandata ac commissa videtur. Iuris scientia respicit ad fortunae dotes. Medicinae res est cum corporis sanitate, et philosophiae studium pertinet ad animi facultates. Quod autem diuisionis fundamentum minus adaequatum, finique eruditionis non ex parte consentaneum, diuisionique ipsarum facultatum contrarium esse, quis dubitat? Breuitati nobis studendum est. Alii propius accessere, remque paulo curatius tetigisse videntur. Diuersos fines, diuersaque cognoscendi principia fundamenti loco ponunt. Theologiae nempe totius notitiam solo ex lumine gratiae et scriptura sacra; iuris, medicinae atque philosophiae scientias ex lumine naturae hauriri adfirmant non pauci, qui hanc rem disquisiuisse putant. Sed multis quoque difficultatibus haec diuisio obnoxia videtur b). Theologus enim lumen naturae nequam plane reiicere potest. Iurisperitus leges diuinas positiuas cognoscendi principium admittat necesse est. Ergo diuersa cognitionis principia, diuisionis rationem euincere nequeunt. Quo autem paulo curatius rem hanc tractemus, quaedam sunt obseruanda

da maxime necessaria. Omnium primo adtendendum erit ad eruditionis obiectum. Deinde fundamentum diuisionis a fine erit desumendum, vt nempe tota eruditio spectet, ad vitam hominum beatiorem perfectioremque reddendam. Obiectum totius eruditionis sunt et res et veritates cognitu necessariae. In omni veritatis cognitione duo requiruntur. Primo nempe obiectum circa quod intellectus occupetur, cuiusque imago menti infideat. Deinde intellectus ratione praeditus, qui obiectorum imbuatur cognitione, sibi que conuenientiae cogitationum suarum cum ipsa obiectorum natura sit conscius. Exinde adparet veritatem tum obiectiuam, tum subiectiuam esse. Quum enim in quacunque veri cognitione sit idearum cum obiecto conuenientia, omnis autem ex sensatione trahat originem; hoc statim esse potest documento, primum, quod ad veritatis cognitionem requiritur sensationem esse. Secundo interpretandum mihi videtur illud, quod omnium oribus tritum est; tantum scimus, quantum tenemus memoria. Eam autem ad veritatem cognoscendam necessariam esse, nullum dissenturum, credo. Quum enim memoria facultas sit, acceptas ideas continuandi, easque remotis etiam obiectis menti viuide repraesentandi, non video itaque memoriam a veritate esse remouendam. Et quem fugit, abstractionem ad veritatis cognitionem necessario requiri. Sed linquamus. Saltem modum veritatis declarant. Duplici autem modo veritates considerari possunt. Vel ad solam pertinent cognitionem ideoque theoreticae adpellantur, vel actionum dispositionem requirunt et vocantur practicae. Eruditio versatur in veritatibus tam cognoscendis quam adplicandis; itaque in theo-

reticam et practicam commode dispesci potest. Eruditio theoretica docet res ratione essentiae, proprietatum, immo et accidentalium cognoscere dilucide, ac perspicere. Practica autem monet ac iubet, ut ea, quae cognouimus, bene adplicemus, et ad usum communem conuertamus. Ad theoreticam eruditionem omnia scientiarum genera referri possunt, quatenus ad solam cognitionem pertinent. Huius cognitionis veram adplicationem, mediaque ad felicitatem promo- uendam, qui finis primarius esto, suadet eruditio pra- ctica. Nulla itaque scientia sine principiis adplicandi est perfecta. Ratione materiae eruditio diuidi posset in diuinam et humanam. Illa res diuinas, haec au- tem humanas nos docet. Sed omnes, ut *cel. Poiret* te- stem suscitamus c) ita tractentur necesse est, ut diri- gantur ad Deo placendum, felicitatemque aeternam promouendam. Ratione graduum dispesci posset eruditio in perfectam et minus perfectam. Sed haec diuisio obscuritate quadam laborare videtur. Nec il- lam plane silentio praeteribimus, quae verae ac soli- dae eruditionis mentionem iniicit. Falsa et superficialia eruditio prorsus est indigna, quae eruditionis nomi- ne veniat. Cognitio veritatum vtilium constituit ve- ram eruditionem. Plurium autem distinctam aequae ac adaequatam cognitionem, sistit solida eruditio. Quoad autem mens mea potest respicere spatium prae- teriti temporis, et immo fere pueritiae memoriam recor- dari vltimam, indeque repetens, multa de disciplinis earumque assidua pertractatione audiuisse mihi vido- or. Disciplinarum fere memoriam ceteroquin iucun- dissimam obliti effemus. Ex eruditionis campo eas proscribere, nefas est. Testatur experientia, com- pro-

probantque omnium ora, eruditionem sine disciplinis comparari non posse. Graeci eam ob causam disciplinam μάθησις vocitare consueuerunt. Disertissimus romanorum oratorum parens, artes quibus aetas puerilis informari solet, disciplinae nomine insignire videtur. d) Sed media ad eruditionem sibi comparandam, et eruditio ipsa caute inter se sunt discernenda. Plerumque tria adiumenta ad eruditionem adquirendam referri solent. Natura, disciplina, exercitatio. Apud *Ciceronem* ingenium, artem, vsusque dicuntur haec media. Quae omnia ad eruditionem sunt maxime necessaria. Merito autem quaeratur, naturae plus ad eruditionem conferat an doctrina? Quod ad propositum nostri operis nil pertinet, nec consummatus eruditus, nisi ex utroque fieri potest. Natura enim sine doctrina multum valet; doctrina nulla sine natura esse potest. Sin ex pari coeant in mediocribus quidem utrisque maius adhuc naturae credam esse momentum, consummatos autem plus naturae debere, quam naturae, putabo. *Quintilianus* e) etiam huius rei comparisonem instituit maxime iucundam. *Sicut, inquit, terrae nullam fertilitatem habenti nihil optimus agricola profuerit, e terra uberi utile aliquid etiam nullo colente nascetur; at in solo foecundo plus cultor, quam ipsa per se bonitas soli perficiet.* Vno fere ore loquuntur *Cicero* et *Quintilianus*. Lectu per iucunda sunt, quae circa hanc rem monuit consul ille romanorum eruditissimus. f) *Multos, inquit, homines excellenti animo ac virtute fuisse, et sine doctrina naturae ipsius habitu prope diuino, per se ipsos et moderatos et graues extitisse, fateor. Etiam illud adiungo, saepius ad laudem atque virtutem naturam sine doctrina, quam sine natura va-*

luisse doctrinam. Atque idem ego contendo, cum ad naturam eximiam atque illustrem accesserit ratio, quaedam conformatio doctrinae, tum illud nescio quid praeclarum ac singulare solere existere. - Res igitur euicta naturam materiam esse doctrinae, hanc fingere, illam fingi. Liquidò hinc adparet homines nos natos esse praestantissimisque facultatibus praeditos; at usque quaque limitibus circumscriptos. Non omnes ingenio polent, in multis desideratur iudicandi vis, et quibusdam deest memoria. Attamen tritum illud notissimum manebit firmum,

DEVS et natura nil fecerunt frustra.

- a) Nonnulli ob hanc scientiarum diuisionem respublicas christianas cum paradiso compararunt. Scholae altiores sunt ex eorum sententia flumina, paradysum perfluentia. Facultates hae quatuor repraesentant, quatuor illa flumina secund. Gen. II. 10. qui hortum Eden peruaserunt, ac diuiserunt. *Godofredus Dexelius* hanc comparisonem instituere non erubuit.
- b) *Ioannes Harprechtius* Academiae tubingensis iuriconsultus et antecessor, de harmonia facultatum trium superiorum orationem habuit alias elegantem; sed sententiam suam occultare et notam *Platonis* diuisionem admittere videtur. Vltimum tamen, quod ex mea sententia optime dictum erat, tres facultates ex diuersitate legum mosaicarum certo modo deducere conatur. Sed haec magis ad ingenium pertinent.
- c) In tract. de solida, superficaria et falsa eruditione.
- d) In orat. pro Archia cap. III.
- e) Instit. orat. lib. II. cap. XIX.
- f) Cicero orat. pro Archia poët. cap. VII.

§. VI.

Diuisio pietatis. In pietatis incundissimae diuisionem inquirere haut pigebit. Pietatis nomen officia erga patriam, parentes, quos;

quosuis superiores, item parentum erga liberos, denique erga Deum, tum apud veteres, tum apud sequioris aetatis scriptores denotare, supra monuimus. Quod autem significationem officiorum erga Deum elegerimus, id iam finis scribendi iubet. Proxima huius diuisionis ratio, diuerso pietatis cognoscendae principio tribuenda est. Tam reuelatio naturalis, quam propior diuina et specialis pietatis, cuiusdam mentionem iniicit. Iure diuidi potest pietas in *philosophicam* et *theologicam*. Philosophica est virtus, actiones suas ad voluntatem Dei ex reuelatione naturali tantummodo cognitam dirigendi. Hinc etiam omnino naturalis primum officium est, vt verum Deum cognoscat. De existentia veri Dei conuincuntur quidem homines, quia illorum menti est insita; Sed haec cognitio prauarum cupiditatum nebulis obuoluta est et obscurata. Constat inter omnes, experientiaque in dies confirmat, multos animi sui aciem exercere cognitionemque clariori lumine implere velle. Hinc periclitantur vires, tentant, anne possibile sit, Dei existentiam negare. Accedit ratio deprauata, Deoque inimica. Saepius itaque accidit, vt ex vno rationis abusu in alium ceciderit homo nimis arrogans, et ad quaeuis mala propensus. A posteriori faciliori modo demonstrari potest existentia diuina. Inter omnes vero modos Numinis existentiam demonstrandi, plurimum iucunditatis habet, roboreque inuicta et inconcussa pollet, is qui ex singulis rebus creatis, Numen aliquod esse euincit. Etenim, si structuram et pulchritudinem earum consideramus, et quam apte cohaereant, quam ad vsum et conseruationem fin cuncta sint attemperata, sane non casu haec euenisse, sed a causa apte et prudenter di-

dispensante dirigenteque esse profecta, palam fiet. Mun-
 est concretus. Ergo cum necessitate minime consentit a).
 Quae omnia sunt cognoscendi Dei media aptissima.
 Philosophice pius iis recte utatur, necesse est. Ad
 hoc accedit, attributa seu perfectiones summatim ex
 lumine naturae cognosci posse. Omnem ab eo procul
 abesse debere imperfectionem, summaque perfectione
 gaudere, euincit etiam reuelatio naturalis b). Prae-
 cipue vero id, tanquam certissimum poni potest, esse
 Deum et sapientissimum et summe bonum et iustissi-
 mum, potentissimumque. Mundum a Deo esse condi-
 tum eumque prouida sua cura rebus omnibus adesse
 itidem docet ratio. Nihil ante mundum praeter
 naturam necessariam fuit. Nihil aeternum aliud,
 ipsa illa natura aeterna. Haec etiam causa mundi et
 auctor sit necesse est. Ex hac numinis consideratione
 fluunt quaedam magni momenti officia, tum ratione
 intellectus tam voluntatis. Voluntatis autem pieta-
 tis nomine veniunt, quam et alii adorationem, sed
 sumta voce latiori significatione vocant. c) Est res
 euicta atque satis perspecta, cultus diuini rationem ex
 attributis eius intelligi, inter quae eminent bonitas,
 quae ad summum Dei amorem, itemque ad abnegatio-
 nem sui et deuotionem excitare potest. Praeterea
 summa Numinis excellentia ad adorationem spiritua-
 lem, potentia et iustitia ad timorem amore tempera-
 tum, veracitas autem et sapientia et prouida circa
 omnia cura, fiduciam filialem, et aduersorum tole-
 rantiam, hominem omnino commouere atque excita-
 re potest. De cultu externo generatim, de precibus
 quo pacto instituendis, omnino tradit quaedam reue-
 latio naturalis. Reliqua cultus externi capita, item
 ius

ius iurandum et caute concipiendum, et sancte seruandum in genere id dicitur ratio, ut omne quod Deo praestandum eximum sit et praestans. Ex iis omnibus itaque apparet luculentissime, finem pietatis summam hominis esse felicitatem. Quanquam ex solo lumine naturali vera ac perfectissima felicitas post hanc vitam demum plene obtinenda, non distincte, ne dicam clare intelligi possit. Ne huic quidem plurimi philosophiae soli addicti, operam nauant studiosiorem, sed potius, quod autem admirationem non superat, pietatem plane contemnunt ac friuole aspernantur. Saltem nulla est conuenientia actionum cum dictis. Sed rem mihi paulo curatius consideranti in mentem venit, diuisio pietatis quaedam, quae nomine *politicae* insigniri solet. Certissime sum persuasus, et omnes philosophiae periti mecum consensuri erunt, pietatem politicam sub notione philosophicae iure meritoque comprehendi posse. Quae autem diuisio ad finem pietatis philosophicae secundarium respicere videtur. Eum finem pietatis philosophicae officiorum erga alios fundamentum societatisque vinculum constituere, nullus inficiabitur. Quoad officia erga alios ratio dicitur socialiter esse viuendum. d) Societas est coniunctio plurium hominum ad obtinendum certum finem. e) Finis ex sententia Philosophorum aut potius ipsius rationis est ea res, propter quam quis agit. Homines cum simus nati, ipsa nascendi conditione sociati sumus. Soli neque possumus esse neque nobis solis viuere. Homines eam ob causam inter se se coniunxerunt ad beatam vitam obtinendam. Hic vnus alteri in omnibus subueniat, communeque periculum coniunctis viribus auertat necesse est. Ab hoc fine obtinendo;

diuersus hominum status proficisci videtur. Alii eam ob rationem sunt aequales, alii inaequales. Hinc officia mutuo praestanda non sunt vnus generis. Alia sunt quae inter homines, quatenus aequales sunt, obseruanda veniunt, alia autem, quae inaequalitatem ob statum supponunt. Omnia autem ad vitam socialem sunt adeo necessaria, vt ad ea praestanda homo obligari possit. Et hoc sane est vtilissimum, firmissimumque humanae societatis vinculum. Quae omnia nomine pietatis politicae veniunt. Politice pius promouet felicitatem publicam, auertit, quantum fieri potest, imminens periculum, seruat pacta, non perturbat societatis humanae leges, ciuem bonum se gerit, ad res suas oeconomicas bene attendit, amorem mutuum praestat, tam in societate publica, quam priuata ac singulari. Et vt breuibus complectar, politice pio curae cordique semper est, vt ea officia obseruet, quae ad conseruandum genus humanum, felicitatemque promouendam communem aliquid conferre possunt. Quae omnia licet sint admodum vtilia, iucunda ac genere humano dignissima: tamen vt Deo sanctissimo rerum moderatori placeamus, felicitatisque perfectae ac aeternae simus participes, fere nihil faciunt. Pietas haec per se est laudabilis et homini ratione praedito maxime conformis. Sed datur alia pietas, multo hac nobilior, praestantior, perfectior, immo denique vtilior, quam theologice dicere solemus. Ad scopulos non haereamus. Tutio rem viam eligemus. Sola huius reuelatio propior ideoque perfectior cognoscendi principium normamque actionum constituit, bene placideque componendarum. f) Quam reuelationem diuinitus ex summa clementia nobis concessam reue-

reuelatione naturali multo praestantior, eminentior ac vtilior nobis esse, nullus ferme sanus, rationeque sua recte vtens, dubitabit. Testatur id res ipsa, comprobantque testimonia fide dignissima. A nobis veram felicitatem salutemque aeternam desiderantibus, reuelatio naturalis insufficientis et imperfecta iure est censenda g). Ergo autem pietas naturalis est insufficientis ac minus perfecta. Fundamentum pietatis theologicae omnium firmissimum satis superque est demonstratum. A Deo enim ipso singulari ac miraculoso modo trahit originem. Sancti enim viri, impulsu Spiritus Sancti specialem Dei voluntatem litteris mandarunt, ac vnus nostrae normae instar reliquerunt h). Quas relationes voluntatem Dei sanctissimam declarantes, viamque ad felicitatem veram distincte ostendentes; testimoniis omnem fidem superantibus maxime miraculosis confirmatas, sanctitas, et contra profanorum et scelerosorum inuidias, obrectationes, machinationes, obiectiones atque prauissimas abrogationes defensas satis esse, animaduertimus. Deus ipse militat, quis contra nos i). Finis scribendi meus, non eo spectat, vt autoritatem, dignitatem, fidem, sufficientiam, perfectionem, necessitatem propioris reuelationis et alia huc pertinentia, paulo curatius inuestigem. Satis multi viri praestantissimi adsunt, qui solidissimis rationibus, aptissimisque verbis haec omnia ob oculos posuerunt nostros. Conclusionem quandam exinde tantummodo mihi formare licet. Si fundamentum pietatis theologicae, quo innitur firmissimum ac perfectissimum est, sequitur, vt pietas theologica ipsa sit perfectissima. Praestantiam, eminentiam, excellentiam pietatis theologicae prae philosophica, verbis amplif-

firmis demonstrare possemus. Sed commendationis ratio postulat, ut breuitati studeamus. Est res extra omnem dubitationis aleam posita, notitiam naturalem eum perfectionis apicem, ut homini viatori ad obtinendam salutem aeternam sufficiat, adsequi non posse. Mutila, manca, ad salutem aeternam vere nulla est. De Christo salutis nostrae fundamento eiusque redemptione nil nouit. Hinc pietas philosophica ad Christum nec respicere, nec eum colere potest. Praemia piis post hanc vitam promissa plane ignorat ratio. Quid est itaque quod exinde concludamus, pietatem philosophicam non respicere posse ad salutem aeternam. Quantam igitur differentiam intercedere inter pietatem philosophicam et theologicam, hanc perfectam, illam minus perfectam putandam esse, etiam variis alias tenebrarum generibus oclusus concedat necesse est. Multi quidem hanc veritatem superstruere sunt ausi, minimumque ferocire ac grassari videntur. Aspernemur horum coecae mentis hominum impetus. Do-learnus hos rationis infirmae atque malitiae seruos. Errant, cum demonstrare videntur, ignorantiam produnt, cum eruditos se esse superbiunt, rationi contradicunt, cum ipsam eleuare student, insanunt, cum sapientes videri cupiunt, a via recta declinant, cum eam inuenisse opinantur, malitiam non occultant, cum pietatis rationalis se affectas esse fatentur, cultum veri Numinis plane reiiciunt, cum huius defensores esse validissimos se iactitant. O miseram hominum conditionem! a vero verique studio plane abhorrentium. Quadrata miscentur rotundis, nec vni verae virtuti erit locus. Sed dabit Deus meliora tempora.

- a) Per varia corporum genera ire possemus, et ex naturalis quoque scientiae fertilissimo campo multa decerpere; sed subinde doctissimos viros illud iam praestitisse nemini, quos inter *Ioannes Raius* eminent, qui in hac doctrinae parte admodum versatus fuit in libro cui titulus: *The Wisdom of God manifested in the Works of the creation.* Conf. *Robert. Boyle* disquisitio de ipsa natura sect. VIII. addatur illius disquisitio; qua in finales rerum causas inquiritur.
- b) Vid. **Reinbeck's** erste Betrachtung über die Augsp. Confess.
- c) Ita *Petrus Chauinus* di relig. natural. part. II. cap. I. pag. 217. cultum numinis designat, dum adorationem nihil aliud quam piarum cogitationum commixtionem nempe timoris, reuerentiae, gaudii, desiderii, gratiarum actionum, supplicis animi, qui se humillime prosternit atque annihilat coram Dei solio adferit.
- d) Conf. *Placcius* in *Philosoph. moral. plenior. fructu praecipuo*, et *Puffendorf* de officio hominis et ciuis cap. IV. §. IX.
- e) Vid. *Cantzius* de ciuit. Dei cap. II. §. 3. et *Köhler*. medit. iuris natural.
- f) Meditatio secunda beati *Reinbekii* legi meretur, in qua solide demonstrat non modo reuelationem possibilem esse sed et reuera existere, verbo illi quod diuinum adpellamus, adtributa prioris reuelationis adhaerere.
- g) Legenda erit *D. Ioann. Gottl. Carpzovii* critica sacra. *M. Laur. Reinhard* überzeugender Beweis von der Gewisheit und Unvollkommenheit der natürlichen Religion. His iungatur venerandi *Langii* *Causl. Dei* Tom. II. pag. 5. sqq.
- h) a *Pet. I. 21. Aegidius Hunnius* tractat. edid. de maiestate scripturae sacrae insignem. Huic iungitur *Matthias Hale* de diuina auctoritate *S. S. Wolsley*, *Bochard* in *Epistol. ad Tapinum*, *Gausenus*, *Gedickens*, *Rufsmeyer*, *Reinbeckius*, *Carpzouius*, *Rambachius* et alii immo fere omnium

mnes pii theologi multa circa hanc rem monuerunt, fidem, auctoritatem, plenariam sufficientiam demonstrantia.

i) Rom. VIII.

§. VII.

Eruditio-
nis utilitas
ac neces-
sitas.

Ab re pia, quadam manu quasi ad eruditionem rursus deducimur. Non veremur, ne quis plane incassum dici putet. Eruditionis utilitatem ac necessitatem, quantum nobis licuerit, perlustrabimus. Nobis eruditionis utilitatem disquisituris sermo est de vera eruditione. Nos §. III. institimus eruditioni, et eam demum diuinarum humanarumque notitiam, quae ad humani generis usum atque felicitatem est comparata, eruditionis verae nomen titulumque promereri palam contendimus. Colendum nimirum poliendumque intellectum, purgandam et ad bonum flectendam esse voluntatem, ut nostrae saluti pariter ac aliorum consulatur, supra ostendimus a). Vanam, ludicram, superficialiariam et plane inutilem eruditionem mittamus. Non opus est, a vera eruditione fecernere falsam, cum haec plane ne digna quidem sit, quae eruditionis nomine superbiat. Huic nec utilitatem nec necessitatem adtribuimus. Quatuor ex rationibus utilitas verae eruditionis ac necessitas adparebit. Partim miseria hominum, partim aliis praestanda officia, partim irreparabile damnum ex neglectu litterarum ortum, partim denique fructus saluberrimi eruditionis, utilitatem ac necessitatem suadere videntur. Magna profecto et infinita est hominum miseria b). Mentem pro dolor! vitia vexant, morbi affligunt corpus; huic cum summa rerum omnium inopia est confl-

ctan-

Etandum; illum aliorum iniuriae miserum reddunt. Et quis omnia calamitatum post lapsum enumerabit genera. Omnis autem scientia, aut vitiis expurgat animum, aut morbos corporis pellit, aut contra improborum insultus atque iniurias innocentem tutatur, aut domesticae vitae instituta inuentis suis feliciora reddit, aut viam ad felicitatem ipsam ostendit. Quibus omnibus maxime indigere comprobatur experientia. Nul- lum existit dubium, quin vera eruditio haec omnia praestet. Vtilitas eruditionis eiusque necessitas sole meridiano est clarior. Haecenus tradita ad ea perti- nent, quae sibi quisque debet. Nunc ad ea accedi- mus, quae aliis debentur. Non sibi soli natus est ho- mo. Iustissimis solidissimisque rationibus id suffultum legimus. Ad naturam ipsam accommodatum videtur hoc officium. Natura omnino ipsa ad colendam cum aliis societatem omnes compellit. Ex societate capi- mus voluptatem c). Necessitas, vitae securitas, iu- cunditas, ipse instinctus naturae ac stimuli quos indi- tos sibi quisque ac connatos animaduertit, homines cum hominibus copularunt d). Verum enim vero qui studebit cum fructu aliorum commodis, qui nec sua intelligit. Nudus et eorum omnium expers, ad be- ne beateque viuendum necessaria difficulter praestabit. Quale consilium suppeditabit ipse consilii inops? Tan- tum abest, ut habeat, ut potius ab aliis expectare co- gatur. Facultas rerum ad veram felicitatem specta- ntium cognoscendarum diuinitus nobis est concessa. Inde tacita quaedam necessitas adparet. Hocce fere et constantissimum aliis inferuendi medium nobis su- peresse videtur. Opes enim et diuitiae, quod cuique obueniunt, quibus aliis subuenire possumus, non ma-
gis

gis tamen retinere eas ut velimus possumus, quippe quae sint caducae et instabiles. Ingenii dotes veramque eruditionem neque flammae neque undae consumi mere possunt,

*Nil non mortale tenemus
Pectoris exceptis ingenique bonis e)*

Satis superque ex his adductis colligi potest, eruditionem inuoluere quandam utilitatem ac necessitatem. Sed tertium momentum maximopere perstringendum erit. Detrimentum fere est irreparabile, quod ab eruditionis neglectu profectum videtur. Tristissima eruditionis neglectae supersunt monumenta, atque in ea eminus intueri non sine animi commotione licet. Fatorum eruditionis peritissimus quisque suum non denegabit consensum f). Fatis infelicibus iamdudum obnoxia fuit eruditio. Nescio an latens quaedam atque recondita subsit causa. Experientia enim testatur, gentes, quae olim praestantissima protulere ingenia, omnem foecunditatem ita amisisse, ut nihil nisi illuies et squalida apud eos conspiciatur barbaries g). Non licet nobis hac de re disputare. Id, credo, manifestum est, ignauiam hominum atque foecordiam, voluptatem, luxuriam, principumque bonas artes vilipendentium exemplum, multum sibi vindicare. Omnes autem eruditionis partes haec fata perpeffas fuisse, quem fugit? Sed nunc eruendum erit detrimentum illud quod ex neglectu litterarum oriatur grauissimum. Retro attendamus ad tempora illa squalida ac barbara. Tantummodo a saeculo post Christum natum IV. vsque ad XVI. eruditionis situm consideremus.

mus. Praestantissimas scientias optimasque artes in litteratores turbulentos et rerum ad libidinem suam et pompam commutandarum cupidos, et veritatis desertores iniquissimos incidisse, non sine horrore animaduertimus. Nunc discerptam, dilaceratam, enervatam et pessime corruptam perspicimus eruditionem. Prauae cupiditates pravaeque ad diuitias, luxuriam, voluptatem, ambitionemque inclinationes, adeo se insinuarant mentibus hominum, ut oïores scientiarum bonarumque artium euaderent infensissimi. Historia in primis ecclesiastica documentum esse potest probatissimum, omnique fide maius. Dolendus est sane, nec sine tristitia legendus neglectus litterarum, coetui christiano maxime noxius. Et ignauiam, et ignorantiam, et cupiditates hominum circa quaestum, quem omnibus bonis artibus maior pars hominum anteponat, ad eruditionis fere interitum plurimum contulisse, multi testantur viri probatissimi i). Et haec pestis contagiosa in primis episcoporum romanorum, antistitumque rerum sacrarum mentes cepisse, inflammasse atque perdidisse, liquet. Cupiditatibus satisfaciendis, diuitiisque ac honoribus augendis, nil magis expedire poterat, quam neglectus litterarum nefarius. Minimum tamen episcopi romani nil satius sibi duxerunt, quam hoc medium augendarum diuitiarum, amplificandaeque dignitatis, iniquissimum iniustissimumque. Et res illis prospere cessit. Opinione celerius id euenit. Hominum turba maxima inscitiae tenebris statim fuit inuoluta. Annales litterariae hunc tristem euentum commemorant. In effeminatos, molles, cupiditatibus prauis inebriatos, rerumque non tam terrestrium, quam potius coelestium plane expertes homines intue-

mur. Nec ipse clericorum coetus est excipiendus. *Erasmus* alias eruditissimus papalis defensor inficiari haut potest, tales se expertos esse theologos, qui tam hiulco, incomto atque inpolito genere sermonis vfi fuissent, vt rusticos Rhaetos loqui credidisset k). Episcopi erant litterarum tam ignari atque rudes, vt eos ex media et maxima superiorum temporum barbarie in opprobrium huius foecundi alioquin saeculi referuatos putasset atque exclamasset:

Eheu! quam rudes asini scandunt rerum fastigia.

Sed quid oriebatur ex contemptu et litterarum neglectu. Ignorantia per omnes fere habitati orbis regiones peruaferat celerrime. Et nil aliud euenire poterat. Nunc autem episcopi romanae ecclesiae supremi vicerant. Nunc ius hominum obcoecatorum mentes dominandi erant adepti. Nunc semen iniquitatis atque malitiae sine vilo repugnante dispergere poterant. Nunc auctoritas eorum erat stabilita, facta atque testata. Ignorantiae comes erat credulitas: ex credulitate oriebatur metus rerum innocentium vanissimus. Et metum quam certissime sequebatur superstitio. Superstitionem inter causas rem litterariam euertentes numerari, multi sunt qui iure id adfirmant l). Superstitioni deditus animus litteris est infensus. Ignorantia illius praeipuo fulcro delectatur m). Cum superstitione semper coniuncta est ratio male sana. Eruditionis vero indoles est sanare mentem, voluntatemque emendare. Superstitio voluntatem coeca tenet seruitute. A litteris auellit hominem, ingenium trahit ad foetida, abiecta, cerimonias, umbras, nugas. Memoriam obruit rebus stultis et superstitiosis.

Ima-

Imaginationis vim regit ad vana, falsa et fallentia commendat. Quid itaque mirum, romanae sedis antistites, turbae hominum persuasisse, se esse vicarios Christi, omniaque ab eorum nutu ac voluntate dependere. In romana enim ecclesia velut Diana colitur superstitio. Plebs credula non resistere poterat, nec audebat. Tot vero superstitionis his temporibus supersunt genera, ut omnium inire numerum velle, res plane supra hominum vires esset posita. Varii enim modi Deum et colendi et placandi eligebantur. Rerum sacrarum ignarum esse superstitiosum, quis nescit? Tum demum propitium sibi fore Deum credunt, si certo utantur vano et puerili cultu, aut vestimentorum genere, aut nudis incedant pedibus, aut cibis suctis se abstineant et alia n). Quaestio exinde moueri posset, num atheismus, an superstitio rei publicae magis noceat? *Malebrange* et *Bayle* superstitionem adfirmant. Nos vero non sine rationibus Atheismum putamus, quanquam haec ambo rempublicam turbent. Munere satis praeclare functos tunc temporis cohors tenebris condemnata, si oraculo papali fidem dabant, decreta illorum strictissime obseruantes. Quid est, quod miremur? romanos pontifices cultum quendam irrationalem generi humano tenebris inuoluto obtrudere potuisse. Vicarius redemptoris dignissimus (quanquam esset ens fictum et imaginarium) leges ferre poterat sanctissimas, et ab omni errore immunes. Is erat effectus ignorantiae et superstitionis sedi romanae vtilissimus. Quam facillime homines persuaderi poterant, papam errare non posse. Horrenda illa thesis probationis loco quin adlegetur, non possumus. Romanus pontifex hoc de se palam profiteri non eru-

bescit, se errare non posse. Papam autem falli nesci-
 um esse, constituit eam sic dictam *infallibilitatem*. Sim-
 pliciter quidem et ad res in vniuersum omnes relata,
 soli Deo enti necessario eiusque intellectui perfectissi-
 mo competit. Cum conditione autem hominibus di-
 uinitus actis tribui potest, quatenus ex immediata spi-
 ritus diuini operatione, suggestione et directione locuti
 egerunt. Quam autem pontificii, episcopo romano,
 Christi in terris legato degenero palam, et sine rubore
 attribuunt. Fieri non posse, vt romanus pontifex er-
 raret in rebus fidei determinandis, papali coetui addi-
 ti affirmant. Id autem nunquam concedi potest,
 quod neque pontifices ipsi promiscue concesserunt.
 Nam bullam *Sixti V.* suppressit *Clemens VIII. Paulus IV.*
 praedecessorum errores in pleno confesso sacro adseru-
 it. *Adrianus VI.* plures pontifices romanos fuisse hae-
 reticos scripsit in *libro IV sententiarum*. Et *Gregorius XI.*
 in suo testamento quosdam errores a se commissos re-
 uocauit et detestatus est. Hinc Gallicanae ecclesiae
 sententia haec est, Papam posse falli, posse errare et
 concilio subiectum esse. Sententias a Pontifice pro-
 nunciatas diuino iure accipiendas, atque non solum pro
 authenticis sacrarum litterarum interpretationibus, ve-
 rum etiam pro normis credendorum, agendorumque
 exceptione maioribus, iudiciisque supremis habendas
 esse, in ore fere omnium est, qui fedi papali adhae-
 rent o). En romani pontificis superbiam omnimode
 detestandam! Conclusiones ex hac sententia maxime
 falsa fluentes, eo magis sunt erroneae, quo magis a
 vero numinis cultu hominum mentes declinant. Nunc
 papa romanus dominium conscientiarum obtinuit cru-
 dele. Nunc pontificis errores pro veritate sunt ha-
 bendi

bendi p). Decreta pontificum id testantur, quae in manibus nostris adhuc versantur. Non pauci pontifices romani veritates scripturae sacrae fundamentales negarunt. Falsa itaque posuerunt, et in rebus fidei definiendis errarunt. Horribile est dictu, errores pro veritatibus adsumere. Centies fere millia horum errorum extant exempla. Sed disquiramus paululum, quibusdam temporibus haec thesis palam sit proposita. Per mille annos integros et quod excurrit, non solum alii ecclesiae doctores, verum ipsi etiam pontifices romani, licet satis mature superbirent, dominiumque in alios episcopos sibi arrogare coeperint, huius *infallibilitatis* suae nullam omnino mentionem faciant, quam *Gregorium VII.*, imperii summi cupidissimum, saeculo XI. p. C. n. demum sibi vindicatum iuisse, constat. Quaerenti mihi atque hanc rem ridiculam peruestiganti, quomodo possibile esse potuerit, ut his omnibus fictis magis quam veris fides ab hominibus sit data, iure videbatur, ignorantiam atque eruditionis defectum haec omnia effecisse. Et nisi miraculose hominibus miseris ac coecis subuenisset diuina prouidentia, foeno tandem et gramine, equorum vitulorumque instar ratione carentium, iussu pontificis maximo vescendum fuisset q). Multa alia quidem risu dignissima sed reuera deploranda adlegara possemus, nisi res ipsa nos ad aliud vocaret. Taedet sane pigetque complura alia risu aut si dicamus, quod res est, deploratu dignissima commemorare. Legantur haec apud illos, qui res in ciuitate sacra gestas fusius exposuerunt. Tantum detrimenti ex neglectu litterarum ad rempublicam redundauit. Durioribus ubi ignorantiae vinculis continentur mortales, errores quotidie gangrenae instar inua-

lescunt et grassantur. Amor veri bonique exultat, et homines ipsi omnem humanitatem exuere videntur. Nullum repugnantem vereor, qui adfirmaret, eruditionis usum haut insignem ignobilemque futurum esse. Quartum denique momentum nos iubet, ut fructum eruditionis aliquantulum demus explicatum. Eruditio vera efficit, ut intellectus illustretur, voluntas a malo auocetur, eamque ob causam vera religio cultusque Numini summo conueniens stabiliatur atque confirmetur. Praeterea, quid christiana religione dignius? quid purgatoque a barbara superstitione Dei cultu conuenientius? Quid euangelicae doctrinae, in cuius lucem maiores nostri singulari Dei beneficio sunt vindicati quamque nos profitemur, tuendae et ad posteros conseruandae aptius, quam vera ac solida eruditio? Euangelium Christi purarumque doctrinarum restorationem eruditioni verae non minima ex parte acceptam referendam esse, equidem crediderim. Duo reformationis primaria instrumenta *Martinus* nempe *Lutherus*, vir singulari eruditione praeditus, et *Melanchton*, liberalis doctrinae restaurator ac vindex acerrimus, summa colendi sunt obseruantia, altissimoque dignitatis gradu colendi. Accedunt alii verae doctrinae christianae promotores, qui singulari studio ad litteras incubuerunt politiores. Nominare sufficit viros omni mea laude superiores. Quid *Brentius*, *Schleupnerus*, *Osiander*, *Erhard Shnepf*, *Draco*, *Zell*, *Ibach*, *Miritz*, *Widensee*, *Fritschhans*, *von Zütphen*, *Kempe*, *Martinus Chemnitius*, *Amsdorfius*, *Spalatinus*, *Hunnius*, ac *Bucerus* r) in eruditione valuerint, constat inter historiae litterariae peritos s). Silentio iam mihi sunt praetereunda, quae externo hominum rerum publicarumque statui, vsui esse possunt. Vbi eru-

eruditio viget, ibi leges fanciuntur rei publicae maxime salutares. Commodum publicum, et vnius cuiusque singulare emolumentum promouetur. Commercia amplificantur, artes nouae inueniuntur, et vt breuius me expediam, hominis status externus in dies perfectior feliciorque redditur. Longa mihi tela pertexenda forent, si cuncta, quae hic dici possent, conuectare vellem. Existimo tamen vnumquemque intelligere, eruditionem humano generi vtilissimam maximeque necessariam esse. Instituti ratio nos ad alia vocat.

- a) Lectu dignissimae sunt M. *Immanuelis Proelei* de eruditionis pretio eiusque mensura meditationes, It. *Io. Georg. Pretii* dissert. de quaestione, quantum conferat eruditio ad felicitatem humanam Lips. 1697. Huc referri possunt *Io. Matth. Gesneri* instit. scholastic. neque minus les discours sur l'utilité des lettres et des sciences par Msr. *Barbayrac*.
- b) *Poiret* de erudit. solid. et superfic.
- c) *Cic. de fin. lib. III. n. 66. p. m. 118.* et recentiorum *Puffendorf I. N. lib. II. §. II.* et *Heineccius elem. I. N. id* deuincere studuerunt.
- d) *Cic. de fin. III. 19. communis,* inquit, hominum inter homines naturalis est commendatio, vt oporteat hominem ab homine ob id ipsum quod homo fit non alienum videri. Acute eleganterque fatis id perstrinxit *Flessa noster*, quem veneror, celeberrimus in Dissert. quae quaestionem sistit: Vtrum quis saluo officio, societati nomen dare possit, cuius leges et instituta ante praestitum ius iurandum, plane ignorat?
- e) *Ouid. l. III. trist. eleg. VII.*
- f) Conf. *Beuerei* orat. de litterarum periodis, nec minus *Boecleri* dissert. elegantissime conscripta, de fatis litterarum nostri temporis.

- g) De Italis suis ita conqueritur *Io. Vincent. Graulina* in opusculis eius de conuersione litterarum p. 148. eam, inquit regionem, in qua splendor et elegancia florentibus romanorum opibus, nata est, et multis post saeculis quamuis conuulso iam imperio restituta, nunc non modo videri huius laudis praesidio spoliata, sed in summa bonarum artium ignoracionem paene demersam esse. *Cellarius* in proleg. ad curas posteriores p. 3. seq. de ea re has habuit cogitationes: Non semper, inquit, ingeniorum mensis aut aequalis prouentus studiorum, sed ut agri qui copiosissimos fructus gignunt, alio tempore minus ferunt, aut omnino cessant fructuosi esse; ita doctrinae et artium vbertas saeculi temporibus distinguenda est.
- h) Fata theologiae *D. Zierold* in historia sua ecclesiastica de vera et falsa theologia descripsit, huic adiungend. *Io. Owenus* de progressu, natura, ortu et studio verae theologiae. Iurisprudentiae romanae fata *Georgius Schubartus* edid. it. *Thomas* in histor. Medicina et Philosophia eadem sunt perpeffa, quae *Daniel le Clerc*, *Struuius* et *Brucker* in lucem edider.
- i) Vid. Lib. II. 2. epistol. illustrium, viror. ad *Io. Reuchlinum*. Quin etiam Romae in primis litterarum neglectum inualuisse *Nicolaus Quadus* suo confirmat testimonio. In litteris scribit: nihil est noui, adeo passim hic studetur quaestui, florentinorum mira sitis, frigent studia litterarum.
- k) Epistol. ad *Pirckheimerum*.
- l) *Morhof.* polyhist. lib. I. cap. VIII. p. 4.
- m) Iesaja XLIV. 18.
- n) Insigne superstitionis exemplum *Pattolorgnomitae*, Epiphanio memorati, qui digitum tanquam palum ori admouebant, idque qui non faciebant, eum parum piuum esse superstitiose clamitabant.

- o) *Robertus Bellarminus* de pontificis romani infallibilitate ita se explicat: summus inquit, pontifex cum totam ecclesiam docet, in his, quae ad finem pertinent nullo casu errare potest, ubi etiam asserit infallibilitatem non esse in coetu consiliariorum, non in coetu episcoporum, sed in solo pontifice.
- p) Conf *Iusti Henningii Boehmeri* Instit. Iuris Canon. libr. V. tit. XVIII. nec minus cel. *Moshemius* in hist. Eccles. recent. id affirmat.
- q) Nonnulli adsunt inter pontificios, qui hanc episcopi romani auctoritatem ex ipso veteri testamento derivare studuerunt. Inter alios *Martinus Becanus* Lib. V. cap. I. rem hanc operose perstrinxit. Sed *Theodorus Dassovius* disfidium pontificis romani et Ebraei in differt. quadam erudita luculenter demonstravit. Et haec opinio de tradito *Petri* imperio statim refellitur, si historiam ecclesiasticam peruestigamus, quod autem in primis la *Placette* quam solidissime enudavit ac reiecit.
- r) *Gottfried Fecht*, vir cl. in der gründlichen Reformationshistorie cap. I. quae cum praefatione *Wensdorfii* prodiit *Vitebergae* 1717.
- s) Non infimo nobis loco numerandus est *Andreas Proles*, cuius vitam nuper admodum tradidit *M. Godofredus Schütze*, vir in historia patria veteri optime versatus.
- t) Lectu dignissima est cel. *Friderici Andreae Halbaueri*, nunc theologiae Doctoris Ienensis, dissert. sistens ecclesiam Lutheranam politioris litteraturae patronam Ien. 1717. §. VIII.

§. VIII.

Rei fortassis patrociniū in me suscipio, de qua nulla lis, nulla disceptatio vnquam extitit. Ea autem in dubium non est vocanda. Et his me palam adiungere
 F nullus

An pietas
 sit necessa-
 ria.

dubito. Sed hoc prouerbum alias iudicium heic ad-
 plicandum mihi videtur: Praxis aliud docet. Ea
 enim voluntatis emendatio, qua animus purgatur et
 a veritate ad rerum coelestium amorem traducitur,
 qua peccatorum labes absterguntur, qua innocentia
 non externa solum sed interna restituitur, deficit, nec
 a plerisque hominibus sentitur. Locuturis itaque no-
 bis de pietate, non vitio verti poterit, si huius tam
 arduae rei necessitatem paululum rimemur. Su-
 perflua haec non nocebunt. Necessitatem pietatis
 partim ex damno cum defectu et neglectu illius con-
 iuncto, partim ex utilitate et eius saluberrimis fructi-
 bus ostensuri erimus. Impietas a pietatis neglectu
 profecta videtur. Haec est pietati contrarium. Pie-
 tas erat §. IV. virtus. Impietas e contrario erit vitium,
 quo nec de Deo recte sentimus nec ita ut par est eun-
 dem colimus. Impietatis diuersas esse species per se
 patet. Primum caput est notitia Dei. Prima itaque
 species impietatis est *Atheismus*. Nobis occurrunt ii,
 qui nullam Dei esse notionem clamant, neque adeo
 admitti posse ipsam naturam diuinam contendunt. An-
 dentur homines omni plane de Numine sensus exper-
 tes? saepe inter eruditos disceptatum ac quaesitum
 memini a). Per se veritatis de existentia Dei omni-
 no tanta vis est, ut nullus eam abnegare auderet. Ve-
 rum enim vero sunt nonnulli, qui omnino nullam
 vim potestatemque vocabulo Dei esse subiectam, me-
 rumque esse sine sententia sonum, adfirmant. Mini-
 mum stulta atque insana temeritate verbis aequae ac fa-
 cinoribus suis Deum inficiari sunt ausi. Iam ab anti-
 quo eiusmodi homines inhumani extiterunt. Recen-
 tiora etiam saecula eiusmodi tulisse monstra, palam
 est

est b).^{*} Quae autem dogmata cum hac sententia inhumana cohaereant, omnino rei huius generis notum prouocatumque erit. Esse autem Atheismum eiusmodi crimen, quod simul omnem virtutem et honestatem omneque iuris diuini pariter ac humani vinculum tollat, res ipsa docet. Vnde et sequitur, ut in Republica bene constituta *Atheismus* minime sit tolerandus c) quippe quo fundamenta, quibus salus et reipublicae tranquillitas innituntur, labefactantur atque euertuntur penitus d). Ii nempe sunt fructus impietatis. Adfunt autem prohi dolor! alii impietatis cognati atque affines. *Scepticismus*, *religionum indifferentsimus*, e), et *rationalismus* ex neglectu pietatis oriuntur. Aut omnis veritas in dubium vocatur, aut plane reicitur, aut reiecta reuelatione propiori, inueniri putatur f). Tali modo impietatem constitutam esse videmus. Nullum vitium existere potest, quod impius committere non audeat. Et hoc non aliter esse potest. Voluntatem enim diuinam actionum nostrarum unicam normam, plane reiecit impietas. Nil aliud ex defectu pietatis oriri potest, quam legum tum diuinarum tum humanarum transgressio, indeque malarum ac prauarum actionum exercitium et habitus. Cum his status carnalis securus propinqua cognatione est coniunctus. Ex hoc nil aliud prouenire potest, quam actiones tum iram Dei concitantes, tum rempublicam perturbantes. Quod ad statum hominum externum attinet, nil nisi infelicitas summa ex pietatis neglectu gigni potest. Res publica ipsa perpetitur afflictiones maxime nociuas. Caeca mente caecisque oculis is nempe praeditus esse deberet, qui inde necessitatem pietatis illiusque salubritatem non animaduerneret. Sed

respiciamus ad alterum momentum, quod fructum pietatis sistit saluberrimum. Res haec tam aperta est, ut nullo egeat documento propiori. Pietatis exercitio vita hominum beata tam terrestris quam potius coelestis ac aeterna promouetur. Nostrae actiones eo semper tendere debent, ut status noster in dies perfectior beatorque reddatur. Ergo ea sunt maxime obseruanda, quae plurimum ad hunc finem obtinendum conferre possunt. Nunc autem erit ostendendum, pietatem statum nostrum perficere. Felicitas duplici modo perpendi potest. Datur primo felicitas ad illam vitam aeternam solam spectans. Deinde felicitatis cuiusdam etiam in hac vita sumus compotes. Prima utique atque omnium grauissima semper esse deberet illa cura, quae eo spectat, ut status noster post hanc vitam in aeternum felicissimus euadat. Non solum ad hanc vitam breuem sumus creati, sed etiam ad aliam perfectiorem, beatiorem ac sanctiorem. Immortalis eam ob causam nobis anima est concessa g). Superstes itaque post mortem erit, et fata illam manebunt, quae huic obuenient. Aut poenarum, aut praemiorum aeternorum fit particeps. Tertium non datur. Ex sana ratione id paululum, et magna cum probabilitate cognoscere licet. Philosophorum principium: status sequens est fundatus in antecedente, multa aperit, quae ad vitam illam beatam pertinent. Nobis autem litteris sacris imbutis, in hanc rem clarioribus oculis intueri licet. Hae vitam aeternam determinant; hae statum post mortem aut maxime felicem aut infelicem describunt; hae mentionem faciunt illorum, qui statum illum beatissimum sint adepturi. Hae illorum nec obliuiscuntur, qui

qui statum illum omnium infelicissimum sint consecu-
 turi. Nec alia scitu nobis sunt necessaria. Ex his
 omnibus satis superque adparet, quae nobis sint faci-
 enda, quaeque sint omittenda. Aeternae perfectio-
 nis videndae amor animae nostrae immortalis est infi-
 tus. Incredibili felicitatis cupiditate trahimur. Ergo
 ea adpetamus, eaque exerceamus, quae nobis eam
 conciliare possunt, necesse est. Pietatis verae et non
 fucatae studium verbum diuinum commendat. Ea
 conditio ab immutabili Numine praescripta in aeter-
 num manebit. Rerum diuinarum parumper gnaro
 haec omnia sunt nota ac prouocata. Pietas cultum
 Dei verum in se complectitur. Hic autem Numinis
 cultus ex sola Dei voluntate propioris fuit. Pius ita-
 que verum Numinis sensum habet, Deum maxime ae-
 stimat, eumque habet vnicuique vnum. Huic placere stu-
 det; hunc veneratur atque legitimo modo adorat, hu-
 ius dictis promissisque diuinis adhibet fidem summam.
 Pius aduersa aequo fert animo, et diuinae voluntati in
 omnibus sese submittit, et ceteris denique cultus inter-
 terni partibus rite fungitur. Beate viuit, beateque
 moritur. Promissa implentur, quae omnibus piis
 sunt concessa. His tantummodo vita aeterna post hanc
 vitam demum obtinenda donatur. Omnibus itaque
 verae ac aeternae salutis cupidis pietas maxime neces-
 saria videbitur. Sed et hominum externo statui ma-
 xime expedit pietas. Pietati addictus, vitia quantum
 fieri potest vitat studiosissime, officia erga Deum, ali-
 os sui similes, et se ipsum praestat ac obseruat curatissi-
 me. Pietati studens bonum ciuem se gerit in re pu-
 blica. Leges imperantium ad bonum quodque spe-
 ctantes obseruat. Salutem publicam promouet. A-

liorum commodis inferuit. Malis periculisque auertendis operam dat. Disceptationes fugit. Et vt paucis complectar, omnia efficit, quae statum hominum perficiant. Ea sunt nempe omnia quae a bono mundi ciue vlllo modo postulari possunt. Quam beata itaque est respublica, quae pietati ciues addictos alit. Fortunatus est Rex, qui pios subditos imperat. Supervacanea non erit pietatis commendatio, nec vllum huius studii pigebit. Amplissimum pietatis studiosum aliquando consecuturum fructum, non est quod dubitemus.

- a) Sunt qui dubitant, an omnino detur atheus theoreticus. Sed experientiae ipsi repugnare videntur. Etsi enim non dubitem, istam de Deo notitiam vix a quoque mortalium ita supprimi posse, vt non subinde conscientiae morsus sentiat; fieri tamen potest, vt per summam animi malitiam, quadantenus eandem reprimant, et hinc sibi persuadeant non esse Deum idque verbis pariter ac factis testantur.
- b) Seriem atheorum omnemque Atheismi historiam haurire licet ex *Marini Mersenni* commentario in *Genes.* cum quo comparari possunt *Gisbert. Voetii* disput. de atheis et Atheismo, it. *Theophili Spizelii* Scrutinium atheismi historico - aetiologicum et cel. *Buddaeus* de Atheismo huius noxam operose perstrinxit.
- c) Vid. epistol. *Spizelii* ad *Ant. Reuserum* de atheismo eradicando.
- d) *Petrus Baelius* in meditationibus, *sur les cometes* demonstrare est aggressus, atheismum rebus publicis non adeo noxium esse; et alii hodierni philosophi, quos honoris caussa praeteribo adfirmarunt, atheum virtutes omnes exercere posse, sed prudentissimus quisque alia sentit.

- e) Indifferentissimum religionum animam religionis prudentum recte vocat *Frid. Ernest. Kettnerus* de religione prudentium thes. XVIII. pag. 17.
- f) *Adamus Tribechovius* historiam naturalismi a prima sua origine ad sua vsque tempora per suas classes deductam reliquit.
- g) Immortalitas animae saepissime ab aduersariis infanis impugnata, sed dantur viri saniori mente imbuti, qui omnia dubia solidissime refellerunt: quos inter praecipue *Reinbeckius* et *Cantzius* immortalitatem animae solidissimis rationibus euicerunt.

§. IX.

Arduam sine dubio quaestionem mouimus, num eruditio sine pietate et pietas sine eruditione existere possit? Intelligo sane circumspicte nobis esse agendum, ne excedamus, nec vni vel alteri nimium tribuamus. Primum erit disquirendum, num eruditio sine pietate existere possit? Id certo respectu affirmari et negari potest. Conceptus eruditionis, sine absente primario, nobis suadere videtur, eam sine pietate existere posse. Eruditio enim abstracte considerata, est rerum veritatumque distincta cognitio. Quodsi ad solam tantummodo cognitionem veritatum pertineat, omnino eruditionem sine pietate animaduertimus. Mentis etiam humanae est ea conditio, vt res quasdam sine vlla adplicatione cognoscere possit. Soli conceptus de rebus distincti cognitionem efficiunt. Sine conceptibus nulla cognitio adesse potest (per princip. log.) Posita autem eruditionis essentia in sola cognitione, ponatur etiam haec propositio atque pro vera habeatur. Quatenus ergo sola cognitio

Num eruditio sine pietate, et pietas sine eruditione existere possit?

tio ad eruditionem pertinet, eatenus concedamus necesse est eruditionem pietate nullo modo egere. Sed haec res omnis dubitationis est experta. Accedamus ad experientiam. Experientia hanc rem multis exemplis comprobatissimam sistit. Magna enim exemplorum vis est. Ea altius in animum humanum descendunt, quae in oculorum auriumque sensum incurunt, quam quae sola ratione intelliguntur. Certe nulli sanorum, nulli prudentum, nullique historiae litterariae perito, id negare ac contradicere visum fuit unquam. Annales reipublicae litterariae multis exemplis nobis subuenire possunt. Orbis enim eruditus abundat membris non minus politissimis, quam eruditissimis. Profecto tanta semper fuit hominum, qui supra vulgus sapere, hominum, qui eruditissimi videri volunt multitudo, ut fere numerum ipsum superaret. Scripta adsunt numerosissima, quae quidem eruditionis speciem praebent, in quibus autem omne pietatis studium exclusum videtur. Cautissime nos egisse credimus, si eruditos ex scriptis eorum iudicauerimus. Magni ingenii viros, magnisque animi dotibus ac facultatibus instructos, terra protulit nostra. Eheu! quanta, quis crederet corruptio inuasit ac cepit virorum mentes alias praestantissimorum. Multos sane eruditos, sed paucos simul pios venerari licet. Quam multi exstant, qui veritates saluberrimas a Deo ipso nobis datas, variis cavillationum et confusionum generibus, vaferriusque audacia ac arte accusent, conspurcent eisque conficiuntur. Labores a *Richardo Simonio* a) *Iosepho Antonio Gonzalezio de Salas*, b) *Iacobo Masseo* c) *Bernhardino Ochino* d) *Benedicto Spinoza* e) *Godofredo de la Valee* f) *Bonaventura des Periers* g) *Balthasare*

sare Becken) h) *Eduardo Herberdo de Cherbury* i) *Ludovico Mayero* k) *Thoma Hobbesio* l) *Matthia Knutzen* m) *Ioanne Tolando* n) et mille aliis fufceptus atro carbone est notandus. Hi erant eruditiffimi atque cognitione fua ampliffima elati viri, et certe non mediocri ingenio praediti. Nullus vnquam horum ex eruditorum ordine proferibendus erit. Horum plurimi, eruditorum nomen infigne iamdudum funt meriti. Verum pro dolor! vt fcripta eorum, aliaeque reipublicae litterariae annales teftantur, vere omnem pietatem excommunicaffe fummoque cum ftrepitu expuliffe videntur. Et quid fentiendum de viris alias famigeratiffimis *Tindal*, *Volfton*, et *Whifton*, qui fuis temporibus in Angliae fere decus et ornamento euafcerunt. Pietati autem minime gentium deditos fuiife, vbique comprobant Reipublicae litterariae commentarii. *Hermolaus* quoque,

*dictus, qui barbarus olim,
Barbariem tamen italicis procul expulit oris,*

his a plerisque adiungitur. Bonam operam quidem pofteritati nauauit *Plinii* recenfione doctiffima o). Sed omnem pietatem alto fupercilio quodam defpiciebat, propter nimium in *Aristotelis* fcripta amorem. De eo narratur, interrogaffe diabolum, quomodo vox *ἐπιελεχεια* in latinam linguam commode verti poffit. Et quis ex pontificiorum cohorte non nouit *Petrum Bembum*, romanae ecclefiae cardinalem eruditiffimum. *Tullii* fcriptis adeo deditus erat, vt *Ciceronem* vnice vnum amaret. In *Freheri theatro* inter alia de noftro cardinali haec relata legimus: *cardinalis dignitatem ipfi aliquantisper ideo protractam fuiiffe, quod nobilem concubi-*



nam Roma perductam laxiori sensus intemperamento coluerit, susceptis ex ea liberis, et vel ad frigidum senium arcta ipsius consuetudine propagata. Ex his adductis colligere licet, eruditionem ad cognitionem solam spectantem sine pietate consistere posse. Sed alia eruenda erit quaestio, num ea eruditio fini respondeat nec ne? Cognitionis quidem promouetur et amplificatur, sed quaenam? nescio an haec nomine superficialiae et falsae insigniri posset? Disquisitione quadam opus erit. Finis eruditionis primarius est bene beateque viuendi; ideoque ea cognoscendi, quae ad hunc finem obtinendum sunt necessaria. Vita beata est adpetenda. Omnibus enim hominibus hoc natura tributum est, ut incredibili felicitatis cupiditate trahantur, neque quisquam eo insaniae progredi potest, ut neque felicitatis cupidine moueatur, neque se hoc agere confiteatur, ut felicitatis particeps fiat. Quin immo illi ipsi, qui omni vitiorum genere volutantur, hoc fateantur necesse est, omnia se, omnesque actiones suas ad felicitatem referre. En vanam atque imaginariam felicitatem! bonum tantummodo opinatum commendans. Beata vita consistit in perfecta et perpetua boni fruitione. Sed quo in statu eam consequi possumus. In hac qua viuimus conditione, omnino felicitatis cuiusdam participes esse possumus, sed non perpetuae et variis mutationibus obnoxiae. Tempus enim id spirationis nostrae ex coniunctione animae et corporis proueniens est perbreue, alis velocissimis volitans. Priusquam putamus, morbi aliaque tristia fata corpus adeo oppressere nostrum, ut statim id prostratum, exsangue et inanimatum animaduuerteremus. Quanta est imbecillitas humani corporis? E vita excedunt homi-
nes

nes cum viuere coeperunt. Mortem cum vita commutant, cum vita bene frui deberent. Vera beata vita ad hunc statum hominis solum non spectare potest, alias esset minus perfecta minusque beata. Ergo status nostri vera felicitas in perpetua boni fruitio-
 ne est sita. Ab hac plane seiuncta est ea voluptas, quae solos sensus mouet, suauiterque delenit, belluina illa, minimeque rationi consentiens. Veram autem felicitatem in hac vita quae multis calamitatibus, angustiis ac vicissitudinibus est obnoxia, consequi haut possumus. Ea post mortem demum obtinenda nos manet. Non possumus itaque, quin palam profiteamur, eruditionem omnino ad beatam illam vitam dirigi debere. Ad hoc etiam accedit, veracissima Dauidis enunciatio: nostram vitam si omni perfectione gauisa fuisset, laboribus, aerumnis, curis, calamitatibus angustiisque denique semper sociatam fuisse. Experientia etiam quotidiana huic rei minime repugnat. Neque beate olim viui potest, nisi heic pie, honeste et iuste viuatur. Quae omnia eo magis confirmant, eruditionis finem esse, vitam illam beatam post mortem demum consequendam. Hoc itaque respectu, eruditio a pietate nec seiungi nec separari potest. Nunc ad ea accedimus, quae aliis debentur. Non quo ex iis nulla ad hunc redundet vtilitas, a quo ea praestantur, sed quod maxime in alios proficiscuntur, et cum eorum commodis proxime coniuncta sunt, tum vero demum nobis profunt, vbi aliis profuere; quod quidem ipsum nos eo debet alacriores ad ea praestanda reddere. Finis itaque viuendi secundarius, existentiam eruditionis et pietatis euincere videtur. Veri eruditi est officium, vt alios erudiat, informet, veritatum cognos-

scendarum media suppeditet, viamq; ad felicitatem perpetuam aliis monstret. Quae ratione autem officio satisfacere potest suo, si ipse eam ignorat, eamque saltem infano quodam contemptu aspernatur. Verum enim vero, pietas forsân sine eruditione existere potest. Et hoc est alterum momentum quod ad paragr. nostrum pertinet. Certis limitibus positis haec quaestio partim adfirmari, partim negari potest. Nos sub voce eruditionis, complexum ac cognitionem multarum rerum et veritatum denotantes, omnino asserere possumus, pietatem sine illa eruditione existere posse. Sed haec res aliis oculis aliaque mentis perlustratione perpendi potest. Omnis cognitio inuoluit eruditionem. Omnis autem pietas cognitionem praesupponit. Hinc omnis pietas inuoluit quandam eruditionem. Maioris propositio ex definitione eruditionis erit aperta. Minoris probatio ex antecedentibus facillima erit. Pietas sine cognitione veri Dei huiusque voluntatis nunquam existit, nec existere potest. Hinc pietas sine eruditione quadam saltem diuina adesse nequit. Nullum contradicentem vereor. Ostendatur ille pius, in lucem prodeat, qui omni cognitione Dei voluntatisque illius plane sit destitutus. Impossibile et contradictorium hoc foret. His itaque firmatis ad reliqua transcendamus.

- a) Hic pentateuchi auctorem Mosén non agnouit, vt potius eum confusionis et errorum infimulare non erubesceret.
- b) Historiam Mosís passim corrumpere annisus est in libro de duplici viuentium terra 1650.
- c) *Iaque Masse* in *Voyages et auenture Bourdeaux* 1710.

- d) Teste *Struuius* cui in introductione nefarius homo audit.
- e) Iudaicā stirpe ortus erat. Hic primum edidit sub nomine *Lucii Antistii Constantis* de iure ecclesiasticorum librum singularem. Deinde tractatum theologico-politicum de *libertate philosophandi*, Hamburgi aut potius Amstelodami 1640. 4. confecit. Nefarium hunc librum esse ac detestandum, vel omnes agnoscunt. Vid. *Stollens Anleitung zur Historie der Gelahrtheit*, pag. 43 I.
- f) Cuius liber cum titulo *Errè genu le fleau de la foi bigarrée*. Quem omnis blasphemiae et impietatis erga Christum plenum esse dicit ex *Crucimano Baelius*. Librum alias edidit gallice, de arte nihil credendi.
- g) Scripsit librum inscriptum *cymbalum mundi*: Laudatur ab his, culpatur ab illis. Plurimorum autem sententia eo spectat, vt omnino suspicionem Atheismi fugere nequeat.
- h) In orbe fascinato, in quo plurimis SS. locis affingit sensum absurdum.
- i) Hic sine Christi cognitione omnibus felicitatem aeternam promisit in opere de veritat. 1624.
- k) In exercitationibus paradoxis Philosophiae, scripturae interp. Eleutheropol. 1666.
- l) In operibus et historia ecclesiastica 1688. Religionem a metu et ignorantia populi, et astutia principum deduxit.
- m) Conscientiariorum sectam stabilire intendit, sacras vt confusas reiecit litteras.
- n) Irrisor est religionis christianae *conf. the life of Ms. Toland*. Londini 1722.
-) Vid. *Stollens Anleitung zur Hist. der Gelahrtheit* p. 155.

§. X.

Num eru-
ditio cum
pietate ri-
te coniu-
gi possit?

Perpendenti ac haec omnia curatius secum repu-
tanti nihil dabitur addubitationis, quin pietatem omni-
um virtutum principem, matrem foecundissimam iu-
dicet ac vtilissimam. Ex antea commemoratis id sine
vlllo dubio constabit. Sed dantur multae res per se bo-
nae, quae autem nullo modo coniungi possunt. Pie-
tas est per se laudabilis, foecundissima, vtilissima ac
maxime necessaria. Sed nescio, an cum eruditione
rite coniungi possit? Quantum poterimus, hanc rem
explanabimus. Minime gentium res aliqua vlllo mo-
do inter se conciliari possunt, si repugnantia quaedam
intercedit. Haec omnem vnionis ac combinatio-
nis speciem remouere atque tollere potest. Fieri id
nequit, quod inuoluit repugnantiam quandam. Re-
pugnantia autem est vnus cuiusque rei sine vlllo res-
pectu simultanea adfirmatio ac negatio. Consequens est vt
illae res sint inter se repugnantes, de quibus simul ali-
quid adfirmatur ac negatur. Possent aliquis nobis ipsis
obiicere, nos ipsos vitio repugnantiae laborare. Et-
enim adseruimus supra, eruditionem sub certo quo-
dam respectu sine pietate existere, et non existere posse.
Enim vero diuersae determinationes diuersas constitu-
unt proprietates. Non vna eademque ratione aliquid
posuimus ac sustulimus. Sed paulo ante determina-
tionibus variis constitutis, de re quadam aliquid in
certo quodam respectu adfirmauimus, in alio autem
negauimus. Vitium itaque contradictioni nullus pu-
to rerum aequus iudex iure imputare valebit. Inter
se repugnantia nullo modo coniungi possunt. Aure-
us mons, ligneus lapis, sol ex glacie formatus, nec
con-

coniungi possunt. Mens autem nostra eo spectat, ut
 coniungamus conceptum eruditionis et pietatis. Cor-
 relatiui conceptus ii dicuntur de quibus idem adfirma-
 ri et negari potest. Hi conceptus inter se minime re-
 pugnant. Ergo sunt possibiles. Disquirendum hoc
 erit, atque adplicandum. Eruditio inuoluit cognitio-
 nem; de pietate eadem etiam haut separari potest §
 III. et IV. Ergo correlatio quaedam adest inter eru-
 ditionem et pietatem. Progrediamur ulterius. Erudi-
 tionis verae finis est, ut status hominum perfectior
 reddatur. De pietate idem adfirmari potest. Iterum
 iterumque inuenitur correlatio quaedam aperta. Quis
 itaque non videt, eruditionem et pietatem non tam
 sensu abstracto, quam concreto esse possibiles. Rite
 omnique iure pietas ac eruditio coniungi possunt.
 Conceptus per arbitrariam combinationem possibilis
 est verus (per princip. Logic.) Eruditam itaque pie-
 tatem maxime possibilem esse, quis vnquam negabit?
 Mittamus autem possibilia et ad existentia transeamus.
 Existentia est complementum possibilitatis (per princip.
 Metaphys.) Existentia eruditae pietatis demonstrabit
 eruditionem cum pietate rite coniunctam, riteque con-
 iungendam esse. Historia, teste *Cicerone* rerum magi-
 stra, multa suppeditabit eruditae pietatis exempla.
 Adfunt etiam viri ingenii, doctrinae et pietatis lau-
 celebratissimi. Theologos, iuris peritos, medicos,
 et philosophos denique veneramus, studium pietatis
 strictissime sectatos et hucusque sectantes. Omnia saecu-
 la, quanquam paucissimos, sistere tamen possunt viros,
 eruditione, virtute, meritis atque pietate maxime
 conspicuos. Non diffundere licet. Saltem memo-
 riam recentiore, virorum quorundam diuinae scien-
 tia

tiae addictorum, *Lutheri* nempe, *Melanchthonis*, *Meisneri*, *Arndii*, *Arnoldi*, *Musaei*, *Speneri*, *Caspari Sagittarii*, *Newsii* a) *Frankii*, *Gottlob Pfeifferi*, *Liptiae* nuper defuncti, et aliorum virtute et pietate clarissimorum eruditorum renouabimus, piaque mente venerabimur. Hi fere omnes propter pietatem perpeffi sunt magnas calamitates, calumnias atque obtractiones. Attamen vicerunt, et memoria illorum omnibus piis semper erit gratissima ac iucundissima. Nec nostra tempora sunt tam sterilia ac vacua, quae nequaquam viros eruditionis solidae et pietatis laude praestantissimos ostendere possent. Sed breuitatis ergo hi omnes silentio quodam venerabili sunt praetereundi. Nec omnibus temporibus defuerunt etiam eruditi, qui pietatem in Deum veram, omnibus commendatam scriptis solidis proposuerunt. Illud a me impetrare haut potui, vt *Adami Siberni* merita taceam. Non ingratum lectoribus negotium me facessere arbitror, si elegantissimam poëtae elegantissimi elegiam adposuero b).

*Res praeclara quidem est, linguas didicisse disertas,
Artibus et cultum pectus habere bonis.
Nec tamen haec veram contingere gloria laudem,
Altera quam maior non queat esse potest.
Laus est vera trahi, pulchro pietatis amore,
Maxima cum Christo gloria nosse Deum.
Hoc sine quia prodest, sua si tibi carmina donet,
Phoebus et Aoniam, Calliopea chelyn?
Quid magni scriptis animum emendasse Platonis,
Et Stagira sui dogmata scire senis?
Esse quid instructum prodest Demosthenis armis,
Grande quid Ausonio cum Cicerone loqui.*

*Artibus ornatus nempe omnibus ibis ad orcum,
 Offensiq̄ue grauis te manet ira Dei.
 Non satis ergo puta, Phoebi lustrare recessus,
 Castaliamque umbram, Pieridumque choros.
 Sit tua cura Deum cognoscere prima parentem,
 Ista tibi noctes auferet atque dies.
 Hunc tamen ut noris, studeas cognoscere Christum,
 Qui nouit Christum, nouit et ille patrem.*

Terfae fatis et grauius haec sunt scripta, et verbis nitidissimis ac grauissimis pietatem eruditae commendare videntur. Quae omnia nos fatis superque conuincere possunt, eruditionem cum pietate coniunctam fuisse, ideoque semper esse coniungendam. Vtinam tantus modo esset eruditorum piorum numerus, quantum omnes boni optant, iique omnes, qui externa specie splendent, haut fucata colerent pietatem, nostrum saeculum omnium praedicarem felicitissimum.

- a) D. *Henricus Georgius Neuf* diem obiit supremum 1716. De eruditione fidem faciunt scripta polemica *Dippelio* et *Petersenio* opposita. Quantas vero pietatis caussa calamitates perpeffus sit, colligere licet ex *Speneri wahrhaftige Erzählung* p. 144.
- b) Praemisit *Adamus Siberus* hanc elegiam libello quem *Lips. 1554. 8. edid.*

§. XI.

Ad verissimam et ardentissimam diuinorum cognitionem quarendam, vniuersalissima obligatione principia ethica omnes constringunt. Hinc etiam eruditos. Vocis primum obligationis significationes figendae, quo omnes ambiguitatum latebras deuitemus. Generalius definimus obligationem per elaterum animi cum actionibus a). Quodsi obligationem in genere confide-

Num eruditi obligati sine ad pietatem colendam?

ramus, consistit ea in nexu causarum mouentium cum actionibus. Connexio autem est (vt philosophice loquamur) actuatio inter actionem et motiua b). Ad obligationem itaque moralem requiri intellectus voluntatisque usum, plane nullus erit, qui haec aliquo modo in dubium vocare possit. Obligatio enim inuoluit nexum causarum mouentium cum actionibus. Causae mouentes autem sunt repraesentationis, adpetitionis, auersationisque rationalis causae impulsivae. Repraesentationes autem distinctae aequae ac volitiones efficiunt intellectum ac voluntatem. Hinc obligatio respicere debet ad intellectus voluntatisque usum. Bruta intellectu ac voluntate destituta moraliter obligari nequeunt. Ad spiritus autem solos pertinet obligatio. Tantum autem absit, vt obligatio moralis libertatem tollat, vt eam potius confirmet c). Motiua cum actione connecti palam est. Actio, quae per obligationem ad existentiam transfertur est determinatio, quae rationem sufficientem in ipso agente habet (per princip. Ontol.) Haec actio in potestate agentis est posita, ideoque spontanea (per princip. Psych.) Motiua connectuntur. Haec constituunt libitum distinctum. Actio cum libitu tantummodo distincto coniuncta vocatur libera. Haec praesupponit facultatem, quam libertatem adpellare consueuimus. Ab obligatione autem libertas non separari potest. Correlatum obligationis nullo quam legis nomine insignitur. Sensu latissimo lex denotat normam seu propositionem enunciantem, determinationem rationi conformem. Sensu autem strictiori normam determinationum moralium in se complectitur. Strictissimo denique et adaequato, lex erit promulgata superioris voluntas obligans.

Quam

Quam notionem retinebimus. Omnis lex itaque requirit superiorem quendam et inferiorem. Superioris obligatio est leges ferendi, inferioris iis obediendi. Superioris obligatio est arbitraria. Superior vero est aut Deus, aut homo. Hinc obligatio arbitraria vel diuina vel humana, (quamquam natura omnium finitorum voluntate diuina nititur, adeoque naturalis suo modo gloriatur diuina.) Leges itaque sunt vel diuinae vel humanae. Legum interim humanarum ea est indoles, vt ex conuentione quadam primordia demum coeperint, sicut ipsum imperium in alios pactitium ab initio fuit. Longe vero diuersa est ratio legum diuinarum. Deus enim est omnium rerum creatarum auctor atque stator. Imperio essentiali in eas fruitur in perpetuum. Obligatio autem legum a Deo latarum in ipsa natura creatarum rationalium est sita. Necessitas autem huius obligationis eo luculentius adparet. Deum itaque omnium spirituum finitorum esse supremum, nemo nisi ratione destitutus negare poterit. Iure igitur fruitur iustissimo, ipsorum actiones legibus circumscribendi. Homines autem intellectu ac voluntate limitata gaudentes, ad spirituum numerum referuntur. Hinc omnes homines ad obsequium legibus praestandum obligari possunt d). Supremum Numen, quod summa maiestate verendum, non solum tulit leges naturales, verum etiam positiuas, voluntatem diuinam dilucidius significantes. Hanc enim actionum normam, nobisque salutarem, diuina clementia concessit largissime. Ea diuinarum legum voluntatisque reuelatio propior homini, peccatis et transgressionibus corrupto maxime necessaria maximeq; iis est congrua e). Hac occasione, non modo Deus se ipsum manifestauit

gloriosissime, verum etiam voluntatem suam sanctissimam, quae instar normae actionum nostrarum semper esse debet. Et obligatio ex nostra parte iure nos obstringit, legibus diuinis, voluntatique illius parendi ac obsecundandi. Complexum autem legum diuinarum, in usum nostrum litteris mandari iussit, diuina clementia. Is numinis summi verum cultum, voluntatemque manifestatam declarat. Huius non interrupta applicatio necessaria est. Quae omnia pietatis in Deum nomine in litteris sacris venire solent. Hinc omnes homines ad pietatem colendam sunt obligati. Ex communi itaque obligatione pietati studendi, proficiscitur eruditorum obligatio. Nullus unquam sibi imaginari poterit, eruditos omnem humanitatem exuisse, naturamque ipsam humanam transiisse. Existentiam vitamque sibi ipsis neque minus concedere potuerunt. Corruptioni post lapsum naturali etiam sunt obnoxii. Quid est? quod dubitemus, eruditos pariter ad voluntati diuinae obiidum obstrictos esse. Hinc eruditus est obligatus ad pietatem exercendam. Alia autem accedit obligatio. Ea praecipue eruditis commendat pietatem. Eruditi humano generi eruditione sua subueniant necesse est. Sint viae beatae doctores, ductores, auctores, fautoresque. Eum in finem imprimis sunt creati. Hoc cessante, eruditionis usus erit vilissimus. Vitae quidem beatitas in hoc mundo ex parte obtineri potest, sed non perfecta. Ea tamen omnino est commendanda. Perfectae felicitatis demum post mortem participes erimus. Verum enim vero huius vitae beatitatem consideremus. Ex pietate in Deum fuit pietas vera et in patriam, et in parentes, et in omnes homines, et etiam in inimicos. Quae cum pietate in Deum quam

coniunctissime sunt connexa. Liceat itaque mihi concludere, pietatem ei erudito, cuius animus voluntasque est reipublicae inseruiendae, commodorumque aliorum promouendorum, maxime vtilem maximeque necessariam semper esse futuram. Hinc sequitur, vt eruditi obligati sint ad pietatem colendam.

- a) *Daries* in iure naturae obligationem sic definit; est connexio rationum cum actionibus.
- b) Illustr. *Wolffi* Cancellarii halensis cel. definitio iure adoptari potest. Conf. illustr. *Heinecc.* nunquam satis laudati institut. I. N. §. 765. et *Thomas.* iurisprudentia diuina libr. I. cap. I. §. 134.
- c) Vid. summe venerabilis *Senioris hamburgensis Wagneri* tractat. de libertate eruditissimus. Lectu et memoratu dignissima hac de re pronunciat *Pufendorf* in Iure Nat. ex version *Barbeyrack* lib. I. cap. VI. §. 6. Une des choses qui rendent l'homme susceptible d'obligation, c'est donc qu'il a une volonté capable de se tourner, vers l'un ou l'autre de deux côtés oppozés, et par conséquent de se conformer, a quelque regle morale.
- d) Recte *Horatius* pronunciat leges sine moribus vanas proficere. Seruandarum legum ratio accedere debet, cum qua recte faciendi consuetudo, institutione et diuturna exercitatione comparatio coniuncta esse debet.
- e) Necesitatem reuelationis solide demonstrauit cel. *Reinbeckius* in der andern Betrachtung über die augspurgische Confession atque argumenta naturalistarum superstruxit.

§. XII.

Longissime abest, vt cum illis faciamus, qui sanctissimam hanc virtutem, alto supercilio contemnunt, aut vt asseramus, impium erudicum pium in illis nempe rebus, quae ad commodum publicum pertinent, vlla vnquam re superare posse. Sed haec omnia forsā

An eruditus reipublicae con-
ducat?

fidem non merentur omnem. Pius ut vani popularisque auræ amatores iudicant, neque est sapiens satis ad regnandum, neque prudens ad conseruandam rem publicam. Pii sæpius sunt simplicissimi atque omni prudentia politica destituti. Prudentia autem mundus regitur a). Sui ipsius aeternam felicitatem potius curant, quam commodum reipublicae publicum. Eruditio supprimitur a pietate et parui aestimatur. Eruditi pii, rempublicam quidem non perturbant, reipublicae vero expedire plane sunt inepti. Vulgus ac animae plebeiulae hanc ferre soliti sunt sententiam. Respublica est societas multorum hominum, per pacta artissima inter se, tum quoad voluntates, tum quoad vires vnitatum ad communem omnium felicitatem promouendam comparata. Salus itaque reipublicae in eo consistit, ut partim securitas, partim vnicuiusque ciuis quies, et felicitas obtineatur atque stabiliatur. Omnis reipublicae bonus, omnia ad finem hunc salubrem obtinendum conferat, necesse est. Tam prudentia quam bona in rempublicam voluntas, commodo publico semper interuendi, ciuis boni proprium est officium. Quo magis autem res publica est composita, eo maiori quoque prudentia est regenda atque conseruanda. Eo nempe facilius labefactari potest b). Ex eo quod quisque sibi bene esse putat, etiam si reipublicae bene non sit, non potest non ea rerum facies oriri, ut quisque sui, nemo reipublicae rite gerat curam. Hinc legum nulla vis, iudiciorum nulla auctoritas, iustitiae vix species, nisi cum ad opprimendos innocentes obtentui sumitur. Ciuis ciuem, vrbs urbem, societas societatem supprimit, spoliat opibus, iuribus, honoribus, priuilegiis. Quadrata miscentur rotundis. Hinc nec quies domi, nec securitas foris, lacerata, turbata, prostrata

strata omnia apertis magis quam occultis pro circumstantiarum varietate his vulneribus. Quodsi in causas harum perturbationum cum quibus fere in omni statu est conflictandum, inquiramus, non alias quam ipsas hominum prauas cupiditates deprehendimus. Amor sui ipsius, illa mala scaturigo, per quam homo partim interna animi quiete, partim externa felicitate priuatur. Tunc multitudo machinationum, astutiarum, calliditatum, fraudationum, deceptionumque compleuit rempublicam. Ii sunt prauarum cupiditatum iniquitatis atque impietatis effectus. Vbi autem pietas in ciuium animis regnat, ibi adest quies, tam interna quam externa. Prauas cupiditates suppressas videmus. Commodum publicum curae cordique est unicuique bono, iusto, ac pio ciui. Hinc pietas ciuibus est necessaria. Hinc illis omni studio est inculcanda. Quatenam igitur societatis membra sunt magis apta, ad pietatem aliis commendandam quam eruditi pii? Eruditio est conceptus relatiuus ad aliorum commodum spectans c). Hinc eruditi ad salutem publicam promouendam in primis sunt obstricti. Proprior ad est obligatio. Quemadmodum in genere eruditi reipublicae sunt utiles; ita omnia ea adpetant necesse est, quae inprimis illi vsui esse possunt. Eruditi enim ecclesiae, iuribus et legibus conseruandis, et sanitati corporis, et artibus inueniendis, et iuuentuti commodi publici causa praeparandae, et denique felicitati inseruiendae publicae praefuerunt iam dudum. DEI verum cultum docent, salutem aeternam commendant, iustitiam aequitatem atque legum obsequium monent, sanitati seruandae consulunt, bene, beate ac prudenter in omni societate viuendi dant regulas, artium amorem insinuant, iuuentuti bene erudiendae operam nauant, et quicquid denique vnquam ad salutem publicam conferre possit, summo cum studio, summoque cum feruore exercent eruditi pii. Quae omnia quantam salutem, commodum, vtilitatem, opes, diuitias, quietem, reipublicae adferant, nemo non videbit. Ex fonte enim pietatis puro ac limpido haec omnia emanare videntur. Prudentissimus quisque bonique publici amantissimus mecum erit consensus. Quorum omnium in republica habenda est ratio.

Non

Non timemus periculum, ne vllus prudens aliam sententiam foueat. Luculentissime haec omnia euincunt, eruditos pios reipublicae expedire, maximoque esse usui.

- a) *Hermann. Conringius* helmstad. profess. cel. id in tractatu de ciuili prudentia praestantissimo sistit.
- b) Conf. Illustr. Wolfii Politic.
- c) Legantur die *Belustigungen des Verstandes und Wiſes*, in welchen die Frage aufgeworfen worden, ob man zu seinem eigenen Vergnügen, oder zum Nutzen anderer den Studiren obliegen soll?

§. XIII.

Necesse est vt eruditi simul sint pii.

Sed haec de erudita pietate satis et forte plus satis disputauimus. Neminem fore credo et eruditioni et pietati et vtrique simul inimicum. Vnius alteriusue necessitatem uel medicori ratione praeditus admittendam esse iudicabit. Eruditae autem pietatis statores, certo omnes prudentia veritatisque amore instructos, futuros esse confido. In omni republica bene constituta prima lex grauisima semper esto, vt eruditio simul cum pietate coniungatur. Boni imperantes sunt eruditionis pietatisque amatores. Ii tantum eo contendunt, vt prouinciae, quae in commune disperuntur commodum, eruditis demandentur piis. Habemus sane cur nobismet ipsis gratulemur. Ea regnis Danicis a multo retro saeculis felicitas contigit, vt imperantes nacti sint, verum Numinis sensum habentes. Hi et eruditionem, et pietatem subiectis ciuibus ad inuidiam vsque commendarunt. Testantur id constitutiones a regibus Daniae inclutis latae, et in usum ciuium promulgatae. Comprobant nostri sapientissimi REGIS CHRISTIANI VI. decreta ad veram subiectorum salutem spectantia. Euincunt hoc litterarum palaestrae ac Gymnasia, sapientissimo sapientissimi regis nutu ad eruditionem amplificandam, pietatemque colendam aedificata, et in usum multarum regionum vicinarum fundata. Eundem in finem nostrum hocce Christianeum inauguratum atque litteris pietatique dicatum videmus. Faxit DEUS, ut omnia prospere cedant. Laboribus respondeat euentus, vt pie eruditi ex hac palaestra prodeant, nosque qui docentium munere fungimur, voluptatem inde capiamus abundantissimam.

ERRATA.

- Lege pag. 7. lin. 5. ipsum pro ipsum**
- - - l. 19. deleatur mul
- p. 11. l. 27. deducatur p. deducetur
- p. 12. not. c. l. 4. saluti p. faluti
- p. 17. not. k. 1738. p. 1748
- p. 18. l. 6. minus p. nimis
- - - l. 19. accessisse p. accessere
- p. 23. l. 31. fui p. fin
- p. 28. l. 1. commentationis p. commendationis
- p. 31. l. 31. quoto p. quod
- p. 34. l. 26. praecipuo p. praecipuo
- p. 37. l. 25. adlegare p. adlegara
- p. 42. l. 22. omnis p. omni
- p. 54. l. 27. contradictionis p. contradictioni
- p. 55. l. 25. laude p. lau
- p. 57. l. 9. terse p. terfae
- p. 63. l. 19. propior p. prior
- p. 64. l. 21. multis p. multo.

Schreiben

von

den weisen Schulanstalten der
alten Deutschen

an

den Herrn Doctor

Georg Christian Maternus
Edeln von Silano,

des Königl. academischen Gymnasii zu Altona öffentlichen
Lehrer 2c.

bey Gelegenheit

der feierlichen Einweihung

des gedachten Gymnasii

ausgefertiget

von

M. Gottfried Schüze.

Den 26 des Maymonats 1744.

Altona,

gedruckt bey den Gebr. Burmester, Königl. privil. und Gymn. Buchdr.

IOS. SCALIGER
DE EMEND. TEMP. L. II.

*NON OMNIS SAPIENTIA PENES CHALDAEOS ET
ORIENTEM FUIT: ETIAM OCCIDENTIS ET
SEPTENTRIONIS HOMINES FVERVNT*

ΛΟΓΙΚΑ ΖΩΑ.



Hochedelgebobrner,
Hochgelahrter Herr Doctor,

Wenn ich mich an die Regeln, welche man bey den Zueignungsschriften zu beobachten pfleget, so gar genau binden wolte: so würde ich mir gleich anfangs eine geneigte Aufnahme dieser Blätter mit geschmückten Worten erbitten müssen. Ich wüßte aber in der That nicht, ob ich etwas thun könnte, welches überflüssiger als dieses wäre. Ew. Hochedelgebobrnen sind ein ächter Kenner der schönen Wissenschaften, und

haben davon schon viele beyfalswürdige Proben der gelehrten Welt vorgeleget. Was soll ich es leugnen, daß DERO vortrefliches Beyspiel oftmals einen starken Einfluß in meine bisherige Beschäftigungen gehabt hat. Die feierliche Einweihung des so weislich eingerichteten **Königlichen Academischen Gymnasii** hat mir Gelegenheit gegeben, an die weisen Schulanstalten der alten Deutschen zu gedenken. Jederman weiß, daß **Erw. Hochedelgebohrnen** als das gegenwärtige älteste Mitglied der gelehrten Gesellschaft des gedachten Gymnasii anzusehen sind. Wem hätte ich also füglich diese kurze Abhandlung zueignen können? Es sind auf meiner Seite noch andere Verpflichtungen, die mich bestimmen haben. Es sind Pflichten eines dankbegierigen Gemüths, von welchen ich mich gern losmachen wolte. Nichts wünsche ich mehr, als daß **GOTT** das **Königliche Gymnasium**, welches unserm Vaterlande, und insbesondre **Erw. Hochedelgebohrnen**, welche dem Gymnasio wahre Ehre verschaffen, zu beständigem Flor, und Wachsthum und Segen setzen wolle.



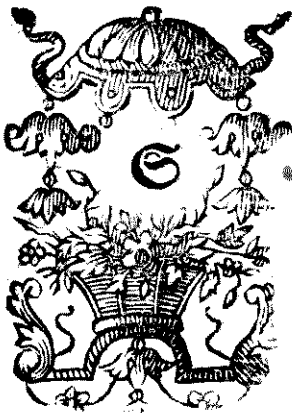


Von
den weisen Schulanstalten der
alten Deutschen.

Inhalt.

Eingang S. 1. Die alten Deutschen haben Schulen gehabt S. 2. Eintheilung in öffentliche und besondere Schulen S. 3. Die Druiden waren Lehrer in den öffentlichen Schulen S. 4. wie auch die Wahrsager und Skalden oder Barden S. 5. Ihre Schüler S. 6. Die Schulen selbst S. 7. Die Lehrart S. 8. Ihre Schulzucht S. 9. Ihre Lehren in der Gottesgelahrtheit S. 10. in der Rechtsgelehrsamkeit S. 11. in der Arzneywissenschaft und Naturlehre S. 12. in der Weltweisheit S. 13. in den schönen Wissenschaften S. 14. Die Schulen der Alrunen S. 15. Beschluß S. 16.

§. I.



So lange man noch das Vorurtheil heget, daß die alten Deutschen halbe Hottentotten gewesen sind: So lange wird man auch von ihren Schulwesen keine vortheilhafte Begriffe haben. Ich wünschte, daß ich vermögend wäre, meine Mitbürger eines andern zu belehren. Ich würde dadurch wenigstens eine Sünde verhüten, die unter die unerkannten Sünden muß gerechnet werden. Die Tapferkeit unrer braven Vorfahren hat noch niemand in Zweifel gezogen: Wieder ihre

unerschrockne Aufrichtigkeit weiß man nicht viel einzutwenden: Man gibt auch zu, daß sie viele andre natürliche Tugenden an sich gehabt haben; Nur ihre Erziehung der Jugend soll sehr schlecht beschaffen gewesen seyn. Dis ist ein harter Artikel, an welchen mein Glaube Schisbruch gelitten hat. Wenn man nur voraussetzt, daß die alten Deutschen Heiden gewesen sind, so weiß ich gewiß nicht, ob man von ihren Schulanstalten eine weisere Verfassung erwarten könne. Ich gedenke dieses in kurzen Sätzen zu erleutern, dabey ich mich zwar auf keine Gewährsmänner berufen, doch aber auch nichts anführen will, was nicht in den Zeugnissen der alten Geschichtschreiber gegründet wäre.

§. 2.

Unsre Väter sind bey Erziehung ihrer Kinder nicht gleichgültig gesinnet gewesen. Sie waren überzeugt, daß das gemeine Wesen ohnmöglich gute Bürger erlangen könnte, wenn das Schulwesen in Verfal gerathen wäre. Sie ließen also den Unterricht der Jugend nicht ihre letzte Sorge seyn. Ich sage nicht, daß alle Eltern ihre Kinder den Wissenschaften gewidmet hätten. So thöbrigt sind sie nicht gewesen. Sie wolten, daß es unter ihnen von tapfern Kriegern, nicht von Gelehrten wimmeln sollte. Sie wußten aber auch, daß die Versäumung der Schulen einen unersetzlichen Schaden brächte. Wenn das Alter, die Fähigkeit und andre Umstände es verstateten, so wurden ihre Kinder der Unterweisung dererjenigen übergeben, von welchen man glaubte, daß sie solchem wichtigen Werke gewachsen wären.

§. 3.

Die bekante Eintheilung in öffentliche und besondre Schulen ist den alten Deutschen nicht unbekant gewesen. Eines besondern

bern Unterrichts hatten sich diejenigen zu erfreuen, welche durch Geschlecht und Ansehn von dem gemeinen Volk unterschieden waren. Es war nichts ungewöhliches, daß reiche Eltern zum besten ihrer Kinder grosse Unkosten anwandten, um geschickte Lehrmeister in ihren Häusern zu unterhalten. Solche besondere Lehrer sind Gevar und Roarius gewesen. Jener hat die alten Nordischen Helden Atislo und Hotherus, dieser hat den weisen Dänischen Gram in der Jugend unterrichtet. Doch scheint es fast, als ob unsre älteste Vorfahren sich von dergleichen besondern Schulen keinen alzugrossen Vortheil versprochen haben. Sie hatten vielleicht aus der Erfahrung gelernt, daß es bey jungen Gemüthern einen grossen Eindruck habe, wenn sie durch das Beispiel anderer gereizet würden, der Ehrenbahn zu folgen. Es ist wahrscheinlich, daß dieses ein Bewegungsgrund gewesen sey, der viele Häupter des Deutschen Volks bestimmet, daß sie die Jugend so frühzeitig aus ihren Grenzen fortgeschicket haben. Denn sie pflegten solche Derter zu erwählen, wo Weltweise wohnten, die wegen guter Erziehung der Jugend einen berühmten Namen hatten. Jedoch, da dieses keine öffentliche Schulen gewesen sind, so ist auch nicht nöthig, daß vieles davon öffentlich erzählet werde.

§. 4.

Alle alte Geschichtschreiber, die uns entweder von den Celten überhaupt, oder von den Deutschen insbesondre glaubwürdige Nachrichten hinterlassen haben, stimmen darinn überein, daß die so berühmten Druiden das Lehramt in den öffentlichen Schulen geführet haben. Diese ehrwürdigen Männer sind auch allerdings die geschicktesten gewesen, denen eine so wichtige Sache hat können anvertrauet werden. Sie waren zwar eigentlich Priester, sie sahen aber die Besorgung der Schulen als einen Theil des den Göttern schuldigen Dienstes an. Die Gewonheit hatte es damals noch nicht zum Sprüchwort gemacht:
Daß

Daß man eher zehn geschickte Prediger als einen geschicktem Schulmann finden könne. Beides war vielmehr bey ihnen in einer Person aufs glücklichste verbunden. Man muß ihnen auch viele Eigenschaften zugestehen, die man von nützlichen Schulmännern zu erfordern pfeget. Die Gelehrsamkeit gehörte ihnen in den damaligen finstern Zeiten als ein Eigenthum zu. Von ihrer unermüdeten Treue kan man hinlänglich überzeuget seyn. Mit Sorgen der Nahrung durften sie sich nicht plagen, weil es damals den Priestern an keinen einträglichen Pfründen fehlte. Sie standen überdieses in so grossen Ansehn, daß ihre Schüler nothwendig haben Ehrfurcht bezeugen müssen.

§. 5.

Da der Götzendienst bey den alten Deutschen nicht nur von den Druiden, sondern auch von den Wahrsagern und Barden besorget wurde: so ist ganz wahrscheinlich, daß auch die letztern bey dem Unterricht der Jugend ihre Beschäftigungen gehabt haben. Unfre gutwilligen und leichtgläubigen Vorfahren sahen die Wahrsager als halbe Stützen des gemeinen Wesens an. Es ist also kein Wunder, wenn die alten Betrüger immer neue Lügner werden zugezogen haben. Die Dichtkunst, oder besser zu sagen, die Reimkunst machte damals die halbe Gelehrsamkeit aus. Wer wolte daher leugnen, daß die Barden, oder nach der Nordischen Mundart die Skalden nicht solten Mitgehülfsen der Druiden gewesen seyn.

§. 6.

Ueber wüste Schulen haben die Druiden nicht klagen dürfen. Ihre Schulanstalten waren so weislich eingerichtet, daß es ihnen niemals an Schülern und Zuhörern fehlen konte. Je weniger Gelehrte Deutschland damals aufzuweisen hatte: desto grösserer Vorzüge hatten sich diese

zu erfreuen. Caesar meldet ausdrücklich, daß die Schulen der Druiden einen überaus großen Zulauf gehabt haben. Doch eben dieser Zulauf gab denen Lehrern Regeln an die Hand, daß sie nöthige Vorsicht gebrauchen mußten. Sie waren nicht so mitleidig als zu unsern Zeiten, da man sich kein Gewissen macht, auch die unfähigsten Köpfe in die Schulen aufzunehmen. Die Druiden giengen weit vorsichtiger zu Werke. Die halbgelehrten Pflastertreter waren bey ihnen sehr verhaßt. Es mußte eine genaue Prüfung der hinlänglichen Fähigkeit vorhergegangen seyn, wenn jemand unter die Zahl ihrer Schüler sollte aufgenommen werden. Und das mag auch wol der zureichende Grund gewesen seyn, warum sie, wie Mela meldet, nur den vornehmsten des Volks einen Zugang zu ihren Schulen verstattet haben. Denn bey diesen war durch die bessere Erziehung schon vieles vorgearbeitet worden. Es war auf die Art nicht zu beforgen, daß die Gelehrsamkeit so leicht verächtlich werden könnte. Sie hielten es ohnedem vor eine unverantwortliche Sünde, wenn man zu der so heilig gehaltenen Weltweisheit jedermann ohne Unterscheid hätte zulassen wollen. Ja es kann auch seyn, daß die schlauen Druiden, da sie die vornehme Jugend sich verbündlich gemacht, ihre Herrschaft über das gemeine Volk haben befestigen wollen. Doch muß alles dieses denen ehrlichen Druiden nicht zur Last geleyet werden. Sie waren viel zu klug, als daß sie die Fähigkeit des Verstandes bloß auf die Geburt und Geschlecht hätten einschränken sollen. Es fällt nicht schwer zu beweisen, daß niemand von ihren Schulen ausgeschlossen worden, wenn er nur die erforderliche Geschicklichkeit besessen.

§. 7.

Da Deutschland in den ältesten Zeiten von prächtigen Städten entblößt gewesen, so wird niemand mit Recht von mir fordern, daß ich ein Verzeichniß von den Namen der alten Schulen liefern soll.

So viel ist gewiß, daß die Druiden ihre Schulübungen in den geheiligten Wäldern angestellet haben. Und ich kann auch nicht errathen, ob sie bequomere Derter, als diese, hätten erwählen können. Es ist billig, daß die, welche sich den Wissenschaften widmen, von aller Unruhe der Menschen müssen abgesondert seyn. Es ist vortheilhaft, wenn sie in angenehmen Gegenden wohnen, wo die Lust zu lernen kann unterhalten, und der Ueberdruß verhütet werden. Beydes aber konte nicht füglicher als in den Haynen geschehen. Dazu kam auf Seiten der Druiden noch diese Ursach, daß sie ihre Schüler in der Naturlehre, Sternkunst und Arzneiwissenschaft zu unterrichten pfliegten. Welche Gegenden aber waren bequomer, als die Hayne, um nützliche Versuche anzustellen? Wenn man zugleich bedenkt, daß die heiligen Wälder der Deutschen mit Brunnen und Hölen versehen waren, so kann man leicht beurtheilen, warum die alten Schriftsteller derer Schulen an den Ufern des Wassers Erwähnung thun. Sonderlich wurden die geheiligten Hölen als geschickte Plätze geliebet, wo die göttlichen Geheimnisse am besten könnten gefaßt, und die jungen Gemüther vor Zerstreung könnten bewahret werden.

§. 8.

Wider die Lehrart in den Schulen der alten Deutschen wird man vielleicht vieles einwenden können. Ich weiß solches nicht zu verhüten, wohl aber zu entschuldigen. Die Druiden sahen bey ihren Schülern am meisten auf das Gedächtniß, daß solches mit einer unglaublichen Menge von Reimen mußte angefüllet werden. Ihre Lehrsätze waren in Versen verfaßt, welche die zarte Jugend auswendig lernen mußte. Dis solte der Grund zu dem Lehrgebäude seyn, worauf bey zunehmenden Jahren fortgebauet würde. Sie glaubten, das Gedächtniß sey bey der flüchtigen Jugend ein vester Sitz der Wissenschaften. Caesar hat nicht ganz unrecht, wenn er den Reid
der

der Druiden als eine Ursach dieser Lehrart angiebt. Sie wolten verhüten, daß die Weltweisheit unter dem gemeinen Volk nicht sollte ausgebreitet werden. So aufrichtig auch sonst die Druiden waren, so meinten sie es doch mit dem Pöbel nicht gut. Es war ihnen recht viel daran gelegen, daß derselbe in recht grober Unwissenheit erhalten würde. Sie kleideten deswegen ihre Lehren in Gedichte und dunkle Redensarten ein, welche sie aber ihren Schülern deutlich genug werden erklärt haben. Wer wolte in übrigen leugnen, daß sie nicht auch die Beurtheilungskraft ihrer Zuhörer geschärfet hätten? Ihre Räsel, welche sie auflösen lassen, können einigen Beweis abgeben. Diejenigen wurden vor geschickt gehalten, welche auf vorgelegte dunkle Fragen eine wohlersonnene Antwort zu geben vermögend waren.

§. 9.

Die Nothwendigkeit der Schulzucht haben die alten Deutschen sehr wohl eingesehen. Es war so fern, daß die Druiden ihren Schülern durch die Finger hätten sehen sollen, daß man sie vielmehr einer fast alzugrossen Härtigkeit und Strenge beschuldigen mögte. Man findet glaubwürdige Zeugnisse, daß ihre Zuhörer ein mehr als pythagorisches Stillschweigen haben beobachten müssen. Da nun solche Probezeit sich bis auf zwanzig Jahre zu erstrecken pflegte: so kann man leicht erachten, wie sehr sie in der Geduld sind geübet worden. Wie sittsam muß nicht die damalige Jugend gewesen seyn; und wie weislich müssen nicht die damaligen Lehrer Furcht und Liebe zu verbinden gewußt haben, da niemand bey aller Strenge ihrer Klosterzucht entlaufen. An Visitationen und anderer guten Aufsicht kann es auch nicht gefehlet haben. Es ist bekannt, daß die Druiden durch ihre Vorsteher, welches halbe Bischöfe waren, regieret worden. Es ist also kein Zweifel, daß der oberste Druide auch allemal der oberste Scholarch werde gewesen seyn.

§. IO.

Die Wissenschaften, welche in den Schulen der alten Deutschen getrieben worden, müssen nach der Beschaffenheit der damaligen Zeit beurtheilet werden. Es kommt mir fast so vor, als ob die Druiden in allen so genannten Facultäten Doctoren und Professoren gewesen sind. Denn warum sollte es uns nicht frey stehen, so wohlverdiente Männer mit Ehrentiteln zu belegen? Die Lehre von dem Götzendienst ist freylich ihr Hauptwerk gewesen. Und da muß man zugeben, daß sie vor vielen andern Heiden gar vernünftige Grundsätze gehabt haben. Daß sie eine Dreyeinigkeit geglaubt hätten, das glaube ich nicht, so sehr ich es auch wünschen wollte. Von der Bestuldigung einer allzu grossen Vielgötterey aber können sie in den ältesten Zeiten füglich losgesprochen werden. Von dem unendlichen höchsten Wesen hegten sie einen edlen Begriff. Von Götzenbildern wollten sie nichts wissen, weil sie solches mit den Vollkommenheiten des Wesens aller Wesen nicht zusammen reimen konnten. Aus diesem Grunde duldeten sie keine Tempel, sondern verehrten ihre Götter in den heiligen Wäldern mit ehrerbietigem Stillschweigen. Es ist in der That zu bedauern, daß man von ihren Geheimnissen nur zerstückelte Zeugnisse aufbehalten hat. Man würde sie aus ihrem Lehrbegriff weit besser beurtheilen können. Indessen kann man auch auf der andern Seite nicht leugnen, daß sie sich sehr grausame Götter müssen eingebildet haben: als davon die häufigen Menschenopfer unverwerfliche Zeugen sind.

§. II.

Die Lehren der Rechtsgelehrsamkeit, welche die Druiden ihren Schülern beygebracht, müssen sich nothwendig auf die Billigkeit gegründet haben. Was hätte sonst unsere ersten Väter bewegen können, daß sie diesen Schulmonarchen selbst in dem gemeinen Wesen

fen so grosse Vorrechte zugestanden. Alles gieng durch ihre Hände. Sie bedeuteten mehr als ihre Könige und Fürsten. Die wichtigsten Streithändel wurden von ihnen allein entschieden. Man pflegt sich oft an denen Lehrern in Schulen zu versündigen. Man will versichern, daß sie sich bey der Schulzucht eine gewisse Art der Härtigkeit des Gemüths angewöhnten. Von den Druiden könnte man dieses mit bessern Recht behaupten. Die von ihnen abgefaßte Gesetze, davon noch einige Ueberbleibsel vorhanden sind, verrathen eine gar zu grosse Strenge. Auch auf geringe scheinende Verbrechen sind die härtesten Strafen gesetzt. Und nun wird man sich einen Begriff machen können, was die Druiden ihren Schülern vorgetragen. Das erste Grundgesetz wird gewesen seyn, daß man das gemeine Volk im Zaum halten müsse. Kaum kann das päpstliche Kirchenrecht die Layen so heftlich beschreiben, als die Druiden den Pöbel in ihren Schulen werden abgemahlet haben.

§. 12.

In der Arzneiwissenschaft sind unsere ältesten Schullehrer nicht ganz unerfahren gewesen. Sie wußten, wie viel an einer dauerhaften Gesundheit gelegen sey. Sie gaben daher ihren Zuhörern Anleitung, wie sie sich eine weitläuftige Erkenntniß der Kräuter erwerben müßten. Denn dieses waren die Arzeneyen, welche sie den Krankheiten entgegen setzten. Und damit waren sie nicht einmal zufrieden. Sie wollten gar die Ehre haben, Panaceen zu erfinden. Daß sie in der so beschriebenen heiligen Mistel grosse Geheimnisse gesucht, ist bekannt genug. Nur der kümmerliche Vers:

Ad viscum Druidae, Druidae clamare solebant,

der dem Ovidius von undenklichen Zeiten her zugeschrieben wird, ist diesem Dichter niemals in die Gedanken gekommen. Mit der

Arzneywissenschaft wurde von den Druiden die Mathematik und Naturlehre verbunden. Die Zeiten berechneten sie ganz genau. In der Lehre von den Sternen und deren Lauf waren sie recht emsige Forscher. Und von der Dauer der Welt hatten sie keine unnütze Gedanken. Darinn aber mögten sie wohl wenig Beyfall finden, daß sie denen Himmelskörpern und sonderlich dem Monde einen gar zu starken Einfluß in die menschlichen Handlungen zugeschrieben haben.

§. 13.

Die Weltweisheit ist in den Schulen der alten Deutschen aufs sorgfältigste getrieben worden. Hätte damals der berühmte Wolf gelebt, so glaube ich gewiß, die Druiden würden recht strenge Wolfianer geworden seyn. Da aber dieses nicht geschehen, so muß man es ihnen zu gute halten, daß sie ihre Lehren nicht systematisch abgefaßt haben. In Disputiren waren sie sehr hitzig. Von der Unsterblichkeit der Seele waren sie so bündig überzeuget, daß sie sich auch wohl dabey hätten todtschlagen lassen. Die Vielheit der Welten haben sie ganz willig angenommen. Darin aber war ihre Lehrart unterschieden, daß sie mehr auf die Sittenlehre ihr Auge richteten. Sie waren practische Weltweisen. Was sie erkannten, das suchten sie auch in Übung zu bringen. Und ihre ganze Sittenlehre war nach des Laertius Zeugniß in drey Grundsätze verfaßt: daß man die Götter ehren, das Böse meiden, und Tapferkeit beweisen müsse.

§. 14.

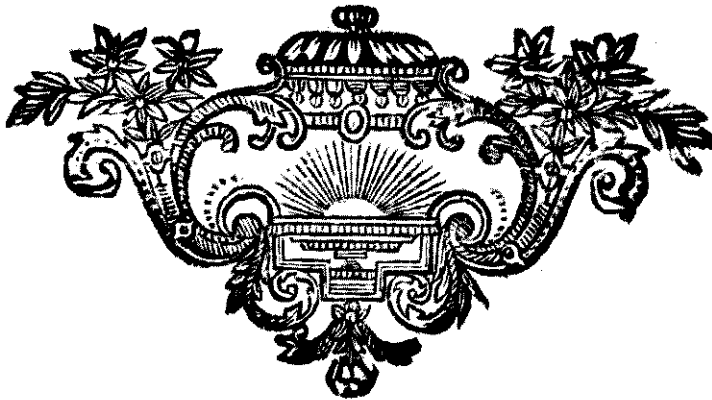
Die so genannten schönen Wissenschaften haben die Druiden in ihren Schulen nicht hindan gesetzt. In der Dichtkunst waren sie nach

nach ihrer Art vollkommene Meister. In der Beredsamkeit hatten sie es ziemlich weit gebracht, weil sie in Friedens- und Kriegs-Zeiten das Wort führen mußten. In der Tonkunst waren sie keine Stümper. Die Geschichte verfaßten sie in Reime, damit sie desto besser könten fortgepflanzt werden. Die Erdbeschreibung aber muß auch um deswillen ihnen nützlich gewesen seyn, weil sie sich so sehr um die Größe der Welt bekümmert haben.

§. 15.

Noch eins ist übrig, welches wir zum Ruhm der weisen Schul-Anstalten bey den alten Deutschen nicht mit Stillschweigen übergehen müssen. Auch diejenigen, welche vermöge ihres Geschlechts von den Wissenschaften pflegen ausgeschlossen zu seyn, waren damals in keine so enge Schrancken eingeschlossen. Die Alrunen waren viel lustig, als daß sie den Druiden nur das geringste hätten nachgeben sollen. Jene hatten ihre Schulen, womit sie diesen fast den Vorzug streitig machten. Sie trugen in denselben die Lehre von dem Götzendienst vor, weil sie, wie Strabo meldet, die Festtage bestimmen mußten. Sie lehrten die Rechtsgelehrsamkeit, weil sie nach des Polyacenus Zeugniß in zweifelhaften Rechtshändeln den richterlichen Ausspruch thaten. Sie lehrten die Arzneiwissenschaft, weil sie nach Taciti Bericht die Wunden so geschickt zu heilen wußten. Sie lehrten die Weltweisheit, weil sie so gar zukünftige Dinge weisfagen konten: Sie müssen auch die Beredsamkeit in ihren Schulen getrieben haben, weil sie durch ihre nachdrucksvollen Reden flüchtige Armeen wieder in Ordnung brachten. Es ist wahrscheinlich, daß die höchste Schule der Alrunen auf der Insel Sena sey gestiftet worden, davon uns Strabo und Mela so viel fabelhaftes erzählen.

Wenn unsre weise Väter meines Ruhms bedürftig wären, so müßte ich den Schluß dieser Abhandlung mit begründeten Lobsprüchen machen. Nichts könnte leichter als dieses fallen, da die Weisheit der alten Deutschen so gar aus ihren Schulanstalten aufs deutlichste hervorleuchtet. Doch die Wahrheit nöthiget mir das Bekenntniß ab, daß denen Christlichen Schulen und Gymnasii ein ungleich größserer Vorzug einzuräumen ist. Wie würden sich unsre Väter verwundern, wenn sie aus ihren Gräbern erstehen, und der feyerlichen Einweihung unsers Gymnasii bewohnen solten. Es kommt mir fast so vor, als ob sich ihre Asche vor Freuden bewegt. Solche Zeiten haben wir.



DE
CEBETIS THEBANI
PHILOSOPHI SOCRATICI
T A B V L A
VERISIMILIA.

AD
VIRVM CLARISSIMVM
ELIAM CASPAREM
REICHARDVM

ELOQVENTIAE AC POESEOS PROFESSOREM
INAUGVRATVM
QVOD ORNAT
GYMNASIVM REGIVM
ACADEMICVM ALTONANVM
IPSI GRATVLANS
DEDIT

IOANNES IACOBVS WIPPELIVS
GYMNASII BEROLINENSIS PRORECTOR.

ALTONAE, SVMTIBVS FRATRVM KORTE.

M. ANT. MAIORAGIVS

in Orat. XII.

*aduersus eos, qui ornandae orationis studium et dicendi
elegantiam uituperant.*

Quem ad modum acumen ingenii, honesti mores, uitae integritas laudabilis est; ita etiam dicendi uarietas, composita oratio, sermonis elegantia est amabilis; ut, qui uerborum splendorem et orationis lumina uituperat, is animi tenebras et mentis caecitatem laudare uideatur: si quidem oratio apertissimum est ac certissimum animi simulacrum.

DELICIIIS SVIS
REICHARDO OPTVMO

S. D. P.

WIPPELIUS.



uum litteras humaniores per se amem
ardentissime, tum hoc ardentius,
quod illas inmerito plures uideo
contemnere. Nam et in re theo-
logica ornatum, et in excolenda philosophia
puritatem, et in omni scientia pulcritudinem
suam lingua romana hodie perdit: immo, quod
TIBI non ignotum est, in Scholis ipsis et Gymna-
siis ueram orationis facultatem flocci faciunt.
Barbariem huc omni monachico stridore horri-
diorem ii, qui minime debebant, reuocatam
strenue uolunt. Quae omnia mihi iniusta, hoc
extremum etiam stolidum uidetur.

Patres nostri, MI REICHARDE, dulci aliqua
consuetudine coniuncti inter se fuerunt multo
ante,

ante, quam nos nati sumus. Nos autem, ab in-
eunte statim iuuentute, tum studiorum conmu-
nio, tum eadem singularia utriusque fata ita ad-
sociare, ut, ex paterna necessitudine, nostra
tandem, mirabili certe modo, et amicitia et fa-
miliaritas effloresceret.

His de causis incredibiliter delector uitae
TVAE genere, quod idem TIBI mecum caele-
stis providentia, rerum humanarum sapientissima
gubernatrix, decrevit. Meruisti felicia quaeuis
naturae dotibus, doctrinae diuitiis. Sic cuncta
administras prudens, multis invidentibus, ut ma-
liuolentissimos omnes oculos innocentia atque
industria fortiter frangas.

Quare, si me audies, cupidissimum TVI, qui
sibi exemplum TVVM ad imitandum proposuit,
totam TIBI omnium aetatum gloriam ex inde-
fessa artium nostrarum propugnatione expectabis.

Nosti profecto, quem enim publicus furor
non tangit? eos nunc ualere errores, ut decepti
adolescentes ab humanioribus litteris ad abstru-
siores philosophiae quaestiones, ab eloquentia et
poësi ad electricitatem, a graeci sermonis amore
sive ad homiletica, sive ad sophistica, nescio
quae,

quae, misteria a doctoribus ipsis ante tempus auocentur. Hoc est ope Daedalia niti. Hoc sane est, quod bonos omnes, seu Petronianis uerbis, seu, si quae magis fatirica sunt, irridere oportet.

Talia ego fateor, uix scriberem, si TE illos praeposterorum hominum mores probare etiam uererer. Sed quum non nesciam, quo modo ipse animatus sis; secure me posse arbitror apud TE edicere, quid sentiam. Longe TIBI alia mens est, longe melior rerum omnium usus. Feres itaque liberam uocem, liberum iudicium.

Erige TE porro et confirma. Cogita TE humanitatis professorem esse, regio iussu, perillustri SCHOMBURGI ceterorumque Maecenatum beniuolentia et in summa scholarum orbitate uirorum TVI similium. Incumbe per candorem TVVM in illud opus et negotium, quod TIBI perpetuos fructus atque honores reddat. Vnum autem est, hoc potissimum aeuo, per tot dolos eruditione corrupta, eruditionis gradatim amplificandae iter ad famam et nomina. Capesse gymnasium florentissimum, cuius dedicationi, in reliquorum uotis, ego quoque ex animo bene precor.

Inter

Inter ingenuas autem pro eo curas lege etiam hanc meam dissertatiunculam. Dandam ad TE eam magis caritate TVI excitatus putavi, quam, quod crederem, noua me et inaudita TIBI adportare. Non enim ignorabam, ex eadem ad TE haec adfluere posse scaturigine, ex qua ad me dimanarunt. Quare uoluntatem respice, non, quid praestiterim. Publice declarandum aliquando erat, quam belle in praecordiis TVIS adquiescam, quam fortunatus mihi in amicitia TVA uidear. Semper enim, quae ad foedus nostrum stabiliendum pertinere praeuideo, unice constanterque curabo. Vale. Berolini, Prid. a. Kal. Iun. clō lccc xxxiiii.



Synopsis

Synopsis

totius dissertatiunculae.

- I. Laudatur Cebetis tabula et nostris et Gronouianis uerbis. §. I.
- II. Pictorum et chalcographorum in scripti huius uenustatibus exprimendis magna inpotentia ostenditur. §. II.
- III. De editionibus libri, uersionibus et imitationibus differtur. §. III.
- III. Fortunae et hominum quorundam, ut in omnes auctores antiquos, sic in Cebetem quoque, audax saeuitia deploratur. §. IIII.
- V. De auctore tabulae, eius aeuo, ac secta disputatur. §. V.
- VI. Tabulam hanc et Suidae illam *δηγησην*, quam Cebeti tribuit, unum eundemque libellum esse euincitur. §. VI.
- VII. Vbi et a quibus tale colloquium habitum fuerit, disquiritur. §. VII.
- VIII. De eo dicitur, qui tabulam colloquii occasionem et materiam praebentem Saturno dedicauerit. §. VIII.
- VIII. Cebetis quemdam et Chalcidii contrarium locum nullo modo suspectam efficere tabulam nostram demonstratur. §. VIII.
- X. Ad diiudicanda ista Arabica, Gronouiana, Odaxiana et Bischofiana supplementa uia aperitur. §. X. Cebetina ea non esse probatur
 1. Codicum mssc. auctoritate, aduersus Gronouium. §. XI.
 2. Impressorum exemplorum adsensu, contra stante Odaxio. §. XII. De quo eximio uiro, facta hac nobis

nobis aestimandi copia, notatu quaedam digniora exponuntur. §. XIII.

3. Ex ipso Ceбетis plura non scribendi consilio, contra Gronouium, §. XIII. et Bischofium. §. XV.
4. Ex supplementorum natura habituque maxime inurbano. Offendit enim hic

α. Infuetus et absurdus paene tam apud Gronouium, quam apud Arabem, libelli exitus. §. XVI.

β. Oratio non concors et absona argumentandi ratio. §. XVII.

γ. Incongrua iam dictorum repetitio. §. XVIII.
Ex his ita instructis

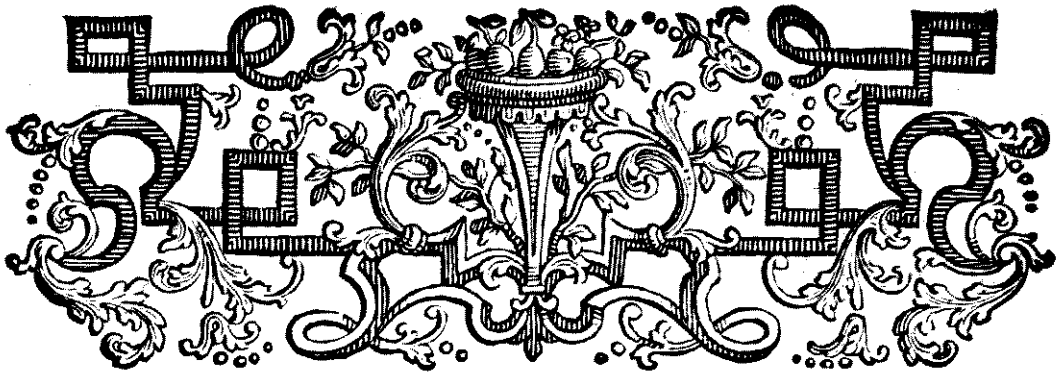
XI. Colligitur tandem totam illius commatis accessionem falsam esse et nil, nisi interpretis arabici compilationem, quam graece non nemo, sequiori tamen seculo, ex parte tantum expresserit. §. XVIII.

XII. Recentiore hancce interpretationem latinam e graeca Odaxium fecisse coniectura quidem informatur. §. XX.

XIII. Ianum Lascarem forsan graiugena ista nobis reliquisse itidem diuinationis arte adseritur. §. XXI.

XIII. Refutatur Casauboni subita opinio, qua Odaxii uersionem arabica antiquiorem esse sibi persuasit. §. XXII. Et sic §. XXIII.

XV. Tota terminatur disputatio.



§. I.

Paruum quidem *CEBETIS tabula* scriptum est; sed eos utilitatis fructus posteritati praebet, quos uix alia, uastae certemolis, uolumina adferre caute omnia dispiciens facile intelligit. Exegit enim *philosophus* in uenusta isthac uitae humanae imagine tale monumentum, quale neque illa Minerua *PHIDIAE*, neque *PARRHASII* quoddam simulacrum, in apertum referebatur. Ex ipsius sapientiae officina opus prodiisse uidetur, cuius pulcritudine non tam oculi, quam ipsae mentes, ita complentur, ut suauitati iucunditatisque nulla facietas adsit; quando naturalia quaelibet et uiua et multo cum foenore delectantia iterum iterumque ad uisendum et mirandum inuitant. Dignus est profecto hic labor omnium amore illiusque commendationum ac laudum titulis, quibus eum acutissimus olim *GRONOVIVS* * ornauit, quum post innumeros alios magis contum illum formosioremq; euulgaret.

Hunc, inquit, libellum ab prima aetate in oculis sinuque semper gessi, nec quamuis compluria me circumdarent ex antiquorum scriptis lectorem ad uaria et amoena prouum satis demerentia, aut magno uel argumenti genio, uel auctore, commendata, quidquam mihi occurrat, quod cum manibus meis excutere potuit, aut prae quo non lubens, monstrante ac ducente CEBETE, itinera uitae peragrarerem.

* In ipso praefationis exordio.

idemtidem contemplando cupiui. Placebat quidem a primo uehementer illa simplicissima dexteritas in negotio, tam publico, tam uario, describendo. Non minus placebat ille tam decenter ubique inductus in tam multiplici σωματοποιία, non tantum concipienda, sed etiam depingenda, color.

§. II.

Me quidem iudice experiri ars in hac effigie uoluit, quid efficere possit et demonstrare simul, quam indigens per se omnis manuum sollertia sit, quamque ingenii opes et penicilli et sculpturae gloriam longissime superent. Tam enim callida et blandiens hic fictio pariter ac ueritas ubiuis adparet, ut tota illa, cum pictorum, tum chalcographorum fingendi adulandique potestas tabulae huius complexum conspectui exponere et coloribus cum CEBETIS stilo certare frustra tentauerit. Nam quid ualuit GOLTZIUS? quam male stetit HOOGHIVS? quam nihil fecit AVGVSTANVS iste, a quo BISCHOFIVS suae editioni siue ornamentum, siue lucem expectauerat? Concedamus sane fuisse artifices hosce praestantissimos. Tanto magis, quod ediximus, omnes pro certo putabunt. Tanto aequius de eorum erroribus cum GRONOVIO * et BERCKELIO ** innumerabiles alii conqueruntur.

§. III.

Neminem itaque mirari credo, quid sit, quod omnibus perpetuo prudens illud et suaue figmentum gratissimum fuerit. Verisimile enim est, nihil, nisi ingenitos eius lepores ad tot tam exigui libelli, uel editiones, uel interpretationes, in quibuslibet fere linguis, toties totiesque repetitas, excitasse. Quo modo, quaeso, LVCIANOS, *** MAIOS **** reliquosque subtilissimos philosophos imita-

* Vid. eius praefatio.

** Lege, quae etiam hic de CEBETE suo praefatus est.

*** Conf. eum de mercede conductis, Tom. I. p. 479. et in Rhetorum praecipis, Tom. II. p. 311.

**** Conf. Scripta Societatis Lipsiensis teutonicae, T. I. p. 121.



imitatores, habuisset talis inuentio, nisi ea uideretur, quae iure meritoque exemplum praestare deberet? Audiamus et hic GRONOVII * talem laudationem: *Super omnia uero uniuersam eius doctrinam et istam in uita communiter uolui ac tolerari solita, uel, quod uerius est, illius superbiorum ac gloriosorum in ea concursationis interpretationem ita suauiter lenitate uelut Palladiae cuidam telae commissam et artificiosissime intextam exosculabar. Videbam alia ingenia in eodem negotio et perspicaciter quidem et erudite fuisse uersata. Intelligebam sacros simul et profanos, ut breui uelut manu illius uniuersi negotii schema mortalibus declararent, scenae ac theatro, alios carceri, quosdam nundinarum et conciliabuli solemnitati, partim naui, aliquos stadio, aut circo, etiam triclinio et castris, et quae talia plura, inhaesisse. Ipsius uero agenda rationem, aut per mimii ac fabulae docendae morem, aut per fori frequentationem, modo uini indolem uel expeditionem, nunc per pompam et tralatium, etiam navigationum aliarumue profectuum casus, ibi captiuitatis aut torrentis naturam, tum cursum, imo stillicidii, toni musici et alia quaesitissimae leuitatis documenta illustrauisse. Nihil istorum omnium, licet curatissime repertorum, sic mihi diserte ac plene uidebatur exhaurire materiam, quam occupare conabantur, ac Ceбетis admiranda, sed propria et ingenua fictio pariter ac ueritas.*

§. IV.

Sed ita semper fortuna uobiscum agere solet, ut, quae a uirtute inchoata, a sapientia consummata sunt, inmitis maxime deformat. Hoc opus, hic labor est pietatis atque doctrinae palatia, quae aut temporis, aut inuidiae, iniuria procumbunt, tam felici successu ex foeda sua uastitate uindicare, ut detur ea, deterso situ, aucta et uigentia intueri. Felices animae, quas gloriosa haec cura tentat, quarum magnum illud erga scientiarum pomperia meritum est! Bene etiam iis, qui carissimas Thebani nostri reliquias eodem, quo accepimus eas, nitore, conseruare, maculas eluere, corruptelas pellere elaborant.

* In praef.



§. V.

Incredibile enim est, quam hic eruditi multifariam ambigant, quam aeternum in omnibus dubitent. Certant de auctore. Nam Oetingensis ille WOLFIVS ¹ non Thebanum, sed iuniorum quemdam Cebetem hac sibi homines scriptione deuinxisse hariolatur. De secta etiam, quam scriptor secutus sit, magna altercatio cum nonnullis oritur.

Alii eum Socraticum, alii Platicum, alii Pythagoreum, alii Aristotelicum, alii alium fuisse, arbitrantur. Vtraque profecto quaestio superuacanea atque inanis uideri poterat; quum non ueteres illi tantum, PLATO, ² XENOPHON, ³ LAERTIVS, ⁴ SVIDAS, CHALCIDIVS, ⁵ GELLIVS, ⁶ MACROBIVS, ⁷ LACTANTIVS, ⁸ sed complures quoque ex recentioribus, in primis autem clarissimus FEVERLINVS ⁹ ad eam id, siue responsi, siue testimonii, dederint, ut de nullo hic Cebete, nisi Thebano, eoque Socratico, qui paulo ante ALEXANDRI MAGNI ¹⁰ tempora floruit suspicari quisquam secure debeat.

§. VI.

Rixantur praeter ea de inscriptione libri praestantes illi uiri, qui haruspices, augures, harioli, uates, coniectores et, nescio quo alio

¹ Vide clarissimi uiri adnotationes in Cebetem, p. 3. Adde *Menagium* in notis ad Laertium, L. II. seg. 125. et *Petiti* miscell. L. III. c. 4.

² In Phaedone.

³ Apomn. p. 418.

⁴ II. 125.

⁵ Ad Timacum, p. 462.

⁶ II. 18.

⁷ In Saturnal. I. 11.

⁸ Instit. III. 24. Adiuu. IULIVS POLLVX. III. 16. et TERTVLLIANVS de Praescript. 39.

⁹ In Miscell. Lipsiensibus, Tom. III. p. 14 seqq.

¹⁰ Conf. HENR. SCHOLZII Gymn. quondam Altonani Professoris nunc past. Heiligenhaf. Chrestomathiam Cebetinam sacram.



alio nomine, nobis in republica litteraria colendi sunt. Relatum enim legimus apud SVIDAM, tres CEBETEM dialogos construxisse: Verum cum ea adpositione illud legimus, quae in ius uocat: *κεβης*, inquit, *Θηβαιος Φιλοσοφος, Σωκρατους μαθητης. Διαλογοι δε αυτον φερονται τρεις εβδομη φρυνιχος, πιναξ; εςι δε των εν αιδου διηγησις.* Induxit haec uerborum series VELSIVM, ¹ STANLEIVM, ² MENAGIVM, ³ ceterosque, ut *διηγησιν* hancce diuersum a Tabula fetum esse autumarent, et ea ipsa sua opinione nimium delectati pro *εςι* absouum quoddam *ετι* substituerent. FABRICIVS ⁴ enim illa a SVIDAE mente aliena esse recte in Bibliotheca sua censuit, CASAVBONVS ⁵ etiam falli eos putat, qui de alio opere coniecturas faciunt. Si quid tamen mutandum esset; praeferre se ait, MERICVS ille *των ενθαδε*, quod, timidiuscule licet, pro *των εν αιδου* admittit. Sed nihil sumus correctores, ne fiamus uituperatores. Quo enim iure colloquium hoc tabulae adpellationem accepit; quoniam mortalibus uarios suos mores, uariam uitam, uaria studia, uaria facta congruenter pingit; eodem certe fundamento *των εν αιδου διηγησις* nominari potest, quum illa etiam enarret, quae animabus in arcanis istis sedibus contingunt, ad quas tenebricosum iter et nulla nisi obscura notio, seu diuiniatio quaedam perducit.

§. VII.

Agat itaque CEBES causam suam in reliquis quoque, in quibus lis ipsi intenditur. Interrogant philosophi primum, *ubi?* deinde, *inter quos?* ⁶ parabolica talis disputatio habita sit? Ad alterum respondent, siue Athenis, siue Thebis in templo SATVRNI, quem quidam CADMVM, urbis conditorem esse uolunt: ad alterum;

A 3

rum;

¹ Conf. eius Cebes Lugduni, 1551. 4.

² Histor. philos. p 121.

³ L. c. ubi de *Cebete* Cyziceo non nulla obueniunt.

⁴ Vol. I. Lib. II. c. 23. §. 34. p. 787.

⁵ Vid. eius Cebes seu Berckelii, p. 154.

⁶ Conf. SALMASIVS, SNECANVS, WOLFIVS et alii uel commentatores uel editores.



rum; uel inter Cebetem et aduenas quosdam, seu Atticos, seu Ionicos; uel inter Herculem aliquem et peregrinos nonnullos, in quorum caterua ipse Cebes erat. Ego quidem eiusmodi haesitationes partim miror, partim rideo. Mirandum utique est, quid causae sit, quare in scripto, quod in philosophia sua ita poëticum est, ut bene illud SCHARLACHIUS et ERICIVS PONTOPPIDANVS * uersibus latinis reddiderint, leues illas interrogatiunculas de fictis locis commentitiisque personis tanto conamine magni critici moueant, ut propemodum magni ardeliones uideantur.

Nam quis aut in *MORI Vtopia*, aut in *BACONIS nouo Atlante* aut in *historia quadam Seuerambica* operam tam inique et oleum perderet? Cur ergo haec fabula nimium nos uexat atque perturbat? Haec mihi, inquam, mirationem faciunt. Risum autem uix teneo, ubi pro Hercule suo tanta bella plurimos canere sentio, quanta Ilium iamiam ruens minime exoptularet. Acceptam hanc hallucinationem, ut alias innumerabiles, interpreti Arabico referamus. Qui, qua fuit ingenii fecunditate, ex Graecorum, aut confirmandi, aut admirandi, particula, ὦ Ἡρακλῆς! Herculem istum, neque superis notum, neque inferis, procreauit. At ita procreauit, ut ipse partum suum dignoscere ubiuis haut potuisse uideatur. Quem enim ab initio Cebetem nominauerat, eum in contextu atque fine scriptionis Herculem nuncupat.

Parum ergo sibimet ipsi constat. Quid igitur in negotio, quantum quantum est, simulato, in quo sola mens, sine facti rerumque gestarum historica certitudine, omnia composuit, tam misere sudamus, quasi Pandoram quandam condere et ornare Iupiter nobis imperasset? Mea quidem sententia neque senex ille, qui tabulae aenigma interpretatur, quamuis prudentissimus quisque sic adhuc crediderit, CEBES esse potest. Vt ita statuum totus enarrationis tractus adhortatur.

§. VIII.

* SCHARLACHII heroica uersio prodiit Francof. ad Viadr. 1614. 4. PONTOPPIDANI metrica paraphrasis, Parisiis 1642. in fol. in lucem emissa est.

7

§. VIII.

Sed missa haec faciam. Namque alius nunc scrupulus stimulat atque pungit Grammaticos. Quaerunt, quis picturam hancce dedicauerit? Respondetur: LYSIAS TARENTINVS,* Epaminondae et Philippi Macedonis praeceptor. Bone Deus, quid sumunt sibi mortales? Quis dictis meis subscriberet, si ego oleam istam ficum, uitem, uepreculamque, IOTHAMI, quarum sub imagine ABIMELECHI electionem reprehendit, a IOSVA, populi olim duce, plantatas esse adseuerarem? Quis non ludere me atque iocari opinaretur, si ego SCHWIFTII illos doctos heroes certamina sua nuper in *campis Lipsiensibus* sub *Anacreonte Teio* integrasse, tandem uero composuisse, una cum geographica locorum omnium descriptione, uultu licet passa uua rugosiore, enarrarem? O rem ridiculam, *Cato*, et iocosam! At non, caue sis petulanti splene cachinno! Eadem enim fronte id tueri possum, qua illi, qui hic pro Tarentino suo certant, quantum est hominum beatiorum, nihil se laetius esse beatusue existimant. Repetenda ethic uox est, quam supra scripsi: Meminerimus nempe fictis Cebetem tabulis ea docere, quae et oblectationem habent et uitam prudenti consilio admonent. Ipse LUCIANVS illud, quum se daret ad similia effingenda, disertissimis uerbis indicare uoluit. *Βελομαι, inquit, ὁμῶς ἐγῶγε, ὡσπερ ὁ Κεβης ἐκενος, εἰκονα τινα τε τοιῆδε σε βίη γραψαι, ὅπως ἐς αὐτην ἀπωβλεπων εἶδης εἰ σοι παρητήλεον ἐσιν ἐς αὐτήν: Iam uero libet mihi, Cebetis illius exemplo, imaginem quamdam huius uitae tibi depingere, quam contemplatus scire queas, num ex usu tuo sit eamdem adire.* Et alibi: *Ἐθελω δε σοι πρῶτον ὡσπερ ὁ Κεβης ἐκενος εἰκονα γραψαμενος τῷ λογῶ ἐκατερῶν ἀποδειξαι την ὁδον: Volo tibi, quem ad modum Cebes ille, primum imaginem sermone describere, qua uiam utranque ostendam.*

Videat

* Conf. BISCHOFII Cebes, p. 19.



Videat ergo THOMASINVS, qua fide, quod in commentario de donariis † ueterum edicit, rite nobis comprobet. Putat enim et ille cum ceteris, fuisse hanc tabulam reapse ἀναθημα quoddam in delubro Saturni. Namque sic scripsit: *Praeter haec religionis indicia, aliud etiam spectasse priscos sapientes, satis ostendit tabella in Saturni aedicula inter alia munera olim pro delubro posita, quae ueluti totius uitae humanae imago et compendium CEBETI integri libri materiam sapientissimis MASCARDI meditationibus non indignam praebuit.*

§. IX.

Nondum hic litigii modus. Noua nos controuersia torquet, etiam si ueritatis, quam contentionis cupidiores simus. Enumerans enim CEBES eos, qui falsa eruditione, ex mente sua, utuntur, adpellat praeprimis poëtas, rhetores, dialecticos, musicos, arithmeticos, geometras, astrologos, hedonicos, peripateticos, criticos. Hic haeret WOLFIVS, PETITVS, FABRICIVS, * THOMASIVS ** et complures alii. Nesciunt doctissimi uiri, quale ex hoc loco arbitrium de Cebete facere liceat. Namque in eos asper est, qui partim eo quidem tempore summo honore dignissimi habebantur, partim multo post philosophi nostri aeuum nomen suum suamque haeresin amplificasse perhibentur. Duplex igitur argumentum ab his pseudopaedias cultoribus nonnulli ducunt, quo locus isthic siue interpolatus, siue tabula a iuniore quodam CEBETE concinnata uideri debeat. Qui de additamento ueriti sunt, abiecere, quae spuria, reliquere, quae genuina uidebantur.

Adiuuare se credunt CHALCIDIVM, PLATONIS paraphrasten, qui ex BARTHII †† suffragio CEBETEM, hic tam plene intellexit, ut uel ex eo solo, qui de germanitate auctoris dubitant, opinio-

† Pag. 211.

* Loc. cit.

** De septem art. liber. p. 380. seq.

†† In Aduers. p. 22.

opinionem suam corrigere possint. Is enim *Carthaginensis Diaconus*, laudans in *Timaeo* suo *Cebetinum* praesens effatum geometriae tantum, musicae, arithmeticae et astrologiae, praetermissis reliquorum conuiciis, mentionem iniicit. Res est, fateor, non parua, quam *BISCHOFIUS** in commentario suo critico, quem, optimo uiro mortalitate intercepto, non uidimus, expediendam sibi proposuerat. Ego uero nihil *CHALCIDIVM* terrere nos posse confido. Quis enim umquam euincet, animum ipsi fuisse, omnes eas falsas recensere doctrinas, quibus *Socraticus* noster dicam scribit? Quatuor nominasse pro scopo sufficebat. Si quis autem ob recentiores istas haereses *Cebeti* illi antiquo libellum statim suum furripere uelit, is, quaeso, *FEVERLINVM* adeat, ubi illa pro *Thebani* defensione inueniet, ad quae neque respondere, neque hiscere omnino, audebit.

§. X.

Deueniam nunc ad illud momentum, quod caput rei est, et ad qualemcumque hanc dissertationem studium meum unice excitauit. Persuasum sibi habent quidam primani in eruditis, *Cebetis* nostri partum lacerum nobis relictum esse atque truncatum. Ego quidem numquam impetrare a me potui, ut in eam sententiam, sine quadam haesitantia, abirem. Quid enim tam temerarium est, tamque indignum considerati hominis grauitate atque constantia, quam, aut non probabilia credere, aut, quod non satis explorete cognitum sit et perspectum, sine ulla dubitatione defendere? Ipse *Thebanus*, quod *PLATO* in *Phaedone* † de illo testatur, ad confessionem tardissimus erat; sub cuius exemplo et in hac caussa praemonuit me prudentia, nullum locum, nullum esse tempus, quo credulitatis leuitas in errorum insidias incidere non possit.

Non is tamen sum, qui ueterum illud *de omnibus dubitare* tanti faciam, ut nihil mihi uerum esse uideatur. Ita enim non procul ab insania abessem. Noui autem tantum opiniones praeiudicatas

* Conf. eius *Cebes*, p. 83.

† *SIMMIAS* hic eum omnium repugnantissimum uocat et ad credendum tardissimum.



catas posse, ut, etiam sine ratione, ualeat eorum auctoritas, qui se docere nos profitentur. Nihil enim magni GRONOVII,* aut conuiciis, aut execrationibus, prohibeor, quo minus et ea supplementa, quae se tandem, maximo suo bono, inuenisse gloriatur et totam illam *Arabis* istius caudam, quam perperam *Cebetem* non tractare plerique uociferantur, pro supposititiis atque adulterinis reputem. Non adeo absurde id me sentire, contortulis quibusdam ac minutis conclusunculis, sine odiosa ista pompa, efficere nunc studebo.

§. XI.

Codices manu exarati, iique et antiquiores et meliores, non habent hanc laciniam. Sed probatissimus quisque ita explicit: *Ταυτα δε πασχοις δια την του αγαθου αγνοιαν.* At quo ruo? Nam GRONOVIVS accepit eam ex scriptis. Id eius praefatio loquitur. Galliae enim regia scrinia patuerunt IACOBO GALLAEO, cui implere hoc in labore eius uicem, et quos tres illic adseruari nouerat, scriptos uariorum temporum codices, unum bene uetustum, alterum longe minorem natu, tertium ab IANO LASCARE exaratum, sedula comparatione inter se conferre humanissima indoles dictauit.

Ex hoc eodem subsidio, quod se obstupuisse fatetur, ultra expectationem omnem postremae clausulae accessio dialogum nostrum, ut putat, integerrimum fecit. Sed suppetunt, quae, pace nobilissimi uiri, contra haec proponam. Primum non significat, ex quonam horum codicum adpendicula sua emerferit. Sine hoc autem indicio in prouido quodam timore necesse est quoscunque atque in maximi momenti ignoratione uersari. Deinde aut fallere, aut falli potuit. Libera mea uox est, quamquam aliorum honori parcendum esse didicerim, et de nemine, detrahendi causa, maledice contumeliosaque pronuntiare soleam. Ipse enim chartas oculis suis non usurpauit. Sunt uero VITERBIENSES, sunt MVRETI; Cui non dictus est ERASMVVS deceptus? Cui

* Conf eius Praefat. ad Cebet. et notas, p. 193. seq. Haec eadem et similia lege in *Cebete Bischofiano* p. 213. seq.



Cui non SIGONIVS decipiens, quam inponi sibi passus sunt PETAVIVS, BARNESIUS, MORELLVS aliique, qui RHODOMANNI* pro prisca alicuius poëtae praeclaris laboribus habuerunt? Et profecto latitat hic anguis in herba. Quam suspicionem excitare ipse GRONOVIVS videri potest. Parum enim confidenter et cum infirmitatis quadam conscientia pugil est. Nihil certe, nisi inbecillitas et desperatio eo illum impulit, ut omnia ista antiquissima exemplaria, quae SALMASIVS vidit, ruptis aliquot paginis aut defectis detruncata finem fuisse coniiceret. Multis enim testibus ora obstruere uelle, ut unius auctoritas superet, ea iniustitia est, qua nulla capitalior uidetur. Quo modo, quaeso, fieri potuisset, ut SALMASIVS amicorum oculo, ELICHMANNO suo, non auxiliatus esset, si uel minimum supplementi uestigium, ex folii etiam alicuius absentia, adparuisset. Omnem enim lapidem Persarum ille Arabumque acerrimus uindex mouebat, ut planum tandem faceret, *Cebetina* ea uere esse, quae arabica nobis uersio porricit. Totam hanc rem SALMASII indicium † manifestam defert. *Putabat, inquit, μαχαριτης ELICHMANNVS, quod saepius ab eo audiui, huius paraphraseos auctorem nactum esse integriorem codicem graecum, quam, ex quibus illa tabula haecenus graece fuerit propagata. Id tamen a me numquam potuit impetrare, ut ei acquiescerem, quum uel antiquissima huius tabulae exemplaria manu exarata uiderim, quae editis eam auctiorem non proferebant. Quid? quod ipse SALMASIVS sublimi uertice sidera se ferire putasset, ubi tam felici ipsi esse contigisset, ut uel odore quodam suspicionis exiguam spem sanandi nostri libelli sensisset. Inter rerum enim inuentores celebrari quis non uehementer exoptat? Viden ergo Gronouianarum uirium miram tenuitatem? Vnum codicem multis opponit; recentissimus condemnare debet maxime priscos.*

B 2

EX

* Lege huius Vitam, quam a Cl. LANGIO, Conrectore Lubecensi, habemus, p. 311. seqq. Quid Hamburgensium illud immortale decus, WOLFIVS praestantissimus, de CRENNI fraude in tabula quadam Phaedrinis suis addita, queratur, uidelicet in Thesauro epist. Lacroziano, quem habemus ab amicissimo mihi Vhlio, ingenuo uiro. In Conspectu huius Thesauri, p. 48.

† Conf. eius Praef. ad Cebetem suum.



Ex eo enim, quem uetustissimum uocauit, proficisci non potuit sua inuentio; quippe qui, ubi exhibat, carens aliquot foliis deprehensus fuit. Id quod ipse non diffitetur. Quare seu *Lascarianus* ille, seu is, quem longe minorem natu fuisse non negat, hoc, quidquid est, conclusionis subministravit. Tali autem subsidio iure quodam suo inpressi ueteres libri aduersantur.

§. XII.

Noua itaque mihi probandi ratio enascitur. Namque primae editiones quoque hoc leue adsummentum neutiquam obtrudunt. Quod ipse GRONOVIVS minime nescit, dum non antiquis editionibus suis, sed codicibus, inuentum illud debet. Equidem quotquot ignorare non poteram omnes recognoui, hanc etiam, quae cum CONSTANTINI LASCARIS aliorumque adnexis quibusdam libellis a. d. cl. lxxxix. per CASP. PHILOMVSVM in octaua forma graecae latineque Venetiis lucem conspexit. *Simpsonianam* tamen, quae cl. lccc xxxi. Oxonii, et *Schurerianam*, quae Argentinae cl. l. viii. FEVERLINO adferente, * prodiit, perlustrandi nondum fuit occasio. Sed est ODAXII iste labor recusatus.

§. XIII.

Oportune hic sese ingerit LVDOVICVS ODAXIVS. Is enim solus est, cuius auctoritas nobis refragatur. Illustris ille Patauinus fratri suo TYPHI ODAXIO, poëtae haut ignobili et carminis Marconaei auctori lepidissimo, simillimus erat. Ita in graecae romanacque orationis facultate par, ita omnis generis eruditione instructus fuit, ut FREDERICVS FRERETRIVS, Urbini dux, scientiarum magnum illud et dulce praesidium, non suam ipsi modo progeniem docendam traderet, sed etiam eum haberet postea a consiliis. Quo in honore deinceps etiam apud GUIDONEM VBALDVM fuit, quem ita instituerat, ut SABELLICVS aliquando ad ipsum principem sic scriberet: *Puer Odaxio Patauino, uiro clarissimo,*

* Loc. cit.



fimo, graecae et latinae facundiae praeceptore usus, tam breui utrumque dicendi genus imbibisse diceris, ut omnium opinione reminisci potuis, credaris, quam dicere. Amicitiam cum multis doctissimis hominibus colebat, in primis cum ANGELO POLITIANO, HERMOLAO BARBARO, PETRO CONTARENO, PHILIPPO BEROALDO, POLYDORO VERGILIO et DOMINICO PALLADIO, qui eum epigrammatibus suis celebravit. POLITIANI ¹ una alteraque epistola ad eum exstat, in quibus et HERMOLAVS et CONTARENVS laudantur. VERGILIUS ² dedicavit ipsi anno CIOCCCCXCVIII. octo suos libros de rerum inuentoribus. BEROALDVS edidit Bononiae in fol. anno CIOCCCCXCVII. *Cebetem* eius latinum, una cum *Censorino* de die natali, *Epicteti* enchiridio, aliisque *Plutarchi*, *Luciani* ac *Basilii* tractatulis ex graeco sermone translatis. In praefatione dignum illum reputat, de quo istud dici meritissimo possit: *Cecropiae commune decus Latiaeque Mineruae.* Non abludit, quod ANGELVS ³ ad eum tali modo perscripsit: *Plutarchum latine iam per te loquentem ego atque adolescens meus avidi expectamus; minime quidem dubitantes, quin sit absolutissimus futurus, uel ob id certe, ut alicui ex ueteribus graecis τα διδάκτρα referas; quando ita graece ab iis didicisti, ut nouos docere iam omnes possis et quod dicitur ἀντιπελαργειν.* Eisdem eius laudes apud BEMBVM ⁴ de VBALDO et ELISABETHA, Urbini ducibus, nescio, qua fere inuidia, legi atque relegi. Quae quum familiares, ingenui homines, loquantur et ipsae LVDOVICI ⁵ tam orationes, quam epistolae ceteraque omnia edisserant, quid est, quod de praestantia Cebetinae suae uersionis, quam sub renatae litteraturae initium peperit, stolidè ambigatur? Probo ego industriam et miror. Quod autem

B 3

ea

¹ Conf. eius epist. lib. III. ab initio.

² Vid. ipsum opus et *Halleruordii* Bibliothec. curios.

³ L. cit.

⁴ P. m. 555 seq.

⁵ Qui et de uita et de eruditione cum huius nostri *Odaxii*, tum fratris eximii, plura cupit, is habebit ea in Biblioth. *Koenig.* Papodopoli Histor. Gym. Patau. Tom. II. p. 185. et *Bernardini Scardeoni* Antiq. Urbis Petauii Lib. II. Class. X. p. 238.



ea latine obuertat, quae GRONOVIVS postque eum BISCHOFII et miserabilis illa RVHLII occupatio graece iniectavit, id nihil me percellit. Clarum enim infra faciam, *odaxismo* istos laborare, qui ODA XIVM fatis obstinate pugnaturum in arenam producere se posse imaginantur.

§. XIV.

Nunc uero nihil, quod Cebetem Cebet reddat, in adpenticibus illis esse, cuius modi demum fiat, nouo argumento euincam. Ipse auctor plura numquam animo concepit. Quod totius operis ichnographiam contemplanti statim liquet. Cuius enim rei formam figuramque uel graeca, illa superflua, uel arabica expriment teneantque, ego profecto indicaturum puto neminem. Prolixè sibi cumulateque scriptor satisfecit. Laetissima omnium momentorum facies et amabilis uultus in iis fedet, quae adscriptitia non esse certo nouimus. Ecce autem GRONOVIVS contra grassatur. Sequeretur enim, clamat, si haec argumentatio aliquid ponderis haberet, ut cuncta illa pro falsis uenditari credibile esset, quae post haec uerba: ὁ μὲν δὴ * μύθος, ὡς ξένοι, ὁ ἐν τῷ πίνακι τοιοῦτος ἡμῖν ἐστίν; *Fabula quidem, hospites, quam tabula continet, huiusmodi est.* Quoniam illic repraesentatae picturae explicatio uere desinere uidetur. Quis talia expectet ab eo, quem non modo non effugium, sed ne moram quidem, ueritatis quaerere oportebat? APPIO enim illo a diis male mulcato magis caecus amentia esse debet, qui, quae inibi de Genio rectaque et subdola eruditione exstant, cum e re esse tum ad propositum facere ex templo non intelligit. Quid ergo tantum insidiarum ad capiendas credulorum aures adhibet bonus ille GRONOVIVS? De suo quod inique adfuit imprudenterque prorogat, misero paradoxo, uerum id omnino est, quod CICERO ** scribit: *In hoc genere, nimium quod est, offendit uehementius, quam id, quod uidetur parum.*

§. XV.

* Edit. GRONOV. p. 65. et RELAND. p. 50.

** De Orator. II. 4. b.



§. XV.

Caussa etiam cadit BISCHOFIVS, * qui ad GRONOVIVM discedens posse se dupliciter euincere putat, non dixisse omnia sapientem nostrum, quae dicere sibi animo proposuerat; nisi falsa ista quaelibet pro ueris habeantur. Primum de comparationis adplicatione dubitat. Non posse, censet, tabulae expositionem Sphingis aenigmati, ex Senis clara indictione, similem uideri, nisi constet, in quo boni malique discrimen uersetur. Id quod in clausula, quam damnare nos uolumus, egregie declaratum esse adstruit. Deinde ad CEBETEM ipsum prouocat. Septimo enim capite quaeritur: Numne diuitiae, gloria, nobilitas, liberi, imperia, regna et id genus alia bona non sint. Respondetur: *Περι μεν τουτων και αυθις εκποιησει διαλεγεσθαι νυν δε περι την μυθολογιαν γενομεθα: De his alias disputare licebit, nunc explicationi fabulae intenti simus.* Per hoc, quod hic legimus *αυθις*, credit uir industrius, philosophum ipsum *οφθαλμοφανως* ad horrida illa additamenta digitorum intendere. Ego certe nihil tale inuestigare possum. In Sphingis enim et tabulae comparatione recte sibi scriptor satisfecit. Nihil illa monere uoluit, nisi, ut auditores sermonis sui, si eum non intelligerent, periculum reuereri si bene caperent, incolumitatem et commoda gratulari sibi deberent. Quis dissentit in eo, si caput tertium reuoluere non dedignatur? Quid porro illud *αυθις* tam explosam opinionem muniat, quis est, qui non cognoscat? Primum enim ipse contextus in illis, quae sequuntur, plene approbat, auctorem non eiusmodi paradoxa, sed tabulae suae interpretationem, in primis sese curare. Deinde ille in iis, quae genuina sunt, quantum e re fuit, de quaestionum istarum momentis ita commentatus est, ut magis proprie non potuisset.

§. XVI.

Agedum, consideremus ipsam supplementi naturam. Quam igitur incongruum illud facit libelli exitum? *Ἰκανως μοι δοκεῖς δεγεῖν,*

* Conf. eius Cebes, p. 49.



γεν, ἐφην: *Sufficienter mihi dicere uideris, inquam.* Sic Gronouiana finiunt. Quis quaeso scriptor et concinnitatis et numeritantum amans, quanta cum cura, quantoque aurium iudicio *Cebes* utrumque captasse ubiuis agnoscitur, totum aliquem librum in exili isto et dissono uocabulo ἐφην ad colophonem deduceret? Multo tamen inconuenientius Arabicus iste interpretis *Senis* nostri ablegat. Ita enim ille apud *ELICHMANNVM* eos ualere iubet: *Si autem dubitaueritis de aliquo istorum; reuertimini ad me, ut explicem uobis ea de re, per quod dubitatio discedat a uobis.* Concedamus, sane, fuisse homunculos hosce peregrinantes. Quam igitur insipienter per flumina, montes, niues, uentos, ob rem, quae facillima intellectu erat, reditum ipsis imponit? Tam uix oraculi cuiusdam fuisset uox imperiosa. Mandauit forsan hic promissor ex diuerforio tantum et habitaculo regressum. Sed sic quoque, quod superbiae nulliusque necessitatis erat, ridicule facitasset. Si quis autem litigare uoluerit, quod in iis, quae nos dicimus opusculum absolueret, nulla finiendi formula adsit, is magno conanime magnas nugas se agere fatebitur, ubi multos dialogos sine adhibitis istis discedendi caerimoniis, quibus aut *CICERO* aut *MINVTIVS* usus est, integros superesse idemtidem cogitauerit. Si enim haec arma malesanum illum auctoribus, quidquid est, ad fingendi pruritum tegere possent; necesse omnino foret, ut *CEBETI* ab initio etiam deesse quaedam statueremus. En nouus hic locus datur, ubi possint infelix lolium sterilesque additionum auenae dominari. Quod uero malum Deus auerruncet. Totus enim *Cebes* a frontispicio est, totus a posticio. Quae umquam magis sonora magisque socratica reperiri possunt orationis uerba ultima, quam delectans illud et docens epiphonema: ταυτα δε πασχουσι δια την του αγαθου ἀγνοϊαν: *Haec uero eis accidunt, quia, quid bonum sit, ignorant?*

§. XVII.

Quam hiulca porro et inconstans est ipsa oratio? Legamus, obsecro, uiua et adcommodata uerbis pronuntiatione ea, quae ante-



antecedunt; eodem statim tenore peregrina ista, quae sequuntur, recitemus: nullam ignominiam recusato, nisi auribus, quae graeca a barbaris, sponte sua fluentia a coactis, dignoscere possunt, male fuerit. Non prodit se modo in lineis hisce superuacaneis, seu scholastica, seu monachorum uacillans concludendi ratio, sed inest etiam ea in illis uocabulorum coagmentatio, quae non abludit ab ista, qua tirones, ad stili exercitium, ex lingua in linguam transponentes, semetipsos excruciendo, utuntur. Magis certe libera, magis florida illa uidentur, quae BISCHOFIUS * cetera Arabis conmentata graece nobis subministraturus, ob solam, ut ipse non dissimulat, sermonis exercitationem, ex ODAXIO suoque ingenio adstruxit. Cebetem enim ex Cebete restitutum uoluit. Quod in Gronouianis secus est. Vana igitur illa est boni uiri iactatio, qua accessionem suam non eburneam et discordem, ut Pelopis humerum, sed eiusdem succi et auctoris sui pleno iura germanam esse, fortiter cantat. † Nam rei ipsius testimonia aliter cuncta euenisse condocent. Ego uero, si diutius hic haerere et critica tali dictionum examinatione florem orationis meae, si quis est, taediose perdere mens esset, in singulis uocabulis, singulis phrasibus, id excitare uellem, quo hominibus non tardis nulla me mendacia texere sine negotio persuaderem.

§. XVIII.

Vt totam ergo causam deproperem; ad illud auolo, in quo omnis disceptationum finis erit. Nihil itaque in adsummentis illis, aut *Gronouianis*, aut *Arabicis*, aut *Odaxianis*, aut *Bischofianis* occurrit, quod ipse Cebes praetermiserit. Nihil dictum est, quod non ante dictum sit. Quid est ergo, quid tam grauem scriptorem tautologum facere iubet? Differunt enim haec aliunde petita
de

* Vid. ei. Ceb. p. 213. seqq.

† In praef.



de bonorum non mala et malorum non bona origine. Differunt de rebus indifferentibus, in qua ἀδιαφορία, ut CICERO¹ obseruat, ARISTONI praesertim summum bonum fuit. Reuolue autem, quisquis uelis, ipsum Cebetem: Inuenies eius de his quaestionibus ipsa instituta, ipsa praecepta. Iisdem earundem rerum exemplis, quid quouis de capite, in hac parte, senserit, quidque censuerit, ipse satis abunde, satis conuenienter declarat. Cur igitur, ueluti mendicissimus esset, eo illum amandamus, ubi ab istis, qui ipsi iro quouis pauperiores sunt, diuitias suas erogat atque expectet?

§. XIX.

At quorsum haec tam longe uarieque disputo? Quid illis tandem respondebo, qui, quid ego quidem, de supplementis nostris aut certi habeam, aut opiner saltem, scire discipiunt? Ut omni ergo me inuidia liberem; ex animi mei sententia, sine fastu tamen, dixerim, id roboris in meis argumentationibus inesse, ut illud mihi supplementa omnia, etiamsi caelitus inmissa essent, et ego maxime uellem, pro Cebetinis accipere non permetteret. Namque non indiget Socraticus noster adparatu illo inculto et emendicato firmate. Per se satis uenustus, per se plenus atque perfectus est. Valet apud me SALMASII² iudicium. *Adfutam*, inquit, *et adtextam partem illam liquet, quae caudam trahit, ab ipso Arabe paraphraste.* Ut adfentior facile tam acuto iudici, hortatur primum tota, de qua loquimur, audax uersio. Addidit enim auctor, detraxit, interpolauit, inmutauit, inuertit. Omnia pro lubitu. Deinde cui non nota est omnium arabicorum interpretum petulca prorsus uiolentia? Quam dissimiles³ sibi fecerunt ARISTOTELEM, DIOSCORIDEM, PHOCYLIDEM et scriptores
ad

¹ Acad. 32. a.

² Conf. eius praef. Cebet.

³ Conf. Salmasius l. c. et Morhofii Polyhist. II. I. 10.



ad unum omnes, quos in sua lingua exstare uolebant? Inani enim de suis quaedam admiscendi, aut uoluptate, aut gloriola, semper trahebantur. Quo modo itaque prodigia narrare, uidemur, si aequae crudeles in Cebetem eos fuisse adfirmamus?

§. XX.

Haec de *Cebete arabico*. Quid nunc consilii in *Odaxiano* capiendum est? Is enim ad integriorem codicem adornatus uidetur; cum illa fere latine nobis offerat, quae GRONOVIVS graeca in lucem protraxisse celebratur. Audiamus et hic SALMASII* decretoria uerba: *In uersione Odaxii, ait, quaedam in fine habentur, quae in nostris libris non legas, fortasse inuenta in codice, quo usus est. Sed ea pauciora sunt, ut uideri etiam possint adiecta ab aliquo sciolo, qui putabat aliquid deesse tabulae clausulae, et notum est eruditibus, quam infinita talia bonis auctoribus a malis lectoribus adsui solita sint. Si quis tamen genuina illa auctoris uelit esse; per me opinetur, licebit, quod uult. Cum talibus enim durum contendere. Quia autem coniecturare in re tam incerta nihil uetat, cur non ego quoque iure quodam meo idem facerem? Crederem igitur recentiori aetate exstitisse aliquem harum artium amatorem, ut arabici, sic graeci etiam sermonis haut ignarum, qui exprimere arabica inceperit quidem, sed non perfecit opellam. Tale exemplar et ODAXIVS nactus est et GRONOVIVS forsitan additamenti sui datorem habuit. Quod si putatur; inuenimus simul, unde ipsi, quem uitio supra dedimus, insolitum suum libelli exitum condonemus. Adtulit enim nihil, nisi falsi fragmenti falsam particulam.*

§. XXI.

Erunt autem, qui cognoscere uelint, a quonam ista ex arabicis graeca facta sint? Fortassis ab ipso IANO LASCARE. Bene
C 2 itaque

* Loc. citat.



itaque fecisset GRONOVIVS, si, uel uerbulo indicare, non recu-
fasset: utrum ex *Lascariano*, an ex *altero sequioris aevi libro*,
quem GALLAEVM contulisse scribit, accessio sua prouenerit.
Ex tertio certe, uetustissimo, eam non profectam esse, ipse, ut
iam diximus, non inficiatur. Permaneo igitur in opinione mea,
LASCAREM illam peperisse, qui Arabum linguam callere omnino
potuit. Primum enim longo Lascarino orientalium imperatorum
sanguine censebatur; deinde* a LAURENTIO MEDICAEO Con-
stantinopolin legatus missus est, ut bibliothecas ibi scrutaretur,
et Italiam ex illis, uti sub Leone decimo, pontifice romano,
Laurentii filio, ex ipsis eiusdem caeli hominibus, ditaret. Quo
itaque pacto id muneris sustinens hac orationis facultate carere
poterat, quum et experientia et BREREWODO** teste flauonica,
graeca, turcica et arabica communes in imperio turcico linguae
sint? Viden, qui fieri potuit, ut *Odaxii Cebes* plura nobis,
quam alii eum exposuisse patiuntur, licet non concinentia, edis-
ferat? Tulit enim idem seculum et LASCAREM et ODAXIVM;
quoniam hic quidem, seu anno cl cccc LXXXVIII, seu anno
cl lxx, ille, aut anno cl cccc LXXXVIII, aut cl lxxiii, obiisse
dicitur.

§. XXII.

Sed heus, obuiam hic nobis procedit CASAVBONVS† instau-
rans belli reliquias atque renouans. Falso enim ille nos queri
de arabico interprete, unica tanti erroris causa, ex eo probari
posse, arbitratur, quod haec uersio non ante Odaxianam, sed
post eam demum comparuerit. En ille tali modo litem pero-
rans: *Adpendicem uersionis arabicae, quam quaedam Cebetis edi-
tiones*

* Vid. MORHOFII Polyhist. I. 4. 6. 4. et STOLLIVS in animaduers.
ad HEVMANNI Conspect. reipubl. litt. p. 179.

** In Scrut. lingu. c. 8.

† Conf. eius Ceb. uel Berckel p. 225.



tiones latine uersam exhibent, Salmasius pro genuina non habet, eo praecipue nixus argumento, quod in exemplaribus graecis, quae plura uidit antiquissima, eam non reperit. Putat igitur esse fetum interpretis Arabis, qui etiam in prioribus haut pauca interpolauit et addidit. Ego haecenus illi adsentior, ut, quando quidem graeca desunt, latinis, cuiuscunque sint, facile carere possimus; praecipue, quum res ipsa a non uno uetere philosopho, PLATONE, CICE-
RONE, aliisque tractata reperiatur. Esse tamen Arabis interpretis adsumentum, non adeo mihi probabile est, quod pars eius etiam apud Odaxium ueterem Ceбетis interpretem latinum, longe antequam uersio arabica cuiquam nota aut audita, nedum uulgata, inueniatur. At bene tibi sit, mi Casaubone! Non arma fers, sed pacem. Typis quidem uersionem Odaxianam prius exscriptam non esse recte memini. Nec potuit arabica siue ante eam, siue eodem statim tempore, inprimi. Sic typographiae incunabula fecere; sic eius historia testificatur. Christophorus enim Plantinus † primum omnium, qui adest, librum arabicum in officina sua parauit. Quis ergo ante Plantinum ELICHMANNVS esse potuit? Quo autem, non ficulneo, argumento patefcet, neque exstitisse, neque notam auditamue fuisse hanc uersionem ante Odaxii studium? Qui id tibi, o Merice, credit, eum opto literati orbis fata disciplinarumque progressus parum fideliter didicisse, maxime poeniteat. Quando enim spiritus ille Graiorum libros uertendi Arabes inflauerat? Profecto ante Odaxium. Cur non ad finem usque legisti dissertationem Salmasianam? Deprehendisses enim, unde exscripserit Elichmannus Anonyma sua arabica. Protulit ista ex codice bibliothecae Leidensis ante sexcentos tunc annos * exarato et a IACOBO GOLIO ex Oriente in Academiam illam adlato. Turpissime igitur in nouitatis tuae opinione laberis.

† Conf. Stollus in Histor. litt. philos. p. m. 16.

* Addatur Feuerlinus l. c. p. 58.



§. XXIII.

Hic ergo campestris quasi mea meditatio finem habeat. Tentavi arma, uibraui tela, ut SALMASIVM defenderem,** et pretiosam aliquam uenerandae antiquitatis scriptionem a sordidis pigmentis uanoque fuce redimerem; scriptum inquam, de quo uerissime illud BISCHOFIUS † repetit, quod de Euripidis et Sophoclis aliquando tragoediis MELANCHTON pronuntiauit: *Non exstare in genere humano, post scripturam sanctam, grauiorem et morum uitaeque gubernationi utiliorem sapientiam.* Quis igitur mihi potest succensere? Pugnaui, fateor, contra communem quamdam sententiam. Aduersus eos steti nobilissimos homines, cum quibus neque ingenio, neque robore, neque auctoritate comparandus sum. Sed ita steti, ita pugnaui, ut moderationi ipsi, ipsi uerecundiae grauior omnis ictus incideret, si bellum mihi atque proelia atrox quidam furor pararet. Ita animatus in integritate mea atque innocentia adquiesco.

** Nimis enim dura sunt, quae GRONOVIVS in praefatione sua, ut contra alios Cebetis editores, sic in hunc potissimum Argum inter criticos, semper sibi placens, cumulat.

† Vid. Dedicat. Cebet.



BOHVSLAVS BALBINVS

in Verisimilibus humaniorum disciplinarum.

Erunt, qui reprehendant: at iidem, ubi legerint, me non nisi *Verisimilia* adferre, neque ad pertinaciam usque defendere, ac, si quis comiter monstret erranti uiam, reuocare gradum uelle et promittere, fortasse laudabunt modestiam, probabunt consilium, laborem hunc meum etiam defendent.